



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle  
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen  
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben  
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd  
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/  
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd  
Todt Christi/ begriffen seynd

**Forer, Laurenz**

**Dillingen, 1659**

Das Dritte Buch. Jn welchem der Passion vnd Todt Christi/ vnd was sich  
nach seiner Aufferstehung zugetragen hat/ begriffen wirdt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44345**

# Das Dritte Buch.

In welchem der H. Passion / vnd Todt Christi  
si / vnd was sich nach seiner Auferstehung  
zutragen / begriffen wirdt.



Den WolEdlen / Gestrengen / Nothvesten /  
Hochgeachten / Frommen / Fürsichtigen / vnd  
WolWeisen Herren /

**Herren Schultheissen /**  
LandAman / Kähten / Burgeren vnd  
Landleuth /

Der Hochlöblichen Siben Catholischen Drihen  
in der Eydgnoschafft / Als

Lucern / Bry / Schwyz / VnderWalden /  
Zug / Fryburg / vnd Solothurn /

Meinen Gnädigen / Großgünstigen / Hoch  
Ehrenden H e r r e n .

Gnad / Frid / Heyl / vnd Segen in I E S U  
Christo vnserem H E r r n .

**W**IE Edle / Gestrenge / Nothveste / Hochge-  
achte / &c. Gnädige Herren. Das diser Theil  
des Lebens Christi / ( von seinem bitteren Leyden  
vnd Sterben / wie auch von seiner Glorwürdig-  
sten Aufferstehung ) I E S U den siben Catholischen  
Drihen der Hochlöblichen Eydgnoschafft von mir dedicirt wurde /  
ist die Ursach leichzillich zurechten. Dann wem hätte ich solche  
Betracht

Betrachtungen billlicher dediciren sollen/ als eben den jenigen/ welche auff ein sonderbare Weiß Profekzion thun/ daß sie beständige Liebhaber seyn wollen des Leydens Christi/ vnd nichts eyffertiger wünschen vnd begehren/ als für den gerechtigten **IESU** ihr Blut zuverglessen? Stetmal männiglich bekant/ daß Ihr diese hochschmerzliche Geheimnussen vnser Erlösers/ so gar in eweren öffentlichen Statt/ vnd Land Paneren führet/ die **JHR** alsdann brauchet/ wann es vmb das Bitterland/ vnd vmb den alten wahren Catholischen Glauben zuthun ist.

Welche ganz Löbliche vnd Goetseelige Andacht **JHR** nit allein von eweren frommen VorElteren ererbt/ vnd gleichsam mit der Mutter Milch gefogen/ sonder habe auch darzu von dem **H. Röm. Stul** ein gewaltigen vnd denckwürdigen Antrib bekommen. Dann als im Jahr 1512. vnder dem Papsst Julio 2. die Eydnognoßische Statt vnd Land mit zweinstig tausent Mannen/ der **Röm. Kirchen** in Belschland zu Hüßf kommen/ ihro anscheinliche trewe Dienst/ mit Darsetzung Leibs/ Guts vnd Bluts/ nit ohne rühmlichen Sig geleistet/ hat allerhöchst gemelter Julius **EWEN** nit allein mit dem Titul (Beschützer der **H. Kirchen**) sonder auch mit vnderständlichen Zeichen vnd Bildnussen auß dem **H. Passion**/ für ewere Paner vnd Ehrenzeichen/ jedes Orth danckbarlich begabet vnd begnadiget/ ohne zweiffel zu keinem anderen End/ als daß Er **EWEN** angeborne/ inbrünstige Lieb vnd gute Zunelgungen zu dem **H. Creus Christi** noch in ein grössere Flammenbrächte; vnd Euch noch tieffer in das Herz eintruckte/ wie daß den Beschützeren der **H. Kirchen** (deren Grundveste der gerechtigste **IESUS** ist) nichts besser ansehe/ als daß sie sowol in ihrem ganzen Leben/ als im Streiten denselben **IESUM** mit den Waffen vnd Instrumenten seines heiligsten Leydens vnd Tobts/ solten vor Augen haben: vnd sein Göttliche Ehr vnd Glori für ihren höchsten vnd fürnemsten Zweck ihres Kriegers halten vnd setzen

M m m m

nach

nach dem Exempel des H. Pauli. Corinth. 2. v. 2. Der nit erwachtet/ daß er etwas wisse vnder den Menschen/ als allein IESUM den Gerechtigten: vnd des Blorwürdigen Keyfers Constantini M. der von Himmel ermahnet/ In hoc signo vinces: vermittelst dieses Creuzzeichens so ansehnlich vnd Triumpphirlich wider seine Feind offtermal hat obgesiget.

Vnd damit wir zu jedem Orth absonderlich kommen/ ist Erstlich/ denen von Lucern zu theil worden der Anfang des Passions/ wie nemlich Christus knend am Delberg betet/ blutigen Schweiß schwißet/ vom Engel gestärckt wirdt/ vnd dem Willen seines Himmlischen Vatters sich ganz ergibet. Darauf die von Lucern/ als auf einem Spiegel sich zuerinneren/ wie sie in allen ihren Beschwärmussen vnd höchwichtigen Sachen zuvorderst ihre Zusuche zu GOTT durch das Gebett nehmen/ dort Hülf vnd Rath suchen/ vnd sich dem Willen Gottes ganz vnderwerffen vnd gleichförmig machen sollen: wann es auch wurde Blutschweißens geltens/ welche Gleichförmigkeit mit dem Willen des Allerhöchsten/ die wir auch im Vatter vnser begehren/ wann wir sprechen/ dein Will geschehe) der beste Harnisch wider alle Feind ist: den auch gebraucht haben die daffere Kriegshelden die Machabæer, 1. Machab. 3. v. vlt. Sicut fuerit voluntas in caelo, sic fiat: Wie der Will Gottes im Himmel seyn wirdt/ also geschehe es. Vnd ist nit zu zweiffeln/ Gott werde niemals ohne Trost lassen/ sonder seinen Engel schicken/ der sie stärke/ vnd tröste/ damit sie/ was sie zuvor mit Gott durchs Gebett wol bedacht vnd beschlossen/ hernach vnerschrocken/ vnd Mannlich in das Werck setzen/ bis sie mit Christo das Consummatum est, es ist Vollbracht, sprechen können; vnd weil sie das Vor Orth vnder den Catholischen seynd/ wollen sie auch niemals vnderlassen/ gleichfals für andere ihre Zugewandten/ insonderheit aber für ihre liebe Burger vnd Vnderthanen sorgfältig zuseyn/ dieselbe durch ihr Väterliche Fürsorge offte libreich/ wie

wie Christus gethan/besuchen/zur Wachbarkeit/wider den Schlaf der Sünden/wider den Schlaf des Zeitlichen Wollusts/wider den Schlaf der Trägheit im Guten/ermahnen; vnd vor den zukünftigen Dölen warnen / auff das sie zum Creitten allzeit gerüstet vnd bereit erfunden werden. Es kan auch diser Garten des Delbergs/darinn der H. Er. Christus so grosse Trawrigkeit außgestanden / zu Gemüth führen die in dem Garten des Paradies von vnseren ersten Elteren begangene Sünd / die vns in so grosses Elend gestürzt hat: dahero wir die Sünd billich hassen/ vnd mehr Besach haben/ in den Gärten mit dem Sohn Gottes zutrawen / als mit der Welt der Vppigkeit vnd dem Wollust zupflegen.

Zum anderen / ist denen von Bry Christus am Creus sambe vnser L. Frauen/vnd dem H. Joanne/wie sie bey dem Creus stehen/ verehrt worden: sie anzumahnen / das sie ihres Seeligmachers am Creus nit allein trewlich vnd offte zu der Nachfolg / (wie wir Exodi am 25. v. 40. erinnern werden) ingedenck seyen / sonder auch wissen / was für Patronen vnd Fürbitter sie zur Applicirung vnd Theilhaftigmachung diser Erlösung sich solten gebrauchen: vnd wie die seligste Jungfraw Maria mit dem H. Joanne sich auß großem Mitleyden bey dem Creus befunden / also die von Bry in dem Mitleyden gegen dem Heyland/ vnd seiner lieben Kirchen/auch der selben betragten Glideren / niemand nichts sollen nachgeben: der versicherten Hoffnung / wann sie werden mit Christo leyden / so werden sie auch mit Christo glorificirt werden. Weuorab da sie nach dem Exempel vnser L. Frauen vnd des H. Joannis bey dem Creus in der Bekandnuß Christi auffrecht/ vnd ohne sincken stehend verbleiben: vnd wie Christus dem Jünger sein liebe Mutter zubeschützen vnd zuerwahren anbefohlen / also sie die von Bry den ersten Ehrentitul (Beschützer der H. Kirchen) gegen dem H. Apostolischen Stul/ ihnen auch mit dem Werck lassen euffrissten Fleiß angelegen seyn: gang nit zweiffelnd/ Christus werde (seinem

M m m m z      Der

Versprechen gemäß/ Ioannis am 12. Wann ich wirdt erhöhet werden / will ich alles an mich ziehen/ ) auch disen löblichen Orth Bry mit den Banden seiner Göttlichen Lieb an sich ziehen/ damit/ wo er ist/ sie auch in Ewigkeit zubleiben haben.

Drittens/ die von Schwyß haben das Creutz sambt allen anderen Instrumenten, vnd Waffen des H. Passions an einem Büschel/ den man Fasciculum Myrrhæ nennet / vnd auch dem H. Bernardo pflegt bey zumahlen / dardurch ihnen zu Gemüth geführt wirdt / theils die grosse Menge der Schmerzen Christi / die er in seiner ganzen Marter durch so vilerley Instrument außgestanden; als da ist das H. Creutz / die Gaisel / die Dörnene Cron / die eyserne Nägel/der Hammer / &c. Theils die Nothwendigkeit der Geistlichen Waffen vnd Instrumenten, mit denen wir müssen durch vnser ganzes Leben wider die Laster / vnd andere Feind der Seelen verfechten seyn / vnd streitten: als da ist das Creutz der Mortification vnd Abtödtung vnser eigenen Willens / vnd anderer bösen Sinnlichkeiten: die Nägel der Forcht Gottes: die Gaisel der Castepung des Leibs vnd muthwilligen Fleischs: die Dörnene Cron der Verachtung aller Weltlichen Eitelkeit vnd Hoffart: der Hammer der Befruchtung eines ewigen Herzens / vnd wahrer Buß: der Spieß der Lang- vnd Großmütigkeit in aller Trübsal / &c. Vnd sollen die von Schwyß ihnen nit einbilden / dieweil sie das blosser Creutz haben / das sie darumb Christi beraubt seyen: dann Christus nirgend lieber ist / als wo sein Creutz ist; mit welchem / als mit einem Gerichtsstab / er am Jüngsten Tag wirdt Glorwürdig zu Gericht sitzen: vnd da sie jetzt das Creutz fleißig in Ehren haben / werden sie auch ein gnädiges Urtheil empfangen.

Vierdtens / Vnderwalden hat auff einer Seiten des Paners ein trauriges Bild / nemlich Christum am Creutz / sambt vnser L. Frawen / vnd dem H. Joanne / gleichwie Bry: aber auff der anderen Seiten ein fröliches / nemlich Unser Liebe Fraw in  
der

der Sonnen: das ist sovil/ als die Underwaldner sollen sich niemals von einigem Creuz/ oder Widerwertigkeit/ wie groß auch dieselben seyen/ also lassen anfechten/ daß sie nit auch noch eines besseren sich getrösten/ vnd nach dem Platzregen den lieben Sonnenschein wider hoffen: vnd hingegen wie glücklich sie etwann seynd/ sollen sie doch des Creuzes Christi auff der anderen seiten des Paners auch nit vergessen: laut der Ermahnung des Sprach am 11. cap. v. 27. Wann es dir wol gehet/ gedenck/ daß es dir wider vbel gehen kan: vnd wann es dir vbel gehet/ gedenck/ daß es dir wider wol gehen kan. Darumb wann sie ihren Fahnen nur vmbkehren/ so traurig er ist auff einer/ so frölich ist er auff der anderen seiten. **G**ott wehlet in diesem Jammerthal mit vns Menschen vmb: Gibt seht guto/ seht böses: seht süßes/ seht saures. Vnd hats mit seiner heiligsten Mutter nit anderst gemacht: welche Freud vnd Leyd/ schier allezeit eins vmb das ander gehabt hat.

Zum Fünfften / die Statt Zug hat die Ablösung Christi von dem Creuz/ welche durch den Joseph von Arimathia geschehen/ der sein Vnkosten/ noch Mühe gespart/ sonder auch sein eigenes/ vnd zwar gang neues / vnd noch niemahl gebrauchtes Grab hergeben/ damit Christus von dem schwächlichen Creuz bald ertediget / vnd ehlich begraben wurde/ welchen sonst weder die H. Jungfraw Maria/ noch die Apostel hätten vom Pilato begehren dürfen. Wie dero halben diser Joseph von Arimathia durch sein eysrige Gottseeligkeit/ Freygebigkeit/ vnd Vnerschrockenheit die Sach hat zu erwünschtem End gebracht / also wollen die von **J**B allezeit in denen Sachen/ die sie zur Ehr **G**OTTES vnd Beschützung des Wahren Glaubens wol bedächtilich für die Hand nehmen / ohne Sparrung einiges Vnkostens/ dapffer vnd beherst darein gehen/ niemand fürchten/ als **G**ott/ der ihnen an Hilff/ zu seiner Ehr/ keines Weegs manglen wirdt: In Empfangung des heiligsten Sacraments aber auch Achtung geben/ daß allzeit Christus in ein sauberes / gereinigtes/ vnd ernewertes Grab des Herzens gelegt werde. Vber dis wie Joseph von Arimathia ein frommer/ gerechter Mann war/ auff das



Reich Gottes wazete / vnd sich auch mit Einwoelung vnd Salbung des Leibs Christi vil bemühet. Also wollen Sie auch dis alles gegen der Catholischen Kirchen / die der Leib Christi ist; Item / gegen den Armen / als Elideren Christi / durch milde Handreichung / barmherziges Almosen / vnd guter Administration der Iustiz fleißig leisten vnd üben.

Zum sechsten: hat die Stadt Fryburg die Creustragung betroffen. Ist ein sehr sårnemmes Geheimnuß. Wer mir will nachkommen / spricht Christus / der verlaugne sich selbst / Nemme sein Creuz auff sich / vnd folge mir nach. Matth. 16. Wer derohalben will Seelig werden / muß mit Christo das Creuz tragen. Dann kein anderer Weeg ist zum Himmel / als der Weeg des Creuzes / durch welchen Christus selbst hat gehen müssen. Hat man nur das am grünen Holz gethan / was wird am durren geschehen? Weil dann die von Fryburg in ihrem Staat Paner diese Creustragung führen / haben sie sich darzu zurüsten: Ihnen wirds vnfehlbarlich zu theil. Dann wir wollen / oder wollen nit / so müssen wir doch das Creuz tragen in dieser Welt. Dis ist zwar ein harte Red / aber nit ein so gar harte Arbeit / wann mans nur willig vnd auß der Lieb Gottes thut / die alles ring macht. Wie frewdig hat der H. Apostel Andreas sein Creuz vmbfangen: die Lieb gegen seinem H. Erren / vnd die Gnad Gottes hat ihn so frewdig gemacht. *Suauiter equitat. quem gratia Dei portat.* Sie können das Creuz tragen / vnd noch reitren darzu.

Zum sibenden. Was hat Solothurn auß dem Passion in seinem Staat Paner? dises nemlich; wie Christus im Grab nackend vnd bloß auffrecht stehet / mit der Coron auff dem Haupt: vnd vor ihme präsentirt sich knepend S. Victor, oder S. Verus. Durch die Bloßheit wird Geistlicher Weiß bedeutet. 1. Die Armut / vnd Entbårung aller außertlichen Gütter. 2. Die Vnschuld / wie zusehen an vnseren ersten Boreltern im Paradyß / allda sie ohne

Scrupel

Scrupel bloß waren / so lang sie unschuldig waren. 3. Die offen-  
 herzige / vnverdeckte Redlichkeit gegen dem Nächsten / die da ist ohne  
 allen Falsch / Schmuck- vnd Decmantel. Dese drey schöne Tugenden  
 stellen der nackende HErr Christus / in offenem Grab auffrechte  
 stehend / denen von Solothurn in ihrem Paner vor Augen: auff  
 das sie sich derselben beflüssigen / gleichwie ihre liebe VorElteren da-  
 rentwegen hoch berühmte waren. Der Armuth werden sie sich nicht  
 schämen: dann es wird da sarnemlich die Armuth im Geist ver-  
 standen / welche die erste ist auß den Acht Seeligkeiten / vnd auch bey  
 den uesten Leuten stete haben kan / wann sie mit dem Herzen vnd  
 Affe den zeitlichen Gütern nicht vnzimlich anhangen / sonder ge-  
 brauchen sich derselben allein zur Ehr Gottes / vnd Hilff des Ne-  
 chsten: darzu diese State vor sich selbst mit grossem Lob ge-  
 neigt ist. Die Unschuld / so in der Keinigkeit des Herzens / der Wor-  
 ten vnd des Wercks bestehet / vnd Gott wirdt anschawen:  
 diese soll neben der alten offenerzigen vnd gnossischen Redlichkeit der  
 State Solothurn grosses Kleinod seyn; vnd wie selbige State  
 am Auer (nach der gemeinen Aussag) alle State im Schwetzer-  
 land vbertriff / also wird sie auch in dieser Unschuld vnd alten vnd  
 gnossischen Redlichkeit keinem anderen Drey weichen. Das aber  
 Christus auffrecht in dem Grab stehet mit der Cron / zeigt an theils  
 die Beständig- vnd Verharligkeit / theils die Auffrichtigkeit der  
 rechten Intention vnd Meinung / die wir in allem vnserem Thun  
 vnd Lassen haben müssen / als die allen zur Seeligkeit vnd Erlan-  
 gung der ewigen Cron im Himmel vonnöthen ist: sutenacht / wie  
 der H. Bernardus lehret / allein die Verharligkeit im Guten bis  
 ins Grab vns Erönet / vnd ohne die rechte Meinung nichts Guts  
 seyn kan. Worzu der State Solothurn ihre zween grosse Hei-  
 lige / vnd Mächtige Patronen / Versus vnd Victor, durch ihr stät-  
 tiges Fürbitte ohne zweifel vil werden verhilfflich / vnd beförderlich  
 seyn: die ich auch demüctig deswegen anruffe vnd bitte.

Vnd dis seynd die Geheimnussen des bitteren Leydens vnd  
 Sterbens

Sterbens Christi / welche unsere Hochlöbliche Siben Catholische  
 Drith der Apdgnosschafft in ihren Paaeren / GOTT zu Ehren / dem  
 Vaterlande zu Nutz und Trost / und ihnen selbst zur ewigen Sel-  
 ligkeit / und immerwährendem Lob eysfertig und ungeschweicht führen /  
 und der ganzen Welt / sampt dem Himmlischen Heer / damit bezeugen /  
 das si: des Aiten / Wahren / Dagezwisteten / Christlichen  
 Glaubens / und der H. Apostolischen Römischen Kirchen Treue /  
 Standhafft / Unverfälschte Beschirmer / auch mit Vergessung  
 ihres Bluts seyn / und bey dem Creutz Christi verharlich bleiben  
 wollen.

Welches die Ursach ist / wie Anfangs vermeldet / das ich disen  
 Theil des Lebens E H R I S T I ihnen hab dediciren und consec-  
 criren wollen: massen ich hiemit solchen in aller Demütigkeit / als ein  
 geborner Apdgnoss / ganz wolmeinentlich dedicire und consecrere,  
 neben disem Herzlichen Wunsch und Bitten / das der Alltzeiche  
 Liebe GOTT sie bey disem allein Seeligmachenden / Apostolischen  
 Glauben bis ans End / mit seiner starcken Hand / kräftiglich erhal-  
 ten / stärcken / und wider die Hölische Vortzen / und alle andere Feind /  
 mit Glorwürdigem Sig jederzeit begnadigen und erfreuen wöllet:  
 Mich beynebens und die ganze Societet zu Väterlichen Gnaden  
 und Hulden / mit Erbietung unserer in Christo Willigsten / Treuesten  
 Diensten / und armen Gebetes Gehorsamlich empfehlend. Ge-  
 ben zu Lucern am Tag der Heiligen Jungfrawen und Martirin  
 Agnetis, den 21. Januarij, Anno 1652.

Ew. Gnaden und Herrlichkeiten

Unwürdiger Diener in Christo

Laurentius Forer der  
 Societet LXX,

Das



## Das Dritte Buch.

In welchem der H. Passion/ vnd Todt Christi/  
vnd was sich nach seiner Auferstehung  
zugetragen/ begriffen wirdt.

Die Erste Betrachtung.

Wie Judas den H. Ern vmb 30. Silber-  
ling verkaufft hat.

Euangelium Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22.

**E**s war aber der Sathan gefahren in den Judas/ genant Isca-  
rioth/ der da einer war auß der Zahl der Zwölffen. Vnd er gieng hin/ vnd re-  
det mit den Hohen Priestern/ vnd mit der Oberkeit/ vnd sprach zu ihnen:  
was wolt ihr mir geben/ so will ich ihn euch verrathen? vnd sie verbiessen  
ihm dreßsig Silber Pfenning. Vnd von dem an suchet er Gelegenheit/ daß er ihn  
verretze.

Glaubens Lehr.

I.

**W**as der Verräther des H. Ern/ vnd die Hohe Priester ha-  
ben Simont dem Zauberer in dem versuchten Laster der Simoney/  
den Weeg gezeigt/ da man Geiſtliche vnd Götliche Sachen vmb  
Gelt kauft vnd verkaufft. Welcke Gott/ sie hätten nit noch heutiges Tags  
alle ihre Nachfolger! aber an diser aller erschrocklichen Vndergang solten  
alle der Simoney ergebne sich bespieglen. Judas hat sich selbst erhend: Si-  
mon Magus ist auch durch das Gebet des H. Petri grausamlich gestürzt wor-  
den:

N n n n

den: Wie es den Hohen Priestern ergangen mit sambt der Stadt Jerusalem/ ist bekandt.

Böf Ver-  
sprechen ist  
man nit  
schuldig zu  
halten.

II. Judas hat geiret/ wann er vermeint hat/ er müsse den Hohen Priestern darumb den Kauff halten/ dieweil er ihnen versprochen. Dann kein Versprechen verbündlich ist/ wann es wider G. D. t. ist. Wann dero halben einer was Böses/ oder Unzüßiges verspricht/ ist ers nit schuldig zu halten. Hätte dero halben der Judas seine Unthat noch wol vnderlassen/ vnd Buschun können/ vnd auch sollen/ ob ers schon versprochen gehabe hat: daß aber unsere Widersacher sich verlauten lassen/ es habe eben ein solche Meinung mit den Closter Gelübden/ vnd man seye solche auch nit schuldig zu halten/ dann sie wider G. D. t. vnd vnmüglich zuhalten seyen; ist ihr Meinung keines wegs wahr/ seymahl mit Hülf der Gnaden Gottes alles möglich. G. D. t. hat auch keinem kein Gnad versagt/ sonder vns ermahnet: begehret/ so wirdt euch gegeben.

### LebensLehr.

#### I.

Soll auß der Euangelischen Histori abzunehmen / ist diser Verkauf wenig Täg hernach / als der H. Erz zu Jerusalem eingetretten / geschehen. Dann nachdem die Hohe Priester vnd Pharisee vber ihn Nahr gehalten/ vnd beschlossen/ daß er sterben solt / hat es ihnen noch an süglicher Gelegenheit ihren Schluß in der still ins Werk zu richten / gemanglet; in Bedencken / daß sie das Volck / welches dazumahl wegen des Osterlichen Fests / in grosser Menge zusammen kommen / vnd von Christo vnderchiedliche Meinungen hatte / gesöchter / vnd sich einer Aufrühr besorget. Da sehen wir/ daß die erste vnd sürnembste Verfolger vnd Feind Christi seynd die Hohe Priester vnd Schrifftgelehrten gewesen; deren Ambr zwar Heilig/ vnd aller Ehrenwerth war / aber nit die Sitten. Wolte G. D. t. / es gieng nit noch vnderweilen also zu! D. Hüßer Jesu / spricht S. Bernardus, es hat das Ansehen / als hab die ganze Welt wider dich zusammen geschworen. Die verfolgen dich zu vorderst / vnd am meisten / welche das Volck regiren / vnd von allem Bösen abhalten solten.

II. Als der Saethan ist in den Judam eingangen; tratz Judas zu den Hohen Priestern/ vnd frage/ was wölt ihr mir geben / etc. Da ist zu merken / daß zwen Ding den Judam zu diser grausamen That bewegt haben. 1. Der jämmerliche Beiz / oder die heffrige Sucht vnd Neigung/

gang/ die er in seinem Herzen zum Velt gehabe / vnd nit darwider gestreuet /  
noch dieselbe moerificiret, sonder wo er Gelegenheit gesehen / sein Begird zu  
erfüllen / solche ergriffen / vnd gebraucht. 2. Der leidige Sathan / welchem  
dieser Velt/Durst des Judas wol bekant war: hat ihm derothalben eingebla-  
sen / da könne es ihm nit schlen / Christus habe vorgesagt / er werde auff die Des-  
sterliche Zeit vbergeben werden / vnd sterben: warnach die Juden ein grosses  
Verlangen haben: weil es dann se geschehen werde / vnd es Christus selbst als  
so haben wolle / hab es nit vil zubeuten / wann er Judas schon denselben ver-  
ragte; bevorab weil er dardurch auch seinen Säckel spalten / vnd vnsehbarlich  
ein gutes stueck Velt darvon tragen wurde; sehemahl die HohePriester auß  
Mud vnd Haß gegen dem Herrn / vnd auß Begird ihne zuverrugen / seinen  
Ansoffen sparen werden. Dis gieng dem Judas ein / vnd dieweil er vom  
Velt/Velt gang verblendet / vnd benebens wegen des Verlusts / den er bloß zu-  
vor zu Verhanta / seinem Beduncken nach / gelitten / als die köstliche Salb v-  
ber das Haupt vnd Füß des Heron außgeschüttet worden / noch etwas ver-  
bitter war / hat er sich leichtlich vberreden lassen / vnd er des Teuffels Einge-  
ben gefolgt.

Wie derteuf-  
fel den Men-  
schen mit sei-  
nem eigenen  
strick fange?

Darauff wilt lehren. 1. Wie gefährlich es sey / wann ein Mensch in  
seinem Herzen die bösen Begirden / vnd Neigungen zu den lastern lasse so  
stark einwirken / vnd denselben nit stetigs Widerstand thut / noch mit allen  
Mächten sich beflisset / solche aufzurühren: dann sie verblenden den Men-  
schen so hefftig / daß er weder die Abschweligkeit der Sünd / noch die ewigs  
Straff / die darauff folge / mehr sehen kan.

2. Wie meisterlich ihme der Teuffel solche Neigungen zu nutz mache. Wie schädlich  
Dann eben auß diesem bösen affect / vnd grossen Begird / womit er den Men-  
schen behaffet / ist zus. yn vermerck / machet er einen Strick ihne zuzufangen. Hät-  
te Judas das Velt nit so vnordenlich geliebt / wurde er sich nit haben vmb des  
Veltswilens bewegen lassen / seinen Meyster zuverrahen. Vnd was dis  
Drehs vom Velt gesage wirdt / hat auch bey etnem andern laster statt. Dann  
wie Judas durch den Velt/Velt / also würde ein anderer durch den Ehr/Velt /  
aus anderer durch die Velt/Velt / warzu er etwann ein größere Neigung tragt /  
von dem Teuffel in allerley Sünd gezogen.

Wie schädlich  
der Velt/Velt.

3. Was insonderheit der Velt/Velt bey den Geistlichen vnd Apostoli-  
schen Männern für ein grewtichs laster sey / die er auch in Verkaufung  
Geistlicher vnd Gdeltlicher Sachen / ja Gottes selbst / bewegen vnd vermögen  
kan. Judas war einer auß der Versammlung der Aposteln / welche alles ver-  
lassen / nichts eigens für sich absonderlich behalten solten; disem aber zuwider  
hat er auß vnzimlicher Begird zum Velt / heimlich von dem Abnusen / so  
dem Herrn vnd seinen Jüngern gerecht ward / zustehlen sich gelustentlassen /

Sonderlich  
bey den Geist-  
lichen.

Nun 2

(Ioan,

(Ioan. 12. v. 6.) vnd dasselbe zu seinem eigenen priuat Nutz verwendet: wo durch er sein Gelübde der Armuth / nach eilicher Meinung gebrochen / ist ein Proprietarius, wie mans nennet / worden; vnd von einem Laster zu dem andern kommen / bis er letztlich Christum den Herrn / von wegen der kostbaren Salb/ die ihm an die Füß gestrichen worden / zuhassen angefangen / vnd gar verkauft. Ist also auß dem einigen Gelt/Gut / der Diebstal / die Brächung des Gelübdes / das ärgerliche Murren zu Berhania / der Haß gegen dem Herrn / vnd das verrätherliche Verkauffen entprossen vnd herkommen. Ach wie kan noch ein Mensch gesunde werde, der diesem schändlosen Verräther mag nachfolgen! sonderlich vnder den Geistlichen / welche da solten den Unterschied zwischen den Irdischen vnd Himmlischen Dingen / besser als andere / wissen zu unterscheiden? Gelt vnd Gut ist ein lauter irdisches Ding / oder ein Erde. Wer sihet aber nit / daß Göt die Erde in der Welt am vndersten Orth gesetzt / damit wir dieselbe mit Füßen treten vnd verachten sollen? daher haben die erste Christen / wie wir in der Apostel Geschichte cap. 4. lesen / ihr Gelt vnd Gut / alles den Füßen der Aposteln vnderworfen: welches auch die sentge thun / die in die Geistliche Orden sich begeben. Warum wollen wir dann in der Erde vergraben seyn / ehe wir sterben / sie wirdt vns ja nit weg lauffen.

S. Bernard.  
de Ligno, for-  
no & thypua.

4. Der H. Bernardus sagt / wann im Himmel der Lucifer / im Paradies vnsere erste Elteren / in der Versammlung der Aposteln / vnd Schul Christi der Judas gefallen / so haben wir wol Verach an allen anderen Dingen auff vns zumucken / vnd nitgend dem Teuffel zuwil zurawen / sonder immerdar die Barmherzigkeit Gottes demütiglich zubitten / daß sie vns vor Sünden vnd Laster bewahre / ob wir schon in dem allerheiligsten Kloster / vnd Orden / vnd vnder den Gottseligsten Leuten wohnen. O wie seynd die Bruch Gottes so wunderbarlich / vnd vnforschlich! was einem geschehen ist / das kan auch dem andern geschehen. Wir haben seltsame Exempel / auch von alten Leuten / die vil Jahr vnder heiliger Gesellschaft gelebt haben. Göt gebe vns allen die Beständigkeit. Es ist nit gnug wol anfangen: Judas hat auch wol angefangen / sondern finis coronat opus. Es muß auch wol geendet seyn.

Fangsts an / vnd bringsts nit zu dem End/  
So hast dein Wilthe vmbsonst angewendt.

5. Der Satan kan in einen Menschen eingehen auff zweyerley weis.  
1. Wann per essentiam, nach seinem Wesen denselben schätlich besitzt / vnd beständig sein Wohnung in ihm hat, wie er bey den Besessenen pflegt. 2. Wann er allein per suggestionem, durch das würckliche Einblasen den Menschen ver suchet /

versucht/ zum Bösen antrabte/ vnd bey ihm das Feld erhebt. Ob er auff die erste Weis in den Jndam gefahren: wird disputiert. Daß er aber auff die andere Weis in ihn gefahren sey/ ist kein Zweifel/ vnd solch er Gestalt führet er in alle Menschen/ welche er zur Sünd bringe; oder nachdem er sie darenin gebracht/ darinn erhalten/ vnd noch weiters darenin führen will. Dwie haben wir dann so grosse Ursache vns vor diesem Feind/ der auch dem Jünger Christi nit verschonet/ zuhören/ will er vns so auffsetzig/ vnd in allem vnserem Thun vnd lassen so stark nachsteller.

III. Was wölte ihr mir geben/ vnd ich will ihn euch vbergeben? was diß für ein gewaltliche That gewesen sey/ wird auß den Umbsständen abgenommen. 1. Wann wir betrachten/ wer der sey/ welchen Judas will verkauffen. Er ist Gottes Sohn/ ein Herr vnd Schöpffer aller Creaturen/ dessen Werth vnendlich vnd vnerschätlich; der auß lauter Lieb gegen vns Menschen von Himmel kommen/ auff daß er vns mit seinem eigenen Blut bey Gott wider zu Gnaden brächte/ vnd von der Dienstbarkeit des bösen Feinds/ d. me wir vns selbst durch die Sünd muthwillig verkaufft hatten/ erlösete. Diesen so grossen Herrn/ vn Durchläuter/ will der geistlose Judas vmb Geld verkauffen/ nit anders/ als wann er ein Sclaf/ oder der geringste Leibelgne Mensch auff Erden wäre. 2. Was wir gedemcken/ wer Judas gewesen sey! Er war nit allein des Herrn Geschöpf/ sonder auch desselben Jünger/ vnd zwar nit auß der gemeinen Zahl der zwen vñ sibenzig/ sonder auß den zwölf auferlesenen sonderbahre Aposteln/ denen Christus auch sonder bahre Gnaden erzeiget/ vnd Krafft Miracula zuthun/ vnd die Teuffel außzurreiben erhelet hat; d. ahe. o der Judas auch schuldig war grössere Danckbarkeit zuerzeigen/ dieweil er mehr Guts/ als andere empfangen. 3. Wann wir betrachten die Manier/ mit welcher Judas den Herrn zuverkauffen begehret. Er frag/ was die Käufer ihm geben wollen/ vnd stellet es ihnen gleichsam heimz; als wann er spräche: gebt mir/ was ihr wölt/ so bin ich zufriden. Welches darauff abzunehmen/ dieweil ers hernach/ als sie ihm 30. Silberling verordnet/ allerdings darbey hat verbleiben lassen. 4. Wann wir betrachten die Personen/ welchen Judas diesen Kauf angeboten. Es waren die größte Feind des Herrn/ nemblich die Hohe Priester/ Schriftgelehrten vnd Pharisäer; so eben dazumal bey sam in waren/ zuberathschlagten/ wie sie süchtig Christum möchten vmb das Leben bringen. Was hätte ihnen für ein erwünschtere Gelegenheit mögen zu Handen kommen?

Auß diesem allem erscheinet die vberaus grosse Demuth/ Sanftmuth/ Gedult/ vnd Lieb des Herrn gegen seinem Feind: dann Christo auß das bestebewußt war/ was Judas im Herzen hätte/ vnd was er bey den Hohen Priestern gehandelt; vnd nichts desto weniger hat er ihn hernach/ als er wider zu

Man n n 3

den

Jude Ver-  
räterey  
wird von den  
Umbsständen  
erklärt.



den gesambten Aposteln bey dem Nachtriffen kommen / nit mit dem geringsten bösen Wörlein angesprochen/ noch sich gegen ihn vnwürsch oder vnwillig erzeiget/ noch ihme auffgerufft/ daß er gegen seinem GOTT/ HERRN vnd MEISTER so vndanckbar sey: daß er ihn vmb ein so spöttliches Geld verkauffe: daß er ihn seinen Todtsfeinden vbergebe; vnd sich selbst zum Todtschläger mache. ic. nichts dergleichen: sonder hat mit gewöhnlicher Freundlichkeit vnd Lieb ihn ange redt/ vnd geduldet. Wie folgen wir Menschen vnserm Heyland hierinn so gar nit nach! O wie Nachgirtig/ Zornig/ vnd vngedultig seynd wir / wann vns nur ein wenig etwas / daß wir für schmähtlich vnd vnreputierlich halten/ widerfähret!

Exempel der Sanfftmuth gegen den Vnderthan/ welchem die Oberkeit kan nachfolgen.

IV. Insonderheit aber hat Christus den Oberkeiten vnd Pralaten ein Exempel gegeben. 1. Daß sie / wann sie erwann böse Vnderthanen haben/ die ihnen in vil Weg verdrißlich vnd beschwärtlich seynd/ dieselben mit Gedulte vbertragen/ vnd so lang sie können / mit Lieb zugewinnen sich vndersehen. Dann wer weiß / wann sich der Sünder wird bekehren? 2. GOTT verhengt / daß vnderweilen auch böse in einer Versammlung der Frommen sich befiaden / damit so wol die Oberkeit/ als andere Gelegenheit haben die Lieb / die Demuth/ die Sanfftmuth vnd Gedult zuüben. Dann wie können die Tugenden von ihnen geübt werden / wann niemals nichts widrigs ihnen in Weeg kombt? 3. Dß Exempel von Juda lehrt vns auch / daß kein Versammlung der Menschen auff Erden so heilig sey / darinnen es nit auch könne erwann einen oder mehr böse Menschen abgeben: vnd darum solle sich niemand ärgeren/ wann er sithet/ oder höret/ daß in einem heiligen Orden/ oder in einem berühmten Gortshaus ein reudiges Schaff sich sehen laffet / dann dessen hat weder der Pralat/ noch der Orden Schuld: sondern die eigene Bosheit dieses / oder jenes Menschen. Dann wie weder Christus noch die Apostel an dem Iuda Gottlosigkeit schuldig gewesen / also kan es auch anderen geschehen. Darumb sagt der H. Augustinus Conc. 1. in Psal. 36. Ad quam eunquę Professioem te conuerteris, para te pati fictos. Du thuist Profession, wo du wollst / so seye bereit falsche Brüder zudulden. Vnd welcher diß nit wol fasset/ wann er in etnen Geistlichen Stand eintritt / wird oft Narube in seinem Herzen empfinden/ vnd wol erwann auch gar gestürzt werden. Hat der Teuffel in dem Apostolischen Collegio sovil vermögt / was wird er nit anderstwo vermögen?

Es gibt auch in heilige Orden falsche Brüder.

Christus wird noch vilmal vmb Geld verkaufft.

V. Im Geistlichen Stand seynd noch heutiges Tazs Menschen / die den Herren Jesum vmb Geld verkauffen. 1. Die Simoniaci, welche die Kirchen/ Pfründen/ die H. Sacrament / vnd andere dergleichen / vmb Geld hingeben / vnd damit vnzuverlässige vnd hochverbohrte Mautschrey vñ Tausche rey treiben, 2. Die falsche Zeugen / welche sich mit Geld bestochen lassen / auff daß

daß sie wider ihren Nächsten die Warheit verkaufen/ vnd die Unwarheit aussagen: item alle andere Lügner: dann Christus hat gesagt: Ich bin die Warheit. Ioan. 14. 3. Der Auffwiegler, Zurrager/ vnd Errenner der Christlichen Lieb, welche vmb das Gelt/ oder sonst mit zeitlichem Genuß/ oder Wolust, die Leuth aneinander knüpfen/ Vneinigkeit vnd Zand erwecken/ vnd also die Lieb vmb Gelt oder Geltswerth verkaufen. Nun aber ist S. Der die Lieb. 1. Ioan. 4. vnd ist das fürnehmste Gebot/ welches Christus seinen Jüngern gegeben hat/ daß wir sollen einander lieb haben. 4. Alle Sünder/ sie sündigen gleich auff wasley weis/ sündigen wider die Christliche Gerechtigkeit/ die man Generalem Iustitiam heisset/ In dem sie vmb eines zeitlichen/ Irdischen/ Weltlichen Guts willen/ dem sie anhangen/ S. Der den Herrn/ der die höchste Gerechtigkeit ist/ verlassen/ vnd verachten/ welches geschicht in einer jeden Todtsünd. 5. Zu diesem Reyen gehören auch insonderheit/ die wider die Gerechtigkeit/ so fern sie ein special Tugendt ist/ sündigen: als da seynd die jemtige Richter/ die von wegen der Schanckung ein vngerechtes Urtheil sellen: die Aduocatoe, welche Gelt nehmen/ vnd wesentlich vngerechte Sachen verthädigen/ oder zu bösen Sachen rahen/ &c.

Vl. Judas hat den Herrn vmb dreissig Silberling verkaufft/ so der zehende Pfening war des Gelts/ vmb welches er zu Verhanta/ als die kostbare Salb vber des Herrn Häß vnd Haupt außgeschüttet worden/ so stark hätte gemurret. War villeich eben die Summa, die Judas hätte in seinen eigenen Sackel geschoben/ wann er die besagte Salb hätte können verkaufen. Hat also den vorigen Verluft wöllen diß Urtheil einbringen. Gehe ein jeder in sich selbst/ vnd sehe/ ob er nit oft Christum vil vmb ein schlechters/ als Judas verkaufft habe/ vnd noch zuverkauffen pflege? Wie oft thut einer ein Todtsünd mit schwören/ fluchen vmb eines Creuzers/ oder halben Bagens willen? Wie oft verlegt einer Gott/ vmb ein Händlein voll eitelr Ehr? Wie oft gibt es Kaufhändel/ Todtschlag/ Gotteslästerunge/ &c. vmb eines einigtz Glas Weins/ oder eines schlechten Wörteleins willen? diß heisset alles Christum vnd S. Der verkauffen. Dann wie wir Christum vmb die ewige Seeligkeit durch gute Werck kauffen können/ also verkauffen wir denselben durch Sünd vnd Laster vmb ein zeitliches Gut. Es haben sich auch allhie inspiegeln die vntrewe Diener/ die ihren Herren nit nur den zehenden/ sonder wol oft den dritten/ vnd vierden Pfening abtragen/ vnd in ihren Sackel schieben/ vnd darnach mit falschen Rechnungen verquanten.

Vll. Der Herr Jesus ist vmb dreissig Silberling verkaufft worden/ gleichwie der fromme Joseph/ des Patriarchen Jacobs Sohn/ von seinen Brüdern den fürüber reisenden Medianischen Kaufleuten vmb zweingig: wiewol zu einem andern Zihl vnd End. Dann Joseph ist auß

Genes. 37.

v. 22.

Joseph von seinen Brüdern in Egypten verkaufft ein Fug Christu

Antrieb seines Bruders Juda: verkauft worden / auff daß er bey dem Leben erhalten / vnd ihre Händ nit mit vnschuldigem Blut besetzt wurden: aber die Verkaufung Christi ist dahin gemeint gewesen / auff daß er von seinen Jüden grausamlich vmbgebracht / vnd ermordet wurde: Joseph ist im Leben erhalten worden / vnd hat hernach durch sein Fürsichtigkeit das ganze Egypten Land auß der Hunger Noth errettet. Hergegen Christus ist nit bey dem Leben erhalten worden / sonder gestorben / vnd hat darouch das ganze Menschliche Geschlecht von dem ewigen Tode erlöset. Wie nun Gott die Verkaufung des Josephs zu desselben vnd seiner Brüder größerer Wolfahrt / darvon sie am wenigsten gedacht / wunderbarlicher Weiß hat geschicket / also hat er auch diese schwächliche Verkaufung des Herrn zu einem solchen End gericht / vnd einen solchen Aufgang gewinnen lassen / daß der Teuffel selbst / der sie angegriffen / vnd dem Juda den Rath darzu geben sich hat letztlich gewaltig über betrogen befunden. Daran wir zu sehen / daß denen die Götlichen vermittelst der Götlichen Fürsichtigkeit / alles zum besten außschlage / vnd gedenke / ob es schon erwan ein seltsames Aufsehen hat / vnd für ein großes Wohl möchte gehalten werden. Dann diese Kunst hat ihm Gott allein vorbehalten / daß er auß allem Bösen etwas Guts kan herfür bringen: vnd wo die Menschen vermetten / es seye das größte Unglück / das wender er in das größte Glück. Also ist es mit dem Joseph: also ist es mit Christo hergangen.

Es ist diese gewöhnliche That des Juda im 108. Psalm mit dreiffsig Verwünschungen vorgesagt worden / wegen dreiffzig Silberling / vmb welche Christus Judas verkauft hat. Da sehen wir / wie Gott so scharff rechnet / vnd wie kein einziger Psünig vbersehen wirdt oder dahinden bleibt. Vnder anderen ist auch dieser Fluch vber den Judam gangen / daß sein Nam soll außgerottet werden. Dahero nit leichtlich geschicht / daß ein einziger Mensch diesen Namen für sich brauchet / oder genennet werden will / auß Haß gegen diesem Verführer / ob es schon sonst im Alten Testament ein Ehrlücker Nam gewesen.

VIII. Wie der Judas durch den Selt Getz / also seyend die Hohe Priester vnd Phariseer / theils durch den Ehr Getz / theils durch den Neid vnd Haß / den sie wider den Herrn gefaßt haben / zu so gewaltiger Mordthat bewegt / vnd den Herrn zu kaufen angetrieben worden. Dann weil sie sahen / daß er große Wunder thate / daß er die Wahrheit vnerschrocken predigte / vnd ein großen Anhang vom Volck hätte / auch ihnen ihre Bosheit mit dem Finger auff der Erden schreibe / haben sie ihn häßlich angefeindet / vnd solche Vnmenschliche Mordthat ergriffen. O wie sollen wir vns dann so fleißig vor Neid vnd Haß hüten / der die Menschen in so abschewliche Sünd einführet vnd fütret?

Wahrheit  
bringt Selb-  
schafft.

Wie weit sollen wir stehen von diesen grausamen Bestien/ dem Ehrgeiz und der Hoffart?

IX. Nachdem der Judas den Pharisern hat zugesagt/ und mit ihnen den Pact gemacht/ daß er ihnen den Herrn wöl verachten und oberliffen/ hat er von derselben Zeit an Gelegenheit gesucht/ wie er sein Versprechen ins Werk richten möchte. O wie machet uns der Judas mit seinem Fleiß zuschanden! er hat den Pharisern und Schriftgelehrten ein Versprechen gehalten/ und hat so steiff gehalten: wie oft versprechen wir Gott etwas/ daß wir nit halten? er ist gegen den Menschen treu und warhafft gewesen in bösen und unzulässigen Sachen/ wo ers nit hat seyn sollen/ und wir seyns gegen Gott nit in guten und löblichen Dingen/ wo wirs seyn sollen? woll von der Barmhertzigkeit Gottes man offtermahl gegen dem Nächsten über/nichts milden. Es ist leyder/ diser Zeit nichts gemeiners/ als daß man einander vil verspricht/ und wenig hält: und das Werk mit den Worten nit übereins stimmet. Ist es nit zuerbarmen daß wir in diser Sach auch vom Verräther Juda vbertroffen werden!

Gute Versprechen sollen gehalten werden.

## Trost.

II.

Wann ein Mensch von andern verachtet/ und für geringer/ als er vermeinet werth zu seyn/ gehalten vñ geschätzt wirdt/ soll er sich mit dem Exempel seines Erlösers trösten/ vñ zu ihm selbst sagen: der Herr Jesus/ mein Seeligmacher ist eines vñendlichen Werthes/ und dennoch hat man ihn nit höher/ als vmb dreissig Silberling geschätzt: was hab ich mich dann zuschwarzen/ (der ich gegen ihm keins wegs bin zu vergleichen) wann die Menschen weniger von mir halten/ und mich für geringer schätzen/ als meinem Geduncken nach mir gebühret? ich bin Staub und Aschen/ und er ist Gott: ich bin ein Sünder/ und er ist vnschuldig: Ich bin ein schwache vñ vermögliche Creatur/ und er herrschet über Himmel und Erden. Wann dann er diese Schmach so gedultig vbertragen/ warum soll ich mirs so hoch lassen vermahnen? wir sollen vmb Christi willen/ damit wir ihm nachfolgen/ und gleichförmig werden/ nit vil mehr gar gern für schlecht und vnachtsamb gehalten werden; gleichwie Dauid im 68. Psalm v. 8. gesagt: Ego propter te sustinui opprobrium: operuit confusio faciem meam. Ich hab vmb deinetwegen Schmach außgestanden/ und mein Angesicht hat die Schand vberdeckt.

Dumb Christi willen gern gering geschätzt werd.

II. Wann vns je gelusket Kauffhändel zutreiben/ so ist vns verlaube/ das Himmelreich von Gott zukauffen/ und vns selbst darfür darzugeben/ und

Dritte Theil.

D o o o o

zuver-

zuverkauffen: dann der Himmel ist feil/ vnd ist wol werth/ daß einer darumb alles gebe/ was er hat: wie dann deswegen Christus hat wölen verkaufft werden/ damit er vns den Himmel käufflich machere.

### Seuffzer oder Gebett.

**D**Allergütigster HErr Iesu/ wie vberschwencklich groß war dein Demuth/ Sanfftmuth/ vnd Lieb/ daß du dir nit hast zuwider seyn lassen/ vmb vnser wälen von dem Iuda so spöttlicher weis verzahten/ vnd zum Tode verkaufft zuwerden! wie ist es möglich gewesen/ daß der Ientag/ dem du so vilfältige/ sonderbahre Gütigkeiten erweisen/ an dir so tremlos vnd vndanckbar wurde? wie hat er können über sein Herg bringen/ daß er als ein Diener seinen so gütigen Herrn/ als ein Lehr Jünger seinen so liebreichen Meister/ als ein Creatur seinen Schöpffer/ Erhalter vnd Mehre/ dessen Werth vnerschätlich/ vmb ein so geringes vnd schönbes Gelt hat dörfen hingeben/ verkauffen/ vnd verzahten? O der Teufflichen Vöspheit dieses Verkäuffers! O der grausamen Vnbarmherzigkeit diser Käuffer!

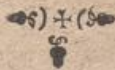
Solte nit die Sonn damahls ihre Stralen zu ruck gezogen haben/ da dieser vnmenschtliche Mensch solche That begangen hat! Ach Erden/ warum hast du dich nit auffgerhan/ vnd disen Vöspwicht als bald verschlucket/ da er den Fuß auffgehrte diese Verzahterey bey den Hohen Priestern zuvöbringen? O Lufft/ warum hast du dich brauchen lassen/ daß diser Vorttoffe Verzahter hat mögen die Wort aussprechen/ was wölt ihr mir geben?

Aber O Gebenedeyeter HErr Iesu/ was darff ich mich ab dem Iudas beklagen? vil billicher soll ich mich selbst anklagen/ vnd höchlich straffen/ daß ich eben das/ was Iudas einmahl gethan/ Geistlicher Weiß (leyder) vil mahlen begangen hab? dann wie oft ich mein lebtag tödtlich gesündiget hab/ so oft hab ich dich meinen HErrn vnd Gott vmb ein zeitliches Gut verkaufft/ vnd so vil an mir war/ dich widerumb auff die Fleischbanck dargeben/ vnd verzahten; Also/ daß wann du nit schon hättest für mich gelitten/ noch mißsehliden vnd sterben. Ja ich bin disfalls ärger als der Iudas gewesen: er hat dich O Herr/ vmb 30. Süberne Pfenning/ ich aber hab dich vil vmb ein geringers verkaufft. Dann ich hab dich oft vmb ein kurzen fleischlichen Wohlust/ vmb ein Handlein voll eitelser Ehr/ vnd vmb einen gar schlechten zeitlichen Gewinn/ mit vnzimblichen Gedanken/ Worten/ vnd Wercken/ hingegeben. O meiner höchst sträfflichen Vntrew/ vnd Gottlosigkeit! O deiner vnendlichen Güte vnd Barmherzigkeit! welche mir ganz Vnverdienten so lang/ vnd bis auff diese Stund auß pur lauterer Gnaden verschonet. Du hättest mich nit vnbillich/ wie den Iudam/ verlassen/ mir dein Götliches Gnad

Gnad erziehen / vnd das Leben abfürgen können / welches ich zu deiner Vn-  
ehr so vbel mißbraucht hab: Aber dein Güte war so groß / daß sie mir Zeit zur  
Besserung verlihen. O daß ich einest abtresse vom sündigen / wodurch du so  
schändlich entehrter würdest! O daß ich deinen vnermäßigen Werth recht  
erkenntere / vnd dich nit mehr vmb ein so geringschätziges Ding hingebe! son-  
der vilmehr / wegen so vilfältiger grosser Güttharen / dich inniglich liebe. Ach  
wie erwer es mich so hefftig! wie schäme ich mich vor dem Judas selbst / daß  
er ein ihells noch besser ist gewesen / als ich bin: vnd dennoch ist er vmb seiner  
Verzähren willen ewig verlohren vnd verdambt; mir aber hast du noch das  
Leben gestiftet / daß ich mich bessern möge. Wie kan ich dir gnug d. h. wegen  
lob vnd Dank sagen?

O Allerhöchster JEsu, gib mir dein Gnad / daß ich von diser Stund an  
mir kräftiglich sühnemie / dich nimmermehr durch meine Sünd zuverkauf-  
fen / insonderheit bitte ich demüthig / verleyhe mir / daß ich allen Beliebig vnd  
Begirde zu zeitlichen Gütern / welche dem Judas ein Strick vnd Gelegenheitt  
zum Fall gewesen / ernstlich hasse vnd meide / vnd mit allen Kräfften den Him-  
lischen Gütern nachstrebe. Verleyhe / daß ich hinführo in meinem Herzen  
alle Thür vnd Thor beschloffen halte / vnd dem bösen Feind vnd seinen Einge-  
bungen durch auß keinen Zugang / wie der Judas bößlich gerhan / offen lasse;  
verleyhe / daß ich off gedencke / wann der Judas vnder der frommen Gesell-  
schafft der Aposteln / vnd in deiner täglichen Gegenwart vnd heiligen Beywoh-  
nung / nichts desto weniger ist so jämmerlich gefallen / daß auch ich mir nit  
zu vil vertragen / sonder ohne vnderlaß mit Zittern vnd Forcht imeln Heyl wär-  
den / vnd an dein Gnad mich halten sole. Gib mir auch / O Herr / die Be-  
ständigkeit im Gauen / damit ich nit nur wol anfangen wie der Judas / sonder  
auch wol ende / wie der Judas nit gerhan. Verleyhe mir ober das ein solche  
Sanftmüth / Lieb / vnd Gedult gegen allen / die mich verfolgen / wie du O  
sanftmüthigster JEsu gegen deinem Verzähler gehabt hast. Das bitte ich  
dich vmb deines heiligen bitteren Leydens vnd Sterbens willen / O mein Aller-  
gütigster Herr vnd GDir; der du mit dem Vatter vnd heiligen Geiß  
gelobt vnd gebenedeyt sey ist in alle Ewigkeit.

Amen.



D o o o o 2

Die

## Die Aunder Betrachtung.

Von dem letzten Abendmahl des H. Ern /  
vnd Niessung des Osterlamb.

Euangelium Matth. 26. Marci 14. Lucae 22.

**D**er Tag der vngesewerten Brot kam / (welches da war der Den-  
nerstag) auff welchen man nach dem Befehl müßte das Osterlamb schlachten /  
sendet Christus zu Morgens früh seiner Jünger zwen / Petrum vnd Jo-  
hannem von Bethanien gen Jerusalem / vnd sprach: Gehet hin / vnd berei-  
tet vns das Osterlamb / auff daß wirs essen. Sie aber sprachen zu ihm: Wo wilt du / daß  
wirs bereiten? Er sprach zu ihnen: Gehet / wann ihr hinein kombt in die Stadt / da werdt  
euch begegnen ein Mensch / der trägt ein Wasser Krug / folgt ihm nach in das Haus / dore  
eingeht / vnd sagt zu dem Haus Warter / der Meister läßt dir sagen / mein Zeit ist herben kom-  
men: ich will bey dir die Oßern halten / mit meinen Jüngern. Vnd er wirdt euch zeigen  
ein grossen gepflasteren Saal / vnd daselbst bereitet es.

## Glaubens Lehr.

I.

In was für  
einem Haus  
das letzte  
Nachtmahl  
Christus ge-  
halten hab.

**D**ie Frag ist / was es für ein Haus gewesen sey / in welches  
Christus die Apostel geschickt / daß sie das Osterlamb solten zubereit-  
ten? Nicephorus Lib. 1. c. 28. sagt / es sey das Haus Joannis ge-  
wesen / deme Cedrenus beyfällt in Annalibus. Aber diß ist nit glaubwür-  
dig / diemeil Joannes selbst / wie Lucas cap. 22. v. 8. bezeugt / sambt dem Pe-  
tro vom Herrn ist geschickt worden / mit diesen Worten: gehet hin in die Stadt  
zu einem Mann. Item / wann ihr in die Stadt eingehen werdet / so werdt euch  
ein Mensch begegnen / mit einem Krug Wassers / dem folgt nach bis in Haus / ic.  
Wann nun diß Haus des Joannis gewesen wäre / würde der Herr als bald ge-  
sagt haben / Joannes gehe in dein Haus / ic. Zu dem hat Joannes sein Haus  
schon verlassen gehabt. S. Hieronymus vermett / es seye eines fürnehmlichen  
reichen Edelmanns Haus gewesen. Nazianzenus in Carra. ist der Mei-  
nung / es sey das Haus Joannis gewesen / der mit dem Zunamen Marcus  
genant ward; darvon A. A. 12. Es sey nun gewesen / wessen es wö / so ist  
es doch ein großes Haus / vnd alerch sambt der erste Christliche Tempel gewesen  
zum erstenmahl von dem Herrn gehalten worden.

11. Hat Christus abermahl einen Stralen seiner Gottheit / vnd Al-  
wissenheit

wissenheit weihen lassen / in dem er den Jüngern vbernatürlicher Weis ge-  
sagt / was Gestalt ihnen ein Mensch mit einem Krug Wassers / zu ihrem Ein-  
gang begegnen werde: theils in dem er von demselben Haushvater / in dessen  
Hauss gedachter Mensch wurde eingehen / mit Auctoritet als ein Herr vber  
alles / begehrt dorten sein Nachtmahl zuhalten / auch desselben Willen also be-  
wegt / daß er ihme nit das geringste abgeschlagen / sonder in allem willfährig  
sich auff der Reitz erzeigt / ohne alles Widersprechen.

Lebens Lehr.

I.

**W**ir haben ein schöne Lehr von Christo der Demuth / vnd  
des Gehorsams / gegen dem Befehl Gottes. Dann ob er schon  
vber das Befehl / vnd demselben nit vnderworfen war / hat er doch  
dasselbe bis in sein Tode / mit allem Fleiß halten wollen. Als derohalben die  
Deffentliche Zeit (zu welcher das Lamb müste geessen werden / Exodi am 12.)  
herbey nahete / hat er nichts / so darzu nothwendig war / vnderlassen; ohner-  
acht er wol wüßte / daß er darüber zu Jerusalem Leib vnd Leben dargeben wür-  
de: welches er eben darumb desto lieber gethan / dieweil das Osterlamb ein Fi-  
gur vnd Vorbedeutung seines Tods gewesen. Nemlich Christus hat wol-  
len seinem Himmlischen Vater gehorsam seyn bis in Tode des Creuzes / vns  
zum Exempel / daß wir in seine Fußstapffen treten / vnd ihme sollen nachfol-  
gen. 1. Pet. 2 v. 21. Ach wie ofte disputieren wir wider Gt den Herrn /  
vnd wider die ordenliche Oberkeit / vnd machen bey vns ein solchen Schluß:  
das oder das seynd wir nit schuldig: Ergo wollen wirs nit thun. O wie vil  
andere hat Christus aeschlossen! Christus war zum Befehl nit verbunden / vnd  
damnoch hat ers halten wollen.

Christus ge-  
horsamet dem  
Befehl vom  
Osterlamb.

II. Wir lehren auch / daß wir in denen Sachen / die zu Gottes  
Ehre gereichen / vnd zu einem rechtschaffenen Gehorsam vonnöthen seynd / an  
sorgfältiger Anstalt / vnd Vorbereitung darzu / vnsers theils nichts sollen las-  
sen ermanglen; inmassen Christus gethan / welcher bey guter Zeit / durch die  
zween abgefandte Jünger das Osterlamb / vnd auch den Drey / da mans essen  
solte / bestellet. Also haben sonderlich die Prælaten gebührend in obacht zu-  
nehmen / daß sie fürsichtig in allem handeln / vnd nichts anfangen / sie wissen  
dann auch zuvor / ob sie die vnempfindliche Mittel zur Hand bringen mögen / vnd  
da sie solche wissen / nit verabsäumen.

Vorbereitung  
zu vnsers ge-  
schäften / son-  
derlich zum  
Betten / vnd  
Geistlichen  
Vornemen.

Es kan ihm auch sonst ein jeder Mensch solche Lehr zu nutz machen / er  
thue / was er wolle. Ist einer / der betten wil / soll er sich zum Gebert auch ge-  
bührend



bührend vorbereiten / dann geschrieben stehet: Ante Orationem prepara animam tuam, & noli esse, quasi homo, qui tentat Deum. Ecclesiastici. 18. v. 23. Vor dem Gebete bereite dein Seel / vnd seye nit / als wie ein Mensch / der Gott versucht. Will einer seine Sünd betheuen? So soll er sich zuvor fleißig dartzu bereiten / vnd sein Gewissen erforschen; will er essen vnd ertrinken; soll er zuvor Gott darumb bitten / vnd ihm vmb das empfangene Danck sagen: In Summa / es ist kein Arbeit auff der Welt / die nit ein gebührende Vorbereitung vonnöthen habe / wann man fleißig wil verlichren: ja so gar / wann einer Vorhabens ist in einem Geistlichen Orden Gott zu dienen / demselben wird gesagt: Fili, accedens ad seruitutem Dei, sta in iustitia & timore, & prepara animam tuam ad tentationem. Sohn / wann du dich zum Dienst Gottes verfügst / siehe in der Gerechtigkeit / vnd Forcht / vil bereite zuvor dein Seel zur Versuchung. Es sagt auch der weise Mann in Sprichwörtern / Præpara prius foris opus tuum, & diligenter exerce agrum tuum, vt postea ædifices domum tuam. Bereite zuvor von aussen dein Werk / vnd arbeite fleißig in deinem Acker / auff daß du hernach bawest dein Hauß. Prou. 24. v. 27. Dann es ist vnmöglich / daß du das Hauß deines Bewissens mit allerley Tugenden auffbawest / vnd Gott zu einer angenehmen Wohnung machest / es sey dann Sach / daß du zuvor den Acker deines Leibs vnd deiner Seel mit der Schwärz der Mortification wol vmbgrabest; mit dem Almußen vnd Wercken der Lieb / vnd der Andacht ungest vnd saige machest. Alsdann wird der außgeworfene Saam Frucht bringen. Fürnemlich aber ist Achtung zu geben / damit / wann vnser Sterbzeit herbey kombt / wir in guter Bereitschaft erfinden werden.

III. Der Herr hat zwen Jünger / den Petrum vnd Joannem geschickt / die solten für ihn das Osterlamb vnd was im Zimmer vonnöthen war zubereiten; durch den Petrum werden die gute Werk: durch den Joannem die Andächtige Betrachtungen: Item, durch den Petrum der Glaub / durch den Joannem die Lieb bedeutet. Wo diese Stück vorhanden / da ist ein gute Vorbereitung zu würdiger Empfangung / vnd Nießung des wahren Osterlamb / im Hochwürdigsten H. Sacrament; sonderlich wann die Tugend des Gehorsams darbey ist / wie sie bey Petro vnd Joanne war / welche dem Befehl des Herren auff fleißig seynd nachkommen. Das Zimmer / worin der Herr hat das Nachtmahl gehalten / ist gar lang vnd breit / vnd mit Steinen gepflästert gewesen: der Saal / in welchem wir Christum durch die H. Communion empfangen / soll auch durch die Langmütigkeit der Gedult lang / vnd durch die Lieb breit / vnd mit allerley schönen Tugenden gepflästert seyn.

IV. Es ist ein Gottselige Betrachtung der Heiligen / die dafür halten / es habe Christus zuvor / ehe er zu diesem Nachtmahl / vnd folgendes sich zum Leyden versetzt / von seiner heiligsten Mutter Urlaub genommen / vnd sie gesegnet / auch ihr nach längs erzehlet / wie es ihm noch dieselbe Nacht ergehen / vnd was den nächsten Tag darauff erfolgen wurde ; welches die Mutter nit ohne Schmerztliche vnd Hertschneidende Zäher hat angehört. Da hat die Prophecy des Simeonis (Luc 2. v. 32.) angefangen erfüllt zu werden / daß ein Schwerdt ihr Herz durchdringen werde.

V. Der Mann / welcher den Apostlen / als sie in die Stadt eingangen / mit einem Krug Wassers entgegen kommen / hat das Wasser zu dem End heimlich getragen / damit man es an so großem Festtag der Ostern bey der Hand hätte zum abwaschen vnd reinigen / wie es bey den Juden bräuchig war. Worauff Geistlicher Weis zuhören / wann wir wollen / daß Christus bey uns das Nachtmahl im H. Sacrament halte / daß wir mit einem guten Krug voll Wassers der Bußzähren müssen versehen seyn. Es kan auch das Wasser des H. Tauffs dardurch verstanden werden : sinemal kein Ungetauff / er der Nutzlichen Empfangung des H. Fronleichnambs fähig ist. Es ist zu besorgen / es communiciere mancher mit schlechtem seinem Muz / auß Mangel dieses Wasser Krugs der Bußzähren.

Abwaschung  
der Sünden/  
vor des H.  
Communion.

VI. Wir sehen auch / wie groß die Armuth Christi des H. Erzen gewesen sey / welcher weder Hauf / noch anders / was zu diser sonst nit kostbahren Ceremoni des Osterlambs gehörtig war / als eigen gehabt / sondern sich der Gürtigkeit anderer / die es hatten / beholffen. Die ihm dannech auff sein / durch die Jünger / beschehenes anmelden / nichts versagt / sonder wißfährig zu Theil worden. O wie weit seynd vnderweilen eilliche Geistliche / die sonst die Armuth Gottes verlobt haben / noch von diesem schönen Exempel des H. Erzen? wie sorgfährig seynd sie in Gebäwen / vnd andern Sachen / damit ihnen niemal nichts abgehe? O Armuth / Armuth / wo bleibst du bißweilen! O Verrawen zu Gott / wo kumbst du hin? wie bist du so schwach! Wie weit seynd auch eilliche Reiche von der Gürtigkeit vnd Wißfährigkeit dieses Hausvatters / der den H. Erzen auff blosses Anzeigen / so freündlich mit seinen Jüngern hat eingelassen / vnd alle Nothdürffigkeit ihnen dargereicht. Es kombt er wann etn bedürffiger Religios für eines wolvermögtlichen Hauf / vnd bitt vmb Herberg / oder ein Hümmen / ach wie Obel wird er zu Zeiten abgewiesen!

Das Oster-  
fest wird vom  
Christo in et-  
nem frembdē  
Hauf gehal-  
ten.

VII. Zu Abends ist der H. Erz von Bethania mit seinen Jüngern in mehrbesagtem Hauf zu Jerusalem ankemmen / vnd hat das Osterlamb im großen Saal / nach Aufweisung des Besages geessen / vnd disen Tröstlichen Spruch gesprochen: Mich hat Hertschlich verlange das Osterlamb mit Euch zu essen / ehe dann ich leyde. Als sagie er / diß ist das letzte Abendmahl /

mahl / so ich in diesem meinem Stand mit euch halten werde : welches hinfür-  
ter nit mehr solcher Gestalt geschehen wird. Dann ich jetz das alte beschlie-  
sen vnd ein neues Abendmahl voll grosser Geheimniss / anstellen will / des-  
sen Figur vnd Vorbild das alte gewesen ist. Worauf wir lehren. 1. Was  
Christus für ein vberaus grosse Begierd gehabt habe für vns zu leyden vnd zu-  
sterben ! 2. Wie lang Christus Gedult gehabt habe / biß daß diese sein Begierd  
ist erfüllt worden : dann kein zweifel seyn kan / diese Begierd hab alßbald im er-  
sten Augenblick seiner Empfängniß / in ihm zubringen angefangen / vnd dan-  
noch hat er so lang in Mutter Leib / vnd hernach durch sein ganges Leben / biß  
auff das drey vnd dreyßigste Jahr / mit grosser Langmütigkeit dieser Stund  
erwarret. Da sehen wir / daß wir nit vngeduldig noch kleinmütig weiden sollen /  
wann schon auch unsere gute Begierden nit nach unserm Willen als gleich er-  
füllt werden. Es hat alles sein Zeit / vnd lasset sich auff der Ordnung Göt-  
tes nit schreiten. Quod differat, non auferat. Aufgeschoben / ist nit  
auffgehoben : welches sonderlich bey Götze statt hat.

Was massen aber die Figur mit dem figurierten vnd bedeuteten Ding /  
vnd das alte Osterlamb mit dem neuen in vilen Stücken vberetins stime / ist  
auff folgenden zuerkennen.

1. Das alte Osterlamb köndte niemandt essen / als allein die / welche  
durch die Beschneydung seynd dem Jüdischen Volk einverleibt gewesen.  
Also kan das neue Osterlamb Christum den Herren / im H. Sacrament  
niemand mit Aus nissen / als welcher durch den H. Tauff vnt Geistliche Be-  
schneydung / den alten bösen Wandel abgelegt / vnd ein neues Christliches Le-  
ben angefangen.

2. Bey der Messung des alten Osterlambes hat man sich auch des wil-  
den Latichs / welcher sehr bitter ist / gebrauchen müssen / dardurch Geistlich zu  
bedeuten / daß auch wir / wann wir das neue Osterlamb in der H. Eucharistia  
recht nissen wollen / die bittere Dröh der Herrlichen Contrition / der Peccä-  
renz vnd Bußzähler vber alle begangene Sünd zugleich auch essen sollen.

3. Das alte Osterlamb hat müssen geessen werden mit vngesäwretem  
Brod. Bey der Messung des neuen Osterlambes im H. Sacrament / soll  
sich auch kein Pharisaischer Saureteig der Sünden vnd Bosheit (daron  
Marth. 16 v. 6. ad Galat. 5. v. 9.) finden lassen / sonder mit reinem / außstrich-  
tem / vngesäwretem Gewissen muß man solche Speiß empfangen.

4. Die Juden müssen bey der Messung des Osterlambes ihre Lenden  
vmbgürtet haben : Bey der Messung des H. Sacraments wird auch erfor-  
dere / daß unsere Lenden mit der Gürtel der Keuschheit vnd Keingkeit / so wol  
dieß

Große Be-  
gierd Christi/  
für vns zu-  
sterben.

Vergleichung  
des Osterlambes  
mit Christo /  
vnd der H.  
Communion.

in allen  
Stücken  
gleich.

des Leibs / als der Seelen / Item, der beständigen Lieb und Treu gegen Gott umbgürtet seyen / damit das nachwillige Fleisch in der Zucht gehalten werde.

5. Sie dörfren das Osterlamb nit barsuß essen / sondern müßten Schuch an ihren Füßen haben. Bey der Empfangung des H. Sacraments ist auch vonnöthen / daß unsere Füß mit guten Schuchen angehan seyen: diese zwei Füß seynd Vis Concupiscibilis & Irascibilis: die begühtliche / vnd die zürnende Krafft. Die Zähnen der begühtlichen Krafft seynd / Lieb / Haß / Verlangen / Belustigung / Glucht / Trawigkeit: die Zähnen der zürnenden Krafft seynd / Hoffnung / Verzweiflung / Furcht / Reckheit vnd Zorn. Wann wir derschalten das H. Sacrament würdiglich niessen wollen / so müssen diese zwei Füß mit ihren Anmuhungen vnd Affecten, wol mit der Liebe Gottes vnd des Nächsten, Item, mit der Verachtung des Todes (sinemahl die Schuch auß den Häuten der todten Thier gemacht werden) beschucher / vnd bewahret seyn. Bey den alten Römern seynd die Schuch ein Zeichen der Freyheit gewesen: dann die leibtegene Knecht dörfren keine Schuch antragen. Christus hat vns erlöset von der Hölischen Knechtschafft / oder leibtegenchafft; darum sollen wir nit mehr barsuß vor ihm erscheinen. Von diesen Schuchen beßichtige weiters Cornelium à Lapide in Epist. ad Ephes. cap. 6. verl. 155.

6. Sie müßten Stöcken / oder Stab in den Händen haben / die das Osterlamb assen. Dfen Stab der Behut- und Verwahrsambkeit / bevorab aber innerliche vnd äußerliche Kräfte vnd Sinne; sollen wir gar fleißig mit vns nehmen / wann wir Communieteren wölen. Es ist auch die wahre Zuversicht vnd Hoffnung zu Gott ein starker Stab; daran wir vns billich stützen sollen / so lang wir in diesem Leben herum wandern; aber sonderlich der Stab des Creuzes Christi vnd seiner grossen Verdiensten steiff zufassen vnd uhalten / wann wir zum Hochheiligen Sacrament gehen.

7. Das Osterlamb hat nit können solcher gefalt zertheilt werden / daß man ein Stück in diesem / ein Stück im andern / vnd eins im dritten oder vierten Haus essen mögen / sondern es hat in einem Haus müßen verzehret werden. Durch diß wirdt die Einigkeit der Catholischen Kirchen angedeutet / in welcher einig vnd allein das neue Osterlamb gefunden vnd genessen wirdt: außser diser Kirch wirft du Christum nit essen / noch das geringste Stück von ihm bekommen.

8. Wann in einem Haus nit genug Personen gewesen / die das Osterlamb hätten verzehren können / hat man auß den benachbarten Häusern etliche Personen darzu genommen; wodurch die Brüderliche Lieb vnd Einigkeit / wie auch das Mitleyden vnd Barmhertigkeit gegen den Bedürffigen wirdt  
Ander Theil. P P P P P bedür.

bedeutet / welche wir gegen vnsere Nächsten tragen müssen in der Empfangung dieses H. Sacraments.

9. Das Osterlamb hat müssen gebraten werden. Wie Christi oder Herr am Spieß des Creuzes / durch das Feuer der Lieb vnd der Marter Tage gebraten worden / ist nit grug außzu sprechen. In vnsere Seel nitdr er auch im H. Sacrament gebraten / durch die inbrünstige / ganz eufferige Betrachtung / welche gegründet ist im wahren Glauben. Die Capharnaten vermeinten / man müste den Herrn vngebraten / gleich als wie ein Fleisch / das erst von der Fleischbanck teimb / essen. Aber sie haben sich greb getraet.

10. Sie müssen mit dem Blut des Osterlambes beyde Pfosten der Thür vnd Oberthür anstreichen. Geistlicher Weis bestreichen wir vnsere Thür Pfosten mit dem Blut des Lambes Gottes / wann wir in der H. Communion das Leiden vnd die Blutvergießung Christi mit dem Verstand kräftiglich glauben / vnd wol betrachten : mit dem Willen aber Christum wegen so grosser Lieb vnd Gnad hinwider lieben.

11. Sie müssen alles vom Osterlamb essen ; so gar neben dem Kopf vnd Füßen / das Ingeweid. Geistlich in dem H. Sacrament ist das Haupt die Gottheit : die Füß des Herren Leib / das Ingeweid sein Seel. Dis alles empfangen wir in der Consecrirten Hostien / nit nur durch den Mund des Leibs / sonder auch der Seelen / nemlich mit unbeweglichem Glauben / vnd grosser Begird vnd Vorsatz in die Fußstapffen Christi / durch die Nachfolg einzutreten ; durch welche Nachfolg gleichsamb die Füß Christi gessen werden.

12. Sie müssen das Osterlamb gar eylends vnd geschwind essen : wodurch die grosse Begird / vnd der Geistliche Hunger bedeuert wirdt / welchen wir in Empfangung des Heiligsten Sacraments haben müssen : Sollen dero halben die Communion nit Jahr vnd Tag außschieben / noch vermeten / nit dörfen nit / als zu Osterlicher Zeit / oder bis die Dberkeit den Scherger ins Haus schickt / communicieren : sonder öfter im Jahr / vnd sonderlich zu hohen Feffen / nach dem Exempel viler Gottseeligen / solches heiliges Werck verrichten. Jedoch vns absetzt auff das höchst befeissen / damit wir kein Judas Herz zu dieser Malzeit bringen / welches die jenigen thun / welche ohne versaghende New vnd End / mit schweren Sünden beladen / hinzu gehen / vnd keine gute Meinung haben.

Wir sollen nit zuvil auff vnsere beste Freund haben.

VIII. Wir lehren auch / das wir auff die Menschen / (ob sie auch schon die beste Freund seynd / die Tag vnd Nacht mit vns essen vnd trincken) nit zuvil haben sollen. Wie fleißig waren die Apostel verhanden / da man hat essen vnd trincken wollen. Aber hernach / da es ist an die Riemen gangen /

und der Herr ist gefangen worden/ haben sie ihn verlassen. Das ist noch der Welt Brauch.

IX. Wir haben an Christo vnd seinen Jüngeren auch ein Exempel/ wie man die Welt ansehn soll; nemlich nüchtern; züchtig; erbarlich vnd andächtig. Man liest nit / daß sie sich voll truncken; daß sie gebalge; daß sie ungebührliche Reden getrieben/2c. Sondern man hat geredt von dem leyden Christi: von der Begird das Osterlamb zuessen: von dem Reich Gottes: von der Dreyheit / die der Verächter wider den H E X X N begehren wurde/ 2c.

Trost.

Der die massen tröstlich ist/ wann man betrachtet/ wie häßlich die Figur des Osterlambts mit dem Figurirten Christo / vnserem lieben Heyland übereinstimmet; wodurch wir im Glauben vnd in der Hoffnung sehr gesterckt werden. Vnd ist kein zweiffel/ Christus werde selbst vnder wehrender Messung des Osterlambts diese Übereinstimmung in seinem Herzen fleißig erwogen haben. Dann da er das aufgezogene / todte / vnd bey dem Feuer gebratene Osterlambtlein auff dem Tische sitzen gesehen/ was hat er anders gedencken können/ als auff solche Weiß werde es auch ihm alsbald ergehen? seine Kleider werde man ihm aufziehen/ seinen Leib enblößen / ihn auff dem Altar des Creuzes / bey dem Feuer der grausamen vnaussprechlichen Schmerzen röben vnd braten. Da er weiter gesehen / wie das Osterlambtlein zertheilet/ aber doch kein Wein an demselben gebrochen ward/ hat er zu Gemüth geführt/ wie daß auch er werde jämmerlich verwundet/ jedoch kein Wein an ihm zerbrochen werden. Da er abermahl gesehen / daß die Gegenwertige solches Lämblein mit grosser Eyl assen/ hat er ihm eingebildet/ wie mit grossen Grimm vnd Zorn seine Feind ihn werden anfallen / vnd mit ihm dem Berg Caluaria zueneylen/ damit er bald gepöbellet vnd hingerichtet wurde. Da er auch die wilden Lacruken / welche sehr bitter waren / verkostete / kame ihm für die bittere Gall / vnd das erbärmliche Franck / welches man ihm zutrinken gebiet wurde; sambt andern vnzählbaren Bitterkeiten seiner Marter vnd Peyn/ die er dieselbe Nacht vnd folgenden Tag noch verschlucken vnd leyden müste. Da er angesehen den Grab / welchen er in der Hand hielt / ist ihm der Grab des Creuzes / daran er mit Nägeln angeheftet hangen vnd sterben müste / für gebildet worden. Ist also der gütigste Herr in seinem Herzen vnd Sinn vnder der Messung des Osterlambts schon allerdings gemartert worden/

Wie die Figur vom Osterlambtlein erfüllt worden.  
Lud. de Pont.

Y y y y . 2 . e .



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

ehe er den Henckers Knechten in die Hand kommen. O tröstliches Osterlamblein!

## Seuffzer oder Gebett.

**S** Herr Allerliebster HERR JESU/ ich sag dir auff das allerhöchste danck/ daß du dem alten Befehl ein End zumachen/ zuvor demselben mit so tieffer Demuth hast gehorsamen/ vnd das Osterlamblein zu Jerusalem mit deinen Jüngern essen wolten/ ohneracht du/ als Gottes Sohn/ vber das Geis/ vnd darzu nit warest verbunden. Darbey du vns ein ionderbahres Exmp l des Gehorsams/ vnd der Demuth gegeben hast/ welches billich vnser hartes Herz durchdringen/ vnd vns auch den Göttlichen Gebotten/ darzu nit auß vilen Ursachen hoch verbunden seynd/ willig vnd gern zugehorsamten bewegen sol. O daß ich mich auch mein Lebtag solcher Gestalt den Willen deines Himmlischen Vatters in allem vnd jedem zu vollbringen hätte beflissen! Aber leyder/ so weit ist es davon/ daß ich etwas Bitteres/ worzu ich nit verbunden bin/ gern ihue/ daß ich auch hart daran komme/ wann ich schon weiß/ daß ichs zu thun schuldig bin/ dessen ich mich billich schämen vnd von Herzen darüber Reu vnd Leyd haben sol; bevorab wann ich dein Exmp l mir für Augen stelle.

O du züchreicher vnd Sanftmüthiger HERR JESU/ ich bitte dich vmb deiner wunderbahrlichen Lieb vnd Sanftmuth willen/ verleihe mir/ daß ich in denen Tugenden/ die du in der Messung des Osterlambts geisbt hast/ dir treulich nachfolge. Du hast gar so sorgfältig vnd fürsichtig alles anbefohlen/ was zur Vorbereitung vnses Nachmals gehöret war. O daß ich auch die Gnad hätte/ daß ich in allem meinem Thun vnd Lassen der Fürsichtigkeit mich möchte gebrauchen/ vnd so wol im Gebett/ als in anderen zu deiner Ehr/ vnd meiner Seeligkeit zulangenden Dingen/ an meinem Fleisch vnd nothwendiger Vorbereitung nichts vnderließ? Insonderheit aber bitte ich ganz demüthlich/ wann du/ O HERR/ wilt zu mir in mein Haus kommen/ bewege zuvor mein Herz/ daß ich dir einen schönen/ aufgebusten/ vnd mit Tugenden wohlgezierren Saal zurüfste/ vnd dich gebührend empfangen vnd lesiere/ vnd ein angenehme Mahlzeit zurichte. O mein Allerliebster HERR/ alles was ich hab/ soll dein eygen seyn/ wie es dann warhafftig dein ist; wann es nur also beschaffen wär/ daß es deinen Göttlichen Augen zu einer jüwrewehrenden Wohnung qrsältig seyn möchte.

O du heiligs Lamb Gottes/ wann du wilt zu mir kommen/ schicke zuvor deine Boten/ Petrum vnd Joannem zu mir/ nemlich den Glauben vnd die Lieb/ daß sie in meiner Seel dir alles zubereiten/ worzu du ein Verlangen hast/

hast/ vnd alles auß dem Weeg raumen / warvon du ein Mißfallen vnd Absche-  
wen trägst. Darumb bitte ich ganz seherlich / verleyhe / daß bey mir kein  
Mangel sey an dem Wasser Krug der Bußzähler vber meine Sünd/ der da ist  
bedeutet word. in durch den Wasser Krug/ welchen ein Mann hat in das Haus  
getragen / wo du hast das Osterlamblein essen zu ölen.

O Dürsteter H. J. E. S. U. / verleyhe mir auch / daß ich / so ofte du im  
Hochheyligsten Sacrament zu mir kommest / Geistlicher Wasß auch das zeit-  
ge verrichte/ vnd bey mir spüren lasse/ was die/welche das Osterlamblein nies-  
sen wolten/haben thun sollen. Gib mir O Herz J. E. S. U. / daß ich ein rechter  
Beschneidener sey an meinem Willen vnd Verstand; an allen meinen Be-  
girden/Sinnen/Sitten vnd Gebärden/ vnd sonderlich an der Zungen: gibe  
mir daß ich die bittere Lacuken der Mortification nit außschleffe: gib mir  
ein rechtschaffene Lieb zum vngelährten Brodt / vnd reinen Gewissen: also/  
daß darinnen durch auß kein Sawertzig der Sünden zu finden sey: gib mir /  
daß auch meine Lenden mit der Gürtel der Keuschheit wol vmbgürtet seyen?  
gib mir / daß in i. i. n. e. Füß / der Will vnd Verstand / mit den Schuhen allerley  
Tugenden seyen angethan. Gib mir auch / daß ich den Scab des H. Creuzes/  
der Behutsamkeit vnd des Vertrauens zu G. D. e. i. st. i. c. k. in Händen trage: vnd  
dich / als das wahre / vnd bey dem Feuer der Lieb gebratene Osterlamblein  
solcher Gestalt in diesem Leben esse/ damit ich es im anderen Leben mit den lieben  
Apsteln vnd allen Auserwählten in Ewigkeit genießen möge. Das verley-  
he mir O süßer J. E. S. U. / durch dein bittere Marter. Amen.

### Die Dritte Betrachtung.

## Wie der H. Er. den Jüngern die Füß gewaschen.

Euangelium Johannis am 13. Capitel.

**M**Es J. E. S. U. erkennet / daß sein Zeit kommen war / daß er auß dieser  
Welt gieng zum Vatter/wie er geliche hat die seinen / die in der Welt was-  
ren / so liebt er sie bis ins End. Vnd nach dem Abendessen / da schon  
der Teufel hatte dem Judas Simonis Hariothis ins Herz geben / daß er  
ihn verräthe / wäscht J. E. S. U. / daß ihm der Vatter hat alles in seine Hand  
geben / vnd daß er von G. D. e. i. kommen war / vnd zu G. D. e. i. gieng / fund er vom Abendmahl  
auff / vnd i. g. t. seine Kleider ab / vnd nam ein Schurgtuch / vnd vmbgürtet sich / darnach goß  
er Wasser in ein Becke / hub an den Jüngern die Füß zu wäschen / vnd trucket sie mit dem  
Schurgtuch/damit er vmbgürtet war. Da kam er zu Simon Petros / vnd derselb sprach zu  
ihm :

pppp 3

ihm :



ihm: Herr soltest du mir meine Füß waschen? Jesus antwortet vnd sprach: was ich thue / das weißt du sehr nit / du wirst es aber hernach erfahren / da sprach Petrus zu ihm: Rimmermehr solt du mir die Füß waschen in Ewigkeit. Jesus antwortet ihm: Werd ich dich nit waschen / so wirst du keinen Theil mit mir haben. Sprich zu ihm Simon Petrus. Herr nit die Füß allein / sonder auch die Hand vnd das Haupt. Sprich Jesus zu ihm: wer gewaschen ist / der darff nit dann die Füß waschen / sonder er ist gangra. Vnd ihr seyt rein / aber nit alle. Dann er wußte seinen Verdrüß / darumb sprach er / Ihr seyt nit alle rein / 26.

Glaubens Lehr.

1.

**E**rlliche H. Väter nennen die Fußwaschung ein Sacrament; als S. Cyprianus Serm. de Ablut. ped. S. Ambrosius Lib. 3. de Sacr. c. 1. Aber sie meinen das Wort Sacrament nit in engem Verstand / in welchem wir den Tauff vnd die Firmung 26. ein Sacrament nennen. Darumb thut Kemnicus denselben Altväteren vnrecht / wann er ihnen zumiffet / als haben sie mehr Sacrament erkennet / dann die Catholische Kirck.

Die Fußwaschung der Bischöffen vnd Präläten / kombt von Christo her.

II. Caluinus vnd andere seines gleichen / spotten die Catholischen an / daß die Bischöff vnd Präläten Jährlich am Dritten Donnerstag pflegen solchen Jüngern / oder Armen die Füß zu waschen. Halten es für ein Sauggel Spil. Aber was fragt man nach ihrem Gespöht? haben doch die Juden auch das Gespöht mit Christo dem H. Erzen geriben. Die Affen vnd Papagey können auch alles außspotten. Aber es ist doch nichts anders / als ein Papagen vnd Affengeschrey. Sagt nit Christus außdrücklich / Ich hab euch ein Exempel geben / daß auch ihr thut / was ich gethan hab? was hat er aber damals gethan? den Jüngern hat er die Füß gewaschen. Wie sollen wirs dann noch machen? Drauchen wir ein eufferliche Ceremont / so schreyen die Widersacher / wo sie geschriben stehet. In dieser Ceremont legen wir klare Schrift auß: vnd ist auch nit recht. Heißet das nit muthwillig wüthend eriegen!

III. Der Herr sagt: wann ihr das wißet / vnd thut es / so werdet ihr Seelig seyn. Als wolt er sagen: im fall ihrs nit thut / so werdet ihr auch nit Seelig seyn. Darauf zulehren / daß nit der Glaub allein / durch welchem wir wissen vnd verstehen / was vns zuthun sey / Seelig mache / sonder daß das Werck müsse dazzu kommen; ohns welches vns der Glaub nichts nuzet.

IV. Es ist ein Frag / ob Christus den Anfang der Fußwaschung bey dem Juda gemacht / oder bey Petro. Erlliche sagen / bey Juda / andere bey Petro. Jedoch ist nit vil daran gelegen. Hat er vom Juda angefangen / so hat

hat er zu stehen geben / man soll heißen / wo es an müssen vorröhen: vnd  
löchen / wo es am lästigsten brennt. Dann keiner auß den Aposteln der  
Fuß Christi mehr bedörfte / als Judas. Hat er von Petro ang-saram / so  
lehren wir darauß / daß man die Reformation vnd Reinsung der Kirchen /  
vnd der Gastschafft / solle von oben, das ist, von den Häuptern, vnd nit nit von  
den armen Dorffsäffeln anfangen.

Lebens Lehr.

**N**ach dem der Herr Iesus das Osterlamb aessen / vnd wol  
gewußt, daß sein Sünd / oder Zeit zu sterben verhanden, auß daß er  
auß diser Welt zum Vatter in die ewige Glory sich nach der Mensch-  
heit verfügen solte. hat er die Seintze / welche er ihm zu Aposteln erwöhlet, vnd  
geselet / biß ans End geliebt.

Darauß wir zu lehren. 1. Wie daß dem Herren Iesu sein herbey  
näherer Tode nit verborgen / oder vnbenüß gewesen sey / vnd nichts desto we-  
niger hat er sich selbst vnd vngedultig also darsu geschickt / damit jederman sehen  
sönte, daß er Guewiltig / vnd ohne Zwang / den Tode für vns außstehen wolte.  
D daß wir auch so willig / so geneigt vnd bereit wären für den H. Erren zu ley-  
den vnd zu sterben / wie er für vns gewesen ist! Lasset vns ihne umb dise Gnad  
biten / vnd er wird vns erhören / dann ihm gar angenehm ist / wann wir ihme  
im Leyden vnd Kreuztragen nachfolgen.

Christus ist  
Freuwillig  
gehorben.

2. Wie beständig Christus in der Lieb gegen den Seinigen verharret  
sey: nemlich biß in Tode. Also soll auch vnser gegen Christo dem H. Er-  
ren vnd gegen vnserm Nächsten / für welchen Christus das Blut vergossen /  
beständig seyn biß in den Tode. D wie ein notwendige Tugend ist die Be-  
ständigkeit in allen gutten! ohne welche alles verlohren. Darumb hat Chri-  
stus Matth. 10 v. 22. vns so fleißig ermahnet. Welcher verharret wird  
biß ans End / der wird Seelig werden. Als wolte er sagen / im widri-  
gerigen Fall, da wir nit sollten biß in den Tode verharren im Gutan / werden wir  
alle Mühe vmbsonst angewandt haben.

Die liebe  
soll beständig  
seyn.

11. Der Herr stund auff vom Nachemahl / legte seine Kleys-  
der von sich hinweg / vnd als er das Fürtuch genommen / hat er sich  
damit umbgürtet. Da lehren wir 1. Wann wir wollen G. D. in diesem  
Verstand ein gefälliges Werk thun / daß wir erstlich außsehen müssen / durch  
die Erhebung vnseres Gemüts / vnd durch ein rechte gute Meynung außrecht  
sehen. 2. Daß wir alles / was vns an vnserem guten Vorhaben verhindernen  
gan / (wie dann die Kleider den H. Erren vnder dem Waschen wären hinder-  
lich

Hinderuß  
der guten  
Werden / soll  
man hinweg  
legen.

lich gewesen / wann er hätte anbehalten) auß dem Weeg raumen / vnd von vns hinweg legen sollen / so fern es in vnserm Gewalt ist. Disz ihu gar löblich die / welche alles in der Welt verlassen / damit sie im Geistlichen Stand der Vollkommenheit mögen nachstreben / vnd ein grössere Cron im Himmel erlangen. Dann daß die zeitliche Güter ein Hindernuß bringen denen / die im Weeg Gottes wandlen / ist mäntglich bekandt. Hat nit der Herr selbst die Reichthum den Dörnern verglichen? Luca 8. v. 14. Was machen aber diese Dörner der zeitlichen Sorgfältigkeit / einem / der ein Gottsforchtiges Leben führen will / für Vngelegenheit / vnd Vnruhe in seinem Gebett? in seiner Meditation? in seinem Studieren? in seinem pfalieren! in seinen anderen Geistlichen Übungen? Wie recht ist es dann / daß man sich dieser Güter entschlage / wann man Gott rechtschaffen dienen will? kan es nit allzeit seyn mit dem affekt vnd eysfertigen Willen. Dann es auch in den Geistlichen Orden etliche Aemter hat / darinn man muß mit zeitlichen Geschäften beladen seyn. Aber solche müssen gwaltig auff sich sehen / damit das Herz nit daran liebe / vnd sich so weit darauff neige / daß sie dardurch die Geistlichen Übungen verabsäumen / vnder wegen lassen / vnd im Geist erkalten.

3. Daß wir vmb daßjenige / was vns zu solchem guten Werck notwendig / oder dienlich seyn kan / fleißig trachten / vnd dasselbe für die Hand nehmen sollen / gleich wie Christus das leinige Fürruch / so zum abtrücken der Füßen vonnöthen war / ihme hat bey guter Zeit geben lassen / vnd sich damit vmbgeschürret.

4. Hat der Herr sich mit dem Schurzuch darumb vmbgürtet / damit er in Abwaschung der vnsaubern Füß nit selbst besudelt wurde; allen denen zur Lehr vnd Vnderweisung / die ihres Stands vnd Berufs halber / in Abwaschung anderer Sünden bemühet seynd: auff daß sie sich wol bewahren / damit sie nit auch selbst bemackelt werden / in dem sie andere wöllen säubern.

5. Das Schurzuch / womit der Herr sich vmbgürtet / vnd die Füß abgetrückt / war sauber vnd schön weiß: wardurch die Keintigkeit des Gewissens bedentet wirdt: mit welcher die sollen begabt seyn / welche andere wöllen von Sünden reinitgen.

6. Christus hat nur das eusserste Kleyd / das ist / den Oberrock oder Mantel hinweg gelegt / der ihn verhindert hätte am Waschen: das innere Kleyd aber hat er anbehalten; das innerliche Kleyd aber ist die Tugend; das eusserliche seyad sonderlich bey grossen Herren / die Digniteten vnd Würde / die sie haben. Wie mancher wird durch diese eusserliche Kleidung an seiner Seeligkeit verhtadert! wäre es einem solchen nit besser / daß er sein eusseres Kleyd hinweg legte? sein Prælatur vñ Bistumb resigniret? sein Land vñ Leuth einetm andern iuregiron vberliesse / als daß er dardurch an der Seel Schaden leyde?

III. Darnach hat er Wasser in ein Becke geschüttet / und angefangen den Jüngern die Fuß zu waschen / und mit dem Schurgen auch zutrocknen. Dies ist 1. ein Exempel der unaussprechlichen und unerhörten Demuth. Dann wann wir betrachten / wer Christus sey? was Fußwaschen sey? wer die jenigen / denen er die Fuß gewaschen / sey? so sollen wir billich darüber erlautern / dann Christus ist der Ewige Sohn Gottes: die Apostel schlechte gemeine / und arme Leuth: und vnder disen ware auch der Verächter Judas. Das Fußwaschen ist eines auß den verächtlichsten Wercken / die vnder der Sonnen seyn können; welches nur den Knechten und Leibeigenen sonst zuverrichten befohlen wredt. O Herr Jesu / wtedörffen wir dann bey deinem so süßereßlichen Exempel der Demuth / noch so hochmüthig seyn / und vns alß bald verschmähen lassen / wann man vns erwann ein schlechte Arbeit anbesicht? Schäm dich du Staub und Aschen / daß du wilt hoch angesehen seyn / wann sich der Sohn Gottes so tief erndtriget! Ambula per Christi humilitatem, vt venias ad Eternitatem, sagt der H. Augustinus. Wandle durch die Demuth Christi / auff daß du kommest zu der Ewigkeit Christi: und ist gewißlich kein anderer Weeg dorthin / als dieser; nemlich die Demuth / wir machen darauß / was wir wollen. Intolerabilis impudentia est, vt vbi se exinanivit Maestas, infletur vermiculas & tume. scat, sagt der H. Bernardus. Es ist ein vnseidentliche Vnerschämigteit / daß sich ein Wilt mein darff auffdäumen und aufgeblasen seyn / wo sich die höchste Majestät haeselbs aufgelaßet / und so gering / schlecht / und demüthig gehalten. Item. Quid magis admirandum, quid amplius detestandum, quid grauius puniendum, quam quod videat Dei filium, summum in regno Angelorum, nobilissimum factum in regno hominum; apponat adhuc magnificare se homo super terram? Was ist mehr zuverwundern / häßlicher zuverfluchen / und schäpffer zu straffen / als daß einer / der da sihet / wie der Sohn Gottes / welcher der Allerhöchste ist im Reich der Engeln / der aller letzte vñ geringste worden ist im Reich der Menschen / sich noch darff groß achten auff Erden! ein demüthiger König / und hoffärtiger Knecht / ein niderträchtiges Haupt / und stolze Sinder / schicken sich sehr vbel zusammen.

2. Es ist auch dilsals zu merken / daß der Herr selbst in eigener Person alles verrichtet / nemlich / das Wasser eingossen / die Fuß gewaschen / und getrocknet: welches sonderlich den Prälaten / Obern und hohen Häuptern ein Muß seyn kan / daß sie die Werck der Lieb / der Demuth / der Mortification / der Barmherzigkeit / nie nur andern zuverrichten befohlen / sondern auch selbst Hand anlegen / das Almosen den Armen mittheilen / wie vil Heilige / auch K. A. Ander. Theil.

Wunderbar-  
liche Demuth  
Christi.

nichtliche Personen gerhan haben/ vnd in der Demuth vnd/Mortification sich wehen/ vnd ein gutes Exempel geben.

3. Das Wasser bedeutet die Gnad Gottes / welche vns von Sünden reiniget / vnd Krafft gibt Duns zuwürcken / vnd auch andern zuzueissen. Daser Seel ist das Becke / dar ein sie gegossen wirdt. Muß derohaben sein gehob / vnd also beschaffen seyn / daß das Wasser dartin verbleibe / vnd nit heraus rünne / oder oberabfließt / darumb muß sie ein Tiefe haben / zum fassen / vnd nit durchlöcher seyn. Dße Tiefe ist die Demuth / die kan alles fassen / die Lieb aber fügt alle Theil also zusammen / daß kein Loch / oder discontinuation kan statt haben. In ein solche Seel gisset der Herr selbst das Wasser seiner Gnad ein.

4. Wir lehren hieraus auch / wie tieff die Sünd hat den Menschen gen Boden getruckt / daß der Sohn Gottes solche abzuwaschen sich hat so neff demüthigen / vnd auff seine Knye niederfallen müssen.

IV. Es hat dieses Fußwaschen Christi auch ein sonderbares Geheimnuß hinter sich: dann dardurch wurde angezeigt / welcher massen das Ewige Wort Gottes / als es unsere Sünden hat abwaschen wollen / das Kleid seiner Göttlichen Gort- vnd Majestät durch die Menschwerdung / gleichsam hinweg gelegt / vnder dem schwachen Fleisch verbergen / vnd sich mit dem Färtuch der Menschlichen Natur umschürget. Davon der Apostel ad Philipp. 2. v. 6. vnd 7. sagt: als er in der Form Gottes war / hat er die Form oder Gestalt eines Knechts an sich genommen / ic. Vnd hernach auß allen seinen Aderen / anstatt des Wassers / sein eigenes Blut in das Becke der H. Sacramenten aufgossen / vnd seiner Kirchen hinterlassen / zur Reinigung vnd Abwaschung unserer Seelen. Was seynd wir dem Herren Jesu umb diese große Gutherat für ein Dankbarkeit schuldig!

V. Petrus hat sich ab der wunderbahrlichen Demuth des Herrn / den er vor seinen Füßen nieder knienden gesehen / höchlich entsetzt / hat derowegen nit wollen geschehen lassen / daß er ihme die Fuß wäschete. Nun soll kein Zweifel seyn / Petrus habe es gut gemeynt / vnd sich nit nur mit Hoff. vnd prang Worten auff politische verstellte Weis / wie etwann jetzt vil im Schwung gehet / sonder auß rechtschaffenem ehrebetigen vnd demüthigen Herzen / gegen seinem Meister vnd Herrn / gewiltiget seine Knye zum abwaschen herzu geben: als wolt er sagen. Ach H E X wer bin ich / daß du mir da kniend die Fuß wäschest! du bist G D U / ich bin ein Mensch: du der Schöpffer / ich das Geschöpf: du ein Gerechter / ich ein Sünder: du mein H E X / ich dein Knecht: du mein Meister / ich dein Jünger: du das höchste Gut / ich aber ein elendes Erdwärmlin. So will ich dann nit gebühren / daß ich so ungeschickt vnd grob sey / vnd mir von dir laß die Fuß wäschest. Aber bey  
dem

dem Herrn hat diese Entschuldigung nit getren. Dann er hat etwas anders/  
so dem Petro unbekant war / vor ihm gehabt.

V. I. Der Herr sagt zu Petro / was ich thue / das weißt du sehr  
nit: wirst es aber hernach wissen vnd verstehen: als sagte er / was ich  
jetzt thue / habe ein Geheimnuß in sich / vnd hat sein gewisse Bedeutung / die du  
noch nit faßest / aber bald wirst ich dir solches Geheimnuß eröffnen. Folge nun  
vnd laß dich hierinn wesen. Darauf Petrus: du wirst mir die Füß  
in Ewigkeit nit waschen. Vnd der Herr sagt: Wird ich dich nit  
waschen / so wirst du keinen Theil mit mir haben. Darauf zuturnen.  
1. Daß Petrus seinem eigenen Bruch / welches zwar dem Schein nach nit  
vnermüßig war / etwas zuvil nachgehengt / vnd dißfalls gar zu eigenständig  
gewesen: darn / ob er schon nach seiner Vernunft recht daran war / daß es  
sich nit wol schickte / daß er als ein armer elender Mensch solte sehen / seinen  
Herrn vnd Herren vor ihm auff den Knien liegend / vnd ihme seine Füß wa-  
schen / so hätte er doch dem Herrn / nachdem er ihn gemahnet hat / daß in dieser  
Sach ein Geheimnuß nit vnderlauffe / sollen folgen / vnd seinen Verstand ge-  
fangen nehmen zum Gehorsamen. Wann derohalben / O Geistlicher  
Mensch / dir dein Oberkeit etwas befielt / ob es dir schon seltsam sicut omni / vnd  
du vermeinen möchtest / es retme sich nit wol / solst du nichts desto mindere (aus-  
genommen da man dir ein Sünd schaffere) hurtig gehorsamen / dein Bruch  
dem Bruch der Oberen vnderwerffen / vnd gedulden / necis modo, scias  
autem potius: du verstehst es jetzt nit: würdest aber noch spüren / daß es recht  
sey: wie es endlich auch der H. Petrus gespüret. Es ist nit vnmüßig / daß  
ein Oberer seinem Vndergebenen allzeit zuvor ein ganze Predig halte / vnd  
anzeige / warumb er das / oder ein anders gebiete. Der Verstand ist im  
Haupt / vnd nit in Händen vnd Füßen. Die sollen folgen; jenes aber gebie-  
ten. G. Dir will auch nit / daß seine Maßschläg einem jeden bewußt seyen /  
oder von einem jeden außgeget oder außgeirret werden. Wir sollen vns  
darab verwundern / aber sie nit außforschen. 2. Daß der Herr den Vnge-  
horsam / vnd die Widersetzigkeit gegen den Oberen / ob wir schon bisweilen für  
vns eintliche schetzbare Ursachen haben / vber die massen hasse / welches auß dem  
erscheinere / daß er dem Petro hat ein so hohe / vnd erschrockliche Straff an-  
getromet / da er nit gehorchen wurde. Dann ohneracht Petrus sonst elver  
auß den liebsten Jüngern Christt ware / so hat doch der Herr ihne von sich ver-  
stossen wöllen / wann er wolte im Vngehorsam verharren. Ist also G. D. R.  
vns nit länger gütlich / als so lang wir wöllen gehorsamen. 3. Daß wir nit  
leichtlich etwas verreden / wir wöllen diß oder diß (wann es nit böß) in Ewig-  
keit thun. Dann es seynd zwölff Grund im Sag: darinn sich vil verän-  
dert.

Die Vnder-  
thanen sollen  
ihren Dem-  
stand den O-  
bern vnder-  
werffen.

24999 6



der. Wie bald hat Petrus sein Meinung geändert / da er des Herrn Willen recht hat verstanden?

Hoche Geschafft sollen mit Demuth angefangen werden.

VII. Christus hat sein höchstes vnd größtes Werck der Erlösung des Menschlichen Geschlechtes / das ist / sein bitteres Leyden vnd Sterben mit dieser Fußwaschung vnd allerhöchsten Demuth anfangen wollen / vns zur Lehr / daß auch wir / wann wir etwas wichtiges vor vns haben / auff diesen Grund bauen / vnd mit der Demuth anfangen / mit der Demuth fort fahren / vnd mit der Demuth enden sollen. Die Demuth ist der Weg zu hohen Dingen / die Hoffart aber zu nideren / vnd zum Verderben.

Unrechte Meinung ändern / ist kein Schand.

VIII. Als Petrus des Herrn scharpffe Verurteilung vernommen hat er sein Verhellen als bald geändert / vnd den ganzen Leib zum abwaschen dargebotten: womit er angedeutet / daß er zuvor sich auß guter Meinung harte widersetzig erzeiget: vnd damit der Herr sehen sehe / wie willig er sey ihm zugehorsamen / seye es ihm nit zuwider / wann er nit allein die Füß / sonder auch die Hand vnd Kopff waschen wolte. Da lehren wir / daß es kein Schand / sonder löblich vnd gut sey / wann einer etwan einer unrichten Meinung ist / vnd dieselbe hernach ändert / nachdem er besser vnderrichtet wirdt. Frey ist Menschlich: aber im Irthumb wider besseres Wissen / wollen für sichlich verharren / ist Teufflisch.

Daß aber Petrus dem Herrn zugehorsamen ist auß diser Verursach bewegt worden / damit er nit von ihm abgesondert vnd geschieden werde / ist auß einer Kindlichen / vnd nit auß einer Knechtlichen Forcht geschehen. Dann er den Herrn so lieb gehabt / daß er bereit war / alles zugebuden / vnd stincken zu wollen; von der Straff der Höllen aber hat er nit gedacht.

IX. Der Herr sagt: wer gewaschen ist / bedarff allein / daß er die Füß wasche / sonder ist ganz rein. Das erste Waschen geschieht durch den H. Tauff / vnd auch durch das Sacrament der Buß: in welchem der Mensch ganz gereinigt wirdt: das andere geschieht hernach in Nachlassung der lästlichen Sünden / welche durch diejenige Unsauberkeit / so sich an den Füßen durch diß zeitliche Leben / nach dem Tauff vnd Buß / täglich anhangt / verstanden werden. Da sollen wir oft mit dem H. David im 50. Psalm. v. 4. außschreyen: Amplius lava me ab iniquitate mea, & a peccato meo munda me. HERR / wasche mich noch weiter von meiner Bosheit / vnd reinige mich von meiner Sünd. Es ist nit genug einmahl / zweymahl / dreymahl / etc. sonder so lang ich lebe / wirdt ich diß Fußwaschen täglich bedürffig seyn. Vnd dieweil auch diß lästliche Sünden den Menschen / nit zwar von der Himmlischen Gort ewiglich außschließen / noch die heiligmachende Gnad / vnd Freundschaft / oder Kindtschaft gegen GOTT

gar aufheben / so verhindern sie: doch sovil / daß wir langsamer die Seeligkeit im Werk erlangen; vnd solcher gestalt: machen sie / daß wir mit Christo keinen Heil haben: das ist / daß wir zu so bald zu Christo ins Himmelreich kommen / als sonst geschähen wär / sonder müssen noch zuvor die Füß abgewaschen / vnd auff dieser Welt / oder im Fegewor gereinigt vnd gesäubert werden / welches doch nit ohne die Verdienst / vnd das Blut Christi geschähen kan. Daher haben wir wol Ursach / vns auch vor den lästlichen Sünden zu hüten; vnd die jenige Mittel / die Christus zur Nachlassung der lästlichen Sünden in der Kirch gelassen / fleißig zugebrauchen.

Die Apostel / außgenommen der Judas / waren rein / sovil das Haupt betrifft; dann sie waren mit GOTT vereinigt durch den Glauben / vnd die lieb / vnd rechte Intention: sie waren rein an den Händen / durch gute Werk: aber an den Füßen / das ist / an ihren affekten / vnd Anmuthungen / ist ihnen noch etwas von dero Unsauberkeit angehangen / welches waschens bedörffte. Der Staub der Weltlichen Eitelkeit / des Wollusts / vnd der Irwürig klebt gar gern an den Füßen deren / die durch die Welt wandern.

X. Ihr seyt rein / spricht der HERR / aber nit alle; auff dem Judas redend: welchem er durch diese Erinnerung hat Gelegenheit geben wöllen / daß er noch in sich selbst gehen / vnd von seinem bösen Vorhaben absehen wölte. Da haben die Oberen vnd Seelen Hirten ein Exempel / wie sie seine Ermahnung vnderlassen sollen / so lang sie können / damit sie das irrende Schafflein von dem Irweg abletren / vnd noch gewinnen.

XI. Daß Judas nit ist rein worden / wie andere Apostel / war nit des HERRN / sondern des Judas Schuld / der in seinem bösen Vorhaben ist freywillig verharrt / vnd alle Gnad GOTTES verachtet. Soll er nit zur Buß bewegt worden seyn / da er den HERRN hat vor seinen Füßen ligend gesehen? da Christus ihn mit seinen Heiligen Händen ihm hat die Füß gewaschen / geträcklet / vnd wie zuglauben / gang lieblich gekusst? war diß nit gleichsam ein bitliches innigliches Zusprechen des HERRN zum Juda / als sagte er ihm; mein Judas / stehe ab von deinem vnmenschlichen Vorhaben / deinen GOTT vnd HERRN / deinen Meister vnd Lehrer / der dich zu einem Apostel erwöhlet / der dir die Gnad Wunder zuwirken erhohlet / der dir vnzählbare Guttathaten erweisen / so schändlich / ohne gegebene Ursach / zuverrathen. Aber diß hat alles nichts geholfen: Judas ist wie ein Stein / vnd lasset sich nit erweichen. Dwie wahr ist was Salomon sagt Prou. 18. Der Sünder / wann er in die Tiefe des Abels kompt / verachtet. Was verachtet er? GOTT / sich selbst / die Tugend / den Himmel / die Höll / alle Ermahnung / allen Rath / alle Schrift / alle Gebott / etc. Ist nun diß dem Judas vnder der Gesellschaft Christi widerfahren / wer soll ihm selbst nit die Gedanken machen / es könne ihm auch wi-



verfahren? dann setze er uns hat ein Verleß darfür / daß er bis ans End werde beständig verbleiben.

XII. Wann ich dich nit wird waschen / wieß du keinen Theil mit mir haben. Petrus streitet mit Christo auß lauter Demuth / in dem er sich unwürdig schätzte / daß ihm der HErr sol die Füß waschen. Der HErr streitet mit dem Petro auch auß Demuth / in dem er sich so etliche malen wil / daß er auch seinem eigenen Lehr Jünger zu Füßen fallen / vnd ihm die Füß waschen wil. Ist das nit ein seltsamer Streit? da möchte einer fragen: wie da! Ist dann die Demuth ihr selbst zuwider? Ist dann nit recht / daß Petrus so wenig auff sich selbst gehalten? daß er vermeint hat / er sey nit würdig / daß ihm der HErr selbst solcher Gestalt die Füß wasche? daß er den Unterschied zwischen des HErrn höchsten Majestät / vnd zwischen seiner Schlechtigkeit vnd geringheit erkenne / vnd durch sein Verweigerung andeute / wie kan das vnrecht seyn? Warumb wird dann Petrus so hart deswegen von dem HErrn angeredt? Aber mein lieber Christ: Christus tadelt nit die Demuth Petri / welcher disfalls recht geurtheilt: sonder den Vnghorsam Petri / daß er dem HErrn nit hat gleich folgen wollen. Die Demuth ist ja freylich ein schöne Tugend: es muß aber der Gehorsam auch darbey seyn. Der Gehorsam ist besser als Schlachtopfer. Die Demuth Christi war auch hoch zuachten: aber / sie hat mit dem Gehorsam müssen verfigt werden.

XIII. Nachdem der HErr das Füßwaschen hat vollendet / hat er seine Kleyder wider angelegt / vnd ist nidergesessen zum lehren: worauf wir zwey Ding lehren. 1. Daß welcher das Ambe endert / auch den Habit endert. Zum Füß waschen hat der HErr den eusseren Rock hinweg gelegt: dann er war ihm an seiner Arbeit ver hinderlich gewesen. Zum Lehr Ambe aber legt er denselben wider an / vnd setzt sich nider. Das Füßwaschen war ein Werk der Demuth: das lehren aber erfordert ein Auctoritet. So lang der halben ein Prälat vnd Oberer in Wercken der Demuth sich über / kan er wol schlechter auffstehen / vnd etwas nachsehen / nachgeben / vnd sich schlechter halten. Wann er aber dasselbe Ambe vertritt hat / vnd der Regierung soll abwarten / muß er sein Auctoritet wider zu sich nehmen / vnd anlegen. 2. Lehren die Geistlichen / so lang sie in Vita actiua. das ist / im wärcklichen Leben mit dem Nächsten bemühet seynd / daß sie dem beschawlichen Leben nit können abwarten / sonder müssen dasselbe Kleid ein Zeit beyseten legen: aber so bald ihr Arbeit fürüber / sollen sie flugs den Rock der Beschawlichkeit / des Gebets / des meditirens wider anlegen / ihr Gemüth versamen. zu Gott erheben / vnd alle Scharren aufwecken / die sie erwan haben vnder der Welt bekommen.

XIV. Die

XIV. Der Herr sagt: Ich hab euch ein Exempel geben / daß wie ich euch gethan hab / also ihr auch thut; vnd einer dem andern die Fuß wasche. Welches Geistlicher Weis ist allen vnd jeden Menschen / aber insonderheit der Herrschafft vnd den Vnderthanen gesagt; Erstlich der Herrschafft. Dann dieselbe folgt hienun dem Exempel Christi / wach sie 1. ihre Knecht / vnd an die Vnderthanen mit verachtet / sonder Lieb hat / vnd vnderwillen ihnen etwas nachhilt. 2. Wann sie denselben auch Hülff leitet / vnd in notwendigen dingen Fürsichung thut; gleich wie Christus / als er gesehen / daß die Apostel dieser Fußwaschung bedürfftig waren / solche selbst hat verrichten wollen. 3. Wann sie ihnen auch mit heilsamer Ermahnung freundlich zuspricht / vnd sie zum guten leiter vnd weiser. Zum anderen / den Knechten vnd Vnderthanen. Diese folgen dem Exempel Christi / 1. wann sie willig seynd / auch vom essen aufstehen / vnd ihren Dienst vnd Beschuld der Herrschafft zuverrichten. 2. Wann sie zu der Arbeit auch ihre Kleider aufziehen / damit sie desto fertiger vnd besser ihrem Herren arbeiten können. 3. Wann sie sich auch mit dem schneeweißen Schurzuch vnder der Arbeit vmbgürtet; das ist / wann sie candidè vnd von Herzen ihrem Herren / vnd nit nur ad oculum, den Augen zu gefallen / dienen. 4. Wann sie das Wasser in das Becken des Herren / vnd nit in ihr eigenes Geschütz schütten; das ist / wann sie in allem recht getrew vnd redlich seynd / vnd nichts verwarlosen oder abtragen. 5. Wann sie kein Abschewen haben auch die stinkende Fuß zu waschen; das ist / alle vnd jede / auch schlechteste / vnd vnluftige Arbeit zuverrichten. 6. Wann sie die Fuß ihrer Herrschafft mit dem weissen Tuch abtrocknen / das ist / wann sie derselben Ehr vnd guten Namen beschützen / vnd wider die böse Klappermäuler verthätigen.

XV. So ihr das wißet / selig werdet ihr seyn / wann ihr es thun werdet. Spricht der Herr bey dem End der Fußwaschung. Es ist nemlich nit genug / daß wir wissen / was vns der Herr für treffliche Exempel der Demuth / der Lieb / der Gedult vnd anderer Tugenden gegeben hat / sonder ist auch vonnöthig / daß wir im Werck demselben nachfolgen. Dahin soll vnser betten / meditiren / lesen / Predig hören / gericht seyn. Dann der Himmel vnd die ewige Seeligkeit wird nit denen erschellet / die allein wissen / was zu thun ist / sonder dasselbe auch thätlich vollziehen. Judas hat die schön Exempel der Demuth vnd Lieb an Christo auch selbst gesehen: hat ihm derothalben nit vnwissend seyn können. Weil er aber in der That demselben nit nachkommen / ist er weit von der Seeligkeit abgewisen worden.

XVI. Der Herr sagt: Ihr heisset mich eweren Meister vnd Herren:

H Eren: vnd sage recht: dann ich bins. Als sagte er, ihr sehet in mir die Weißheit: mit welcher ich euch vnderwehe; vnd darumb bin ich ewer Meister: ihr sehet die Göttlich: Macht: mit welcher ich Wunder wil: che; vnd darumb bin ich ewer Herr. Da möchte einer gedencken: Weil der Herr in dieser ganzen Handlung des Fußwaschens sovil Exempel der Demuth von sich geben: warumb er darauß sich selbst also gleichsamb gelobet vnd commendiert hat? da es doch sonst der Demuth zuwider / daß einer sich selbst lobt. Antwort: es hat alles sein Zeit. Es ist ein Zeit sich selbst zu loben: vnd das Gut so er hat / zu öffnen: vnd ist ein Zeit darzu still zuschweigen. Wo kein Gefahr der Hoffart: vnd es die Nothdurfft zu Beförderung Gottes Ehr: vnd anderen zu Nutz vnd gutem erfordert: da kan einer wol sagen: was zu seinem Lob ist. Weil derohalben bey Christo kein Gefahr war der Hoffart: vnd alles was er geth: vnd gethan hat: zu der Ehr Gottes gereichete: hat er ja freylich diß von ihm selbst: ohne alle Nhumtsucht: sagen können. Dann diß war die Wahrheit: welche seinen Jüngeren nothwendig vnd nutz war: damit sie nemlich wissen: wer Christus sey: vnd in ihn glauben. Was hat Paulus 2: Corinth. 10. vnd 12. fast in zwey ganzen Capiteln anders gethan: als sich selbst gelobet? Es war aber vonnöthen / zu Erhaltung der Auctoritet seines Apostolats: vnd Göttlichen Veruffs: wider seine Verfolger vnd falsche Apostel: welche ihm an Fortpflanzung des Euangelij ver hinderlich waren. Hier von redet gar schön S. Gregorius. Incauti sunt humiles, qui se mendacio illaqueant, dum arrogantiam vitant: quia contra veritatem se erigunt, quam relinquunt. Qui enim necessitate cogente vera de se bona loquuntur, tantò magis humilitati iungitur, quanto veritati sociatur. Die Demütige sind verkehrtem / wann sie sich mit einer Lügen verstricken / in dem sie die Hochmütigkeit meyden: dann sie sich wider die Wahrheit aufheben: die sie verlassen. Dann welcher bey erheischender Nothdurfft warhafftig von ihm selbst gütts redet: wird desto mehr der Demuth beygefügt: je mehr er sich der Wahrheit zugesellet.

XVII. Christus hat zum Fußwaschen das Oberkleyd nit allein darumb hinweg gethan: damit er fertiger zur Arbeit wäre: sonder damit er auch eben in diesem Stück sein Demuth desto mehr erzelte vnd übete. Dann bey den alten Römern die Knecht nit dreyen zwey Kleyder: das ist: ein innerliches vnd dann ein Oberkleyd tragen: sonder müßten mit einem einzigen: vnd zwar kurzen Kleyd zufrieden seyn. Hat derowegen der Herr disshalb nit nur ein Knechtliches Werck verrichtet. Dahero der Apostel Philipp. 2. v. 7. auch in diesem Verstand gar recht gesagt: Christus hab die Gestalt eines Knechts an sich genommen. D wie Spießsindig ist die wahre Demuth! was er denck.

Wann es die Noth oder N. g. d. h. Nächsten erfordert / ist nit sträflich / sein Lob herfür bringen.

Demuth Christi er. scheint auch im Hinweglegen seines Oberkleyds.

denck sie nit / auff das sie sich tieffer ernidrigen möge? wie vnersätlich vnd begirig ist sie zu allem / was sie klein machen könd vor der Welt / damit sie groß werde vor GOTT! O wie haben wir Menschen so gar kein solchen Mangel! Ach wie weit seynd wir von diser Demuth!

XVII. Es möcht einer sagen. Warumb doch Christus den Aposteln die Fuß so fleißig gewaschen / vnd nit auch seinen andern Jüngern? sine-mahl durch die Unsauberkeit der Füßen nur die lästliche Sünd verstanden werden / die sich etwan auch durch vnordentliche affect anhängen / aber doch den Menschen nit von GOTT gar absondern. Antwort. Die Apostel solten die fürnehmste Lehrer vnd Verkündiger des Euangelij durch die ganze Welt seyn. Nun aber würde sonderlich erfordert / das auch die Fuß der jenigen / welche das Euangelium verkündigen / sollen sauber / rein / vnd schön seyn; wie der H. Paulus bezeugt. Rom. 10. v. 17. Quam speciosi pedes euangelizantium pacem, euangelizantium bona. Ist derohalben insonderheit vonnöthen / das die / welche Apostolische Ambter versichen / als da seyn die Bischöff / die Praelaten / die Prediger / die Reichwätter / saubere Fuß haben / vnd sich besteißen / ihre affect im Zaum zuhalten / vnd auch die lästliche Sünden zu meiden. Dana weil sie ein grössers Ambt haben / erfordert Gott von ihnen auch ein grössere Vollkommenheit. O wie hindert oft ein kleiner Mangel an einem Praelaten / oder Prediger / einen so grossen Frucht bey dem Volk! darnach weil diejenige die das Apostolische Ambt versichen / vnder andern / auch schier täglich Mess lesen / vnd communiciren sollen / wirdt auch diser Ursachen halber erfordert / das sie saubere Fuß haben / vnd die lästliche Sünd öfter abwaschen.

Trost.

I.

By den Heyden vnd Unglaubigen ist der Todt ein armseltes Ding / vnd billich zu fürchten: dan er ist ein Anfang eines grössern Uebels / vñ ein Weeg von dem zeitlichen Jammer zu dem Ewigen. Bey den Christ- glaubigen aber / welche Christo ihrem Herrn treulich nach folgen / ist er ein fröhliches vnd eröstliches Ding: dann er ist ein Anfang eines besseren Lebens / vnd führet dieselben in die Himmlische Glory: darumb heisset der H. Er. Jesus seinen Todt / einen Gang auß diser Wese zum Vatter / welchen Gang auch alle Auserwählte vnd Gerechte thun / wann sie mit gebührender Reue vnd Leyd vber ihre Sünd sterben. Sollen derowegen wir Christen vns nit so fast ab dem Todt entsetzen: sonder denselben beherzt vberstehen.

Warumb bey den Christ- glaubigen der Todt nit zu fürchten.

II. Wann wahr ist / wie es nit fehlen kan / das Christus die seinen lieber bis ans End / wer wolt ihm nit gern dienen / vnd zu ihm in seinem Sterbstandlein ein grosse Hoffnung vnd Zuversicht haben?

Ander Theil.

K r r r r

S.uff

## Seuffzer oder Gebett.

**G**ebenedeytester H E R R J E S U / wie kan ich gnug dich loben / dich lieben / dir danken / nit allein wegen deiner vnauffsprichtlichen Lieb / mit welcher du die deintigen beharlich bist ans End geliebet / sonder auch wegen deiner tieffesten Demuth / mit welcher du deinen Jüngeren die Füß gewaschen / vnd so wol ihnen / als vns allen / in beyden Struck ein höchst wunderliches Exempel zur Nachfolg gegeben hast? Ach wie kan ich elender Mensch noch neydig vnd häßlig gegen meinem Nächsten seyn / wann ich dñe dein beständige Lieb recht erwege vnd betrachte? wie kan ich / Staub vnd Aschen / mehr hoffärtig vnd auffblasen seyn / wann ich dich meinen Herrn vnd Gott sehe auff den Knien vor den Füßen der armen Fischer / vnd des gelosten verzweifeltten Verräthers Judæ ligen / vnd ihnen das stinkende Ketz / wie der verächtlichste Hausknecht mit solcher vberschwenglichen Demüthigkeit abwaschen? was kan für ein schlechtere Arbeit erdacht / vnd einem lebenden Knecht vnd gefangenen Slaven anbefohlen werden? vnd dennoch verichrest du solche nit anderst / als wann du der Apostlen geringster Diener wärest. Ich zweiffle nit / die liebe Engel seyen ab diser That vor Verwunderung erstummet vnd errattret / da sie dich / O H E R R aller Herren / vor deinen Jüngern / ja vor deinem Verräther auff den Knien ligen / vnd solcher Gestalt ihnen knechtliche Dienst leisten / gesehen haben. Darumb Petrus nit vnbitlich so hoch sich darab enstet / da er dich / O Gebenedeyter Jesu / hat gesehen vor seinen Füßen knien / vnd sich gewelgeret / dieselben zum Waschen darzubieren / dieweil er dein vnendliche hohe Würdigkeit / vnd dann sein eigene Schändigkeit erkennen vnd zu Herzen führte. D wie hart ist mein steinnes Herz / daß es sich durch diese deine vnermessliche Lieb / vnd vnerhörte Demuth zur Nachfolg so gar nit bewegen lassen? soll ich nit schamroth werden / daß ich mich so oft noch vnwillig vnd verdrüssig erzeige / wann mir etwan von der Oberkeit / die ich an deiner Statt haben soll / ein verächtliche Arbeit befohlen vnd aufgelegt wlrde? O Herr Jesu erbarme dich meiner / vnd nimm von mir allen Geist der Hoffart / vnd gib mir die rechtschaffene wahre Demuth des Herzens / damit ich mich in keiner Sach vber andere erhebe / sondern gern vnd willig / jedermänniglich von deiner wegen vnder die Füß lege vnd vnderhan seye. Ach H E R R verleyhe auch / daß die Füß meiner Seelen von allen vnreinen Begirden gesäubere / vnd abgewaschen werden / auff daß ich auch ein Theil bey dir haben / vnd von dir nit ewig verworffen / vnd abgesondert werde. Verleyhe / daß ich mich auch nach bestem Vermögen befehle / damit mein Nachster von seinen Vnvollkommenheiten erlediget / ihme sel

heimlichste Fuß gewaschen / vnd gereinigt werden: vnd mich nichts daran verhindern lasse / solte es auch mit etwas Ungelegenheit geschehen / vnd ich vom Tisch beschwigen müssen aufstehen / meine Kleider hinweg legen / vnd meinen eigenen Puz vnd Wollust verlassen. Ich bitte gleichfalls / O gültigste Jesu vmb die Gnad / daß ich die Lände meiner Seel vnd meines Leibs / mit dem weißen Schurzuch der Keuschheit vnd Keiligkeit möge also vmbgürten / gleichwie du dich mit einem weißen Tuch vmbgürtest hast / damit ich durch keine zeitliche Unsauberkeit jemahls bemahliget werde. Ich begehre auch abzulegen die Kleider aller bösen Gewohnheit vnd Vnruhenden / vnd mich mit der wahren Busfertigkeit zumbgürten: vnd bekenne / daß ich voller Vnersichtigkeit / vnd mit unzählbaren Sünden besudelt / vnd nit allein des Fußwaschens / sondern des Säuberens an meiner ganzen Seel bedürfftig sey / vnd für mich selbst diese Vnsichtigkeit nit abwaschen könne / wann du mir mit deiner Gnad vnd Barmherzigkeit nit zu Hülf kommest / vnd mich gnädiglich behültest / damit ich / nachdem ich einmahl von dir bin gereinigt worden / mich nit widerumb in den Kot der Sünden vmbwalge / vnd beslecke. Ewiglich bitte ich / O liebreicher Herr Jesu / wie du deine Jünger bis ans End mit beständiger Lieb also geliebt hast / daß solche Lieb durch keine Wassergüß aller Marter vnd Pein hat können aufgelöscht werden / also wollest auch gegen mir elenden vnd armen Sünder mit deiner Lieb / bis an mein End / nit aufhören / vnd mir dein Gnad verleyhen / daß ich hingegen auch dich meinen Gott vnd Heyland bis an mein letzten Athemzug von ganzem Herzen / von ganzer Seel / vnd von allen meinen Kräfften beständiglich lieben / vnd hernach neben Beharung solcher Lieb / in jener Welt mit allen Heiligen dich ewiglich loben möge. Amen.

## Die Vierde Betrachtung.

## Von der Einsetzung des Allerheiligsten Sacraments des Altars.

Euangelium Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22.

**W**Es sie zu Nacht assen / namm Jesus das Brodt / benedeyet vnd broches / vnd gabs den Jüngern / vnd sprach / Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib. Vnd er namm den Kelch / vnd saget Dank / vnd gab ihnen / vnd sprach: Trincket alle darauf: das ist mein Blut des Neuen Testaments.

Herr 2.

Luc. 22.

ments / welches wirdt vergossen für vil zur Vergebung der Sünden Ich sage euch/ Ich werde von nun an nit trincken von dem Gewächß des Weinstocks / biß an den Tag/ da ich nit trincken werde mit euch in meines Vatters Reich/te.

### Glaubens Lehr.

Dise Materi wöllen wir kürzlich durch etliche Fragen erklären.

#### Die Erste Frag.

Was vnser Catholische Lehr von den zweyen Gestalten dieses H. Sacraments seye?

**A**nwort. Wir lehren 1. daß Christus zweyerley Gestalt gebrancht/ wie er diß Sacrament hat eingesetzt: diemöhl er auch dazumahl geopf- fert: hat aber darumb nit gebotten/ daß die jenige/ welche nit opffren/ solches auch müssen notwendig vnder zweyen Gestalten empfangen. Diß wirdt also probirt. Wann Christus das Essen seines Fleisches / außser dem Opffer / vnder der Gestalt des Brots allein / vnd ohne die andere Gestalt auch für rechte vnd zulässig hält/ so hat er nit gebotten / daß man es außser dem Opffer notwendig müsse vnder zweyen Gestalten empfangen.

Nun aber ist das erste wahr: so ist dann auch wahr das andere. Der Wirdt auß der Schrifft vnd Antiqui- ter erwisen. Vorpruch ist Sonnen klar. Die Minor wirdt probirt auß den Worten des Hieronymi/ da er sag: daß der jenig/ der das Brodt/ welches von Himm- mel herab kommen/ vnd er sey / essen werde / das Ewige Leben haben soll/ lo- an. 6. v. 50. 52. 58. 59. allda er nur des Essens/ aber des Trinckens kein Mel- dung thut. Derohalben hat er auch die eine Gestalt sonderlich für rechte ge- halten / vnd hat vns darzu angewisen / sonst würde er solchem Essen allein kein solche statliche Versprechung des Ewigen Lebens mit vier sonderbahren Sprüchen gethan haben/ wann er beyde Gestalten hätte gebotten. Sagst du/ dise Sprüch müssen auß anderen Stellen verstanden werden / in welchen der Herr beyder Gestalten Meldung thut/ so sag ich hingegen/ die andere Stellen müssen auß disen verstanden / vnd außgelegt werden / in welchen er nur einer Gestalt Meldung thut. Sagst du / es sey ein statliche Red / so sag ich/ diß sey ein falsch erdichte Aufred / sonst würde Christus letztlich nur ein figur- licher/tropfischer vnd strebener Mensch seyn/ wann wir wöllen die Schrifft an allen Dreien mit solchen figurlichen Reden erklären.

Mit vns stimmet vber ein / erstlich die heilige Schrifft. Act. 2. v. 44.  
Sic

Sie (die erste Christen) verharreten in der Lehr der Aposteln / vnd in Gemein-  
schafft des Brodbrechens / vnd dem Gebet. Da redet Lucas von der täg-  
lichen Communion der Christen / vnd thut kein Meldung des Kelchs / dahero  
gar glaubwürdig / daß sie vnder einer Gestalt allein communiciret haben. Der-  
gleiches lesen wir auch Actor. 20. v. 7.

Darnach so seyend die alten Gebräuch der Juden nit alsbald von den  
Aposteln abgeschafft worden. Dahero nit zuvermuthen / daß die Nazareer /  
die keinen Wein trancken / zum Kelch seyen alsbald genötiget worden: oder daß  
die Juden / bey welchen im alten Testamente nit bräuchlich war / daß sie von dem  
geopfferten Tranch trincken solten / (weil sie es für Heydnisch hielten) gleich zum  
Anfang seyen zum Kelch getriben worden: sonst wurden gar vil den Christ-  
lichen Glauben anzunehmen abgeschreckt seyn worden: welches die Apostel  
auffis fleißigst verhüet.

Es halten auch etliche fürnemme Aeltväter darsür / als Hieron. Augu-  
stin Chrysol. Beda, Euthymius, &c. der H. Er. hab die Jünger zu Emaus  
vnder einer Gestalt auch gespeiset.

Über diß gibt die Antiquitet, vnd Kirchen Historien zuerkennen / daß  
die Christen das H. Sacrament vnder einer Gestalt allein / nemlich des  
Brodes anfangs nach Hauff getragen; dasselbe im fall der Noth zugebrau-  
chen: Item, daß es auch solcher Gestalt allein in der Kirchen auffbehalten /  
vnd zu den Krancken vber Feld getragen worden sey: hergegen aber / daß man  
auch die junge Kinder / vnd die jentigen Krancken / die das Brod nit haben  
hinunder schlicken mögen / auch allein mit etlich Tröpflein auß dem conse-  
crirten Kelch communiciret habe; Item, daß die Manicheer / so den Kelch  
verworfen / sich vnder die Catholischen / welche auch vnder einer Gestalt com-  
municiren, arglistig / vnd darumb vermengt haben / damit man sie nit erken-  
nete. Auß diesem allem / so vilfältig von den Catholischen wider alles Ein-  
streuen des Gegenscheltes erwisen / ist klar / daß dem Gebort Gottes keines  
Wegs zuwider sey / wann diß H. Sacrament vnder einer Gestalt allein / außser  
dem Opffer / den Christglaubigen / so wol den Priestern / als nit Pöplestern ge-  
rechet wirdt. Vnd daß solches in der Kirch von der Apostel Zeite an vnderwöl-  
ten also sey practiciret vnd geübt worden / solches gibt die Antiquitet.

11. Lehren wir / daß in einer Gestalt so wol / als in beyden / ein wahres *Es ist sonder*  
wesentliches Sacrament sey / sovil die Substanz des Sacraments betrifft: *in einer / als*  
auch in einer Gestalt nit weniger der ganze Christus (weil er jetzt nitmmer sey- *beide Ge-*  
den vnd sterben / oder zertheilt werden kan) als in beyden Gestalten wüchlich *stalt ein we-*  
empfangen werde: weil derohalben außser dem Opffer nit beyde gebotten seynd / *sentlich Sa-*  
har die Kirch macht auß billigen Ursachen in dem / was von G. D. vngelob- *crament.*  
ten vn frey ist / eines oder das ander zu dñe / zugebieten / oder zuverbleiben / man  
wölle



wolte dann auch der Weltlichen Obrkeit den Gewalt einiges sonst ferres Ding zugebieten / oder zu verbieten absprechen vnd einnehmen.

Einwürff  
werden abge-  
leinet.

1. Einred. Pabst Leo hat befohlen / man soll vnder beyden Gestalten communiciren. Antwort. Eben diß ist ein Anzeig / daß die Christen zuvor auch anderß / das ist / vnder einer Gestalt allein haben communiciret. Pabst Leo aber hats nur von der offentlichen Dierlichen Communion / vnd vmbdieser Ursachen willen befohlen Ser. 4. de Quadrag. c. 5. damit die Manichæer (welche dazumal des Kelchs darumb sich enthielten / dieweil sie vermeint / Christus habe sein Blut nit vergossen / vnd der Wein sey ein böse / vnreine Creatur) möchten erkent werden: außser dessen hat Leo die eine Gestalt nit vnrecht gehalten.

2. Einred. Im Claromontanischen Concilio werden auch beyde Gestalten gebotten. Antwort. Auch diß ist wegen eines sonderbahren fals geschähen; dann erstliche pflegen in den grossen offentlichen Communionen zu vermessung des verschüttens / auß eigener Auctoritet mit den Kelch selbst dem Volck zureichen / sondern das consecrirte Brodt in den Kelch einzuducken / vnd aufzuhellen; welchen Mißbrauch das Concilium abgestellt: verbiet aber nit / ein Gestalt allein zunehmen; sonder es sagt; es könne wol seyn im fall der Noth. Wie es Paschialis II. in einer Epistel erkläret.

3. Einred. Es ist wider die Einsetzung Christi. Antwort. Keines wegs. Dañ der Herr hat im Abendmahl zwey Ding eingesetzt. Das Weisßopffer: daß ander die Messung vom selbigen Opffer. Zu dem Weisßopffer werden beyde Gestalten erfordert: aber nit zu der Messung deren / die nit offfern / weil Christus auch vnder einer Gestalt ganz / vnd vnzerthelter ist. Vnd also hat es die Kirch zu allen Zeiten verstanden.

4. Einred. Der Herr sagt außdrücklich / trincket Alle darauß. Antwort. Diß hat er zu den Apostlen gesagt / vnd kan nit auff alle Menschen gesetzt werden: sonst müßten auch die Wort Hoc facite, diß thut / auff alle Menschen gedeutet werden. Könnten also Schneider vnd Schuster diß Sacrament machen vnd aufhellen. Würde auch Marcus cap. 14. nit geschrieben haben / Et biberunt ex illo omnes, vnd sie haben all darauß getruncken. Daß wissen / daß nit einer allein denselben Kelch solt gar außtrincken / sonder ein jeder solt sovill trincken / damit der Kelch auff alle hinauß reichen / vnd derumb aber hat der Herr gesagt / daß sie alle darauß trincken solten / damit sie leiste auch noch ein Trunck finden möchte. Darumb hat der Herr bey dem Luca c. 22. v. 17. gesagt: Thellet ihn vnder euch. Werauß kein Gebot von beyden Gestalten kan gezogen werden.

5. Einred. Christus sagt Ioan. 6. v. 54. Es sey dann / daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset / vnd sein Blut trincket / werdet ihr das Leben.

ken in euch nit haben. Antwort. Dis ist nach der Art der Hebrer sovil / als wann der H. Er gesagt hätte: wann ihr weder mein Fleisch essen / noch mein Blut trincken werdet: das ist / wann ihr keinweder ihun werdet / so werdet ihr nit leben. Vey welcher Bewandnus die eine Gestalt nit aufgeschloffen wirdt.

Die Ander Frag.

Ob das Brodt vnd der Wein in das Fleisch vnd Blut Christi verandert werde?

**W** Ir Catholischen sagen Ja; beweisens auß dem Sonnen klaren Text/ da der H. Er sagt / das ist mein Leib; das ist mein Blut. Welche Wort nit war seynd / wann das Brodt nit in den Leib/ noch der Wein in das Blut ist durch die Consecratio verandert worden. Vnd vns ist beyständig die 16. hundert jährige Kirch / welche die Wort Christi alzeit hat also verstanden.

Das Brodt vnd Wein werden in den Leib vnd Blut Christi vera wandelt.

1. Einred. Die Wort Christi können wahr seyn auch ohne die Wandlung: dann es sovil ist / als hätte der H. Er gesagt: das ist ein Zeichen meines Leibs. Antwort. Wann der H. ER dis hätte sagen wöllen / hätte er als ein Liebhaber der Einigkeit / in Verhütung sovil Gezäncks vnd Streitigkeiten / solches gar leicht thun können: wäre nur noch vmb ein Wortlein zuthun gewesen. Well ers dann nit gethan; wirdt recht geschlossen; dis sey nit sein Meinung gewesen: bevorab weil er Ioan. 6. so deutlich von seinem Fleisch vnd Blut / vnd nit von dem blossen Zeichen seines Fleischs vnd Bluts die Versprechung gethan.

2. Einred. Es kan auch disen Verstand haben. Mit vnd bey diesem Brodt ist mein Leib. 10. Antwort. Wann des Brodts Substanz nach der Consecratio noch da bleibt / so ist dis der eigentliche Verstand der Worten Christi: dises wahre / irdische / gebachene Brodt ist warhafftig vnd wesentlich mein Leib; welches nit allein falsch / sonder auch vnmöglich: dann der Leib Christi wäre der Leib Christi / ex hypothesi: vnd wäre nit der Leib Christi: dann das Brodt ist nit Fleisch; vnd Fleisch nit Brodt / eigenlich darvon zureden; oder wir müssen ein andere Sprach lehren: vnd Ja muß Nein / vnd Nein muß Ja seyn. Vnd lasset sich dann nit sagen; Brodt ist Fleisch / wie wir sagen können von Christo / diser Mensch ist G. D. D. Dann die Menschheit vnd Gottheit Christi seynd in einer Person mit einander hypostatisch vereiniget; nun aber ist das Brodt / vnd der Wein / mit der Göttlichen Person in Christo keines wegs hypostatischer Weis vereiniget:



So kan das solche Reb/ da eines von dem andern wahrhaftig bezahet wirdt/ dieß  
 Dreis von dem Brodt vnd Leib Christi / Item von dem Wein vnd Blut  
 Christi nit klar haben. Sagt Gegenheil / das Brodt vnd der Leib Christi  
 werden sonst auff ein andere weis nit einander vereiniget. So seye ihm also:  
 folgt aber darumb nit / das eins das andere sey. Ist nit die Seel mit dem  
 Leib auff das innerste vereiniget? Man kan aber darumb nit sagen/ die Seel  
 ist der Leib.

3. Einred. Diß Sacrament wirdt auch nach der Consecration off  
 in der H. Schrifft/ vnd von den Vätern / ein Brodt genennet. Wirdt dero-  
 halben nit verwandelt. Antwort. Diß Sacrament wirdt nach der Consecra-  
 tion noch ein Brodt genennet/ theils diem Weil es die Gestalt des Brodts behalt:  
 theils diem Weil es auß Brodt gemacht ist: gleichwie der Mensch wirdt Saub  
 vnd Erden genennet/ diem Weil er anfangs auß der Erden gemacht ist.

## Die Dritte Frag.

Ob Christus in diesem Abendmahl auch habe das  
 Messopffer eingesetzt?

Christus hat  
 im letzten A-  
 bndmal auch  
 das Messop-  
 fer eingesetzt.

**A**ntwort. Wir Catholische sagen Ja. Verstehen aber durch  
 das Messopffer ein Wahres / Eussertliches / Hochheiliges Opffer des  
 neuen Testaments/ in welchem Christus erstlich im letzten Abendmahl/  
 Kraft der Wort der Consecration / seinen wahren Leib vnd Blut durch  
 die Verwandlung vnder den Gestalten Brodts vnd Weins zur lebhaftest  
 Abbildung seines Leydens vnd Blutvergiessens am Creuz/ vnd zur klaren an-  
 deutung der Allmacht vnd höchsten Gewalts seines Himmlischen Vatters ober  
 Leben vnd Todt dargestellet / vnd also ihme seinem Himmlischen Vatter als  
 ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech auffgeopffert / auch  
 solches ferner nach ihme / zu ewigen Zeiten / seinen Jüngeren / vnd ihren in  
 dem Priesterlichen Amte ordentlichen Nachkömmlingen zu thun/ anbefohlen/ vnd  
 Gewalt darzu geben hat.

Verstehet also nach vnserer Meinung das Wesen vnd die Substantz dißes  
 Opffers in der Consecration des Leibs vnd Bluts Christi vnder den abson-  
 derlichen Gestalten Brodts vnd Weins / zur Gedächtnis des blutigen Op-  
 fers am Creuz / vnd Zeugnis der höchsten Herrschafft Gottes ober Leib vnd  
 Seel/ Leben vnd Todt. Andere Gebett vnd Ceremonien aber / vor vnd nach  
 der Consecration / gehören nit zur Essenz der H. Mess / sonder seind mit Ge-  
 legenheit von der Kirch/ nach vnd nach darzu gethan / das Volk dardurch zu  
 grössere

größerer Andacht zubewegen. Ob derothalben schon in den Ceremonien der Mess zu Zeiten etwas ist an diesem / oder andern Ort geendert / oder ungleich gehalten worden / oder noch gehalten wirdt; so ist doch die Substanz allzeit un- geändert verbliben.

Der Beweis diser unserer Lehr / ist klar auß der Schrift / Hebr. 5. v. 6. 10. cap. 6 v. 20. cap. 7. v. 17. 21. darauf wir also schließen. Wann Melchisedech Brodt vnd Wein geopffert / vnd in solchem Opffer ein Figur Christi im letzten Abendmal gewesen ist / so hat Christus im letzten Abendmal sein Leib vnd Blut vnder den Gestalten Brodts vnd Weins auch geopffert. Nun aber ist wahr / daß Melchisedech Brodt vnd Wein geopffert. Genes. 14. v. 18. vnd in solchem ein Figur Christi gewesen sey; Psal. 109. v. 4. So ist dann auch das consequens wahr / daß nemlich Christus im Abendmal besagter massen geopffert hab. Wie es von der Apostel Zeit an die Lateinische vnd Griechische Kirch jederzeit verstanden; vnd sonst nirgend gelesen wirdt; wo oder wann Christus nach der Ordnung Melchisedechs geopffert habe; da er doch ein Priester nach solcher Ordnung gewesen ist; dann das Creuzopffer kein Melchisedechisch Opffer kan genennet werden.

Wirdt auß  
H. Schrift  
probit.

Darnach haben wir ein fürtreffliche Zugnuß bey dem Malachia c. 1. v. 10. 11. Ich hab kein Gefallen an euch / spricht der H. v. Sabaach / vnd will das Opffer von ewer Hand nit annehmen. Dann von Aufgang der Sonnen bis zu dem Niedergang ist mein Nam groß vnder den Heyden / vnd an allen Orten wirdt geopffert vnd dargebracht meinem Namen ein reines Opffer. Da propheteyet Malachias, daß die Jüdische äußerliche Opffer werden außhören / vnd an ihrer Statt in der Christlichen Kirch bey der bekehrten Heydenschaft durch die ganze Welt ein anders / neues / besonderes / reines Opffer seyn werde. Vnd das nit nur ein vneigenliches Opffer / als daß Betten / Almosen geben / vnd andere gute Werck / welche die Schrift zu Zeiten auch in vneigenlichen Verstand Opffer nennet / seyn werden / ist daher abzunehmen: 1. weil der Prophet diß Opffer den eigenlichen Opffern des Alten Testaments entgegen setzet / wie dann das Hebreische Wort Mincha ein wahres eigenliches Opffer / vnd zwar ein Speiß Opffer im Hebreischen heißet. 2. Weil Betten vnd Almosen geben nit neue Opffer wären; dann sie schon im Alten Testament bräuchig waren. 3. Weil solche Werck / als Betten / Almosen, so durch Bosheit derer / die sie verrichten / können verunreiniget werden. Malachias aber redet von einem reinen Opffer / das nit kan unrein werden. Vnd ein solches ist einig vnd allein das Heilige Mess- opffer.

1. Einred. Christus im Nachtmal hat den Jüngern nit gesagt / Opffer / sonder Eßet. Antwort. Er hat gesagt: Das ist (nemlich was Ander Theil.

Einred wer-  
den beant-  
wortet.

S S S S

ich

ich gethan hab) zu meiner Gedächtnuß: Christus aber hat geopffert / so hat er dann auch die Apostel heissen opffern.

2. Einred. Das Opffer Christi am Creuz war eines vnendlichen Werths / vnd ist noch heutigs Tags bis in Ewigkeit gültig vor Gdt. So bedürffen wir dann darneben keines anderen Opffers. Antwort. Das Creuz opffer ist zwar eines vnendlichen / ewigen Werths / vnd an ihm selbst gnugsam zur Versöhnung mit Gdt / zur Erwerbung alles Guts für alle Menschen ins gemein; - aber doch in particulari; vnd absonderlich muß es einem jeden Menschen / durch noch andere von Christo verordnete Geistliche Mittel / (als da seynd der Glaub / die Buß / die Lieb / die H. Sacrament / vnd dann auch das H. Messopffer) applicirer vnd zugetignet werden.

3. Einred. Man treibt Krämerey mit der Mess. Antwort. Wo das geschicht / ist nit recht; wirdt auch von der Kirch nit gut gehalten. Dafi aber ein Priester etwas nimmt / ist solches eigentlich nit für die Mess / sonder für seinen Vnderhalt. Nemmen doch die Prædicanten auch etwas für ihren Kirchendienst. Seynd sie auch Krämer? Sagt nit Christus / da er die Jünger ohne Betraufgeschick / sie sollen Speiß vnd Franck annehmen: der Arbeiter sey seines Lohns werth? Sagt nit Paulus 1. Corinth. 9. v. 11. So wir euch das Geistlich gefügt haben / ist dann so ein groß Ding / wann wir ewer Fleischliches Abnemmen? vnd v. 14. Die so dem Altar dienen / sollen ihren Theil vom Altar haben / vnd die das Euangelium verkünden / vom Euangelio sich nehmen?

Die vierdte Frag.

Ob man diß Sacrament soll anbetten.

Christus soll im H. Sacrament angebetet werde.

Antwort. Wir Catholische lehren / nachdem der Priester die Wort der Consecration ausgesprochen / seye der Leib vnd das Blut Christi mit sambe seiner Seel vnd Gottheit zugegen / vnd bleibe alda / so lang die Gestalten Brodes vnd Weins unzerstört bleiben: vnd zwar alsdann / wann schon die consecrirte Hostia nit von stundan genossen / sondern in der Kirch für die Krancken aufbehalten wirdt: wie dann solche zu allen Zeiten der Christenheit ist aufbehalten worden. Daherö könne vnd solle Christus darinn auch billich verehret vnd angebetet werden. Dann weil vns das Liecht der Natur lehret / man solle Gdt / wo er auff sonderbare Weis zugegen / vnd seine Gefahr eines Irthums / oder einer Aergernuß ist / als wann man ein Creatur anbetete / mit Göttlicher Ehr anbetten / solgt ja vnlaugbarlich / daß er auch im Sacrament soll angebetet werden / wann er auff sonderbare weis gegeben

wertig ist/ wie wir Catholische darsür halten; vnd kein Gefahr einer Vergerung/ oder eines Irthumbes ist/ als wann man ein Creatur anbettere. Wie dann solche Gefahr darumb nit seyn kan/ diem Weil wir auch lehren/ daß die Substanz des Brodes vnd des Weins/ werden in den Leib vnd Blut Christi verwandelt: also daß in diesem Sacrament gar kein andere Substanz als Christus vorhanden sey.

1. Einred. Wir haben kein Gebott diß Sacrament anzubetten/ weder im Gebrauch/ noch außser desselben. So sollen wirs dann nit anbetten.

Antwort. Zeige mir/ wo dem Blindgebohrnen Ioannis 9. seye gebotten worden/ daß er Christum solle anbetten? vnd dennoch ist er/ nachdem er geschend worden/ vnd vernommen/ vnd glaubt/ daß Christus G. D. wäre/ als bald nidergefallen/ vnd hat ihn angebetet. v. 38. Eben dergleichen ist von den Weisen auß Orient. geschehen/ als sie dem H. Ern zu Bethlehem im Stall neben der Anbetung geopfert. Aber von keinem Gebott in specie listet man ein einiges Wort. Wer sihet dann nit/ wie vnüchrig vnd natürliche diese Einred sey? Wann ein Oberkeit ins gemein etwas gebent oder verbeut/ ist nit noch windig/ daß man noch darüber einem jeden insonderheit müsse ein sonderbares Gebott oder Verbot geben. Vnd diß verstehen die Bawren: solten wir dann das Gebott Gottes Deuteron. 6. v. 13. Mathe. 4. v. 10. nit auch verstehen/ wann er sagt/ du solt G. D. deinen H. Ern anbetten?

2. Einred. In ganzer Euangelischer Histori wirdt nit gedacht/ daß die Apostel/ oder andere das Sacrament haben angebetet. Antwort. Wair: diß Argument gult: dörfften die Dröckelanten keine Kinder tauffen; weil sie kein außserordentliches Exempel des Kindertauffs in der Euangelischen Histori auffweisen können. Was die Apostel belangt/ war die Gelegenheit nit/ die außserlich. Anbetung Christi/ mit dem sie dazymacht zu Tisch saßen/ im Sacrament zuerzeigen: wer kan aber zweiffen/ sie haben ihn mit größter Andacht genossen/ vnd nit innerlich Anbetung höchst verehrt? Listet man doch auch nit/ daß sie sonst Christum haben ohne vnderlaß angebetet/ der doch außser allem zweiffel war zu jeder Zeit anzubetten/ wie ihn dann die Weisen/ vnd der Blindgebohrne/ auch andere haben angebetet: dann weil sie stets bey Christo waren/ vnd nit ihm herum wandern müßten/ haben sie nit können immerdar auß den Knien liegen.

3. Einred. Diß Sacrament list zur Messung/ vnd nit zum Anbeten eingesetzt vnd verordnet: soll derowegen nit angebetet werden. Antwort. Christus ist Mensch worden/ vnd auß die Welt kommen/ vns zu erlösen vnd selig zumachen. Wie er selbst bezeugt Mathe. 20. v. 28. Diß Menschen Sohn ist nit kommen/ daß er ihm dienen lasse/ sondern

Es 888 2 daß

daß er diene / vnd sein Leben gebe zur Erlösung für viele. Sollen wir ihn darumb nit anbeten? Christus ist nit darumb in die Kripp gelegt worden / daß man ihn solte anbeten / sonder daß er darinn möchte ruhen: vnd nichts desto weniger haben ihn die Weisen dort angebetet.

## Lebens Lehr.

I.

Zu Empfangung des hochheil. Sacraments soll zuvor das gewissen abgewaschen werden.

**E**s war bey den Aelen ein Brauch / daß man den fentigen / die man zu Gast hielte / zum Zeichen der Demuth vnd Lieb / pflegte die Füß zu waschen: inmassen dann der HErr selbst (Lucæ 7. v. 44.) da er bey dem Simone zu Gast gewesen / demselben für geworffen: Ich bin in dein Hauß eingangen / vnd du hast meinen Füßen kein Wasser gegeben. Als derothalben der HErr wolte dise Malzeit des Allerheiligsten Sacraments anstellen / vnd seine Apostel auff ein wunderbarliche Wiß zu Gast halten / hat er ihnen zuvor auch die Füß gewaschen / vnd damit angedeutet / daß auch wir / so offte wir werden zu diser köstlichen vnd Englichten Malzeit hingü gehen / vnser Füß des Gewissens bey dem Reichratter zuvor selten lassen fleißig abwaschen; vnd vns in Gottseligen Wercken der Demuth vnd Lieb gegen Gott vnd gegen dem Nächsten / nach bestem Vermögen / vber vnd vorbereiten. Dann kein grössere Vorbereitung hierzu nit seyn kan / als die Demuth vnd Lieb / in vnkem Glauben gegründet.

Christi höchsteck in einsetzung des Sacraments.

II. Der HERR hat dis Sacrament eben damahl eingefest / da er hat wollen an Tode gehen / vnd hat nit gewartet bis nach seiner Auferstehung / oder bis auff die Himmelfahrt: damit er seine vberschwengliche grosse Lieb gegen den Menschen desto mehr erzeigete: in dem er eben zur selbigen Zeit / da die Menschen auff höchst befüßten waren / wie sie ihn möchten mit grauamer Marter / vnd äußerstem Hohn vnd Sport hinrichten / denselben hingegen ein solche Gütehar erweisen / welche keines Menschen Verstand genugsam begreifen / noch einige Zung kan aussprechen. Dann die Lieb erscheinet nit besser / als wann du einem / der dich beleidiget / eben vnder wachrender Beladung (gleichwie Christus am Creuz für seine Creuziger gebetten) Gütes erweist: welches zwar ein schweres Ding / aber durch die Gnad Gottes möglich / vnd vber allemassen Gott angenehm vnd verdienstlich ist. Es wäre zwar bey der Himmelfahrt noch früh gnug gewesen: aber die eyffertige Liebwarter nit bis auff das lezt / sonder hat ein grosse Fremd darab / wann sie auch kan vorkommen / vnd vor der Zeit Gütes erweisen.

III. Dis

III. Dß Sacrament ist eben in dem jenigen grossen/welsen/langen/  
vnd gepflästeren Saal eingesetzt worden/ in welchem zuvor der H. Erz das D.  
steclam geessen/ vnd hernach die Apostel sampt der Seeligsten Gottes Göt-  
terin bis auff den Pfingstaag versamblet gewesen/ vnd alldort den H. Geist em-  
pfangen haben. Diser Saal ist ein Figur gewesen der Catholischen Kir-  
chen/ außser welcher weder dß H. Sacrament/ noch ein rechte Apostolische  
Versammlung/ noch die Sendung des H. Geists seyn kan. Die Wahre  
Kirch ist steiff gepflästert durch den unbewöglichen Glauben/ sie ist weit vnd  
breit durch die Lieb/ sie ist lang durch die Hoffnung: Sollen derowegen Göt-  
terwiltich danken/ daß er vns hat in diesen grossen Saal eingeführt/ vnd Bilder  
der Catholischen Kirchen werden lassen/ damit wir dieses H. Sacraments mö-  
gen offe theilhaftig gemacht werden.

Das Orth  
der Einsetz-  
ung  
war ein Figur  
der Catholi-  
schen Kirche.

IV. Dß Sacrament hat der H. Erz eingesetzt allein in Beysein seiner  
fürnemsten Jüngerer/ vnd zwölf Apostlen: also daß weder die Seeligste  
Mutter Gottes/ noch Martha vnd Magdalena/ noch jemand auß den 72.  
Jüngerer ist darbey gewesen: so nit ohne wichtige Ursach geschehen. Wader  
anderem ist glaublich/ darumb seyen allein die besagte Apostel dazzu genomin-  
t worden/ diemittel der H. Erz allein dieselbe/ welche in die ganze Welt solten auß-  
geschickt werden/ damahln zugleich hat wollen zu Priestern des neuen Testa-  
ments ordnen/ vnd machen/ vnd ihnen Gewalt geben/ solches Gehelmuß hin-  
fürters auch zucelebriren; da er zu ihnen gesagt: Hoc facite, &c. Dß  
thut zu meiner Gedächtnuß. Welches sich auff die Weibspersonen gar  
nit geschickt hätte. Daraus zu lehren/ wie der H. Erz in Bestellung der Kir-  
chen Aemter/ sein Obacht nit auff Fleisch vnd Blut gehabt/ (sinre mal er auch  
sein eigene Mutter/ vnd andere liebste Leuth/ von diesem Werk außgeschlossen)  
sonder die jenige allein dazzu gelassen/ welche er ihm zu Apostlen hätte auß-  
wöhlet. Wie nun damals weder die Seeligste Jungfrau Maria/ noch an-  
dere/ die diesem Act nit beygewohnt/ sich wider den H. Erzen beklaget/ oder ge-  
müret/ oder den Apostlen dise Ehr vnd Lieb mißgunnet/ daß ihnen allein solche  
Guthat ist widerfahren: also sollen auch wir in allem wol zu seyn/ wie  
es Gott/ vnd die Oberen/ die an Gottes statt seynd/ mit vns machen vnd  
anordnen; vnd was sie vns für ein Amte/ oder Gewalt auftragen/ damit be-  
seidigen lassen/ vnd demselben fleißig abwarten; im vbrigen vnbesümmert  
seyn.

Warumb der  
H. Erz sonst  
niemand zu  
dßer Einset-  
zung hab wol-  
len erforder-  
ten/ als die  
Apostel.

V. Die andere Apostel haben dß Sacrament vil anderst/ als der Zu-  
das empfangen: dann ob sie eben beyderseits den selb den H. Erzen haben war-  
haftig in den Mund genommen/ vnd hinunder geschworet/ so haben sie doch  
nit gleichen effect/ Frucht vnd Würckung darvon gehabt: weil sie nit glei-



Herrnmassen darzu bereitet seynd gewesen. Sincemal bekant/ wie daß die Bereitschaft/ vnd Disposition des Parteyen in allen Sachen vil darbey vermag/ damit ein gute Wirkung heraus komme. Die Apostel haben die ihnen dargereichte Parteyen nit nur mit dem Mund / sonder auch mit dem Herzen vnd Seel/ gang ehrerbietig/ auffmercksam/ demütig vnd Andächtig genossen/ vnd haben dise Speiß von anderen vnterscheiden. Aber Judas hat weder Andacht/ noch Anmühung darzu gehabt / sonder ist in seinen Gortosen verzwelfelten Gedancken versunken vnd versoffen gewesen / vnd hat dise Speiß nit anderst genommen / als were es ein gemeines Stücklein Brodt. So vil sie derohalben anderen Nuz gebracht/ also vil hat sie dem Jude geschadet. Da sollen wir dan lehren/ daß wir vns recht zu Empfangung diser heiligsten Speiß vorbereiten/ vnd hietenn den Aposteln / vnd nit dem Jude nachfolgen. Darumb sagt Paulus: Probet autem seipsum homo, & sic de pane illo edat, & de calice bibit. 1. Cor. 11. v. 28. Der Mensch probire sich selbst / vnd also esse er von diesem Brodt/ vnd trincke von diesem Reich: dann der das vnwürdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket ihm selber das Gerichte/ in dem er den Leib des Herten (von andern Speissen) mit vnterscheidet.

Worinn die  
Prob zum  
heiligen Sa-  
crament be-  
stehe.

Frage eines: worinn stehet dann disß Prob? Antwort. In dreyen Stücken. 1. Im rechten Glauben; daß einer von diesen Sacrament glaube/ was zuglauben ist: nemlich daß darinn der Wahre/Wesentliche Leib/ vnd Blut Christi/ sambt der Seel vnd Goetheit/ vnder den Gestalten Brodts vnd Weins genossen werde / vnd daß dieselben vnzertheilt vnd gang / so wol in einem jeden kleinen Stücklein/ als in der gangen Hostien / vnd so wol in einem als in beyden Gestalten; vnd zumahl auch in vil tausent Theilen zugegen seyen: welches/ wie es seiner Allmacht gar nit vnmöglich / also ist es seiner höchsten Weisheit vnd Güte nit vnähnlich: vnd disß hat zu allen Zeiten die Wahre Christliche Kirch geglaubt/ die alte Heilige Väter gelehrt / vnd die Tradition von der Apostel Zeit an auff vns gebracht. 2. In einer rechten/ vorhergehenden Buß/ daß nemlich einer zuor seine Sünd geüblich erforsche/ bereue/ beichte/ einen steiffen Vorsatz hinfuro nit zu sündigen habe/ allen Sollen vnd Vnwillen gegen seinem Nächsten hinweg lege/ vnd denen / die ihn beleydiget / verzeihen / die aber er beleydiget / gnug thun wolle. 3. In gezimmender innerlicher vnd äußerlicher Andacht; daß nemlich das Gemüth versamlet / alle andere Gedancken vnd Sorgen von Hauß: oder anderen zeitlichen Beschäftigen auß dem Sinn geschlagen / das leyden E H J S E J betrachte / die Auffmercksamkeit zu diesem Sacrament allein gerichte / vnd im Herzen allerley Gottselige affe: A der Demuth.

muth/ des Glaubens/ der Hoffnung/ der Lieb/ der Danckbarkeit / des Lobes Gottes/ der Ehrerbietigkeit / der eigenen Auffopfferung erweckt vnd geübet werden.

Worzu insonderheit sehr dienlich ist/ wann man die grosse Nutzbarkeit dieses H. Sacraments fleißig betrachet: als nemlich/ daß es stärker wider alle Widerwertigkeit vnd Feind des Leibs vnd der Seelen: daß es Krafft gibe allen Versuchungen Widerstand zu thun: daß es zu allem Guten antreibet: daß es den Verstand erleuchter: daß es den Willen zur Tugendt entzündet: daß es das Gewissen erfreuet: daß es den Glauben / die Hoffnung vnd Lieb befestiget: daß es vns der Verdiensten Christi theilhaftig machet: daß es ein Vnderpfand ist der ewigen Glorri: daß es vnser Geistliche Kranckheiten heilet: daß es die Straff der Sünden mindert / daß es der Seelen Hunger stillt: daß es vns mit Gott vereiniget / vnd die vergessene Sünd außlöschet.

Wie sollen wir dann gern zu diesem H. Sacrament hinzu gehen / vnd dasselbige Andächtlich empfangen! wie leyd soll es vns seyn/ wann wir es wann durch Beschäftt/ oder anders von diser H. Communion verhindert vnd abgehalten werden!

VI. Der Herr nam Brodt/ brach vnd segnet dasselbe/ vnd sprach: Nemet hin/ das ist mein Leib: Krafft welcher Worten/ das Brodt in den Heiligsten Leib Christi ist verwandelt worden / doch daß die Gestalt des Brodis verbliben.

Krafft der Worte Christi wird Brod vnd Wein in den Leib vnd Blut Christi verwandelt.

Alda seynd drey Ding zu merken. 1. Die Göttliche Weisheit des Herren/welcher ein so liebliches vnd Wunderbares Mittel erfunden/ daß er sich vns Menschen zum Zeichen der grossen Lieb/die er gegen vns trägt/selbst zur Speiß geben/ vnd vns dadurch im Götlichen Leben erhalten / stärken / vnd in das Ewige Leben bringen möchte: welches niemand als die Unendliche Weisheit Gottes hat erdenken können: gleich wie auch die H. Menschwerdung des Sohns Gottes/ in welcher die Göttliche Natur mit der Menschlichen ist vereinigt worden/einig vnd adern ein Fund diser Göttlichen Weisheit ist.

2. Die Göttliche Allmacht: in dem diß Werk alle Kräfte der Natur weit vbertriffet: dann bey Aussprechung diser Worte geschähe in einem Augenblick solche Verwandlung des Brodis in den Leib / vnd des Weins in das Blut Christi / vnd zwar also/ daß vnder einem jeden kleinen Particul der Gestalt des Brodis / der ganze Leib; vnd vnder einem jeden kleinsten Tröpflein der Gestalt des Weins/ das ganze Blut Christi / vnzertheilt an allen Orten/ wo diß Sacrament gehandelt wirdt / Warhafftig vnd Wesentlich zugegen ist: wie vns die Alte Wahre Catholische Kirch zuglauben befehle; wel-

ches

ches uns die Göttliche Allmacht/ bey welcher nichts unmöglich ist/ gnugsam glaubwürdig mache: dann hat Gott Himmel vnd Erden auß nichts erschaffen: hat er die Gerechtigkeit mit der Menschheit in einer einzigen Person vereinigt; kan er die verfaulte/ vnd von den Würmen gefressene Todten Körper nach vil tausent Jahren wider lebendig machen/ vnd vil andere vnserm Menschlichen Verstand unbegreifliche Ding wirken/ warum solt er nit auch seinen Leib vnder der Gestalt des Brodes / vnd sein Blut vnder der Gestalt des Weins / obfageter massen uns zu essen vnd zutrinken geben / vnd zu einer Zeit an vilen Orten gegenwertig seyn können?

3. Die vnendliche vnd vnaussprechliche Lieb vnd Güte dieses Herrens; dann wie kan ein größere Lieb seyn / als wann ein Herr seinem Knecht sich selbst/ sambr allem was er hat/ gänzlich schencket vnd dargibt? diß thut Christus/ vnser höchster Herr vnd Gott/ der uns in diesem H. Sacrament sich selbst mit seiner Gottheit vnd Menschheit / mit Leib vnd Seel/ mit Fleisch vnd Blut/ mit dem vnerschöpflichen Schatz aller seiner Verdiensten / vnd Gnugthuungen/ zu einer Speiß vnd Tranc/ zu einem Schirm vnd Trost/ zu einer Verjöhnung vnd Verjücherung des ewigen Lebens schencket vnd dargibt. Diß muß ja ein gewaltige Lieb/ welche keine Züß können außsprechen/ gesehen seyn/ vergleichen niemahlen ist gehört oder gesehen worden. Wie sollen wir dann auch Christum so inniglich vnd herzlich lieben! wie sollen wir so willig vnd begierig seyn/ auch vns selbst/ vnd alles/ was wir haben/ ihm hinwider zu seinen Diensten aufzuopfern/ vnd zuschencken!

VII. Der Herr sagt / nembt hin/ das ist mein Leib / als wolt er sagen: das ist nit nur ein Stuck von meinem Leib / sonder es ist mein ganzer vnd vollkommener Leib/ mit allen seinen Stüdmassen/ mit seinem Haupt/ mit seiner Brust / vnd Herz / mit seinen Händen vnd Füßen / mit allen Nerven vnd Adern; dadurch anzudeuten/ daß er begehre alle Glieder vnd Aderleita derjenigen/ die ihn würdiglich empfangen/ mit der Gegenwart seiner Gebenedeyteten Glideren zu heiligen/ zureinigen/ zusetzen / vnd von allen Pesten vnd Kranckheiten gesund zumachen; gleichwie der Prophet Elisäus (4. Reg 4. v. 34.) den todten vnd erkalteten Knaben wider lebendig gemacht/ da er seinen Mund auff des Knaben Mund / seine Augen auff des Knaben Augen / seine Hand auff des Knaben Hand gelegt / biß er wider die wärme / vnd das Leben bekommen. Eben also thut der Herr Jesus/ wann wir gebührender massen Communiciren Den sollen wir derohalben bitten / daß er mit seinen heiligen Augen vnser Schalks Augen/ vnser fürwichtige Augen / vnser vngehörige Augen / vnser vnerschickliche Geiz Augen / vnser stinckende Meybers Augen / vnser in Göttlichen Sachen stockblinde Augen erleuchte / gesund mache / heyle /

heylt vnd heilige. Den sollen wir bitten/ daß er vnseren Mund mit seinem heiligen Mund anrühre/ damit er gern GDe lobt/ GDe dancke/ nichts als was zur Ehr Gottes ist/ rede/ die Mäßigkeit im Essen vnd Trinken halte/ vnd alle Laster der Zungen vermeide. Den sollen wir bitten/ daß er mit seinen Händen vnd Füßen/ vnser Hand vnd Fuß berühre/ damit sie zu allem Guten hurtig vnd fertig seyen/ von den bösen Wercken aber sich enthalten. Den sollen wir bitten/ daß er mit seinem inbrünstigen liebreichen Herzen vnser kaltes Herz anzünde/ vnd ihne hinwider wie auch den Nächsten von seinetwegen zuleben antreibe/ ic. Wie großen Seellichen Nutz vnd Frucht wurden wir darvon tragen/ wann wir vns offermal in Empfangung dieses H. Sacraments solcher Gestalt vberen/ vnd vnser Sider vnd Kräfte des Leibs vnd der Seel/ sonderlich die/ mit welchen wir öfter sündigen/ den Allerheiligsten Blutmaßen vnd Kräfte des H. Ern Jesu Andächtlich/ vnd von Herzen beschlen thären!

VIII. Vnd der Herr nam den Kelch mit Wein in seine Hand/ vnd sprach. Das ist der Kelch meines Bluts/ des Neuen Testaments/ welcher für euch/ vnd für vil wirdt außgezossen werden zur Nachlassung der Sünd. Krafft welcher Worten der Wein in das Blut verwandelt worden.

Die Consecration wort des Kelchs.

Da ist zu merken. 1. Daß Christus abermahl seine überschwengliche große Lieb/ vnd Allmacht/ gegen den Menschen sonderbar erzeiget/ in dem er sein eigenes Blut/ ohne Abgang eines einzigen Tröpfleins/ vns hat auff ein so wunderbarliche Weis/ zur Nahrung vnserer Seelen/ zutrinken geben. Es wäre ein jeder auch kleinste Theil dieses Brodts gnug gewesen/ vns damit zuersättigen/ vnd GDe zuversöhnen: aber sein Freygebigkeit war nit damit zufrieden/ sonder hat wöllen/ daß vnser Erlösung oberflüssig sey. Wie er der o halben vns seinen ganzen Leib zur Speiß/ also hat er vns auch sein ganzes Blut zum Tranck gegeben. Ohnerachtet dasselbige gar bald hernach in seiner Marter für vns noch einmahl ganz dargeben wurde. Wie seynd wir Menschen gegen vnserm lieben Heyland so vndanckbar! wie vngern kommen wir daran/ vnd wie vnwillig seynd wir/ wann wir vns seiner Lieb widlen nur ein wenig schmecken/ will geschweigen ein einziges Tröpflein Blut vergessen solten! Ey so wöllen wir dann gute Vorsatz machen/ vnd bey vns die Resolution fassen/ hinfürro/ wo es die Ehr Gottes erfordert/ auch vnserem eigenen Blut nit zuverschonen.

Sondere Lieb Christi in Ertheilung seines Bluts

2. Ist dise Lieb des H. Ern noch besser auß dem zuspüren/ diewell er vns nit allein sein Blut/ sonder auch zumahl den Kelch/ darinnen es ist/ neimblich seinen heiligsten Leib/ vnd seine innerste Aderen/ mit samts der Seel vnd

Et III

Gott.

Boesheit / dargibe: gleich als wann erwan ein König einem seiner Dieneren ein schönes guldines / vnd mit Edelgesteinen versetztes Trinckgeschetz voll Malvaster darreichte / vnd sagte / trinck diesen Becher auß / so ist er dein. Werde nit ein solcher Diener vor Fremden auffspringen / vnd mit grosser Begier nach dem Becher greiffen / vnd denselben austrincken? wie komet es dann / daß wir mit solchem Vnlust vnd Verdruss zu diesem H. Sacrament gehen / vnd nit auch die Süßigkeit dieses allerheiligsten Trankes / wie wir solten / empfinden? noch durch die vnerschägliche Kostbarkeit dieses Kelchs zu öfterer Communion bewegt / vnd begierig können gemacht werden!

3. Sagt der Herr / das ist der Kelch meines Bluts: als wolt er sagen: Ihr liebe Jünger / ich mache es mit euch nit / als wie ertliche Könige vnd Potentaten auff Erden pflegen / welche ihre Vnderthanen nit mit ihrem eigenen Blut träncken / sonder vilmehr trincken sie ihrer Vnderthanen Blut / vnd mästen sich darmit / in dem sie schwere Krieg führen / auff daß sie mehr Land vnd Leuth bekommen / vnd dardurch vil vnschuldiges Blut vergießen / oder denselben durch schwere Contributionen das Blut auß den Adern herauß saugen.

4. Er heisset das Blut des neuen Testaments: dardurch anzudeuten / was für ein Vnderchied seye zwischen dem Neuen vnd Alten Testament: das Alte Testament steurte sich auff das Blut der vnermündigen Thieren / wodurch das Blut Christi ist vorbedeutet worden: das Neue Testament aber ist auff das Blut Christi gegründet. Hat also Christus der Herr / wie er hat wollen zum Tode gehen / zuvor diß Testament auffgerichtet / vnd mit seinem Blut bestetiget; worinn er vns ansehlliche Legata vnd Geschenck / die eines vnendlichen Werths seynd / versprochen vnd verschafft hat: als da ist die Nachlassung der Sünden / vnd ewigen Straff: seine heiligmehende / mitwürende vnd behülffliche Gnad / die Kindschafft Gottes / die Gaben des H. Geistes / vnd die Himmlische Erbschafft des Ewigen Lebens /c. Aller dieser Versprechungen / vnd fürtrefflichen Gemächten Bestätigung / Vnderpfand / vnd darüber auffgerichtetes Instrument vnd Testament ist das thewere vnd kostbare Blut des Herrn Jesu Christi / welches vns greiffen Trefft vnd Sicherheit bringen / vnd zu allem Guten billich ein starcker Anreiz seyn soll. D wie iusserig / andächtig / ehrerbietig / vnd danckbar sollen wir vns behalben in Anhöhrung der H. Mess gegen diesem Allerheiligsten Blut vnseres Herren verhalten / wann man dasselbige dem Volck anzubereiten / vnd zuverehren im Kelch empor hebt! da sollen wir vns aller dieser vnaußsprechlichen Gutescharn erinnern: da sollen wir von allen vnsern Kräfften dem Himmlischen Vatter lob vnd Danck sagen: da sollen wir alle vnserer Blutsreiffen  
sein

Vnder-  
schid  
des Alten vñ  
neuen Testa-  
ments.

lein der höchsten Majestät hingegen demütigt auffopfern. Da sollen wir wegen unserer grossen Undankbarkeit schamrot werden / vnd umb Vergebung bitten.

5. Dis Blut (spricht der Herr) wirdt für vil außgossen werden: kein Mensch / wie schlecht er auch ist / findet sich auff der Erden / für welchen der Herr nit habe sein Blut vergossen / vnd gelitten / quoad sufficientiam; das ist / für welchen dise Vergießung zum Nachlaß der Sünden / an ihr selbst nit seye gnugsam / vnd erklecklich gewesen; diemittel aber zu würllicher Erlangung solcher hohen Gnad vnser seits / auch die Applicirung solches Blutvergießens / durch gewisse / vnd von G.D. verordnete Mittel notwendig erfordert wirdt / geschicht / daß vilen Menschen dise Blutvergießung quoad efficientiam, sovil die Wirkung belangt / auß ihrer eigener Schuld / würllich nit zuflatten oder zu Nutz kombt: daher ein jeder wol hat auff sich acht zu haben / auff daß er die verordnete Mittel zur Seeligkeit fleißig brauche / vnd ihme dis löbliche vnd werthe Blut Christi mit höchster Sorgfältigkeit zu nutz mache: da heisset es gewislich / G.D. gibt saulen Händen kein Stück. Der Mensch muß auch das seinige darbey thun. Was das für Mittel seyen / ist bekandt. Kürzlich / das Böß meiden / das Gut würcken / G.D. vnd den Nächsten lieben: dann in disen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesag vnd die Propheten. Hoc fac, & viues. Thu dis / so wirst du leben.

Das Blut Christi ist für alle vergossen worden: warum es nit allen erspriesslich.

IX. Warum hat der Herr sich nit wölen in eigener Gestalt zu essen vnd zu trincken geben / sonder hat sich vnder der Gestalt des Brodes vnd des Weins gleichsam verhüllet / vnd verborgen / damit man ihne an sich selbst nit sehen / noch erkennen köndte?

Wesachen / warum der Herr sich nit in eigener / sonder vnder Brodes vnd Weins Gestalt geben.

Antwort. 1. Darumb / damit wir kein Abschewen hätten von dieser Geistlichen Nahrung der Seelen. Dann vnser Natur sich darab entsetze / wann wir den Leib vnd das Blut Christi solten in ihrer eigenen Gestalt niessen: wie ihnen dann die Sapharnaiten haben eingebildet.

2. Damit wir bey den Vnglaubigen vnd Heyden desto weniger beschreyet / vnd verdächtigt wurden / als wären wir Menschenfresser / vnd pflegten vns mit Menschenfleisch vnd Menschen Blut zuersättigen. Wodurch sie von vnserem Christlichen Glauben abgeschreckt wurden.

3. Damit wir im Glauben desto mehr geübet vnd befestiget wurden. Dann (wie der H. Gregor Homil. 16 sagt) Fides non habet meritum, cui humana ratio præbet experimentum. Der Glaub hat kein Verdienst / wo die Menschliche Vernunft (vnd der Augenscheta) die Erfahrung in die Hand gibe. Darumb sagt Christus Ioan. 20 zum Thoma: Seelig seynd / die nit gesehen / vnd dennoch geglaubt haben.

Demuth des  
H. Erren.

4. Christus hat auch hierinn vns ein sonderbares Exempel der Demuth geben wollen. Dann wie ein grosse Demuth war/ daß der Sohn Gottes sich selbst hat aufgelähret/ die Gestalt eines Knechts an sich genommen/ vnd sein Gottheit mit der Menschheit bedeckt/ also ist es ein vber/ auß grosse Demuth/ daß er sich gewürdiget/ vnder der noch schlechtern vnd geringfügigern Gestalt Brodes vnd Weins gegenwärtig zu seyn/ vnd so wol sein Göttliche/ als Menschliche Natur darunder zu verbergen/ nit ohne Gefahr Schimpffs vnd Spotts/ welcher ihme von denen angerhan wirdt/ die ihn darinn nit wollen durch den wahren Glauben erkennen/ oder aber vnwürdiglich empfangen; welches er doch alles mit höchster Gedult vberträgt/ in dem er seine Schwächer vnd Verächter nit allein nit alsbald/ wie er wol köndte/ abstrafft/ sonder denselben noch Zeit vnd Gnad zur Buß ertheilet. Da sollen wir vns lehren selbst demütigen/ nit wollen hoch angesehen seyn/ die Schwach vnd Vnbild vmb Christi willen geduldiglich außstehen/ vnd was an vns für/ trefflich ist/ als ein Sab Gottes in Ehren halten/ aber vor den Menschen gern verbergen; vnd vns/ wo es die Ehr Gottes/ vnd das Heyl des Nächsten erfordert/ kein schlechtes Amt/ kein schlechtes Driß/ kein schlechtes Kleid/ etc. lassen verschmahen.

5. Christus hat vns soltes gehabt/ daß er nit allein nach seiner Gottheit/ (welche allenthalben ist) sonder auch nach seiner Menschheit hat wollen bey vns/ vnd in vns seyn: dieweil diß der rechten Lieb Art ist/ daß die einander lieb haben/ auch gern bey einander seynd. Vnd ist diese Lieb Christi vmbsovil desto grösser/ dieweil er nit allein vermittelst dieses H. Sacraments bey vns/ vnd in vns ist: sonder auch so gar vnser Speiß vnd Trancck worden ist: vmb welcher Ursach willen er die Gestalt Brodes vnd Weins vor allen andern Gestalten ihme hat außgewöhlet; dardurch anzuzeigen/ daß er vnser Seel in diesem Sacrament Geistlicher Weis erhalte/ stärke/ nähre/ vnd mehre/ gleichwie Brodt vnd Wein leiblicher Weis vns erhalte/ stärke/ nähre/ vnd mehre.

6. Er hat auch darumb diß Sacrament vnder den Gestalten Brodes vnd Weins vns hinderlassen/ damit er zwey Ding andeutere: 1. Daß rote das Brodt auß vilen zermahlten/ vereynberten Körnlein/ vnd der Wein auß vilen mit einander außgebrechten Weinbören gemacht wird/ also erfordere diese Geistliche Speiß vnd Trancck/ in der Christlichen Lieb vnd H. Geist vereinigter Herzen der Glaubigen/ die ihn empfangen: deswegen dann besagtes Sacrament auch die Communion, das ist/ die Gemeinschaft/ oder gemeine Theilhaftigkeit/ welche wir so wol vnder einander/ als mit Christo haben sollen/ pflegt genennet zu werden. 2. Wie die Traidkörnlein/ damit ein Brodt darauß werde/ müssen zuvor klein zermahlen/ vnd die Weinbören/ damit ein

ein Wein darauf werde mit Füßen getreten/vñ hart gepreßt werden/also will Christus haben/das die / so dis Sacrament wäßen würdiglich nessen/ durch die Mortification, Trübsal/ vnd Gedult/ wol klein zerstoßen/ zermahlen / zertritten / vnd zertrückt werden: dessen wir vns bey Empfangung dieses H. Sacramenti allzeit zuerinnern/ vnd dardurch zu dergleichen Mortification, Gedult vnd Uebertragung alles widertigen/ vmb Christi willen vns auffsumuneren/ vnd in gute Verreitschaft zustellen haben.

X. Auß den Umständen/ die sich bey dieser Handlung Christi befunden/ haben wir folgende Sack zulehren.

1. Hat er dis Nachtmahl angestellt/ da er eben hat wöllen an den Todt gehen: theils damit wir seiner bestoweniger vergessen solten/ dieweil die Kinder gemeinlich deren Ding am besten ingedenck seynd/ welche ihnen von den Eltern zur Zeit ihres Absterbens widerfahren; theils damit auch die Eltern lehrnen/ das sie in ihrem Hinscheiden/ mit guten Ermahnungen/ vnd muthbaren Denckzeichen ihre Kinder sollen ihnen lassen befohlen seyn/wie Christus gethan hat.

2. Nach Meinung der Lateinischen Kirchen / hat Christus dis H. Nachtmahl in ungesäuertem Brode gehalten; vnd vns Geistlicher Weis dadurch zuverstehen geben/das wie der Leib Christi/ welchen wir empfangen/ von allem Saurteig/ so wol der Erbünd/ als der Thätlichen Sünden/ frey / vnd ledig ist: also sollen wir vns befreissen / damit auch vnser Herz von aller Säure der Sünden vnd Lasten / vnd sonderlich der Gleichneyn vnd des Widerwillens gegen dem Nächsten/wann wir zu diesem Sacrament hinzu gehen/ sauber vnd rein sey.

3. Hat er das Brode in die Hand genommen. Dese Hand Christi/ bedeuten vns theils die Allmacht Gottes/ ohne welche das Brode nit köndte in den Leib Christi so wunderbarlicher weis verwandelt werden: theils die Freygebigkeit Gottes/ der seine liebevolle Hand anffhüt/ vnd gibt die Speis zu rechter Zeit/ vnd erfület alles mit seinem heiligen Segen: wie David sagt Psal. 103. verl. 27. & 144. v. 15. Theils damit wir wissen/ das wir in diesem H. Sacrament seiner heiligen Verdiensten/ als Wercken seiner Hand/ theilhaftig werden: da beynebens aber auch vnser Hand nit in Sack schweben/ vnd seyn lassen/ sonder zu Übung allerley Tugendfamer Wercken vnuerdrossen außstrecken sollen. Dann dis Dreis statt hatt/ was der Apostel sagt 2. Thessal. 3. v. 10. Si quis non uult operari, non manducet. Wer so faul vnd träg ist/ das er nit arbeiten/ (oder Guts würcken) will/ der soll nit (von diesem H. Brode) essen.

4. Er hat die Augen gen Himmel aufgeschet/ vns zur Lehr/ das dis Das H. Sacrament ein Himmlisches / vnd kein irrdisches Brode sey / welches Gott der Vater cramet ist ein vns

Lehrstück auß den Umständen der Einsetzung des H. Sacramenti.

Warumb ein ungesäuertes Brode.



Himmliches  
Brodt.

vns armen Menschen mitgetheilt / wie der Herr Ioan. 6 v. 32 vnd 51. selbst bekennet; da er gesagt: **Moyjes hat euch kein Brodt von Himmel gegeben / aber mein Vater gibt euch von Himmel ein Wahres Brodt. Ich bin das lebendige Brodt / des ich von Himmel herab kommen bin.** vnd David Psal. 77. v. 25. **Das Brodt der Engeln hat der Mensch geessen: darumb wir vns auch Englischer Keinigkeit in Niesung dieses Brodes sollen bestessen; vnd die Augen vnsers Gemüths von den zeitlichen irdischen Sachen / zu den Ewigen / vnd Eberlichen erheben; darzu vns die Kirch in der H. Mess vor der Wandlung / durch die Wort / Sursum corda, ermahnet.**

5. Er hat dem Himmlichen Vater danck gesagt vmb die grosse Gutthat / daß er ihm eben dasselbige Brodt / so er zu so wunderbarlichen Geheimniß brauchen wolt / hatte gegeben: vns dardurch zuhren / wie mit grosser Danckbarkeit wir nit allein das tägliche Brodt zur Lebensnahrung / sonder auch diß Himmliche Brodt der Seelen sollen von der Hand Gottes annehmen / vnd empfangen.

6. Er hat das Brodt gesegnet / durch die Benedeyung des Seberr / das ist / er hat gewünscht vnd gebetten / daß diß Brodt geheiligt / vnd in seinem Leib werde / welches ein Vorbereitung zur Consecration vnd Wandlung gewesen. Daraus zuhren / daß wir auch zur Niesung dieser Englischen Speiß zuvor durch das Seberr / durch die wahre New vnd Eynb vorbereitet / vnd an Leib vnd Seel geheiligt sollen werden.

Was die Bre-  
chung des  
Brodes be-  
deutet.

7. Er hat das Brodt gebrochen: diese Brechung bedeutete 1. Daß sein Leib von der Seel durch den Todt auch sollte also geschaden werden. 2. Daß in diesem Himmlichen Brodt / auch nachdem es in vii Theil zertheilt wirdt / dannoch in einem jeden Particul der consecrirten Hostien / der ganze Leib Christi seye. Gleichwie ein jeder auß den Jüngern nit weniger den ganzen Christum in seinem Bissen empfangen hat / als wann er das ganze Brodt oder alle Stücklein mit einander geessen hätte. 3. Daß wir / wann wir diese H. Speiß mit Nuß essen wöllen / dieselbige auch müssen durch die innerliche Betrachtung in Stücklein zerbrechen / vnd nit nur obenhin auß die äußerliche Gestalt / sonder was darunder verborgen ist / sehen: vnd daher die Menschheit vnd Gerechtigkeit vnsers Heylands sambe seinen heiligen Verdiensten / von einander mit danckbarem Herzen wol unterscheiden / vnd ein jedes insonderheit zu Gemüth führen.

Wie dieses  
Himmelbrod  
zunieszen.

8. Vnd er sprach: **Nemmet hin / vnd esset: vnd er gabs seinen Jüngeren: wordurch er hat angedeutet 1. daß sie ihn sollen zugleich Sacramentlich vnd Geistlich empfangen vnd nieszen: das ist / daß sie sollen diß geheiligte Brodt**

Brode essen mit der Seel / vnd mit dem Leib: durch den Glauben / vnd durch den Mund: mit der Zungen / vnd mit der innerlichen Andacht des Herzens.  
 2. Hat er den Prelaten vnd Seelforgeren ein Exempel geben / wie hoch sie sich befeissen solten / damit sich ihre vndergebne Schäflein speissen / vnd mit notwendiger Geistlicher Nahrung versehen: damit nit die Klag des Propheten Ieremia, Thren. 4. v. 4. vber sie komme / die Kinder haben das Brode begehet / vnd niemand hats ihnen gebrochen. 3. Lehren wir / das auch wir das vnserige müssen darbey thun / wann wir wöllen der grossen Gnaden des H. Erren in der That theilhaftig werden: dann was hätte dise Speis den Aposteln für ein Nutz gebracht / wann sie wären so faul gewesen / vnd hätten die Arm nit außstrecken / noch das heiligste Brode in die Hand nehmen / noch in den Mund schieben / vnd essen / vnd also den Befelch Christi / da er gesagt / Nimmte hin vnd esset / nit vollziehen wöllen.

XI. Das thut zu meiner Gedächtnus: mit welchen Worten der Herr die Apostel hat zu Priestern gemacht / vnd ihnen Befelch vnd Gewalt geben / das jenige zu thun / was er gethan: nemlich das vnblutige Dpffer zu verrichten / welches er / als ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs / in Brode vnd Weijn verrichtet / vnd dieselbige in seinen Leib vnd Blut verwandelt: vnd disen Gewalt vnd Befelch hat er nit nur den gegenwertigen Aposteln / sondern auch allen / die ihnen in der Priesterlichen Würde ordentlich vnd rechtmässig wurden nachfolgen / erhellet. Worbey er erstlich seine vberaus grosse Lieb vnd gnädigste Neigung gegen vns Menschen erzeiget / die er in diser so hohen Sach auch den Engeln hat vorgezogen. Dann er solchen Gewalt keinem seiner Engeln / sie seyen gleich Cherubim / oder Seraphim / vertrawet. Darnach ist auch hoch zu machen / das er disen Gewalt nit hat eingeschranckt / noch allein auff etlich wenig Personen / vnd gewisse Dreih in einem / oder zweyen Königreich vnd Landen verlihen / sondern damit dis H. Dpffer in der ganzen Welt zu allen Zeiten vnd Dreihen von vilen köndre celebrirt werden / hat er einen vnlimitirten Gewalt hinterlassen / also das auch die an Sitten böse Priester ein als anderen weg vngelindert seyn solten dis grosse Schelmnus gültig zu vollbringen. Hat derowegen klar zu verstehen geben / das er vns in diser Sach vil mehr lieb hab / als die Engel; ja das er vns ohne Zahl vnd Maß liebe: auch zwar nit ohne Gefahr seiner eigenen Schmach / in dem er sich gleichsamb verbunden / bis zum End der Welt / auch den lösen Priestern zugehorsamen / vnd auff ihre Stimmen / wann sie nemlich die Wort der Consecration gebührend aussprechen wurden / zu einer jeden Zeit / vnd an jedem Dreih / wesentlich vnder den Gestalten Brodes vnd Weins / gegenwertig zu seyn.

*Gewalt dis vnblutige Dpffer zu verrichten.*

Wor.

Worauff zu lehren/ wie auch vnser Lieb gegen dem H. Erzen hinwider solle beschaffen seyn. Nemlich ohne Zithl vnd Maß: darum sollen wir nie gedanken/ wir seyen schon vollkommen in der Lieb; sollen nie sagen/es ist genug: sonder sovil wir können/ sovil vermögen/ mit Leib vnd Seel/ mit allen vnsern Kräfften/ Gliedern/ Aderen/ vnd Blutstropffen sollen wir diesen Herren/ vber alles/ ohne vnderlaß/ so lang wir ein Athem haben/ lieben vnd loben: vnd von seiner wegen vnseren Oberen/ wann sie schon sonst/ des Wandels halber/ mit die frömmsten seynb/ gern in zulässigen Sachen/ wie Christus duffals den bösen Priesteren/ vnderwürffig vnd gehorsam seyn.

Das H. Sacrament be- greiffe drey- erley Bedenck- zeichen.

Demnach weil der H. Erz sagt/ diß thut zu meiner Gedächtnuß: lehren wir/ daß diß H. Dyffer vnd Sacrament ein Bedenckzeichen sey/ vnd zwar auff dreyerley Weiß. Erstlich ist es ein Signum rememorativeum, wodurch wir vns einer vor diesem geschienen Sach erinnern: gleichwie der Regenbogen ein Zeichen ist des gemachten Bundes zwischen Gott vnd den Menschen/ daß er die ganze Erden nie mehr wolle mit einem Sündfluff straffen: Gen. 6. Also ist diß Dyffer vnd Sacrament ein Erinnerung Zeichen des bitteren Leydens vnd Sterbens Christi. Fürs ander ist es ein Signum demonstratiuum, welches etwas gegenwertiges anzeigt: gleichwie der Rauch ein Zeichen des Feuers ist: Also bedeutet diß Dyffer vnd Sacrament die Gnad/welche denen/ so es gebührender weiß empfangen/ mitgetheilt wirdt. Dann weil vns Gott in diesem Sacrament den Leib vnd das Blut seines geliebtesten Sohns/ mit sambr der Seel vnd Gottheit ganz schencket/ vnd gnädig- lich mittheilet/ wie kan es seyn/ daß er vns nit alles Sures damit auch gebe? Drittens ist es ein Signum prognosticum, welches vns ein zukünftiges Ding in die Gedächtnuß führet/ vnd bedeutet/ gleich wie die Abendröthe ein Bedenck- zeichen ist/ daß es am folgenden Morgen werde schön seyn. Also sollen wir vns bey diesem H. Dyffer vnd Sacrament der zukünftigen Glori im Him- mel erinnern. Welche drey Stuck die Kirch andeutet/ da sie sagt: O la- erum conuiuium, in quo Christus sumitur, recolitur memoria Passionis eius, mens impletur gratia, & futurae gloriae nobis pignus datur. Die- selbe Mahlzeit/ in welcher Christus genossen/ seines Leydens Gedächtnuß be- gangen/ das Gemüth mit der Gnad erfület vnd vns der zukünftigen Glo- ry Vnderpfand gegeben wirdt. Als wolt die Kirch sagen/ diß Sacrament seye ein kurzes Summarisches Bedenckzeichen aller Gutzhaten/ die vns Gott erweisen/ noch erweise/ vnd ins künfftig erweisen wirdt. Daher David in 110. Psalm. v. 4. hiervon gesagt: Memoriam fecit mirabilium suorum misericors & miserator Dominus, escandedit timentibus se: der Darm- herzig vnd erbarmende H. Erz hat ein Gedächtnuß gemacht seiner Wunder- ding/ in dem er die Speiß (seines H. Leibs vnd Bluts) denen/ die ihn söch-

ren / gegeben. Fürwahr diß Sacrament ist ein kurzer Abriss aller Wunderwerck Gottes / die wir stäts sollen vor Augen haben / vnd nie auß der Gedächtnuß lassen. Folgt dero halben / daß wir vns ofte sollen zur Einsetzung dieses H. Sacraments verfügen / damit wir die Gedächtnuß der Gütthaten Gottes immerdar frisch erhalten. Sonst gehet vns wie den Kindern in der Schul / welche ihre Grammatic vnd Syntax alß bald vergessen / wann sie dieselben nit ofte repetiren vnd wider vberlesen.

XII. Christus hat in dieser Opfferung seinem Himmlischen Vatter nichts Kostlicheres / vnd nichts angenehmers opffern können / als sich selbst / dem der Himmlische Vatter durch ein auß den Wolcken erschollene Stimm (Matth. 3 v. 17.) Zeugnuß geben / daß er sein lieber Sohn sey / an dem er ein Wolgefallen trage. Kan also diß Opffer auch noch heutiges Tags keines wegs verworffen werden: ob schon etwann der Priester / der die Mess celebrirt / wegen seiner Sünden / Gott nit angenehm ist. Dann der Priester ist dißfalls nur ein Diener Christi; der principal vnd fürnemste Offerent aber ist Christus selbst / in dessen Person der Priester die Worte der Consecration ausspricht: daher so ihet Gott mehr Christum / als den Priester an. Worin wir diese Lehr haben. 1. Wann wir Gott etwas opffern / vnd ihn damit verehren wollen / solle wir ihm nit das ärgste oder schlechteste / wir leyder vil geschicht / sonder das beste vnd ihm amnehmlichste geben vnd opffern. Man finde biswilen Eitern / welche / wann sie etwann krumme / vnd an Leib vnd Verstand mangelhaffte Kinder haben / dieselben zum Geistlichen Stand vnd Gottesdienst verordnen: vnd vermeynen / sie seyen zu diesem Handel gut genug: Gott thue es wol: die andere Kinder raugen besser für die Welt. O falsches Urtheil! 2. Wie Christus ihme nichts vorbehalten / sondern alles / was er gehabt / vnd sich selbst ganz vnd gar / von vnser wegen freywillig dargeben vnd geopffert / also sollen auch wir all vnser Thun vnd Lassen / vnd vns selbst ganz vnd gar zu dem Dienst Gottes / vnd vnser Erlösers dargeben / welches nit nur von denen / die in Geistliche Orden eingetretten / vnd darinnen leben / sonder von allen vnd jeden Menschen / auß ihre wuß auch in der Welt durch ein gute Inuocation oder Mennung gar leicht geschicht kan / wann sie nemlich allen ihren Handel vnd Wandel zu der Ehre Gottes vnd seines allerliebsten Sohns Jesu Christi anstellen / vnd richten: dem Spruch Pauli gemäh / 1. Corinth. 10. v. 31. Ihr eßet oder trincket / oder thut was anders / so thut alles zu der Ehre Gottes.

Christus als das aller Kostlichste wird da aufgeopffert.

XIII. Diß vnblutige Opffer / welches Christus bey dem letzten Abendmahl verhandelt ward zu dem Zihl vnd Endgericht / daß es selte dienen zur Verlöbning Gottes vnd Gnugthuung für vnser Sünd / zur Danckagung Ander Theil. B u u u u g u n g

Warzu dieses H Opffer geschicht.



gung vmb die empfangene Gütigkeiten/ vnd zu Erwerbung noch mehrerer Gnaden vnd Güter von GDe/ sowol im Zeitlichen/ als Ewigen. Da lehren wir/ warauff wir sollen die Dbsicht haben/ wann wir dem Opfer der H. Mesch beywohnen. Nemlich daß wir daff. big neben dem Priester sollen der höchsten Mayestät auffopfferen/ mit der Ditt vnd Hoffnung/ daß sie solches für unsere Sünd auff vnd annehmen/ den Göttlichen Zorn fallen lassen/ vnd uns allen die wir eines eintzigen Leibs Glieder seynd/ vnd theils noch in diesem Jammerthal leben/ theils im Fegewor auffgehalten werden/ mit Gnaden wol gewogen seyn wolle. Wozu sehr nutz/ daß einer neben dem M. diener die General Beicht seiner Sünden mit herztlicher Reu spreche; darnach auch durch solches Opfer GDe für sovil Gutes/ schuldigsten Danck sage/ vnd ihu vnd weitere Gnaden bitte. D wie grossen Geistlichen Frucht wurden wir schaffsen/ wann wir vnder dem Mesch hören vns solcher Gestalt verhalten!

Mit was  
Vorbereitung  
das Meschopff  
fer. geschehen  
solde.

XIV. Da haben auch die Priester zu lehren/ mit was für einer sorgfältigen Vereitschafft/ vnd Apostolischen Keintigkeit sie die H. Mesch zu lein vber Altar gehen/ vnd auch wie erbar vnd Gottselig sie ihr ganzes Leben/ will sie zu einem so hohen vnd Apostolischen Ambt beruffen seynd/ sollen anstellen. Der H. Augustinus vber den 88. Psalm sag/ welches schrecklich zu hören. Grauius peccant indignè offerentes Christum in coelis regnantem, quàm qui eum crucifixerunt in terris ambulantes. Schwerer sündigen die (Priester) welche den im Himmel regirenden Christum vnwürdiglich opfferen/ als die denselben in seiner Wanderschafft auff Erden haben gecreutziget.

XV. Es seynd etliche Inseln im Meer/ welche Baleares/ von dem Griechischen Wörterlein *Balea*. das ist/ iaculari, oder werffen/ (warum vil leicht auch Teursch die Ballen den Namen haben) darnumb genennet worden/ dieweil die Inwohner derselben gepfliget haben ihre Kinder auff ein sonderbare weis in der Kunst des werffens abzurichten vnd zu vnderweisen. Dann so bald die Kinder zu etwas Kräftren kommen/ haben sie ihnen ihr Tägliche Brodt an hohe Orth auffgesteckt/ also daß sie dasselbe nit allein mit ihren Armen/ sonder auch mit langen Stangen nit haben erreichen können/ vnd also durch den Hunger genötiget wurden/ mit Schlingen/ die sie ihnen auff Erden gemacht/ nach dem Brodt so lang zu werffen/ bis sie es hinunder geworffen/ vnd essen mögen: wardurch sie in diser Werffkunst so geschicket vnd gewis worden/ daß sie auch im Kriegswesen hernach wider ihre Feind sich trefflich haben damit wehren vnd beschützen können. Eben also mache es GDe der Himmlische Vatter mit seinen Kindern auff Erden: Welche er durch sein milde Hand täglich neben der Leibs nahrung/ auch mit der Speis der Seelen/

zu ihrer Seellichen Nothhülff / allernädigst im Hochheiligsten Sacrament verführet / jedoch setzet er ihnen besagte Seelenspeiß an ein so hohes Dreiß / daß sie dieselbige weder mit den Armen ihrer äußerlichen Sinnen / noch mit der Strangen ihres Natürlichen Verstands erreichen mögen / sondern mit der Schätzung des Glaubens / vnd mit den Seelen der Lieb müssen darnach werffen / bis sie selbige treffen. Dann diß ein so hohes Geheimniß ist / daß es alle Menschliche Sinn vnd Vernunft weit vbertriffet; vnd dadurch wird vnser Seel Seellich gespeiset / vnd im Glauben / Hoffnung vnd Lieb also gestärcket / daß wir allen vnseren Feinden / dem Teuffel / der Welt vnd dem Fleisch gewachsen seynd / vnd ihren Nachstellungen können zugungsam Widerstand thun. Darauf zuhören / wie notwendig sey / daß wir vns der H. Communion offte vnd häufig gebrauchen. Dann ohne diß Brodt kan vnser Seel nit leben: ohne den Glauben aber vnd ohne die Lieb können wir diß Brodt nit zuwegen bringen vnd nutzbarlich genießen. Der H. David im 101. Psalm. v. 5. sagt / *Arui cor meum; quia oblitus sum comedere panem meum.* **Mein Herz ist verdorret; dann ich hab vergessen mein Brodt zuessen.** Da sehen wir / was darauff erfolget / wann man diß Seelliche Brodt verabsäumet: dann das Herz der Seelen gar bald auß Hunger verstmachtet; vnser Will wird zum Guten faul vnd träg / vnser gute Vorhaben gehen zu grund; vnser Andacht wird aufgeschicht / gleich als wie das Licht in der Ampel / wann man nit immerdar Del dar ein gießet.

Der böse Feind bemühet sich sehr / daß er vns von dem öfftern Gebrauch dieses H. Brodts abhalte / vnd gleichwie er vnseren ersten Eltern im Paradyß mit Diuinität vorgefagt: *Nequaquam moriemini.* **Ihr werdet nicht sterben / wann ihr von der verbotenen Frucht esset:** also sagt er vns im Widerspil: *Nequaquam moriemini.* **Ihr werdet gar nit sterben / wann ihr schon von diser gebotenen Speiß nit esset.** Legt also vnd beirret da vnd dort: dann er ist von anfang ein Todtschläger / vnd ein Lügner / Ioan. 8. v. 44. Hat nit Christus außdrücklich gesagt: wann ihr (mein) Fleisch nit essen werdet: vnd (mein) Blut nit trincken / werdet ihr das Leben in euch nit haben? Ioan. 6. v. 53. wem ist mehr zuglauben / Christo / oder dem Teuffel.

Sage villicheit einer: ich wolt gern öffter communiciren; aber ich bin auch mit anderen Geschäften beladen: ich bin ein Student / vnd hab zuzustudiren: ich bin ein Baur oder Handwerker Mann / vnd hab zuarbeiten; liegt mir vnd meinen Kindern die Lebensnahrung daran. Ich bin ein Edelmann / oder Regent; ich hab Land vnd Leut zu regiren; vnd kan disen hohen Sacken nit abwarten. **Antwort.** Die Studenten machen es wie Adam / welcher im Paradyß lieber hat von dem Baum der Wissenschaft Gutes vnd Böses essen

Die Hocheit  
des H. Sa-  
craments.

Der böse  
Feind halt  
die Menschen  
ab von der  
H. Commu-  
nion.

Nichtige  
Entschuldigen

Quum 2



gang vom  
offenen Com-  
municiren.

sen wollen/ als von dem Baum des Lebens. Die Handwerkerleuth/ Edel-  
leuth/ vnd Regenten folgen den jenigen nach/ welche Matth. 22. vnd Luca 14.  
seynd zu des Königs Hochzeit geladen worden: Haben sich aber anderer Be-  
schäfte halber entschuldiget. Was nun solche Entschuldigung gegolten/ gib der  
Text zu erkennen/ dann es heisset: Nemo virorum illorum, &c. Keiner auß de-  
nen Männern/ die beruffen seynd/ wird mein Nachtmahl verlosse. Luca 14.  
v. 24. wer ein rechtschaffen es Christliches Herz hat/ vñ bey ihm selbst entschlos-  
sen ist/ nach der ewigen Seeligkeit ernstlich zu streben/ dem ist nit schwer/ öfter zu  
communiciren/ ob er schon mit vilen anderen Beschäften beladen ist/ daß der  
Communio nichts hinderlich/ als die Sünd: die ist ein jeder schuldig obzuliegen/  
so bald er kan/ vñ wird sovil Zeit dargu nit erfordert. Hab Xav vñ 1. cap. 6. dichs/  
vnd gehe zum H. Sacrament/ wann du ohne das mußt ein Meß hören/ so ist der  
Handel richtig. Was ist ringers? je mehr Beschäfte du hast/ je mehr ist's von-  
nöthen/ daß du offte dich im Gemüth versamblest/ vnd von G. D. dargu Hiff  
vnd Beystand begehrest/ welches nitgend süglicher geschicht/ als in der Com-  
munion. Christus ist der beste Helfer vnd Beystand. Kan doch dich alles  
in drey vierel Stunden oder in einer Stund geschehen. Soll es vil seyn/  
wann du in der Wochen einmahl G. D. zu Ehren ein so kleine Zeit bey der  
Communio verzehrest? kanst du aber nit mündlich vnd in der That com-  
municiren/ so communicire doch mit dem Herzen/ vnd innerlichen Ver-  
langen/ wann du ohne das Meß hörest.

Sagelein anderer. Ich sehe vil Menschen offte communiciren/ sehe aber  
ein schlechte Besserung darbey. Mein lieber/ wie wäre ihm/ wann du Schalks  
augen hättest/ vnd dich selbst mit einem freundslichen Dreheil beirreigen hät-  
test? wie weißt du es gewiß/ daß dein Nächster sich nit hab gebessert? es schant  
offte ein Ding anders zu seyn/ als es ist. Man muß nit nach dem äußerlichen  
Schein vrtheilen. Wer vermettet nit/ die Sonn seye roth/ wann sie in einem  
rothen Noct nidergehet oder auffsteht? vñ dennoch ist die Röthe nit in der  
Sonnen. Man liest von etlichen Heiligen/ die mit ihren Händen gearbeitet/  
vnd was sie den Tag gewonnen/ das haben sie zu Nacht den gemeinen ver-  
züchtigen Webern außgetheilet/ vnd sic mit Beko dahin gedingeret/ auff daß sie  
nit solten sündigen/ noch G. D. beleidigen; welches doch böse Leuth vil an-  
derst außgelegt; gleichwie die Juden auch die löblichste Werck Christi haben  
auff das äraße auffgenommen. Man muß sich im Gauen nit irren lassen/  
Betrach/ was die Leuth danon vrtheilen. Enug ist's/ daß G. D. dein auß-  
richtiges Herz bekande ist.

XV. Es schreibt Ludou. Richeomus in Peregrino Lauretano c.  
1. 8. n. 2. auß dem Joanne Roffensi contra Oecolamp. daß auff ein Zeit  
ein Priester am Anfang des Winters ein Meß ins Wilschland sürganem-  
men/

men/ vnd da er ins Gelürg kommen/ hab er sich wegen vnfürsehens angefallen grossen Schnees also verftigen/ daß er weder hinder sich/ noch für sich gehn har; da seye er getrungen worden in ein tieffes Thal hinunder zuspringen/ in welchem er einen Aufgang verhoffte. Es hab ihm aber der Vorschlag gefehlet; dann er nit allein keinen Aufgang nit gefunden/ sonder auch nit mehr zu ruck vber sich kommen mögen. Wüßte also kein Mittel mehr sein leben zu erröthen. Begibt sich derothalben vnder einen aufgeschloßen schroffigen Stein/ willens was Sort mit ihm weiters verhängen würde/ zuerwartē. Allda wirdt er bey nächstlicher Weil vnd Vollscheyn des Monns gewahr/ daß dorsthin ein große Menge der Schlangen vber den Schnee herbey getrochen/ vnd an demselben Felsen gang begirig gelecket vnd gelogen/ darnach sich wider hinweg begeben haben; vnd diß geschah alle Nacht. Er vermette anfänglich/ es seye ein Gespänst; bezeichnet sich derothalben mit dem H. Creuz. Nachdem ers also drey Nächte gefehen/ vnd der äufferste Hunger ihne sehr geplagt/ wagt ers vnd geht auch zu diesem Felsen zulecken. Vnder dem Lecken merckt er/ daß er dardurch große Stärck vnd Krafft bekomme/ nit anderst/ als wann er bey einer ansehnlichen Mahlzeit gewesen wäre/ vnd gar wol gelebt hätte. Beschließt derothalben bey sich selbst/ er wöll so lang am selben Ort verharren/ biß der Schnee zerschmelze/ vnd ihm den Weg eröffne/ welches im Aprilen geschähen/ nit seiner höchsten Freud/ vnd Erledigung. Geistlicher Weis kan durch disen Priester das Menschliche Geschlecht verstanden werden/ dessen Reis zu dem Himmlischen Jtalta/ vnd ewigen Vaterland angeleitet ist/ dann dorsthin seynd wir Anfangs von Gott erschaffen/ als Viatores, das ist/ als Wanderer. Darumb sagt der H. Paulus Hebr. 13. v. 14. Wir haben hie kein bleibende Stadt/ sonder suchen ein zukünfftige. Es hat aber das Menschliche Geschlecht auff disen Reis häßlich getret/ vnd ist auß dem Paradies durch einen gar vnglückseligen Sprung in diß elende Jammerthal müßwillig gesprungen: allda wir müßten hungers sterben vnd verderben/ wann wir nit einen Felsen hätten/ daran wir lecken/ vnd vnser Kräfte stärcken köndten/ von welchem Felsen der Apostel sagt 1. Corinth. 10. v. 4. Petra autem erat Christus: der Fels aber war Christus. Vnd diße Stärckung geschähet sonderlich im Hochheiligsten Sacrament des Altars/ in welchem wir an diesem Felsen lecken/ von demselben durch die Zungen vnserer Seel/ den Saft der Gnaden vnd der Geistlichen Lebensmitteln empfangen/ vnd zu vns nemen/ so lang biß der liebliche April vns das Himmelreich wirdt eröffnen: daher die Christliche Kirch gar wol zusingen pflegt: Ecce panis Angelorum, factus cibus Viatorum. Siehe das Brodt der Engelen/ welches ist ein Speiß worden der Pilger in ihrer Wanderschaft.

Wirdt mit dem Hochw. Sacrament verglichen.



## Trost.

**W**Er wolt kleinmütig seyn / vnd nit ein grosse Hoffnung zu  
 G. Der haben / wann er gedencet / wer der jenige sey / welchen er im  
 H. Sacrament empfanget? Er ist Allmächtig / vnd darumb kan er  
 vns alles Gutes beschere / vnd alles Vbel von vns hinweg nehmen. Er ist  
 Allwissend / vnd darumb ist ihm vnser Anligen vnd Noth am besten betandt.  
 Er ist der Allgütigste / mildeste / liebreichste / freygebigste H. E. X. M. / dessen  
 Reichthum vnerschöpflich vnd kein End haben / vnd darumb wird er in fe-  
 nem nothwendigen Ding vns einen Mangel lassen.

## Seufftzer oder Gebett.

**S**Aller süßester H. Er. Jesu / dir sage ich demütigsten Dank  
 vmb die vnendliche Gutthaten / die du vns armseiligen Menschen durch  
 die Einsetzung des Hochwürdigsten Sacraments am letzten Aben-  
 mal hast erwisen. Es war dir nit genug / daß du deine Jünger mit deinem  
 eigenen Fleisch vnd Blut gespeiset vnd geträncket / sonder du hast sie zumahl  
 auch zu Priestern gemacht / vnd ihnen / vnd ihren Nachkommenden Gewalt  
 geben diß H. Scheinung auch zuhandlen / vnd vnder deine Gläubige aufzu-  
 thellen: durch welches Mittel wir alle noch heutiges Tags mit vnserem höch-  
 sten Trost vnd Nutz desselben können theilhaftig werden vnd genußen. O  
 deiner vnaussprechlichen Güte / Liebe / vnd Freygebigkeit gegen deinen gering-  
 sten Dieneren: dergleichen Gnad den Englen nit ist widerfahren! O deiner  
 vnergründlichen Allmacht vnd Weisheit / mit welcher du ein so wunderbarli-  
 ches Werck vollbracht hast! du hast vns wöllen ein verischeses / vngewiss-  
 festes Pfand deiner Lieb hinterlassen / vnd ob du schon nach deiner sichebaren  
 Menschlichen Gestalt von vns geschieden / woltest du doch auff ein andere vn-  
 erhörte Weiß / nit nur mit deiner Gütigkeit / sonder auch mit deiner Mensch-  
 heit noch bey vns bleiben / vnd vns mit dir / vnd dich mit vns vereinigten.

Wie kan dann O. Herz Jesu / mein armseilige Seel so bosshafft seyn /  
 daß sie sich noch geluffen lasset den schändlichen Babilonischen Reich der Sün-  
 den vnd Lasteren zurrincken / weil sie ein so edles Trank hat. Wie kan sie nach  
 den Egyptischen Fleischhåsen noch ein Verlangen vnd Begird haben / weil sie  
 mit einem so lieblichen Manna vnd Himmelbrode versehen ist? diesen Tisch  
 hast du zubereitet vor meinem Angesicht wider alle / die mich anfechten; dar-  
 umb wann schon ganze Kriegsheer wider mich stunden / solt ich mir doch nit  
 fürchten. O was für ein Freud soll dann mein Seel empfinden / daß du mich  
 auch

auch willst mit diser köstlichen Mahlzelt begnadigen? dann was kan tröstlichs  
erdacht werden/ als daß du gesagt hast: wer mein Fleisch isset/ vnd mein Ioan. 6. 54  
Blut trincket/ der bleibe in mir/ vnd ich in ihm? nichts lieblichs/  
nichts freundlichs auff der Welt ist/ als in dir seyn.

Du hast/ O Her: Jesu/ gemacht ein Gedächtnis deiner Wundertha-  
ten/ damit du speisen möchtest/ die dich fürchten: du hast die Menschen mit  
Himmelscher Speiß erquickten wollen/ damit sie das Irdisch hinweg legen/  
vnd auch Himmelsch werden wolten. Du hast dich vnder der Gestalt Brods  
vnd Weins gleichsam klein gemacht/ damit wir durch dein Gnad groß wur-  
den: du hast vns wollen zur Speiß vnd Tranc werden/ damit du vnseren  
Geistlichen Hunger vnd Durst stillen thärest: du hast den vnbezweiffliche Ma-  
jestaät verbergen/ vnd für schlechte angesehen seyn wollen/ damit du vns auß  
dem Reich erheben/ vnd den Engeln löndrest zugesellen: du hast wollen selbst  
zur Arzney werden/ damit du vns von allen Gebrästen vnd Kranckheiten er-  
lödigten möchtest. Vnd diß alles hat gemacht dein vnendliche Güte/ Liebe/  
vnd Barmhertzigkeit gegen vns vndanckbaren Menschen. Ach wer kan dir/  
O Her: genug danck sagen! wo ist ein Vatter oder Mutter/ die ihr Kind al-  
so ernhret? liebe? vnd vmbfange?

Gelobet seyst du/ O Trost meiner Seelen/ daß du dich würdigest in  
meinem so schänden Haus einzutreten: in meiner so armen Seel Wohnung  
zumahen! Siehe an/ wie elend vnd bloß dieselbe sey? wann du nit das best  
thust/ vnd sie zurecht/ ist sie vil häßlicher/ als der vnflätigste Dicksal. O  
Her: gib mir die Gnad/ daß ich dich niemahl vnwürdig empfangen! gib mir die  
Gnad/ daß ich dich/ nachdem du zu mir kommen bist/ durch die Sünd niemahls  
vertreibe/ oder verliere! Gib mir alle nothwendige Tugenden vnd Gaben/  
mit welchen du mein Herz wilt geschmackt vnd gesterck haben: insonderheit  
aber gib mir die Gnad des wahren lebendigen Glaubens/ damit ich in deinem  
Articul/ so diß H. Sacrament betrifft/ jemals zweiffeln/ sonder allezeit alles  
festiglich glaube/ erkenne/ vnd gut heisse/ was mir die Christliche Kirch davon  
anzuglauben vorhält: darumb glaube ich ganz vnwiderlich/ du seyst da leibhaftig  
vnder den Gestalten Brods vnd Weins gegenwertig/ es sagen meine Au-  
gen/ meine Sinn/ mein Geruch/ was sie wollen/ dann du vilmehr vermagst/  
als mein geringer Verstand fassen kan.

O der Größe deiner Göttlichen Allmacht! durch welche du so wunder-  
barliche Ding würckest/ vnd das Brod vnd den Wein in dein heiliges vnd  
wahres Fleisch vnd Blut verwandelst! O mein Oer vnd Heyland/ weil du  
so mächtig bist/ so verwandle auch mich/ vnd mache auß meinem steinernem  
Herzen ein fleisches Herz: verwandle mich in dich/ auff daß ich nimmer  
von dir geschieden werden möge! Verleyhe mir/ daß gleichwie dich hoch ver-  
langt

langet bey mir zu seyn / also ich nichts inbrünstiger wünsche vnd begehre / als bey dir / vnd in dir zu seyn.

Ich bitte dich an O süßester J Esu / vnder der Gestalt des Brodes vnd Weins / nit weniger / als die H. H. drey König dich im Stall / vnd der Wunde geborn / den du auff der Gassen hast lebend gemacht / dich haben angebetet; weil du dich Driß nit weniger des Anbetens / als dorten / würdig bist. Vnd mir von Herzen wehe / daß sovil Irzlaubige dir diese Ehr verweigern.

O Allergütigster H. Er. J Esu / es wäre vber die massen ein große Gnade gewesen / wann du vns nur ein Tröpflein deines Heiligsten Blutes im Sacrament hättest zuniessen geben: aber du woltest damit nit ersättiget seyn / sonder hast vns deinen ganzen Leib mit allen Gliedmaßen / sambt der Seel vnd allem deinem Blut / ja so gar dein Vortheil mittheilen wollen: worauf wir billig abnehmen / wie daß dein Göttlicher Will sey vns an allen Kräfften der Seelen zu helfen / zu stercken / vnd zu heylen. O H. Er. so bitte ich dann / durch dein Göttliche Lieb / sihe an meine Nothdurfftigkeiten / vnd heyle mit deinen heiligen Händen vnd Füßen / alle Mängel vnd Gebrähen meiner Hände vnd Füßen; der Hände / damit sie hinaff in keinerley Weis etwas thun / so wider dich ist: der Füßen / daß sie zu deinem Dienst alzeit fertig vnd hurtig lauffen / von allem Bösen aber sich abwenden: das Herz mache durch deine H. Gegenwart gesund / auff daß es nichts liebe / als dich: nichts hasse / als was du hassest. Bessere meine Augen mit deinen Augen: mein Zungen mit deiner Zungen: meine Ohren mit deinen Ohren: mein ganze Seel mit deiner Seel.

O H. Er. J Esu / gib mir ein Begird mein Blut auch für dich zu vergießen / als wie du das deinige für mich vergossen hast. Du hast alle deine Jünger gespeiset vnd getrancket; speise vnd träncke auch alle meine Kräfften / vnd gib mir / daß ich ein Petrus / oder Petrus seye in dem Glauben; ein Johannes in der Gnad der Keinigkeit: ein Jacobus in der Ubertistung aller meiner Geistlichen Feinden: ein Andreas in der Stärke vnd Gedult: ein Bartholomæus in der Verlaßung aller Sünder / auch so gar der eigenen Ham vnd deines Namens willen: ein Thomas / das ist / ein Abgrund der Demüthigkeit: ein Simon im Gehorsam: ein Thaddæus im Göttlichen Lob: ein Mattheus / das ist / ein Beschencker zu allem dem / was dir lieb vnd angenehm ist: ein Philippus in der Beharligkeit im Glauben. Hergegen verlethe Gnad / daß ich nit sey ein Judas in der Vntrew / Verächerey / Selteis vnd Verzeiffung.

O du Gebenedeyter Priester nach der Ordnung Melchisedechs / verleihe / daß auch ich / so oft ich das Hochwürdigste Sacrament empfangen / vnd mein Seel mit deinem heiligsten Blut träncke / wasche / stercke / vnd heyle / da-

nam

nem Himmlischen Vatter ein angenehmes Dyffer thue / mich demselben gang und gar in aller Demüthigkeit auffopfferen / vnd im Feuer der Andacht vnd Inbrunnis vergehren; mit dem Wein der Jungfrauen mein Herz keusch vnd rein erhalten / meinen Geist mit der rechtschaffenen Liebe trincken machen / vnd in dir erfrewen / alle meine böse Begirben auflöschten / vnd dir in den Tugenden gleichförmig werden möge: vnd weil du mein Fleisch vnd Blut worden bist / gib mir / daß ich in dich verwandelt werde / vnd mein Fleisch vnd Blut dein Fleisch vnd Blut seye: vnd dein Fleisch vnd Blut mein Fleisch vnd Blut seye: vnd also in krafft deines Fleisches vnd Bluts / mein Fleisch vnd Blut also möge leiten / vnd regiren / daß es zum Kreuztragen wüthig / in der Trübsal gedultig / in der Lieb beständig / in der Betrachtung demüthig / in der Belichtung sanftmüthig / vnd im gangen Leben sitzsam / vnd außerbäulich / lebreich / vnd deines büreren Leydens vnd Sterbens jimmerdar ingedenck seye.

Ich bitte auch / weil ich das natürliche tägliche Brodt im Schweiß meines Angesichts durch dieses zergängliche Leben essen muß / verleyhe gnädiglich / daß ich durch diß vbernatürlich vnd Himmlische Engelbrodt also gesterck vnd erquickt werde / damit ich in der mühesamen Arbeit dieser Vögerschaft auff Erden nit erlige / sonder ohn vnderlaß in allem Guten fortzuschreiten / vnd den Berg Dreß / das ist / das ewige Vatterland in Krafft dieser Speiß erreichen / vnd alldorten dich / der du vns / als der Himmlische Adam vil ein besseres Brodt / dann vnser erster Vatter Adam / gewonnen vnd hinterlassen / in alle Ewigkeit / sambt dem Vatter vnd H. Geist preisen / ehren vnd loben möge Amen.

Die Fünffte Betrachtung.

Von dem Gebett Christi am Delberg / vnd blutigen Schweiß.

Euangelium Matth. 26. Marci 14. Lukæ 22. Ioan. 18.

**S**o da sie das lobgesang gesprochen / giengen sie hinaus an den Delberg: da sprach Jesus zu ihnen: in dieser Nacht werdet ihr euch also ärgern an mir: dann es ist geschriben: Ich werd schlagen den Hirten / vnd die Schaaß der Herde werden zerstreuet werden. Wann ich aber wider erstanden seyn / will ich euch vorgehen in Galilæam. Petrus aber antwortes vnd sprach: vnd wann auch alle an dir geärgert wurden / so will doch ich nimmermehr mich ärgern. Jesus sprach zu ihm / warlich sag ich dir / daß du in dieser Nacht / ehe der Hahn kretzet /

FFFF

trebet / mich dreymahl verlaugnen wirst / etc. Da kam Jesus mit ihnen zum Dampff Berg-  
 samam / vnd sprach zu den Jüngern: setzt euch hie / bis daß ich dorthin gehe vnd bette. Vnd  
 nam zu sich Petrum vnd die zween Söhne Zebedaei / vnd sieng an sich zubetrüben vnd trawrig  
 zuwerden. Da sprach Jesus zu ihnen: mein Seel ist betrübt bis in den Todt. Bleibet  
 hie vnd wachet mit mir: vnd er gieng hin ein wenig: set nider auff sein Angesicht / bettet  
 vnd sprach / mein Vatter ist es möglich / so gehe dieser Reich von mir / doch nit wie ich will / son-  
 der wie du wilt. Vnd er kam zu seinen Jüngern / vnd fand sie schlaffen / vnd sprach zu Pe-  
 tro. So! kumbt ihr dann mit ein Stund mit mir wachen? wachet / vnd bettet / auff daß ihr  
 nit in Aufschaltung fallet. Der Geist ist wol willig / aber das Fleisch ist schwach. Zum an-  
 deren vnd drittemahl gieng er aber hin / bettet vnd sprach: Mein Vatter ist es nit möglich  
 daß dieser Reich von mir gehe / ich trinct ihn dann / so geschehe dem Will / etc. Es erschien ihm a-  
 ber ein Engel vom Himmel vnd stärcket ihn: vnd es geschach / daß er mit dem Todt rang /  
 vnd bettet etwas länger / vnd sein Schweiß ward / wie Blutstropffen / die fielen auff die  
 Erden / etc.

## Glaubens Lehr.

I.

Christus sagt  
 Petrus sein  
 fünffziges  
 Verlaugnen  
 vor.

**C**hristus gibe dir Drey sein Gottheit durch die Allwissenheit  
 klar zuerkennen / in dem er nit allein sein zukünftige Marter ganz voll-  
 stellig vorgewißt / vnd ditzwegen sich darauff bereitet; sondern auch dem  
 Petrus gar deutlich vorgesagt / wie oft er ihne dieselbe Nacht verlaugnen / vnd  
 wie oft der Han freen werde. Dergleichen Wissen schafft auß eigener Kraft  
 niemand / als Gott / haben kan.

Keiner ist sei-  
 nes Gnaden-  
 stand ver-  
 gewisset.

I. Wie Petrus nit gewiß hat / daß er dieselbe Nacht den Herrn  
 verlaugnen werde / wiewol er ihm auff das beste vorgenommen / dasselbe nit zu-  
 thun; also weiß kein Mensch gründlich / ohne sonderbare Himmlische Di-  
 senbahrung / ob er künftlg im Glauben vnd Christlichen Wandel verharren  
 oder davon abfallen werde; diweil kein Mensch ohnschickbarlich weiß / daß er  
 in der Gnad Gottes verharren werde. Kan derowegen keiner allerdings  
 vnd durchaus der Seeligkeit versichert seyn: wie es dann die tägliche Erfah-  
 rung zuerkennen gibe / daß vil vom rechten Glauben zum Unglauben / von der  
 Buß zur Unbuß / von Tugenden zu den Lasteren abtretten. 1. Cor. 10. Wer  
 sich duncken laisset / spricht Paulus / er sehe / der sehe sich für / daß er nit falle.  
 Wodurch der Trawglauben der Widersacher zu boden gestürzet wirdt.

Die Zahl der  
 Sünden soll  
 in der Reicht  
 außgerunde  
 werden.

II. Christus meldet anfründlich die Zahl der Verlaugnung Petri  
 daß sie dreymahl geschehen werde / damit Petrus desto besser in seiner Buß / mit  
 dem Reicht / vnd Buß / sovil möglich / auch der Zahl der Sünden nit vergessen sel-  
 ten. Es wirdt ja freylich Gott mehrers beklüdiget / wann man denselben  
 dreymahl

drey mahl verlaugnet / als nur ein mahl. Warumb solt ich dann nur ein ein-  
zig Verlaugnis in der Becht bekennen / vnd die anderen zwo verschweigen?  
hab ich drey tödtliche Wunden / so muß ich ja alle drey dem Wundarger zeigen /  
wann ich will genesen. Vnd diß ist wider die Vncatholischen / welche diß  
vnndtzig zusen erachten.

I V. Christus nennet seine Apostel diß Orts die Schaaß / sich selbst  
den Hirten. Weil er dann nach seiner Auferstehung alle seine Schaaß / oh-  
ne einzige Ausnahm dem Petro zu weyden vnd zuregiren befohlen / folge dar-  
auf vnwidersprechlich / daß auch die andere Apostel dem Hirtenstab des Petri  
seyen vnderworfen / vnd Petrus zu einem Regirer / Vnderhirten / vnd nach-  
gesetzten Haupte / vber den gangen Schaaßstall / vnd Herd Christi seye gesetzt  
worden. Vnd diweil so vil am Hirten gelegen ist / daß wann er geschlagen  
wirdt / auch die Schaaß zerstreuet werden: darumb bemühen sich die Sekti-  
rer so hoch / damit sie das sichtbare Haupte der Kirchen veruilgen / vnd zu grund  
tichen.

V. Caluinus in seiner Harmonia, redet von diesem Gebett Christi am  
Delberg gar ärgerlich / vnd sagt / Christus habe sich auß Angst / Forcht / vnd  
Schmerzen verschritten / gewancket / vnd sein Bitt nit genugsam gemessiget  
vnd vordacht / sonder sie sey ihm zu schnell entrunnen / daß er hernach solche  
alsobald wider castigirt vnd widerrufen. *Votum suum subito elapsam castigat  
ac reuocat.* Item. *Non fuit igitur hac meditata Christi oratio; sed vis im-  
petus doloris subitam et vocem exorsit.* Ja er sagt auch / Christus hab sich an-  
fangs des Amtes eines Weisers / sovil an ihm war / gewideret. *Mediaco-  
ris officio defungi, quantum in se est, renuit ac decretae.* Diß ist ein  
Gottlose Verzüchtung / wodurch Christo zugemessen wirdt / er habe geschlet  
vnd das jenige begangen / was besserens bedörff hat: worauß auch folgt / Chri-  
stus sey nit Göt gewesen. Dann Göt kan keines wegs fehlen / oder et-  
was vnbedachtames thun / das besserens bedarff / vnd castigirer oder wider-  
ruffen werden muß. Weil dann alle actiones vnd Würcungen / die Chri-  
stus gethan / der Person zugeschriben werden / folgt daß auch diser Fehler der  
Person müsse zugeschriben werden. Weil dann die Person Gottes nit feh-  
len / noch vnbedachtam seyn kan / muß Christus einweders kein Götliche  
Person gehabt haben / vnd schließlich nit Göt gewesen seyn / oder Caluinus  
hat den Vngrund geschriben / daß Christus hierinn geschlet / vnd etwas ge-  
than / daß er hernach etwas castigirt vnd widerrufen hab. *Vide Antidota  
Catholica Thomæ Stapletoni & commentaria Adami Conzen in c. 26.  
Matthæi v. 39*

V I. Daß die Catholischen nit bekenten vnder dem Gebett / verlauchen  
Kxxxx 2

Ioan. 21.

Gottelaste-  
rung Calu-  
ni, von Chri-  
sti Angst vnd  
Gebett am  
Delberg.

Das Nitber-  
ken vnd ges-  
ellliche



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

toße Zahl im ersten unserer Widersacher. Aber sie lachen / so lang sie wollen / vns ist das Exempel Christi höher zu machen / als ihr Gespött.

VII. Christus hat drey mahl mit einerley Worten gebetet. Darauf lehren wir / daß man im Beten auch ein gewisse Zahl / ganz ohne Aberglauben halten möge: darumb nit vnrecht / wann die Catholische in Betung des Rosenkranzes einer gewissen Anzahl Vater vnser / vnd Ave Maria sich gebrauchen; welches der Segenheil tadelt / vnd für ein lächerliches Ding hält.

## Lebens Lehr.

I.

Warumb der Herr im Garten / vnd nit im Haus des Nachtmals hab wollen gefangen werden.

Warumb ist der Herr / nach vollendetem Nachessen / gehalten in seiner Predig vnd gesprochenem Lobgesang / auß dem grossen gepflasterten Saal von Jerusalem gegen dem Berg hinauß in einen Garten gangen? Antwort. 1. Damit dem Hausherrn / welcher ihne / vnd seine Jünger so lebreich gespeiset hat / durch die Ungeklügheit der Juden vnd Kriegsknechten / die Christum fangen solten / kein Vnzugelegenheit / oder Schab zugesügt wurde. Dann dis ist die Art der rechten Eßes / daß sie alles Wohl / so vil ihr mütlich / von dem Nächsten abwender / sonderlich von dem sie Gutes erapfangen.

2. Jedoch auß das es nit ein Schein hätte / als wäre der Herr auß Furcht des Todes geflohen / hat er sich an ein solches Orth versüzt / dahin er sich sonst auß Gewonheit pflegte zu versüzen / vnd also von denen / die ihn zum Tode suchen / sonderlich von dem Verräther Juda / der den Orth wol wußte / leichtlich möchte gefunden vnd ergriffen werden: worauf zu lehren / wie daß man nit soll die gute Gewonheiten / bevorab des Gebets zu GOTT / auß Menschlicher Furcht vnderlassen. Dann Christo nit unbekant war / daß im Garten der Judas ihne wurde verrathen / vnd den Feinden vbergeben / vnd dennoch / weil er gewohnt war / alldort am Abend zubetten / hat er solches Gebet ordentlich verrichtet. O wie leichtlich geschieht / daß wir vmb schlechter Ursach willen das Gute / so nit allein willkürlich / sonder auch geboren ist / vnderlassen: wie weit seynd wir dann von Christo?

3. Es hat Christus vns auch ein Exempel geben / daß wir das Kreuz so vns GOTT geschickt / nit allein nit sollen stiehen / sonder auch demselben entgegen gehen / vnd dar durch ein Begird / vnd hergütliches Verlangen erzeigend / daß wir vmb Gottes willen gern leiden. Dann Christo / wie allererst gemeldet / war vnderbor gen / daß er im Garten solt gefangen werden: vnd dennoch hat er sich in denselben versüzt.

4. Er

4. Er hat seinen Weg ober den Bach Cedron genommen / welcher Christus ge-  
 Bach / dem bekanten Sprichwort nach / Widerwärtigkeit vnd Trübsal be- het gutwillig  
 deutet; daher wann er wann ein Mensch vil Ungetrachs / vnd grosse Ver- ber den Ce-  
 folgung aufgestanden / sagt man / er sey jämmerlich durch den Ederbach ge- derbach.  
 zogen worden. Aber Christus hat diesen Bach nit gesehen / sonder weil der  
 Weg in Garten / wohin sein Verlangen stunde / ihne dahin geführt / ist er ge-  
 dultig vnd gern darüber gängen: dardurch anzudeuten / wann wir wollen in  
 den Lustgarten der Himmlischen vnd ewigen Freud eingehen / so müssen wir  
 zuvor durch den Ederbach gehen; das ist / durch das rauschende Wasser der  
 Buß / vnd der Trübseligkeit: wie Actor. 14. geschrieben stehet: durch vil  
 Tribulation müssen wir eingehen in das Reich der Himmlen.

5. Die Jünger seynd dem H. Erren nachgefolgt / zweifels ohne mit Der Jünger  
 guter Meinung / vnd voll eysertiger Vorhaben vnd Gedanken / die sie auß der Christi gute  
 langen Sermon vnd Predig / welche ihnen der H. Er in obermeltem Saal / Meinung.  
 nach der Empfangung des H. Sacraments gehalten / geschöpft haben. In-  
 massen dann Petrus alsbald darauff sich verlauten lassen / wann alle andere  
 wurden den H. Erren verlaugnen / so wolte doch er solches nit thun: sondern sey  
 bereit mit ihm an den Tode zugehen. Vnd eben das sagten auch andere Apo-  
 stel. Aber es hat geschessen / Homo proponit: Der Mensch nimbt ihm für;  
 vnd vil ein anders geschicht. Ist nun den Apostlen / da sie schon am besten  
 disponirt, vnd vorbereitet waren / vnd zwar in Personlicher Gegenwart des  
 H. Erren / gar bald nach Empfangung der H. Communion, dannoch dñ wider-  
 fahren / daß sie gestrauchlet / ohneracht sie so eysertig ihnen ein bessers fürgenom-  
 men gehabt / wie vilmehr haben die jenigen sich eines schwären Tals zubefah-  
 ren / die sich weder mit guten Fürsag / noch mit andächtiger Nüßung des H.  
 Sacraments vorbereiten / vnd bewahren?

6. Wir lehren auch / was für ein Vndercheid seye zwischen der Verendert  
 Zeit des Geistlichen Trosts / vnd zwischen der Zeit der Versuchung; Item sich bald.  
 zwischen der bloßen Speculation, oder Betrachtung von der Nachfolgung  
 Christi / seinem Leyden vnd Sterben; vnd zwischen der Thätlichen Nach-  
 folg selbst. Hinder dem Ofen ist gut gelegen: dort ist mancher ein herrschaff-  
 ter Soldat: wann er aber im Feld den Feind vor Augen sieht / fellt sein Herz  
 in die Schuch. Im Kämmerlein / oder in der Zell kan einer gar süen seyn /  
 vnd wollen sich mit Christo dem H. Erren ganz ans Creuz annaglen lassen:  
 kome aber kaum vier Schritte heraus / vnd begegnet ihm einer / der ihn krumm  
 anseh / so hat die Gedult ein Ende. Hieruon aber folget keines wegs / daß man  
 darumb im Gebett / in der Meditation, vnd in der Gewissens Erforschung nit  
 solte gute Proposita vnd Fürsag machen / vnd einen rechtschaffenen Eysert /



vmb Christi willen alles wideriges gedulig zuvertragen/ fassen vnd oft widerholen; sondern man würde dessen nur dahin erinnern/ daß wir auch bey gesessenen solchen heilsamen vnd andächtigen Begirten/ vns selbst/ vnd vnseren eigenen Kräften nit sollen trawen/ noch vns besser/ stärker/ vnd beständiger/ als andere achten; sonder vns in Demuth/Wachtbarkeit/ vnd Furcht halten/ vnd darneben vnser ganze Hoffnung auff GOTT/ vnd sein Göttlichen Beystand vnd Gnad setzen; auch ihne stätigs darumb bitten.

11. Als der HERR in den Garten kommen/ sagt er zu seinen Jüngeren: **Setzt euch da nieder/ biß ich dort hin gehe vnd bete.** **Betet/ auff daß ihr nit in Versuchung fallet:** vnd nimbt Petrum/ Jacobum vnd Joannem mit sich/ vnd sangt an trawrig vnd ängstig zuwerden. **Vnd sprach/ Mein Seel ist betrübt/ biß in den Todt.**

Christus  
fangt sein  
Leiden mit  
dem Gebett  
im Garten  
an.

Darauf zulehren. 1. Wie Adam im Garten des Paradies erstlich mit Nussung der schönen leblichen Speiß/ dem Wollust gepfligt/ vnd dadurch das ganze Menschliche Geschlecht in das Verderben gebracht/ also hat Christus hingegen wölen im Garten durch das Gebett/ vnd ängstigen Schweiß/ an seinem Leiden vnd süremsten Werck der Menschlichen Erlösung den Anfang machen; vnd vns zuverstehen geben/ daß wir die Garten nit nur zum Wollust/ sondern auch zu besseren Sachen brauchen können. Bewußtlich wann wir/ so offte wir in einen Garten gehen/ vns diser beyder Historien von Christo/ vnd dem Adam erinnern/ würde nit sovil böses in den Garten geschehen. Man würde nit sovil schändliche vnd leichtfertige Viderdarnn finden: man würd erkennen/ daß man mehr Besatz hab/ im Garten trawrig zuseyn/ vnd zuweinen/ als zu lachen/ dieweil vnser erstes Dnglück vns ist im Garten widerfahren/ vnd auch vnser Seeligmacher im Garten von vnserwegen/ so grosse Trawrigkeit vnd Angst hat außgestanden. Im Garten seynd wir arme Menschen des ewigen Todes gestorben vnd verlohren worden. War derohalben billich/ daß derjenige/ welcher vns widerumb wöllet das Leben mittheilen/ sich auch in den Garten verfügte/ vnd vns derson suchete. In jenem Garten war Adam vngheorsam: in disem ist vnser Heiland gehorsam biß in Todt. In jenem gab der böse Engel in Gestalt einer Schlange dem Menschen böses ein/ versuchte vnd betroge denselben: in disem erschiet der gute Engel Christo/ vnd stärckere ihn in seiner Angst. In jenem hat Adam seine Arm außgestreckt nach der verbotenen Frucht: in disem hat Christus seine Arm außgestreckt zu seinem Himlischen Vater im Gebett; vnd darnach dieselbe den Juden zubinden dargereicht. In jenem hat Adam sich verborgen: in disem hat Christus sich seinen Feinden gütwillig dargestellt.

2. Der H. Er. heisset seine Jünger nieder sitzen vnd betten / auff daß sie nit eingehen in Versuchung. Dis ist das rechte Mittel in allen Versuchungen vnd Widerwertigkeiten: nemlich nieder sitzen / theils durch die innerliche Ruhe oder Versammlung des Gemüths / vnd Entschlagung aller anderer Weltlicher Geschäften; dann ketner rechte betten kan / der den Kopff voller zeitlicher Gedanken hat; vnd S. D. höret dein Gebett nit / wann du dich selbst nit hörest / oder auffmerckest / was du bettest: theils durch die wahre Demuth vnd Niederrichtigkeit des Hergens / ohne welche S. D. vnser Gebett nit kan angenehm seyn. Darnach soll man betten vnd von S. D. die Gnad / Stärke / vnd Beystand bezehren / damit man von den giftigen Pfeilen der Versuchungen nit verlegt / noch vberwunden werde: welches geschicht / so bald wir darein verwilligen. Vnd was der H. Er. diß Driß zu den Apostlen gesage / das ist auch vns allen gesage.

Gebett wider die Versuchung.

3. Es hat aber der H. Er. ein Vndercheid gemacht vnder seinen Jüngern. Perum / Jacobum / vnd Johannem nam er mit sich / vnd gieng noch etwas weiter: die vbrigen acht (dann Judas war nit bey ihnen) hiesse er diß Driß nieder sitzen: villeich darumb / diereill sie etwas schwächer gewesen / vnd sich ab seiner so grossen Erwartigkeit hätten mögen ärgern / vnd weniger von ihm halten / als sie solten: hat derwegen die jenigen drey Jünger zu sich genemmen / welche er auch sonst pflegte öfter allein bey sich zu behalten / die auch ysonderheit auff dem Berg Thabor bey seiner Verklärung gewesen / vnd darumb an seiner Gottheit desto weniger hätten zweiffen können / weil sie bey der besagten Erklärung die Stimm des Himmlischen Vatters selbst gehört hatten. Daranß wir dise Lehren haben. Erstlich. Wie man soll den Schwächen etwas nachgeben; mit denselben fürsichtig handeln / vnd alle Gelegenheit / wodurch sie etwann möchten Schaden leyden / vnd geärgert werden / außs fleißigst verhüten. Fürs ander. Man lset nit / daß die 8. Jünger haben darwider gemurret / daß der H. Er. einen Vndercheid zwischen ihnen / vnd den drey vbrigen Jüngern gemacht; also sollen auch wir nit vnwillig seyn / wann er wann S. D. mit vns anderst disponire. als mit anderen. S. D. machet auß einem ein Edelmann / auß einem anderen ein Bawren / auß diesem ein Fürsten / auß jenem ein Weiler: diser hat sich nit zu überheben: jener nit zu klagen. Wie S. D. will / also geschehe. Er thut niemand vnrecht. Es lehren auch die Religiösi / daß sie sollen zufrieden seyn / wann die Oberen von ihnen ein andere Verordnung machen / als von anderen. Fürs drit. Eben darumb hat der H. Er. den Perum / Jacobum vnd Joannem mit sich genemmen / damit sie in seiner grossen Erwartigkeit ihme so wol Gesellschaft leisten / als in der Freydw auff dem obgemelten Berg Thabor. Daranß abzunehmen / daß S. D. den jenigen / denen er grössere Gnaden erzeigt / auch bisweilen grössere

Warumb der Herz nur 3. vnd nit alle Jünger hat zu sich genemmen.

Creutz

Ereuz vnd Widerwertigkeit lasse widerfahren: wie er dann dem H. Paulo auch gerhan; welchen er mit vilen grössern Gnaden als andere angesehen/ aber er hat ihm das Ereuz auch wol gemessen/ vnd zuversuchen geben. Ego ostendam illi. quanta eum oporteat pro nomine meo pati. Ich will ihm weisen/ was er müsse vmb meines Namens willen aufstehen. Zum vierden. Petrus/ Jacobus/ vnd Joannes haben es für ein sonderbare Gnad halten solten/ daß er sie als die vertraueste absonderlich mit sich genommen/ zu seiner höchsten Erwertigkeit; dann es warhafftig ein grosse Gnad ist/ wann vns GDe würdiget/ vnd die Gelegenheit gibt/ daß wir vmb seiner Willen arbeiten vnd leyden können.

Angstigkeit  
des H. Erzen  
vor seinem  
Leiden.

4. Der H. Er hat angefangen erwertig vnd angstig zuwerden/ vnd/ wie Marcus sagt/ zusürchten vnd verdrüssig oder wehemütig zu seyn; welche Erwertigkeit er gurtwillig an sich genommen. Dann dieweil er auch GDe war/ hätte er solches verhindern können/ hat es aber nit verhindert/ zuzuzigen/ theils daß er ein wahrer Mensch sey/ vnd warhafftig innerlich/ vnd äußerlich Schmerzen für vns gelitten hab: damit wir sein bitteres Leyden desto höher achten; vnd desto grösseren Fleiß anwenden/ die Sünd zumeyden; theils den Schwachen zum Trost vnd Stärckung/ damit sie nit kleinmütig wurden/ wann sie etwann in ihren Ansehung/ vnd Verangriffen ein Furcht vnd Zitteren anstosset/ noch vermeynen solten/ es sey drum verlohren/ oder Sünd/ wann man sich ab dem Erzen vnd Leyden entfset; dann diß seynd prynlich Anmuthung der Natur/ die an ihnen selbst nit Sünd seynd/ vnd vns Menschen auch wider vnseren Willen aufkommen.

Ursachen  
der selbigen.

5. Es ist aber diese Furcht in Christo sonderlich daher entsprungen/ dieweil er seiner Menschlichen Natur alle Ubel vor Augen gestellt/ die sie leyden wurde/ darunter die grausame Geißlung/ die schmerzhaftre Erönung/ vnd die vnmenschliche Kreuzigung sambt dem Tode die fürnehmsten waren. Der Verdruss ist kommen auß der Betrachtung der vnzählbaren Sündhaten/ die er dem Jüdischen Volck erzeigt/ in dem er ihre Kranken geheilet/ ihre Todten aufwecket; ihnen die Zukunft des Himmelreichs so treulich geprediget; sie auß allen Völkern der Welt ihme sonderbahr außersöhlet/ vnd mit höchstem Eifer begehrt selig zumachen: sie aber habens nit allein nit verstehen wollen; sonder haben ihn auch darüber jämmerlich verfolget/ vnd das Leben zunehmen alle Mittel gesucht. Er hat auch bedacht die Gottlosigkeit des Verährers Judas/ die Schwachheit/ Verlangnung/ vnd Flucht seiner Jünger: also daß auß der Welt gleich samb nichts vbrigs gewesen/ darvon er einen Trost heutz empfangen mögen. Die Traurigkeit ist verursacht worden/ dieweil er nit allein diß alles mit einander als gegenwertig/ im Gemüch vor ihm gesehen/ sondern auch noch dargu betrachtet den schweren vnd grewlichen Last aller so wol vergan.

vergangener/ als zukünftigen Sünden des gangen Menschlichen Geschlechtes/ die ihm als bald solten zutragen/ vnd abzubezahlen auferlegt werden/ vnd denens auch zu Herzen geführt/ wie das an einem gar grossen Theil der Menschen/ alle diese Mühe vnd Arbeit/ auß ihrer eignen Schuld/ wurde vergebens vnd verlohren seyn/ mit seiner vnd seines Himmlischen Vatters höchster Schmach vnd Unbill. Ja das noch auch seine Ansehnliche vnd Gerechte/ die er in der Welt haben würde/ theils schimpff: vnd spöttlich wurden empfangen/ theils grausamlich gepeiniget/ gemartert vnd vmbgebracht werden:

6. Wie groß nun diese Traurigkeit gewesen seye/ hat er selbst angezeigt. Mein Seel/ spricht er/ ist trawrig oder betrübt bis in Tode. Er will sagen/ sie ist so groß/ als wie sonst die Menschen pflegen zu empfinden in dem Tode/ welche auch allein genugsam wäre/ mich zu töden/ wann ich nit das Leben durch Göttliche Krafft noch zu etnem gewiltcheren Tode erhielte/ vnd mir vorbehielte. Es wirdt auch diese Betrübniß nit auffhören/ bis das ich den Geist aufgibe; dann ich werde bis dorthin keiner Freud mehr statt geben. Da sehen wir/ wie groß die Lieb Christi gegen vns Menschen gewesen sey; das er nit nur einmahl hat schnell sterben/ sondern etnen harten/ langen/ vnd vnsätligen Tode außsehen wollen. Ach! wo ist unsere Lieb dargegen?

7. In dem Christus sein Traurigkeit seinen Jüngern eröffnet/ hat er vns vnderweisen/ das es nit wider die Auctoritet eines Oberen seye/ wann er schon seine innerliche Ansechtung etwann auch etnem geringeren/ sonderlich seinem Reichvatter anzeigen/ damit er von ihm einen Trost/ oder guten Rath empfangen möchte. Wievil mehr sollen dann die Vndergebne ihre Versuchungen den Oberen gern offenbar machen/ vnd nit verschweigen. Du Bels kombt darauf/ wann ein Mensch seine Ansechtung will vertruken/ vnd für sich selbst allein gescheldt gung seyn; darbey sich mancher betrogen.

Ansechtung  
offenbaren.

8. Wir lehren auß dieser Traurigkeit des Herzu/ wie ein erschrocklich Ding es auch vmb den zeitlichen Tode sey/ ab welchem die Menschliche Natur des Sohns Gottes/ der doch kein Sünd begangen/ vnd in dessen Mund nichts vnrechtis ist gefunden werden/ nichts destoweniger ein solches grausen gehabt/ vnd in solche Traurigkeit ist gestossen worden. Wie sollen dann wir vns vor dem Tode fürchten/ vnd vns so fleißig dartzu bereiten? Gottseilig leben ist die beste Veranschaffung zum Tode.

111. Vnd der Herz gieng et was für das/ vnd riffe sich von ihnen ab auff ein Steinwurf weit/ kniet nider/ bettet vnd sprach: Vatter/ wilt du/ so nimme diesen Reich von mir: doch nit mein/ sondern dein Will geschehe: vnder bettete drey mahl also/ 2c.

Da lehret vns der Herz 2. mit seinem Ex. imp. 1/ das in unserer andern Theil.

27777

sen

In Betrüb-  
nuss soll man  
zum Gebett  
stehen.

sten Betrübnußen das beste Mittel sey/ durch das Gebett zu GOTT stehen/ und  
seinem Göttlichen Willen sich ganz ergeben. Dessen wir auch Jacobi 5. v.  
13. erjannet werden. Ist einer auß euch trawrig vnd betrübt? dieser  
bette: vnd habe seine Zusucht zu GOTT. Darumb sagt David Psal. 76. v.  
3. In der Zeit der Trübfeeligkeit hab ich bey GOTT ange sucht: mein  
Seel wolt keinen Trost annehmen: ich gedachte GOTTES/ vnd  
ward erfrewet.

2. Daß die Einsamkeit/ vnd Abfönderung von den Leuten zu der Er-  
hebung des Gemüts/ vnd vollkommenen Gebett sehr dienlich vnd nutz sey. Da-  
hero weder die Carthäuser/ noch andere zuverdencken/ wann sie in ihrem Ge-  
bett/ von andern sich gern abfönderen/ vnd einsame Ört suchen.

3. Daß auch das Knieblegen vnder dem Gebett ein löbliches Ding/  
vnd dem Exempel Christi gemess sey; wodurch diejenige kalten Christen/ vnd  
Hofftzen zuschanden gemacht werden/ welche diese äußerliche Caremoni/ so  
ein Zeichen ist der innerlichen Demuth/ vnd Ehrerbietung gegen GOTT  
verachten/ oder auß Faulheit vnderlassen/ oder nur auß einem Kne/ wie die al-  
te Armbrustschützen/ ihr Gebett verachten. Christus hat seine Knie gebo-  
gen. 1. Als ein Ubelhäter vor dem Richter: dann er hat die Person des  
sündigen Menschens dort verrecken. 2. Als ein Träger dem man ein gros-  
se Bürde auflegt: dort ist Christo die Bürde aller Sünden aufgelegt worden.  
3. Als wie ein Vatter/ der seine Kinder lehret betten mit seinem Exempel.  
Der hebt die Hand auff/ hinter nider/ vnd setze dem Kind/ was es thun sol.  
Also hat Christus seine Jünger vnderwiesen.

Liebe Christi  
gegen seinen  
Jüngeren.

4. Wann der Euangelist Lucas sagt/ ipse auullus est ab eis. der Herr  
ist von ihnen (den Jüngeren) abgerissen worden/ deinet er an/ als wann  
der Herr vngern sey von ihnen kommen/ gleich wie etwann ein Ding/ das an  
ein anders gewachsen ist/ mit Gewalt davon abgeschelt/ vnd gerissen wird.  
Darauß die vberschwängliche Lieb des Herrn/ mit welcher sein Herr an seine  
Jünger also angewachsen war/ daß er auch nit gern eines Steinwurfs weilt  
hat wöden von ihnen seyn/ aber mahl erschelnet; doch hat er sich vberwunden/  
vnd auch dieses Trosts sich selbst beraubt/ damit sein Leyden desto gröffer wäre.  
Hat derohalben keine Gelegenheit vnderlassen von vnser wegen sich zu morri-  
ficieren. Wir aber thun/ leyder/ das Wider spilt/ vnd können nit genug Jünd-  
er dencken/ wie wir der Mortification mögen entstehen: wil geschweigen/ daß  
vil Menschen nichts darnach fragen/ wie weit sie auch von diesem Herrn sey-  
en; ja wol ein ganges Jahr nit einmahl an ihn gedenden.

Gottes Will  
soll vnser in

5. Weil der einige Will den Menschen im Paradies zum Fall gebracht/  
verzeicht sich Christus in seinem Gebett seines eigenen Willens/ vnd seget ab

tes seinem Himmlischen Vater heimb; sprechend/ nit mein/ sonder dein Will geschehe. Darauf wir lehren / wie ein böse Bestie der eigene Will sey? wäre der eigene Will nit / so wäre die Höl nit. Hüte sich darvor/ wer begehrt fechtig zu werden. GDer weist am besten/was vns nutz ist: so solten wir dann wollen/was GDer will; der vns seinen Willen durch die Obe- ren/ vnd Seelsorger zumiffen mache / die sollen wir hören. Dann es stehet geschrieben: **Wer euch höret/ der höret mich:**

vorgezogen  
wer. en.

6. Der HErz hat sein Gebett zum drittenmahl zu seinem Himmlischen Vater verrichtet / vnd zwar eben mit denselben Worten / wie Matthäus bezeugt: da sollen wir lehren beständig betten: dann GDer hat ein/als anderen weg ein grosses Wolgefallen ab vnserer Beharlichkeit/wann er schon vns nit gibt/was wir begehren. Hat nun der Sohn Gottes vor seines Vatters Thür so ofte anklopfen müssen/ vnd ist doch nit geschehen/was er eins theils gewolt/was haben wir vns zubeschweren / wann GDer vns etwas längers lasset vor der Thür stehen/ vnd betten! thut man das am grünen Holz / was wirdt am dürren geschehen!

Beständig-  
feit im Ge-  
bett.

7. Dß dreyemahl widerholte Gebett Christi erinnert vns / was wir im Gebett sollen vor Augen haben. 1. Dahin sollen wir vnser Gebett richten/ auff daß wir von GDer dem Vater begehren die Kräfte vnd die Gnad Gu- tes zuwirken/ vnd Böses zumiden: von GDer dem Sohn den Verstand vnd die Weisheit/ welche vns hlerinn leiten vnd den Weg weisen: von Gott dem H. Geist/ den guten Willen/ damit wir das ins Werk setzen / was wir wissen daß wir thun oder lassen sollen / vnd worzu wir die Kräfte empfangen haben. 2. Lehren wir/ daß wir vnser drey Kräfte der Seelen im Gebett recht oben vnd appliciren sollen: nemlich rationalem, die verständliche Kraft/ damit sie in der Betrachtung fleißig sey/ vnd wol bedencke / was recht oder vnrecht ist: concupiscibilem, die begirliche Kraft/ damit sie eysfertig sey im begehren / was zur ewigen Seeligkeit nutz vnd dienlich ist: irascibilem, die zürnende Kraft/ damit sie starck vnd vnerschrocken sey alles das zubehalten/ was gut ist; vnd abzutreiben/ was böß ist.

Wessen vns  
das dreyemal  
widerholte  
Gebett erjns-  
nere.

8. Der HERN ist zweymahl vom Gebett auffgestanden / vnd ist zu seinen Jüngern gangen/ zusehen / was sie thäten. Da ist zulehnen. 1. Die sende bare Sorgfältigkeit/ welche Christus trägt zu den seinigen; also daß er auch sein angefangnes Gebett verlasset/ damit er das Heyl derselben befürdere/ vnderbitte. Das heisset GDer omb Gottes willen verlassen. Wortan auch die G. lliche/ so zum Heyl des Nächstens beruffen seynd / ihme sollen nachfolgen/ vnd sich dieser Umw. chlung des Gebetts vnd der Arbeit fleißig gebrauchen. 2. Er hat die Jünger schlaffend funden / ohneracht er ihnen

Jhuy 2 das

Antreib zur  
Wachbar-  
keit.

das Wachen so ernstlich befohlen hatte. Da sehen wir uns selbst in einem Spiegel. Wie oft schlaffen wir / wann wir am fleißigsten wachen solten? Zwoy Ding solten uns wachbar machen; erstlich die Furcht; zum andern die Schand. Die Furcht; diem Weil vnser größter Feind / der Satan niemahls schlaffen / sonder Tag vnd Nacht zu allen Zeiten herumb ghet / wie ein brüllender Löw / suchend / wen er möge verschlucken. Die Schand; diem Weil der Judas so fleißig gewacht hat / auff daß er den H. Er. möchte veranthen; auch noch heutiges Tags die Betrüß / vnd andere Lasterhafte so vnverdorren seynd zum wachen / vnd sich durch keinen Schlaf überwinden lassen / damit sie ihre Lüst vnd Begürden erfüllen. Derohalben solten wir uns schämen / daß wir heylloser seynd im Ewigem / als die im Zeitlichen. Darzu kombt auch noch diß; daß auch der H. Er. mit uns wacher: darumb sagt er zu den Jüngeren / habt ihr nit können ein Stund mit mir wachen? Ach! wer wolt nit für sich selbst willig vnd fleißig seyn zu wachen / wann er sieht / daß der Sohn Gottes für uns alle so ernstlich wacher? wann ein General / oder ein Oberster selbst mit seinen Soldaten auff die Wache zuge / vnd mit ihnen wachete / wie wurden sie so auffmerksam vnd wachbar seyn? siehe Christus vnser General wacher mit uns / vnd wir wolten uns dem Schlaf ergeben? die Thier bey dem Ezechiele waren voller Augen / vornen vnd hinten; anzusehen / daß weder die Sträuel des Löwen / noch die Arbeit des Ochsen / noch das hohe Sitzen des Adlers / noch auch der Sinn vnd Verstand des Menschen gungsam seyen / die gefährliche / heimliche / vnd vnzählbare Fallstrick vnserer Seelen zu vermeiden / wann nit vber diß alles / auch das Herz / die Sinn / vnd der ganze Mensch mit den Augen der vnauffhörlichen Wachbarkeit versorgt vnd verwahret wirdt. So soll uns dann auch die Noth vnd Gefahr vnserer Seelen zum Geistlichen Stand antreiben. Härten die Apostel für das Schlaffen eysfertig gebetter / vnd S. Pet. vmb Gnad angeruffen / wurden sie hernach / da es zum Treffen kommen / nit also dar von gesehen seyn. Es ist ein Zeit zum schlaffen / vnd ein Zeit zum betten. Gleichwol möchten die Jünger in etwas zuentschuldigen seyn. Dann Lucas sagt / sie haben vor Trägheit geschlaffen; so war es auch in der nächstlichen vnd gewöhnlichen Schlafzeit in dem Garten: wir aber schlaffen ohne Ursach / auß lauter Trägheit / bey dem heil. liechten Tag / inner der Kirchen bey dem Gottesdienst vnd Predig / vnd außserhalb; gleich als wann wir weder des Deytens / noch der Anhörung des Göttlichen Worts bedürfften. Man findet zwar Leuth / die auch ganze Nacht wachen / aber nit mit Christo betten / sonder mit dem Teuffel: in dem sie ganze Nacht mit essen vnd trincken / mit spilen vnd tanzen / vnd mit andern vnzümblichen Wercken verzehren; hernach den Tag darfür schlaffen / vnd das Gebet gar an ein Nagel hengen. Von denen lob. 17. geschriben steht:

het: sie haben die Nacht in den Tag verwandelt. Darumb der Apostel ihre Werck hat Werck der Finsternuß genennet.

9. Daß der Herr nit weit ist von seinen Jüngern hinweg gaaen/ Kampf des Vorsteher.  
 und sie öfter / auch vnder dem Gebett visitiret vnd heimgesucht / ist den Pra-  
 laren / Bischöffen / vnd Seelsorgeren ein Anmahnung / daß sie gleicher Ge-  
 stalt ihre Schäflein fleißig vnd öftt visitiren . vnd nit weit von ihnen seyn sol-  
 len / damit denselben in allen notwendigen Dingen / vnverzogenlich / vnd bey  
 rechter Zeit / geholffen werden könn. Vnd dise Sorgfalt soll auch bey der  
 Wiltlichen Oberkeit / bey den Eltern vnd Hausväteren seyn.

10. Der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach. Das Fleisch ist ein Lehr / die wir wol sollen in vnser Gedächnuß eintrucken. D wievil ist schwach.  
 Menschen seynd schwerlich gefallen / welche die Schwachheit ihres Fleischs nit  
 erkennen haben? dann auß Mangel diser Erkandnuß folgt / daß der Mensch  
 ihme selbst zuvil vertrauet / vnd deswegen die Gnad Gottes durch das Gebett  
 eiferig zuweyden vnderlaßt; worauff der Fall das nechste ist. Dann ohne  
 den Göttlichen Beystand können wir nichts Gutes thun.

1 V. Vnd es ist ein Engel von Himmel erschienen / der ihn Christo zu trost erscheint ein Engel.  
 gestärckt hat: welche Stärckung vermuthlich von dem Ers Engel Gabriel  
 geschien / der von Gott ist zu der H. Verkündigung vnd Menschwerdung  
 Christi gesandt worden / vnd villicht auch dahin verordnet gewesen / daß er  
 dem Herrn solte bey diesem gaaen Werck der Erlösung des Menschlichen Ge-  
 schlechts biß in den Todt seine Dienst leisten . vnd aufwarten. Diser Engel  
 erscheine dem Herrn ( ohne zweiffel auß des Himmlischen Vatters Befehl )  
 in sichtbarer Gestalt; vnd redete ihn ganz mitleidentlich / vnd mit sehr tröstli-  
 chen / liebreichen / vnd demüthigen Worten an: wie daß nemlich seines Him-  
 mlischen Vatters endlicher Will vnd Meinung seye; daß er solte den bitteren  
 Kelch des Leydens trincken / vnd den Todt aufsehen; dieweil ohne diß Mite-  
 id die Erlösung des Menschlichen Geschlechts keinen Fortgang haben würde:  
 auch daß das vnabläßliche Seuffzen vnd Schreyen der Alerwärt in der Vor-  
 hell sonst keines wegs gestillet / noch der verschlossene Puff in Himmel eröffnet  
 noch die Propheceyungen erfüllt werden möchten. So seye auch schon die  
 Sach so weit kommen / daß die ihn fangen wolten / albereit auß dem Weg /  
 vnd zu allernechst zugegen seyen: es seye in wenig Stunden alles vollbracht:  
 darauff werde die Glori der Auferstehung desto ansehtlicher / der darauff erfol-  
 gende Frucht desto gröffer / die Freyß der Gerechten vnd Engeln im Him-  
 mel vnd auß Erden desto vberflüssiger seyn. Dise vnd dergleichen vernünfft-  
 lige Besuchen hat der Engel ( wie glaublich ) dem Herrn vorgehalten: wel-  
 cher gern / vnd nit ohne Trost angehöret; nit / daß sie ihm nit selbst seyen ein-  
 gefallen;



gefallen; weil er Gott war; sondern damit er dadurch noch mehr bezuget / daß er ein wahrer Mensch / vnd nach dieser Menschlichen Natur eines solchen Trosts vohig / vnd vber die massen hoch betrübt gewesen seye. Darauf wir zulehren.

**Gottes Fürsorg für die Sündigen.** 1. Wie Gott so grosse Fürsorg trage für die Sündigen / vnd dieselbe in ihren größten Nöthen nit verlasse; sonder wann er sie auß hochwichtigen vnd vnumgänglichen Ursachen nit gar will von der Trübsal erledigen / gibt er doch denselben die Stärck / damit sie alles Vbel vberwinden / vnd das Sündfränglein darvon tragen können. Wie nun der Himmlische Vater dieß Dyrhs seinen Sohn durch den Engel gestärcket hat / also stärcket er noch rüchlich / durch die Schutzengel vnd Eingebung innerlicher guter Bedanken / die jentigen / welche vmb seines H. Namens willen betraget seynd / vnd leyden. Vmb welche Gnad wir diesen mitreichten Vater sollen außs eijerigst in allen vnseren Traurigkeiten vnd Nöthen bitten.

**Es können auch die Höchere von den Andern einen Trost empfangen.** 2. Wir lehren / daß auch die Oberen / Prälaten / vnd höhere Personen ihnen nit sollen lassen entgegen seyn / noch sich schämen / auch von denen die geringer vnd schlechter als sie seynd / in der Ansehung eine Erinnerung oder gute Ermahnung / so im besten gemeinet ist / anzunehmen. Dann ob schon solche am Verstand vnd Weisheit ihnen nit gleich / auch ihnen gebühret Erinnerung vorhin vil besser bewußt / oder bekant / nichts desto weniger will Gott vnderweilen / zu größerer ihrer Demütigung / auch die Oberen durch die vnderen vnderweisen / vnd ihnen tröstlich seyn lassen / was dise ihnen sagen / welches solchen Trost ihnen nit gebracht hätte / wann es ihnen für sich selbst wäre eingefallen / vnd zu Gemüth gangen.

**Man soll mehr auf das Göttliche als Menschliche gehen.** 3. Wir lehren auch / daß die Göttliche Motiva vnd Ursachen / welche man erwann den Verstand zum Guten zubewegen brauchet / vil ein besseren Nachruck haben / als die Menschliche. Dann was der Engel Christo hat vorgehalten / seynd zweiffels ohne Rationes diuinae, das ist / Göttliche Ursachen gewesen. O daß unsere Köpffen vnd Herzen / König vnd Poetinnen / wann sie wichtige vnd schwere Sachen vornemen / bisweilen mehr auß die Rationes diuinas, das ist / auß das Ewig / als auß die Rationes humanas, das ist / auß das Zeitliche achtung geben! wie vil besser wurde es in der Ehrlichkeit stehen / vnd wie vil Durvergessens wurde man vberhebt / vnd entsetzt seyn! mancher fangt einen Krieg mit seinen Venacharten nur darumb an / damit er sein Land grösser mache / ob er schon zu seines benachbarten Gut kein Zug noch Recht hat / diser gehet auß die Menschliche Vernunft / vnd laisset die Göttliche fahren. Gedencke nit / daß es wider Gott sey / seinem Nächsten ohnbilliger weis das Seinige nehmen; sonder gedencke nur / wie er könne

könne wachsen vnd gröffer werden; es sey gleich rechte/ oder vnrechte. Wolt  
 Du diß geschehe nie täglich!

4. Was der Engel zu Christo geredet habe/ wirdt außdrücklich nit be-  
 schreiben. Jedoch möchte einer solche Red ihme auch folgender massen ein-  
 bilden vnd betrachten/ als habe er gesagt: O Heide Jesu/ du Sohn desle-  
 bendigen Gottes/ ich verehre vnd lobe dich als meinen H. Ernn/ Schöpffer vnd  
 GDe; mich hat dein Himmlischer Vatter gesandt/ dir anzuzeigen/ er habe  
 dein Wort erhört/ vnd wöle/ daß diser Reich von dir gehe/ wie du begehret  
 hast; das ist/ daß der Frucht dieses Reichs nit auff dir verbleibe; dann du des-  
 selben nit bedürfftig; sonder auff deine Kinder/ das ist/ auff die Menschen ge-  
 he/ damit sie erlöset werden: darumb soll ich dir sagen/ daß solches geschehen  
 werde: vnd weil du das Haupt dieses Reichs bist/ sey auch blüch daß du dich  
 dieses Trunks nit weigerst/ sondern denselben herrschafft außtrickest/ darauff  
 dann das ganze Menschliche Geschlecht mit grossem Verlangen wartet; vnd  
 diß hast du selbst/ zu vnderschiedlichen mahlen vorgesagt/ vnd verheissen/ dann  
 hast du nit deinen Jüngeren/ die jetzt nur eines Steinwurffs weile von dir  
 sind/ (nemlich dem Jacobo vnd Joanni) gesagt: du werdest diesen Reich  
 trincken? hast du nit eben diesen Jüngeren auff dem Berg Thabor auch befoh-  
 len/ sie sollen von deiner Verklärung niemand nichts sagen/ bis der Sohn  
 des Menschen von den Todten werd auffstehen? hast du nit allen Jüngeren  
 gesagt/ sihe wir steigen auff gen Jerusalem/ vnd des Menschen Sohn werde  
 den Heyden zum Verpöten/ zum Beissen/ vnd zum Errensigen vbergeben  
 werden/ vnd er wirdt am dritten Tag wider auffstehen? wie wurde aber das  
 Werk mit diesen deinen Worten übereinstimmen/ wann du jetzt woltest zu ruck  
 weichen? wurden nit alle deine vorgangene Predigen den Glauben vertleh-  
 ren? wie wurde die Ehr deines Himmlischen Vatters/ vnd das Heyl der  
 Menschen befürdert? wie wurden die Prophecyungen erfüllet? wie wäre  
 der Wahrheit gemäß/ daß Christus müsse leiden/ vnd also in sein Blut einge-  
 hen? wie würdest du auch hinfüro Jesus genennet werden/ vnd deinen Na-  
 men retten können/ wann du das Menschliche Geschlecht nit würdest erlösen?  
 dann dir wol bewust/ daß Jesus ein Heyland vnd Seligmacher heisset. Vber  
 diß so seye auch ingedenck/ wie hoch du die Beharrigkeit bis ans End/ vor di-  
 sem geprißten habest? so ist dann nothwendig/ daß du dieselbe auch selbst erzel-  
 gest/ vnd deinen Jüngeren mit dem Exempel wie in anderen Tugenden vor-  
 gehst: hast du dann das Werk der Erlösung angefangen/ so mußt du es auch  
 vollenden. Derohalben seye geröht/ mit dem Tode/ mit dem Tauffel/ vnd mit  
 der Sünd im Kampff zutretten: wie David den Goliath geschlagen/ also  
 wirft auch du deine Feind schlagen. Deine Waffen seynd schlech anzusehen/  
 aber vnüberwindlich. Dein Helm wirdt seyn ein Coron von spitzigen Dör-  
 nern:

Was des En-  
 gels Anbrin-  
 gen möchte  
 gewesen seyn.

neren: dein Königtlicher Harnisch werde seyn ein alter Purpurmantel mit deinem Blut besprenget / vnd ein weißes Kleid. Du wirst umgürtet werden mit Stricken vnd Banden: dein Schwert werde sein das Kreuz: dein Speiß eines Kriegerischen Speer. Wolan die Marter ist kurz: die Glori ist ewig: die Verdienst seynd vnendlich.

Also möchte der Engel dem Herrn haben zugesprochen / welches ihm wegen seiner vnermesslichen Demuth / Sanftmuth / vnd Gedult / nit allein nit verschmacht anzuhören / sondern auch grossen Trost vnd Stärck gebracht / ohnerachtet er die Sach vil tausentmahl besser als ihm der Engel hat sagen können / verstanden vnd beherriget. Weil aber der Engel von seinem Himmlischen Vater gesandt war / hat er diese Vortschafft mit höchster reuerenz angenommen / vnd der selben Folg zuleisten sich entschlossen: vns allen zu einer heylsamen Lehr / damit wir wüßten / was massen wir in den beschwerlichsten Anfechtungen / die Gott ober vns verhengt / vns zuverhalten vnd zu resoluiren haben / vnd nit darumb kleinmüthig werden sollen / wann die Natur sich also bitterem Franck enssetzt / vnd nit gern daran kombt; sondern mit Betrachtung der Nutzbarkeit solcher Trübsal in jener Welt; Item mit den Heillichen Willen vnd dem Exempel vnserer liebsten Heylands vns selbst zur Gedult vnd Beständigkeit auffmuntern vnd trösten.

Die Engel  
tröste die  
Betrüben.

5. Wir haben hierauf auch diese Lehr / was Befehl wir in den Versuchungen vnserer lieben Schutzengel / daß er vns mit guten Einsprechungen zu Hüff komme / vnd beysthe / außs treulichsts bitten sollen: dann eben auß dieser Tröstung des Engels nemmen wir ab / daß die Engel sich gern lassen finden bey den betrüben Herzen / damit sie solchen einen Veystand leisten: wie vil Exempel auß der heiligen Schrift erweisen. Ein Engel tröste die Agar Genes. 16. den Gedeon Iud. 16 den Eliam 3. Reg. 19. die drey Knaben im feurigen Ofen. Dan. 3. den Petrum in den Banden vnd Gefängniß Act. 12. den Paulum im Meer. Act. 27.

Wir sollt  
vns  
ferem Näch-  
sten in Be-  
trübniß trö-  
sten.

6. Wie nit zu zweiffeln / der Engel hab höchsten Fleiß angewendet / damit er Christum auß das best / als immer möglich war / tröste / vnd seine Beschweruß ringerte / also sollen auch wir gegen vnserem Nebenmenschen thun / wann wir vermercken / daß er erwann mit einer Versuchung angefochten werde: dann was wir demselben thun / thun wir Christo: insonderheit wann wir die Allgemeine Catholische Kirch sehen noch leyden / ist einem jeden auß vns obgelegen / nach Vermögenheit eines jeden Stands / vnd Berufs / zuhilffen. Weil Christus noch heutiges Tags in seiner Kirch vnd Gliedern verfolgt / vnd hart betragt wirdt.

V. Und da er mit dufferster Angst behafft / betete er mit  
groß

größerem Ernst / und sein Schweiß ward wie Blutstropffen / die  
auff die Erde fielen. Christus  
schweizet  
Blut.

Wir lehren wir 1. Wie vberaus groß diser Kampff / und wie vbermä-  
ßig die Erwigkeit des H Erzen müßte gewesen seyn / daß sie durch einen so wi-  
dernatürlichen / und vnerhörten Schweiß / das Blut auß seinem gangen Leib  
so häufig gerrieben. Dahero die inbrünstige Lieb Christi gegen vns armselt-  
gen Menschen desto mehr erscheinet / daß er nit hat wollen mit dem Blutvergie-  
ßung / welche gar bald hernach wurden die H ankers knecht verursachen / zusit-  
den seyn / sonder hat auch wollen ihnen vorkommen / und freywillig vmb vnser-  
wälen / die Höhren seines Bluts durch den ganzen überöffnen und lauffen  
lassen.

Wir lehren 2. Wie daffter vnd ritterlich wir in vnsern Ansehungen  
sollen streiten / vnd vns keines wegs ergeben / da es auch Blut kosten müßte; so  
sollen wir vns doch en schließen / ehender dasselbige auß allen Aderen des Leibs  
herzugeben / als in ein geringste Sünd zuverwiltigen. Worzu vns die Gnad  
Gottes nit er manglen wirdt / wann wir vmb dieselbige ernstig vnd ernstig an-  
halten. Sonderlich aber sollen wir die Ursachen / vnd motiua / die vns erwan-  
ein Tentation machen / vnd vns betriben / mit rechtem / vnd nit mit falschem  
Gewicht erwegen / vnd die selben mit gegen Ursachen / vnderst aber mit vor-  
werffung des Willen Gottes / der allen dingen vorzuziehen / (es seye gleich  
Krankheit / Armuth / Verachtung / oder der Todt selbst) ableinen vnd hinder-  
triben / gleichwie Christus der H Erz gethan. vnd vns hierinn die Versuchun-  
gen zuüberwinden / mit lebendigem Exempel vnderweisen / vnd den Weg gezeiget  
hat.

3. Lehren wir / was wir für ein Abschemen von der Sünd haben sol-  
ten / weil dieselbe dem Sohn Gottes so vnflüchtige Erwigkeit vnd Angstig-  
keit auch durch bloße Gedanken vnd Einbildung hat verursacht / daß ihme an-  
statt des natürlichen Schweißes / war-  
stifig das Blut ist vom gangen Leib  
auff die Erden gerunnen. Was war diß für ein erbärmlicher Blut-  
schweiß / D wie hat der zarte H Erz diese grausame Angst erdulden können! O glück-  
selige Erd / welche mit diesem H. Blut ist besenchtiget worden! Dann diß Blut  
schreyet nit Nach als wie das Blut d. h. Abis / sonder es schreyet Barmher-  
zigkeit / Barmherzigkeit. D daß auch etliche Tröpfflein auff die türre Erden  
mit in s Hergens fielen! D wie vndanckbare Menschen seyn wir / daß wir  
noch so frey in das flache Feld hinauß sündigen / vnd nit gedenden / wie der  
Sohn Gottes wegen der Sünden sehr geängstiget / vnd g. plagt worden! da-  
runder auch meine / vnd deine vnd aller Menschen Sünd gewesen / die ihme  
vnder diesem wehrenden Schweiß auch vor Augen geschweht seynd. Har nun  
Andr. Zheil. Sünd war  
ein Ursach  
der so großen  
angstigkeit  
Christi.

der unschuldige H. Er. vmb frembder Sünden willen / die er bey sich erwogen / ein so schmerzliche Trawrigkeit empfunden / vnd Blut geschwitzet / wie soll vns zu muth seyn / wann wir die größe vnd menge vnserer eigener Sünd noch für Augen stellen vnd betrachten! sollen wir nit gar ohnmächtig werden / vnd dahin fallen! O wie können wir Christum darumb gnug lieben? gnug loben? vnd ihm gnug danken?

Grosse Hitz der Liebe in Christo war sonderlich ein Befach dieses Blutschwitzens.

4. Die Hitz pflegt gemeinlich den Menschen den Schweiß außzutreiben. Was für ein Hitz der Liebe in Christo gebrunnen / ist vnaußsprechlich. Wann einer mit schwerer Bürde beladen wirdt / treibe sie ihm den Schweiß auß. Christo hat sein Himmlischer Vatter den ganzen Laß aller Sünden / die von Anfang der Welt alle Menschen begangen / vnd noch begangen werden / außgeraden / vnd solt er nit schwitzen? dem Adam hat Gott außgelegt / daß er solt im Schweiß seines Angesichts das Brodt essen. O H. Er. Jesu / wie mit ängstlichem Schweiß issest du das jenige Brodt / dauon du gesagst / mein Speiß ist / daß ich thue den Willen meines Vatters / der mich gesandt hat / vnd vollziehe sein Werk / nemlich der Menschlichen Erlösung. Wann ein siedender Haf bey einem grossen Feuer ist / so laufft er vber. Das H. Er. Christi war vmbgeben mit dem brinnenden Feuer der Lieb gegen Gott / vnd gegen den Menschen: was ist es dann wunder / daß es also ist vbergetoffen / vnd das Blut durch alle Lufftlöcher des ganzen Leibs hat herauß getrunnen? O weh vnd aber weh dem jenigen Menschen / welchem kein Tröpflein Blut von diesem vberflüssigen Blutschweiß zu theil wirdt! wann diß geschicht / ist die Schuld dein / vnd nit des H. Erzens: der sein Blut so reichlich hat lassen auß allen Gliedern herunder auß die Erd rinnen / damit alle Glieder seines Scheitnuß Leibs / das ist / der Christlichen Kirchen / köndten darvon ihr Merckturff zur Seeligkeit haben. Du solst es anffklauben vnd dir zu Nutz machen / vnd nit mit Füßen treten / wie leyder / vil thun. Das heisset aber das Blut Christi mit Füßen treten / wann du dasselbige vernichtest / vnd nit in gebührendem Verh. haltest / noch dir durch die verordnete Mittel / als da ist der Gebrauch der H. Sacramenten / vnd die Haltung der Gebotten Gottes / nutzlos vnd applicirest. Es hat auch wöllen der H. Er. sein Blut auß allen Gliedern vnd Aderen seines Leibs vergießen / damit alle vnserer Glieder vnd Aderen dardurch geheilet wurden. Vnd daß wir hingegen auch mit allen vnseren Gliedern Gott verehren / vnd ihm treulich bis in Todt dienen sollen. Was sag ich von der Vndanckbarkeit der jenigen / welche täglich im Brauch haben / durch das H. Blut Christi zu suchen vnd zuschelten! O Oberste! O Burgermeister! O Schultheiß! O Statpfleger! O Statthalter! O Rendant! O Potentaten! warumb leydet ihr / daß ewere Vnderthanen das allerhöchste

Das suchen durch das Blut Christi soll nit gestarret werden.

ligste Blut Christi mit schelten vnd fluchen so erschöcklich / so offte / so offentlich / vnd so vngehöret lästern / einnehren / vnd jämmerlich verachren? Seyt ihr nit auch mit diesem Blut erlöset? erkaufft? vnd vom Teufel erlediget worden? warumb leydet ihr dann diese gewiltche Schmach vnd Dnehr / die ihm wirt angethan?

V I. Demelt Christus dem Petro auff das genawest vorgesagt / wie er Petrus sich dieselbe Nacht wurde verhalten / haben wir wol Ursache behucsam vnd wachbar zuseyn. Sincemal wir einen solchen H. Erzen haben / vor dessen Augen alle Ding bloß vnd offenbar seyn / der vns inwendig vnd außwendig vil besser erkennet / als wir vns selbst erkennen / auch vnseren vorstehenden Fall / Verderben vnd Verdammung / wie auch vnser zukünfftige Gloc vnd Herrlichkeit bekant hat: deswegen sollen wir ihm mit Furcht vnd Zitteren dienen / vnd vor seiner höchsten Majestät in tieffster Demuth jederzeit wandlen.

Godt siber all vnser Jannertichs.

V II. Das Christus seine Jünger vnder dem Gebett offte visitire vnd heimsuchen hat: er den Pralaten ein Exempyl geben / das ihr Ampt sey: ihre vndergebene offte visitiren. ob sie ihre Gebett stunden halten / vnd fleißig verachten: wie dann auch den Bischöffen obligt / durch sich selbst / oder ihre Vicarios generales ihren gangen Clerum vilmals zu visitiren. ob sie ihrer verordneten Seelsorg gebührende abwarten: wie sie predigen / die H. Sacramenten administriren. den Caractern lehren: die Krancken besuchen / die laster straffen / vnd hindern vnd abstellen: auch was sie dem Volck für Exempyl vortragen.

Vorstehet Ampt / die Vnderthanen fleißig visitiren.

Trost.

L.

Christus gibt seinen Apostlen diesen Trost / das sie nit ewiglich sollen von ihm abgesondert werden / ob es schon trüb hergehen / vnd sie sich an ihm bey diser Märter alle ärgeren werden; dann nach seiner Auferstehung wöde er sie wider versambeln / vnd die Sonn werde wider scheinen / vnd er wöde sich in Galilaa bey ihnen wider sehen lassen. Da sehen wir / wie Christus das süße vnder das saure menget / vnd die Trübseeligkeit mit der Hoffnung der zukünfftigen Glückseligkeit miltet vnd ring machet; wan wir nur darauff wöllen Achtung geben / vnd vns solchen Trost zu Nus machen.

Trübnuß wehret nit ewig.

II. Christus ist vor seiner Märter trawrig worden / damit wir zur Zeit der Traurigkeit vnd zugestandenem Heigenteyds vns mit seiner Angst stärcken vnd betrüffigen mögen / bevorab im Sterbstunden / wann der Todschweiß über uns stringt / vnd wir mit dem Tode kämpffen müssen / sollen wir vns seines

Mit Christi Trübnuß haben wir vns stärcken.

3111 2

Schweifes

Schweißes erinnern / vnd damit zur Hoffnung der ewigen Seeligkeit / dieer vns dort erworben / aufmuntern ; wer ihm solcher Gestalt Christum neben schuldiger Danksagung / an seinem letzten End für Angen bilbet / wird hofentlich mit Fried vnd Freud auf diesem Jammer hat abscheyden / vnd das Kränlein der ewigen Glori erlangen.

### Seuffzer oder Gebett.

**A**llerlieblichster HErr Iesu / O du vnschuldiges vndes flecktes Lämlein; dir dancke ich gang iuntiglich / vnd von grund meiner Seelen für dein akerbitterste Angst vnd Traurigkeit mit welcher dein Seel angefüllt war / da die Sünd deines Leydens herbey kommen / vnd du vber den Bach Cedron / in den Garten / auff den Kampffplatz zubetten mit deinen Jüngeren dich versüßigt / vnd gang vnd gar in den Willen deines Himelischen Vatters ergeben hast. Ach wer kan diese dein inwendige Forcht / Schrecken vnd Zitteren gnugsam gedencken / oder mit Worten außsprechen? O der grossen Seelen Noth! O jämmerliches Hergeneyd! O Angst vber alle Angst! O grausames Blutbad / vnd Vinterinnender Todten Schweiß! mit was danckbarem Gemüch / mit was empfindlichen Mitleyden soll ich dich beherolgen vnd betrachten! was hat dich doch O süßester HErr Iesu zu dieser Traurigkeit zu diesem Gebett / zu diesem Blutschweiß so starck angetrieben? was ist doch die Drtsach gewesen / daß du deiner Marter so eyfertig bist entgegen gangen? warumb hast du nit gewartet / bis deine Feind neben ihren Hendercken / das Blut auß deinen Aderen mit Gewalt her auß gepresset? ist doch kein Gefsel / kein dörnene Coron / kein eisene Naegel / kein Spieß verhanden! warumb kombst du vor? was hast du wider andern / als daß du vns so lieb habest / vñ bereit seyest für vns zu leyden vñ zu sterben / daß du auch für dich selbst von niemand genötiget dein Blut vergießen / vnd dein Leben dargeben wölest? So ist dann die Lieb an diesem allem ein Drtsach. O vnaußsprechliche Lieb / wie hast du ein so scharpffes Messer / welches das Hertz durchschneidet ohne Stahl vnd Eysen! welches die Seel ohne allen außertlichen Gewalt verwundet! O du Freud der Engel / wie bist du erblichen! O du Stärke des Allmächtigen Gottes / wie ligst du so schwach auff der Erden / hebst deine Hand auff den Himmel / vnd bittest vmb Hülff! Aber O HErr du hast die Traurigkeit erwöhlet / damit ich erfreuet wurde: du hast dich auff die Erden ernideret / auff daß ich in Himmel erhebe wurde: du hast demütiglich gebetten / auff daß auch mein Gebett erhört wurde: du hast Blut geschwitzet / auff daß ich gesund wurde. O daß mir geben würde / deine Schmerzen vnd Traurigkeit also iuntepflich.

pfänden / daß nur die bloße Gedanken derselben mit den künftigen Schweiß  
ausgedrückt!

**D H E R** Jesu / dich lobt / ehre / und preise mit mir Himmeln und  
Erden / und alles / was darinn ist : dich lobt die Schaar aller Engeln / und  
das ganze Himmlische Heer. Dich lobt / dir dankt alles / was lieben und  
danken kan / daß du uns arme Menschen so jümtlich geliebt / und vnd unserer  
Sünden willen / so ein jämmerliche Marter hast außstehen wollen : dann so  
der Anfang derselben so er ich d'elich gewesen ist / wie hat das End seyn müs-  
sen ? D daß ich mein lebzig kein Sünd mit begangen hätte ? D daß ich vnd  
Sathan / der Welt / und dem Fleisch nie kein G'heß geben hätte ? D daß ich  
das höchste Gut nie beleidiget hätte ? so wäre dein Angst mit so aröß gewesen !

Aber O mein allerliebster Heyland / du hast d'we dein Angst nit nur dar-  
um außgestanden / daß du uns deinem Himmlischen Vater verhönest /  
sonder auch / daß du vñ schöne Exempel der Tugenden vns zur Nachfolg hin-  
derliest. Dann erstlich hast du vns mit der Thar gelehret / wie wir recht bet-  
ten solten. O du allerfürreßlichster Lehrmeister / öffne die Augen meines Ge-  
müths / damit ich die rechte Weis zubereiten erkenne ; stärke mein Gedäch-  
niß / daß ich / was ich erkennt hab / behalte ; bewege meinen Willen / und alle  
meine vbrige Kräfte / daß ichs im Werk verichte. Du hast dein Gebet  
verichter mit grosser resignation und gänßlicher Ergebung in den Willen de-  
nes Himmlischen Vatters. Verlegh mit D H E R / daß ich auch in mei-  
nen Trübsalen mein Zusucht durch das Gebet zu dir nemme / und mich ganz  
in die Schoß deiner Gütsichtigkeit / ohne Erwähnung meines eignen Willens  
aufopffere / und in das Creuz und leyden nach deinem Wohlgefallen ergebe !  
Du bist im Gebet beständig / und lang mit grossen Euffer verharret : ver-  
legh / daß auch mir die Verzeht nit zu lang sey ; sonder du selbige mit allem Fl-ß  
und Ernst jedersetz volbringt. Du hast deine Jünger / da du sie schloß / und  
gefunden / nichts desto weniger freundlich und kehrlich angedet. O H E R /  
gib mir auch / daß ich niemahls die Schrancken der Sanftmuth überschreite /  
wann ich meinen Nächsten erwann eines Mangels halber amahne / und straf-  
st. Du hast deinen Jüngeren gleich anfangs deines Gebets gesagt / sie soll-  
en wachen und betten. D daß ich auch köndte stetigs mit dir der Gebär nach  
wachen / und betten / und alle Lätigkeit und Schläffigkeit auß dem Herzen  
verreiben / und in dem Weg deiner Gebetten mit aller Aufmerksamkeit und  
Inbrunst wandeln ! Du hast vnder wochendem anstigen Gebet die Sorg-  
fältigkeit vber deine Jünger nit vergessen / sonder sie besuchet. Gib mir auch  
die Gnad vber meinen Nebenmenschen Sorg zuhaben / und seiner auch im  
Gebet zudencken. Du hast dich nit geschämert auch von dem Engel / der  
dins ihells vñendlich geringer war / als du / einen Trost anzunehmen. D



Herr Jesu gib mir auch die Gnad / daß ich mich nit schäme / auch von geringeren vnd schlechtern erwann ein Lehr oder Rath anzunehmen vnd ihnen zugehorchen. Als die Schmergen des Todes dich vmbgeben / hast du Blut geschwitz. O Benedeyter Herr Jesu / verlass mich nit im letzten Stündlein meines Lebens / wann mich der Todt Schweiß berühren wirdt / schick mir alsdann deinen Engel / der mich tröste vnd stärke! dann ein gewaltiges Ding muß es vmb den Todt seyn / wann nur die Erinnerung d'sselben dich / der du das Leben selbst / vnd die Stärke des Himmlischen Vatters / ganz vnschuldig / vnd deiner Seeligkeit versichert warest / also geängstigt hast / daß du Blut auß dem ganzen Leib geschwitz hast / wie muß es mir ergehen / wann es zum Sterben kommen wirdt / der ich ein so schwacher Mensch / ein so grosser Sünder / vnd meines Heils noch gar nit versichere bin?

Legstich hast du mit einem wunderbarlichen Gehorsam / den Kelch / welchen du vor dir gesehen / mit aller seiner Bitterkeit aufzunehm: n dich erklärt / wann es der Vater also haben will. Da soll ich lehren gehorsam seyn. O mein Erlöser / gib mir dein Gnad darzu: so will ich den Kelch / den du mit darbieten wilt / vnerschrocken auftrincken / solt es saurer Gallen seyn: dann du hast vil ein herberen Trund / von melnetwegen getruncken. Ich will auch bereit vnd willig seyn / mit deiner Hülf alle Verfolgung / Trübsal vnd Widerwertigkeit / vmb deines H. Namens willen / zuleyden bis in mein Todt. Diese zeitliche Trawrigkeit wirst du verkehren in die ewige Freude: diese irdische Trübsal in die Himmlische Glori; welche ich mit allen Außereuhten verheisse zuerlangen: vnd durch dein H. Verdienst in alle Ewigkeit zugehissen.  
A. M. E. N.

Die Sechste Betrachtung.

Wie der HERR von dem Juda durch einen  
Kuß verriethen / vnd von den Kriegsknechten vnd  
Juden ist gefangen worden.

Euangelium Matth. 26. Marc. 14.



Und er kam zum drittenmal zu den Jüngeren / vnd als er sie schlaffen fand vor Trawrigkeit / sagt er / schlafft nun / vnd ruhet. Es ist genug. Die Stund ist kommen. Siehe des Menschen Sohn wirdt vbergeben werden in die Hand der Sünder. Stehet auff: laßt vns gehen: Siehe der mich verriethet / ist nahe. Vnd Judas einer auß den Zwölffen kam neben der Kriegeschar. 26.

Glaube

## GlaubensLehr.

**L**S ist ein Frag/ ob Petrus gefändiget hab/ da er das Schwert  
gebraucht hat? vil seynd der Meinung/ daß Christus die Wehr seinen  
Jüngeren nit gar verbotten / sonder zugelassen/ etwann für ein Noth/ Ob Petrus  
gefändiget  
mit dem  
Schwert  
suchen.  
oder auch wider das Anfallen der Ehler/ zu ihrem Schirm; dahero seye auch  
den Clericis, wann sie reisen/ solches unverbotten. Was Petrus gethan/  
hab er auß Lieb gegen dem HErrn vnd großem Eyffer gethan: dahero da er  
in etwas gefehlet / sey es auß Unbedachtsamkeit / vnd schneller Ubereilung  
geschehen: könne also kein grosse Sünd seyn; oder es sey gar keine gewesen.

Es hat zwar der HErr ihn heissen das Schwert einstecken: folgt aber  
darumb nit/ daß er vnrecht gethan/ daß ers aufgezogen, vnd daren geschlagen.  
Dann Christus / sprechen sie/ hat Petrum nur der besorgenden Befahr erin-  
neren wollen / damit er nit in solchem Scharmsügel vmbfäme: oder hernach  
von den Römern/ deren Soldaten zugegen waren / vmb das Leben angesogen  
wurd/ daß er sich den Dienern des Magistrats widersetzt. Den Petrum ent-  
schuldiget auch / daß bey dem Nachmal der HErr selbst gesagt Lucz 22. v.  
37. Der kein hab / soll seinen Rock verkauffen / vnd einen Degen  
kauffen. Vnd als die Jünger sagten / Sihe es seynd zween Degen da/  
habe der HErr gesagt/ es seye genug; hab aber nit verbotten denselben zu-  
trauchen; welches er doch wurde gethan haben/ wann ers hätte verbieten  
wölen. Wie auch hernach im Garten / als die Juden Hand an Christum  
legten / erste auß den Jüngern fragten/ ob sie mit dem Schwert daren schla-  
gen solten/ kein Antwort gefolgt; biß Petrus daren geschlagen. Deswegen  
Petrus vermeint/ es seye ihm zugelassen; bevorab / weil er auch sahe/ wie daß  
der HErr die schaaeren mit zweyen Worten vhrplötzlich zu ruck auff den Bo-  
den geworffen; wie er dann auch das Schwert nit wider die Römer / sonder  
wider des Hohen Priesters Knecht gebraucht hat. Die Hohen Priester aber  
haben keinen Politischen Gewalt gehabt. Hat also den Weltlichen Magi-  
strat nit verlegt. Videatur Adamus Conzen in c. 26. Math. v. 51. 52.

## LebensLehr.

I.

**N**ach verrichtem blutigen Schweiß komba der HERR zum drit-  
tenmahl zu den Jüngeren/ 11.

Da

In den Guten  
gab wie  
schläffertig/  
burtig zum  
Wesen

Das ist insonderheit zu betrachten. 1. Daß die Jünger / vber alles abmahnen / geschlafen: der Judas aber / der keines mahnens bedürft / sonder für sich selbst auff das aller wachbarst gewesen ist / damit er den H. Erri vermahnen könnte / vnd kein Belegenheit verfaumte. Dis ist / leyder / schon ein alter Brauch: daß wir Menschen zum Bösen für vns selbst geneigt seynd / vnd bedürffen keines Anmahners: wie dann auch das gemeine Sprichwort dahin gehet / man soll das Vnzifer nit in Vitz setzen: hergegeben aber zum Guten wäre vonnöthen / daß man vns mit Spitalrossen oder bey dem Haar darzu yuge. Darauf wir vnser natürliche Schwachheit zulehren / vnd zubewinen.

Menschlicher  
Schwachheit  
muß man et-  
was hegen

2. Die Jünger werden doch vmb sovil entschuldiget / daß sie nit muthwilliger vnd fürstlicher Weis sich dem Schlaf ergeben / sonder auß Menschlicher Vbdißigkeit / vnd grosser Trawrigkeit wegen ihres H. Erriens / seynd von dem Schlaf vberwunden worden. Darauf der Vnderscheid zwischen wisfentlichen Todfünden / vnd zwischen den läßlichen Sünden / die auß Vbdißigkeit oder Vnbedachtsamkeit geschehen / zu erkennen. D. h. wegen des H. Erri nit hart gestrafft / sonder ganz sanftmüthig / vnd mitleidenlich ergeret / vnd ihnen leglich selbst Erlaubnus geben zuschlafen / damit sie für vns ohne Sceptel schlaffen möchten; den Obren zu einer Lehr / daß wann sie ihrer Vnderthanen guten Willen zugehorsamen sehen / beynebens aber auch die Menschliche Schwachheit der selben warnemmen / sie ihnen gleicher Gestalt sollen etwas wenig nachsehen / das Gebott / oder Verbot mitlern / vnd den Bogen nit vberspannen / damit er nit breche. Senft werden die Leut zur Vngedult / vnd vnderweilen auch fürsentlicher Vberrettung genötiget: dann jener Spruch nit zu verachten: Qui non vult ferre minora, homines adigit ad maiora: Beduldest du das Kleine nit / so hast du gewiß das Groß darmit. Irgd ein Schädlein / sonst wirdt ein Schad.

Man muß nit  
allein das bö-  
se meyden /  
sonder auch  
Gutes wür-  
den.

3. Vber ein weil darauff sagt der H. Erri / suffice. Es ist genug. Der H. Erri hält ihnen die Ruh gern länger zugelassen / aber dieweil der Judas mit den Schaaren herbey nahete / wolt er / daß die Jünger von der selben nit schlaffend ergriffen / vnd er wann beschädiget wurden / darumb sagt er / stehet auff / laffet vns gehen. Es ist im Geistlichen nit genug / daß man nur wacht / vnd nit schlaffe bey Christo / das ist / daß man nichts Böses thut / oder das Böß meyde / sonder man muß auch aufstehen vnd fortgehen / das ist / man muß auch etwas Gutes thun. Darumb heisset es: Declina à malo & fac bonum: Meyde das Böß / vnd thue das Gut. Was soll ein Hand / wann sie dem Leib zwar schon kein Schaden zufüget / aber ihme darneben nichts nutz oder Gutes thun wil.

Kraft des  
Gebotts.

4. Wir sehen auch / was für ein Krafft das beharliche Gebott habe; wodurch

wor durch Christus ist so behergt worden / daß er auch seinen Feinden jetzt vnerschrocken entgegen gehen will / der ihme zwar zuvor so vbel hat vor denselben geförcher. Darumb sollen wir vns billich das Gebet in allen vnsern Aengsten hoch lassen befohlen seyn. Ich kan alles / spricht Paulus, in dem / der mich stärcket. O Der aber ist der selbe / der durch das Gebet vns zu stärken beweget wirdt.

5. Wir sollen aber duffals auch lehren / daß wir das jenige / was wir im Gebet / in der Meditation, im Examen haben beschloffen / vnd mit gutem Raht / vnd Beyhuff Gottes vnd seines Engels fürgenommen / darnach sein duffser zu Werck richten / wie Christus gethan / vnd vns nichts lassen darvon abwendig machen. Mancher nimbt ihm vil guts für / bringts aber nit ins Werck.

6. Wir lehren weiters / daß wann wir vns eines Übels beforgen / nit sollen still itzen vnd warren / bis es vns gar auff den Hals kombt / sonder zuvor bey zu machen / vns auffmuntern / vnd in guter Verleischafft stehen. Wir wissen / wie es dem Samson ergangen / da er in der Schoß seiner Dalila hat geschlafen.

11. Judas einer auß den Zwölffen kam neben der Kriegs-Schaar / vnd Dieneren der Hohen Priester vnd Phariseer / mit Lanzen / Jacken / vnd anderen Waffen; gieng vor her; vnd gab ihnen ein Zeichen; welchen ich wird küssen / derselbe ist / greiffet ihn an / vnd führet ihn behutsamb: vnd er trat zu Jesu / sprechend; sey gegrüßet Meister / vnd kuffet ihn: deme sagt Jesus / Freund / worzu bist du kommen: verrähest du den Sohn des Menschens mit einem Kuff?

Da ist zu kehren. 1. Wie vnersorsächlich vnd erschrecklich die Verschuld Gottes seyn / in dem er hat geschicket lassen / daß diser Judas / welchen Christus vnder seinen zwölf liebsten Jüngern in sein Gemeinshaft angenommen / vnd mit vilen andern Gnaden / neben der Krafft Miracul zuwärtlen / begabt hat / zu einem solchen vndanckbaren / gottlosen / vnd abschwelichen Vögwicht worden ist. Deswegen ein jeder / wie Heilig er auch ist / billich ein heilsame Forcht schöpffen / vnd Gott täglich bitten soll / daß er ihme Verstandigt im Guten verleihen wöle.

Welcher sterbet / der lebe / daß er nit falle.

2. Lehren wir / daß wie auß diesem Apffel Christi / der böshaffrigste Mensch auß Erden worden ist / vnd noch heutiges Tags auß den jentigen / welche auß ihrer Schuld von der Gesellschaft der Frommen weichen / vnd auch auß den heiligsten Orden ohne rechtmessige Versuch aufstretten / gemeinlich

Die von Geistlichen Orden abtretten / werden die ärgsten.

A a a a a

die

die ärgste Dube werden: inmassen dann auch auß dem besten Weijn der aller  
schärfste Essig wirdt. Man durchlauffe die Kirchen-Histori / so wirbt man  
es also finden. Hierher können die zweyerley Feigen / darvon wir Ieremias am  
24. v. 3. lesen / gar wol geduret werden: deren eine gar gut / die andere aber  
gar böß waren: Ficus ficus, bonas, bonas valde, & malas, malas valde.  
Dann wie die Christliche Kirch in den Geistlichen Orden hat vberaus gwaltig  
ge / vnd heilige Leuth jederzeit gehabt / also hergegen was in denselben nit hat  
wölen gut thun / ist offermahl nit bey der gemeinen Art der Gottlosen verbl  
ben / sondern hat wie Judas / den Keyen geführt / vnd ist in allen Sünden vnd  
Lasteren anderen vorgangen / vnd hat selbige weit vbertruffen.

Sanftmuth  
Christi gegen  
dem Judas.

3. Haben wir wider ein Exempel der vberschwänaltchen grossen Lieb  
vnd Sanftmuth des Herren / welcher dise grausame That des Judas /  
sonderlich die grosse Indancbahrkeit vmb die empfangene Gurtchar / vnd  
den betrieglichen falschen Kuss (welcher sonst ein Zeichen der Lieb / aber dis  
Dichts zur Verdrerey gemeint war) so vberaus gedultig vbertragen; also  
das er sein Angesicht von dem stinckenden vnd gottlosen Maul des Verdr  
ters nit abgewendet / noch ihne mit einigem harten Wort angesprochen / sonder  
gang milde vnd sanftmüthig noch einen Freund geheissen / vnd ihne sein  
recht nur mit einer kurzen Frag angedeutet / ob er noch in sich selbst glenge /  
vnd Buß würckete. Aber Judas war in seinem Herzen verstockt / vnd verhar  
rete in seiner Bosheit. O wehe einem solchen armseligen Menschen / der sich  
so weit von Gott enteuffert / vnd in den Abgrund der Sünden / wie Judas /  
also verleffet / das er alle Göttliche Erinnerung außschlägt / vnd verachtet!  
wehe allen denen / die Christum im Hochheiligsten Sacrament mit dem Mund  
kussen / mit dem Herzen aber vnwürdiglich empfangen / vnd so vil an ihnen ist  
auff ein neues verachten!

4. Wie Judas hat das Zeichen der Lieb / das ist / den Kuss mißbraucht  
zu seiner Verdrerey / also findet man noch gottlose Leuth / welche die H.  
Schrift / die consecrirte Hostien / das H. Kreuzzeichen / die Gebot der Kir  
chen / ic. zu Aberglauben / vnd Teuffelwercken mißbrauchen: wer wil sich  
dann verwundern / wann vns Gott / mit Kezerey strafft / vnd solcher Sachen  
beraubt / dieweil wir sie also entunehren / vnd zur Vngelühr brauchen?

Die Welt  
vergiecht  
sich dem  
Juda.

5. Die Welt ist ein rechter Judas. Die schmeichlet vns; die luffet  
vns. die vmbfange vns / vnd erzeigt vns die größten Zeichen der Lieb / vnd des  
Gnads; sie zeigt vns Reichthumb / grosse Ehr vnd hohes Ansehen / vnd des  
doch nichts als lauter Falschheit vnd Betregerrey darhinder. Dann dis alles  
thue sie zu dem End / damit sie vns den Höllischen Henckers Knechten vber  
gebe. O wie vil hat die Welt Nachfolger in diser Sach! wie vil falsche Ju  
das gibt es an allen Orten vnd Enden / die ihren Bruder / ihren Nächsten mit  
freunde

freundlichen Worten verkauffen vnd verzahen! Es gehören auch die senten-  
ge in des Judo Zunft/ welche Heuchlerey treiben/ sich außserlich fromm stel-  
len/ vnd synd inwendig nichts nus: thun ihre gute Werck nit vmb Gottes /  
sonder vmb des Gelds/ oder eitelen Ehr willen.

III. Der Herr Jesus wuste alles/ was vber ihn kommen wurd/ Christus ge-  
het seinen  
Feind ent-  
gegen.  
ginge fort / (den Feinden entgegen) vnd fragete: wen suchet ihr? sie  
antworten/ Jesum von Nazareth. Er sprach/ Ich bins/ vnd alß-  
bald wichen sie zuuck/ vnd fielen nider auff die Erden.

1. Nachdem Christus sein Gebet verrichtet / den blutigen Schweiß v-  
berstanden / vnd den Trost vom Engel eingenommen / auch endlich seinen  
Schluß widerholte/ die Marter außsuchten/ ist er mit vnerschrockenem Her-  
zen seinen Feinden begegnet / vnd hat sie sambt dem Verächter / mit zweyen  
Syllaben, Ich bins / zuruck auff den Boden geworffen/ damit er ihnen sein  
Gorheit vnd Aumacht zuerkennen gebe / vnd zuwissen mache / daß alle ihre  
Waffen/ Macht/ Bosheit/ vnd Arglist wider ihne nichts vermöchten / noch  
ihne ein Härlein krümmen köndten/ wann er nit gütwillig sich daretin ergebe/  
vnd ihrem Gewalt sich selbst vnderwürffe. Warüber sie büßlich noch eines bessern  
sich betten besinnen/ vnd von ihrem gottlosen Vorhaben absehen sollen. Aber  
wie ihr Führer der Judas in seiner Hartnäckigkeit verbliben / also auch die  
Schaaren. Darauf aber mahl zusehen/ wie Gott nichts vnderlasse/ die Sün- Gott vnder-  
lasset nichts /  
die Sünder  
zudeckren.  
der / auch durch Miracul zur Besserung zuermahnen; dann daß diese augen-  
büchliche Widerstürzung so viler gewaffneter Männer / durch ein einziges  
Wort/ auß vbernatürlicher Krafft müssen herabstürzen/ haben sie Sonnenklar  
sehen können. Dann wo ist jemahls gehört worden/ daß einer der stärckbsten  
Kriegs-Helden / vnd höchsten Potentaten der Welt / als da war Alexander  
Magnus, Iulius Caesar, &c die Macht gehabt / daß er mit einem einzigen  
Wort fort mit Spießen vnd Schwerdteren bewehrte Soldaten haben könn-  
en zur Erden werffen/ vnd ohnkräftig machen? Samson hat zwar Iud.  
13. vil Philisteer mit dem Euels Kihnbacken geschlagen: aber hats nit mit et-  
nem einzigen Wort vermocht/ wie Christus.

2. Sehen wir/ wie die Worte Christi Ego sum, Ich bins / so vnder Christi Wort:  
sind den  
Bösen zum  
Schrecken/  
den Frommen  
zum Trost.  
schidliche Würckungen bey vnderchiedlichen Menschen haben. Bey den  
Gottlosen / vnd denen / die Christum mit böser Meinung suchen / bringen sie  
Schrecken / vnd Furcht / wie diemahl geschehen: Bey den Frommen aber/  
vnd denen/ die seiner mit guter Meinung begehren/ bringen sie Trost/ vnd nem-  
men die Furcht hinweg: gleich wie die Sonn mit ihrem Glanz das W. x lund  
machtet/ vnd den Latum hart. Wie vbel haben ihnen die Apostel gefördert / da  
sie zu Nacht in einem Schifflein von dem widerigen Wind seynd auff dem  
Aaaaa 2 Meer

Wier bin vnd her gewerffen worden / vnd ihnen der Herr erschinen? Sie sind  
 ten es für ein Gepänck / vnd waren voller Schrecken. Aber die einige Simeon  
 Ego sum, Ich bins / hat alle Forcht von ihnen genommen / vnd sie getrefft  
 gemacht. Matth. 14. v. 27. Eben dergleichen lesen wir Luca 24. v. 27. da  
 er zu den Jüngeren durch verschlossene Thür ist eingangen / vnd gesagt / der  
 Friede seye mit euch: Ich bins. Fürchtet euch nit. Dann bey den Fremden  
 heisset / Ich bins / sovil / als Ich bin ewer Vatter / vnd ewer Bruder; Ich  
 bin ewer Beschützer / ewer Heyland / vnd Erlöser: Ich bin ewer Freund vnd  
 Sicherheit / ewer Wahrheit / vnd Gerechtigkeit: ewer Weg / Wahrheit / vnd  
 Leben; ewer ewige Seeligkeit; O wie liebliche! wie Trostreiche! wie erlö-  
 sliche Wort seynd dise! Hertzogen bey den Gottlosen heisset es / Ich bin ewer  
 Richter / der euch kan verdammnen: Ich bin der Allmächtige / der euch vns  
 ewerer Sünd wegen kan in die Höle stürzen: Ich bin der Allwissende / vor  
 dem ihr kein Missethat können verhalten. Ich bin ein Sönder der Raach / bey  
 dem nichts ungestrafft kan hingehen: Ich bin der Allgeredteste; der auff  
 das ist engest Rechen schaff vnd euch begehren / vnd nichts dahinden lassen  
 wird. Ach wer wolt vor diser Red nit strecken / wann er ihme Obel bewußt  
 ist? hat nun dise Simeon dazumahl / als Christus zu seiner Marter sich dar-  
 gestellt / vnd ein gedultiges Lämblein gewesen / solche Krafft gehabt / daß sie ein  
 so grosse Schaar der Heyden vnd Juden nit anderst / als wann sie vom Sichel  
 getroffen wären worden / gen Boden gestossen / was wirdt sie am allgemainen  
 Gerichts Tag vermögen / wann der Herr wie ein grimmitiger Löw brüllen vnd  
 sagen wirdt; Gehet hin ihr Verdammden in das ewige Feuer! So sollen  
 wir vns dann hoch beflüssen / daß wir vnder der jentgen Zahl seyen / die mit  
 Freudten vnd ohne Schrecken die Wort Christi / Ich bins / anhören mö-  
 gen; es seye gleich wann / vnd wo es wöll. Insonderheit wann wir Christum  
 im H. Sacrament empfangen. Da sagt er auch zu vns / Ich bins. Ich  
 bin warhafftig der jentig / der für euch gestorben ist am Creuz: vnd da heisset  
 es auch / Mors est malis, vita bonis. Vide paris sumptionis, quam sic di-  
 par exitus. Ich bin der Todt den Bösen / vnd das Leben der Frommen.  
 Siehe / wie vngleiche Wirkungen seynd dise!

Der sich zu  
 den Bösen  
 gefellet / wirdt  
 gleiches  
 Straff wür-  
 dig.

3. Weil der Judas sich zu den Gottlosen Feinden Christi gesellet / ist  
 er mit denselben auch darnider gefallen; vnd hat ihn nichts geholffen / daß er  
 ein Apostel gewesen. Also wirdt ein jed / der sich ungebürlich verhält / vnd sich  
 zu Gottlosen gesellet / mit denselben gestrafft werden / ober schon vil Jahr in ei-  
 nem heiligsten Orden gelebt / oder auff dem Obersten Bischoffs Stuel ge-  
 sen wäre. Dann dis Driß hat statt das gemeine Sprichwort. Wer sich mit  
 der dis Kleyn mischet / der wirdt von Säwen gefressen.

4. Es hat auch seine Bedeutung / daß die Schaaeren seynd hinder sich auff den Rücken gefallen. Die Siemmen wann sie fallen / fallen für sich auff das Angesicht; dann ihr Fall geschicht durch läßliche Sünd; wer aber für sich fällt / der sieht; wohin er fällt; vnd kan ihm besser helfen / vnd bald wider aufstehen: Das Angesicht ist das Gewissen / vnd erinnert den Menschen in seiner Missethat; damit er ohne verzug auf ihue. Die Gottlosen aber fallen auff den Rücken; vnd sehen nit; wohin sie fallen; vnd was für ein grausomes Uebel sey / worein sie fallen. Können auch gar schwerlich wider aufstehen. Vor diesem Fall wöde vns Gott gnädiglich behüten; vnd da wir also gefallen / wöde uns helfen.

Ubersicht  
der Frommen  
vnd Bösen  
im fallen.

17. Als die Kriegs Knecht / welche den Herren zufangen waren außgeschickt; wider auß sonderbarer Verheugnuß Christi (der solches wol hette verhindern können) vorder Erden auffgestanden; frage er sie abermahl / wen suchet ihr? Sie sagten / Jesum von Nazareth. Jesus antwortet / Ich hab euch gesagt / daß Ich bin. Wann ihr dann mich suchet / so laßet diese hingehen. Damit die Schrift erfüllt werde; auß denen; die du mir geben hast / hab ich keinen verlohren.

1. O große Vassinnigkeit dieser hartnäckigen Leuth; welche die Macht des Herren schon augenscheinlich erfahren / vnd dannech von ihrem bösen Vorhaben nit seynd abwendig gemacht worden; sondern haben noch weiters Christum zum Tode suchen düssen! da sieht man ein Exempel der Pharaonischen Verstockung; vnd wie wahr sey; daß der Sünder alles veracht; wann er in die Tiefe komet. Darumb sollen wir oft vnd Gnad schreyen; daß vns Gott nit in diesen Irren Sumpff stücken lasse.

Verstockung  
der Sünder.

2. Es waren dßfals die Juden vnd Heyden noch besser; als jetzt die Reizer / welche dieser Zeit Jesum Nazarenum in seinen Catholischen Gliedern auch außserst verfolgen; vnd tödten. Dann sie nit so außsüchtig; daß sie öffentlich bekennen; sie suchen vnd verfolgen Jesum Nazarenum; oder einen Catholischen Christen; sondern sie erdrehen zum Schein vnd falschen Falsch wand andere Tü / vnd sagen; sie suchen vnd verfolgen die Rebellen; die Feind des Vaterlands; die Verleser der Majestät. O Fälsch! man sieht wol; was ihr suchet; nemlich ihr suchet Jesum Nazarenum; vnd sein heiligen wahren Catholischen Glauben; in dem ihr die jetzigen verfolget; welche denselben andern verländen; vnd verhärdigen.

Bezeichnung  
der Juden/  
vnd jetzigen  
Reizer.

3. Sagt der Herr mit großer Sorgfältigkeit / man solle seine gegenwertige Jünger frey vnbeshädiget lassen hinweg gehen; welches Sagen sovil vermögt; daß keinem auß ihnen kein Leid geschehen ist; so doch verwunderlich ist; weil der Haß gegen Christo so groß war. Aber da wir sehen; daß der Herr

Der in Gottes  
See Schutz ist  
ist wol beschützet.



ge warhafftig beschützet ist / welchen der Herr in seinen Schutze nimbt. Wie wolte sich dann nit gern dem Schutze und Schirm Christi vndergeben?

Der H. Erz  
w. v. d. ein Na-  
zareth ge-  
nennt.

4. Wie Jesus ein Nazareth / das ist / Florida. oder Dillen der war / also sollen wir euffersten stoff anwenden / damit wir im Guten / vnd allen Tugenden bliuen / vnd würdig seyen / vmb des Herren Jesu Nazareth willen allerley Verfolgung zu leyden. Seelig / vnd aber selig seynd wir vnder diesem Kriegs Obersten / welcher vns in dem Leyden so erewoltich vorgehet.

Wolte Gott alle Bischöff / Praalaten / vnd Oberen folgten auch Christo in diesem nach / daß sie mit ihm sagen köndten / auß denen die ihnen Gott hat anvertrauet / vnd vndergeben / haben sie keinen verlohren / wie wol nit alle die Oberen / Praalaten / vnd Bischöff schuld haben an dem Verderben der Christen / sondern wir seynd ofte selbst schuldig / wann wir dem Nach / Verschick / vnd Laltung der Oberen / Bischöffen / vnd Praalaten nit gebührende Folg leisten.

V. Als die Juden vnd ihre Gesellschaft Hand an Christum legten / sagten etliche die vmb Christum waren / Herr / sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? vnd Petrus hat ein Schwert / zog es auß / vnd schlug des Hohen Priesters Knecht / vnd hawete ihm sein rechtes Ohr ab. vnd der Knecht hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petro: steck dein Schwert in die Scheid / dann alle die das Schwert nehmen / werden mit dem Schwert zu grund gehen. Soll ich den Reich nit erincken / den mir mein Vatter geben hat? Oder kan ich nit meinen Vatter bitten / vnd er wirdt mehr dann zwölff Legionen der Engeln mir zu Hülf geben? Oder wie wurden die Schriftten erfüllt werden? vnd rühret dem Malcho das Ohr an / vnd hellet ihn. Vnd sprach / ihr seyt außgegangen wie zu einem Mörder / mit Schwertern vnd mit Stangen / so ich doch täglich bey euch was im Tempel / vnd ihr habt kein Hand an mich gelegt. Da ist zu lehren.

Eyfer der H.  
Communion.

1. Daß die Jünger nach der H. Communion, vnd eufferligen Predig Christi / nit so gar lau vnd kalt gewesen / ob sie schon im schlaffen sich haben etwas vbersehen / sondern noch gute Juncken der Lieb gegen ihrem Meister zu H. E. zu behalten / in dem sie in so geringer Anzahl / dan noch sich einer so grossen wotgewaffnen Meints haben dörfen widersetzen / das Schwert zu eck vnd darenin schlagen. Vnd wären villichte noch weiter also fortgefahren / wann der Herr nit selbst hätte abgewehret. Da sehen wir / wie der gute Samen / den wir vnderweilen in vnser Herz / durch die H. Communion vnd Anhörung des

des Hörtlichen Wortes empfangen / ntemahlen ganz ohne Frucht sey / sonder noch zu seiner Zeit ein Wirkung habe / ob schon etwann ein Schaff läßt / der Sünden entzwischen kombt.

2. Ist insonderheit des H. Petri Eyffer abermahl erschienen / welcher mit Namen genennet wirdt / daß er habe die Wehr ergriffen / vnd zwar gar guter Meinung / darcin geschlagen: aber der Herr hat ihm solches gar bald abgeschafft; damit anzuzeigen / er wolle / daß seine Apostel mehr mit der Gedult vnd Sanfftmuth / als mit dem Schwerdt ihre Feind vberwinden: oder daß das Schwerdt zubreuchen wäre / solten sie das Geistliche Schwerdt ergreifen. Den Königen vnd Potentaten aber ist vnverbotten / das Schwerdt für die Beschützung des Christlichen Catholischen Glaubens / vnd zur Straff der Bösen / gebührender massen zuführen.

3. Christus wolle keines wegs / daß einigem Menschen / in seinem Leben von seiner wegen ein Leyd widerführe / weil er kommen war allen Guts zu thun / vnd das Leyd vnd Ubel von allen abzuwenden. Daß wir auch ein solche Lieb gegen vnsern Feinden hätten!

4. Christus hat nit allein dem Petro Befehl geben / sein Schwerdt einzustechen / vnd von aller Gewaltthätigkeit sich zu enthalten / sondern auch das abgeschwore Dhr dem Malcho / durch ein Miracul / wider angeheilet. Darumb wir Christum billich mit höchstem Danck sollen loben vnd preisen; vnd benebens demüthig bitten / er wolle auch vnseren beyden Dhren die Gnad vnd Krafft ertheilen / damit sie alles / was zu der Ehr Gottes gedeyen kan / gern; das widrige aber vnsern anhören / vnd sich wider alles vnntzliches / eytel / leichtfertiges / vnd vnzüchtiges / ehrenrühriges / vnd ruhmstüchiges Geschwäg wol bewahren / vnd vnwillig darzu erzeigen.

5. Wann Christus sagt / die werden mit dem Schwerdt zu grund gehen / welche das Schwerdt brauchen / ist es von den privat Personen zu verstehen / welche sich selbst ohne habenden / rechtmässigen Gewalt / zu Richtern machen / vnd mit dem Schwerdt wölen rechten: aber der Oberkeit ist die Hand gar nit gesperrt / die das Schwerdt nit vmbsonst trägt. Rom. 13. v. 4. Dann sie verriethen hietinn das Dienstante / so ihr von Gott gegeben ist / zur Straff vnd Rach der Bösen. Vnd ob schon / der das Schwerdt vngebührlich brauchet / nit allezeit in diesem Leben durch das Schwerdt getroffen wirdt / so wirdt ihm doch das Schwerdt der ewigen Verdammnis in jener Welt nit ermangeln. Jedoch hat auch die Oberkeit ein gross: Nachschafft ob ihr / vnd wol aufzusehen / daß sie das Schwerdt nit mißbrauche / vnd der Sachen weder zu wenig / noch zuvil thue; die Menschen seynd nach dem Ebenbild Gottes erschaffen; darumb muß man dieselben nit lassen hinrichten / wie

Warumb der Herr das lassen das Schwerdt einstecken.

Behutsams seit der Dhren.

Wie das Gebott des Schwerdt zu verstehen.

die Käiber. Noch solche Process mit ihnen halten/ darüber man erst hernach fragt/ ob sie recht oder vnrecht seyen/ wann der Keyß herunder ist. Solches Blut schreyet gen Himmel.

Gern leyden  
vmb Gottes  
willen.

6. Was Christus von dem Kelch trincken sagt/ ist ein Bezeugung/ wie willig er gewesen sey für vns zu leyden/ neben Vermüdung der Belach/ womit er fürnemlich bewegt ist worden/ gern zu leyden/ die da war der Will seines Himmlischen Vatters/ der ihm diesen Kelch aufzutrincken dargabotten hat; zweiffels ohne mit dem Befehl/ daß er ihn solle austrincken. Dis soll auch vns in allen Widerwertigkeiten ein bewegliche Ursache vnd Anreiz seyn/ auff daß wir vns gedultig dar ein ergeben/ vnd alles gern übersehen/ dieweil solcher Kelch von der Hand Gottes herkommt. Es ist nichts böß/ was Gott gibt/ auch wann er vns Widerwertigkeit gibt. Dann es ist alles vns zum besten angesehen; vnd bringet vielfältige Frucht gleich wie das Umbgeben der Erden/ wann man ackert. Komme dir/ O Mensch/ in deiner Leibeseligkeit ein Gedanken/ der dich wolt vnwillig machen/ sage flugs bey dir selbst: Soll ich den Kelch/ welchen mir mein Himmlischer Vater gegeben/ nit trincken? das seye weit von mir/ daß ich meinem liebsten Vater dis nit zugefallen habe. O Gott/ soll es noch so ein bitteres Trank seyn/ so wolt ich doch von deinem wegen/ bis auff das Nägelein austrincken. Hat Gott seinem geliebten Sohn nit verschonet/ vnd er ist so willig zum gehorsamen gewesen/ was haben wir Menschen vns zubeklagen/ wann er vns einen bitteren Trank gibt? dann er ist/ vnd bleibt ein als anderen weg vnser Vater: vnd eben darumb castet er vns/ dieweil er vnser Vater ist/ vnd vns liebet.

7. Christus heisset seine grausame Marter/ vnd schmähtlichen Todt nur einen Kelch: wie hätte er können davon geschmeidiger reden? ohnerachtet es so ein herbes vnd erschrockliches Leyden gewesen/ dergleichen kein Mensch nit aufgestanden/ noch auch ins künfftig aufstehen wirdt. Hergogen wir Menschen machen auß vnserem Leyden/ wie gering es auch ist/ gar gern einen grossen mächtigen Handel/ vnd reden von einem Nadelstich/ als wann es ein Spannenlange Wunden gewesen wäre. O Demuth wo bist du?

8. Wir sehen auch/ wie kräftig das Gebett bey Gott sey/ weil Christus zwölf Legionen Engel dardurch hätte zu seiner Hülf bekommen können/ wann er gewolt hätte/ wie er selbst bekennet. Darumb sollen wir versichert seyn/ daß vns Gott den Englischen Schirm nit abschlagen werde/ wann wir ihn ernstlich bitten; auch festiglich glauben/ was Lib. 4. Reg. c. 6. v. 16. Elias zu seinen Knaben gesagt: Plures nobiscum sunt. quàm cum illis: Es seynd ihrer mehr bey vns/ als bey ihnen; vnd also Elias den Herrn gebetten/ er wolle die Augen seines Jüngers eröffnen/ damit

ers auch sehen könnte / hat der H. Erz. des Knaben Augen auffgethan / vnd er hat gesehen / daß der Berg voller Pferde vnd feuriger Wägen rings weiß vmb den Eliszum gewesen.

Jedoch ist auch darbey zu merken / daß wann wir gnugsam vergewisset seynd / das diß / oder jenes der Will. Gottes seye / sollen wir darwider ferners nicht bitten / ob wir es schon sonst könnten erlangen / dem Exempel Christi gemäß. Dann vns nichts liebers vnd angenehmers seyn soll / als daß der Göttliche Will an / vnd von vns in allem vollbracht werde. O wie rühlig / wie sicher / wie fröhlich ist das Herz / welches sich ganz in den Willen Gottes ergibt?

Wider Gottes Willen soll nichts von ihm begehren.

9. Wie Christus dahin gesehen / damit die Schrifften von ihm erfüllt wurden; also sollen wir vns möglichst befeissen / damit wir auch in allem der Schrifte nachsehen vnd Folg leisten / welche vns so mannigfaltig erinnert / daß wir durch mancherley Trübsat müssen ins Reich der Himmeln eingehen: daß wir müssen alle Tag das Kreuz auff vns nehmen / vnd Christo nachfolgen: daß wir müssen / wie das Waizenkörnlein sterben vnd mortificirt werden / wann wir wöden Frucht bringen: daß wir sollen rechtschaffene Fußwürden: daß wir müssen / wie die Kinder klein vnd niederträchtig seyn: daß wir müssen die Geburt Gottes halten / etc. So sollen wir dann vnser Leben also anstellen / damit wir die Schrifte in allen Puncten / welche vns betreffen / so voll an vns ist / durch die Gnade Gottes erfüllen.

10. Ist sich sehr zu verwundern ab der vnaussprechlichen Gürtigkeit vnd Lieb / die der H. Erz. hat erzeigt gegen seinem Feind dem Malcho / der mit Wehr vnd Waffen anfangen den H. Erzen zu fangen vnd zu tödten / vnd dannoch thut er ihm die Gnad / daß er ihm sein abgehawenes Ohr durch blosses Anrühren in einem Augenblick wider angelegt / vnd vergiltet also das Böse mit Gutem. Hätte nit diese vnerhoffte Gutthat / vnd handgreifliches Miracul die steinere Herzen der Juden vnd ihrer Mitgespanen billich erweichen sollen / daß sie von ihren bösen Beginnen abstünden / vnd dem H. Erzen zu Füßen sieden ihm zuverehren? aber der Neid / Haß vnd Widerwillen wider den gürtigen Jesum war so groß vnd vnerfätlich / daß kein Miracul bey ihnen würcken könnte. Wälder seynd etliche gewesen / die es für ein Zauberey gehalten vnd aufgeben. O wie ist der Neid vnd Haß wider einen Menschen so ein böses Ding / wann er hat eingewurlet? so weit verblende er einen / daß er auch keine Gutthat mehr für ein Gutthat hält / sonder legt alles auff das ärgste auß / vnd was ihm zu Ehren vnd Nutzen geschehen / hält er für ein Unbill vnd Schmach.

Der H. Erz. heylet Malcho das abgehawene Ohr.

11. So Christus dem Malcho die Gesundheit hat widergeben / in dem er nur mit seiner H. Hand das Ohr angerührt / was wurde es im Hoch-Anders Theil.

Christi Anrühren wie heylsam.

W b b b b

heiligsten

heiligsten Sacrament nit für ein Wundung haben / wann er uns mit seinem ganzen Leib anrühret? wirdt er nit auch unsere Seel von allen ihren Krankheiten und Mänglen erledigen? wirdt er nit derselben auch Stärkung des Glaubens/ und ihren Ohren einen Ernst zu Anhöhrung des Göttlichen Wortes geben? Das wir uns dieses Mittels offit gebührender Weis gebrauchten!

Auflegung  
des abgehau-  
ten rechten  
Ohrs Mal-  
chi.

Das aber Petrus dem Malcho/ so ein Diener des Hohen Priesters war/ eben das rechte Ohr abgehawen/ ist auß sonderbarer Schickung Gottes beschähen/ und hat auch ein sonderbare Geistliche Bedutung. Dann 1. darauf zulehnen/ das einer der sich gegen seinem Feind muß wehren / dasselbig thun soll / cum moderamine inculpata tutele: das ist / mit Bescheidenheit und Mäßigung eines zulässigen Schuges / und ihne nit ale bald auff den Tod verlegen/ so er nit sicher/ das der Widersacher seines Lebens begehret. 2. Die Juden haben Ohren gehabt/ und haben nit gehört. Dann es hat ihnen Christus geprediget was er wolt/ so haben sie es wie Stöck und Vieck lassen zu einem Ohr eingehen/ und zum anderen wider auß / als wann sie gar Schloß wären. Was nugen aber solche Ohren? seynd sie nit werth / das man sie abhawet! dis ist durch den Streich Petri am rechten Ohr Malchi geschähen/ mit welchem die Juden die Lehr des Sohns Gottes nit wollen anhören: dan mit dem linken Ohr hörten sie ihre traditiones, eigene Sagenungen / und den Moysen: wie dann auch noch heutigs Tazs ihnen das rechte Ohr manglet/ Christum zuhören; mit dem linken hören sie ihren Thalmund / so voller Fabelwerck und Märlein ist. Denen die jenige mögen zugesellet werden/ welche mit dem linken Ohr nur gern hören reden / was man etwann böses sagt von den Geistlichen / aber das Gute von ihnen zuhören / haben sie das rechte Ohr auch verlohren. Wie dann auch hieher gehören die ungerichte / welche denen / so sie im Welt bestechen / das lincke Ohr erewlich hergeben/ die Sach seint so arg / als sie immer wöle: aber für die andere Parthey haben sie kein Gehör mehr vberig.

Umständ  
der Gefangē-  
schafft Christi.

12. Der Herr sagt / Ihr seyt gleich / als wie wider einen Mörder außgangen mit Schwerteren und Drüglen mich zufangen / etc. Was hätte schmähters wider ihn können vorgenommen werden / als das man ihn wie einen Mörder tractirt, der doch kein Sünd begangen / sonder die Unschuld selbst ist? das man ihn mit Hacken und Eiserernen sucht / der Sonn und Mon erleuchtet? das man ihn bey der Nacht gefangen nitthet / ohne welchen weder Tag noch Nacht in der Welt ist? das man ihn für einen Vbalteter und schädlichen Man haltet / der jedermänniglich hat Gutes gethan / und alle Krankheiten geheilet? das man ihn mit Stricken bindet / welcher Himmel und Erd und alles was darinn ist / hat erschaffen / und noch stetigs erhält / das man ihn verhöret und verpörrt / den die Engel anbeten? das man ihn

leben will / welcher allem / was lebt / das Leben gibt: daß man über ihn richten will / der da kommen wird zurichten die Lebendigen und die Todten? daß man ihn als einen falschen Lehrer durch die Henckers Knechte lassen mit Wehr und Waffen angreiffen / der doch die Göttliche Wahrheit selbst ist? daß man ihn jenseit auff das allerhöchste verachtet / und verfolget / welchen man wenig Tag zuvor mit höchster Ehr zu Jerusalem eingeführet / und nicht allein für einen grossen Propheten / sonder für den Messiam und ewigen Sohn Gottes selbst aufgeschrien und gepriesen? aber es war die Stunde der Sünder / und die Nacht der Finsternuß / in welcher die Menschen ihren Sinn und Verstand verlieren / und wie die unvernünftige Bestien handeln; vor welcher Finsternuß uns der HErr würde behüten. Dis ist der Dank der Undankbaren Welchen wir da sollen lehren erkennen / sie maches keinem anderst: den sie heut erhebet / den stürzet sie morgen von dem Gipfel der Ehren wider herab / und tritt ihn mit Füßen; dem sie heut schon thut / und mit lieblosen Schmeicheleiden fällt sie morgen / wie ein hungeriger Wolff ein armes Schafflein an / zerreißet und zerbeißet denselben.

O wievil grober / vnfreundlicher und grimmiger Stoß und Streich hat der vnschuldigte HErr damals eingenommen? wie hart und vnbarmerzig seynd sie mit ihm umbgangen? wie grausame Backenstreich / wie Schmerzhafte Kippstöß haben sie ihm gegeben? sie warffen ihm die Strick und Ketten umb den Hals / eroffeten ihn / daß er heute mögen ersticken. Sie banden gang vnbarmerzig seine heiligste Hand und Arm: sie traten und schingen ihn auff seine vnschuldigte Fuß: in summa, ein jeder thut ihm leides / sook er kan. Diser fasset ihn bey der Surgel; jener bey dem Haar; etliche fallen ihm in den Dars; rupffen ihm ganze Haarlocken heraus; andere stossen ihn in die Seyten; andere in den Rücken; andere werffen ihn auff die Erden / und traten ihn mit Füßen. Ach wie ein erawriges Spectacul / schwächliches und schmerzliches Beyfangen war dis? welches er doch alles geduldig gelitten / und wie ein sanftmüthiges Lämblein darwider den Mund nicht auffgethan: da sollen wir in die Schut gehen; Sanftmuth / Gedult / Lieb gegen den Feinden / und Demuth lehren. Da sollen wir lehren uns der Obrigkeit vnderwerffen / wann wir sehen / daß der Sohn Gottes sich den Füßen der Juden und Heyden hat also vnderworffen. Da sollen wir lehren unsere Begirten und Sinnlichkeiten / vnseren Willen und Verstand / vnser eufferliche Glieder gefangen nehmen zu dem Dienst Gottes / und des wahren Glaubens; und ihnen die Freyheit nicht lassen / daß sie ihres gefallen mögen handeln: wie der Apostel 2. Corinth. 10. v. 5. vns ermahnet. O Christenmensch / dis hat dein Heyland / dein Seeltigmacher / des ewigen Gottes Sohn nicht vmb seiner / sonst er vmb deiner Sünden willen gelitten / und außgestanden; und dis war

noch allein der Anfang seiner Marter / vnd die erste Scena in diser so grausamen Tragödi; vnd du woltest von allem leyden frey vnd lebzig seyn / vnd wegen deines Herren nichts außsehen? das wäre ein ewige schand vnd ein Vndanckbarkeit ober alle Vndanckbarkeit: vnd du wärest nit werch/das dich die Sonn anscheinen/vnd der Erdboden tragen solt. Du bist gewislich schuldig / das du mit ihme ein herrliches Mitleiden tragest / ihme vmb solche Gutthat höchsten Danck sagest / Rew vnd Eard vber deine Sünd habest / nitmer sündigen wöllest / vnd die Zeit deines Lebens auff trewlichst ihme dienest / vnd ihn vber alle Ding liebest / vnd von seiner wegen kein Creuz vnd leyden suchst.

Die Jünger verlassen Christum.

13. Als die Jünger nun sahen / wie es mit dem Herzen herging / haben sie ihn alle verlassen / vnd seynd darvon geflohen / ic. Da ist 1. zumercken / wie groß die Vngestimmigkeit / vnd die Furi der Juden vnd Henckerssuchten müsse gewesen seyn / das dardurch die Apostel seynd so jämmerlich geschreckt vnd zaghaft worden. 2. Wie vnbekändige vnd schwache Menschen wir seyen. Ein kleines zuvor waren die Jünger so eyferig / das sie alle sagten / sie wolten mit dem Herzen sterben; jez lauffen sie auß Furcht alle darnon / vnd lassen den Herren allein in dem Stuch. So haben wir dann nit vrsach / vns selbst hoch zu machen / vnd auff vnser eigene Kräfte vil zu halten. Dann so der Herr nit stärk ohn vnderlaß bey vns ist / vnd vns gleichsam auff dem Arm seiner Gnaden trägt / vnd Stärck gibt / so ist vnser Sach ganz nichts. Vnd ist dse Flucht der Jünger nit nur geschähen mit dem Leib / sendt auch in etwas mit dem Gemüch. Dann ob sie schon den Glauben in Christum nit gar verlohren / so haben sie doch etwas darinnen gewandert / ein Verduncklung gelitten / vnd sich der eusserlichen Bekannnuß geschämert. Sie haben die Füß / welche ihnen Christus ein kleines zuvor mit solcher Lieb vnd Demuth gewaschen / wider häßlich besudelt: Ihr Herr / welches durch die Empfangung des allerheiligsten Fronleichnambs auch vorher so gewaltig gestärck war / hat sein Stärck verlohren / vnd sich lassen von der Furcht vberwinden.

Auff die Menschen ist nit vil zubawen.

3. Ist zumercken / wie wir nit allein nichts auff vns selbst / sondern auff andere Menschen wenig bawen / vnd hoffen können. Dann der gemeine lauff ist / das einer bey dem Essen vnd Trincken / vnd so lang es wol herg. her / e n greße Gesellschaft hat; wann es aber trüch Wetter wirdt / vnd sich das Widertun vmbkehret / da laßt man dich wol sitzen. Der Exempel haben wir mehr / als vns lieb ist. Vnd dis werden wir sonderlich in vnserm Sterckstündlein erfahren. Da verlassen vns vnser bester Freund: da können den greßen Herren ihre TischNähe / Schmeichler. vnd Schalcksnarren gar kein Hülf thun: machen sich auff dem Staub; will von den nächsten Blutsfreunden nichts sagen: die zu zeiten vmb des Guts willen dich lieber sterben sehen / als genesen.

4. Ist kein zweifel / ob die Flucht der Jünger habe Christo von wegen  
der

der Aergernuß auff ein neues einen sonderbahren Schmergen erweckt. Dann es über die massen schwer fällt / wann einer auch von seinen liebsten vnd besten Freunden / ja Kindern verlassen wirdt. O Herr Jesu / wie oft seynd wir schon vnbeständig gewesen / vnd von dir in solchen Begebenheiten gewichen! wie oft haben wir dich verlaugnet / wo nit mit Worten / doch mit Wercken! gewislich so oft wir den Christlichen Wandel beyseits gesetzt / vnd vns Heydnischer / wol auch Säuvischer Sitten bekleissen. 2c. 5. Es hat sich diß Drehs auch ein Jüngling befunden / der war bekleidet mit Leinwath vber den blossen Leib / vnd folgte hernach; vnd sie ergriffen ihn: er aber lies das leinlin Kleid dahinden / vnd flohe bloß von ihnen. Daß nun diser Jüngling also den Hinderstnechten entrannen / ist zweifels frey auß sonderbahrer Schickung Gottes geschēhen; damit keinem Menschen von Christ wegen bey dieser Marter ein leid widerführe: also groß ware die Lieb des Herren gegen allen. Wer aber diser Jüngling gewesen sey / ist vngewis. Jedoch lehren wir darauff / daß auch wir / wann er wann durch Anerkb des Teuffels / des Fleisches / oder der Welt / ein Gefahr ist ein Sünd zu begehen vnd die Gnad Gottes zu verlihren / ehender sollen alles / auch das Hemmet am Leib verlaßsen / als G. D. beledigen; gleichwie der fromme Jüngling Joseph / Genesis am 39. den Rock hat dahinden gelassen / damit er sein Keuschheit erhalte / vnd seinem Herren treu wäre. O mein G. D. es gib wol auch diser Zeit gelegenheit vmb des wahren Catholischen Glaubens willen Verfolgung zu leiden; vnd zwar nit ohne Zumuthung / daß wir einweder von der Warheit abweichen / oder das Land räumen. Da sollen wir herschafft vnd beständig in der Wahren alten Catholischen Römischen Religion verharren / vnd baldt alles biß auff den letzten Faden am Leib dahinden lassen / als an Christo zum Mammalack zu werden / vnd Keresischer Lehr beypflichten: daß disem also / haben vil Catholische in Engelland / Scottland / vnd Irland / auch anderer Orten erfahren. 6. Sollen wir vns steiff fürnehmen / daß wir niemahls wollen vom Herren stichen / durch ein Todtsünd. Dann ein jede Todtsünd ist ein Flucht vnd Abtrinnigkeit von G. D. 7. Wie Christus eben dise Flucht seiner Jünger hat mit Gedult vbertragen / ohneracht sie ihm gar schmerzlich gewesen / also sollen auch wir vns geduldig daren ergeben / wann wir in der Noth von vnsern Freunden vnd besten Gesellen / die vns hillich vor andern helfen sollten / verlassen werden.

Ebe soll man alles dahinden lassen / als ein Sünd begehen.

☉)o(☉

BBBBBB 31

Trost.



## Trost.

I.

Sorg Christi  
über uns.

**D**ass Christus seine Jünger so oft und sorgfältig besuchet/ wie es umb sie stehe / gibe uns einen grossen Trost / daß er auch jetzt im Himmel von seiner Sorgfältigkeit über uns alle nie ablasse/ sonder allezeit sein miltes Aug ob uns habe / damit uns nichts Böses widerfahre. Gewislich ihu Christus als wie ein Mutter / welche immerdar zu ihrem Kind sihet/ auch wann es schlaffet.

Christi All-  
macht/ die  
Seinigen  
zubeschützen.

II. Christus sagt/ sein Himmlischer Vater könne ihm alshald mehr als zwölff Legionen der Engel senden/ wann ers wolt. Daran zu sehen/ was Gott für ein Macht/ und wie ein grosse Anzahl der Engel er zu seinen/ und der jenigen / die er lieb hat / dienen habe. Wer wolt dann nit gern einem solchen mächtigen Herrn dienen? wer wolt nit auff ihn sein bestes Vertrauen setzen? Daniel hat cap. 7. gesehen / daß dem Alten auff dem Thron tausent mahl tausent gedienet / und zehen hundert mahl tausent vor ihm gestanden. Geringswels umb den Eliseum war ein ganzer Berg bedekt mit Pferden und seewigen Wägen/ welches lauter Engel waren. 4. Reg. 6. In der H. Christnacht/ liessen sich in grosser Menge die Himmlische Heerscharen im Lufft sehen. Und Job sagt am 25. Ist dann auch ein Zahl seiner Heerscharen? wann wir derothalben nur auch ein solche Zuversicht zu Gott hätten/ wir wir solten / so ward uns gewislich in unserer Nothen Gott auch nit verlassen.

## Seuffzer oder Gebett.

Grosse Trau-  
losigkeit  
Judas.

**L**ieblichster Herr Jesu/ soll es mir nit wehe thun/ und das Herz durchschneiden/ daß dein Jünger/ dem du hast sollt gutes gethan / hingehet / und zu einem so erwerlosen Verräther und Vortershuben an dir wirdt/ und dich ohne alle gegebne Ursach den Henckersknechten zufangen/ mit einem Kuß/ so sonst ein Zeichen der Liebe ist / verräthet und übergibt? O der schandlosen Verräther! O der grausamen Treulosigkeit! Hätte nit sollen sich die Erd auffhien/ und disen Vortlosen Verräther auff der Erdt verschlucken! gewislich wäre Judas diser Straff wol würdig gewesen. Aber dein grosse Lieb und Barmherzigkeit hat ihm noch wöllen Frist geben in sich selbst zugehen / und Buß zuthun; darzu du ihn dann durch dein heilig Ansprach/ ihne einen Freund nennend/ noch miltiglich ermahnet hast: welche Ermahnung aber bey ihm kein statt gehabt.

D. Mer.

O Allergütigster Heyland / wie lieb wär mir / daß diser Judas nit ein  
Abriß vnd Ebenbild meiner Bosheit gewesen wär! wann ich mich selbst be-  
denck / so sind ich vnzahlbare Gnrthaten / die du mir hast bewisen. In Mut-  
ter Leib hast du mir Leib vnd Seel geben / einen vernünftigen Menschen / oh-  
ne Leibs Mangel auß mir gemacht / mich wunderbärlicher vnd vnaußsprech-  
licher Weiß neun Monat lang erhalten vnd ernehret; auch auß Tagliche gück-  
lich geboren / zu einem Christen werden / vnd zum H. Tauff auß lauter Garm-  
herzigkeit kommen lassen / welche letztere grosse Gnad ( von andern jugeschwel-  
gen ) vll hundert tausent Millionen der Menschen / vnder den Vnglaubigen /  
nit wider erfahret. Nach demselben hast du mich durch die Eitern Borsseelig  
erziehen vnd im wahren Glauben vnderweisen lassen. Welches ich / da ich  
zu meinem Verstand kommen / nit erkenn / noch dir vmb so vllfältige Gnrtha-  
ten danckbar gewesen / sonder hab dich mit allerley Sünden höchlich vnd mus-  
williger Weiß beleidiget / mein Leib vnd Seel / vnd alle meine Kräfte / die du  
mir zu deinem Dienst gegeben hast / wider dich / vnd zu deiner Vnrhr vnd  
Verschmähung gebrauchet / dich damit dem Teuffel / vnd der schndöden Welt  
verkauft / verrathen / vnd vbergeben. O wie offi hab ich dir im H. Sacra-  
ment einen falschen Kuß geben / vnd durch vnwürdige Empfangung / so vil an  
mir war / dich deinem Feinden das ist / meinen bösen Begirden vnd Gelüsten  
vberliert? wie offi hab ich vnder dem Schein deß Gebets von andern weltli-  
chen vnd vppig in Dingen gedacht! wie offi hab ich Heltze vnd Geistliche Sa-  
chen nit mit einer rechten guen Meinung zu deiner Ehrliehen / sonder zu  
der eytelen Ehr mißbrauchet? diß alles rewert mich / vnd ist mir von Herren  
tey.

Gnrthaten  
Gertes gegen  
den Mensch.

O Benedycter H E R R J E S U / du bist deinen Feinden entgegen  
gangen / vnd hast sie mit einem einstigen Wort zu boden geschlagen / damit sie  
dich vnd sich rechte erkennen lehrten: dich / daß du Allmächtig seyest; sich /  
daß sie schwache Menschen seyen / vnd wider dich nichts vermöchten / wann du  
es ihnen nit freywillig zuliessst. Ach gib mir auch die Gnad / daß ich dich vnd  
mich rechte erkenne / vnd solche Erkandnuß besser brauche / als dise ge-  
han haben. Lasse nimmer zu / daß ich dich weiters beleidige / sonder schlage mich  
mit deiner starken Hand / durch ein Kranckheit / oder anderes Vnglück gen  
boden / so offi ich wider dich etwas Böses thun will. Lasse mich auch nit auff  
den Kucken / sonder auff's Angesicht fallen / damit ich dich erkennen vnd bald  
wider auffstehen möge / wann du zu mir sagst / Ich bins. O e. äfftiges / O  
wunderbärliches Wort / welches auß deinem H. Mund außgangen den From-  
men zum Trost / vnd den Bösen zum Schrecken. Gibe / daß ich niemals von  
der den Bösen / sonder allzeit vnder der Zahl der Frommen seye. Verlethe  
auch / daß ich weder von dem / was ich einmahl Guts angefangen / zu ruck we-  
che.

Sich / vnd  
Gdte erken-  
nen / ist ein  
gnad Gottes.

che / noch von deiner Gnad vnd Barmherzigkeit in den Abgrund der Dagnad vnd Verdambnuß fälle : hingegen aber dich gebührend zuverehren vnd anzubetten / auch mein Nüchtrigkeit auff der Erden / darauß ich gemacht bin / demüthiglich zuerkennen / geri auff meine Knie / oder auch auffß Angesichte niederfalle.

O allererwähnter Herr Jesu / gib mir auch die Gnad / daß ich mich nicht ge fleißig vor der Welt Arglist vnd Verrug hüten / die nit anders / als wie ein rechter Judas mit schmeichlen / lebteisen / vnd falschem küssen mich schon offtermahl hat zum Fall gebracht / vnd betrogen. Verleyhe mir / daß ich dich / als den wahren Jesum von Nazareth / geri vnd offte / aber zu besserem Zyl vnd End / als dise deine Feind / suche / vnd mich best. esse / mit dir in den Tugenden ein Blüender zuseyn / vnd dir nachzufolgen.

Ich bitte auch ganz inniglich / wie du ober deine Jünger hast Sorg getragen / vnd der wilden Kriegschaar befohlen / sie sollen dieselben vnbeschädiget gehen lassen / also wüest auch mich vor den vngewehren Schaaren der Höllischen Henckershuben erretten / vnd erledigen.

Wilsfährigkeit gegen Creug vnd leyden.

Du sagest deinen Jüngeren / soll ich den Kelch / den mir mein Vatter geben hat / nit trincken. O Himmelscher Vatter / ich eibiete mich von diser stund an / durch dein Götliche Gnad zu aller Wilsfährigkeit / so offte du mir wirfst einen Kelch der Trübsal zu trincken / vnd darbieten : vnd dich von deines geliebten Sohns wegen / der so willig ist gewesen den Kelch seines leydens außzutrincken : darumb soll ich dir keinen Trunck / wie bitter er auch immer seyn würde / abschlagen.

O Herr Jesu / du sagest auch / daß du mehr als zwölff Legionen der Engel heitest vom Vatter erbetten mögen / die dich auß den Händen deiner Feinden heiten herauß nehmen können : hast aber lieber wöllen von ihnen grimmiglich gepölniget werden / als mit deiner Ruhe vns vnerlöset lassen. O deiner grossen Lieb gegen vns Menschen ! O unserer grossen Vndanckbarkeit gegen einem so gültigen vnd liebevollen Herren ! O daß mir auch ein solches Vertrauen zum Himmelschen Vatter heiten / der in allen Nöthen so mächtig helfen kan !

Aber O süßester Jesu / warumb hast du dich lassen von dem verfluchten Mund des Judas mit einem falschen Kuß berühren / vnd dein Götliches Angesicht entehren ? Du hast dein Barmherzigkeit zuerkennen geben wöllen / daß du den Kuß des Sünders / wann er sich besseren will / nit wüest abschlagen / sonder ihn gern für dein Angesicht lassen / vnd zu Gnaden wider aufzunehmen. Wie du dann der Sünderin Magdalene / daß sie deine Füß kusse / nit gewahrt hast.

O Herr Jesu / du sagest auch zu den Kriegsknechten / die dich gefangen

gen / du habest täglich im Tempel gelehret; vnd sie seyen als wile wider einen Mörder mit Speissen vnd Strangen aufgezogen / dich zufangen. O wie vbel hat man dir deine so harre Mühe vnd Arbeit vergolten! wie kanst du ein Mörder seyn / der allem was lebet das Leben gibt! Ach ich bin derselbe Mörder. Ich hab dich durch meine Sünd gecreuziget: ich hab mein eigne Seel offit vmbbracht vnd gedödet; vnd du hast sie auß lauter Gnaden wider lebendig gemacht: vnd dannoch erkenne ich solche Sündharen gar nit / wie ich solte. O wie vbel erkennen auch wir Menschen die Warheit / die Weisheit / vnd die Heiligkeit deiner Lehr / die du vns noch täglich in der Christlichen Kirchen lauffest fürhalten.

Du sagest gleichfals zu ihnen: Es sey jetzt ihr stund / vnd der Gewalt der Finckernuß verhanden. O Herr Jesu behüte mich vor aller Finckernuß der Hölen; aber noch mehr vor der Finckernuß der Seelen. Du hast dich dem Gewalt der Hölischen Feinden vndergeben / damit du vns darauf erlösest. Ich het sollen in der Finckernuß ewiglich sitzen: Ach hilf / daß ich nit noch mich selbst durch die Sünd daretz stürze: Ach erlöschre mein Seel / damit sie sich vor keiner Finckernuß mehr fürchte.

Mit vnzähligen Erimmen / Spott / vnd Hohn haben dich diese Hertencknecht angefallen; geschlagen / vnd gebunden; das haben die Strick meiner vnsüßigen Sünden gerhan: du hettest zwar diese Strick alle vil besser / als Samson zerreißen können; aber du hast noch andere Strick darzu gerhan / damit du nur wol gebunden verbleibest; vnd vnser gar zu freche Freyheit des Fleisches abbüßest / vnd von den Banden des Teuffels erledigest / nemlich die Strick der vnüberwindlichen Liebe: diese haben dich gehalten / diese haben dich gebunden. O wehe mir armseligen / der ich dir so wenig dancke? der ich dich vmb so grosser Lieb willen / nit auch von ganzem Herzen hinwider liebe?

Aber du bist / O liebster Herr Jesu / von den Kettsknechten nit nur gebunden / sonder auch mit Füßen geritten worden / vnd ich wolt mich weder vor meiner Obrigkeit / noch vor Göttern demüßigen / oder mein schandliche Hoffart nider treten lassen? O Herr errette / vnd erledige mich von diesem aufgeblasenen Geiß! Ich vnd alle Sünder treten dich mit Füßen / so offte wir deinen heiligen Willen vnd Gebott vnder die Füß legen / vnd dein bitteres Leyden vnd Sterben verachten; Ach lasse nit mehr zu / daß ich deine heilige Hand mit den Stricken meiner Sünden binde: vil mehr binde du meinen hartnäckigen Willen mit den Banden deiner Lieb vnd Barmherzigkeit / vnd lasse denselben nit lauffen / wo er wil / sonderlich wann er zum Bösen lauffen wil: da wolt ich / da wüßte ich / daß mir Hand vnd Füß / Zungen / Ohren / vnd Augen / auch alle Sinn / sambr dem Willen vnd Verstand bunden / vnd

Ander Theil.

E c c c c

ver.

verbunden wären/ so offte sie etwas wider dich zuthun sich geluffen lassen. Vnd das ist mein herzlliches Begehren/ daß ich dich nimmermehr beleidigen könne/ als wie die Heiligen im Himmel. O daß ich diese Gnad auff Erden erhalte! so wolt ich nimmer von dir fliehen/ als wie die Jünger geflohen seynd: sonder wolt mich mit dir fangen/ binden/ stossen/ vnd schlagen lassen bis in mein Grab hinein.

O Herr Jesu/ verleyhe mir die Gnad/ daß ich behuerfamb sey/ vnd in der Forcht Gottes stätigs auff mich im Geistlichen Leben gute acht habe: dann so Judas einer auß den zwölff fürnehmsten Aposteln / der doch täglich vmb dich / vnd bey dir war / auch in deiner Schul / vnd durch deinen Mund vnderwisen worden/ vnd in der Gesellschaft deiner liebsten Jünger sovil Guts von dir empfangen / sovil Guts von dir gesehen vnd gehört hat / dennoch so jämmerlich ist gefallen/ hab ich billiche Ursache mich zusörchern/ vnd zitteren; vnd damit ich nie falle/ aufzumercken.

Du heyst O Herr/ dem Malcho das abgehawene Ohr/ als bald durch ein Miracul geheller. O des liebreichen Geists / in dem du zu deiner eignen Beschützung die Miracul / wie du wol herrest thun können / nit brauchen / gegen deinen Feinden aber so milte vnd gütichig hast seyn wollen / damit du vns ein Exempel hinderlesteß wider die Nachgürigkeit / vnd daß wir denen / so vns verfolgen / sollen alles Liebs vnd Guts erweisen: O daß ich diß einmahl erlernete!

O Herr Jesu / thue doch ein Miracul an mir / vnd befehre mich von meinem bösen sündigen Leben / zu einem dir wolgefälligen / Gottseligen Wandel / vnd mache auß einem Knecht aller Laster / einen frommen Geistlichen Malchum / welches Wörlein einen König heisset; damit ich vber alle meine böse Begürden vnd Lüst hinsitro herrschen/ vnd regieren/ vnd dir meinem Herren vnd Erlöser bis ans End meines Lebens treulich / vnd beständig könne dienen. Das verleyhe / O süßester Jesu / durch dein heiligstes Leyden vnd Sterben.  
Amen.

os(H)so

## Die Sibendte Betrachtung.

Wie Christus zu dem Hohenpriester Anna  
und Caypha in die Stadt Jerusalem geführt /  
von Petro verlaugnet / vnd was doresonst bis an den sol-  
genden Morgen mit ihm seye verhandlet worden.

Euangelium Joannis 18.

**I**n Notte aber / vnd der Oberhauptmann / vnd die Diener der  
Juden namen Jesum an / vnd bunden ihn / vnd führten ihn auffo erst zu An-  
nas / der war des Cayphas Schweger / welcher diß Jahrs Hoherpriester  
war : Es war aber Cayphas / der den Juden gerathen hett / es wäre gut / ein  
Mensch würde gerödt für das Volk. 18.

## Glaubens Lehr.

**S**wol Annas dasselbig Jahr nit im Amte des Hohens  
Priesters war / so ist es doch das vorige Jahr gewesen / vnd solte es  
im nächstfolgenden wider werden : weil er dann auch der Eltera / vnd  
ein Schweger Cayphas / hat Cayphas gar gern dem Annas die Ehr widersah-  
ren lassen / daß der Herr erstlich zu ihm geführt wurde : hat also der Tochter-  
mann dem Schweger mit diesem Praesent ein sonderbahres Wolgefallen erzeu-  
gen wollen. Also acher es offte / daß die Verwandten mit Nachtheil der Un-  
schuldigen / vnd Verletzung Gottes einander verehren. Es hatten aber dise  
wen Hohepriester das Hochpriesterlich Amte von den Römern vmb das  
Geldt erkauft / wie Josephus schreibt / vnd wechselten Jährlich vmb / wider  
das Götliche Befehl / nach welchem einer sein Lebenlang solte Hoher Prie-  
ster seyn.

11. Der Hohepriester fragte den Herren gar streng von seiner Lehr /  
Religion, vnd Glauben; welches an ihm selbst nit vnrecht war / wann es in  
guter Meinung wäre geschicht : aber die Meinung war nit gut / daß er die  
Wahrheit zu vernemen begieret / dieweil er den Herren bey sich selbst schon  
verdammte gehabt : sonder zum Schein / darmit die Einfältigen zubereden / als  
wenn Christo nit vnrecht geschicht. Darauß aber zu lernen / daß der Geistliche  
Obigkeit soll vnrechte Lehr vnder  
den Obigkeit obgelegen sey / darob zu seyn / darmit kein vnrechte Lehr vnder  
Geistliche Obigkeit  
verhüten-  
dem

Ecccc 2

dem

dem Volk geführet / vnd die Sänglen mit reinen Predigern besetzt / vnd selte vergiffte böse Bücher geduldet werden.

Lehr der wahren Kirchen soll nit heimlich seyn.

III. Der Herr gebe Antwort / er habe offentlich / vnd nit in Winkel / ( als wie die Widerläuffer vnd Meüchler ) geprediget. Da haben wir ein rechtes Kennzeichen der wahren Kirchen / daß dieselbe / weil sie ihrem Herren nachfolgt / nit könne verborgen / vnd in den Winkel ein seyn / vnd vnder die Danck geschoben werden / wie Segensheil sürgibt; batorab sonst hundert Jahr. Die Kirch ist ein Statt auff einen hohen Berg gesetzt. Wer nit stockblind ist / muß sie sehen.

Warumb Christus nach empfangnem Wackenstreich sich nit noch einmahl hat schlagen lassen.

IV. Frage einer: Warumb hat Christus nach empfangnem Wackenstreich nit alsbald auch den anderen Wacken herzerelcht / wie er zuvor gelchert hatte? Antwort. Die Lehr Christi hat nit diesen Verstand / daß man allger würeklich soll den anderen Wacken herzeihen; seytemahl solches off dem Feind vrsach gebe mehreren Muthwillen zuwehen; sondern / daß man bereit vnd willig darzu sey / wann es die Ehr Gottes erfodere / auch solchen anderen Streich / vnd noch ein grössers zuleyden / the wir vns selbst zurechen begehren. Deme ist nit zuwider / wann gleich einer sich gebührendt entschuldiget / vnd mit Sanftmuth sein Vnschuld / damit er seinen guten Namen behalte / erkläret / wie Christus gethan: wir lehrnen aber zugleich auch das.

Es können auch die Außermöhlte Tödtlich sündigen.

V. Petrus / in dem er dreyemahl den Herren verlaugnet / auch darzu falsch geschworen hat / zweifels ohne Tödtlich gesündiger. Petrus aber ist zum Himmelreich prädestiniert gewesen. So können dann die Prädestinierten Tödtlich sündigen: wie Bellarminus wider etliche Caluinisten lib. 1. c. 7. de amissione gratiae & statu peccati darthut. Hieron besthrigte Adam Conzen in cap. 26. Matth. v. 75. Pareus antwortet: Petrus hat in dieser Verlaugnung den Gerechtmachenden Glauben nit verlohren / wormit er so glaubt habe / die Sünd sey ihm vergeben: so hör ich wol / wann Pareus / der sich für prädestiniert gehalten / S Ditt verlaugnet / falsch schwöret / vnd gar den Teuffel anbietet / so verlichret er doch den Gerechtmachenden Glauben gar nit / sonder bleibet doch in der Gnad Gottes / vnd ist ein Kind der Seligkeit. Das laß mit ein schönen Glauben seyn.

Auff 4 weiß wirdt Christus verlaugnet.

VI. Auff wievillerley weiß wirdt Christus verlaugnet? 1. Durch den Abfall vnd Heydenthumb / oder Türckischen / vnd Jüdischen Glauben. Also ist Iulianus der Keyser vom Christlichen Glauben abtrünnig / vnd ein Heyd worden. Also seynd vil Christen bey den Türcken abgefallen / vnd Wammeln worden. 2. Durch den Abfall zu den Secirern. Dann wer die Kirchen nit höret / soll wie ein Heyd vnd Publican gehalten werden. 3. Wann er wann ein Catholischer an Vncatholische Drey kombt / vnd isser an verbottenen Sätzen mit ihnen Tisch / nächtmaleit mit ihnen / damit er nit erkennet / oder für

für ein Papstken gehalten werde; vnd sage wol vnderweilen außdrucklich / er sey nit Päpstlich. 4. Durch ein böses Gottloses Leben wurde auch Christus im Werck verlaugnet / wie der Apostel sagt. Timoth. 1. Sie sagen / sie erkennen GOTT / aber mit den Wercken verlaugnen sie ihn.

VII. Dieser Fall Petri hat ihm an seinem hoch Oberkeitlichen Amte vber die Kirchen keinen Mangel gebracht: dann er erst nach des H. Ern Aufrichtung diesen Gewalt wirklich empfangen / welcher ihm Matth. 16. vnd 18. nur versprochen worden. Hat ihm also der H. Erz zuvor alles verziehen / vnd vergeben; darnach erst seine Schaaff zuzweyden vnd zuregten anbefohlen. Ioann. 21. welche Verlaugnung doch auch nur mit dem Mund / vnd nit mit dem Herzen geschehen.

VIII. Die hitere Zäher Petri lehren vns / daß zur Rechtfertigung des Sünders nit allein der Glaub / sonder auch hergliche Reu vnd Leyd vordienlich sey. Dann so es genug wäre / nur glauben / daß einem seine Sünd durch die Verdienst Christi vergeben seyen / was hat es dieses Weinens bedürft? vil ringier hätte Petrus durch den Glauben können gerecht werden.

Zur Rechtfertigung wurde neben dem Glaub auch Reu vñ leyd erfordert.

IX. Unser Segenthail macht ein großes Geschrey von einer Stell S. Ambrosij, vber die Fuß Petri / Lib. 10. in Lucam c. 22. da er sagt: Ich finde nit / was Petrus geredt habe; finde aber / daß er gewelnet habe: Ich lese von seinen Thränen / aber nit von seiner Gnugthuung: darauf wöllen sie die Beicht vnd Gnugthuung umbstossen: aber beydes vergebens. Dann die Beicht ist erst nach der Aufrichtung aufgesetzt worden. Ist derothalben Petrus vor dem Tode Christi nit schuldig gewest zubeichten. Das Wörtlein Gnugthuung hat zweyerley Verstand. 1. Heisset es sovil als sich entschuldigen / vnd purgiren, oder verantworten. 2. Ein Schuld bezahlen. Im ersten Verstand hat Ambrosius die obgedachte Wort gesagt / nit im anderen: wie auß dem Context S. Ambrosij klar erschetnet. Dann er alsbald hinzu setzet: Was sich aber nit entschuldigen lasset / das kan abgewaschen werden / verstehe durch die Zäher. In welchem Verstand auch S. Paulus Actor. 24. v. 21. das Wörtlein Satisfaciam, gebraucht hat.

Petri Fuß ist nit ohne Gnugthuung gewest.

Lebens Lehr.

L

Was für Schmerzen / Spott vnd Hohn diese Führung dem H. Ern Jesu gebracht habe / ist nit außzusprechen. Insonderheit ist zumercken. 1. Daß weil dazumahl der H. Erz von dem vorher.   
 Ecccc ; gange.

Wie schmerzlich diese gangenschafft Christo gewesen.



gangenen blutigen Schweiß / vnd unerhörten Angstigkeit / vberaus matt vnd schwach gewesen / er daher diese Vnsinnigkeit vnd Furt seiner Feind / die ihn jämmerlich gezogen / geschlagen / gestossen / vnd hefftig fort zugehen genötigt / desto mehr empfinden müssen: bevorab weil der Weg zimlich weit / rauhe vnd vrbien / vnd darzu finstere Nacht gewesen / welchememands Freund ist; deswegen dann auch bey solcher Finstere / dem H. Ern vil Schmach vnd Unbill mit schlagen / stossen / vnd dergleichen von so rasenden vnd wider ihn verbigeren bösen Dubea seynd angethan worden / deren er bey Tagzeit hätte etwas vberhebt seyn mögen. 2. Haben sie Christum darumb anfangs zum Anna / der doch nit Hoher Priester desselben Jahres war / geführt / theils damit sie den vnschuldigen H. Ern desto mehr zu schanden machten / wann sie ihn als einen grossen Vbelthäter mit Seiriden angefesselt / vnd hart gebunden / mit grossen Geschrey vnd Tumulte / in einem Triumph / weit in der Stadt herum führten: theils damit sie dem alten Schweher des Hohen Priesters Eupha ein sonderbares Wolgefallen hätten / wann sie ihm den jetzigen gefangen / vnd in Wanden fürbrächten / der ihme vnd seinem Tochtermann / dem Eupha / ein so grosser Dorn in Augen war. Dann die Schmeichler gern den grossen Herren etwas zugefallen thun / wann es schon ein wissenliche Sünd ist. Theils damit sie die Glory vnd Ehr / welche dem H. Ern wenig Tag zuvor / bey seinem Eintritt auff der Eselth ist erzeigt worden / mit desto grösserem Hohn vnd Sport bey dem Pöbel verdanckelten vnd außlöschten. Dann sehe / was für ein Vnderscheid zwischen demselben Eintritt / vnd zwischen dieser Einführung des H. Ern gen Hierusalem gewesen ist? dort gieng das Volk mit Palmzweigen vor dem H. Ern her / zum Zeichen der Freud vnd des Elgs / den Christus erhalten / wider alle Krankheiten / vnd Macht der bösen Feinden / die er auß den Besessenen vertrieben. Da gehen die Hender knecht mit Spieß / Stangen vnd Schwerteren vorher / zum Zeichen / daß sie es hätten gewonnen / Christum als einen Vbelthäter in ihre Hand bekommen. Dort fange jederman mit frölicher Stimm Christo das Lob: Gebenedeyer seye der da kombt im Namen des H. Ern: da höret man nichts als ein vnsinniges Gerümmel vnd schmächtliches Geschrey wider Christum. Dort haben sie ihre Kleider abgezogen vnd dem H. Ern zu Ehren / dieselben sambt den Nästen vnd den Wäumen vndergestreuet: da binden sie ihm Hand vnd Füß mit Seiriden; schlaagen / stossen / reissen vnd werffen ihn auff den Boden / vnd treten ihn mit Füßen. O der grossen Bedult vnd Demuth des H. Ern! O der Teufftlichen Gottlosigkeit der wütenden Jüdischen Kotten vnd Wörder! O der Vnbiständigkeit der schändten Welt! da sollen wir lehren bereit seyn / alle Unbill / vnd Schmach vmb Christum willen gedultig außzustehen / wie ers für vns hat außgestanden. Da sollen wir lehren / keinem Menschen zugefallen

Dieschmeichler scheuen sich nit / andern zugefallen / zuzündigen.

fallen/ O Du beleidigen/ vnd die Unschuld verfolgen: da sollen wir lehren/ in dem Dienst vnd Verehrung Gottes mit manckelmütig/ sinder beständig seyn; vnd das Lob/ daß wir einen Tag dem Herrn gegeben/ den anderen nit wider nehmen. 4. Da sehen wir auch/ daß die HohePriester vnd Fürnemste vnder den Geistlichen/ welche es am allerwenigsten hätten ihum sollen/ die aller ärgste vnd fürnehmste Feind des Herrn gewesen seynd. Vnd ist solches sonderlich diesem alten Mann/ dem Anna/ der andere davon hätte sollen abhalten/ vbel angestanden/ weil er von seines Alters wegen mehr hat bey dem Volck gegolten/ vnd deswegen auch desto größere Aergerniß verursacht. Wolte O Du/ es geschehe nit noch heutiges Tags/ daß zu Zeiten etliche fürnemste Geistliche/ vnd HohePriester Christum am meisten durch ihren bösen Wandel vnd politische Practiken verfolgen!

11. Der HohePriester fragte Iesum von seinen Jüngeren/ vnd von seiner Lehr. Iesus antwortet ihm; ich hab öffentlich geredet vor der Welt; ich hab allzeit gelehret in der Synagog vnd in dem Tempel/ da alle Juden zusammen kommen/ vnd habe nichts im Winkel geredet. Was fragst du mich? frag die darumb/ die gehört haben/ was ich zu ihnen gesagt: Siehe diese wissen/ was ich geredet hab. Als er aber solches redet/ schlug einer auß den Jüngeren/ die darbey stunden/ Iesum ins Angesicht/ vnd sprach: wißt du dem HöhenPriester also antworten? Iesus antwortet: hab ich vbel geredet/ so beweiß/ daß es vnrrecht sey; hab ich aber wol geredet/ was schlagst du mich? Ob nun diß in des Anna/ oder Caipha Haus geschien/ ist man nit einig; es ligt aber zu vnserm Vorhaben nichts daran.

Wir lehren darauff. 1. Wie vnser erste Vorelteren im Paradies anfangs seynd dadurch in die Sünd gefallen/ daß sie haben wollen wie die Götter/ hochgeehrt seyn/ Gutes vnd Böses wissen/ vnd deshalb von dem verbotenen Baum der Wissenschaft (Genes. 3. v. 5. & 22.) geessen; also hat Christus herentgegen nachdem er seinen Feinden in die Hand kommen/ die Sünd abzubüssen/ auch erstlich an seiner Lehr wollen angefochten/ vnd verfolgt werden. Dann dieser HohePriester nit darumb von der Lehr Christi gefragt/ daß er dieselbe wolt annehmen/ vnd billigen/ sonder daß er sie auß Neid vnd Haß möchte verlachen/ verwerffen/ vnd verdammen. Wie er noch heutiges Tags von etlichen auß vnseren Widersäheren im Glauben gericht/ welche vnderweilen von der wahren Catholischen Lehr ein Nachfraa haben/ auch etwann Catholische Bücher lesen/ aber wie die Spinnen auch den besten Saft der Rosen vnd Lilien in lauter Bißst verkehren/ also machens auch diese mit der

Die HohePriester waren Christo am meisten feind.

Was auß den Fragtuden des Hohepriesters/ mit Christi Antwort zugetragen.

11. Der HohePriester fragte Iesum von seinen Jüngeren/ vnd von seiner Lehr.

außen

allein seeligmachenden Lehr der Catholischen Kirchen; vnd zwar auß lauter Hochmuth vnd aufgeblasener Hoffart / dieweil sie sich für geschickter vnd gelehrter halten / als die ganze alte Christenheit gewesen / die ihnen muß häßlich geirret / vnd gefähet haben / so von den Catholischen Doctores vnd Lehrern desto gedultiger zuvertragen / daß solche Verachtung der Lehr / auch dem HERN Christo ist widerfahren / der doch die ewige Wahrheit vnd Weisheit selbst war.

Hoheluth wissen oft wenig von Christlicher Lehr.

2. Es ist sich zuverwundern / daß der Hohe Priester nit soll gewis haben / was Christus für ein Lehr geführet / da doch Christus so off in dem Tempel öffentlich / wie auch auß den Gassen vnd in den Häusern / in beysein vieler Menschen geprediget / vnd die H. Schrift außgelegt. Darauf abzunehmen / daß zu Zeiten etliche große Herren von der Christlichen Lehr wenigere Wissenschaft haben / als die gemeine Leuth; weil sie erwann weniger in die Kirchen zu den Predigen kommen / oder vermeinen / sie wissen vorhin alles miteinander. O wie berriegen wir vns so hefftig! es kan auch ein Hochgelehrter Mann / noch von einem schlechten / vnd vnachtbaren Menschen etwas gutes lehren; daß ihme nit wäre eingefallen. Dann den Demüthigen vnd Einfältigen gibt Gott sein Gnad / dessen haben wir schöne Exempel.

Warumb Christus von seinen Jüngeren nichts geantwortet.

3. Sovil die Frag von den Aposteln betrifft / gibe der Herr dem Hohe Priester kein Antwort. Dann weil sie dazumahl alle von ihm geschlossen / hat er sie nit fast loben können: das Böß aber hat er nit von ihnen sagen wollen: hat also gar von ihnen still geschwiegen. Da lehren wir / daß / wann wir von vnserem Nächsten nichts gutes sagen können / wir ihme doch nit vbel nachreden sollen / außgenommen / wo es die Noth / vnd der Befehl der rechtmässigen Oberkeit / dem Nächsten zur Besserung / erfordert: da ist blüch vnd recht / daß man sein Vnrecht mit Warheits Grund eröffne vnd anzeige.

Christi Lehr ist nit heimlich.

4. Sovil aber die Lehr Christi betrifft / hat der Herr ganz vnerschrocken gesagt / er sey kein Mäuel Prediger / der nur in den finstern Winkeln heimlich vnd verborgner weis sein Lehr außsät / ( als wie noch heutigs Tags die Widerläuffer / Schwefelder vnd dergleichen ) sondern er hab in dem Tempel vnd sonst bey den hellen Taglicht / in Gegenwart der Schriftgelehrten vnd Pharisier geprediget / dise können ihm Zeugnuß geben / was er gelehret hab. Da sehen wir / daß die Wahrheit vnd Vnschuld / welche die aller größten Knecht des Gewissens seynd / auch wann sie mit harten Banden gebunden werden / doch noch beherge seynd sich zuverthädigen / darumb sollen wir vns diser beyder Stuck außs höchst befeissen / damit wir allezeit ein gutes Gewissen haben / vnd vnser Freyheit wider die Verächter vnd Verfolger die Wahrheit zureden nit verlehren; auch nit Scheu tragen / daß vnser eigene Widersacher von vns / was sie wissen / vnd gehört haben / außsagen.

7. Der Backenstreich / welcher dem Herrn von dem Diener des Hohen Priesters ist geben worden / gibt uns sonderlich die Art der Weltkinder zu erkennen; bey welchen gar leicht etliche gefunden werden / die sich der reichen und geessnen Hansen gar bald annehmen / und dieselbige / wo sie vermeinen / es sey etwas wider ihre Reputation und Hochheit geschien / verchädigen und rechen: hergegen der sich umb die Beschützung der Ehr Soures / oder der Armen / Verurtheilen / und umb Vnschuld Verrangen annehmen / und drüber stüne / ist offtermals niemand zu finden; wie dann auch dñsals der Herr solches erfahren. Und muß gewißlich diß nit allein ein sehr schmächtlicher / sonder auch ein sehr schmerzlicher Backenstreich gewesen seyn; schmächtlich / die weil Christus in Gegenwart einer so großen Menge Volcks also geschlagen / und dadurch beglichiget worden / als hätte er wider die Gbühre den Hohen Priester verurtheilt; welches doch nit wahr war: schmerzlich / die weil dieser Diener seinem Herren dem Hohen Priester damit wol gefallen / schmeicheln / und ein gutes Erntgeld gewinnen wolte: darumb er all seine äußerste Kräfte angewendet / damit er Christo ein starkes versetze. O G Dñr / wie hat es seyn können / daß sich nit der Erdboden auffgerhan / wie zu Moyses Zeiten / und diesen Bößwicht / alsobald verschluckt? warum ist nit bey dem Elia / das Feuer vom Himmel herab gefallen / und hat ihn verzehret? warum ist nit ein Engel kommen / und hat den Arm dieses Gottlosen Knechts im Lufft gehalten / wie er dem Abraham gethan / da er seinen Sohn wolte opfferen? oder warum ist diesem Diener der Arm nit erkarrt / als wie dem König Jeroboam / da er nach dem Propheten greiffen wolte? 3 Reg. 13. Was kan erschrocklichers gedacht werden / als daß ein Mensch soll G Dñr ins Angesicht schlagen? daß die Creatur ihrem Schöpffer / der Sünder seinem Erlöser / der Knecht seinem Herren / der Staub und Aschen dem König Himmels und der Erden soll einen so jämmerlichen Backenstreich geben? wer kan sich genug ab der Sanftmuth des Herrn verwundern / der diß alles so gedultig hat gelitten / nemlich er hat auch dißals wollen büßen / was unsere erste Eltern mit Aufstreckung des Arms zu der verbottenen Frucht / haben gesündigt. Er hat das Menschliche Geschlecht solcher Gestalt auß der Dienstbarkeit des bösen Feinds erlediget / und in die Freyheit gesetzt / nach den alten Brauch / der dazu mahlt im Schwung war / daß / wann man einen Leibeigenen wolte seiner Dienstbarkeit entlassen / demselben ein Backenstreich gegeben wurde; wie dann noch heutiges Tags die Diener und Jungen an den Fürsten Höfen mit solcher Ceremoni wehrhaft und frey gemacht werden. Weil derohalben das ganze Menschliche Geschlecht diesen Backenstreich hätte einnehmen sollen / hat Christus seine Backen dafür hergegeben / und ist an statt vñser aller solcher Gestalt geschlagen worden. Wie S. Ephrem in Sermon de Passione Domini erinnert.

Ander Theil.

D d d d d

6. Daß

Christus wird  
schmächtlich  
ins Angesicht  
geschlagen  
vor dem Ho-  
hen Priester.

Warumb der Herr auff den Backenreich geantworret.

6. Das auff disen empfangnen Backenreich der Heyden dem Hohenpriester gesagt: warumb er ihn schlage / ist nit auß Ungebult / noch seiner vorigen Lehr March. 5. v. 39. das einer soll den andern Backen auch hergeben / wider geschellen / sinemahl er den ganzen Leib zuschlagen hat hergehalten / sondern damit es nit das Ansehen hätte / er habe dem Hohenpriester auß Verschimpff: vnd Verachtung also lect vnd behergt geantworret. Dann er nit wolte den Namen haben / als seye er ein Verächter der Geistlichen Oberkeit / die weil sie Gottes statt verrettet / blüch in Ehren zuhalten ist; deren er auch selbst in der Lehr zugehorchen hätte befohlen; ob schon dieselbe sonst nit liebte / wie sie solte. Hat derowegen wollen bezeugen / das er dem Hohenpriester keine Vnehr angesehen / vnd vmb Vnschuld geschlagen werde. Danach hat er auch wollen den Diener / vnd vns alle vnderweisen / das ihime als einer priuat Person / freundlich den jentzen so hart zuschlage / doch noch nit rechtmäßig wäre vor dem Gerichte verdamt worden / keines wegs gebühre. Vntwens aber hat er auch dem Hohenpriester ein Lehr geben / er sündige wider die Gerechtigkeit / das er seinem Diener solches zulasse. Wolte God es gewünscht nit noch diser Zeit vil dergleichen. Es hat hin vnd wider durch die Vvornngen Forstnecht / Landvogteynecht / Vnderwoge / Mawner / vnd dergleichen / welche die Leuth offt gar hart halten / vnd vil Vngbürgnissen verüben / die von den Herrschafften blüch solten abgestrafft vnd verhindert werden. Vnd weil solches nit geschliche / machen sich die Herrschafften auch solcher Sünden theilhaftig / wie der Hohenpriester / durch sein Stillschwätzen diser Sünd des Dieners sich hat theilhaftig gemacht.

Exempel der Sanfftmuth.

7. Christus hat vns diß Verbs ein fürtreffliches Exempel der Gedult vñ Sanfftmuth geben / das wir auch von seiner wegen gern Vnbill / Schmach / vnd Streich leyden / vnd gar nit rachsigig seyn solten; wann wir anders wollen von Christo rechtschaffen Christen seyn vnd genennet werden: welches der H. Martyrer Christophorus wol in acht genommen: dann als er (wie man von ihm schreibe) hart ins Angesicht ist geschlagen worden / sagt er zum Thäter; Ich schlaege dich hinwider / wann ich nit ein Christ wäre. Das wir diser Red / vnd vnsers Christlichen Namens offt Ingedult wären / vnd vns auch solcher massen dem Heyland nachzufolgen beflissen! wie vil Todesschlag / vnd Duell wurden vermitren bleiben? wie vil Gezänck vnd Haderwerck / an allen Drthen wurde vnderlassen werden? warlich wann wir offter gedächren / wir seyen Christen / vnd gebüre vns Christo nachzufolgen / wurden wir vil Gezänck vnderlassen.

Christus wird von Ana zum Capha geführt.

III. Vnd Annas schickte den Herrn gebunden zu dem Hohenpriester Capha / der ein Fürst war der Priestern / bey welchem die

die Schrifftgelehrten vnd Eleren zusammen kamen. Da mercke

1. Daß Cayphas im selbigen Jahr das Ambr des höchsten Priesters versehen/darumb weil ihm gebühre Ambrshalber in solchen Sachen zurticken/ist der Herr von dem Anna zum selbigen geschickt worden; vnd zwar/wie glaubwürdig/eben in denselben Bänden/ mit welchen ihne die Kriegsknecht am Daberg hatten angefaßt; zu welchem vileich der grimmige Haß/ den diser HohePriester wider Christum gehabt/ noch etliche neue Band vnd eiserne Ketten/damit der Herr mit auß ihren Händen entrimmen/ oder sonst verzuckert werden möchte/ darzu gerhan/ vnd also des Herrn Schand vnd Schmerzen vermehret. Dann hierdurch geschehen/das/ wo man ihne durch die öffentliche Gassen/ der nit wenig waren/ solcher Gestalt geführet/ er von männiglich desto mehr für einen Gottlosen Menschen vnd grossen Ubelthäter ist gehalten worden. Darüber der gütigste Herr sich im geringsten nit beklagt/sonder alles mit höchster Gedult getreten. Ach wie vil einen andern Sinn haben wir? wie häßlig spreissen vnd widersegen wir vns/ wann man vns nur ein wenig zu vnserem Creuz oder Beschweruß will etwas hinzulegen? da vermeinen wir/es sey alles zuwill/ es sey vnerträglich/ da ist des Klagens kein End. Jezt soll man vns diß hinweg nehmen/ jezt ein anders. Aber bey Christo vnserem lieben Herrn/hat sein Marter immerdar nur zugenommen/ vnd er ist ohne Klage ein als andern weg in seiner Gedult verharret.

2. Wir sehen/wie vbel es dem HohenPriester Anna angestanden/das er sich vmb des Herrn Vnschuld nit hat angenommen/ noch die Versteigung gethan/ das er von den Bänden ledig/sonder vilmehr verschafft/das er noch härter vnd schmerzlicher wurde gehanden. O wie offte leydet noch heutigs Tags Christus grosse Noth in seinen Glideren/sonderlich in den armen Witwen/Waisen/vnd Vnderthanen/welche vmb Vnschuld hart beirangt/aber von denen/die es doch am besten köndten/vnd solten/ganz Hülflos gelassen vnd nit beschirmet/ noch ersetzt werden! ja wie offte seynd wir Menschen selbst vber vnser eigene Seel so vnbarmerzig/das wir dieselbe/wann sie mit vilen Bänden der Sünden schon heffrig verkrickt ist/noch mit mehreren Stricken verbinden vnd festten/vnd die Sünd ohne Aufhören Tag vnd Nacht vermehren/vnd hänsfen. Vnd haben insonderheit die Geistlichen sich auch von den kleinen Sünden vorzusehen; dann ob es schon nur kleine Fädelein seynd; so ist doch bekandt/das einer mit vilen kleinen Fäden also kan gebunden werden/vas er sich schwerlich darauß reissen mag. Ich hab gesehen/das man mit einem einziigen Pater noster Schnürleth/welches durch sechzig kleine Rädlein zu einem Zug (den man Trochileam compositam nennet) ist gericht worden/in die fünf Zentner schwer/hat gar leicht von der Erden vber sich gezogen/mein GDir/wie zieche der böse Feind vns Menschen offte an einem kleinem

Man nimde  
sich vmb der  
Beirangten  
vnschuld wenig  
an.

kleinem Sädelein so spöttlich vnd gefährlich herum / bis er vns in die große Strick bringe?

Des Herrn  
harte Tritt  
bey der nacht.

3. In diesem Hin vnd her führen durch sovil rauhe Gassen / vnd bey nächstlicher Zeit / hat der Herr an seinen Füßen zweifels ohne vil grausame Stöße eingenommen / vnd vil böse Tritt gethan / die ihm sonderbaren Schmerzen verursachet; welches er auch mit größter Gedult vbertragen: theils damit er für unsere Sünden / die wir noch täglich begehen / wann wir zum Bösen lauffen / Duschäre: theils damit er vns den vngeschlachten Weg zum Himmel eben mache / vnd vns Gnade erwerbe / damit wir auff den Weg der Heiligen Gottes / desto muntrer vnd hurtiger töndten fortlauffen.

Petrus folgt  
dem Herrn  
so fern nach.

IV. Petrus aber folgte von weitem dem Herrn IESU nach / vnd ein anderer dem HohenPriester bekandter Jünger; vnd diser gieng mit IESU in den Vorhoff des HohenPriesters: Petrus aber stunde draussen bey der Thür. Derohalben gieng der Jünger / so dem HohenPriester bekandte war / herauß / redet mit der Thürhüterin / vnd führete Petrum auch hinein in den Hoff des HohenPriesters. Vnd als er mitten in den Hoff kommen / wo man vmb das Feuer saß / sehet sich Petrus vnder den Dieneren zum Feuer zuwenden / was es für ein End gewinnen wurde / vnd wärmete sich.

Da ist zu merken 1. durch was Grad vnd Staffeln Petrus seye gefallen.

Noch vnd  
nach fällt mä  
schwerlich.

Erstlich hat er ihm selbst vnd seinen eignen Kräften zuvil vertramet / vnd ist etwas zuvermessen gewesen / da er sagen dörfen / wann dich auch alle andere wurden verlaugnen / non tamen ego; so wirdt doch ich solches nicht thun: als wolt er sprechen; er seye vil ein anderer Mann / als die vbrigen Apostel / er sey ein Riß dargegen. Dis ist ein Red eines Menschen / der sich selbst nit wol erkennet: der nit weiß / wie arm / wie schwach / wie bedürftig / wie vnkräftig wir alle von vns selbst seyn / wann vns nit Gott vnder die Arm greiffet / vnd Hilff thut. Darumb laßt Gott einen solchen vnderweisen etwas sincken / damit er wahrnehme / daß er auch der Hilff Gottes bedürffe / vnd für sich selbst allein nit gnugsam seye zu solchen hohen Wercken: wie S. Augustinus Sermon 126. de temp wol angemeldet: gleichwie ein Mutter ihr schwaches Kind (wann es vor der Zeit / auß Ungehorsam vnd Widersezigkeit nit will gebuden / daß man es halte / oder führe / sonder vermetne / es sey für sich selbst stark vnd geschickt genug zum gehen) laßt all ein gehen / bis es wenig stolperet / oder gar fällt / damit es darnach behutsamer sey vnd sich gehorsamlich führen vnd leiten laßt. Dar von erster meiser A. Augusti-  
nus

mus lib. 14. de ciuit. c. 13. gar schön sagt: Audeo peccare, superbis esse vile, cadere in aliquod apertum manifestumque peccatum, unde sibi displiceant, qui iam sibi placendo ceciderant. Salubrius enim sibi Petrus displicuit, quando fleuit, quam sibi placuit, quando presumpsit: Imple facies eorum ignominia, & quarent nomen Domine. Ich darf sagen/ den Hoffertigen sey nus/ daß sie fallen ... offenbare Sünd/ auff daß sie ihnen missfallen / die durch ihr eigenes Wolgefallen seynd gefallen. Dann es ist dem Petro sein Missfallen / da er gewetnet / heilsamer gewesen / als sein Wolgefallen / da er zuwil ihme selbst zugemessen. Es heisset: Fülle ihr Angesicht mit Schmach an/ so werden sie deinen Namen suchen.

Fürs ander / hat der gute Petrus am Delberg / allda er / wie ihn der Herr gewarnt / hat wachen und wider die Versuchung betten sollen / geschlafen. Das war ein Uberschwen / und eine Ewigkeit im Geistlichen; welche gemeinlich böse Frucht bringet / und Gelegenheit gibe zu größerem Ubel. Dann wo kein Eysen und kein Ernst ist / kan das Gute nit lang bestehen. Wann einer im Winter bey der größten Kälte / da Stein und Wein gefroren ist / wil hinaus an ein offenes Drith gehen / und bestisset sich nit / daß er gute Handschuch an habe / oder doch die Hand zuvor wol erhitze / und warm mache / daß sie dauern können / dem werden bald die Hand von der Kälte gangfärgig und vnrichtig werden / daß er gar nichts thun kan. Also gehet es disen lawen und schläffertigen Leuten / die von ihrem ersten Eysen nachlassen / und weder kälte noch warm seynd / sonder wöllen / und wöllen nit: wöllen mit Petro Christo nachfolgen / und bis ans Creuz gehen; wöllen aber nit wachen / nit betten / sonder auch mit Petro dem Schlaf und der Faulheit abwarten. Darumb sollen die Geistliche Leut sein offe sich des ersten Eysers / den sie gehabt haben / da sie in den Orden getreten / sich erinnern / und sprechen / Bernarde, ad quid uenisti? Mein lieber Bruder / mein liebe Seel / waru bist du in den H. Orden kommen? Bist du nit kommen / daß du G. D. deko besser dienen könntest? daß du mehr Gelegenheit heest dich in der Demuth / Gedult / Sanftmuth / Armuth / und anderen Tugendien zuweben / und alles Weltlichen Prachts und Eitelkeit dich zuentschlagen! wie kombe es dann / daß dir jete die Armuth so hoch missfelle / die Demuth widerstehet / die Gedult ein Marter ist / die Weltliche Eitelkeit so sehr beliebtet / das Gebet / das Geistliche Lesen / und der Gottesdienst nimmer schmecken will? das ist die Ursach / diewell du mit Petro geschlafen / den ersten Eysen nit erhalten / denselben nit immerdar mit guten Fürsagen erfrischet / und erneuert / noch dich bey dem warmen Ofen des bitteren Leydens und Sterbens Christi durch die Betrachtung zu seiner Zeit fleißig hast gewärmt.

Ursach zum Fall.

Ordensleut sollen sich offe des ersten Eysers erinnern.



Wartung  
der Lavig-  
keit.

Es ist nit außzusprechen / was die Lavigkeit bey den Christen für et-  
nen Schaden bringet. Dann sie ist ein Mutter viler bösen Töchter. Die 1.  
ist mollicudo, ein Weichheit/ wann der Mensch zuweich ist/ vnd nichts harts  
leyden mag/ noch in sich einige resistenz, oder Widerfertigkeit wider die Sünd  
hat. Die 2. ist die Schläfferigkeit. Die 3. die Neigung vnd Lieb zum Müß-  
figgang. Die 4. die Langsamkeit vnd stäte Verschiebung des Guten auff  
ein andere Zeit. Die 5. ist die Nachlässigkeit/ vnd Verabsäumung des Gu-  
ten auß Vergessenheit/ vnd schlaudertischer weis. Die 6. ist die Duerhart-  
igkeit in dem / was wol angefangen ist. Die 7. die Vorsorgsamkeit. Die 8.  
die Wandächtigkeit. Die 9. der Verdruß in allem Guten. O wie böse  
Töchter seynd diß! ein solcher lawer Mensch verursacht Gott einen Zu-  
willen vnd Unlust: machet hergegen dem Teuffel ein grossen Muth/ daß er  
ihn desto tecker angreiffet: vnd ist gleich einem/ der an allen Gliedern contract  
vnd lahm ist. Ein solcher begehret/ vnd empfanget nichts: Sirettert/ vnd ober-  
windet nit: Arbeitet / vnd bekommet keine Belohnung. He säet er auß/ vnd  
schneidet nichts ein: dann all sein Thun vnd Lassen ist weder kalt noch warm.  
Er will/ vnd will nit. Hüete sich vor dieser Lavigkeit / wer sich hüeten kan/  
als vor einer giftigen Schlangen.

Petrus ver-  
läßt den  
Herrn.

Fürs dritte / ist Petrus darvon gestochen / als man den Herren ge-  
fangen: diß stichen folget gar gera auff die Tepiditatem, oder Lavigkeit /  
daß man nemlich von Christo sich enteuffert/ die Göttliche Gnad / welche er  
vns erworben / vnd ohne welche wir nichts vermögen / wenig achtet / vnd sol-  
che durch das Gebert nit mehr iuständig begehret / auch an Christum nit mehr  
so offrt gedenckt / sonder den zeitlichen Geschäften sich meistens ergetzt / vnd da-  
rinn mehr Lust vnd Grewd hat/ als in Geistlichen Sachen. O der schädlichen  
vnd gefährlichen Flucht / wann der Krancke seinen Arzter / das Kind seinen  
Vatter sticht: wie es dem verlohrenen Sohn ergangen / da er seinen Vatter  
verlassen / ist bekandt.

Petrus ver-  
läßt auch die  
andere Jün-  
ger.

Zum vierdten / hat sich Petrus auch von den anderen Jüngeren ab-  
gesöndert / ( allein den jenigen / der dem HohenPriester bekandt war / vnd  
nach eitlicher Meinung / der Joannes gewesen ) außgenommen / vnd ist von  
welttem dem Herren nachgefolgt: durch diße Absönderung hat er abermahl  
einer größern Gefahr sich vndergeben. Dann wer ein fromme vnd Gottselige  
Gesellschaft verläßt / der ist bey welttem nit mehr so starck den Versuchun-  
gen Widerstand zuthun / als wie er ist / wann er erewe vnd eyferige Beyständ  
vnd Gehülffen hat. Zween oder drey glühende Kotten beyssammen können das  
Feyr lang erhalten: da sie aber voneinander getrennt werden / erlöschten sie  
alle bald. Es sagt auch die H. Schrift: Ein Bruder/ dem sein Bru-  
der

der Hülf leitet / ist wie ein wolbewahrte Statt. Prouerb. 18. v. 19.  
vnd / Es ist besser / daß ihrer zweyen seyen / als einer allein; dann sie  
haben ein Nutz von ihrer Gesellschaft. Wann einer fällt / kan ihn  
der ander steuren. Wehe dem / der allein ist; so er fällt / hat er kein  
nen / der ihn auffhebt. Ecclesiast. am 4. v. 10.

Zum fünfften / ist Petrus von weitem dem Herren nachgefolgt. **Es** Was bey der  
war zwar in Petro die Lieb gegen Christo nit gar erlöschet / vnd darumb hat er Nachfolg  
noch ein Begird gehabt / ihme nachzufolgen / vnd zu wissen / was es für ein End  
mit ihm nemmen wurde: dieweil aber auch die Furcht des Todes in ihm war /  
hat er sich zum Herren nit näheren wollen / damit er nit in Verdacht käme /  
daß er einer auß seinen Jüngeren seye / vnd auch ergriffen würde. Ist also nur  
von weitem hernach gefolgt. Da sehen wir / was die Menschliche Furcht ver-  
möge / welche vns an vilen guten Dingen verhindert / vnd von Christo Matth.  
10. höchlich ist verworffen worden / da er gesagt: Ihr sollt die nit fürch-  
ten / welche eweren Leib vmbbringen. Darumb sollen wir daffter dar-  
wider streiten / vnd dieselbige bey vns nit lassen einwurzeln; insonderheit sollen  
wir vnser zeitliches Leben / vnd andere Güter nit gar zu fast lieben / sonder wo  
es die Ehr Gottes erfordert / vnd wir etwan zu einer Todtsünd wolten ange-  
triben werden / ehender das Leben / vnd alles anders lassen / als G. D. beleydt-  
gen. Dann welcher sein Seel / wider G. D. / in diesem Leben lieb hat / der  
wirdt sie in jenem Leben verlihren. Ioan. 12. v. 25. Eben dise Meinung hat  
es mit den zeitlichen Gütern. Dann was hat die Hohenpriester / Pharisser /  
vnd Juden zu so großer Gottlosigkeit gebracht / daß sie den Herren so jämmer-  
lich ermörderet / als dieweil sie ein Weltliche Furcht gehabt / sie möchten vmb  
das ihrige kommen. Wann wir ihn (sprechen sie bey dem Ioan. am 11. v.  
48.) also gehen lassen / so werden alle in ihn glauben / vnd werden die  
Römer vnseren Orth / vnd Volk hinweg nemmen. Auß solcher  
Furcht haben dise Leuth G. D. / vnd alles Göttlichen Rechts vergessen / vnd  
damit sie ihr Zeitliches nit verlihren / das Himmlische in die Schanz geschla-  
gen / vnd vergeben. O wie oft geschicht dis noch von ertlichen Politicis / wel-  
che die Kirchen vmb den Galgen / die Seelen vmb ein Stück Erden / vnd vmb  
eine territorialem Iurisdictionem, eder Lands Herrlichkeit den wahren Glau-  
ben / die iura patronatus, sambt den heiligen Gütern / vnd Lebendien hin-  
geben.

Zum sechsten / ist Petrus in den Vorhoff des HohenPriesters gan-  
gen / vnd hat sich bey dem Feuer zu den Dieneren der HohenPriester / vnd  
Kriegtsknechten gesellet / vnd dardurch in noch mehrere vnd gegenwertigere Ge-  
fahr

Petrus aibe  
sich bey den  
Hoffknechten  
in Gefahr.

fahr züfündigen selbst vermessentlich eingesteckt. Da hat es gewislich geschahen / wer die Gefahr liebt / wirdt darinnen zu grund gehen. Wäre Petrus herausen gebliben / vnd diser Leuth mißlig gangen / wäre er wie andere Apostel vnangefochten gebliben. Aber er hat die Fürwitz büßten wollen / vnd ist in den Vorhoff durch die Zulassung eines Weibs / nemlich der Thürhüererin / hinein geschlichen. Vnd diß hielt er für ein grosses Glück / daß er also eingelassen ward / welches doch sein Unglück gewesen. Dann mit diser gelegenheit ist er vnder die böse Gesellschaft gerathen / den Dieneren des HohenPriefters in die Hand geloffen / vnd zu vnderschiedlichen mahlen gefrage worden / ob er nit auch ein Jünger Christi seye; vnd dardurch in diße Sünd gefallen. O Gott! wie ofte haben wir ein Verlangen / vnd trachen nach einem Eur / oder nach einem Amte / mit der Meinung / es werde vns gar nutz / vnd dienlich seyn / welches hernach vnser größter Schad ist! vnd diß kan auch einem Geistlichen widerfahren / daß er ein Lust bekombrt an den grossen Höfen zuseyn / vnd sich selbst beredet / er könne dorten nützliche Arbeit verichten / vnd Gutes schaffen: trawet ihm selbst zuvil / wage sich zuweit in die Gefahr / vnd verdirbt. Gewislich soll vns diß Exempel des sünenembsen vnder den Aposteln ein Wilsung seyn. Wann einer in ein frembdes Land sticht / da man ein andere Sprach redet / geschicht vil baldt / daß er desselben Lands Sprach lehre / als daß die Inwohner desselben Lands von ihm sein außländische Sprach lehren. Also gehet es einem Religiösen / der sich eigenes Gewalts / vnd ohne Befehl / oder wider den Willen seiner Oberen / an Weltlichen Höfen auffhält / oder einbringet: vil baldt wirdt er zu einem Weltlichen Hoffman / als die Hoffleuth zu Geistlichen Leuten: dahero ist ein altes Sprüchlein / Exeat ex aula / qui vult esse pius. Lang zu Hoff / lang zu Höl. Wilt du Gottselig seyn / vnd leben / soist nit nach grossen Höfen streben. Im fall aber ein Geistlicher auß Befehl der Oberen dahin verordnet wurde / hat er sich vmb diß Gehorsams willen / des Weltlichen Schutzes vnd Schirms desto mehr zugetrosten / jedoch nit wol auff sich zumercken / vnd wo ihm immer möglic / den gelibten Weg zur Versuchung auß dem Weg zugehen. Dann so ein Geistlicher auch im Gortshaus von den Ansehungen nit gar versichert ist / sonder muß stäts darwider streiten / wie vil mehr / wann er in der Welt / vnd an so gefährlichem Driß ist? so! derowegen auch zu Hoff von seinen Geistlichen Ordensübungen nichts vnderlassen. Der böse Feind ist tausentlistig; vnd hat den Perzrum in diesem Hoff anfangs durch ein schlechte Thürhüererin angegriffen. Wer wolt vermeint haben / daß dise den Fürsten der Aposteln solte überwinden / vnd zur Verlaugnung bringen? doch ist es geschahen. Darumb ist im Geistlichen Leben kein Feind zuverachten: ist Samson / Salomon vnd Petrus von dem Weib gestürzt worden / hat sich ein jeder darnov zu fürchten. Das Evangelium

Geistliche an  
Weltlichen  
Höfen haben  
auffzumercken.

him thut zweyer Thürhüterin Meldung. Die eine können wir Auaritiam, die Gletsucht nennen; die andere Carnalem voluptatem: den Fleischlichen Wollust: dise zwö Schwestern seynd die fürnehmste Thürhüterin an den großen Höfen. Dann wer nit Gelt bringt / vnd schmeiben kan / wirdt da nit gern eingelassen. Drinnen aber ist alles gericht zu dem Wollust.

Auß diesem allem lehren wir 1. Daß wir nit sollen vermessentlich vns selbst zuvil vertragen / wir sagen wer wir wollen / vnd haben sovil Guts geschan / vnd sovil Gnaden von G. D. empfangen / als vil wir wollen; dannoch sollen wir vns dessen nit vberheben / noch besser / dann andere schäzen; sonder allzeit gedenccken / alles was wir haben von Silber vnd von Gold (das ist / von Tugendren / vnd guten Wercken) stehe auff einem irrdischen Fuß / wie das jennige Bild / (Danielis am 2. v. 33.) welches durch einen kleinen Stein der Tentation vnd Menschlichen Forcht kan zer splittert / vnd zer mahlet werden. 2. Daß wir vns vor der Ewigkeit im Geistlichen außs fleißigt sollen hüten / weil sovil Übels darauß entspringet / vnd G. D. die laue Menschen gar nit leyden kan / sonder außwirfft wie ein vnützige Speiß. Apocal. 3. v. 16. 3. Daß wir vns mit allem Ernst sollen bemühen / damit wir Christo immerdar auff dem Fuß nachfolgen / vnd vns von ihm nit trennen lassen. Quis separabit nos à charitate Christi? Rom. 8. v. 25. Wer wirdt vns von der Lieb Christi absonderen? ic. weder Tode / noch Leben / ic. 4. Daß wir auch die fromme vnd Gottselige Gesellschaft nit sollen verlassen / die offer macht vil hüffe / daß wir im Guten erhalten werden. 5. Daß wir hergegen die böse Gesellschaft meyden / vnd fliehen sollen / dann wer mit Wech umbachtet / dem kläret es an der Hand / vnd kombt vnbesudelt nit darnon. Wan du wüßtest / daß einer mit Pestilenz / oder einer erblichen vergiftten Sucht behaftet seye / würdest du gewislich denselben fliehen / wann er schon dein Vater wäre. Ist aber die Ersucht vnd Pestilenz der Seelen nit gefährlicher? so ziehe dich derohalben ab von der bösen Gesellschaft / sonderlich der Weiber; vnd hüte dich vor den Höfen. Dann ist Petrus nur in den Vorhoff gangen / vnd ist ihm doch so vbel gelungen / wie wäre ihm geschehen / wann er gar in das innerste Hauß wär hinin kommen? vnd diß seynd die Staffel vnd Grad / durch welche Petrus ist zu der Verlaugnung geschritten: jetzt wollen wir die Verlaugnung selbst anhören.

V. Petrus war im Vorhoff bey dem Fawr / vnd die Thürhüterin des Hohen Priesters sprach zu den Umbstehenden: auch diser war bey ihm: zum Petro aber sage sie: Bist du nit dises Menschens Jünger einer? Er sprach / ich bins nit. Ich kenne ihn nit.

Ander Theil.

Eeeee

Vnd

Petri Ver-  
laugung.

Vnd ein anderer sprach zu ihm: du bist auch einer auß ihnen / vnd andere sagten / bist du nit auch einer auß seinen Jüngern? da laugnet er abermahl mit einem Schwur / ich kenne diesen Menschen nit. Vnd vber ein weil/ gleichfamb als vber ein stund / sprachen die Umbstehende zu Petro / du bist warhafftig auch einer auß ihnen: vnd ein Knecht / so dem Malcho / welchem Petrus das Ohr abgehawen/ befreundt war / sagt: du bist ja ein Galileer; dann dein Sprach gibt dich zuerkennen. Da sieng Petrus an zuverfluchen / vnd zuschwören / ich kenne den Menschen nit / von dem ihr saget: vnd so bald kretet der Haan zum andrenmahl /c.

Nach vñ nach  
komet man  
in die Tiefe  
der Sünden.

Hierbey haben wir zulehren. 1. Gleichwie Petrus von seinem Fall durch gewisse Stffel vnd Grad zur Sünd ihme selbst nach vnd nachden Weg gemacht / also ist er auch im sündigen selbst Stffelweis forgangen; vnd erstlich die Versuchung vnd Vermaledeyung darzu gerhan. Da sehen wir / wie wahr sey / wann man sagt: Ex optimo, nemo repente fit pessimus. Auß einem frommen Menschen / wirdt keiner auff einmahl der ärgste: sonder es hat seine auffananger folgende Grad / vnd man fangt von einem kleinen an/ bald komet man zu einem grösseren / vnd dann aber zu einem grösseren / bis man endtlich in die Tiefe der Sünden verfincket / darauf schwerlich zukommen ist. D wiewil haben diß mit ihrem höchsten Schaden erfahren! wie Andächtg / wie fromm / wie demüthig / wie gehorsamb / wie gedultig ist mancher Mensch im Gistlichen Orden durch seine erste Jahr / vnd so lang er etwas strenger wirt in der Zucht gehalten? aber so bald man ihm den Zügel hencft / vnd er freyer / gelehrter / vnd geschickter zu Vnderichtung etlicher Aemter wirt / da fangt er an auff sich selbst etwas zuhalten / andere neben ihm zuverachten / in dem Gebett / Mortification, vnd Übung der Tugend was nachzulassen / darnach allgemach der Oberen Befelch zu disputiren / darwider zu murren / lehrlich sich darwider zu setzen / vnd einwiders den Orden gar an ein Nagel zu hengen / oder doch demselben vil Vngelegenheit zu verursachen. Darumb heisset es wol: principijs obsta. Wehre dem Schadeln / sonst wirt es ein Schad. Wie mancher Dieb ist an Golgen kommen; der am ersten nur hat von einem Haller zu stehlen angefangen!

Die Sünd  
Petri wirt  
auß Umb-  
ständen er-  
wogen.

2. Lehren wir / daß die Sünd Petri nit so gar schlechte vnd gering gewesen sey. Dann 1. Er war nit gefangen / noch gebunden / noch vor dem Richterstuhl des Caypha sitz gestellt / noch mit der Folter / vnd strenger peinlicher Trug angestrengt / sondern allein von einer Magd erstlich in Cäre gefragt / ob

er nit auch einer auß den Jüngerem Christi sey / vnd nichts defsonentger hat  
 ersch also schreck en lassen. Was wurd er erst gethan haben / wann gegen ihm  
 wäre Hand angelegt / vnd Gewalt gebrauchet worden? Durch eise Magd / kan  
 wol vnser Fleisch verstanden werden. D wie offte bringe vns dasselbige gar  
 wiederlich in ein Sünd! 2. Er hat nit nur schlichthm gesagt / er seye nit ein  
 Jünger Christi / sonder auch / er wisse vnd kenne ihn gar nit / da er doch Täg-  
 lich bey ihm gewesen / Städte vnd Länder mit ihm durchreiset. 3. Das er ihn  
 nit nur einmahl / sonder zum drittenmahl verlaugnet: vnd villeicht heite ers  
 noch öfter gethan / da er wäre noch öfter gefraget worden. 4. Das er seine  
 Lananung auch mit dem Schwur beträftiget / ja sich selbst darüber versucht.  
 5. Das er alles seines vorigen Versprechens / so er dem Herren vor den an-  
 deren Jüngerem gethan: item, auch der ewigen Warnung des Herren so  
 bald ganz vnd gar vergessen / vnd nit in Obacht genommen. 6. Das er sein  
 eigene Person so wenig bedacht; in dem er einer auß den vertrauesten Jün-  
 geren gewesen / vnd eilichen Wercken Christi beizuwohnen sonderbaher beruf-  
 fen / aber vorderst das Versprechen gehabt / das er die Schlüssel zum Him-  
 mel bekommen / ein Oberster der Aposteln / vnd ein Fels seyn solte / darauff die  
 ganze Kirch wurde gebawet werden. Difes alles vnachtet / hat er den Her-  
 ren verlaugnet.

3. Wir lernen / wie groß vnser Schwachheit sey: ach wie vermögen  
 wir so gar nichts / wann Göt nit vns nit Beystand leister / vnd vor den Sündern  
 behütet! dann eben dize Sünd / welche Petrus gethan / wurde auch ich / vnd  
 du / vnd ein jeder Mensch thun / wann vns Göt nit darnor bewahrete. Non  
 est peccatum, quod fecit homo, quod non faceret omnis homo, nisi cu-  
 stodiret is, a quo factus est omnis homo: sagt der H. Augustinus. Es ist  
 kein Sünd / die ein Mensch thut / welche nit alle vnd jede Menschen thären /  
 wann es nit derjenige verhindert / der alle vnd jede Menschen gemacht hat.  
 Darumb haben wir wol vrsach / Göt ohne vnderlaß vmb solche Gnad Danck  
 zusagen / vnd zubitten / das er die Augen seiner Barmhertzigkeit von vns nit  
 wende / noch vns in die Sünd fallen lasse.

Menschliche  
 Schwachheit  
 ohne Gottes  
 Gnad.

4. Mit allem derjenige verlaugnet Christum / welcher sagt / Christus  
 sey nit der Sohn Gottes / wie Arnis gethan / sondern auch / welcher da er  
 ein Christ / vnd Catholisch ist / langnet das er ein Christ / oder Catholisch seye;  
 wie der H. Augustinus Tract. 113 in Ioannem gelehret. Item welcher zwar  
 Christum mit Worten bekennet / mit den Wercken aber nichts Christliches er-  
 zeiget. Dann verweist du (sagt der H. Bernardus Homil. in octava  
 Pasche) das derjenige Jesum für den Sohn Gottes halte / welcher weder  
 von den Verwörungen des Herren Jesu geschwüret / noch von seinen Ver-  
 spruchungen gezogen / noch von seinen Gebotten zum Gehorsam / noch von  
 seinen

Welche Chri-  
 stum ver-  
 laugnen.

seinen Nächten zur Folg bewegt wird: Er will sagen/wie kan es seyn/das einer Jesum warhaftig im Herzen erkenne/ vnd mit dem Mund der Schilz nach bekenne/welcher Jesum verachtet/nichtes auff ihn hält/vnd ihm allen Spott mit seinem Gottlosen Wandel anthut? so offte wir dann die Geburt des Herren Jesu wissenlich vberretten/verlaugnen wir denselben mit der That.

Die Sünder merken die gute Einsprechung nit.

5. Wir lehren / wie der Sünder wann er sich anfangt in die Sünd vertieffen / den guten Einsprechungen vnd Ermahnungen kein Gehör gebet; dann Petrus den ersten Hanenschrey nit gehört; wäre auch noch fürtes darzu Gehörlos gewesen / wann ihne der Herr nit herre angesehen / vnd mit seiner Göttlichen Gnad das Gehör seines Herzens eröffnet. O wie sollen wir GOTT so rechtlich vmb diese Gnad anrufen / damit wir die Stimme der Göttlichen Ermahnungen vnd Eingebungen (welche durch das Hanengeschrey be deutet werden/ wann wir in Sünden stecken) nit vberhören/sondern wie Petrus/widerumb in vns selbst gehen/ vnd vns bekehren.

Auff dem Reden wirdt ein Geistlicher erkennet.

6. Wie die Sprach den Petrum hat verrathen / das er ein Galliser sey/ also wirdt ein Geistlicher sich bey anderen durch die Sprach bald offenbahren. Wann er nemlich im Reden sanftmüthig / geduldtig / bescheiden / vnd außerbäwlich ist / niemand beleidiget / niemand vbel nachredet / sonder gern sein Besprach von Gottseligen dingen anstellet; diser kan wol für einen guten Weltweisen gehalten werden. So fern er aber geschwätzig / hochtragend / holdertisch / unbedachtsam / jänckisch /c. im reden ist / wirdt er von seinem Ansehen nit wenig verlehren. Ein schwere Kunst ist recht reden: vnd hat mancher wol 70. Jahr daran gelehret / vnd hat doch das ABE. noch nit recht ergriffen: darzu auch ein sonderbare Gnad GOTTES vonnöthig ist.

Petrus beweinet sein Sünd.

VI. Als der Hann widerumb gekröet / sahe der Herr den Petrum an / vnd Petrus ersinnert sich des Wortes des Herren; ehe der Haan zweymahl krähen würde / wirst du mich dreymahl verlaugnen. Vnd er gieng hinauff / vnd weinet bitterlich.

Da lehren wir 1. das die Prediger / Reichwäcker / Oberen vnd Seelsorger nit sollen verdrossen vnd vnwillig werden/wann sich schon die Sünder nit allzeit gleich auff die erste Ermahnung bessern / vnd vom sündigen abstecken. Hat doch auch der Haan dem Petro öfter / als einmahl schreyen müssen. Der Sünder hat dicke Ohren: es brauche etwas / bis die Stimme durchertinget; diereit sie mit der Daumwoll vller bösen Aumuhungen hart verstopft werden; welche Daumwoll unsere erste Vorelteren auß dem Paradies da sie von dem verbotenen Baum geessen/hergebracht/vns vns erblisch hinterlassen; welches gewislich ein böse Daumwoll ist.

2. Sehen wir/was für ein vnet missetliche Lieb Christus gegen den Sündigen

mitgen getragen habe/ daß er derselben / in seiner größten Drängung / vnd miten vnder seinen Todtsfunden/ dennoch in gedienck gewesen ist/ vnd den Petrum dem Hölischen Löwen/ der ihn eben verschlucken wolte / durch vertilckung seiner Göttlichen Gnad/ vnd Buszähler auß dem Rachen heraus hat gerissen. Wie oft wären auch wir schon verdorben vnd zu grund gangen/ wann die Lieb/ vnd dieses barmherzige Anschawen Christi nit gewesen wäre? wie sollen wir dann diesen H E R O D I N T W I D E R so eyfferig lieben / vnd ihm danken?

Christus schawet Petrum an.

3. In der Busz Petri finden wir diesen Proceß, vnd Fortgang / erstlich hat der Haan zweymahl geträet. Darnach hat der Herr Petrum innerlich angesehen. Drittens hat Petrus sich der Wort des Herrn erinnert. Zum vierden ist er auß dem Hof des Hohen Priesters außgegangen. Zum fünften hat er bitterlich geweinet. Eben dergleichen begibt sich noch heutigs Tags bey der Busz eines Sünders. Erstlich wirdt derselbe durch die Prediger / Weichwörter / Seelen Hirten / Seelliche Büchlein / Kranckheit / oder sonst ein Unglück / Item durch sein eigenes Gewissen / gleichsamb als durch das Haanengeschrey zur Busz ermahnet; diß hat aber noch keinen Nachdruck/ wann nit das innerliche Anschawen Christi / das ist / der Beystand der Göttlichen Gnad dargu kombt; warauff die Reu vnd Leyd / das ist / ein Abscheuen vnd grausen von der Sünd / vnd die Vermeidung aller Gelegenheitz zunsündigen erfolgt; welches sovil ist / als den Vorhoff des Hohen Priesters verlassen / vnd einen guten Fürsag sich zu besseren machen; vnd alsdann werden die Höhren der Buszähler eröffnet / vnd stießen häufig herab. Es ist nit außzusprechen / wie ein köstliches Ding es ist / vmb die rechtschaffenen Buszähler. Es lacher der Himmel / vnd alle Engel / wann der Sünder vber seine Sünd weinet. Das Gebet erwecket G D e r zur Barmherzigkeit: die Zähler aber zwingen ihn / sagt S. Hieronymus vber Hieremiam. Keiner ist niemahls für G D e r kommen / der nit erlangt hab / was er von ihm begehrt / sagt S. Chrysolomus.

Was Ordnung die Busz Petri geschehen.

4. Die alte Christenheit hat im Brauch gehabt / auff den Kirchen Thürnen / vnd Kirchen auß Eysen / oder Bläck gemachte Haanen aufzustellen / das Christglaubige Vöcklein dardurch der Busz Petri zuerinneren zur Nachfolg vnd Exempel: daß nemlich alle vnd jede durch das Anschawen eines solchen Haanens zu gleichmäßiger Reu vnd Leyd vber die Sünd / zu Vergessung der Zähler / zur Wachbarkeit / vnd auffmerckamer Anhörung des Göttlichen Wortes / Item auch zur Erkandnuß vnserer Menschlichen Schwachheit bewegt vnd angetrieben wurden. Gewißlich seynd diß nutzliche Erinnerungen / welche von vns fleißig sollen in obacht genommen werden.

Was die gemachte Haanen auff den Kirchenthürnen bedeuten.



Was zur Bus  
dienlich.

1. Petrus ist auß dem Hof des Hohen Priesters gangen / 1. damit er ein ruhiges / einsames Drey haben köndte / sein verwirrtes Gemüch zu versambeln / vnd seinen Zuhören den völligen Zügel zulassen. 2. Damit er sich von der Sociösen Gesellschaft hinweg machete / vnd nie weiter sündigte / weil er gesehen / daß er bey solcher Gelegenheit gefallen sey. Darauf zu sehen / daß derjenige / welcher vollkommne Bus thun will / dieselbe mit seinen Zuhören bestärigen / vnd alle böse Gelegenheit ohne Verzug als bald stichen vnd wirklich meiden soll. Dann die Zähler seynd Zeugen / vnd Zeichen eines zertrüßten vnd rewigen Herzens: sie seynd ein stille Weich ohne Wort: sie seynd auch ein Gnugthuung vor G D T. Darumb sagt S. Ambrosius, Lachrym veniam non postulant, sed merentur. Die Zähler begehren nie Nachsichtigung / sonders sie verdienen.

Bus soll mit  
lang verschoben  
werden.

6. Petrus lehret vns auch mit seinem Exempel / daß wir die Bus nie sollen lang verschoben. Dann so bald er sein Verbrechen erkannt / hat er zu den mittlen der Bus griffen / vnd kein Augenblick mehr verzogen.

Petrus wei-  
ner bitterlich.

7. Es ist auch kein erdichtes / sonder ein gar ernstliches Weinen gewesen: welches die Schrift ein bitterliches Weinen heißet / so nit auß Vorcht etlicher Straff / sonder auß herzlichem Lieb gegen dem Herrn / den er belästiget hätte / ist hergestossen. Mit außzusprechen ist / was er innerlich für ein Leid in seiner Seelen empfunden. Seynd also gar heisse vnd vil andere Zähler gewesen / als er wann wir auß vnseren kalten Herzen / vnd zwar öfter vmb des zeitlichen Guts willen / als vmb den Schaden vnserer Seelen vergiffen. Deswegen hernach Petrus die Zeit seines ganzen Lebens / wie glaubwürdig von ihm geschrieben wirdt / so oft er hat den Haanen tränen hören / die Zähler wegen seiner begangnen Sünd hat vergossen. O daß wir auch diesem Apostel im Bus folgen / wie wir ihme folgen im sündigen!

Warumb  
G D T Pe-  
trum habe  
sünden lassen.

8. Es hat auch G D T den Petrum dinstags lassen sünden / theils damit er / als ein allgemeiner Herr der Herde Christi desto mehr Mitleidens hernach mit seinen Schäflein haben könte (dann auch diß Drey derjenige Spruch hat: Oportet est medicum, qui aliquando aegrotaverit. Der beste Arzte ist / der auch selbst krank gewesen ist /) theils damit wir auch ein Exempel hätten einer hurtigen vnd rechtschaffenen Bus. Dann, Peccatum, quod non statim poenitentia diluit, mox ad alium trahit. Die Sünd / welche durch die Bus nit als bald außgelöscht wirdt / zieht den Menschen stracks auß ein andere Sünd / sagt S. Gregorius.

Falsche Zeug-  
nuß wider  
Christum.

V I. Die Hohe Priester aber / vnd der ganze versamlete Rath suchten falsche Zeugnuß wider Iesum / auff daß si: ihne zum Tode übergeben möchten / vnd habens nit gefunden / auch nach dem vil

vil falsche Zeugen herben kommen. Dann ihre Zeugnußten waren der Wahrheit vngemäß. Letztlich kamen zween / vnd sagten; disen haben wir sagen hören: Ich wurde disen mit Händen gemachten Tempel Gottes aufflösen / vnd einen andern nit von Hand gemachten inner dreyer Tagen wider auffbawen. Vnd es war ihr Zeugnuß vnüchtig.

Da sehen wir 1. Was diß für ein vermachter vnd bocklose Versammlung der Hohen Priestern vnd Schriftgelehrten (darunder Cayphas der Rädelsführer war) gewesen sey. Soltten nit die Eltere geschickter / vnd redlicher gewest seyn? solten sie nit die Jünger von solcher gewiltlichen Vnthat abgemahnet / vnd gesagt haben / liebe Leuth / es gebühret sich nit / vnd ist ein vnaußsprechliches Ding / daß wir wissenlich vnd süßiglich falsche Zeugen wider disen vnschuldigen Menschen bestellen / vnd anhören! es ist der Gerechtigkeit / der Wahrheit / der Lieb / dem Richteramt zuwider: wir haben darumb den allwissenden GOTT / vnd gerechte Straff zusüchen. Was wir nit wolten das vns geschehe / sollen wir andern nit thun. Welcher aber auß vns hätte es gern / daß man wider ihn falsche Zeugen zum Tode bestellere? diß hat ihnen die Verunmüßte vnd das Liecht der Natur eingeben können. Aber der grümtige / vnd bürgtliche Neid vnd Haß gegen dem Herrn hat sie also verblendet / vnd verstockt gemacht / daß sie nit offnen Augen nit haben sehen wöllen. O wie sollen wir GOTT so embsigtlich bitten / daß er vns vor solchem Teufflischen Neid vnd Haß gegen vnserem Nächsten behüte / vnd nimmer zulasse / daß wir einigen Menschen mit falscher Inzucht beschwären / oder mit Vngrund vnd Vnwarheit denselben angeben vnd verkleinere? da haben auch etliche Weltleuth vnd Politici außzusehen / die den Seiltlichen / vnd Ordensleuthen gar gramm seynd / vnd denselben offermal alles Vbel fälschlich nachsagen / vnd von denselben für wahr außgeben / was ihnen im Schlaf getraumer / oder der böse Feind eingeblasen. Aber Testis falsus non erit impunius / sagt Salomon. Prou. 9. 7. 5. Ein falscher Zeug wirdt nit vngestraft bleiben. Vnd Prou. 21. v. 28. Testis mendax peribit. Ein verlogner Zeug wirdt zu grund gehen.

Haß vnd vngerechtigkeit der Hohen Priestern.

2. Wir sehen / was der Herr für einen untadelbaren / vnschuldigen / vnd heiligen Wandel geführt habe / daß auch seine größte Feind vber allen angewendten Fleiß / dannaoh nichts böses haben sünden können / welches sie ihme nit Wahrheit / oder auch nit einem Schein der Wahrheit süßwuffen / vnd beschälder ihne beklagen wöchten. Dann eben diß / was sie auß ihn gedächret / war so vngereimbt / daß ein jeder mit Händen die Falschheit greiffen köndte: in dem der eine süßgibt / der Herr hab gesagt / ich wird disen Tempel abbrennen:

Vnschuld des Herrn.



hen: der ander/ er hab gesagt/ ich kan diesen Tempel abbrechen. Wer wisset aber nit/ daß ein grosser Unterschied ist zwischen diesen beyden: ich werde/ oder will das thun: vnd/ ich kan das thun? wievil Ding kan ein Mensch thun/ die er nimmermehr thun würde? hat also die Lüge sich selbst widerlegt/ weil sie mit ihr selbst nit vber sich stimmet. Zu dem haben sie die Worte des Herrn falschlich verkehret. Dann der Herr hat nit gesagt/ daß er den Tempel abbrechen wölle/ oder werde: sonder/ Soluite templum hoc, & excitabo illud: löset ihr diesen Tempel auff/ durch den Todt meines Leibs/ vnd ich will ihn erwecken/ das ist/ wider lebendig machen: dann er durch den Tempel seinen Leib verstanden. Vber diß/ wann der Herr schon eben das jenig/ mit sevil Worten gesagt hätte/ was ihn die beschuldiget/ so wäre es doch kein solche Red gewesen/ darumb der Herr hätte sollen gerödtet werden. Dann ob er schon hätte den Tempel zu Jerusalem abgebrochen/ so hätte er ihne doch als bald/ ohne einigen Schaden durch ein Miracul wider aufgebawet: vnd daß er solches vermöchte/ hat er am gestorbenen/ vnd schon halb verfaulten Lazaro erweisen; sinemal er eben so leicht das eine thun können/ als er das andere schon gethan hat. Vnd leglich gesetzt/ doch nit gegeben/ daß der Herr so solches thun können/ sonder auß falscher Einbildung sich dessen vergebentlich gerühmet/ so wäre doch auch solches cyeles berühren/ weil es ganz niemand nachheltig/ nit des Todts/ sonder des Lachens werth gewesen. Sagt derowegen die Schrift gar wol/ diß sey ein verächtliches Zeugniß gewesen. Da haben wir widerumb ein Lehr. 1. Daß wir allzeit vns eines solchen Wandels sollen bestessen/ damit auch vnser Feind die geringste scheinbare Klage wider vns nit führen können. Insonderheit aber/ daß auch in vnserem Euerbsündlein/ wann wir für den gestrengen Richterstuhl Gottes sollen gestellt werden/ der beste Feind vnser Ankläger/ nichts erhebliches wider vns möge fürbringen. 2. Daß wir der Wahrheit nit sollen Gewalt vnd Vnrache anthun. Dann Gott wirdt alle die verhergen vnd verderben/ welche die Lüge reden: vnd sie sind ein greuel vor Gott. Item derjenige/ der lüget/ ist ein Kind des Teuffels/ welcher ein Vater ist der Lügen; dann er hat vnseren ersten Vortreter gleich im Paradies vorgelogen/ da er gesagt/ ihr werdet mit nützen sterben. Genes. 3. 3. Daß wir vnserem Nächsten seine Wort nit sollen im Maul vmbkehren/ verändern/ vnd auff einen falschen Verstand/ daran er nit gedacht stehen/ wie diese falsche Zungen gethan; in dem sie das/ was Christus von seinem Leib gesagt/ vngleich auff den berühmten Marertalischen Tempel zu Jerusalem außgedeutet/ vnd verstanden haben.

Christus  
schweiget still:  
wirdt als ein

VII. Vnd der fürnehmste Hohe Priester stunde auff/ vnd sagte zu ihm: gibst du kein Anewort auff das/ was dise wider dich bezeugt.

bezeugen? Jesus aber schwige still; vnd antwortete nichts: dar-  
 auff der Hohepriester sprach / ich beschwöre dich bey dem lebendigen  
 Götze / daß du uns sagest / ob du Christus der Sohn des gebenedey-  
 ten Gottes seyst? vnd Jesus sagt zu ihm: du hast gesagt: aber  
 ich sage euch / daß ihr von nun an werdet sehen den Sohn des Mens-  
 chen sitzen zur Rechten der Krafft Gottes / vnd kommen in den Wol-  
 ken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider  
 vnd sprach / er hat Gott gelästert: was dürffen wir weiter Zeugnuß  
 sehen / seht habt ihr die Gottlästerung gehört: Was geduncket  
 euch? sie antworteten; er ist des Todes schuldig.

*Gottlästerer  
verflagt*

Außeist zu merken. 1. Wie böshafftig vnd verzweifelt dieser Hohe-  
 Priester müße gewesen seyn / welcher Sonnenklar gesehen / vnd vnsehbarlich  
 gewiße / daß die gegebne Zeugnisse vnrichtig vnd falsch seyn (in demahl  
 er selbst mit seinen Besellen die selbe erdichtete vnd den Zeugen in Mund ge-  
 ben) nichts desto weniger solche durch sein Fragen noch darff exaggeriren,  
 vnd groß machen / als wann sie sich wichtig / vnd einer Lebensstraff würdig  
 wären. Wolte Gott dieser Hohepriester hätte nit noch heutige Tags vil  
 Nachfolger bey den Gerichten! wie oft geschicht es / daß er wann die Amb-  
 lauch / Böge vnd Pfleger höhere Obrigkeiten selbst / damit sie von ihren An-  
 derthanan mögen grosse Geldstraffen herauf pressen / wegen geringer Ver-  
 brechen / oder auch gar vmb Büschuld / schwarze Handel wider sie anfangen /  
 auß einer Muzgen ein Elephanten machen / vnd dieselben in Elend vnd Noth  
 bringen / auch wol solcher Zeugen sich dargu gebrauchen / welche öffentliche  
 Feind / vnd bekandte Mißgunner der Beklagten seynd. Dann wann man et-  
 nem vbel wil / findet man bald ein Stecklein / damit man ihn schlage: man zie-  
 het einen von dem Zaun her auß / wie das Sprichwort lautet. Also hat  
 es dieser Hohepriester gegen dem Herrn gemacht. Aber die Vngerechtig-  
 keit wirdt Götze zu seiner Zeit auch nit vngestraft hingehen lassen: lang ge-  
 warret / ist nit geschehen: wie dann die Juden ihren Theil hernach bey der  
 Zerflörung Jerusalem trefflich bekommen.

*Böshett Cay-  
phes des Ho-  
hen Priesters.*

2. Ist sich zu verwundern ab der vberaus grossen Gedult vnd still-  
 schweigen des Herrn / welcher durch seine Göttliche Weisheit hätte so wol die-  
 sen Hohenpriester als die falschen Zeugen vor männiglich zu schanden / ja gar  
 zu nichten machen / oder disen Lugner die Zungen zum Rachen herauf zie-  
 hen / oder ganz stumm vnd vn beweglich machen können / wann er gewolt hät-  
 te / hat aber auß lauter brinnender Lieb gegen dem Menschlichen Geschlecht /  
 alles vnderlassen / auß seine Büschuld vnd auß die Wahrheit sich sturende /  
 Ander Theil. Sffff welches

*Gedult Chri-  
sti im Still-  
schweigen.*

welches der allerstärckste Schild ist wider die Calumnianten vnd Verläumbder; damit die Prophecy Dauids erfüllet wurde: Die mir vbel wollen/ haben Eytelkeit geredet/ vnd den ganzen Tag wider mich Betrügeren gedichtet: ich aber als ein Gehörloser habts nit gehört; vnd als ein Stummer meinen Mund nit auffgethan: vnd bin worden/ als wie ein Mensch/ der nit höret/ noch in seinem Mund einig Antwortung hat. Psal. 37. v. 13. Welches der Herr/ vns zum Exempel gehan/ damit wir in dergleichen Begegnissen der offentlichen vnd handgreiflichen Calumnien, vns auch der Bedult/ vnd des Stillschweigens wissen zu gebrauchen/ vnd unsere Verthädigung Göt/ vnd der bekandten Wahrheit heimzustellen; welches ein fürreffliche Weiß ist wider die Verfolger abzufigen; dann dieselben oftmahls begirig darauff lauffen vnd warten/ was einer wölte antworten/ damit sie ihne in seiner Redfangen/ oder ein vngedultiges vnd vnbefehenes Wort herauslocken/ vnd auch wider unsere Entschädigung desto mehr triumphiren können. Hat derohalben ein Mensch/ wann er mit falschen Inzichten angegriffen/ vnd beschweret wirdt/ wol auff sich Achtung zugeben/ was er reden wölte: Unsere erste Voreiteten im Paradies haben gesündigt/ vnd darnach haben sie wöllen vnschuldig seyn/ vnd sich entschuldigen: der Mann hats auff's Weib/ das Weib auff die Schlang gelaget: D wie vil besser hätten sie stillgeschwiegen: sintemal besser ist stillschweigen/ dann vbel sich verantworten. Darumb seynd diejenige sehr straffmäßig welche/ wann sie auch mit der Wahrheit eines Vnrachts überzeugt werden/ wider ihr Gewissen noch dörfen alles laugnen/ vnd dem Teufel ein Kupp abschmecken/ sie seyn vnschuldig. Göt werden sie nit berlegen/ wann sie schon bey den Menschen sich herauf legen.

Den vnschuldigen gehet allezeit vbel bey den Gottlosen.

3. Sehen wir/ wie es den Vnschuldigen bey den Gottlosen eracht; weil Christus zu des Hohen Priesters Frag hat stillgeschwiegen/ hats der Hohen Priester auch vngleich angenommen/ vnd solches Stillschweigen auff's ärgst außgelegt/ vnd Christum für einen vom Teufel Besessenen Mann gehalten/ dieweil er ihn angefangen zubeschwören/ gleichwie man die Wesen beschwöret/ vnd von ihm wissen wöllen/ ob er Gottes Sohn sey/ oder nit: welches er nit darumb gethan/ daß er ihm wölte Glauben geben/ wann ers bekennen würd; sonder daß er ihn noch weiters lästerte/ wie er hernach im Werck erzigt. D H E R R J E S U/ wer wölt nit auch gern vmb deiner willen inn dergleichen Schmach vnd Vnbill gedultig seyn/ wann er betrachret/ was du von vnserwegen mit höchster Gedult vnd Sanftmuth hast außgestanden/ dann was ist vnser Leyden alles gegen dem deynigen gerechnet? du bist der ewige Sohn Gottes! du bist die höchste Vnschuld vnd Gerechtigkeit selbst. Ist derohalben

ben die höchste Unbilligkeit vnd Gottlosigkeit; wann man dir auch die geringste Schmach anthut. Ich aber bin ein elender sündiger Mensch; vnd ob ich schon etwann in der jenigen Sach/die man mir fälschlich zumisset/ vnschuldig bin/ so hab ichs doch in vil andere weg durch meine große Sünd wol verdrinet/ daß man mir allen Spott vnd Hohn anthut.

4. Ist zu merken/ wie hoch Christus seinen Himmlischen Vatter habe respectirt/ vnd in Ehren gehabt/ dann so bald er hat er hören seinen H. Namen nennen/ in der Frag/ Ob er ein Sohn sey des Ebenedeyen Gottes; hat er zureden angefangen/ vnd seine Bekandnuß gerhan/ da er doch zuvor stillgeschwiegen/ als man ihn anderer Sachen halber anlagte: vnangesehen er wol wist/ daß der HohePriester auß dieser Antwort auch Gelegenheit würde nemmen/ ihn weiters zuverfolgen. Darauf wir lehren; daß wir wo es die Ehr des Göttlichen Namens erfordert/ nit sollen stillschweigen; vnd benebens auch vnseren Oberen vnd Prælaten/ wann sie vns heissen etwas reden/ oder thun/ so nit vnzulässig ist/ Gehorsam leisten/ vnd folgen/ insonderheit aber vnseren wahren Christlichen Glauben/ da wir darumb Richterlich gefragt werden/ ohne Schenck sollen bekennen.

Christus bekennt sein Gottheit.

5. Hat Christus die Warheit sein rund bekennet/ da er geantwortet/ du hast es gesagt; Ich bins/ nemlich Christus der Sohn des Ebenedeyen Gottes: vnd damit er sie von ihrem Irthumb erledigte/ den sie von ihm hatten/ als seye er nit der Sohn Gottes/ dieweil er dazumahl vor ihnen so verächtlich gebunden stünde/ hat er auch des letzten Gerichts meldung gerhan/ daß er kommen werde in den Wolcken die Welt zu vrtheilen/ nach der Prophecey Daniels am 7. v. 13. Wodurch er sie die Gerechtigkeit besser in obacht zunehmen hat er jeneren wöllen. In bedencken/ daß sie noch wurden müssen vor dem strengen Richterstuhl Gottes/ darauff er selbst sitzen werde/ vmb ihr Vrtheil Reichenschaft geben.

Sagt ihnen sein Erkandnuß vor.

6. Ist wol zu merken/ daß der H. ERN sagt/ A modò videbitis filium hominis, &c. Von nun an werdet ihr des Menschen Sohn sehen/ &c. Er will sagen/ es werde nit lang anstehen/ vnd seye kein lange Zeit dahin/ bis sie für seinen Richterstuhl werden gestellt müssen werden/ theils im particular Gerichte; worvon sie alle nit wirt seyn: dann so bald ein jeder auß ihnen sterbe/ habe er dasselbe Gerichte zuüberstehen; theils im allgemeinen Gerichte: dann Tausent Jahr seynd vor G. D. / als wie der gestrige Tag/ der verflissen ist. Psal. 89. v. 4. Wurde also die Straff nit lang anbleiben/ wann man dise Zeit gegen der Ewigkeit rechne. Mit diesem heylsamen Bedanken von dem letzten Gerichte können wir vns auch von den Sünden erretten/ wann andere mortuus nit helfen wöllen.

¶¶¶¶ 2

7. Daß

7. Daß dieser HohePriester sein Kleid zerissen / war ein purlauterer / aber Teuffliche Gleisnerey / vnd Verleugerey. Dann er dadurch wolte an-  
 gesehen werden / als habe er ein höchstes Mißfallen ab der Dnehr Gottes die  
 Christus hätte Gott / durch seine Bekannnuß / daß er Gottes Sohn sey / an-  
 gesehen. Da doch dieser HohePriester der größte Schalk im Herzen gewe-  
 sen. Dann ihm sein Gewissen sagte / vnd die wunderbare Aufferweckung  
 des Lazari neben unzählbaren anderen Miraculen / ihne auch vberwisse / daß  
 Christus nothwendig müsse etwas mehrers / als nur ein pur lauterer Mensch /  
 vnd gar kein Gottlästerer seyn / wie er ihn Gottlästerlich genennet / vnd des-  
 wegen auch sein Priesterliches Kleid zerissen / zum Zeichen / daß Christus  
 Gott gelästert habe: aber eben auß diesem sehen wir den vnergründlichen  
 Habschlag Gottes. Dann wie der HohePriester Cayphas zuvor hat ver-  
 wissend mit Worten geprophezeit / da er gesagt / Es sey besser / daß ein  
 Mensch sterbe / als daß das ganze Volk zu grund gehe; also hat er des  
 Driß vnwissend mit dem Werck erwisen / daß das Jüdische Priestertum  
 hienit zerissen sey / ein End habe / vnd auffhöre / wie Hieronymus vber das  
 26. cap. Matthæi erinnert; wie dann diese Zeressung des Kleids / auch zu er-  
 kennen gibe / daß einweder dieser HohePriester in der H. Schrift vnd dem  
 Befehl Moyses gar vnerefahren / oder doch gar vnbesonnen / vnd mit Neid vnd  
 Bosheit / bis an den Krügen angefüllet gewesen sey / daß er nie in Obacht ge-  
 nommen was Leuitici am 21. geschriben stunde: dann alldort dem Hohen  
 Priester außdrucklich verboten wirdt / daß er sein Kleid nie solle zerissen.  
 Wolte Gott / es gebe nie noch dieser Zeit vnderweilen etliche hohe vnd sün-  
 de Geistliche Personen / die mehr in Politischen / vnd Weltlichen / als in  
 Ambis Sachen erfahren seynd / vnd besser wissen von den Hunden vnd Rossen  
 zu dicituriren / als von der heiligen Schrift / vnd Glaubens Secretis zu sein.

Was die Zer-  
 reißung des  
 Hohen Prie-  
 sters Kleid be-  
 deutete.

8. Auß des HohenPriesters zusprechen / vnd falsche Bestichtigung /  
 daß Christus durch seine Bekannnuß habe Gott gelästert / haben alle Anwe-  
 sende einhellig ihne verdammt / vnd außgeschrien: er ist des Todes schuldig.  
 Sibil vermag 1. das böse Exemp. I der Oberkeit / daß die Vnderthanen / wo  
 sie sehen / wo die Oberkeit hinauß will / vnd was ihr angenehm vnd gefällig ist /  
 derselben gar bald nachfolgen / vnd rangen / was sie ihnen vorpfehlen. Wel-  
 ches sonderlich im Bösen zugesehen pflegt: dann im Guten ist man zur  
 Nachfolg bey weitem nit so hurtig / so auß unserer verkehrten Natur herrühret.  
 2. Wir sehen auch die Eckschertigkeit / vnd falsches berriegliches Vertheil der  
 Welt / die das Weiße Schwarz / vnd das Schwarze Weiß: das Liecht Fin-  
 sternuß / vnd die Finsternuß das Liecht: die Vnschuld Sünd / die Sünd  
 Vnschuld vde Wahrheit Lüge / vnd die Lüge Wahrheit heisset. Also hat Chri-  
 stus /

Die Vnder-  
 thanen fallen  
 der Oberkeit  
 im Bösen  
 bald bey.

mus/so Gott selbst war/müssen ein Gottlästerer seyn bey denen/welche selbst die größte Gottlästerer gewesen: vnd haben ihme das Leben abgesprochen/ ohne welchen sie selbst nit haben leben können.

9. Es ist auch noch diese Gottlosigkeit des Hohenpriesters mit einge-lossen/ daß er als ein Richter des Volcks die Driß das Urtheil dem Volck vnd den Henckersknechten/ die herum stunden/ vbergeben/ vnd heimgeschicket/ in dem er dasselblge gefragt/ Quid vobis videtur? Was gedunckst euch? Ist ihm nit also/ daß er den Tod verschuldet habe? wer hat jemahls einen solchen vnmenslichen Proceß gesehen/ oder von dergleichen Vngerechtigkeithen gehört? da haben sich alle Richter vnd Obrigkeiten zuspiegeln/ vnd zulehnen/ daß sie mit den Beklagten nit sollen anderst umgehen/ als wie es die Ordnung des Rechts/ vnd die Christliche Lieb erfordert.

VIII. Darauf haben die Männer/welche Jesum gebunden gehalten/ ihme verspottet/ ihme in das Angesicht gespeyet/ mit Häuffen geschlagen/ verdeckten ihm die Augen/ gaben ihm Backens- streich/ vnd fragten: Prophezehe vns Christe/ wer hat dich geschlagen?

Christus wirdt ver- spottet/ vnd speyet/ ic.

Da sehen wir 1. Was die Welt nit leyden kan. So bald Christus be-kennt hat/ daß er der Sohn Gottes sey/ haben alle an ihn Hand angelegt/ ihne auff das spöttlichst erschreyet/ vnd grausamblich verfolget: eben also gehet es noch dieser Zeit allen denen/ die sich bekeissen/ daß sie durch ihre Gottseligkeith leben vnd Christlichen Wandel Kinder vnd Söhne Gottes seyen. Dese haben nichts anders/ als Verpottung/ Schmach/ vnd Unbill von der Welt zugewarten. Alle/ die wollen Gottselig leben in Christo Jesu/ werden Verfolgung leyden: sagt der Apostel/ 2. Timoth. 3. v. 12.

2. Vier Stück haben die Henckersknecht an dem Herren die Driß verpöbet. Erstlich haben sie ihn mit Häuffen vnd flachen Händen geschlagen/ wie sie gemöcht: darnach haben sie ihm das Angesicht mit Spetcklen/ vnd Rog- auffß häßlichst besudelt/ welches bey den Juden für ein grosse Schmach gehalten ward. Drittens haben sie ihm die Augen verbunden/ vnd mit ihme die finstere Meut/ oder den Blinden gespillet. Viertens haben sie noch Schmachwort darzu geihan/ sprechend/ er solte prophezeihen/ gleich als wann er ein falsch angegebener Propheet wäre/ vnd hette sich mit Vngrund für einen Propheeten außgeben: darumb sie wol köndten also mit ihm Kurgewalt vnd das Gespött treiben/ welches der Herr alles mit höchster Gedult vbertragen/ vnd ist erfüllt worden/was Isaiam am 50. geschrieben: Ich hab mein Angesicht nit abgewendet von denen/ die mich scholten/ vnd verspöyeten.

Christi höch- ste Gedult in dieser Ver- spottung.

¶ Sffff 3 ¶ Und



UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK PADERBORN



Vnd am 13. Cap. Er hatte weder Gestalt/ noch Schöne / wir sahen ihn/ aber er hatte kein Gestalt / vnd wir hielten ihn für einen Auffer-  
 tigen. Vnd im 21. Psalm. Ich bin ein Wurm/ vnd kein Mensch/  
 ein Gespöht der Juden/ vnd Verachtung der Völker.

Welche den  
 Juden in  
 Verpottung  
 Christi nach-  
 folgen.

3. Wir haben vns wol auffzusehen / damit wir disen bösen Tüben nit  
 nachfolgen. Dann 1. so offit wir vnseren Nächsten verspotten / verlachen/  
 verschmähen / oder vnbillig schlagen / thun wir solches Christo / welcher ge-  
 sagt: was ihr einem auß meinen geringsten thun werdet/ das habt ihr mir ge-  
 than. Vnd wann wir solche Ungebühr wider die Obrigkeit / wider die El-  
 teren / vnd vnser Vorgesetzte verüben / schlagen wir Christum zum Handt/  
 vnd in das Angesicht. 2. Die jetzigen schlagen auch Christum mit der Faust/  
 das ist/ mit zugeschlossener vnd zusammen getruckter Hand / welche die jetzi-  
 che Güter durch allerley Vngerechtigkeit zusammen raspeln / vnd gegen den  
 Armen vnbarmerzig seynd/ niemand/ was ihm gebühret/ geben; auch ihren  
 Glaubigern das ihrige vnbillig weiß vorenthalten: die aber schlagen Chri-  
 stum mit der offenen vnd flachen Hand / welche ihr Hab vnd Gut/ vnd was  
 ihnen Göt bescheret / zu nichts anders / als zum Wollust vnd Eitelkeit / oder  
 zu Erlangung grosser Ehr / ohne Gottesfurcht anwenden / vnd verschwenden.  
 3. Wann wir vnser Gewissen mit vnreinen Gedancken vnd Todtsünden  
 schändlich betrachten vnd besudeln / speyen wir Geistlicher weiß Christo ins  
 Angesicht/ vnd verachten sein Gnad / die er vns erwisen / da er vns mit seinen  
 Zähnen / blutigen Schweiß / vnd bitteren Leyden vnd Sterben hat in dem  
 Tauff abgewaschen/ vnd von aller Vnsauberkeit hat gereiniget. 4. Wir ver-  
 decken das Angesicht Christi/ wann wir bey vns selbst wünschen / vnd wollen/  
 daß Christus vnser Vossheit vnd Sünden nit sehe/ damit wir desto freyer sün-  
 digen/ vnd er vber vns nit richten köndie; oder wann wir also verwegen / vnd  
 vermessenlich sündigen / gleich als wann Göt von vnseren Misscharen gar  
 kein Wissenschaft hette/ vnd blind wäre. Item, wann wir das Gewissen also  
 vndertrucken / vnd so weit mit Sünden / lästern / vnd bösen Begirden ver-  
 blenden/ daß es ganz vnempfindlich wirdt/ vnd nimmer mehr sich reget / noch  
 durch Strachel anmeldet/ man sündige gleichwie man wölle. 5. Dife haben  
 Christum für einen falschen Propheten / die weder seinen Versprechungen /  
 noch seinen Verowungen Glauben geben / oder doch also Gottlos leben / daß  
 ob sie schon mit dem Mund den Glauben bekennen / doch denselben mit dem  
 Werck lauquen. 6. Ist es nit erschrecklich zu hören / daß dife verzweifelte  
 Leuch Christo eben in denen Dingen/ in welchen er ihnen die größte Güte hat  
 erwisen/ so vberaus vnmenslich vnd grauamblich auff allerley erdenkliche  
 Weiß tractiret, vnd geunehret haben! Christus hat mit seinem Speichel ihre  
 Sünden

Blinden sehend / Ioan. 9. v. 6. vnd ihre Stummweydeud / vnd ihre Gehör-  
lose hörende gemacht / Marci 7. v. 33. vnd sie ver spreyen seine heilige Augen/  
Ohren / Mund / vnd das ganze Angesicht / mit ihrem sinkenden Speichel  
vnd Nos so jämmerlich / daß er keinem Menschen mehr gleich sithet. Ist das  
nit ein Teufftliche Gottlosigkeit! Deuteronomij am 25 c. v. 9. wurde zwar  
befohlen / daß man dem jenigen / der seines ohne Leibs Erben gestorbenen Bru-  
ders Namen nit erwecken / noch desselben Haus erbawen wolle / ins Angesicht  
spreyen soll: Christus aber hat nithe dergleichen gethan / sonder vil mehr hat  
er das ganze Menschliche Geschlecht / welches der erste Vater Adam neben  
ihm selbst zugrund gertret / vnd Geistlicher weis vmbgebracht hatte / wider  
auffertwecht / vnd auffertbawet / vnd dannoch ihun ihm die Juden den Spott  
an / daß sie ihme nit anderst ins Angesicht spreyen / als hette er der größten Un-  
scharen eine begangen. O wie offte seynd auch wir gegen GDeit vnd vnserem  
Erlöser eben in denen Dingen / worinn er vns die größte Güttharen erweisen/  
gangs sträflicher weis vndanckbahr? wie mancher Mensch mißbrauchet sein  
Gesundheit / sein Schöne vnd Stärke des Leibs / seine anderwertige Gaben /  
die ihm GDeit mitgiltlich hat mitgetheilt / zum Spott vnd Hohn seines  
Schöpfers. Wie vbel schilt vnd sucht man bey den Wunden / bey dem Blut/  
bey dem Leyden vnd Sterben Christi / bey allen Sacramenten / welche doch  
verordnete Mittel seynd zu vnserer Seeligkeit! wie ärgerlich vnd oberbestäl-  
lich sauffet man sich voll mit Wein vnd Bier / zur höchsten Verachtung  
GDies / vnd zum Verderben der Menschlichen Natur / da doch solche Sa-  
cken GDies allein zu Erhaltung / vnd Labung des Menschen seynd angesehen/  
vnd mitgetheilt worden!

## Trost.

**S** Christenmensch / wie kan es seyn / daß du nit auch gern vmb  
Christi willen allerley Verfolgung / böse Wort / Schläg vnd Str eich  
aufstehest / wann du dich erinnerst / wie der gütigste Jesus von dei-  
nerwegen einen so harten vnd grausamen Backenstreich hat eingenommen?  
wir werden dessen in dem H. Sacrament der Firmung ermahnet / wann der  
Bischoff einem jeden / den er firmet / mit der Hand auff den Backen schlägt/  
als wolte er sagen: Sehe nun hin / vnd seye bereit vmb deines Erlösers willen  
geschlagen / gestossen / vnd auff allerley weis auch am Leib geplagt zu werden/  
vnd für deinen Wahren Catholischen Glauben zu sterben / da es die Noth er-  
fordern wirdt / vnd laffe dich durch kein Menschliche Forcht darnon abschre-  
cken. Fürwahr ein vberaus Tröstlicher Gedanke ist es in allerley Trübsal/  
wann

wann

wann man dieses jämmerlichen Streichs / vnd diser kläglichen Nacht / welche der Herr in dem Hauff des HohenPriefters zugebracht / ingedenck ist.

### Seuffzer oder Gebett.

**A**llegedultigster Herr Jesu / wie erschrocklich / grau-  
samb / vnd vnamenslich seynd die Kriegsknecht vnd Juden mit dir  
vmbgangen / nachdem sie dich im Garten gefangen / gebunden / durch  
den Seberbach geschleiff vnd gezogen / bis si: dich in das Hauff Anna des Ho-  
henPriefters gebracht haben / welche Frau / ambfey weder mit Worten auf-  
gesprochen / noch mit Zuhren kan gnugsamb beweinet werden. O daß ich ein  
solches Mitleiden köndte mit dir haben / vnd im Herzen empfinden / wie es sich  
gebühre / vnd seyn sollte!

Man hat dich für den Obersten der 70. Elisten / Schriftgelehrten /  
vnd Gesawer skändigen / als wie ein Vbelthäter für-gesetzt / höchlich anlage-  
schmächtlich verachtet / vnd mit falschen Zungen vberweissen wölen. O wievil  
anderst haben sie dich vor wenig Tagen in die Stadt geführt / da man geschrye:  
Danna dem Sohn Dauids. Benedeyet sey der da komet im Namen des  
Herrn! jetzt hat es geschissen / vermaledeyt seye der Vortsiesterer. O Du  
beständigkeit der schönen Welt / wer wolt etwas auff dich bauen? O süßer  
Jesu gib mir die Gnad / daß ich die leichfertige Welt hasse / vnd sieche / mich  
vor ihrem Verrug hütte / vnd hinsüro all mein Hoffnung auff dich manen Er-  
löser setze / aller Vbeständigkeit Feind seye / vnd im Guten verharre. Dir sag  
ich höchsten Dank vmb dein Gedult / vnd Demuth / mit welcher du dich alles  
hast leyden / vnd aufstehen wölen: vnd verleyhe mir auch die Gnad / daß ich  
auch falsche Verlichung / vnd vnwarhafftige Auflagen von demewigen  
starkmüthig gedulde / vnd vbertrage.

Sie fragten dich von deiner Lehr / nit daß sie von dir lehren / oder dir fol-  
gen wölen / sonder daß sie dich in Worten fingen / verachren / vnd verspotten  
köndten. O gültigster Herr / gib mir / daß ich deiner Lehr mit besserer Mei-  
nung nachtrachte / derselben Folg leiste / vnd sie von Herzen geem lehre. Dañ  
ich nit zweiffeln soll / sie sey ganz heilig / vnd von Gott. Ist aber das nit zu-  
erbarmen / daß die höchste Weißheit Gottes von der Menschlichen Daws-  
senheit / oder vil mehr Ehorheit examinire / vnd zu Nied gestellt soll werden?  
Haben nit die Schriftgelehrten dich / O Herr / im Tempel gar offte hören leh-  
ren / vnd predigen? was fragen sie dann allererst von deiner Lehr? ist dann bil-  
lich / daß die Göttliche Wahrheit von der Falschheit gerechtfertiger: das Liecht  
von der Finsterniß geurtheilet / daß die Vnschuld von der Bosheit verdam-  
mit werde? O mein Herr Jesu / gib mir / daß ich an deiner Lehr niemahls  
zweifelle

gewisse / sonder dieselbe wider alle Anseher verthädige / vnd darfür außserben  
bereit seye / vnd begehre !

O vnschuldigster Herr Jesu / wie vnbarmerzig / vnbillig / schwäch-  
lich vnd schmerzlich war der grausame Backenstreich / welchen dir des Ho-  
henPriesters Knecht hat geben / also daß dein H. Wang nit allein Bluroth /  
sonder schier ganz er schwarzet / vnd auffgeschwollen ist. Ach ihr Engel / wa-  
rumb habe ihr solche Schmach vnd Unbill gebuldet / vnd an diesem Gottlosen  
Diener nit als bald gerochen ? Aber weilt du / O gültiger Jesu / es hast auß  
lauter Eheb gegen vns gedulden wollen / haben es die Engel müssen lassen gesche-  
hen. O daß ich ein Sünderlein hette vor dieser Eheb ? O wie bin ich so hefftig /  
jornig / vnd rachgütig / wann man mich nur mit einem trummen Wörtlein  
anrühret ? was wurde ich thun / wann man mich mit der Faust ins Gesicht  
schlage ? Gewißlich solte ich elender Mensch vil mehr vber mich selbst jornig  
seyn. Dann da ich die Säch recht erwige / so befinde ich / daß ich Täglich eben  
das thue / was dieser Knecht gerhan hat ? dann wann ich sündige / was thue ich  
andere / als daß ich dich / sovil an mir ist / mit der Faust in dein Angesicht schla-  
ge ? darein speye ? dich verlache / vnd verspotte ? O wehe / vnd aber wehe mir  
armeligen / vnd verwichen Sünder ! O Herr Jesu / vergib mir meine vil-  
fältige Unbilligkeiten vnd Mißthaten ! sibe mir an mein Döhhelt / sonder  
dein Güte vnd Barmherzigkeit. Ach wie schäme ich mich vor dir / wie werer  
es mich / so vbel ! wie inniglich begehre ich mich hinsüro zubesseren ! Gib mir  
dein Gnad dargu : hilf mir alle Ansechungen vberwinden / vnd auch die klei-  
nen Sünd vermenchen / wol dir auch dieselben sehr mißfallen. Ich hette an  
keiner statt diesen Backenst. eich solen einnehmen : du hast denselben nit ver-  
dient ; dann du selne vnrecht Red niemahls gerhan hast : aber ich hab offte vn-  
rechte vnd sträfliche Reden geführt ; welche eines solchen Backenstreichs wol  
würdig gewesen. Ach gib mir die Gnad / daß ich mit Vbelreden weder dich /  
noch meinen Nächsten jemahls mehr beleidige / sonder mich allezeit beßeisse /  
nur das jenige zureden. was dein Ehr befürdern / vnd dir wolgefällig seyn kan.

O du gefangener Herr Jesu / nachdem du bey dem HohenPriester An-  
na bist genug verhonet / vnd verspottet worden / hat man dich gebunden zu einem  
noch ärgeren / das ist / zum Cayphas geführt. O du sanftmüthiges Läm-  
lein / wie vbel wirst du daselbst empfangen ? O daß ich für dich hett leyden könn-  
en ! aber ich sorg / es wurde mir / als wie dem Petro ergangen seyn. Welcher /  
als er in den Vorhoff kommen / hat angefangen zu wandeln / bis er gar gefal-  
len / vnd dich verlaugnet. Ach mein hergallerliebster Herr Jesu behüte / vnd  
stärke mich / daß ich niemahlen einen solchen Fall ihue / oder in ein solche  
Sünd gerathe : sonder verleyhe mir die Gnad / daß ich alle böse Gesellschafft  
vnd gelegenhelt züsündigen stiche ; daß ich mir nit selbst zuvil vertrawe / oder  
Ander Thell. ver.

03333


vermeffen sey/ oder mich stärker vnd besser/ dann andere achte/ sonder meiner Schwachheit ingedenck sey; daß ich mich die Menschliche Furcht/ vnd eigene Lieb mein Leben zuerhalten/ zu keiner Sünd bewegen lasse; daß ich die gute Warnungen nie in Wind schlage; daß ich dir nie nur von weitem/ sonder in den Fußstapffen nachfolge; daß ich zur Zeit des Gebets nie schlaffe/ sonder fleißig wache/ vnd Gnad allen Anfechtungen Widerstand zu thun begehre: insonderheit aber/ daß ich alle fürwitzige vnd vnnothwendige Gespräch mit denen Personen/ die mich seilen können/ gänzlich vermeide. Dann so du nie mein Schilt vnd Beschirmung bist/ ist es mit mir auß/ vnd geschehen.

O Herr Jesu/ dir ist mein Schwachheit bewußt/ darumb bitte ich dich demüthig/ wann es sich laider begeben solt/ daß ich mich mit einer Sünd wider dich vberschen wurde/ du wollest deiner Barmherzigkeit nie vergessen/ sonder mich also anschawen/ wie du den Petrum hast angeschawet/ vnd mit deinen Augen die Wasserbrönnen der Zähren/ meinem Herrn die wahre Keim/ meiner Seel den kräftigen Willen wider vmbzukehren/ verleyhen/ damit ich durch ein rechtschaffene Buß wider zu Gnaden/ wie Petrus/ gelangen möge/ vnd nie in der Vnbußfertigkeit oder Verzweiflung/ wie Judas/ sterbe. Duß alles bitte ich O allergütigster/ mildester/ barmherzigster/ vnschuldigster/ geduldigster/ süßster Herr Jesu/ durch dein bitteres Leyden vnd Sterben. Amen.

### Die Achte Betrachtung.

Wie der Herr Jesus ist zum Pilato geführt worden / Item / was sich mit dem Verächter Juda / vnd sonst dazumahl hab zugetragen.

Euangelium Matthæi 27. Marci 15.  
Lucæ 22.

 A es nun Morgen ward / hielten alle HohePriester / vnd die Eltesten des Volcks einen Rath vber JEsum / wie sie ihn zum Tode vberantworteten. Vnd sie kunden ihn / vnd führten ihn hin / vnd vberantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. 22.

Glaw

Glaubens Lehr.

I.

**D**ie Juden vermeinten / sie wurden vnrein / vnd vnüchtlig die Osterpfelz zuessen / wann sie in das Richthaus / da man die B. beschärer zum Tode verurtheilt / eingetogen; herentgegen hetten sie kein Abschewen vnbillicher vnd mörderischer weis den Tode des vnschuldigen Herrens zubegehren. Also gehet es auch vnserem Segenheit / welcher für ein grosse Sünd hält den Newen vnd gebesserten Calender anzunehmen / vnd vom alten zuweichen; entgegen nimbt er ihm kein Gewissen / den wahren alten Catholischen Glauben zuverlassen.

Stiefneren der Juden.

II. Man finder wol Leuth / die gern wolten ein satzen Bericht von der wahren allein Seeltigmachenden Religion haben / well sie vnderwellen merken / das es mit ihrem Glauben nit rechte hergehe; aber sie segen hernach nit mit rechtem Ernst darauff / vnd suchen die Mittel nit / oder da sie dieselbe an der Hand haben / greiffen sie nit nach denselben / wie es sich gebührte / vnd machens wie Pilatus / als er von der Wahrheit gehöret / sprach er / was ist die Wahrheit? hat aber der Antwort nit erwartet; da es doch der Mühe wol wäre werth gewesen / das er den Herzen drüber hette angehört. Enzzwischen kombt der Tode / nimbt solche Leuth ohn den wahren Glauben / vnd rechtschaffene Sacrament der Suß vnd Communion hinweg / mit ihrem ewigen Verderben. Da soll man alle Gesellschaft vnd respect auff ein seyen segen / bis man den wahren Glauben erkennet.

Man soll der erkandten Wahrheit nachsehen.

III. Es hat der Judas in aller seiner Gottlosigkeit das vnrecht erworbene Gelt nit behalten / sonder zuruck tragen / vnd weisen zu ölen / das man das vnrechte Gut soll wider geben. Wortinn sich die spiegelten sollen / welche lehren / die Sünd werde durch den blossen Glauben vergeben / vnd nit zugerechnet; woraus folget / das ein Dieb gerecht werde / er gebe gleich das gestohlene Gut wider / oder nit; wann er nur glaube / die Sünd seye ihm durch die Verdienst Christi verzyhen.

Sünd wirdt nit durch den blossen Glauben entlassen.

Lebens Lehr.

I.

**E**s nun nach verstoffener grausamer Nacht / in welcher der Herr ist gefangen / vnd auff das vbleist tractiert worden / der Tag angebrochen / seind die Hohepriester vnd Eltesten des Volcks wider zusammen kommen / vnd nachdem sie ihn abermahl gefraget / ob er Christus / vnd der Sohn

83333 2

Sohn Gottes sey / vnd er solches bekennet / haben sie ihn zum Tode verurtheilt / seynd auffgestanden / vnd haben mit Begleitung der ganzen Volkmenig / ihn gebunden / als einen der den Tode verschuldet / zu der Weltlichen Obrigkeit / das ist / zum Pontis Pilato geführet / welcher in solchen Bluthändlen pflegte mit der Execution das Drißell zu vollziehen. Da können wir beherbergen / was abermahl für ein Spott vber den Herren gangen sey : was für ein Schlächter / für ein Beschrey / für ein Verachtung / für ein schlagen vnd stossen auff der öffentlichen Gassen wider ihn diese vnfinnige Leuth verweht haben. Welches der Herr alles mit höchster Sanfftmuth vnd Gedult gelitten : vnd zwar vmb sovil desto lieber / dieweil er nit nur für das Jüdische Volk / sondern auch für die Heiden schaffe wolte sterben ; ist derowegen auch auß sonderbahrer Fürsichtigkeit Gottes geschehen / daß er dem Pilato / als einem Heidenischen Richter / ist übergeben worden. Darauß wir lehren / daß Schmach vnd Dabill vmb Christi willen von menigltich / ohne vnderscheid der Personen anzunehmen / vnd zu übertragen sey / sie kommen her / von wem sie wollen.

Dabilligkeit  
sollen wir gedulden / sie komme her / von wem sie wolle.

Man findet Leuth / die sagen / ich wolte diß oder diß gern leyden / wann es mir nur nit von diesem oder jenem widerführe. Daß es mir aber der oder der thut / ist gar zu grob : diß kan ich nit verdawen. Thäte es mir ein anderer / so wolte ichs gebulden. Aber diß ist nit dem Exempel Christi gemäß. Du mußt dich darein ergewen / daß du alles / ohne Aufnahm / wöllest gedultig leyden / was dir Gott laßet zukommen / sonst ist dein Gedult gar vnvollkommen / vnd schlecht. Deswegen ist gut / daß einer vnderweilen in seinem Gebet / oder Betrachtung gedulde / was / oder von wem er am wenigsten etwas widerigs leyden könne / vnd da er solches erkennet / sich selbst durch das Exempel Christi bewöge / vnd bereit mache / durch auß nichts außzuschlagen / es sey von wem es wölle / vnd was es wölle. Nit ohne ist / daß einem ein Dabill / die ihm von seinen eigenen Kindern / von seinen Geschwisterigen / von seinen Blutsfreunden / oder sonst von denen / welchen wir vil Guts haten erweisen / zugesügt wirdt / mehr schmitzet / als wann es von Landsfrembden vnd vnbekandten Leuthen geschehe : wie dann nit zu zweiffen / es habe die Verräthrey des Judæ Christo auch größers Leyd gebracht / dieweil er sein Jünger gewesen : Es hat aber darumb der Herr sich nit gewiget solches zu leyden ; sondern ist ein als anderen Weg in seiner Sanfftmuth vnd Gedultigkeit vnbeuöge verbliben. O daß wir auch ein Stücklein von diser Gedult bekämen !

II. Da Judas der Verräthter gesehen / daß der Herr von den Hohenpriestern zum Tode verdambt / vnd darumb zu dem Pilato geführet worden / ist ihn der Newkauff ankommen / bringe den Hohenpriestern vnd Ältesten die 30. Silberling wider / sprechend /  
ich

ich hab gesündigt / daß ich das unschuldige Blut übergeben: sie sagten zu ihm. Was gehet es uns an: siehe du zu. Und er warff die Silberling in den Tempel / ging hin / vnd henccket sich an einen Strick.

Da lehren wir 1. wie der böse Feind den Menschen überliste vnd betriege. Am Anfang / wann er ihn will zur Sünd anreizen / bildet er ihm die Sünd gar gering vnd schlecht für / als wann es nur ein kleines Ding sey / vnd nit vil ob sich habe. Verblendet also vns die Augen / daß wir den Greuel des Abgrunds / in welchen vns die Sünd stürzet / nit sehen. Nachdem aber der Mensch in die Sünd gefallen ist / macht er ihm dieselbe so erschrecklich groß / daß er ihne gar in Verzweiflung bringet; wie er dem Cain Genes. 4. v. 13. gethan: welcher gesprochen: Mein Sünd ist grösser / als daß ich die Nachlassung erlange. Eben also hat ers dem Judas gemacht. Deshalb soll sich ein jeder fleißig vor diesem Betrieger hüten / vnd den Spruch Ezechielis am 18. v. 23. vor Augen haben: Meines Willens ist nit / daß der Gottlos sterbe / sonder daß er bekehret werde von seinen Wegen / vnd lebe.

2. Wir sehen / wie die Unschuld an Tag komme. Die Hohen Priester hätten sich mögen dardurch beschöner / vnd ihre Bosheit durch die Verurtheilung des Judas vermänseln / vnd sagen / Christus wäre ihnen von seinem eigenen Jünger übergeben worden; welcher solches zweiffels ohne nit würde gethan haben / wann er durch seine tägliche Beywohnung nit alle Geheimnisse desselben erkenner vnd erfahren hätte / daß er ein lasterhafter Mann / vnd des Todes würdig sey. Damit dann ihnen solche Entschuldigung bekommen / vnd das Maul gestopft wurde / hat es Gott geschickt / daß der Judas selbst da die Sach noch hätte können gewendet werden / zu den Hohen Priestern kommen / vnd frey rund bekennet / er habe vnrecht gethan; dann der Herr seye unschuldig: ist also die Unschuld des Herren desto mehr an Tag / vnd der gangen Welt offenbar / die Sünd aber den Hohen Priestern dardurch desto grösser worden / dieweil sie für festlich vnd wissenlich in ihrem bösen Vorhaben noch drüber verharret / vnd nit nachgelassen / bis sie den Herrn todt gesehen. O Gottlosigkeit! wie offte geschicht es noch / daß man im Bösen fortfahret / auch nachdem man mit Händen greiffet / daß es vnrecht sey?

3. Der Judas hat zwar ein Anfang der Buß gemacht / aber dieselbe nit recht vollendet. Dann erstlich hat er ein Reu gehabt / Matth. 27. v. 3. darnach sein Sünd bekennet / sprechend / ich hab gesündigt mit Übergebung des unschuldigen Bluts: drittens auch etwas gnug gethan / in dem er das vngerechte Geld wider zu ruck geben. Aber diese Buß hat ihn nit geholffen /

Der Teuffel macht die sünd anfangs klein / alsdenn groß.

Judas bekennt die Unschuld Christi.



Zur Buß ge-  
hört auch die  
Hoffnung.

dieweil sie nit der Gebühr nach beschaffen gewesen. Dann die Hoffnung zu Gott ist abgangen/ ohne welche kein Verzeihung der Sünden erlangt werde/ es sey gleich das vberig beschaffen gewesen/ wie es wöl. Solen derowegen in der Buß fleißig achtung geben/ daß wir kein nochwendiges Stück anlassen/ vnd sonderlich die Hoffnung zu Gott niemals finden lassen/ auch in andern guten Dingen/ was wir wol anfangen/ beständiglich zum guten End bringen.

Judas wirdt  
von den Ho-  
hen Prieste-  
ren in der  
Sünd ver-  
lassen.

4. Judas hat zwar sürnemblich auß Betz/ aber doch darneben auch den HohenPriestern ein Wolgefalten zuthun/ gesündigt/ vnd den Herrn verrähen: da er aber hernach zu ihnen kommen/ vnd von ihnen hätte sollen zu besserem gewissen werden/ ist er von ihnen nit allein Hülf/ vnd Rathlos gelassen/ sonder vilmehr zur Verzweiflung durch ihre rauhe grobe Antwort geleitet worden. Dann was gehet es vns an/ sprachen sie/ siehe du gleichwol/ wie du es verantworten wollest. Also ergehet es denen/ die der Welt/ vnd den Menschen zugewandten Gott beleidigen/ vnrechtis Gut zusammen rasplen/ damit sie ihre Vreunde bereichen/ ihren Stammen vnd Namen hoch für sich bringen/ ihren Kindern vil Herrschafften/ Häuser vnd Schließer hinterlassen; wann sie aber in das Todtbech kommen/ vnd sagen; ich hab das vnd das Gut vnrechtmäßig bekommen; ich hab diser Kirchen/ vnd disem Heiligen so vil vnd so vil vnbillig entzogen; ich hab den Armen Witwen vnd Waisen da vnd dort vnrecht gethan/ ic. hören sie offtermahl/ was gehet es vns an. Siehe du gleichwol zu/ wie du es bey Gott verantwortest; wann wir nur das Gut erben. O wir stockblinde Menschen/ was thun wir! warumb werden wir ab dem Exempel des Judas nit geschaid? es haben disfalls auch die Oberen vnd Beichtväter zulehren/ daß sie die Tentirten vnd Angefochtenen nit solten rauh/ hart/ vnd vnbarmerzig ansahen/ sonder mit ihnen gelind vnd sanfftmißig handeln/ damit sie nit etwann was ärgeres ihnen fürnehmen.

Das Bewis-  
sen ist ein  
harte Pein.

5. Lehren wir/ was es für ein Ding vmb ein böses Gewissen sey/ wie hart hat es den Verräher Judam gepeiniget vnd gerieben! wie bald hat es ihne an den Strick gebracht! gewißlich ist kein Marter dem bösen Gewissen zuvergleichen. Weder Tag/ noch Nacht lasset es dem Menschen Ruhe. Wer derohalben will innerliche wahre Freud vnd Frid im Herzen haben/ der bestetse sich/ daß er ein reines Gewissen habe/ vnd da er dasselbig etwann durch die Sünd bemaßiget/ wasche ers bald ab mit den Bußzähren/ wie Petrus/ vnd verzweiflet nit/ wie Judas.

Judas wirdt  
auch vñ Gott  
in der Sünd  
verlassen.

6. Ist auch ein Forcht zuschöpfen ab dem gerechten Urtheil Gottes/ welcher disen Verräher/ wegen seiner vberaus großen fürsätzlichen Sünd/ vnd Vndanckbarkeit gegen seinem Herrn/ hat leichtlich also verlassen/ daß er auch bey den Menschen kein Trost hat finden/ noch bey seinem Betz/ darumb

er den Herrn verkauft / einige Ruhe haben können: sondern eben dasselbe Gelt ist ihm ein Bretel worden / vnd hat ihn außersitzgeänglig vnd geplagt / vnd gleichsam den Strick in die Hand geben / daran er sich durch Antrib des bösen Feinds selbst gehenckt. Dann ein solche grausame That war keines Nachrichters werth / als des Judasen selbst. Wann er wäre von einem andern umgebracht worden / hätte man gedencken können / er habe erwann noch seine Sünd gebüßet / vnd Gnad erlangt. Aber weil er ihm selbst hat Hand angelegt / hat er noch ein Sünd des Todschlags vnd der Verzweiflung darzu begangen; vnd hat / wie S. Hieronymus in c. 27. Matthei gemerckt / mehr Götter beleidiget / da er sich selbst auf Verzweiflung gehenckt / als da er Christum verrathen. Daran alle Gethälß sich haben zubespiegelt; vnd zulehren. was der Betz für einen Aufgang gewinne / wie hart er gestrafft werde / vnd wie schwer es sey / daß ein solcher zu rechtschaffener Buß gelange. Dann die Betzigen seynd gemeinlich vnbarmerzig: nun aber wirdt dem jetzigen ein Berrheil ohne Barmherzigkeit widerfahren / welcher kein Barmherzigkeit gegen andern erzeiget. Iacobi 1. vnd ist dem Jude auch geschähen / was Paulus 1. Timoth. 6. sagt: welche wollen reich werden / fallen in vnberschidliche Versuchungen / vnd in den Strick des Teuffels.

7. Judas ist von der Versammlung der Aposteln abgewichen / vnd ein Apokata, oder Abtrinniger worden: ist derowegen kein wunder / daß ihm: so viel ergangen. Dann daß die Apokata, vnd so wol von dem wahren Glauben / als auch von den heiligen Orden / vnd Geistlichen Stand Abtrinnige gemeinlich ein böses End nehmen / kan mit vnzahlbar vielen erschrecklichen Exempeln bewisen werden. Wie aber den Aposteln nit kan an ihren Ehren nachtheilig seyn / daß einer auß ihrem Mittel ist zum Schelmen worden / vnd sich selbst erhencet hat / also kan vnd soll es den Geistlichen Orden nit Schaden bringen / oder zugerechnet werden / da erwann elner oder anderer darauf apokatairer, oder sonsten gröblich sündiget.

8. Wie Judas ist durch das Hencken von der Erden erhebt worden / daß er weder den Himmel / noch die Erden berühret / vnd ihm nichts als ein Strick am Hals ist überbliben; also gehet es den vnbufferigen Betzigen / die in diesem Leben sich nit ersättigen lassen; dann sie in ihrem Todtbeer die irdische Reichthumb müssen wider ihren Willen verlassen / vnd von den Himmlischen in alle Ewigkeit verflissen werden: bleib ihnen also nichts vberig / als daß sie an den Stricken ihrer Sünden hangend den Höllischen Raubvögeln zu theil werden.

9. Als Judas sich erhencet / ist er mitreen zersehnoen / vnd all sein Ingeveid ist außgeschüttet worden; welches ein rechtmäßige Straff auff ihn war; damit / weck er keine viscera Charitatis, das ist / kein Lieb vnd Leut

Darm-

Barmherzigkeit in seinem Herzen / vnd ganzen innerlichen Leib gegen seinem Meister vnd Herrn gehabt / er auch sein eigenes Ingewid verlohre.

**111.** Aber die HohenPriester nammen die Silberling / vnd sprachen: es ist nit zulässig / daß wir sie in den Gotteskasten legen / dann es ist Blutgelt. Sie hießen aber ein Raht / vnd kauften eines Haffners / oder Töpffers Aker darumb / zur Begräbnuß der Pilgeren: daher ist derselbig Aker genennet Hakeldema, das ist / der Blutacker / bis auff den heutigen Tag. Da ist er füllet / was gesagt ist durch den Propheten. Sie haben genommen die 30. Silberling / den Kauffschilling des Geschäkten / welchen die von den Kindern Israelt geschäkt haben / vnd sie gegeben vmb eines Haffners Aker / wie mir der H. Erz befohlen hat.

Bund die 30. Silberling wirdt ein Begräbnuß Aker gekaufft.

Heuchlerer der HohenPriester.

Seynd das 1. nit Gottes vergessene / kochhafte Heuchler gewesen; sie haben ein Scrupel / daß sie das Gelt in den Gotteskasten sollen legen / vnd haben kein Scrupel / noch Schew / daß sie wider ihr Wissen vnd Gewissen das vnschuldige Blut vergessen / vnd den Sohn Gottes vmb das Leben bringen / heisset das nit ein Waagen aufstehen / vnd ein Sackel verschlucken? Matth. 23. Wolte Gott / es folgten etliche Menschen nit auch noch heutigs Tags in diesem Stück den Juden nach? man findet wol solche Leuth / die für ein grosse Sünd halten / wann sie nit täglich solten ein Mess hören / welches doch nit gebotten: vnd gehen darnach stracks von der Mess in den Raht / vndertrucken die Armen / Witwen / vnd Weisen / vnd sprechen vngerechte Urtheil. Man findet wol auch Handwerkersteuher / die auch fleißig vnd oft in die Kirchen gehen / vnd für Gottseelig wöllen angesehen seyn / aber darneben berlegen sie mit ihrer Arbeit die Leuth / wo sie können. 2. Man sihet / wie Gott nit hat wöllen haben / daß seine Kirchendiener mit dem Dinggericht / vnd was demselben anhängig / etwas solten zuschaffen haben / dieweil er nit haben wolte / daß man das Blutgelt in den Gotteskasten / der auch zum Gebrauch der Kirchendiener verordnet war / sollte einlegen. Daß diß alle Geistliche in Obacht / wie sichs gebühret / nemmen!

Kirchendiener sollen nichts mit Blutgericht zuschaffen haben.

Was bey erkauftem Blutacker zulehren.

3. Daß die HohenPriester diß Gelt haben zu Erlauffung eines Ackers / für die Begräbnuß der Todten Körper der Pilgeren / angewendet / hat vnder schidliche Lehren in sich. Dann Erstlich / seynd sie strenggebig gegen dem armen Frembdlingen gewesen auß dem / was nit ihr war. Also machen es gern die Geizigen: die lieber auß andern Leuthen Seel für die Armen spendiren / als auß dem ihrigen. Zum andern / wirdt dardurch bedentet / daß durch den Todt Christi nit nur vnser Seel / sondern auch der Leib der Seeligkeit wirdt gemessen.

genießen. Drittens/ daß diser Acker der ewigen Ruhe allein den jenigen vermerkt sey/ die rechtschaffene Pilger seynd auff diser Erden/ vnd sich nit anders/ als Pilger verhalten; das ist/ welche kein bleibende Statt auff Erden haben/ sondern in das Himmlische Vaterland ihr darum setzen; vnd deswegen dem Zeitlichen mit ihrem Herzen gar nit anhangen / sonder der Welt absterben/ des weltlichen Prachts vnd Wolusts sich nit achten / als etwann ein Pilger / der durch ein Dorff gehet / vnd siet / daß die Bauern voll vnd toll seynd / tanzen vnd springen / vnd allerlei Narackey verüben / vnd wol etwann mit einander balgen / rauffen / vnd schlagen. Was thut ein solcher Pilger? er gehet mit seinem Pilgerstab seinen Weg fort / vnd gedencket / es sey gut / weit von diesen vnnsinnigen Leuten seyn. Also machet es die wahre Christliche Pilger für welche durch das wahre Blut Christi / der Acker der ewigen Ruhe vnd Glory ist erkauft worden. Dife achten die Welt nit besser / als etwann ein Dorff voll vnnsinniger Bauern.

4. Es hat auch hierinn Christus seine sonderbare Völgung vnd Fürsorg gegen den Armen erzeiget / in dem er durch sein Göttliche Prouidenz die Sach also geschickt / dann diß Welt ihnen zum besten solte angewendet werden. Wie groß muß diese Lieb gewesen seyn / daß er auch immer in seiner größten Marter / der Armen nit vergessen! Wie ein löbliches Ding ist es / wann man auch gegen den Verstorbenen liebreich vnd barmhertzig ist / vnd zu ihren christlichen Begräbniß Hülff leistet.

IV. Als die HohePriester Jesum zum Pilato in aller früh gebracht / gienzen sie nit hinein in das Richterhaus / auff daß si nit vnrein wurden / sondern die Ockerspeiß essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen herauf / vnd sprach was bringet ihr für ein Klag wider diesen Menschen. Sie antworteten: wär diser nit ein Völkshäter / wir hätten dir ihne nit vberantwortet. Da sagt Pilatus. So nemo mit ihr ihu hin / vnd richtet ihn nach ewerem Befehl. Da sprachen die Juden. Wir dörfen niemand tödten: 2c.

Da sehen wir 1. wie ernstig / eysertig vnd wachbar die Menschen seyn zum sündigen / vnd den Frommen Schaden zuzufügen. Dann die HohePriester kaum des Tags erwarten können / damit dem Herzn auffß baldest / vnd ohne Verzug der Todtsstugs angethan wurde. Wie wahr ist / was der weisste Mann sagt. Proverb. 1. v. 16. Die Füß der Gottlosen lauffen zu dem Bösen / vnd eylen fast das Blut zuvergessen. Gewislich sollen vns diße Leut schamroth machen / daß wir hergegen zum Guten / vnd zu Verschüung der Ehr Gottes / so faul / träg / vnd langsam seyn.

Christus wird zu Pilato gebracht.  
Menschen seynd hurtig zum Bösen.

Ander Theil.

H h h h

2. Daß



2. Daß sie in aller früh bey anbrechendem Tag im Sanedrim, das ist / im Hauß der 72. Richtern widerumb zusammen kommen / hat G. D. darumb verhengt / damit die Unschuld des Herrn desto besser offenbar wurde. Dann wie das Gold mehr bewehret wirdt / wann mans öfter ins Feuer wirfft vnd examinirt. also je öfter Christus fürs Gerichte gestellt ward / je mehr erschiene / daß er vnschuldig gewesen: dann sie nichts richtiges köndten wider ihn fürbringen / ob sie sich schon auff das äußerste bemüheten. Die HohePriester aber haben ihres Theils diß Concilium darumb zusammen beruffen / damit man ihnen nit fürwerffen köndte das Urtheil / welches sie in der Nacht vber den Herrn gefälle hatten / seye vngültig vnd von Unwürden gewesen / dieweil nach Anweisung der Richter / die Urtheil beym Tag in guter Ordnung / vnd nit bey der Nacht in Tumult solten gesprochen werden. Wie sie nun wol gehalten / daß sie / sovil die Zeit betrifft / haben die Ordnung Richtens halten wollen / also haben sie höchlich gesündigt / daß sie im vbrigen / wider alle Recht / den vnschuldigen / vnd keiner Mißthat vberwisenen / zum Tode verdammet haben. Dardurch die Richter vnd Oberkeiten auch ihres Amtes ernüeret werden.

In Authent.  
de iudicibus.

Pilatus toelt  
Christum nit  
gleich auff  
blosses Für-  
stellen der Ju-  
den tödten.

3. Nachdem sie Christum also in ihrem Geistlichen Consistorio oder Gerichte zum Tod verurtheilt / haben sie ihne dem weltlichen Magistrat, welcher Pilatus war / gebunden vbergeben. Worinn sie abermahl wider Recht gehandelt / in deme sie mit großem Hochmuth vermeint / Pilatus solte Christum ohne weiteres Nachfragen / was Ursach er vbergeben worden sey / auff ihr blosses Begehren / lassen tödten; welches Pilatus / vnerachtet er ein Heyd war / dennoch für vnbillig gehalten; vnd in disem fall der Iustiz besser / als sie sich bekluffen. Wie oft geschicht es noch / daß man bey Türcken vnd Heyden ein bessers Recht findet / als bey den Christen! Mir säle diß Urtheil ein / was sich nit vor gar vil Jahren im Königreich Ungarn zugetragen. Es waren in einer Statt / vnder dem Gebierr des Vassa von Ofen / Catholische vnd Vncatholische Inwohner; die hätten einen Streiter wegen einer gar alten Kirchen. Die Catholische sagten / selbe Kirch gehöre ihnen zu / darinnen sie ihren Gottesdienst halten möchten; die Vncatholischen wolten die Kirch für sich selbst haben / vnd darvon die Catholischen außschließen. Drüber seyend beyde Parteyen für den Vassa kommen. Vnd nachdem er sie beyde hat angehört / frage er die Vncatholische / welcher Theil dise Kirch gebawet habe. Sie sprachen / die Kirch seye von den Catholischen gebawet worden: da sprach der Vassa / so laßer dann dise Kirch den Catholischen: wolt ihr ein Kirch haben / so bawet auch gleichwol auff eweren Vorkosten auch eine: hat also das Urtheil beschlossen. Wann diser / aller Billigkeit gemesse Spruch  
dies

dieses Türckens beyvns Christen aller Derhen in obacht genommen wurde/ wie viler Dneitigkeit wären wir in vnserem Vaterland einüberiget!

4. Sie wolten mit eingehen in das Richthaus des Pilati / weil er ein Heyd/ vnd von ihnen / wie auch sein Haus / für vnrein gehalten wardt / darvon sie doch kein Gefäß hatten. Gaben also ihr Heuchlerey vnd verkehrten Sinn abermahl zuerkennen / in dem sie ein Bedencken hatten/das jentig zurhumb was ihnen nit verbotten / vnd darneben kein Scheuch trugen / den vnschuldigen Heren zum Tode zulführen/welches ihnen auffß höchst war verbotten. O impia & stulta cœcitas, habitaculo contaminarentur alieno. & non contaminarentur scelere proprio? spricht: S. Augustinus. O Gottlose vnd thorechte Blindheit. Sollten sie vnrein werden von einem frembden Haus / vnd nit vnrein werden von der eigenen bösen That? Es kan auch noch heutiges Tags geschehen/das man eigenwillige Andachten fleißiger hält/ als was gebotten ist; vnd auff Menschliche Statuta stärker tringet/ als auff die Zehen Gebott. Die Menschliche Satzungen seynd zwar nit zu verachten / so fern sie den Göttlichen nit zuwider seynd / vnd können löblich vnd wol gehalten werden: jedoch daß die Göttlichen den Vorzug haben / vnd dardurch nit veräuert werden.

Die Juden wolten nit in das Richthaus gehen.

5. Haben die Juden für billich geachtet/das man nit vnrein sey/wan man die Oesterliche Speiß essen wölle/ wie hoch sollen wir vns der Keintigkeit des Gewissens besitzen/wann wir das rechte wahre Oesterlamblein im Hochheissen Sacrament des Altars mit Nutzen wölen nessen?

Keintigkeit zum Oesterlamb erfordert.

6. Pilatus hätte es mögen für vbel auffnehmen / daß die Juden ihre vnd sein Haus für vnrein gehalten/vnd nit haben wölen zu ihm hinein gehen: nitß desto weniger gib er ihnen vmb sovil nach / vnd geht zu ihnen herauf / vnd rufft es ihnen nit auff / sonder thut / als ob ers nit mercke. Wein Gott / wie seynd wir Menschen in diser Sach so kälig / vnd empfindlich / wann vns das geringste / wider vnser Reputacion vnd Würde widersähret! ach! wölen wir die Gedult nit von Christo lehren / so soll vns diser Heyd zuschanden machen / vnd mit seinem Exempel vnderweisen.

Pilatus geht zum Jude herauf.

7. Daß Pilatus gleich anfangs begehrt zu wissen / was sie für ein Klag wider Christum haben / hat er allen Richtern vnd Oberketen ein Exempel geben / daß sie vber keinen Beklagten sollen das Urtheil sprechen sie haben dann zu vor ordentlicher Weis die Ankläger vnd Zengen / sambt der Verantwortung des Beklagten angehört vnd vernommen; dann sonst manchem kan zu kurz geschehen / weil der Meid / Haß / vnd die Vntrew der Menschen so groß. Welches auch von den priuar vnd innerlichen verborgnen Verheulen kan verstanden werden. Dann wir auch offte zu schnell seynd / vnd in vnserem

Man soll nit vnhellen/vnserhört des Beklagten.

serem Herzen den Nebenmenschen freundlich vrheilen vnd im Verdacht haben / ohn gnugsamen grund. Wann wir desselben Verantwortung alzeit solten hören/ wurden wir vñ anderst vrheilen.

Warumb die  
Jude gesagt/  
dass sie nie-  
mands tödte  
dörffen.

8. Es ist ein Frag / was Gestalt die HohenPriester vnd Juden gesagt: vns ist nit zugelassen jemand zu tödten? siemahl bekante / dass die Juden den S. Stephanum haben versteiniget / Actor. 7. vnd zu dem Herrn im Tempel Ioann. 8. gesagt: das Gesag befehle / dass man die Ehebrecherin solle versteinigen: so ist auch Jacobus von dem Herode mit dem Schwerdt vmbgebracht worden / Actor. 12. welches Petro auch wäre widerfahren/ wann er nit durch den Engel wäre erledigt worden. ibid. So hat auch Saulus Actor. 9. von den HohenPriestern zu Jerusalem Gewalt empfangen die Christen zu fangen/ vnd in Banden gen Jerusalem zu führen. Etliche antworten/ es haben die HohenPriester vnd Juden zwar Gewalt auff ein andere Weis zu tödten gehabt / aber nit durch das Creuz. Well dann diese HohenPriester ein grosses Verlangen gehabt/ dass der Herr gereinigt werde/ haben sie ihn darumb zum Pilato geföhret / vnd durch diese Wort / vns ist nit zugelassen/ jemand zu tödten/ sevil sagen wollen/ als / wir haben ihn vmb dieser Versach willen zu dir gebracht/ damit du ihn Creuzigen liessst: weil vns nit zugelassen ist / auff solche maner jemandes vmbzubringen: worin auch noch dieses kommen ist; damit also die Wort Jesu erfület wurden/ welche gelauter: dass Er werde den Heyden zum zeihen / verspotten / vnd creuzigen vbergeben werden. Andere geben auch noch diese Versach darzu: das nemlich dasumahl/ das ist vmb die Deserliche Zeit/ den Juden nit seye zugelassen gewesen / jemand zu tödten / dieweil selbiges Jost ein Gedächtnis war der Erledigung des Volcks auß Aegypten. Vnd daher köndten sie zur selben Zeit die Gefangenen erledigen / aber nit hinrichten: wie dann auch alle Knechtliche Arbeit ihnen zu Ostern verboten war / Exodi am 20. Es ist aber ein Knechtliches Werk / die Menschen vmbbringen / wie S. Augustinus Tract. 114. in Ioann. gemerckt. Deyde Versachen seynd wahr: das ist abermahl theils die blosser Wosheit der HohenPriester vnd Juden/ theils die vnaussprechliche Gedult des Herrn zusehen/ vnd ab beyden sich zuverwunderen: diser nachzufolgen / vnd jene zuvermaldeyen / vnd zu stehen.

V. Die Hohen Priester siengen ihn an zu verklagen / vnd sprachen: Dissen haben wir gefunden / dass er das Volck verkehret / vnd verbeut dem Keyser Tribut zugeben/ vnd spricht / er sey Christus der König. Da frage ihn Pilatus: Bist du der König der Juden? Er antwortet ihm / vnd sprach: du hast gesagt. Pilatus sprach zu den

den Hohenpriestern / vnd zu dem Volck. Ich finde kein Schuld  
an diesem Menschen. Sie aber hielten stark an / vnd sprachen / Er  
bewegt das Volck lehrend durch das ganze Jüdische Land / anfa-  
hend von Gallia / bis hieher.

Christus wird  
vom Pilato  
unschuldig  
erkannt.  
Lucæ 22. 2

1. Dese Klage hält drey Puncten in sich; der erste vnd andere ist ein  
pur lauerer Ingrund / vnd Lasterung; dann dem Pilato nit hat können vn-  
wissend seyn / was massen der Herr zu Jerusalem durch seine Predigen vnd  
Wunderwerk das Volck zur Buß / zur Gottesforcht / vnd Besserung des Le-  
bens / aber nit zur Aufrühr vnd Ungehorsam vnderweisen / vnd bewegt habe:  
Es ist ihm auch zweifels ohne zu Ohren kommen / wie stark / wie oft / vnd wie  
eifrig Christus die Brüderliche Lieb / welche das kräftigste Mittel ist / Fried  
vnd Einigkeit in einer Gemeind zuerhalten / gepriesen / vnd allen Menschen be-  
fohlen hab. Vnd dann / daß er mit außdrücklichen Worten gesagt: Gebt  
dem Keyser / was des Keyseris ist / vnd Gott / was Gottes ist.  
Lucæ 11. v. 11. Hat also Pilatus gar bald gesehen / daß diese Anklage nit  
auff die Wahrheit / sonder auff Lügen gegründet sey: die dritte Klage heret er-  
welchen Schein / als wann sie dem Röm. Keyser nachtheilig sey / weil dersel-  
bige dazumahl ein Herr der Juden ist gewesen. Aber auch disfalls haben die  
Hohenpriester eines Betrugs sich gebraucht. Dann ob schon Christus ge-  
sagt / Er seye der Messias / vnd König der Juden / so hat ers doch nit von dem  
zeitlichen Reich / wie sie ihms außdeuret / sonder von dem Geistlichen verstan-  
den; wordurch dem Keyser an seiner Hochheit / Ehr / vnd Swak nichts be-  
nommen worden. Dahero der Herr (Ioan. 6. v. 15.) als das Volck ihn  
hat wollen zu einem König machen / ist auff den Berg geflohen / vnd hat sich  
von dem Volck abgezogen. So hat er dann keines wegs nach diesem zeitlichen  
Königreich gestrebet. Wie er dann dem Pilato selbst / als er ihn gefragt (Io-  
an. 18. v. 33.) ob er der Juden König sey; geantwortet / v. 26. Mein  
Reich ist nit von dieser Welt: wann es von dieser Welt wäre / wurden  
mich ja meine Diener versecten / daß ich den Juden nit übergeben  
wäre worden / 2c. Hat also Pilatus gnugsame Anzeig vnd Nachrichtung  
gehabt / daß dem Herren von seinen Anklägeren auch in diesem Stück Swak  
vnd Unrecht geschehe; vnd geschwiegen zu ihnen gesagt; Er finde kein  
Schuld an diesem Menschen. So sollen wir vns dann nit bescrembden /  
wann vns die Welt mit falschen Inzichten belästiget / vnd verfolget. Dann  
dem Herren thare mans auch: vil mehr sollen wir ein Begird haben auch vns  
Christi willen Dabill zuleyden / vnd vns darab erfrewen / wie die Apostel ge-  
than haben. Actor. 5. Beynebens aber auch besckiffen / andere zur Gottes-  
forcht /

Christi Reich  
über die Ju-  
den / ist kein  
zeitlich Reich

N h h h h 3

forcht /





forcht/ Gehorsam/ vnd Christlicher Lieb/ wo es gelegenheit gib/ zuermahnen/ die Weltliche Ehr zufliehen/ vnd der Himmlischen nachzutrachten.

2. Ist Christus ein Geistlicher König der Juden / so haben wir Ursache vns darumb anzunehmen/ damit wir auch rechtschaffene Geistliche Bekenner seyen / (dann diß heisset das Wörlein Jud) vnd vns sowohl in Höher Bekennung des Göttlichen Lobbs/ als vnserer Sünden eumbfältig veben/ auch sonstem diesem König in allem willig/ gehorsam/ vnd Folg leisten/ vnd von den Fußstapffen seines heiligen Wandels nimmer abtraten/ damit wir im Werk erweisen / daß wir als Königlische Kinder vnd Diener mit Königlischen Sitten begabt seyen.

Pilatus finde kein Ursach an Christo.

3. Pilatus hat sein Redigkeit daffter sehen lassen/ da er der Anschuld Zeugnuß gegeben/ vnd gesagt / Er finde kein Ursach an dem Herzen/ warumb ihme etwiges Leid solte zugefügt werden. Hette auch ein großes Lob verdient / wann er also fürters wär beständig verbliben / vnd sich nit lassen zum widrigen abschrecken. Sollen derowegen Götter erewlich vmb die Gnad im Guten bis ans End zuverharren/ bitten. Dann es ist nit quuz/ wol angefangen: sondern es muß auch wol geendet seyn. Welches Pilatus nit gethan.

Aber der Himmlische Vatter wegen vnserer Sünden.

4. Ob schon Pilatus kein Ursach in Christo gefunden / so hat doch der Himmlische Vatter ein grosse / vnd schwere Ursach in ihm auch des Todes gefunden; nit zwar auß seiner eigenen Schuld/ sonder wegen vnserer Verbrechen / für welche er Götter dem Vatter ein Gnügen zuthun hat vber sich genommen. O wie sollen wir dann ohne vnderlaß Christo vnserem lieben Heyland so eysertig vnd so inbrünstig Lob vnd Danck sagen / vnd ihne auch hinstunderumb lieben vmb seiner vnaußsprechlichen Lieb willen / die er vns disfalls erzeigt hat!

Warum das Reich Christi besthe.

5. Christus hat nit gesagt/ sein Reich seye nit in diser Welt / sonder/ es seye nit von diser Welt; dann sein Christliche Kirch/ welche sein Reich ist / sovil den streitenden Theil beriffte / ja freylich in diser Welt; hat aber ihren Ursprung vom Himmel/ von dannen sie auch werde beschützet / vnd erhalten. Bestehet also diß Königreich nit in eufferlicher Macht vnd Pracht / sondern in der Zier vnd Heiligkeit der Seelen/ in der Haltung der Gebotten Gottes / vnd im wahren beständigen Glauben; vnd daher kan wol seyn / daß in diesem Königreich mehr arme / francke / lahme / schwache / vnd vngelerete als Hochgebohrne/ Adeltiche/ Reiche/ vnd gelehrte Leute zu finden seyen.

Haß der Juden/ gegen Christo.

6. Weil Pilatus gesagt / er finde kein Ursach in dem Herzen / hetten die Juden billich sich zu Ruhe begeben / vnd es darbey bleiben lassen sollen: aber die Feindschafft gegen Christo / vnd die Gottlosigkeit war so groß / daß bey ihnen nichts geholffen. Ach wie fleißig sollen wir vns hüten/ daß der Widerwilt

derwill vnd Haf gegen vnserem Nächsten nit also oberhand nemme! welcher gewislich auch geschiede Menschen verblendet/ vnd in alles Vbel bringt.

7. Christus sagt zum Pilato / Ich bin darzu g'bohren / vnd in die Welt kommen / damit ich der Wahrheit Zeugnis gebe; nemlich mit Lehren/ Predigen/ Wunderwerken/ vnd heiligem Wandel/ vnd dis hat Christus solcher Gestalt verrichtet / das er niemahls im geringsten der Wahrheit zuwider gelehret/ sonder dieselbe allzeit mit grosser Dnerschrockenheit öffentlich/ vnd mit LebensGefahr bekennet/ vnd nit sein Ehr/ sonder seines Himmlischen Vatters damit zubeförderen begehret / massen wir auß den heiligen Euangelijis lernen. Vnd dahero wer auß der Wahrheit ist / sprichet er / der höret mein Stimm. Da haben die Prediger/ Kirchen vnd SchulLehrer ein Exempel / was sie sich zuverhalten. Sie sollen nemlich die Wahrheit ihnen lassen höchst befohlen seyn / vnd nichts falsches den ihrtigen fürtragen/ noch ihr eigene Ehr / sonder die Ehr Gottes / vnd das Aufnehmen der Catholischen Kirchen/ vnd die Beschützung der Wahrheit suchen / wölen sie anderst rechtschaffen Diener Christi/ vnd nit Diener des jentigen seyn / von dem geschriben steht / Ioannis 8. v. 44. Vey welchem kein Wahrheit/ dann er ist ein Lügner / vnd ein Vatter der Lugen.

*Prediger vnd andere Lehrer/ sollen die Wahrheit lehren.*

8. Als die Juden mit falschen Klagen von dem Herren nit aufstuzen/ sonder noch immerdar vor dem Pilato fortgeföhren / hat Christus auch dem Pilato kein Antwort mehr geben / sonder ganz still geschwiegen/ also das Pilatus sich hefftig darüber verwunderte / vnd nit vnbillig: dann der Klagen waren gar vil/ vnd öffentlich falsch / wordurch der Herr nit nur an Ehren hart angegriffen/ sonder auch vmb Leib vnd Leben angefordert worden / vnd zwar von den HohenPriestern / die ein grosses Ansehen vnd Auctoritet gehabt. Weil dann Pilatus des Herren Vnschuld erkennet / hette er gern seine Entschuldigung angehöret / damit er ihn köndte erledigen. Aber dis alles vnangesehen / sagt der Herr kein Wörtlein darwider. O der grossen Sanftmuth vnd Gedult! da hat er gewislich / wie wilig vnd gern er für vns l'ydre / zuerkennen geben: da hat er vns gelehret / auch das Leben vmb Gottes willen/ wann es zur Göttlichen Ehr gereichet/ zuverächten: da hat er vns ein Exempel die Zungen im Zaum zuhalten/ auch wann zur den zugelassen ist/ vorgetragen. Wir entschuldigen vns/wann wir schon schuldig seynd: Christus schwig still / auch da er am besten befuegt war sich zuentschuldigen: aber dieweil er unsere Schuld auß sich genommen/hat er weiters kein Antwort geben/sonder es lassen dar bey verbleiben; genug war / das er gesagt: Er seye der Juden König / das ist / der Messias / oder Heyland der Welt. So hat ihm dann gebühret/ das er die Sünd der Welt tragen solte.

*Christus gibe Pilato kein Antwort mehr.*



Pilatus  
fragt / was  
die Wahrheit  
sey / hat aber  
der Antwort  
nir erwartet.

9. Als der Herz bey dem Pilato der Wahrheit Meldung gethan / frage Pilatus / was ist die Wahrheit? und gieng alshald hinauf zu den Juden / keiner Antwort erwarendt. O daß wir nit auch offermahl dem Pilato in diesem nachfolgeten / vnd die Wahrheit vngern anhöreren! Veritas odium parit; die Wahrheit bringet Haß. Kombr ein Prediger auff die Cangel / vnd sage die Wahrheit: so ist Gewr im Tach. Triff er die Obrigkeit: so will man ihn tod: / vnd auß der Stadt haben: triff er die Burger; so ist des vbelnachredens kein End: triff er die alten Weiber; so muß er in allen Gassen vnd Wirteln herdurch gelassen werden. Sage ein Weichwatter die Wahrheit / wirdt man ihm feind / redet ihm vbel nach. Siet einer im Nach / vnd sage die Wahrheit: so fahrt man ihm ober das Maul. O mein liebe Wahrheit / wie bist du so vnverth: wievil hast du Verfolger vnd Feind? aber fürnehmlich an grossen Höfen / vnd bey greissen Herren wirst du am allermeisten angefeindet / vnd verfolgt. Ach mein Wahrheit hab Gedult. Dem Heyland der Welt / der Sündlichen Wahrheit gieng es nit anders. Du vnd deine Liebhaber seynd nit besser / als Christus der Herr. Es wirdt ein Zeit kommen / da du noch wirst obliegen.

### Trost.

II.

Das Blut  
Christi / wem  
es am meisten  
vermeint.

**E**s ist auß sonderbahrer Fürscheidung Gottes geschehen / daß die Hohe Priester von dem Judas das widerbrachte Gelt nit haben in Gotteskasten legen / sondern darumb einen Acker zur Begräbnuß der Pilger kaufen wolten / damit anzugeigen / daß das Blut Christi nit ihnen den Juden / die sich allzeit so hoch dieses Tempels berühmbr / sonder den jetzigen / welche sich / als warhafftige Christliche Pilger auff dieser Welt halten / vnd erzelgen wurden / zu Nutz kommen / vnd zu Erlangung der ewigen Ruhe gedeyen / vnd erpfrichtlich seyn werde. O wie lieb vnd angenemb ist es Christo / wann er sieht / daß wir vns stetig darumb annemen / vnd kein Arbeit sparen / damit sein Blut an vns nit verlohren werde!

Exempel der  
Gedult in  
Christo.

II. Wann wir vns offer dieser Anklagung Christi vor dem Pilato / vnd seines Stillschweigens erinnern / wurden wir gewislich / da vns erwann fälschlich etwas zugemessen / oder von vns durch die Verläumdere außgestreuet wirdt / solches Vnbill gedultiger vbertragen / vnd vmb Christi wegen auch etwas zuleyden begehren: vnd beynebens auch besser lehren / vnser Wort nit vergebentlich außzuschütten / sonder des Stillschweigens mehrer zubestehen. Dann mit Stillschweigen kan man ober die massen vil antworten.

Vnd des Gehorsams.

III. Warumb wolte ein Ordens Person nit gern ihrer sürgesehen Dbrigete.

beligelt vnderhändig vnd gehorsamb seyn / ob schon dieselbe Obrigkeit mangel-  
hafft / vnd erwann Gebrechen an ihr hat; sinemahl Christus vor dem Haidni-  
schen Richter vnd Landpfleger Pilato sich so demüthig vnd gehorsamb erzeigt  
hat? warumb woltest du O Mensch / der du Staub vnd Erden bist / hoffertig /  
vnd ungehorsamb seyn / wann du siehest / daß G. D. ein Herr Himmels vnd der  
Erden demüthig vnd gehorsamb ist auch vor einem vngerechten Richter!

Seuffzer oder Gebett.

**S** Allergütigster Herr Jesu / soll ich mich nit entsetzen / vnd  
auffe höchst verwunderen ab deiner vnendlichen Lieb / welche nit zu-  
fride war / daß du die ganze Nacht so erschrocklicher weis bist von  
den Juden geplagt / geschlagen / gestossen / verpöthet / vnd hin vnd wider vom  
Anna zum Caypha geschleiffet worden / sonder hast noch wollen den vnglaubi-  
gen vnd wilden Heyden vnder die Hand kommen. O der grossen Vndanck-  
barkeit deines Volcks! Gewislich ist da erfüllt worden / was du zuvor deinen  
Jüngeren hast vorgesagt / als du gesprochen: siehe / wir steigen auff gen Jeru-  
salem / vnd des Menschen Sohn wirdt den Heyden zuberpöthet / zugißlet /  
zu Creuzigen vbergeben werden / ic. Welches bey dem Anbruch dises Tags  
geschehen ist. Aber deine Feind waren nit so begürlich dich zureden / als begürlich  
du warst für sie / vnd für vns alle zusterben. Was seynd wir dir dann für ein  
Dank schuldig? kein Zung kan es außsprechen / vnd dennoch erkennen wir  
es so wenig. O Hüßer Jesu / erfülle mein Herz mit einem rechtschaffnen Mit-  
leidten gegen deiner grossen Marter mit einem brennenden Eysen / vnd herab-  
gehenden Regird vmb deiner willen auch allerley Schmach / vnd Vnbil außzuste-  
hen / vnd dir nachzufolgen; ob ich schon auch solte fälschlich anlage / vnd für  
vngerechte Richter / wie du / gebunden geföhrt / vnd zum Todt verdambt  
werden.

Ist es aber nit ein gremel zudencken / daß du / der du Himmel vnd Er-  
den erschaffen hast / sollest vor einem vnglaubigen / vnd schänden Haiden vmb  
das Leben anlage / vnd des Vrihells / daß du den Henckeren vbergeben wer-  
dest / gewärtig seyn? O ihr verzweifelte Juden! O ihr Gottlose Hohe-  
Priester / was thutet ihr? ihr bleibet außser dem Richterhaus / damit ihr nit ver-  
unreiniget werdet / vnd verunreiniget ewere Seel mit dem vnbillichen vnd bos-  
hoffen Begehren / daß die Buschuld getödtet werde. Vnd da Pilatus frag-  
te / was dister gethan habe? Antwortet ihr / wann er nit ein Oberhäter wäre /  
woltet ihr ihn nit fürgefelt haben; als woltet ihr sagen / er seil ihn nit suas  
ohne weiters Erforschen / auff ewer blossen Angeben lassen hinrichten. Wo  
habt ihr ein solches Recht geschriret? möchtet ihr leyden / daß man auff dise  
Ander Thal. Jiiii wiß

weiß mit euch handelte? Es hat Pilatus selbst gesehen / es seye allen Rechten zuwider / daß man einen Menschen vnangehöret / vnd ohne rechtmäßigen De-  
 weiß solle tödten. Darumb frage er / was diser Mensch gethan hab. Aber O  
 Herr Jesu / wie oft handle ich eben auch solcher Gestalt wider meinen Näch-  
 sten? wie oft mach ich mir ein enges Gewissen vmb ein kleines Dinglein /  
 vnd verschluck darnach ganze Camel? Ich vrtheile oft vbel in meinem Herzen  
 von anderen / vnd verdamme sie ohne billliche Ursach / auch ohne ihr Verant-  
 wortung / welche da ich sie solte anhören / wurde ich finden / daß ich mich selbst  
 betrogen / vnd ihnen vnrecht gethan habe. O daß ich mich dissals einmahl  
 Hände besserer / vnd keinen Menschen wahr / weder mit dem Herzen / noch mit  
 dem Mund bößlich vrtheilen / vnd verdammen! O Herr Jesu / die Juden  
 sagen zum Pilato / du verführst das Volk / vnd verbiest / daß man dem  
 Keyser den Tribut nit geben soll: wie können sie solches von dir sagen? Hast du  
 doch jedermann die Gebott Gottes zuhalten öffentlich vnderweisen / vnd ange-  
 eriben; darunder auch eins ist / daß man soll der Obrigkeit den gebührenden  
 Gehorsamb leisten. Hast du ihnen doch außdrücklich gesagt; Ebt dem Key-  
 ser / was des Keyfers ist / vnd Gott / was Gottes ist; da sie dich von diesem  
 Tribut gefragt haben. Ist derohalben ein schandliche Vnwarheit / was sie  
 von dir aussagen. O wie soll ich mich dann schämen / vnd demüthigen! dann  
 ich auch offermahls von meinem Nebenmenschen etwas aussage / das keinen  
 Grund hat / vnd nit wahr ist / dem ich doch hernach sein Ehr nit widergib. Ich  
 hab auch dir meinem Gott vnd Herren den schuldigen Tribut / vnd Dienst  
 gar oft im Werck entzogen / vnd hergegen dem laudigen Satjan den Tribut  
 allerley Sünd vnd Laster / den ich ihm nit schuldig war / gutwillig geben. Aber  
 es reuet mich jetzt von Herzen; vnd begehre mich zubesseren.

O allergebultigster Herr Jesu / dir dancke / dich lobe vnd preysse ich auch  
 vmb deines wunderbahrlichen Stillschweigens willen / welches du bey Anhö-  
 rung so vieler vnd grausamer Lasterungen vnd falscher Bezüchtigungen vor  
 dem Pilato erzeigt / vnd gevebt hast. Also daß sich der Richter darab verwun-  
 dert hat. O daß ich auch köndte in der gleichen Fällen / wana ich erwann vn-  
 billlicher weiß an meinen Ehren / oder sonst angriffen wird / von deiner Lieb  
 wegen mich aller Widerred enthalten / vnd solches mit stillschweigen vbertra-  
 gen / da es ohne Verlegung deiner Ehr / vnd ohne Schaden des Nächsten ge-  
 schehen kan! O daß ich / wann mir etwas solches begegnet / köndte dasselbe al-  
 so auß meinem Herzen schlagen / daß darinnen kein Füncklein eines Meyds /  
 oder bößen Grollens wider meine Verläumbder vnd Affereeder verblibe! O  
 daß ich mein Zungen auch also im Zaum halten / vnd zu seiner Zeit dieselbe nit  
 anderst / dann mit allen Vmbständen gebührllich brauchen / vnd allwegen das  
 rechte Register ziehen / meiner Beschwärtigkeit ein Gebiß einlegen / der Sanfte  
 muth /

nach / Demuth / Gedult / vnd Außerbawlichkeit im Reden mich besteißen  
söndte? O Herr / ich nimme mir sehr kräftiglich für / daß ichs hinsüro mit de-  
ner Gütlichen Hülf thun wölle.

Pilatus sahe zwar dem Unschuld / O güetiger Jesu / vnd auch der Ju-  
den greffe Bosheit / hat aber dāneben zu deiner Rettung nit gethan / was er hat  
thun sollen: noch der Gerechtigkeit wider die Ungerechtigkeit beygestanden.  
O daß ich nit auch in disem Stück dem Pilato nachschlüge! wie offi hab ich  
bissers gewüßt / vnd bößers gethan!

O Herr Jesu / du sagest dem Pilato / dein Reich sey nit von diser  
Welt. Wie kan ich dann sagen / ich sey ein Diener / vnd gehöre zu deinem  
Reich / der ich in meinen Sinnen vnd Geberden / in allem meinem Thun vnd  
Lassen noch ganz Weltlich / lüppig / vnd leichtfertig / auch dem zeitlichen Wol-  
lust durch vnd durch in allen Dingen ergeben bin / ohneracht ich im H. Tauff  
dem Satlan / der Welt / vnd allem ihrem Pomp vnd Pracht aufflündet / vnd  
abgesagt hab! wie kan der Knecht auß einem andern Reich seyn / als der Herr?  
O du edler König des Himmels / der du von dem Vater bist ober den Berg  
Sion gesetzt worden / gib / daß ich mich eines solchen Lebens vnd Wandels hin-  
süro beßeiß / welcher einem Diener Gottes wol anstehet / vnd in deinem  
Geistlichen Reich erfordert wirdt / vnd hergegen alle Weltliche / vnd dir miß-  
fällige Sitten aufzichte / vnd von mir lege.

O du sanftmüthigster Herr Jesu / dir danck ich auch / daß du vor dem  
Richter Pilato der Wahrheit ein so stätliche Zeugniß hast geben / vnd dein  
Lehr / welche du zuvor mit Wunderzeichen bekräftiget / vnerschrocken hast be-  
kennen wöllen. O daß ich die Gnad herre / mich auch allezeit bey der Bekande-  
niß des wahren Glaubens finden zulassen! O daß ich auch sonst niemahls  
wider mit Worten / noch mit Werck in wider die Wahrheit handlete! O daß  
ich derselben ein rechtschaffener Liebhaber wäre! dann also wäre ich auch dein  
Liebhaber / der du bist die ewige Wahrheit. Ach mein Herr / laß nit geschehen /  
daß ich wie der Pilatus / was die Wahrheit seye / nit wölle anhören. Gib mir /  
daß ich derselben zu jederzeit / vnd an allen Drtzen irewlich beysehe / vnd alle  
Lügen vnd Falschheit nach bestem Vermögen hasse / vnd mende.

Insonderheit aber bitte ich / O mildester Jesu / du wöllest auch allen  
Geist. vnd Weltlichen Obrigkeit die Gnad verlenhen / daß sie die Wahrheit  
vnd Gerechtigkeit mit allem Ernst handhaben / den Armen / Verrangren / vnd  
Unschuldigen Hülf leisten / dieselben wider ihre Verfolger / mit Hindan-  
setzung alles Weltlichen Respekts / beschützen vnd beschirmen / die Wahrheit lieb-  
haben / vnd alles zu deiner Gütlichen Ehr richten / vnd laien. Ich bitte dich  
auch ganz inniglich / O barmherzigster Herr Jesu / du wöllest alle Menschen  
behüten / damit sie nit in solche Verzweiflung / wie Judas / fallen / sonder ihr  
Zuvers.

Zuversicht vnd Hoffnung zu deiner grundlosen vnd vnermesslichen Barmherzigkeit haben / dich mit wahrer Reue vnd Leyd vmb Verzeihung bitten / des bösen Feinds Einblasungen kein statt geben / vnd wol beherrigen / daß du an des Gottlosen Tode kein gefallen hast. Darumb du keinen Sünder / wie groß er auch immer ist / verstockest / sonder zu Gnaden wider aufnimmest / wann er ihm nur selbst durch die Verzweiflung der Gnaden Thür nit versperret. Darumb bitte ich noch einmahl ganz demüthiglich / vmb diser deiner Fürsiedung willen vor dem Pilato / du wöllest mir die Gnad der Barmherzigkeit im Gerten bis an ein seliges End verleyhen. So wil ich dich alsdann dorten mit allen Außermöhten loben / vnd leben in alle Ewigkeit. Amen.

Die Neunde Betrachtung.

Was Gestalt der Herr Jesus zum König Herodes geführt / was sich dort zugetragen / vnd wie er wider zum Pilato gebracht / vnd weiter examinirt worden.

Euangelium Matthei 27. Marci 15.  
Lucæ 23. Ioan. 18.

**P**ilatus hörte Gallilæam nennen / fragte er / ob diser Mensch ein Gallilæer wäre. Vnd als er verstanden / daß er vnder des Herodis Obrigkeit gehöre / vber sandt er ihn zum Herode / welcher in denselben Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sah / ward er gar fro : dann er hette ihn längst gern gesehen / weil er vil von ihm gehöre : vnd hoffete / er würd ein Zeichen von ihm sehen : vnd er fragt ihn mancherley Reden / Er aber antwortet ihm nichts. 10.

Glaubens Lehr.

I.

Ein Obrigkeit soll der anderen nit eingreifen.

**P**ilatus gebe ein Exempel / daß kein Obrigkeit der anderen soll in ihr Amte greiffen ; welches sowol im Weltlichen / als Geistlichen löblich vnd nothwendig ist / allerley Verwirrung vnd Vnordnung zu verhüten. Dann wie ein jeder schuldig ist keines frembden Guts zubegehren / also ist ein jeder schuldig / keines frembden Amtes sich zu vnderfangen / noch dils fals andern Eingriff / oder Eintrag zuthun / warauf gemeinlich grosser Schad vnd Vnreinigkeit erfolget. 11.

11. Der Herz hat gelehre / man soll die Perlein nit vor die Schwein werffen. Darumb gibe er billich dem Herodi auff seine fürwichtige Fragen gar kein Antwort; damit er sich seiner Lehr gemess halte.

111. Es seynd drey Herodes gewesen. Der erste Alcalonita, ein Vatter der Zween: welcher hat lassen die vnschuldigen Kindlein vmbbringen. Der ander Antipa, welcher den Joannem hat lassen einhaupten / vnd Christum diß Drechs verspotten. Der dritte Agrippa, welcher den H. Jacobum hat hirtichren lassen. Da sehen wir / daß Ari nit von Ari schläge / vnd Kagen Geschlecht gern mauset.

## Lebens Lehr.

L

**D**A ist L. zumerken / daß Pilatus einweder nit gewiß / wie Christus mit seinem Namen geheissen / oder daß er sich nit gewürdiget denselben aufzusprechen / dieweil er ihn nur einen Menschen heißet. Nemlich die Gottlosen achten sich des Namens Jesu nit vil; haben von Jesu wenig / oder gar keine Wissenschaft; sonderlich wie er gebunden / verspennet vnd verlachet ist; hören lieber reden von weltlichen Pracht / Reichthumb / Ehr / vnd Wollust / als von dem Sohn Gottes. Aber es wird einmahl auch heissen / Ignorans ignorabitur, der nichts von Christo weiß / von dem wirdt Christus auch nichts wissen; Nescio vos, ich kenne auch nit / sagt der Bräutigam zu den thorechten Jungfrauen.

2. Herodes ist gen Jerusalem zum Desertlichen Fest kommen / daß albig dem äußerlichen Schan nach zucelebriren; er seye innerlich gleich beschaffen gewesen / wie er wöl. Das ist der Gottlosen Art; daß sie erwan einmahl / oder zwey sich auch in der Kirchen / vnd bey dem Gottesdienst äußerlich sehen lassen; aber ihr Herz ist weit von G. D. Herodes ist gewißlich nit vmb der Andacht willen gen Jerusalem kommen / sonder damit er bey den Junden nit erwan in etnen bösen Verdacht käme / als verachtere er ihr Religion; vnd darumb hat er sich bey dem Fest / auff gut politisch / wollen einstellen. O wie vil gibts diser politisch. Leuch? Ach lieber Christ / hasse vnd stiche solche Heuchleren; vnd laß es dir leyd seyn / waandu jemahls auff dergleichen Weiß dich hast verständiget. Was du Gott thust / thue es von Herzen / vnd mit rechten Eyffer / so ist Gott mit dir.

3. Solten wir lehren in vnterer sūrgesezten Oberkeit willig zugehorhen / weß der Herz / der als ein Saltier des Herods Vornispigkeit sich hat

Jlllll 3

selbst

Pilatus nach  
am der Gott-  
losen / nenne  
Christum nit  
mit Namen.

Gottlose  
wollen auch  
für Fromme  
angesehen  
seyn.

Man sol auch  
höret Oberkeit  
widerworffen  
seyn.



selbst vndergeben/ sich so gedultig vnd willig zu demselben hat führen lassen/ vneracht & wol gewiß/ daß er ein Gottloser Hebräer/ Blutschänder/ vnd Todtschläger sey. Sollen der halben in der Oberkeit nit ansehen/ daß sie wann mit Menschlichen Märgen/ oder auch Lasteren beschaffet/ sondern daß sie vns an stat Gottes vorgeset ist.

Pilatus wolt die Befehl mit Christo auf Herodem geschoben haben.

4. Es hat Pilatus diß Drib sich noch eines politischen Stücks gebraucht. Er hat gesehen/ daß die Juden den Herrn vn b Vnschuld hatten anlaget/ vnd hat doch beneben auß Menschlichem Respect, den Juden nit gern etwas wollen zuwider thun/ oder abschlag'n; damit er dann dem Reich entgegen/ vnd seinen Keyß auß diser Halffreyen ziehen möchte/ hat er den Herren zum Herodem geschickt/ so bald er vernommen/ daß er von desselbigen Vermeidigkeit eilcher massen seye; der Hoffnung/ er würde also gang vom Handel kommen/ vnd nichts weiters damit zu thun haben/ es geschähe gleich dem Herrn/ wie es wöde. Hat also nur auß sein Schanz gesehen/ den vnschuldigen Jesum aber im Stich gelassen; deme er doch durch sein Auctoritet hätte helfen können vnd sollen. Diß Spil wirdt noch heutigs Tags an hohen Dreihen vilmahl von ertlichen Mähren gespillet; die der armen Witwen vnd Waisen/ item auch der Spitäler vnd Kirchen Sachen von einem zu dem anderen schicken/ vnd ehender lassen ein vnrecht's Dribheil ergehen/ ehe daß sie das Maul auffthun/ vnd sagen/ wozu es ligt/ oder der Vnschuld vnd Gerechtigkeit ein Beystand leisten.

Herodes hat kein gute Meinung Christum zusehen.

5. Daß Herodes sich sehr erfreuet/ als er Jesum gesehen/ wäre an ihm selbst nit vnrecht gewesen/ wann es mit rechtschaffener/ vnd solcher Meinung/ als wie von Zachæo auß dem wilden Feigenbaum/ vnd von den jentgen Heyden/ welche von dem Philippo begehret haben Jesum zusehen (Ioann 1. v. 21.) geschehen wäre. Aber des Herodis Verlangen vnd Fremd kam auß lauterem Fürwitz her: diweil er vil von dem Herrn gehört/ seiner aber nit ansichtig worden; also hat er vermeint bey solcher Gelegenheit etwas wunderthames von Pessenwerck vnd Sauggethvil/ als wie von einem Landfahrer/ oder Zauberer zusehen. Dar auß zulehnen/ daß in allem vnserem Thun vnd Lassen/ sehr vil an der guten Meinung gelegen sey: derer Ermanglung auch sonst gute Werck böß machet: wie auß dem zusehen/ daß weder das Verren vnd Fasten/ so auß eyerler Ehr geschihet/ noch das Almosen nutz ist/ wann es auß vnrechtem Gut gegeben wirdt.

Christus gibt Herodi auß seine fürwitzige Fragen ein Antwort.

6. Herodes hat zweiffels ohne allerley fürwitzige Ding den Herrn gefragt; aber er hat ihm kein Antwort gegeben: dann Gott hat kein Gefallen ab solchen Fürwitz/ vñ vndringem Frägen/ sonderlich in Glaubens/ vnd Görtlichen Sachen. Wie dann Christus Petro verwisen/ Ioann 21. als er von Joanne fragte: Herr/ was soll aber diser? darauff der Herr gesprochen/ was

was gehet es dich an? vnd Actor. 1. als ihn die Jünger fragten/ Herod/ wirst du auff diese Zeit das Reich Israel wider auffrichten? hat er sie mit diser Antwort abgefertiget: Es gebührt euch nit zu wissen die Zeiten vnd Gelegenheiten/ welche der Vater in seinen Gewalt gesezt hat. Wir lehren auch/ daß wir nit sollen begehren/ den Menschen zu Gefallen schmicheln/ vnd den grossen Herren nur reden/ was sie gern hören: noch auch die Göttliche Sachen zum kurtwillen brauchen / vnd die Perleim für die Schwein werffen. Der H. Gregorius gibt den Lehrern/ vnd Predigern dieß Dicht auch ein schöne Lehr/ daß sie nemlich sollen gar stillschweigen/ so andere von ihnen/ auch was lobwürdig ist/ zu wissen begehren/ aber darneben ihren bösen Sinn nit besseren wollen / vnd gibt diese Dichtung: Ne si ostentationis studio verbum Dei loquimur, & eorum quæ erant culpa, esse non desinat, & nostra, quæ non erant, fiat. Multa autem sunt, quæ audientis animum produunt, maxime si auditores nostri & semper laudant. quod audiunt, & nunquam, quod laudant, sequuntur: damit/ wann wir auß Ruhmsucht/ vnd Begird bey den Menschen gesehen zu werden das Wort Gottes fürbringen / nit geschehe/ daß die Sünd / so bey anderen war / nit auffgehbt/ vnd die bey vns nit war/ begangen werde. Es seynd aber nit wenig Stück/ die des Zuhörers Gemüth offenbaren/ fürnemlich wann unsere Zuhörer immerdar loben/ was sie hören/ vnd niemahl im Werk verrichten / was sie loben.

Also S. Gregor

7. Es sagt Lucas auch/ daß die Hohepriester vnd Schriftgelehrten den Herrn bey dem Herode starck verlaget haben. Vermuthlich/ eben mit den jenigen Klagen/ vnd falschen Inzichten/ mit welchen sie vor Pilato seynd auffhogen. Es gibt noch heutigs Tags etliche falsche Ankläger Christi/ als da seynd die Juden/ Heyden vnd Keger/ welche Christum nit für den jenigen/ der er ist / sonder für vil geringer vnd schlechter halten. vnd seine Lehr verwerffen. Ja man findet auch Gottlose Leusch/ die Gott anklagen / als seye er ein Urheber der Sünd/ vnd zwar auch in diesem / daß er das Besten erschaffen/ vnd demselben die Wirkung geben / daß es vns zu der Sünd nötige vnd zwinge: welches ein Gottelasterung.

8. Christus hat sich ab des Herodis Pracht / Reichthumb vnd Königlichem Majestät nit fast verwundert / noch denselben mit sonderbahrer Reuerenz geehret; nit zwar/ daß er ihn verachtete/ oder als einen König nit sonderbarer Ehr würdig geschätzte/ sonder damit er zu verstehen gebe/ daß er noch ober die Könige seye/ vnd denselben zugebieten habe/ vnd wann es ad forum Dei/ zu Gottes Gericht komme/ daß die Könige werden anderen gleich gehalten werden.

9. Christus hat dem Herodi auch darumb gar kein Antwort geben/ sonder ganz vor ihm stillgeschwiegen/ dieweil Herodes Joannem den Tauffer hat hinrichten lassen/ welcher die Stimm des Göttlichen Wortes gewesen ist. Ego vox clamantis in deserto. Ich bin ein Stimm des Ruffenden in der Wüste. So ist dann kein Wunder/ daß Christus vor demjenigen nit hat reden wollen/ der ihm sein Stimm genommen hat. In dem einer sündigt/ in dem wirdt er gestrafft.

Christus wird  
von Herode  
verspottet.

11. Herodes aber mit seinem Hoffgesind/ hat ihn verachtet/ vnd verspottet/ ihm ein weißes Kleid angelegt/ vnd ihn wider zu Pilato gesandt. Vnd auff diesen Tag wurden Pilatus vnd Herodes Freunde vnder einander: dann zuvor waren sie einander feind.

Da ist zu merken. 1. Daß noch diser Zeit vil seynd/ die Christum verachten vnd verspotten in seinen Gliedern; das ist/ in den Frommen vnd Gottseligen/ welche Christo von Herzen begehren nachzufolgen vnd iudicieren. Dife müssen der Welt Spott vnd Fußhader seyn/ vnd an allen Driehen vnd Enden höntsch verschimpffet/ vnd verachtet/ vnd für Narren gehalten werden.

Warumb  
Christus kein  
Miracul vor  
Herode hab  
thun wollen.

2. Es folgen auch dise dem Herodi nach/ welche Christum/ vnd die wahre Christliche Kirch darumb verachten/ dieweil sie heutige Tags nit solche Miracula vnd Wunderzeichen sehen/ als wie im H. Euangelio gelesen werden. Aber auch dise irren sich: dann ob schon an diesem/ oder jenem Ort keine Miracula geschähen/ so geschähen sie doch anderstwo/ wie bewehrte Historien bezeugen. Darnach gesetzt/ es geschähen jetzt keine Miracula mehr/ wie vor diesem/ so ist doch vnserer wahre Religion noch auß vil andern vnsehnbaren Stücken des Glaubens gar wol würdig. Vnd kan solchen gesagt werden/ was Abraham zu dem reichen Mann gesagt. Lucz 16. Sie haben Moysen vnd die Propheten: dise sollen sie anhören: das ist/ sie haben die H. Schrifft vnd die Christliche Kirch/ bey welcher der rechte Verstand der H. Schrifft ist: wer die Kirch nit höret/ soll dir wie ein Heyd vnd Publican seyn: dann ein solcher auch den Miraculen nit Glauben zuflere/ wann schon Gott jetzt noch grössere Miracula thäte: gleichwie die Miracula des Herrn auch von den HohenPriestern vnd andern Juden seynd verachtet worden. Es ligt einzig vnd allein bey dem Göttlichen Willen/ wann/ vnd wo er wolle Miracula thun; massen auch Christus bey dem Herode keines thun wollen/ ob ers schon häfftig begehre. Wie nun Christo nichts desto weniger zuglauben war/ ob er schon bey dem Herode keine Miracula gethan/ also ist der Kirch ein als andern weg zuglauben/ ob sie schon jetzt nit täglich solche Miracula hat/ als wie vor alten Zeiten.

3. Herodes hat Christum nit nur im Herzen/ vnd mit Worten verachtet/ sondern auch im Werck verspottet/ vnd anderen zuverspotten fürgestellt/ in dem er ihne mit einem weissen Kleid als wole einen Narren hat bekleiden lassen. Es ist glaublich/ man habe erwann auß einem Winkel einen alten weissen Lumpen herfür gesucht/ in mitren desselben ein Loch geschnitten/ vnd dem Herrn für ein Kleid an Hals geworffen / damit sie was zulachen vnd zuverspotten hätten / worzu etliche leichtfertige Hoffbursch für sich selbst genelgt/ vnd allzeit bereit ist. Dann da heisset es gewislich/ wo zwen ober einen seynd/ muß der drit ihr Narr seyn: vnd ist bey den Höfen schler nichts bräuchlicher/ als daß man die jenige/ die es nit wollen mit dem gemeinen Hauften halten/ sonder Götter vnd ihr Gewissen in acht nehmen/ für Narren halte.

4. Es hat aber diese Verspottung auch ein Geheimnuß in sich begriffen. Dann durch diß weisse Kleid ward die Unschuld/ Keuschheit/ vnd Reinnigkeit der Menschheit des Herrn Jesu bedeutet: dann von ihm Sap. 7. 26. gesagt wirdt/ daß er sey der Glantz vnd die Weisse des Ewigen Lichts / vnd ein Spiegel ohne Mackel der Göttlichen Majestät: welcher die jenigen hat weiß gemacht/ von denen geschrieben steht / Apoc. 7. v. 9. daß sie angethan seyen mit weissen Stolen/ vnd haben Palma zweig in ihren Händen. Unser erster Vatter hat vns das weisse Kleid im Paradies verlehren: Christus hat vns dasselbe durch dieses weisse Kleid wider erworben. Vnd diß wirdt noch heutigs Tags durch die weisse Alb des Priesters/ wann er Messet/ angezeigt vnd zu der Gedächnuß fürgestellt: damit wir vns erinnern des Spruchs Salomons Eccl. 9. v. 8. Deine Kleider seyen allezeit weiß/ vnd das Del soll von deinem Haupte nit manglen: verstrehe das Del der Unschuld vnd Barmherzigkeit/ welche zwo Tugenden vns bey Göttern/ vnd bey den Menschen angenehm machen.

5. Vnd ist diß Drehs zu merken/ das sonderlich durch den Bischöflichen Habit Geheimnußweis/ so wol diese Verspottung/ als auch anders/ was dem Herrn in seinem heiligen Leyden begegnet ist/ bey der Mess bedeutet werde. Dann das Humeral/ oder weisse Tuch/ womit der Bischoff anfangs das Haupt bedecket/ vnd darnach auff die Schultern herab sticht/ zeige vns an/ wie dem Herrn bey dem Caypha das Haupt seye verhület vnd bedeckt worden/ da man ihn mit Backenstreich geschlagen. Die Gürtel bedeutet die Band mit welchen er ist an die Saul gebunden worden: die Strol bedeutet die Strick/ die man ihm hat an den Hals geworffen: der Manipol ist ein Zeltchen der Stricken vnd Ketten/ mit welchen man seine Arm gebunden: die Casul oder Messgewandt/ ist ein Anzeig des Purpurmantels/ welchen man ihne angelegt bey dem Pilato. Der Bischoffs Huert/ erinnert vns der dör-  
Ander Theil. Kkkkkk nnen

Christus wird  
im weissen  
Kleid für ein  
Narren  
fürgestellt.

Bedeutet  
die Unschuld  
Christi/ vnd  
Reinnigkeit an  
den Priestern.

Bedeutung  
der Bischöf-  
lichen Mess-  
kleidung.

ninen Eron / die man ihm auff das Haupt gesetzt. Die rothe Wandel an den Sandaliis, oder Schuhen / item; die rothe Fleck auff den Handschuhen / bedeuten die Wunden: vnd letztlich der Bischoffs Stab / das Creuz Christi. Ist also der ganze Bischoffliche Habie ein Abbildung des Leybens Christi. Es wäre wol zu wünschen / daß nit auch noch vnderwellen in disen Kleideren Christus verspottet wurde; welches geschicht / wā er wann ein Priester / oder Bischoff darinnen sein Ambr vnwürdiglich verrichtet / mit dem leidenden Christo kein Mitleiden trägt / noch solcher Gestalt im Wandel vnd Sitten / wie in den Kleideren / Christo ähntlich zu seyn sich beflisset.

Andere Bedeutung der Meßkleider.

6. Es laufft auch noch dise sündliche Bedeutung mit ein: das Humeral bedeutet die Hoffnung / so von dem Apostel Galea salutis, ein Helm des Hells genemmet wirdt; vnd dem Priester sehr notwendig ist. Dann Spes aeternorum facit contemptum terrenorum: wer das Ewig hofft / nit auff daß Zeitlich pocht. Wann derohalben der Priester dieses Humeral vber sein Haupt nimbt / führet aber ein solches Leben / daß er kein Hoffnung kan haben zum ewigen Leben / verspottet er den Herrn. Die weiße Alb bedeutet des Leibs vnd der Seelen Keuschheit vnd Keintgheit / mit welcher der Priester vnd Bischoff solle angerhan seyn: die Gürtel / Strol vnd Manipel / bedeuten die Geistliche Wänder der Geborten / womit der Priester vnd Bischoff gebunden wirdt / wann er solchen Stand vber sich nimbt / vnd die Weyhung empfangt. Die Casul bedeutet die Lieb / welche alle andere Tugenden vbertrifft vnd vberdeckt. Die Inful mit zweyen Spitzen / zeigt an / daß der Bischoff soll die Wissenschaft haben beyder Testamenten / des Alten vnd des Newen; vnd zwar nit nur in der Gedächtnuß / vnd Mund / sonder auch im Werck. Der Bischoffs Stab in der Hand / bedeutet die wirkliche Execution vnd Vollziehung des Bischofflichen Ambris.

Hoffart der Kleider / wird durch dis weißte Kleid gestrafft.

7. Dieses weiße Narrenkleid / mit welchem man den Herrn verspottet / gibt auch einen guten kräftigen vnd heilsamen Gedanken wider alle Hoffart / vnd Leichtfertigkeit / welche so wol Weibs als Mannes Personen in ihren Kleidungen verüben. Wie kan ein Mensch noch prächtig / löstlich vnd stierlich wölen mit Sammer vnd Seiden / mit Gold vnd Edelgesteinen seinen Leib bekleiden / wann er gedencet / wie vmb seiner Seel willen / sein liebster Heyland / der Sohn Gottes bey dem Herode so spöttlich vnd verächtlich seye bekleidet vnd angerhan worden / damit er vns das Kleid der Vnschuld / vnd Göttlichen Gnad / welches wir durch die Sünd verlohren haben / widerum zu wegen brächte! O mein Herr Jesu / wie seynd wir dir vmb dise grosse Gütthät so vndanckbahr! Insonderheit aber in dem / daß wir vnser weißtes Kleid / welches wir im H. Tauff empfangen / muthwilliger Weiß so schändlich wider be-  
sublin /

süßen/ vnd zerreißen. Gewißlich wer da nit lehrnet von Christo demüthig/ vnd gern verachtet seyn/wirds schwerlich anderstwo lehren.

8. Bey den alten Römern vnd anderen Völkern war die weiße Chiffus wird durch das weiße Kleid vnschuldig erkennet.  
Habt ein Zeichen der Vnschuld: darumb wann man das Urtheil vber einen Beklagten gefälet/ob er des Todts schuldig/oder vnschuldig sey/war es ein Zeichen der Vnschuld/so man weiße Steinelein in den Hofen geworffen/wie Alex. ab Alex. lib. 4. Genial. dier. c. 11. bezeuget. Es schreibe auch Iosephus lib. 2. de bello Iud. c. 10. daß der König Salomon mit weißen Kleideren sich pflegt habe zubekleiden. Hat derohalben der Herodes auch vnwissend / vnd wider seinen Willen den Herrn mit diesem weißen Kleid / für vnschuldig / vnd für ein König erkennen vnd bekennen. Also geschicht noch offte / daß die Lüge sich selbst vmbstosset / vnd ihr zuwider gehet.

9. In dem Herodes den Herrn gleich als wie einen thorechten Mann verachtet/ diemwail er vermeint gehabt / der Herr habe ihme durch sein Stillschwigen verachtet/ hat er klar zuerkennen geben/ daß er verachtens werth/ vnd eines Vnadelichen/ Knechtischen / aber nit Königlichem Geblüts / vnd Gemüths seye. Dann die Vernunfft ihn hätte können dahin weisen / daß nit ein jedes Stillschwigen ein Verachtung sey; vnd daß ihm nit gebühre vber die innerliche Gedanken eines Menschen / darvon er äußerlich kein gewisse Anzeig hatte/ freuemlich zuurtheilen. Vnd da es auch geschehen wäre / hätte ihm als einem König gebühret/ solches großmüthig zuübertragen. Wer wolte auch seines Lebens sicher seyn/ wann den Königen vnd Potentaten zugelassen wäre/ von den geheimen Gedanken der Menschen zuurtheilen? der Argwohn ist ein Schelm: aber sonderlich bey hohen Personen/ woñ sie demselbigen ergeben seynd/ ist er gefährlich / vñ gar nit löblich. Stillschwigen ist ein Kunst: vnd wirdt auch ein Narr für geschick gehalten/ wann er stillschweigen kan.

10. Die Ursach/ warum Pilatus vnd Herodes seynd Freund worden/ war 1. diemwail Pilatus dem Herodi die Ehr gethan/ vnd hat durch Vberschickung des Herrn/ in der That ihme Gelegenheit geben seine Iurisdiction/ oder Potentatigkeit zuüben / die er ihme zuvor erwann hat kritig gemacht/ vnd nit vergunnen wollen. Also geschicht noch diser Zeit / daß vmb eines zeitlichen Respekts, vnd Nützes willen/ die Böse wider die Frommen/ die Keger wider die wahre Catholische Kirch zusammen stimmen/ eins werden/ vnd in ein Horn blasen; da sie doch sonst einander Spinnen feind seynd. 2. Ist dardurch ein Geheimnuß bedeutet worden: nemlich daß Christus derselbige Eggstein sey/ in welchem beyde/ das ist/ die Juden vnd Heyden / werden vereinigt werden.

11. Wäre Herodes nit selbst ein Narr/ vnd stockblind gewesen/ sonder hätte erkennen / wer der Herr Jesus in der Wahrheit seye/ wurde er denselben nit.

Christus wird durch das weiße Kleid vnschuldig erkennet.

Herods thorechte Unbesonnenheit.

Pilatus vnd Herodes werden Freund.

Herodes hat nit erkannt.

¶¶¶¶ 2

was er an  
Christo ge-  
habt hätte.

nicht von sich gelassen/ noch zum Pilato wider geschickt haben. Wir thun auch eben diß gar offte / vnd stossen vnser größtes Glück hinweg / vnd erkennen den Schatz nit/ den wir in Händen haben. Du besser hätte er gethan / wann er zu Christo gesagt hätte. Herr / bleibe bey mir in meinem Haus / vnd habe mit diser Herberg vertrieb. Alles was ich hab / ist zu deinen Diensten: ich wil dir wider deine Feind Schutz halten. Da hätte er alsdann auch sagen können; heut ist diesem Haus Heyl widerfahren: aber es heisset. Abscondisti hæc à sapientibus & prudentibus, & reuelasti ea paruulis. Du hast diße Ding vor den Weisen vnd Geschickten verborgen / vnd hast sie offenbaret den gar Kleinen / darunder auch der demüthige Zacharius gewesen / aber nit der hoffärtige Herodes.

Kraft des  
Leydens Christi.

12. Es hat auch Christus hierdurch zuerkennen wollen geben / was sein heiliges Leyden für ein Würckung vnd Kraft habe. Er war noch nit gestorben / sonder hatte die Marter erst angefangen / vnd dennoch hat sie schon sovil gewürckt / daß diße zween grosse Todifeind seynd mit einander verschonet worden: was hat dann sein hernach so schmerzlich veragossenes Blut / vnd der darauff erfolgte schmähliche Tode nit bey GOTT vermög? Wiltch haben die Engel bey diß HERRN Geburt vns Menschen den Friden verkündiget; welchen vns das bittere Leyden vnd Sterben Christi vorderist bey GOTT seinem Himmlischen Vater gebracht / daß er mit den Menschlichen Geschlecht Frid gemacht / vnd demselben die Schuld nachgelassen; darnach auch erworben / daß wir Menschen Frid vnd Einigkeit nit / vnd gegen einander halten könnten: welchen Friden der HERR / Ioan. 20. nach der Auferstehung seinen Jüngeren so eyferig gewünscht hat: vnd dann drittens / daß ein jeder auß vns auch mit sich selbst Frid haben / vnd das wider spinnige Fleisch dem Geist / vermittelst seiner Göttlichen Gnad / vnderwerffen möchte.

GOTT kan  
leicht die wi-  
derige Her-  
gen vereinigen.

13. Ist wol zumercken / daß der Euangelist sagt / in ipsa die, eben demselbigen Tag seyen diße zween Feind / Pilatus vnd Herodes / mit einander Freund vnd gute Sünner worden; welches ihme sonst kein Mensch hätte dörsen traumen lassen. Darauß abzunehmen / wie leicht GOTT seye die Herzen der Menschen in einem Augenblick zuerweisen vnd zubefridigen. Darumb niemahls am Friden zuverzweiflen / ob schon die Gemüther vnder wollen bitterig wider einander verbittert seynd; nichts desto weniger kan noch Gott Mittel zum Friden geben / wann / vnd wo mans am wenigsten vermeint.

14. Es soll kein Gottseliger Mensch erschrecken / wann er sieht / daß die Bösen vnd Gottlosen ihme zuwider seynd. Dann es ist ein gutes Zeichen / daß er GOTT lieb vnd angenehm sey / sonst wurden ihn die Bösen nit hassen. Hat sich vil mehr zuerfrewen / daß er dißfalls kan Christo seinem Erlöser nachfolgen / vnd in etwas ähnlich werden.

15. Es ist auch zu betrachten / wie matt und müed der gütigste Herr  
 müsse worden seyn / welcher dieselbe Nacht kein Augenblick Ruhe gehabt / son-  
 der vom Delberg bis zum Anna / von Anna zum Caypha / von diesem zu Pilato  
 vom Pilato zum Herodes / vom Herode wider zum Pilato hin und her ge-  
 schleppt und geführt / und an allen Drtzen so jämmerlich geschlagen / gestossen /  
 verlacht / und verspottet ist worden. Kein Zweifel ist / die heiligen Martyrer  
 haben sich in ihrer Marter mit diesem Exempel ihres Herren selbst auffgemun-  
 tert / und zur Gedult und Beständigkeit angeerbet / und gestärket. Das  
 wirs auch thäten!

16. Es haben auch die Ordensleuth zu lehren. 1. Das sie nit sollen  
 unwillig seyn / wann ihre Oberen sie erwann auß Gehorsamb offtermahl von  
 einem Drtz zum andern schicken / und verändern. Sollen sich erinnern /  
 wie man den Herren hab hin und wider geschickt; dessen er sich niemahls be-  
 klagt; sonder ist mit höchster Gedult hingangen / wohin man ihn geführt hat.  
 Wie dann auch Christus weder den Hohen Priestern / noch dem Pilato / noch  
 dem Herodi einigis unbescheidenes Wort gegeben; vneracht er ein Herr vier  
 sie alle ware: wiewil mehr soll ein Geistlicher gegen seinen rechtmässigen Ob-  
 ren / die er an Gottes statt hat / bescheidenlich und Ehrerbietig sich mit Worten  
 verhalten / und mit Gedult solches hin und wider schicken / welches ihnen / und  
 dem Orden zum besten gemeint ist / vbertragen. 2. Lehren die Ordensleuth /  
 das sie auch gern schlechte und verächtliche Kleider tragen; und sich der ge-  
 steckten Nöck / und abgeschabenen Kutten nit schämen sollen. Solt wölle ver-  
 hören / das nit erwann wir Geistliche in dergleichen Sachen vns auch wider  
 die gelobte Armuth / und wider das Exempel Christi verfühndigen. Wir sollen  
 in den Hoff Herodis gehen / und vns am vnserem Seeligmacher bespiealen.  
 Ein armer Religios in einem zarten und köstlichen Kleid ist ein Monstrum /  
 und Wunderthier.

III. Pilatus aber beruffet die Hohen Priester / und die Ober-  
 sen / und das Volk zusammen / und sprach zu ihnen / Ihr hab diesen  
 Menschen zu mir gebracht / als der das Volk abwende / und ich  
 ich hab ihn vor euch verhört / und finde an dem Menschen der Sa-  
 chen keine / deren ihr ihn beschuldiget. So findet Herodis auch  
 nichts. Dann ich hab euch zu ihm gesandt / und sehet / es ist wider  
 ihn nichts Todmässiges gehandelt worden. Darumb will ich ihn  
 züchtigen / und loß lassen. Er müste ihnen aber nach Geworheit  
 des Jests einen loß geben. Da schreye der ganze Hauff / und sprach:  
 hinweg mit diesem / und gib vns Barrabam loß; welcher vnd ein



Auffruhr/ die in der Stadt geschach/ vnd vmb eines Worts willen ins Gefängnuß geworffen war/ 10.

Herodes hat sich auch theilhaftig gemacht des Todes Christi.

Da ist zu merken. 1. Daß auch Herodes des Todes Christi theilhaftig gemacht/ in dem er denselben nit/ wie er hette thun sollen/ beschützet/ vnd beschirmet; weil er sein Vnschuld Augenscheinlich erkennete/ vnd auch mit der That bekennet; sintemahl er ihne für einen Narren gehalten/ vnd als wie einen Narren tractiret. So hat dann Christus/ nach diser des Herodis Meinung/ nit können des Todes würdig seyn: angesehen/ daß ein solcher Mensch/ der nit bey seinem rechten Verstand ist/ eigentlich den Todt nit verurtheilen kan. Hette derowegen dem Herodi/ als der hohen Obrigkeit in Galilæa gehöhret/ daß er sich dessen/ welcher als sein Vndergebener zu ihm geschickt ward/ solte annimmen/ vnd ihme wider die vnbilliche Ankläger Schutz halten; welches er vnderlassen/ theils damit er den Hohenpriestern vnd dem Jüdischen Volk/ theils auch dem Pilato mit Vberlassung des Vertheils/ ein Gefallen erweise. Schickt also den Herren wider zum Pilato/ verlasset dem Vnschuldigen/ vnd thut ihm keinen Beystand/ den er doch mit einem einzigen Wort hette retten können. Dann weil der Pilatus selbst Christum zu ihme geschickt/ hat er sich alles Gewalts wider ihne gegeben; vnd wäre mehr nit vonnöthen gewesen/ als daß Herodes zu den Hohenpriestern sagte: laßet ihn gehen: sehet ihr nit/ daß er ein Narr ist; wann er ihn je hat darfür gehalten. Dann man auch einen Narren nit soll vnrecht thun. O wie vilmahlen geschichte es noch bey vnderständlichen Verichren/ daß die Wahrheit vnd Vnschuld (vnd in der selben Christus) solcher gestalt von denen/ die sie beschützen solten/ auß Menschlichem respect verlasset/ vnd dem Pilato/ das ist/ dem vngerichten Richter vbergeben wirdt!!

Christus ist bey alle Richterfüllen vnschuldig erfinden.

2. Man hat den Herren für sovil Richterfüll gefordert/ vnd hat dannoch nichts gefunden/ das rechtmässig köndte an ihm getadelt werden. Glückselig wären wir/ wann wir Christo in vnserem Leben also nachfolgeten/ daß in vnserem Sterbthündeln die bösen Feind auch nichts richtiges köndten wider vns vor dem Richterfüll Gottes fürbringen!

Man soll nit Böses thun/ wegen eines Guten.

3. Pilatus machet zwar widerumb einen guten Anfang/ vnd bemühet sich Christum ledig zumachen; spricht den Hohenpriestern zu/ wie das weder er/ noch Herodes ein Vrsach dessen/ was sie ihn beklagen/ an ihm finde: Er vermischet aber vnder diß gute/ auch etwas böses/ vnd vnzulässiges/ vnd machet ihm selbst den ersten Straffel zu einer grösseren Sünd. Dann er sagt: Emendatum ergo dimittam. Derohalben wil ich ihn zuvor gezüchtiget/ entlassen. Das reimet sich nit zusammen. Ist er vnschuldig/ warum soll er gezüchtiget werden/ sintemahl die rechtmässige Züchtigung ein Straff ist wegen

gen einer begangenen Sünd. Wird er aber rechtmässig gestrafft / wie kan wahr seyn / daß er vnschuldig / vnd kein Ursach der Straff an ihm sey? hat also Pilatus ihme selbst zuwider gehandelt / sich gleichsamb einer Lüge gestrafft / vnd sein gutes Vorhaben den Herren zuerlebigen / vbel verderbt. Also gehet es denen / die vor der Welt auff beyden Achseln Wasser tragen / mit einem Fuß grad gehen / vnd mit dem andern hinken; mit dem rechten Aug vbersich / vnd mit dem linken vnder sich sehen wollen: welches auch sonderlich bey denen geschicht / die ihre gute Werck mit einer bösen Meinung nit allein vnnutz / sonder gar zuschanden machen. Man findet Leuth / die sich besteißen Gutes zuthun / vnd Geistliche Sachen stiften / oder Almosen geben / aber auß vngerechtigem Gut: die vil beten / aber bleiben voller Haß vnd Neyd: die Gerechtigkeit veben in einem / aber nit im andern: gegen diser Person / aber nit gegen allen. Dis heisset sovil / als Christum wollen erlebigen / aber durch vnblätliche Streich vnd Schläg / so keines wegs gültig.

Ja / sagt einer / man muß bißweilen ein kleines zulassen / damit man ein größers verhüte. Pilatus hat auch ein gute Meinung gehabt / vnd hat durch dise Züchtigung den Herren bey dem Leben erhalten wollen? soll dis böß seyn? Antwort Dis ist zwar ein Politischer Gedanck / vnd laider / heutigs Tags noch vil im Schwang: aber er bestehet nit auff der Prob bey GDe / bey dem es heisset / Non sunt facienda mala, vt veniant bona. Rom. 3. Man soll nichts Böses thun / damit etwas Gutes geschehe. Auch die ganze Welt zugewinnen / ist nit zulässig / daß einer liege / Mörde / Ehebreche / Gottelästere / ic. oder solches zuthun befehle. Ein anders ist Tolerantia mera & passiva; ein blössißes gedulden; ein anders ist Tolerantia cooperans, ein solches gedulden / welchem ein thätliche Mitwürckung beygefügt ist. Pilatus hat nit auff die erste weis den Herren lassen züchtigen / sondern auff die andre. Dan er hat Christum den Krügersrotten mit Befelch vbergeben / daß sie ihne geißeln solten; dises ist nit nur ein bloße Toleranz, oder Geduldung eines Übels / sondern es ist ein positiva actio mala, ein wirkliche vnzulässige / vnd verbottene Thätlichkeit; sinremahl auch dem Natürlichen Rechte zuwider / daß ein Richter einen vnschuldigen / vnd keines Unrechts vberwisenen Menschen befehle solcher gestalt zustraffen / vnd züchtigen. Da haben grosser Herren Rähter zu lehren / daß sie in dergleichen Fällen nit positivè sollen cooperiren, noch zum Übel wirklich helfen oder rahren / sonder allein passivè gedulden, wann sie es nit verhindern mögen.

4. Dem Pilato ist noch ein weis eingefallen / wie er den Herrn loß machen köndte; wann er nemlich den Juden sagte / daß er zur Desertischen Zeit / zu welcher besagte Juden auß der Aegyptischen Dienbarkeit seynd erlediget

worden

worden/ ohne das pflēgte auff ihr begehren einen Ubelthäter loß zugeben. Derohaben wolte er ihuen Christum mit solcher Meinung liferen / es wäre dann sach/ daß sie Barrabam den ansechtlichen Mörder mehr dann Christum begehren frey zuhaben. Sie solten derohaben sagen/ weichen sie wolten. Dann er wüßte/ daß sie Christum auß Das herten vbergeben. Da sehen wir den andern Fehler des Pilati. Dann weil ihm diß wol bewußt war/ hat er leichtlich crachten können vnd sollen / sie würden nit den Herren / sondern den Barrabam (ohneracht seiner bösen Thaten) begehren zuerledigen. Hat also auch dißfalls vnbewachsam vnd vndernünftig gehandelt/ daß ers ihnen hat heimgestellt/ von denen er wüßte / daß sie ohne Vermannt / vnd auß lauter Feindschaft handleten. Also komte der Mensch von einer Sünd in die ander; vnd lastlich auch vnermerck/ von dem kleinen zu dem grossen. Dann die kleinen Sünd/ seynd wie die kleinen Dieb/ welche zu einem engen Loch in ein Haus schliessen/ vnd ihun die Thür auff/ damit die größeren Dieb auch hinein gehen mögen.

Pilati Miß-  
handlung ge-  
gen Christo.

Christus wird  
schmächtlich  
mit einem  
Mörder ver-  
glichen.

5. Ein vber auß große Schmach vnd Dumbil war es/ daß man den vnschuldigsten Herren Jesum mit einem gottlosen Mörder verglichen. vnd noch größer war sie/ daß man ihne dem Mörder hat vorgezogen/ vnd ledig gelassen/ Christum aber zum Tode verurtheilt/ vnd verdammt. O cecitas Iudeorum! ó furia Phreneticorum! Noli dimittere hunc, sed Barrabam: quid fuit hoc aliud dicere, quàm occidatur ille, qui suscitatur mortuos, & dimitatur latro, et occidat viuos: sagt S. Augustinus Tract. 15. in Ioan. O Blindheit der Juden! O Basinnigkeit der Wüestenden! Du solt disen nit gehen lassen / sonder Barrabam. Was ist diß anders / als sagen; diser soll getödtet werden / der die Todten außserweckt / vnd der Mörder soll ledig gelassen werden / auff daß er die Lebendigen tödte. Da sehen wir das falsche Urtheil der Welt. O wie irrig vnd betrügerlich ist es!

Barrabas  
wird dem  
Heylande  
vorgezogen.

6. Aber die Schuld war sühnemlich der HohenPriesteren vnd Schriftgelehrten/ welche dem Volck zusprachen/ vnd es ermahneten / daß es Barrabam begehre zuerledigen/ vnd Christum zu tödten; daher ist wol glaublich / sie haben zum Volck gesagt. Man soll wol sehen / was man thue. Ob schon Barrabas ein böser Mensch/ vnd Todtschläger/ so seye doch Christus vil ärger / der nit nur in einer Statt / sonder im ganzen Land vnd Königreich Anfrucht erwecke / wordurch nit einer / zween oder drey sterben / sondern das ganze Jüdische Geschlecht wurde zugrund gehen: vnd darumb seye vil besser/ daß sie vom Pilato den Barrabam/ als Jesum loß begehren; denorab weil er auch ein Zauberer / Gottelasterer / vnd dem Gesaß Moyßis feind sey. Da sehen wir / was massen man das einfältige Volck vnderweilen mit falschem Wahn

Wohn ansteck/ vnd betriege; vnd wievil die Oberen bey ihren Vndergebenen  
sonst im Gutes / als Bösen vermögen. Deswegen wir G. D. treulich vmb  
gute Oberen bitten/ vnd da wir solche haben/ danken sollen. Wir sehen auch/  
daß die Bösen immerdar leichter Paronen vnd Fürsprecher bekommen / als  
die Gutes. Es war kein Mensch/ der das Wort für Christum hätte/ als der  
Haidnische Pilatus/ welches er doch mit Furcht / vnd nur zum halben Theil  
verrichtet. O ihr arme/ verlassen/ betrangte / vnd vnderdruckte Wittwen  
vnd Waisen/ kumbt her/ vnd sehet/ wie es ewerem Erlöser/ dem Sohn G. D.  
es ergangen sey / so wirdt euch alles leicht vnd ring werden / was ihr leydet.  
O ihr Weltlicher / die ihr euch so hoch bemühet den Menschen zugefallen/  
vnd bey dem Volck hoch angesehen zu werden/ kumbt her/ vnd sehet ein Muster  
eines leichtfertigen Volcks / welches vor wenig Tagen Christum für den Hey-  
land vnd König in Israel öffentlich mit grossem Triumph aufgeschrien / jere  
den selben dem gottlosen Mörder vorziethe! wer will dann mehr etwas auff  
das Lob / welches ihm die Welt gibt / halten? Ach lasse vns allen fleiß an-  
wenden/ damit wir G. D. gefallen / nach der Menschen Dürheil aber wenig  
fragen. Dann vmb der Menschen Dürheil willen keiner weder böser / noch  
besser ist; sonder ein jeder ist der jenige/ der er vor G. D. ist.

Vnderthanen  
werden leicht  
von den Obe-  
ren verfehrt.

7. Sollen wir vns erinnern / ob wir nit auch oftmahl hierinn diesen  
Hohen Priesteren / vnd dem Jüdischen Volck nachfolgen? dann was thun  
wir anders / so offt wir tödtlich sündigen/ als daß wir ein Creatur vnserem  
Schöpffer vorziehen? einen zeitlichen Wohlust/ eitele Ehr/ oder zergängliches  
Gut erwählen / vnd darneben G. D. verachten? das helfet in der Wahrheit  
Barabam begehren/ vnd Christum verwerffen. O der grossen Vndanckbar-  
keit! wie ist es möglich / daß wir der vnzählbaren Sündhaten G. D. es so gar  
vergessen! daß wir vns nit schämen Gottloser zuseyn als die Juden! sinemahl  
wir grosse Gnaden empfangen/ darunter insonderheit der wahre Glaub / der  
H. Tauff / andere H. Sacrament: vnd daher vnser Sünd desto grösser  
vnd abschwehlicher werden. Wann wir dero halben wider die Juden wegen di-  
ser Barbat zürnen/ sollen wir billicher wider vns selbst zürnen.

Durch die  
Sünd wirdt  
ein züchtige  
Creatur dem  
Schöpffer  
vorgezogen.

8. Es haben auch alle die jenige auffzusehen / welche von Rechts wegen  
andere zu gewissen Digniteten vnd Aemtern zuerwählen haben / damit sie nit  
etwann einen Barabam Christo vorziehen: das ist/ damit sie nit ihre Stim-  
m auß Menschlichem respect einem gottlosen nützigen Menschen geben / vnd  
einen frommen / vil mehr nützigen / auß Feindschafft vnd Haß außschließen/  
vnd verwerffen. Welches leider/ nit wenig practiciert wirdt.

9. Geistlicher weis seynd in einem jeden Menschen zween Gefangene;  
der Leib/ vnd die Seel. Der Leib ist Barabas / die Seel Christus. Der Leib  
wirdt gebunden mit allerley Lüsten vnd Begirten: die Seel mit den Strick d.  
Ander Thell.

§§§§§

der.

der Sünden. O wie offte lösen wir dem Leib seine Lüst auff / vnd lassen ihn ledig thun / was er wil : die Seel aber muß gebunden bleiben / vnd ewig verurtheilt werden ! stehen also Barrabam Christo vor. Besser wäre es / daß der Leib gezeuget wurde / als die Seel.

10. Es ist diß Dreß auch zu merken / daß auch diejenige Barrabam mehr achten / als Christum / die auff ihre Scatura, vnd Menschliche Sanktionen mehr gehen / vnd darauff dringen / als auff die zehen Gebott. Wolte Gott / diß geschehe niemahlen !

March. 27.

22.

Lucæ 23. 12.

IV. Da nun das ganze Volk zu Pilato geschreyen / er sollte Barrabam ledig lassen / vnd Christum hinrichten : fragt er / was er dann soll machen mit Jesu / der da genennet wirdt Christus ? Sie sageten alle : Creuzige ihn / Creuzige ihn. Da sprach er : was hat er dann Böses gethan ?

Da sehen wir. 1. Daß die Juden in zweyen Dingen gefähet. Erstlich / daß sie den schuldigen vnd hochsträflichen Mörder haben los begehrt : darnach daß sie den vnschuldigen Herren Jesum haben zum Tode begehrt. Davon lesen wir in Sprichwörteren Salomonis am 17. v. 15. *Deide seynd vor Gott ein Grewel : der den Bösen gerecht machet / vnd der den Gerechten verdammet.* Es ist zwar ein Werk der Barmhertzigkeit / wann man für die Ubelthäter vnderweilen bittet / daß man sie ihrer Straff entlasse. Es kan aber die Obrigkeit auch sündigen / wann sie das Ubel nicht gebührendt straffer ; vnd ihr Richterliches Amt vnderlasset ; dann auß gar zu großer Gültigkeit werden die Bösen zum sündigen angelockt. Hergegen aber durch die Lustiz abgeschreckt. Wer derohalben die Lustiz rechtmessig vnd gebühlich administrirer vnd vollzieht / der sündiget nit / vnd ist im Gewissen versichert. Wer aber dasselbig auß vnnötiger Milde nit thut / kan ihm wol darüber ein Gewissen machen ; dann solches ist kein wahre Milde / oder Barmhertzigkeit / sonder ein Cradelitz / vnd Grausambkeit / wann man einem oder zweyen verschonet / vnd verurthet dardurch / daß sehen andere sündigen / vnd der Gemein Schaden zufügen.

Das Böß  
soll nit vngestrafte  
bleibe.

Das Vertheil  
soll den falsch  
Anklagenden  
nit heimge-  
stellt werden.

2. Pilatus hat auch in diesem das Amt eines gerechten Richters vbersehen / daß er den Anklägeren / die er wüßte / daß sie auß Feindschaft vnd Neyd den Herren vmb Vnschuld verfolgten / nichts desto weniger das Urtheil heimsetzer / vnd fragt / was er mit dem Beklagten thun soll / welches keinem Richter wol anstehet. Dann er dardurch wider alle Rechte vnd Gebühr die Kläger / die des Beklagten Todesfeind waren / zu Richtern gemacht. Wer hat jemahls ein solches Bericht gesehen. O Pilate / weil du hast einmahl angefangen zufählen / gehest du jimmer fort / vnd machest dein Sach böser. O wie

wie sollen wir vns dann so fleißig hören/ daß wir am sündigen keinen Anfang machen: dann es bleibet selten bey einer eintzigen Sünd. Error in principio paruus, fit in fine maximus. Ein kleiner Fähler von Anfang / wirdt zuletzt ein grosse Sünd.

3. Pilatus sprach: Was hat er dann Böses gethan! D daß Pilatus die Besessenen/ welche der Herr vom bösen Geist erlediget/ die Blinden/ die er hat sehend/ die Lahmen/ die er hat grad/ die Gehörlosen/ die er hat hörend/ die Stummen / die er hat redend / die Todten / die er hat wider lebendig gemacht/ ic. solcher Gestalt gefragt heere; dise wurden ihm gewißlich geantwortet haben/ Bene omnia fecit: Er hat alles wol gethan. Er hat die Gehörlosen hörend/ vnd die Stummen redend gemacht / ic. Er hat die Verrißten geröset/ die Unwissenden gelehret / die Gottlosen gestraffet / er hat das wüestende Meer gestillet/ er hat die Sünder zu Gott bekehret / er hat für das ganze Menschliche Geschlecht seinen Himmlischen Vatter gebetten / desselben Zorn gestillet / vnd für vns alle gelitten / vnd Gnad vnd Seligkeit erworben. Hat derowegen Pilatus gefragt/ was er dann Böses gethan habe: weil er dann sovil Gutes gethan hat / hat er vnbillich den Herrn süchtigen wollen / vnd dem er nichts Böses gewißt hat.

Nichts Böses hat Christus gethan.

### Trost.

**W**er auß vns kan sich mehr beklagen/ wann er erwannt ver-  
schimpffet / vnd für ein Narren gehalten wirdt / so er geduckt / wie  
der Sohn Gottes so schwächlich / vnehrbarlich / vnd verächtlich in  
dem Pallast des Herodis verspottet / verspottet / verlachtet / vnd verhonet ist wor-  
den? welches nit das geringste seines Lehdens gewesen. Dann einem jeden  
ihrllichen Mann die Verspottung wehe thut / wie wolte sie dann nit auch dem  
Herrn haben wehe gethan? Aber Christus hat büßten wollen / was wir durch  
die eitle Ehr / vnd gar zu grosse Wis vnd vbermüßige Reputation diser Welt  
haben gesündiget / vnd laider noch sündigen.

Christi Ver-  
fleinerung  
soll vns im  
Widerwert-  
gen trösten.

### Seuffzer oder Gebett.

**H**err Jesu Christe / du Ewige vnd unbegreifliche Weis-  
heit Gottes / durch welches die ganze Welt erschaffen / vnd regiere  
wirdt / wie hast du dich so tieff gedemüthiget / vnd ernidriget / da du  
vor dem König Herodes zu Aufßigung vnserer thorechten Hoffart / vnd hof-  
fertigen Thorheit / die wir mit allerley Sünden begehren / hast wollen in verächt-  
lichen Kleideren für ein Narren / vnd Thoren gehalten / als ein Vberharter  
hm

hin vnd wider geführ/auffs eufferst verachtet/vnd verspottet werden. Verlehe mir dein Göttliche Gnad / auff daß ich hinfüran dir zu Lob / Ehr / vnd Danck auch gern mich in meinem Herzen vernichte/ der Welt absterbe/ alles zeitliches Lob verachte/ allerley Verschmähungen gedultig leyde/ vnd für mein größtes Glück halte / wann ich dir in dergleichen Dingen kan nachfolgen / vnd ähnlich werden/ da nur dardurch dein Glori befürdeet wirdt.

O Herz Jesu/ behüte mich vor aller Heuchlerey/ deren der Herodes ergeben war / der zur Desterlichen Zeit mehr auß Menschlichem Respekt, als auß Gottesfurcht vnd Andacht ist gen Jerusalem zum hohen Fest kommen: lasse nie geschehen / daß ich auff solche weiß dich verehere / oder mir auß Fürwitz dich zuerkennen begehre: es ist mir auch herzlich laid/ da ich jemahl mein Leben etwas solches gethan hab.

O Herz Jesu / als mir auch Gnad / daß / wie du dich der Postmessigkeit des Herodis gutwillig hast vnderworfen / vnd deswegen dich zu ihm ohne Widerred führen lassen / also auch ich keines wegs mich weigere / einem jeden Oberen/ den du mir vorsetzen wirst/ von deinerwegen gehorsam zu seyn/ vnd williglich zu vndergeben; vnd nit anzusehen die Person des Oberen / wie sie beschaffen/ sonder den Gewalt/ den er von dir hat empfangen.

O Herz Jesu / verlehe mir auch / daß ich mich aller Fürwitzigkeit in Dingen / die mich nit angehen / oder vber mich seynd / entschlage / vnd nichts zu wissen begehre/ als dich meinen Herren Jesum/ vnd denselben gecreuziget/ das ist / nichts / als was mich vom Bösen abhalten/ vnd zu allem Guten leiten/ vnd antreiben; auch zu meinem vnd meines Nächsten ewigen Heyl/ vnd zu deiner größseren Glori dienen kan: hergegen auch das jenige/ was ich weiß/ nit anderst/ als zu Vermehrung deines Lobes gebrauche / aber gar nit / daß ich dardurch für groß angesehen seyn wölle / vnd deshalben / wo es die Sach erfordert/ eben so gern mit dir stillschweige/ als rede.

Du hast auch O Herz Jesu / durch dein stillschweigen vor dem Herodes vns ein Exempel geben / daß wir den grossen Herren gar nit mit Reden schmicheln / ihren Günst suchen / vnd nur was ihnen wolgefällig ist / sagen sollen/ damit wir bey ihnen wol daran seyen. Dann solches alles lauter Eitelkeit / vnd ein zergänglich Ding ist / welches in einem Augenblick wie der Rauch im Wind pflaget zu verschwinden.

O Herz Jesu / verlehe mir auch vmb diser deiner Verspottung willen/ die du vor dem Herodes in einem weissen Narrenkleid hast außsehen müssen / daß ich hinfürters alle Hoffart vnd Leichtfertigkeit in der Kleidung vermeide / vnd hasse; vnd auch schamroth werde / so offte ich mich des weissen Kleids der Unschuld vnd Göttlichen Gnad / daß ich durch die Sünd verlohren hab / erinnere / vnd mit allem fleiß darnach erachte / wie ich dasselbig wider zuwegen bringen möge.

Ich

Ich bitte gleichfalls O vnschuldigster Herr Jesu / du wollest mich niemahls also tief sinken lassen / daß ich / wann du durch dein Gnad / oder im Hochwürdigsten Sacrament zu mir kommest / dich nicht erkenne / spödelich tractire. vnd wider auß dem Haus lasse / gleich wie Herodes gethan / sonder dich mit aller Lieb vnd Ehrerbietung empfangen / gebühretich vnd schon halte / verehere vnd anbette; damit du bessere Ursach habest mir Antwort zugeben / vnd mein arme Seel mit deiner heilwertigen Red. vnd liebreichen Einsprechungen zutrösten / als du bey dem Herodes gehabt / bey welchem du dich ganz Sprachlos erzeiget hast. Vnd wie du durch dein heiliges Leyden gemacht hast / daß Pilatus vnd Herodes seynd mit einander wider zu Freunden worden / also mache auch daß ich gegen meinen Nächsten allen Widerwillen / feindseltze Einbildungen / vnd Grollen des Herzens hinweg lege / vnd jedermann verzeihe vnd vergebe.

Insonderheit auch O allerliebster Herr Jesu bitte ich vmb die Gnad / daß ich die Zeit meines Lebens nicht befeissen möge / meinem Nebenmenschen / wann er erwann vmb Vnschuld leyden / vnd vnbillich betrange werde / gern Beystand zuleisten / vnd ihn / sovil mir möglich / wider seine Verfolger zuverschützen / bey der Gerechtigkeit vnd Warheit / besser als Pilatus vnd Herodes gethan / handzuhaben.

Ergentlich ist mein höchste Bitte / O Herr Jesu / du wollest mich / durch dein grundlose Barmherzigkeit / vor so grosser Vnsinnigkeit vnd Blindheit bewahren / damit ich nicht / wie das Jüdische Volk / den Gottlosen Mörder Barabam dir vorziehe; das ist / damit ich niemahls so narisch werde / daß ich die Creatur vor dem Schöpffer: den Teuffel vor Gott / die Sünd vor der Göttlichen Gnad / die Höl vor dem Himmel / das Zeitlich vor dem Ewigigen erwöhle / vnd mich belieben lasse. Davor behüte mich O Allerliebster HERR Jesu / Amen.

### Die zehende Betrachtung. Von der Geißlung Christi.

Euangelium Matthæi 27. Marc 15.  
Lucæ 23. Ioan. 19.

**P**ilatus saget zu ihnen zum drittenmahl: was hat doch dieser Mensch Unrecht gethan? Ich finde kein Ursach des Todes an ihm. Ich will ihn züchtigen / vnd weg lassen. Aber sie schreyen / er soll gecreuziget werden / vnd hielten je länger je stärker an. Da namet ihn Pilatus / vnd geisset ihn / etc.

¶¶¶¶ 3

Clau.



## Glaubens Lehr.

I.

Pilato tödt  
die Geißlung  
Christi zuge-  
schrieben.

**D** gleich Pilatus diese Geißlung mit seiner Hand voll-  
brachte / so schreiben ihm doch zween Euangelisten dieselbe nit vnbillig  
zu / als wann er den H. Ern selbst gezeisset hätte. Dann was einer  
durch andere thut / ist / als wann ers selbst gethan hätte. Also lesen wir auch  
Aktor. am 13. daß Herodes den Jacobum geschödet / vnd 2. Reg. 12. Dauid  
den Briam hat vmbgebracht.

Das selbst zu  
geißeln vnd  
zuzüchtigen/  
ist nit vn-  
recht.

I I. Es ist gar nit vnrecht / daß einer seinem Erlöser zu Ehren / vnd  
Dank / vnd zur Züchtigung vnd Demmung seines eigenen muthwilligen  
Fleischs / sich selbst mit einer Geißel schlage / vnd das Verdienst der  
Schmerzen / die Christus / als er gezeisset worden / gelitten / ihm durch solches  
Gnugthuungs Werck applicire, vnd zu nutz mache; wider welches vnser Ge-  
genheil vergebentlich murret vnd kurret. Sagt nit Paulus 1. Corinth. 11.  
wann wir vns selber straffen vnd richten / wurden wir von dem H. Ern nit  
gestraft vnd gerichtet? Sagt er nit auch / 1. Cor. 9. Ich casteye meinen  
Leib / vnd mache mir denselben vnderthänig? alda er ein solches Grei-  
chisches Wörtlein *υποταξω* brauche / welches eigentlich heißet / Ich mache  
meinen Leib Streckmässig vnd Blutrighig mit Ruten vnd Geißeln. Hier-  
von kan gelesen werden P. Iacobi Greiseri Büchlein von dem discipliniren,  
darinn die Egenwürff vnserer Widersächer mit sattem Grund abgelehnt  
werden.

## Lebens Lehr.

I.

Pilatus ver-  
meinte Chri-  
stum durch die  
Geißlung zu-  
erretzen

**A**ls Pilatus gesehen / daß er die Ungeßämigkeit der Juden  
weder durch seine eigne Bezeugung der Vnschuld Christi / noch durch  
die Uberschickung zum Herodes / noch durch die Gewonheit vmb die  
desertliche Zeit einen ledig zulassen / den Herrn köndte auß ihren Händen er-  
retzen / hat er die Geißlung für die Hand zunehmen sich entschlossen / der Hoff-  
nung / sie wurden mit derselben / dieweil es ein sehr scharyffe vnd blutige Straff  
war / sich lassen ersättigen / vnd also fürters zu Ruhe begeben. Dises hat zwar  
einen Schein der Vorseltigkeit / aber in der That war es ein Grausambkeit /  
vnd ein Sünd; sinemahl wie obgemelt / durchaus nit zugelassen ist / etwas  
Böses

Wofes zuthun/damit etwas Gutes darauß erfolge. Rom. 3. v. 8. Weil es dann ein grosse schwere Sünd ist/ einen Menschen/ dessen Vnschuld bekandt/ so jämmerlich pringten vnd straffen/ hat dem Pilato diß Mittel zuegreiffen gar nit gebührer. Auß welchem Fundament auch S. Ambrosius durch seine Verroungen vnd Gewalt / von dem Arzantischen Keyser Valentiniano jemahlen hat können bewegt werden / daß er mit seiner Beschuldigung ihälich/ vnd politiciē. ein Catholische Kirchen den Arzianeren einräumen / vnd zum Kegerischen Gebrauch vbergeben wolte; wie in der Oration in Auxentium, vnd Epist. 33. lib. 3. zusehen: welches die Politici wol mercken mögen.

II. Es ist bey den Alten/wie S. Hieronymus in c. 10. Matth. vermerckt / bräuchig gewesen/ daß man die jenigen/ welche zum Tode / vnd sonderlich zum Creuzigen verurtheilet wurden / solte zuvor mit Geißlen hernemen; jedoch etwas milters / vnd nit mit so vil Streichen / als wie die andere/ die man nit tödten solte. Dann dise wurden vil harter vnd schärpffer gezeisset/ als jene. Weil derowegen damahls Pilatus gemeynt vnd gestinnet war Christum nit zum Tode zuverdammen / sondern nach der Geißlung ledig zu lassen / hat er ihme desto mehr/ vnd hartere Streich zugeben befohlen. Hae also dem Herrn durch sein jetzige Meinung vnd Vnbeständigkeit vil ein größern Schmerzen verursacher/ als wann er ihne graden Wegs zum Tode hätte verdammet. Da sehen wir/ daß kein Glück darbey ist / wann man einmahl von dem rechten Weg der Iustizi abweicht/ mit GDe nit außsrichtig handelt/ vnd wider das Gewissen das Vnblütche blütchet; wie Pilatus dßfalls gethan: deme die jenige nachfolgen / welche auß Furcht zeitlichen Schadens/ denen/ so widriger Religion seynd/ mehr als sich bey Gott verantworten läst/ nachsehen/ vnd zuwillig geben: darauß die Widerige nit allein nit ersäretiget/sonder angereiben werden noch ein mehrers zubegehren / oder selbst zunichten. Man findet auch vnder vielen Aduocaten/ welche wollen Mittel seyn zwischen zweyen Partheyen/ aber also/ daß sie dem vnschuldigen wissenlich etwas nehmen/ vnd dem andern zugeben. Wodurch der vnschuldige letztlich vmb alles kombt/ wie Christus. Hätte Pilatus sein herrschafft zu den Juden gesagt / er finde nit allein kein Vrsach den Herrn zutöden / sondern auch nit zugehien / darumb solten sie sich zu Ruhe begeben/wurde er mehr haben außgerichtet.

III. Ist diese Geißlung dem Herrn vber die massen schmächlich gewesen / wegen der Entblößung des ganzen Leibs; dann wo ist ein erbarer Mensch/ welcher sich nit außs häßligst enesegen vnd schämen wurde / wann man ihne vor einer so grossen Menge Heidnischer Kriegsknecht / am ganzen Leib entblößen/ vnd Blutnackend zum Hohn vnd Spott darstellen wurde; wie muß dann dem allerkreuzhesten Herrn Jesu / der die Erde mit Blumen vnd

Mit Dingen  
rechtigkeit  
den Bösen  
wollen noch  
hängen/ thut  
nit gut.

Entblößung  
Christi zum  
Geißeln/war  
sehr schmach-  
lich.

Straff/die Vögel mit Federn/die Schaff mit Wollen/ vnd alle Thier auff ihre Weiß bekleidet/ dise Entblößung so wehe gethan haben/ da man ihm seine Kleider mit Gewalt ab dem Leib gerissen/ vnd ihn ganz nackend vnd bloß/wie ein vnvernünftiges Viech an ein Saul mit Stricken gebunden/ verspottet/ vnd verlachtet hat? Aber die Lieb Christi gegen dem Menschlichen Geschlecht war so groß/ daß er dieses alles großmüthig vbersehen wöllen; damit er die Bloßheit vnserer Seelen mit seiner Göttlichen Gnad/ vnd vbernatürlichen Tugenden bedeckete. Er hat auch wöllen dadurch die jentige Sünd abhülffen/ durch welche vnser erste Vorelteren im Paradies/ vnd wir in denselben das Kleid der Unschuld verlohren/ vnd in so große Geistliche Bloßheit gebracht seynd. Hat sich Adam/ nach begangener Sünd/ vor der Eva/ vnd die Eva hinwider vor dem Adam/ Genes. 3. ihrer Bloßheit also geschämert/ daß sie sich mit Feigen Blättern bedeckten/ wie vil mehr Christus vor diser verfluchten Dursch? von denen der Psalmist sagt. Psal. 21. Considerauerunt & inspererunt me. Sie haben mich wol betrachtet vnd besichtigt; nemlich zum verlachen vnd aufspotten: da hat Christus sagen können/ den ganzen Tag hab ich mich schämen müssen/ vnd die Schamröthe meines Angesichts hat mich vberdeckt. Psal. 43. Darnach so hat die Geißlung auch dise Schmach ob sich gehabt/ daß es ein frechtliche vnd sehr verächtliche Straff/ die man nur den heillosen Leuthen anzuhun ystigte/ gewesen. Davon diser Straff alle Römische Burger befreiet waren/ wie auß der Apostel Geschicht Actor. 22. v. 24. zu sehen; weil derothalben Christus nicht nur ein Römischer Burger/ sonder ein Herr der ganzen Welt/ vnd der Sohn Gottes war/ hätte seiner billich mit diser Straff sollen verschonet werden.

Wieschmerz-  
lich die Geiß-  
lung Christi  
gewesen.

IV. Es war dise Geißlung auch vberauß schmerzlich/ wegen vllerley Umstand. Dann 1. Ist der Herr mit Stricken vnd Riemen grausamblich an die kalte/ steinere Saul angebunden worden. 2. Seynd vber ihn zum geißeln lauter wilde vnd vnbarmerhertzige Römische Kriegasleuth bestellt worden/ welche den Juden gar auffsetzig gewesen/ vnd allen Muthwillen am Herrn zu leben ein Freud hätten. 3. Ist gar glaubtlich/ Pilatus habe gemessenen Befelch geben/ sie sollen ihn hart schlagen/ damit er dadurch die Hohenpriester vnd Juden erweichete/ daß sie ihn leben lieffen/ vnd nichts weiters begehren. 4. Es haben ohne zweiffel die Juden disen Soldaten ein gutes Trinkgelt versprochen/ oder auch wirklich gegeben/ wann sie ihne auff das schrecklichst geißeln wurden. 5. Dahero seynd die Geißlungs Instrument auch auff ein vngewöhnliche Weiß scharpff gewesen: dann sie nit nur gemeine Ruthen von Besenreisfen/ sondern auch grausame Sirtel vnd Riemen mit eisernen Sperlin/ vnd Widerhacken/ ja wol gar eiserne Ketten dar-

gebraucht; womit sie den ganzen Leib also zerissen vnd zerzeret / daß kein ganzer Fleck nitgend mehr vbergebliben. 6. Der Leib des Herrn war vber die massen gart vnd empfindlich; deswegen ihm alle Streich vil schmerzlicher / als andern Menschen gewesen; bevorab weil der Herr schon die ganze Nacht zuvor am Oelberg / vnd bey dem Anna / vnd Caypha / vnd zu morgens bey dem Herode sehr vbel tractirt, vnd an Kräfften des Leibs ist abgemattet worden. 7. Sie haben den Herrn nit nur mit eitsch wenig Streichen / noch allein ein vlerel Grund / sondern gar ein lange Zeit gezeißelt; vnd weil ihrer gar vil wahren / ist glaublich / es hab ihm ein jeder auff wenigst einen Streich geben. Derohalben der H. Dauid in der Person Christi Psal. 72. gar recht gesagt: Fui flagellatus tota die. Ich bin den ganzen Tag gezeißelt worden; - das ist / so lang / vnd so hart / als wann die Geißlung einen ganzen Tag gewehret hätte. Vnd Psal. 128. Auff meinem Ruggen haben die Sünder geschmidet; sie haben ihre Gottlosigkeit verlängert. Vnd der Prophet Isai. c. 1. Von der Solen der Fuß bis an die Scheitel des Hauptis ist kein gesunder Theil an ihm. 8. Haben sie den Leib Christi nit allein mit grausamen Streichen ganz vnbarmerziglich geschlagen / sondern auch seine heilige Ohren mit allerley groben Poffen / leichtfertigen / schandlichen Lästernngen / muthwilligen vnd höhnischem Belächern gezeißelt; vnd gleichsamb Salz vnd Essig in seine Wunden gesprengt.

V. Ob schon der Herr auff das aller härtest mit Stricken ist an die Saul gebunden worden / jedoch ist derselbe noch vil stärker mit den Wanden der leb gegen vns armen Menschen daran angezeißelt gewesen: dann die Strick der Kriegsleuth hätte er durch sein Allmacht gar leicht / vnd vil besser / als der Samson / da man ihn hat wollen den Philisteen vbergeben / zerretzen können. Aber die Leub hat ihn gehalten; damit er vns von den Wanden vnserer Sünden erledigte: ja eben vnser Sünd haben ihn an die Saul gebunden; sintemahl er an disse Saul niemahl kommen wäre / wann vnser Sünd nit gewesen wären. Darumb haben wir vns vor der Sünd desto fleißiger zu hüten; damit wir den Herrn nit widerumb binden.

Vnser Sünd haben Christum an die Saul gebunden.

VI. Hat vns der Herr also geliebet / so seynd wir auch schuldig ihne hitwider zulieben / vnd von seiner wegen auch Spott vnd Schand (ohne gebne Ursach) gern außzusehen / vnd vnser muthwilliges Fleisch mortificiren vnd zu casteyen / vnd erwannach vnsern Seckel / den Armen zum beßen / zuzeißeln. Erkenne / O Mensch / sage S. Augustinus serm. 114. de Temp. was du zuhun schuldig seyst / vnd schäme dich wetter zusündigen / wann du betrachtest die Würdigkeit deiner Erlösung. Nimb wahr / für den Gottlosen wird die Gottseligkeit gezeißelt: für den Narren wird die Weisheit Ander Theil. M m m m m hüt

Geißlung Christi soll vns von Sünden abhalten.

heit aufgespottet. Für den Lügner die Wahrheit vmbgebracht: für den Ungerechten die Gerechtigkeit verdambt: für den Armseltigen die Aufrichtigkeit mit Eßig getränkt: die Süßigkeit mit Gallen erfüllt: die Unschuld für den Vbelthäter gereinigt: vnd das Leben für den Tod hingeworfen.

VII. Der Herr Jesus hat bey aller diser vnaussprechlichen Marter seinen H. Mund niemahl aufgerhan / noch im geringsten sich wider die Thäter beklagt / vñ weniger einiges Trohwort hören lassen / sonder wie ein sanftmütiges Lämblein durch die ganze Geißlung stillgeschwiegen / vor grossen Schmerzen das Blut häufig auf dem Leib / die Zähne aber auß den Augen schiessen vnd stießen lassen; insonderheit weil er auch vorgesehen / vnd bey sich selbst bedacht / daß diese so bittere Marter an vñen wurde verlohren seyn / die ihme nit als ein darumb nit danken / sonder ihn noch in seinen Bilderen verfolgen wurden. Dis wunderbarliche Exempel der Sanftmuth soll vns nie auß den Augen / noch auß dem Sinn kommen.

Christus vberträgt die geißlung mit stillschweigē.

Ohne Trost vnd Mitleiden der Umstehenden.

VIII. Ist kein Mensch zugegen gewesen / der mit dem Herrn ein Mitleiden gehabt / oder ihne mit einem tröstlichen Worte angesprochen hätte: daher ist wol zugebencken / die lieben Engel haben sich bey ihme finden lassen / vnd solchem greulichem Spectacul in grosser Anzahl mit höchster Verwunderung begewohnet. Sie haben sich verwundert ab der Gedult des Himmlischen Vatters / daß er seinen eingebornen Sohn also jämmerlich leide gemarteret werden / vnd nit als bald das Feuer von Himmel herab schickte / die Thäter zu verzehren: sie haben sich verwundert ab der vnermesslichen Lieb des Sohns Gottes / daß er vmb der Menschen willen so vil leiden wolte: sie haben sich verwundert ab der Gottlosigkeit vnd Undankbarkeit der Menschen / daß sie ihren Schöpffer vnd Seeligmacher so grausamblich vnd vn menschlich tractirten. O daß wir auch diser Zeit nit so steinene Herzen hätten / sonder mit einem Mitleiden / vnd Begird die Sünd / welche dieses alles verursachet / zumecken / diese schmerzliche Geißlung des Herrn fleißiger betrachten! Fürwahr wir geißeln Christum noch off mit vnseren Sünden / wie der H. Augustinus Tract. 10 in Ioan. wol gemerckt / da er spricht: Flagellatus est Christus flagellis iudeorum, flagellatur blasphemij falsorum Christianorum. Christus ist geißelt worden mit den Geißeln der Juden: er wirdt auch noch geißelt mit den Gottslasterungen der falschen Christen. Dann so offt du süchdest bey Gottes Lyden / Gottes Marter / Gottes Wunden vnd Blut / Gottes Anakt vnd Creuz / vnd Gottes Sacrament / geißelst du mit deiner lasterhaften Zungen deinen Erlöser vnd Schöpffer. Ja so offt du ein Todtsünd begibst / gibst du ihm einen Strich.

Lehrt vns geduldig seyn / wann wir von

IX. Auß diser Geißlung Christi haben wir auch zulehren / geduldig vnd willig zuseyn / wann vns GOTT mit zeitlichen Straffen heimsuchet / vnd mit

mit seiner Kirchen gesezt / dazzu er vil mehr befuegt ist / als dise Hencker knecht gegen Christo waren; dann Christus war vnschuldig: wir aber haben alles wol verschuldet. Darnach dise Streich kommen von Väterlicher Hand her; jene aber kommen von den abgesetzten Feinden Christi des Heren. Es haben die alten Teutschen im Brauch gehabt / ihre auch allerliebste Kinder am vnschuldigen Kindlets Tag mit der Kirchen sein warm zu morgens im Beth zutindlen / wie sie es nenneten / oder mit einer Kirchen zustricken / wann sie auch schon nichts böses verwickelt hatten. Vnd diß darumb / damit sie selbige in der Kindlichen Forcht vnd Ohorfamb erhielten / vnd sehen möchten / ob sie die Elteren lieben / vnd in Ehren haben / vnd von ihnen die Zucht gebührend wolten annehmen / oder nit. Vnd im Fall ein Kind sich solcher Väterlichen / oder Mütterlichen Züchtrucken widersetzte / hat es hernach am Neuen Jahrestag ganz keiner Neuen Jahreschancung sich zuvertrösten gehabt. So es aber sich willfährig vnd gehorsamlich dazzu ergeben / vnd der Elteren willen sich bequemet / ist es für ein liebes Kind gehalten worden / vnd hat es durch das ganze Jahr genossen. Also macht es vnser Himmlischer Vatter mit vns. Wen er lieb hat / den casteyet er: vnd geißelt einen jeden Sohn / den er auffnimbt. Hebr. 12. v. 6. Wer sich nun der miltten Hand Gottes dißfals gern vnderwirfft / hat gewißlich ein statliche Neue Jahreschancung nach diesem Leben im Himmel zugewartet; vnd desselben Neuen Jahrs wird kein End seyn.

X. Die Schmach / welche man Christo in Entblößung seines ganzen Leibs hat angethan / gibe vns ein Anmahnung / das wir vns vor zweyer ley Entblößung hüten sollen. Erstlich / des Leibs / dann dieselbe einen jeden der Keuschheit liebhabenden Menschen schamroth machet / auch wann er ganz allein vnd von allen Menschen abgesondert ist. Dann ob einer schon einsam / so ist doch Gott / vnd der liebe Schutz Engel bey ihm: darumb hat auch Adam / nach der Sünd / da er sein Bloßheit wahrgenommen / vor Gott sich geschämet. Genes. 3. v. 10. sprechend: Ich hab dein Stimm im Paradies gehört / vnd mir geforchten / dieweil ich nackt bin / vnd hab mich verborgen. Den Schutz Engel aber (sagt der H. Bernardus vber den Psalm. Qui habitat.) sollen wir stetig in Ehren halten / vnd nichts vor ihm thun / dessen wir vns vor den Menschen schämeten. Tu ne audeas illo praesente. quod vidente me non audeas? Soltu etwas in seiner Gegenwart thun dörfen / das du in Angesicht meines nit thun dörfteste wil derohalben der H. Bernardus sagen / man solle auch in der Einsame behuesamb seyn / vnd dem heiligen Schutz Engel zu Ehren / seinen Leib nit mehr entblöß.

Gott gedäch-  
tiget werden.

Schmach  
Christi durch  
Entblößung  
seiner in der  
Geißlung.

blößen / als sovil die Noth erfordert / vnd einer auch in Deysein anderer Menschen / ohne Verlegung der Ehrbarkeit thun köndte.

Wir sollen vor Gott mit bloß sein vom Kleid seiner Gnaden.

Die andere Entblößung ist der Seelen / darvon der Apostel 2. Corinth. 5. v. 2. sagt: Wir seuffhen vber unsere Wohnung / die vom Himmel ist / begehrend vberkleidet zuwerden: doch so wir bekleidet / vnd nit nackend gefunden werden. Er will sagen / wann wir wöllen mit dem Kleid der ewigen Glori im Himmel vberkleidet werden / müssen wir vns also verhalten / daß wir nit nackend vnd bloß vor G D E erscheinen / sonder das Kleid der ilet vnd Göttlichen Gnad mit vns bringen: welches auch in der Offenbarung Ioannis c. 3. v. 18. gemeldet wirdt: Ich rohte dir / kauffe von mir ein feurigees probirtes Gold / auff daß du reich / vnd mit weissen Kleideren angezihen werdest / vnd die Schand deiner Bloßheit nit gesehen werde. Durch das weisse Kleid wirdt äusserlich ein Gottseeltiger heiltiger Wandel / innerlich aber die Gnad Gottes / vnd allerley schöne Tugenden verstanden: wer mit disen sein Seel nit bekleidet / sonder auff solche Weiß / nackend für den Richterstuhl Gottes kombt / hat ein strenges Gericht zuerwarten. Vnd dise Bloßheit ist alles fleisses zuverhüten.

Sonst ist noch ein andere Bloßheit / welche löblich / vnd nit zumeyden: vnd ist dise: daß wir nemlich die Kleider des alten Adams außziehen / das ist / die böse Gewonheiten / vnd vnändige Begirden hinweg legen / vnd unser Gewissen dem Reichthatter ganz entblößen / nichts vnrechts verdecken / nichts vermänteln / nichts durch schelm Entschuldigungen vnd verblümbde Wort verdunckeln.

Christus wirdt in der Selb lung an die Saul angebunden. Lehr darbey.

XI. Bey der Anbindung des Herrn an die Saul haben wir vns zuerinneren.

1. Daß das Lateinische Wörtlein Columna, seinen Namen hat à scinendo culmine; diu weil die Saul den höchsten Gipffel halten muß. Nun ist kein zweiffel / Christus sey der höchste Gipffel gewesen aller Ding / weil er der Sohn Gottes / vnd vber alle Creaturen ist. Was ist sich dann zuverwundern / daß er an dise Saul hat wöllen gebunden / vnd von ihr gehalten werden!

2. Wir lesen vom Keyser Carolo dem fünfften / daß er im Meer auff zwey Säulen dise Überschrift gemacht; Plus vltra. Noch weiter. Dise Saul sambt ihrer Überschrift lasset sich auch eiltlicher massen auff Christum reitend appliciren. Dann auch Christus auff diser Welt ein Saul hat auffgericht; mit der Überschrift / Plus vltra. noch weiter: vnd dis war die Saul / an welcher er ist gegesselt worden. Dann auff Seiten der Kriegsknechten /

knecchten / welche den Herrn gezeuget / hat es von einem zum anderen bis auff den letzten geheissen. Plus vltra, noch weiter / noch weiter / noch mehr: Strich / noch mehr Schlag / noch mehr Geißel: vnd da es an den letzten kommen / hat der erste wider angefangen / bis er müde worden: darnach hieß es widerumb Plus vltra; vnd also forran ein gar lange Zeit. Vnd hat der ganze Orth / da diese Geißlung vollbracht ward / mit dieser Stimm erschollen / Plus vltra; schlagt noch weiter zu / laßt es herum gehen: höre keiner auff / bis er nimmer mag. Auff Setzen aber des Herrn selbst / wann wir zu Gemüth führen / was er doch vnder dieser so grausamen Geißlung gedacht hab / werden wir finden / daß er gewislich auch mit einem Plus vltra in seinem Sinn seye vmbgangen: seyemahl er bey aller dieser vnmenschtlichen vnd barbarischen Geißlung nichts desto weniger ein große Begird gehabt / noch weiters / noch mehrers / noch gewaltigers für vns arme Sünder zuleiden / vnd aufzusuchen; bevorab weil er wol wüßte / daß ihm noch vilmehr zuleiden obertig wäre. Hat also bey ihm selbst immerdar / so lang man ihn geißelte / diese Gedanken gehabt: Mein liebe Seel / mein lieber Leib / Plus vltra: Noch mehr / noch weiter: Es ist dir noch nit genug / wir wollen noch an die dörnene Cron: Plus vltra: Wir wollen noch ein schmähliches Dittel der Verdambnuß zum Todt übersehen: Plus vltra; wir wollen noch ein schweres Creuz tragen: Plus vltra; wir wollen noch ans Creuz angenaglet / vnd vnder den Mörderen auffgehakt werden: Plus vltra: wir wollen noch mit Essig vnd Gallen getränkelt werden: Plus vltra, wir wollen noch am Creuz eines bitteren Todts sterben / vnd von einander geschieden werden. Plus vltra. O du Plus vltra, wann hörst du auff? wie lang müssen meine Ohren / vnd mein Herz mit diesem Plus vltra, gezeuget werden? O wie recht vnd wol kan die Überschrifte dieser Saul heissen / Plus vltra: Noch weiter: dann Christus bey dieser Saul nit so vil Schlag vnd Streich / nit so vil Spott vnd Hohn hat außgestanden / er hat noch ein mehrers aufzusuchen ein Verlangen gehabt. Kommt derohalben her ihr Menschen Kinder alle mit einander: Kommt her ihr Arme / Krancke / vnd Verübte / die ihr mit Schmerzen / Kummer / vnd Angst / mit Creuz vnd Leyden / mit Trübsal vnd Anfechtung also beschweret vnd oberladen seyt / daß ihr vermeynet / ihr könnet es nit weiter gedulden / vnd beschertiget eweren Gott vnd Seligmacher / wie begirig er an dieser Saul seye / von ewer wegen immerdar mehr / vnd mehr / vnd aber mehr zuleiden. Kommt her auch ihr faule / träge / leide Christen / vnd lawe / verdrossene Ordens Personen alle miteinander / die ihr erwan vermeinet vnd euch einbilbet / als seyet ihr im Geistlichen Leben schon weit genug kommen / ihr dürffet nit mehr im Guten wachsen vnd fortschreiten / man soll euch kein Arbeit mehr anschaffen / sonder euch im Alter seynen vnd faulenzgen lassen; kommt her / sprich ich / vnd leset die Überschrifte dieser

Christi Begird in der Geißlung noch mehr zu sein.

M m m m m 3

Saul



Saul/ welche nit sagt / Satis est; Es ist genug: sondern/ Plus vltra. Noch  
weiter. Mein lieber Religios / hast du etwas zu leiden: sage G Du  
danck/ daß er dich seines H. leydens auch theilhaftig machet / vnd bitte vmb  
Gnad/ daß du deinem Herrn zu Ehren/ Plus vltra, das ist / immer vnd immer  
mehr / biß ins Grab hinein leiden mögest. Hast du in den Tugenden etwas  
mit der Hülff Gottes zugenommen: so sage G Du danck / vnd laß dir nie in  
Sinn kommen, Satis est, es ist genug / sonder gedenck abermahlt/ Plus vltra. es  
muß noch weiter fortgehen. Hast du vmb Gottes willen ein starcke Arbeit  
verrichtet / so sey willig zu einer anderen gegen deiner Oberkeit / vnd entschuldige  
dich nit/ so lang du ein Ader im Leib rühren kanst; vnd seye dieses Spruchs  
ingedenck / Plus vltra, Noch weiter. Schreib diese Wort in dein Verbüch-  
lein / in dein Diurnal, in dein Breuier, auff dein Pult/ auff dein Altar, in dein  
Bedaehnuß / vnd in dein Herz / so wirst du einen gewaltigen Anreiz haben zu  
allem Gutes / vnd sonderlich zur Beständigkeit.

3. Die Saul/ daran Christus gebunden vnd gegesselt ist worden/ war  
ein Marmelsteinene Saul. Nun aber ist der Marmelstein vnder allen Stei-  
nen der harteste / vnd dauerkraftigste Stein/ welcher keins wegs gebogen / vnd  
gar schwerlich kan zer schlagen / oder zerbrochen werden. Also daß die Ge-  
lehrten ein Marmelsteinene Saul pro simbolo fortitudinis, für ein Abbil-  
dungezeichen der Stärck halten / neben angehengter Überschrift: Fran-  
gar, non flexar: Ich kan nit gebogen / sonder allein gebrochen werden.  
Was lehren wir hieraus anderst / als die vberaus große Starckmütigkeit/  
welche Christus inn seiner H. Marter erzeigt / die ihren Ursprung von der  
Lieb gehabt. Dann geschriben steht: Fortis vt mors dilectio. Cant. 8. v.  
6. Starck ist die Lieb/ als wie der Todt. Wer derohalben wild in sei-  
ner Trübsal vnd Widerwertigkeit starckmütig seyn / der liebe Christum mit  
rechtem Effer vnd Ernst; so werde ihm alles nichts zuschaffen geben; er  
werde sich nit darüber krümmen oder biegen: kein Beschweruß werde ihn ni-  
der rucken.

4. Es wirdt durch diese Saul auch die Christliche Kirch/ vnd des sel-  
ben beständige vnd vnüberwindliche Lehr bedentet. Welche der Apostel 1.  
Timoth. 3. v. 15, ein Saul vnd Grundfest der Wahrheit nennet. Wir  
lesen zwar / daß im Alten Testament G Du Exodi 13 v. 21. dem Volck Isra-  
el/ da es auß Egypten zogen/ auch bey der Nacht ein feurige / bey Tag aber ein  
Wolcken Saul hat scheinen lassen / vnd ihnen dardurch den Weg gewiesen / wel-  
che aber beyde im Lufft wider verschwunden / vnd zu nichten worden: aber von  
der steinernen Saul Christi lesen wir nichts dergleichen. Dadurch anzudeu-  
ten / daß das Mosaische Gesetz kein solche Stärcke/ noch einen solchen Bestand  
haben

Wir/ sonder-  
lich Diebigosti  
sollen allzeit  
im Gutes  
weiter schrei-  
ten.

Starckmü-  
tigkeit Christi  
in der Liebe.

KirchenChri-  
sti ist ein saul  
der Wahrheit.

haben werde / als wie das Gesag Christi / welches auch die höllische Porten  
 nit werden vberwältigen mögen / weil Christus der Sohn Gottes selbst da-  
 ran gebunden gewesen.

5. An diser Saul hat vns Christus verdient / daß auch wir mögen zu  
 Säulen werden in dem Tempel Gottes; massen Apoc. 3. v. 12. geschriben  
 sthet: Welcher wirdt vberwinden / den wirdt ich zu einer Saul ma-  
 chen in dem Tempel meines Gottes. Es können aber durch den  
 Tempel Gottes zwey Ding verstanden werden. Erstlich die streitbare Kirch  
 auff Erden / in welcher Gott zu jederzeit seine sonderbare heilige vnd daffere  
 Leuch hat / welche seynd als wie starke grosse Säulen oder Pfeiler in einem  
 Königl. Palast / darauff vil anderst sich stewart; dann solche ansechtliche  
 Männer so wol mit ihrer wahren vnd unverfälschten Lehr / als mit ihrem Gott-  
 seligen Wandel / vnd guten Exempel den Schwächeren im Glauben vnd  
 Sitzen zu Hülf kommen / vnd sie erhalten / wie der H. Gregorius, lib. 17.  
 Moral. c. 14. gemerckt. Vnder disen seynd gewesen die fürtreffliche Kir-  
 chenlehrer Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, Gregorius vnd andere  
 vnzählbare H. Martyrer vnd Beichtiger / als viler Versuchungen Vber-  
 winder / von welchen / vermittelst ihrer hinterlassenen Schrifften / vnd Ge-  
 schichten / noch heutigs Tags das Catholische Völklein vnderstützt / vnd ge-  
 stärcket wirdt. Zum anderen kan durch den Tempel Gottes die triumphiren-  
 de Kirch im Himmel verstanden werden: wie es der H. Ambrosius verste-  
 het; diweil im Exer der Offenbahrung Ioannis als bald darauff folgt: Vnd  
 sie werden nit mehr herantz gehen. Diser Spruch (sagt Ambrosius)  
 gehöret nit zu diser gegenwertigen / sonder zu der Himmlischen Kir-  
 chen. Dann es seynd vil gewesen / die man Säulen in der Kirchen  
 genennet / aber wegen ihrer verkehrten Lehr / seynd sie auß derselben  
 hinweg gangen / als wie Origenes, vnd vil andere. Vnd ist gewis-  
 lich wahr / daß ertliche ansechtliche Männer in der streitbaren Kirch ein zeitlang  
 mit ihrer Lehr vnd Leben sich ertlich gehalten / für den wahren Glauben vil  
 außgestanden / auch andere darinn bestärket / vnd das Ambe der Säulen ver-  
 retten; weil sie aber wurmstichig worden / seynd sie endlich auch selbst gefal-  
 len / vnd von der Kirch abgewichen: als da war Tertullianus, Origenes,  
 Hokus ein berühmtester Bischoff in Spanien. Vnd da haben wir Dr-  
 sach v. d. z. v. d. d. daß er vns zu rechtschaffenen Säulen machen wolle. O  
 Herr Jesu / gib vns allen bey diser deiner Marter Saul die wahre Bestän-  
 digkeit bis ins Grab / sonst ist all vnser vortige Mühe vnd Arbeit vmbsonst. Ach  
 wer wil ein solcher Marter seyn / daß er fünffzig / sechzig / sibenzig Jahr verge-  
 bens

Der Mensch  
 soll auch ein  
 Saul in der  
 Kirchen Got-  
 tes seyn

Beständig-  
 keit bis ans  
 End wird er-  
 fordert.

bens arbeite / vnd wie ein vnermüßiges Vieh / nach dem es vil Milch geben / legeth die Bräuen / oder den Kübel vmbkoffe! darvor behüte vns / O aller süßster Herr Jesu. Niemand glaube / was es für ein Ding ist vmb die Beständigkeit im Guten / als der die Beständigkeit erlangt. Niemand glaube / wie bald es vmb den Menschen geschehen / daß er fällt / vnd vnbändig ist; als der es erfahren. O wie sollen wir vns dann selbst so gar nit vil trawen! wie sollen wir alle Tag / Stund vnd Augenblick so wachbar seyn / vnd von Himmel die Stärck begehren / damit wir in der Eieb Gottes bis ans End beständig verharren mögen! Ist das End gut / so ist alles gut. Vnd diese Lehr gib vns die Marmelsteinene Saul / daran Christus ist gezeigelt worden.

Was sich mit Christo auff die Geißlung möchte zugestragen haben.

XII. Nach dem die Henckerknechte vndem schlagen müed worden / haben sie die Band auffgelöset / vnd den Herrn ganz schwach vnd ohnmächtig von der Saul hinweg gehen / vnd seine zerstreute Kleider zusammentreiben / vnd sich anlegen lassen. Da kan ein Christliches Herz gedencken / wie der gültigste Jesus am ganzen Leib hab so jämmerlich vnd erschrocklich außgesehen; an welchem nit eines Pfennings breit vnerwunde / vnd vnerlegt war. Es ist gar glaubwürdig / er seye vor Schwachheit / wegen großer Durvergiefung / auff die Erden nidergefallen / vnd hab sich in seinem eignen Blut hin vnd wider gewalgt / bis er seine Kräfte ein wenig erholte / vnd mühesamlich zu seinen Kleideren formen; darzu ihm niemand geholffen / sonder alle nur das Gespöt mit ihm geriben. Darauf er also mit Blut ganz vberlossen / vnd am Leib zerhackt / genötiget worden / sich schnell anzulegen / damit er zu fernerer vnd neuer Marter bald fertig wäre. Bey welchem ganzen Verlauff der Herz die größte Gedult vnd Sanfftmuth erzeiget / vnd hat zweiffels ohne die Spruch der Propheten von diser Geißlung im Herzen gehabt: als / *Corpus meum dedi percutientibus*, meinen Leib hab ich dargeben denen / die mich geschlagen. *Isaia 52*. Es ist weder Schöne noch Gestalt an ihm: wir hielten ihn für ein Aussätzigen: vnd haben ihn gesehen / den verachteten vnd verworffnen Mann / den Mann des Schmerzens / vnd der die Schwachheit erfahren. Warhafftig hat er vnserer Schmerzen getragen / *2c*. Er ist verwundet worden von wegen vnserer Schaleck / vnd Boshaftigkeit / *2c*. *Isaia 53*. Hat nit auch leiden wöllen? wie kan ein Mensch dis mit erucknen Augen lesen / vnd ohne Suffer lassen für Ohren gehen? Gewißlich harter / als die marmelsteinene Saul war / daran der Herz ist gezeigelt worden / muß dessen Herz seyn / welcher sich durch dise Marter nit zum Mitleiden / zur Reu vnd Leid vber

feins

seine Sünd/ vnd zur Gedult in Widerwertigkeiten bewegen lasset. Was ist härter / als ein Diemantstein: vnd dennoch durch das Boctesblut kan er zerschmelzt vnd erweicht werden. Soll dann das Blut Christi des Herrn nit sovil vermögen? sollen wir nit auch dem jenigen mit vnserem Blut danckbar seyn/ der für vns sovil Bluts so freygebig hat vergossen? sollen wir nit auch vnseren vnabhängigen Willen / vnd vnserer vngedulme Lüft/ vnd Begirden des Fleisches an die Saul der Mortification anbinden/ vnd zum Guten mit schärpfe anhalten?

## Trost.

**W**er in allen seinen Trübseeligkeiten/sie seyen so groß/ als immer möglich/ mit diser Geißlung des Herrn sich nit will trösten/ vnd in seinen Versuchungen des Fleisches/ durch die zu Gemüthsührung diser Schmerzen/ die der Herr diß Orths aufgestanden/ nit will zum Widerstand sich stärken vnd auffmuntern lassen/ dem ist nit mehr zuhilffen. Wir haben nit Wort / nit Sinns / vnd Verstands genug die Grausamkeit dieses Geißtens zuerzehlen/ zubegreifen / vnd zuüberhagen. Von der Solen der Fiß biß auff die Scheitel des Kopffs / war nichts gesundes an seinem Leib. Aber noch vil größer waren die Schmerzen seiner Seel/ die von vnseren Sünden vnd Vndanckbarkeit herkommen. Wann derothalben Christus auff diser Welt har müssen also gezeißelt werden/ damit er die ewige Glort erlangere/ solten wir vns eben willig auch darenin ergeben/ wann wir dort wöllen der ewigen Freud theilhaftig werden.

Die geißlung  
Christi tröset  
vns in aller  
Trübniß.

## Seuffzer oder Gebett.

**A**ller liebreichester Herr Jesu/ ich lobe vnd benedixe dich von innerstem Herzen/ vnd sage dir danck / daß du hast von vnser aller wegen/ an deinem heiligsten Leib so schwächlich entblößt/ so hart an ein Sauf gebunden/ so schmerzlich gezeißelt / vnd mit vnzahlbaren Strichen so jämmerlich zerhackt/ vnd verwundet wöllen werden. Verlegher mir dein Göttliche Gnad / daß ich auch alle zeitliche Straff vnd Widerwertigkeit/ mit welcher ich in diesem Leben vmb meiner Sünden wöllen gezeißelt werde / möge gedultiglich außsehen/ vnd dir in deiner Sanftmuth vnd Gedult nach folgen: sonderlich weil ich alles wol verdient / du aber ganz vnschuldige gelitten hast; ja durch dein schmerzliches Leyden / meine vnd andere Schuld hast bezahlet wöllen. Mit welcher Bezahlung du mich auff ein newes zu deinem greiffen

Ander Theil.

Nnnnn n

Schuld.

Schuldner gemachte hast. Du hast deinen zarten Jungfräwlichen Leib den grausamen Kriegesnechten zu den Geißelkreichen ganz ohne Widerred vnd ohne Anzeigung einiger Ungedult dargaben / damit du für unsere schwere Sünd Die genug thätest: du hast dein Brust vnd Herz entblößen lassen/ damit wir sehen köndten/ wie stark du vns liebest/ vnd wie hergegen dir auch unsere Herzen gern vnd willig eröffneter/ vnd dich auch herzlich liebten. Du hast wölen vor dieser ganzen Schaar der Kriegesnechten nackend vnd schamroch stehen/ damit du vns von unserer Unschamhaftigkeit erledigen/ von der ewigen vnd jimmerwehrenden Schand erretten/ vnd unsere Bloßheit mit deiner Göttlichen Gnad bedecken vnd bekleiden köndtest.

Du vnschuldigstes Lämblein / wie vnbarmerzig bist du an die kalte/ steinene Saul/ zu kalter Zeit/ vnd mit bloßem Leib angebunden worden/ damit du unsere kalte Herzen mit den Banden der Liebe an dein brennendes Herz anbinden/ vnd die Band der vnzimblichen Lieb/ mit welchen wir an die schändliche vnd vpylige Welt angeheffelt seynd / möhest zerreissen! O Ihr schandliche Wollüst des stinckenden Fleisches / machet euch weit von mir / vnd lasset mich hinfüro zufrieden: dann ich mag vnd will ewer nichts mehr: ich sag euch ab/ als ein abgefagter Feind / von meines lieben Herrn wegen / vnd begrehe mit ihm zuleiden Frost vnd Hitz/ Hunger vnd Durst / Schmerzen vnd Verachtung/ Hohn vnd Spott/ Schläg vnd Stöß / vnd alles / was die Grausamkeit erdencken kan. Ich nimme mir auch gänzlich für / O Herz Jesu / daß ich mit deiner Göttlichen Hüßf/ dich ins künfftig nimmermehr wöde mit meinen Sünden geißeln/ sonder nach eufferstem Vermögen/ sovil an mir gelegen/ daran seyn/ daß auch andere dich keines wegs mehr verletzen. O wie leyd seyad mir alle meine begangene Sünd vnd Mißthaten / mit welchen ich dir / O Herr/ solche vnßgliche Schmerzen verursacht hab? Ach! was hab ich gethan/ daß ich bisher so wenig Mit leiden mit dir gehabt hab / vnd im vnkußfertigen Leben so lang bin fortgefahren! Ich wil mich etnmalh ernstlich bessern/ vnd mein hartes vnd steinenes Herz mit dem Blut / das du in diser deiner erschrocklichen Geißlung vergossen hast / erweichen vnd lind machen. Das verleyhe mir / O Herz Jesu/ vnd gib mir die Gnad / daß ich in diesem Leben meinen Leib also casteye / vnd auch mit geißeln dermassen im Zaum halte/ damit er in jener Wilt von der höllischen Geißlung befreyet/ mit dir im Himmelreich sich ewig erfreuen möge.

A M E N.



Die

## Die Eilffte Betrachtung.

Wie Christus mit einem Purpurmantel an-  
gethan / vnd mit einer dörnenen Cron ist gekrönet wor-  
den. Item vom / Ecce Homo, vnd fernere Gespräch Pla-  
lats mit den Juden / vnd dem Herodes.

Euangelium Matthei 27. Marci 15.  
Joannis 19.

**S**Und sie giengen hinauf / legten ihn an mit einem Purpurleib /  
flochten ein Coron von Dörneren / vnd setzten sie auff sein Haupt / vnd ga-  
ben ihm ein Rohr in sein rechte Hand: bogen die Knie vor ihm / spotteten  
sein / vnd sprachen / Bist gegrüßt du Juden König / Sie speyten ihn auch  
an / vnd namen das Rohr von ihm / vnd schlugen ihm vmb den Kopff / vnd  
gaben ihm Backenstreich / etc.

## Glaubens Lehr.

I.

**W**dem Platus zum Herrn sagt: Gibst du mir kein Antwort:  
weist du nit / daß ich Gewalt hab dich zucreuzigen / vnd Gewalt  
hab dich ledig zulassen? Gibt er deutlich zuverstehen / daß er einen  
freyen Willen hab Gutes oder Böses zu thun: dann den Unschuldigen creu-  
zigen / war böß: ihne ledig lassen / gut. Ist derohalben ein Irthumb / wann  
man sagt / der Mensch habe keinen freyen Willen. mit der Gnad Gottes Gu-  
tes zu thun.

Freyer Will:  
zum Guten  
vnd Bösen.

11. Auß den Worten Christi / die er zum Plato gesprochen / der mich  
hat vber geben / hat ein größere Sünd / beweisen wir wider eilliche Sündler,  
daß die Sünd nit alle gleich groß / sonder eine größer sey / als die andere. Dann  
eilliche geschehen auß bedachten wissentlichen Willen / vnd dise seynd größer / als  
die auß Schwachheit oder Bnwissenheit begangen werden. Platus ward  
von den Juden angeriben / ist vngern daran kommen / hat sich doch lassen die  
Menschliche Forcht vberwinden / vnd weil er ein Heyd war / hat er von dem  
Heren ein geringe Wissenschaft gehabt: die Hohe Priester vnd Schriftige  
lehren aber haben so wol auß der H. Schrift / als auß den gehalten Predigen

Es seind nit  
alle Sünd  
gleich.

Nnnnn 2

vnd

vnd Wunderwerken des Herrn wissen können / vnd sollen / daß er kein pur lauterer Mensch / sonder auch Gottes Sohn sey / vnd darumb haben sie vil schwerer gesündigt / als Pilatus. Seynd also die Sünden nit alle gleich.

Christi Reich  
auff Erden ist  
nie verschwün-  
den.

III. Wer die alte wahre Catholische Kirch verachtere vnd verlanget vnd an derselben statt ein newe Kirch auffrichte / der entsetze Christum seines rechtmässigen Königreichs vnd Scepters / vnd gebe ihm an dessen statt ein hohes Reich in die Hand. Dann ist das Papstumb vor dem Luther mit das wahre Königreich Christi gewesen / wie Gegenheil fürgab / so hat Christus von sovil hundert Jahren her kein Königreich gehabt; sinemahl sein Reich auff Erden nichts anders ist / als die Versamblung der Rechtgläubigen. Es waren aber keine Rechtgläubigen / wann es die Catholischen nit gewesen seynd / vber welche Christus dazumahl regire hätte. Die verborgene vnd heimliche Euangelische / welche man fürschuset / seynd erdichte vnd ertraumte Rechtgläubige gewesen / vnd werden mit Dngrund allegire.

Der Geistli-  
chen Tonfu-  
ra ist zur Ge-  
dächtnis der  
dörnenen Cron  
Christi.

IV. Die Coron / oder Platten / welche die Bischöff / Ptester / vnd Ordensleuth auff dem Haupte tragen / werden gemacht zur Gedächtnis der dörnenen Coron / mit welcher vnser Seeligmacher ist gekrönt vnd gepeniget worden / wie solches bekennet Rabanus vor 800. Beda vor 900. Isidorus Hispalensis vor 1000. vnd S. Augustinus lib. 18. de Ciuit. c. 23. vor 1200. vnd Anicetus Pappst vor 1400. Jahren. Wann derschalt die Sedierer dise Coronen an den Geistlichen verlaßen vnd verspotten / haben wir vns nit zubekümmern: vns ist genug / daß wir den Heyland dardurch verehren / vnd seiner schmerzhaften Erdnung ingedenck seynd / vnd seiner Verschmähung / oder Verspottung ihme zu Ehren theilhaftig werden.

### Lebens Lehr.

I.

Auf was ge-  
legenheit  
Christus mit  
Dörneren  
gekrönt wor-  
den.

**W**eil Christus der Herr / als er zu Jerusalem eingeritten / von dem Volck ist ein König Israels vnd Sohn Davids genennet vnd aufgeschrien worden / auch vor dem Pilato / da er gefragt ward / ob er ein König sey / solches nit gelangnet / haben darauß die Henckerstücker Anlaß genommen / ihne / nach vollen der grausamer Geißlung / noch weiters auerspotten vnd zupeinigen; zweiffels ehne auß Anstiftung der HohenPtester vnd Juden. Haben derowegen denselben in Vorhoff des Richthauses (wie Marcus c. 15. schreibet) geführt / vnd ihne dort seine Kleider wider außgezogen / vnd an derselben statt einen alten / zerrissenen / vnd abgeschabenen rothen Kriegsmantel / so einem Purpurrock in etwas sich vergleichete / als einem falsch

falsch angegebnen König (sinemahl die Könige sonst pflegen in Purpur be-  
kleidet zu werden) angehan; welches dem Herodes auff ein neues greissen  
Schmerzen veruracher: dann die Kleider / welche er bloß zuvor über seinen  
hart gezeifelten / vnd mit Blut überzunnenen Leib angelegt / seynd in die Wun-  
den als bald eingebachen vnd angelebr; vnd haben daher nit können ohne ne-  
wen Schmerzen darvon abgerissen werden; neben dem / daß der Herr aber-  
mahl vor den Leuten entblöset / vnd naechend vor seinen Peinigeren hat scham-  
roth seyn müssen. Da sollen wir lernen. 1. Daß wir wol Verfach ha-  
den / die weil vnser liebster Heyland vnd Gott mit Aufzlegung seiner vnd An-  
ziehung anderer / auch spönllicher Kleider / so höntsch vnd verächtlich ist von  
dem Herode / vnd den Kriegsknechten des Pilati erachtet / vnd geplagt wor-  
den. Schämten sollen wir vns / daß wir begehren Hoffart zureiben in dem /  
worinn vnser Seligmacher ist vor vnserwegen so vnbarmerzig gedemüt-  
get worden. 2. Lehnen wir / wie recht die Braut in Hohen Liederen von  
Christo gesagt: Mein Geliebter ist weiß vnd roth. Cant 5. v. 10 dann  
bey dem Herode ist er mit einem weissen / als wie ein Narr; bey dem Pilato mit  
einem rohen Kleid / als wie ein vermeinter König / angehan worden. Chri-  
stus hat wöllen bey den Menschen für ein Thoren gehalten werden / damit er  
vns die Himmlische Weisheit mittheilere / welche die Welt für ein Thorheit  
haltet: er hat wöllen für ein falschen König angesehen werden / damit wir al-  
legu Erben des Himmlischen Königreichs wurden. Die weiße Farb bedent-  
et die Vnschuld vnd Keinigkeit: die rothe bedentet die Lieb Christi. Wer  
Christo wil nachfolgen / soll sich diser Tugenden befeissen / die Christus in sei-  
nem Schilt vnd Wappen / vnd in seiner Kleidung fñhret. 3. Die rothe  
Farb des Purpurmantels Christi bedentet vns auch das Blut Christi / wel-  
ches vns reiniget von allen Sünden / vnd erwirbt vns widerumb das verlohr-  
ne weiß. Kleid der Vnschuld vnd Vnschuldigkeit. 4. Diser rothe Mantel /  
den man Christo hat angelegt / wirdt Chlamys / ein Kriegskleid genennet /  
Matth. 27. v. 28. dann wie Christus ein Geisllicher Kriegs General gewesen /  
also sollen wir vns nichts anders einbilden / als wir seyn im Geisllichen Krieg /  
darinn ketner gekrönet wirdt / er habe dann rechtschaffen gesochten / vnd sey be-  
ständig bey seinem General verharret. Vegetius vnd andere schreiben / daß  
im Krieg die rothe Farb in Kleideren nutz seye / die weil sie die Augen des Feindes  
blendet. Christus hat auch den Teuffel mit seinem rohen Purpurmantel  
verblendet / daß er ihn nit erkennen hat. 5. Sehen wir dis Driß widerumb  
ein Sücklein der vndanckbahren Welt / welche Christo das Gute mit Bösem  
vergiltet. Dann Christus hat mit dem Saum seines Kleids zuvor den Kran-  
cken

Hoffart vnd  
Zärtlichkeit in  
Kleideren  
wird gestraft.

Christus er-  
scheint weiß  
vnd roth.

Christo würde  
das gute mit  
bösem ver-  
goltet.



den die Befundheit mitgerheller; jetzt klebt man ihm dieses sein Wunderhätiges Kleid auß/ vnd verspottet ihn mit einem falschen Purpurmantel; das ist/ mit einem rothen Mantel/ der zwar also außsah/ als wie ein Purpur; war aber kein rechter Purpur; massen vil gelehrte Leuchtdarfür halten. Dann weil sie Christum für kein wahren König hielten/ haben sie ihm auch kein wahren Purpurmantel anlegen wollen: welches doch auch nit ohne Geistliche Bedeutung geschehen. Dann wir darauß lehren/ daß alle Zeitliche Ehr der Königen vnd Potentaten auff diesem Leben/ gegen der Ehr vnd Glori im Himmel nur ein falscher Purpurmantel/ vnd ein pur lauters Comædi Kleid sey/ welches sie wider abziehen müssen/ wann sie von hinnen scheiden. Sollen sie derohalben nit so hoch achten/ daß wir darumb das Ewig verlehren wollen.

6. Erinnerung vns diser Purpurmantel der grossen Gerechtigkeit/ die vns Christus erwisen; in dem er seine H. Gerechtigkeit mit der Menschheit gleich als mit einem rothen Mantel bedeckt/ vnd gekleidet; wodurch er vns in allem/ außgenommen die Sünd/ ist gleich worden: darumb ihm sey ewiges Lob vnd Dank.

7. Diser rothe Purpurmantel bedeutet auch das rothe Kleid der Christlichen Kirchen/ mit welcher sie solte bekleidet werden in den heiligen Martirern/ zur Zeit der Merontianischen/ Diocletianischen vnd anderen Verfolgungen; damit sie sich desselben nit schäme/ dieweil auch ihr Herr mit einem solchen Kleid ist angethan worden.

Schmerzliche  
Erönung  
Christi mit  
Dörnern.

11. Es blieb nit bey diesem Purpurmantel/ sondern die Knecht/ des Pilati wolten Christo/ den sie für einen erdichten König hielten/ noch mehr Königliche Vnrecht anthun. Flochten derohalben auff ein vngewöhnliche weis/ auß gar spitzigen grossen Dörnern ein harte stechende grausame Cron/ vnd setzten ihn dieselbe auff sein H. Haupt/ vnd truckten die Stachel/ oder Spiz mit solchem Ewalt hineln/ daß sie ihm bis auff die Hirnschalen durchdrungen/ vnd das Blut häufig vber das Angesicht herunder gerunnen.

Der Sünden  
Nachsinnen  
im Bösen.

Da sieht man. 1. wie spitzündig der Teuffel vnd sein Anhang sey wider Gott/ vnd wider die/ welche es mit Gott halten. Dann ob sie schon den Herrn so wol in dem Garten/ vnd langen hin vnd her führen/ als vor dem Anna/ Caypha/ Pilato/ vnd letztlich vnder dem Geißeln eiltsmahls harte ins Angesicht/ vnd ohne zweiffel ganz blau geschlagen/ so hätten sie doch das Haupt noch nit blutig gemacht oder verwundet: damit dann auch diser Theil des Leibs nit mit ganzer Haut darvon käme/ haben sie diß spöttische Mittel mit den dörrenen Cron erdacht. Ach was erdencken im sündigen die Menschen nit noch rågtlich vnd stündlich zur höchsten Schmach vnd Vnbill Gottes? Gott aber ist das Haupt Christi/ 1. Corinth. 11 v 3. Vnd diß geschicht/ auff vnder schidliche weis vnd weg im Essen/ Trinken/ vnd Kleideren: insonderheit aber auch in falscher Lehr/ durch Kegereyen von der Gerechtigkeit Christi. welche

Die der Obere vnd fürnemmere Theil ist an Christo. Wortinn der Gottlose Arius ein Meister gewesen/ welcher gelaugnet/ daß Christus GOTT sey. Dar- nach durch die Schismata / oder Trennung / so diejenige in der Kirchen er- wecken / welche das nachgesetzte Haupt Christi / in seinem sündlichen Leib / das ist / in der Christlichen Kirchen / nicht in gebührenden Ehren halten. Ferners auch durch allerley Vngchoriam / so wol gegen der Geist: vnd Weltlichen O- berkeit; als auch gegen den Eleren/ Vatter vnd Mutter/ die vns an Gottes statt seynd fürsorget / vnd die Stell des Hauptes vertreten. Dann kein rechtmessiger Gewalt / als von GOTT ist. Rom. 13. v. 1. Vnd wer solchem Gewalt widerstrebt / der widerstrebt Gottes Ordnung; vnd ladet ihme selbst die Verdambnuß auff den Hals; ibid. v. 2. So sollen dero- halben alle dessen versichert seyn / welchen wol ist mit neuen Inventionen vnd Erfindungen / GOTT zubeleidigen vnd zulässiger / daß GOTT vll sinnreicher seyn werde mit Erfindung neuer Plagen vnd Peinen sie zu straffen / wann sie von ihrer Bosheit nit werden abstecken.

2. Daß Christus an seinem H. Haupt hat sonderbahre Schmerzen vnd Schmach gelitten / haben vnser Sünd verursacht / die wir meistens theils mit dem Haupt begehren. Dann kein Sünd kan ohne den Verstand vnd Willen geschehen / welche Kräfte zwar in der Seel seynd / aber doch im Haupt fürnehmlich ihre Würckungen haben; so wirdt auch mit dem Haupt vberauff vll Hoffart vnd Vppligkeit getrieben / vnd schier vnzahlbare andere Sünden / be- vorab mit den Haaren / mit der Stirnen / mit den Augen / mit den Ohren / mit dem Mund / theils in Worten / theils im Essen vnd Trinken / begangen. Da- mit dann Christus auch an diesen Gliedern / womit wir GOTT so vllfältig beleidigen / seinem Himmlischen Vatter sonderbahre ein Genügen thäte / hat er ge- schehen lassen / daß er mit diser dornenen Cron so erschrocklich gepönniget wur- de. O wie sollen wir vns dann so fleißig vor allen diesen Sünden hütten / dann wie oft wir vns mit vnzimlichen Gedancken belustigen / vnd daretin ver- wiltzen: wie oft wir mit vnserem Verstand falsch vnd freuenlich vrtheilen / nichtwilliglich in Glaubens Sachen irren / mit vnserer Gedächtnuß von vn- zimlichen Sachen gedencken / vnd vns damit belustigen / vnseren Mund / vn- sere Augen / vnser Ohren vnd Zangen zum sündigen mißbrauchen; so oft stehen wir spitzige grausame Dorn in das heilige Haupt vnseres Seelig- makers.

3. Ob schon diese Dornene Cron von den Händersknechten dem Heren Christo ist zum Spott vermeint gewesen / so hat doch dieselbe die Be- deutnuß gehabt / daß Christus ein König sey / vnd daherö Geistlicher weiß auch alle Christen eines Königlichens Geschlechts seyn werden / 1. Pet. 2. v. 9. vnd

Warumb  
Christus so  
schweulich am  
Haupt hat  
leiden wollen.

Bedeutung  
der Erönnung  
Christi.

und sich auch in diesem irdischen Leben einer Cron auff ihrem Haube gebrauchen mögen: jedoch mit diesem Vnderscheid / daß ihr Cron nit von Gold und Silber, sonder von Dörnern/ das ist/ von Creuz und Leyden seyn solle; welche Cron aber vil besser haffret vnd stäcker auff dem Haube verbleibt/ als die Guldene oder Silberne; diemvil sie wegen ihrer Spizen vnd Dörnern sich in dem Haar vnd Haube selbst einflechtet / vnd steiffer anhenget; also daß sie nit kan herab fallen. Wodurch auch angezeigt wirdt/ daß die dörnene Cron ein beständige Wirkung vnd effect habe im ewigen Leben: hergegen aber die goldene Cron der weltlichen Königen keinen Bestand habe / sonder leichtlich von dem Haube bewegt vnd weg genommen werden könne: wie sie von vilen Königen so wol hie/ als dort/ ist hinweg genommen worden: da doch hergegen die dörnene Cron bey denen / die sie gebührender massen biß ans End tragen/ in jener Welt/ ein grosse Ehre vnd Ehr/ welche fürtrefflicher ist / als alles Gold / Silber vnd Edelgestein zubringen pflegt. Wer kan dann so ehrsüchtig seyn / daß er nit lieber wölle in diesem Leben mit Christo ein dörnene Cron tragen/ vnd in jenem Leben ein Guldene als hie / mit der Welt ein Guldene/ vnd dort ein Dörnene?

Wie wir die dörnene Cron mit Christo tragen können.

4. Die dörnene Cron Christi tragen wir Menschen auff dem Haube/ wann wir das bitter Leiden vnd Sterben Christi / sonderlich dise so schmerzheliche vnd schmähtliche Erdnung/ stetigs vor Augen/ vnd in der Gedächtnuß bey vns tragen / auch vns offermahl vnserer Sünden / die nichts anders/ als Dörner seynd/ womit Christus ist gestochen worden/ erinnern/ vnd darüber New vnd Leid haben. Von diesen spizigen Dörnern hat S. Der in Paradies dem Adam gesagt: Die Erde wirdt dir Dörner vnd Distel bringen. Genes. 3. v. 18. Dann was bringe die Erde vnseres Fleisches vnd Leibs anders/ wann vns S. Der nit sonderbar durch sein Snad behütet/ vnd hilfft/ als spizige Dörner allerley Sünden vnd Laster / welche vnser Gewissen jämmerlich verletzen vnd stechen?

Unser Härteigkeit wirkt durch die dörnene Cron gestrafft.

5. Der H. Bernardus Serm. de Omnib. 88. sagt / wir sollen vns schämen/ daß wir begehren zarte vnd heiggele Bilder zu seyn/ wann wir sehen/ daß vnser Haube mit so hart stechenden Dörnern gekrönet ist. Er will sagen/ es seye sehr vngerheimbt / daß Christus / der vnser Haube ist / so grausame Pein für vns außgestanden / vnd wir wolten für ihn nichts leyden / vnd nur vnserem Fleisch zärtlen vnd lieblosen. Vil mehr sollen wir vns vmb die Mortification vnd stetige Abdrückung des eigenen Willens vnd Verstands/ ittem vmb die Dämpfung vnd Vnderdruckung aller bösen Lüsten vnd Begierden eyfferig annehmen/ damit wir mit dem Apostel sagen mögen. 2. Corinth. 4. v. 10. Wir tragen ohne vnderlaß die Mortification des H. Erren

Jesus

Jesus in vnserem Leib herumb / damit auch das Leben Jesu geoffenbahret werde in vnseren Leibern. Delicatus es frater, si hic vis gaudere cum saeculo, & ibi regnare cum Christo. Spricht S. Hieronymus in regulis Monach c. 17. Du bist gar zu heizgel / mein Bruder / wann du wilt dich hiein der Welt erfreuen / vnd dort auch herrschen mit Christo.

6. Es gibe auch die dörnene Cron Christi zu erkennen / welcher Gestalt die Cronen der Weltlichen Königen vnd Vortraten in der Warheit beschaffen seyen. Dann ob schon selbige schön von Gold vnd Edelgesteinen glantz vor den Menschen / also das schier männiglich ihu einbildet / es seye der größten Glückseligkeiten eine / die auff der Welt seyn mag / wann einer zu Königlichem Würden vnd Cron gelanget; darumb auch etliche sich so hefftig darumb reissen / schwarze Krieg führen / vnd vil Blut vergießen; jedoch ist vnsehrlich wahr / das auch vnder selbiger goldener Cron tausent vnd aber tausent spitzige Dörner allerley schwarzen Sorgen / vnd Verdrießlichkeiten verhorren seynd / womit sie bey Tag vnd Nacht geängstiget vnd gestochen werden; vnd glaubes keiner / als der es erfahret. Darumb hat Antigonus pflegt zusagen / wann man wilsse / was vnder der Königlichem Cron für Übels sich aufhietle / wurde wol kein Mensch sich zur Erden bücken / solche auffhaben.

Königliche  
Cronen der  
Welt / seynd  
auch mit dör-  
nern vnder-  
setzt.

7. Tertullianus lib. de Corona milie. schreibt / das auff ein Zeit der Keyser habe seinen Soldaten wegen ihres sonderbahren Wohlhaltens / wöllen ein Verehrung oder Schanckung thun; vnd dieweil es bräuchig war / das sie bey solchen Schanckungen / zu grösserer Solemnizet / vnd Ehr des Keyfers / gewisse Cronen haben müssen auff dem Haupte tragen / habe einer auß den Soldaten die Cron in den Händen getragen / vnd nit auff das Haupte gesetzt. Da sey er deswegen befragt worden / auß was Ursach er diß / wider den gewöhnlichen Brauch thäte. Der hab geantwortet: er seye ein Christ. Christus aber hab kein solche statliche / sonder ein dörnene Cron auff seinem Haupte getragen. Darumb gestimme es ihu gar nit; das er ihme ein andere Cron als von Dörnern gemacht / auff das Haupte setze. Was nun diser Christliche Soldat lobwürdig / vnd auß Eheb seines Erlöseris gethan / das hat hernach der dapffere Gottselige Fürst Godefridus Herzog von Bülton / als er in dem Jahr tausent / neun vnd neunzig / der erste Christliche König zu Jerusalem am Car freytag worden ist / auch im Werck gethät. Dann er zu Jerusalem nit hat wöllen mit einer andern ist / als mit einer dörneren Cron gekrönet werden / noch ein Goldene jemahls auff sein Haupte kommen lassen. Das wir auch einen solchen Eysser / vnd Janbrunst erzeigten deren Exempel Christus / sovil vns möglich / nachzufolgen; vnd in seinem N. Enden vns ähnlich.

Die dörnene  
Cron Christi / lehret vns  
die Demuth.

Adex Thet.

Do o o o

vnd

vnd gleichförmig zumachen! deswegen auch die H. Catharina von Senis/ als ihr Christus zwo Cronen/ eine goldene/ vnd ein dörnerne vorgesezt/ vnd die Wahl geben/ nach der dörneren gegriffen/ vnd die goldene hat fahren lassen/ weil sie wol vermerck/ daß Christo nichts liebers sey/ als wann er sith/ daß wir gern von seiner wegen leyden: vnd dise Lehr sollen ihnen die Geistlichen/ aber fürnehmlich die Priester lassen befohlen seyn/ als welche zu einem klaren Gedächtnis dieser schmerzhaften Ordnung ihres Heylands/ eine geschornene Co: on auff dem Kopff tragen/ damit sie ihnen niemahlen auß der Gedächtnis muß komme.

Priester Co:  
ron.

Gedächtnis  
dieser Dörner/  
dämpft die  
Begierlichkeit  
des Fleischs.

8. Der H. Benedictus vnd H. Franciscus, als sie vom Fleisch ver- suchet worden/ haben sich nackend in den Dörneren umbgewalset/ damit sie die Versuchung desto besser überwinden/ vnd die muthwillige Begierden vnder- trucken mögen. Wilt du O Christliche Seele in dergleichen Lüssen des Fleischs den Sitz erhalten/ so wölge dich auffz wenigst mit den Gedanken/ vnd in der Betrachtung/ auff den spitzigen Dörneren Christi deines Erlösers: vnd du wirst erfahren/ daß sie dich vor der Einwilligung in die Sünd bewahren werden.

9. Wie sollen Gott embsig bitten/ daß er mit seinen heiligen vnd Göt- lichen Einsprechungen/ Ermahnungen/ vnd Erörungen alle vnser Kräf- ten der Seelen/ sonderlich den Verstand/ den Willen/ vnd die Gedächtnis/ sambt vnserm Herzen/ offe vnd dick/ gleich sambt als mit spitzigen Stacheln durchstiche/ durchstupffe/ durchtringe/ vnd zu allem Guten antriebe/ vnd von allen Sünden/ sonderlich des Fleischs abhalte; da lasse vns mit dem H. Da- mid Psal. 118. v. 120. auffschreyen: Confite timore tuo carnes meas, a judicij enim tuis timui. Herz/ durchstiche mit deiner Forcht mein Fleisch; dann ich mir vor deinen Urtheilen gefürchtet. Gewislich seynd die Urtheil Gottes zu fürchten: dann sie vil anderst beschaffen seynd/ als der Menschen.

Berspottung  
Christi mit  
dem Rohr-  
stab/ &c.

111. Es seynd aber dise Kriegsnechte noch nie ersättiget gewesen/ son- der haben Christo zum höchsten Sport auch ein hohes Rohr für einen Königs- lichen Scepter in die rechte Hand geben/ seynd vor ihm nidergefallen/ vnd ha- ben ihm höntcher weis Reuerenz gemacht/ sprechtend/ Sey gegrüßte du Kö- nig der Juden/ vnd schlugen ihm mit dem Rohr zum Haupt/ &c.

Was die  
Kriegsnecht  
durch dies  
habe andent-  
ten wollen.

Da ist zu merken 1. wie groß dise Schmach gewesen sey/ in dem dise vernuchte Leuch haben die ientige Hand/ welche Himmel vnd Erd regirer vnd erhält/ auch mit dem kleinsten Finger alles mit einander köndte vber einen hauffen werffen/ vnd zu atchen machen/ dannoch haben dörfen so schmählich vnd verächtlich tractiren. Dann durch das Rohr/ welches ein eytel hohes/ leichtes/ vnbeständiges/ schwaches Ding ist/ haben sie wollen andenten/ daß

Chri-

Christus der Herr auch also beschaffen sey; nemlich es seye nichts an ihm / so wol sein Lehr / als seine Werck betreffende. als Eitelkeit / Leichtfertigkeit / Unbeständigkeit / Gebrächtigkeit / vnd Thorheit. O der Teufftschen Bosheit dieser Kriegerknechten! O der vnaufsprechtlichen Demuth vnd Gedult des Herren! Wer auß vns kan sich mehr beklagen / wann er etwann verachtet / vnd verschmächt wirt? was ist alle vnser Schmach gegen diser! O wie seynd die Urtheil der Welt so falsch? An Christo ist nichts eitel / nichts läer / nichts nützlich / nichts hol / sondern in ihm wohnet alle Güte der Gerechtigkeit leibhaftig / sagt Paulus / Colos. 2. v. 9. Er hat erfüllet die Hungerigen mit Gütetaten / vnd die Reichen lader gelassen. Lucz 1. v. 53. An Christo ist nichts vnbeständiges; Dann er kan sagen: Ego sum, qui sum, & non mutor. Ich bin / der ich bin / vnd wird nit geändert. An Christo ist nichts zerbrächliches / nichts nützlich / vnd schwaches. Dann eines theils ist er die Kraft Gottes / die ewige Weisheit Gottes / vnd das ewige Wort Gottes / durch welches alles erschaffen ist. Anders theils aber / sovil die Menschheit betrifft / war er zwar damals sterblich; diemell ers selbst gewölt hat: aber nach der Auferstehung stirbt er jetzt nit mehr. Ist also dem Herren ein vberaus große Anbill mit diesem Rohr angethan worden; vnd wäre vil billicher gewesen / daß man solches dem Herod / oder Pilato heute in die Hand geben: weil es sich auß dieselbige vil besser geschickt: dann was ist eitlers / vnbeständigers / vnd schwachers / als eben der Weltliche Pracht vnd Macht der Königen / vnd Potentaten? wie bald kehret sich das Blütlein vmb? wie bald ist der jantze drunden / der ein kleins zuvor zu obrist auß dem Blütlein gefressen? man besche die Königreich der Assyler / der Meder / der Persianer / der Griech / der Römer / vnd viler anderen / wie selbige seyn durch einander geworffen / von einander gefressen / vnd wie oft verändert / zerhudeit / zerissen / vnd zerschmettert worden! O eitele Rohr! O leichtfertige vnd wanckelmüthige Rohr! O vnbeständige vnd zerbrächliche Rohr! vnd dennoch auß dise Rohr steyren wir vns / vnd vermeinen / wir seyn auß das steiffest verpüchert / aber wir beirigen vns selbst / vnd begen die größte Thorheit.

Den Weltlichen Königen gebühret vilmehr ein Rohr Scepter.

2. Wir lehren von diesem Rohr auch vns selbst erkennen / wie schwach vnd ellend wir im Geistlichen seyn auß vnseren Kräfften / wann vns nit die rechte Hand Gottes hält / vnd durch die Göttliche Gnad vns Hülff vnd Beystand leitet. Da heißet es gewislich / hoc me nihil potestis facere. Ohne mich tönnet ihr nichts thun / was euch zu ewigen Seeligkeit tauglich vnd nöthig ist. Wie außser des Rebstocks kein Zweig Frucht bringet; also auch das Rohr vnserer Menschlichen Schwachheit / wann es nit in der rechten Hand Gottes ist / ist ein holes / ellendes / eitel / vnbeständiges schwaches

Dise Rohr erinnert vns vnserer Schwachheit.

Rohr. In diser seeligen Hand aber wirdt auch ein dürrer Stab grünend / vnd ein ungeschlächtes Holz fruchtbar. O wie glücklich ist / der von diser Götlichen Hand gehalten / vnd manutentirt wirdt!

Gewislich ist die Seel des Sünders einem Rohr wol zu vergleichen. Das Rohr ist dürr / ohne Safft vnd Krafft: also ist die Seel / in welcher kein Andacht / vnd kein Geistlicher Safft ist. Das Rohr ist eytel vnd lähr: also die Seel / die aller Lieb gegen Gott beraubt ist. Das Rohr ist unfruchtbar: also die Seel / die keine Frücht der guten Werck bringet. Das Rohr wird stets von dem Wind hin vnd her getrieben: Was ist warckelmüßigers / als die Seel des Sünders? so sollen wir dann Christum fleißig bitten / daß er diß Rohr in sein Hand nehmen / vnd zur ewigen Seeligkeit leiten wölle.

3. Der heilige Hieronymus in cap. 27. Marek sagt / man brauch die Rohr auch zum Schreiben; vnd ich will glauben / es seye zu alten Zeiten vil im Brauch gewesen / daß man mit dünnen Rohr geschriben / gleich wie jetzt mit Federküllen. So ist dann das Rohr in der rechten Hand Christi nit so vbel gestanden. Dann gewislich Christus ein wunderbarer Schreiber ist. Er schreibet vnser Sünd fleißig auff; gleich wie er im Tempel da das Weib welches ein Ehebruch begangen / beklage war / auff die Erden geschriben hat. Ioan. 8. Er schreibet auch die Namen der Außermöchten in dem Buch der Lebendigen mit guldinen Buchstaben. O daß wir auch würdig wurden / die fröliche Stim zu hören / welche die Jünger gehört haben: Freuet euch / dann ewere Namen seynd im Himmel angeschriben. Lucz 10. v. 20. Von Christo lesen wir im 44. Psalm. Sein Zungen seye ein Rohr eines Schreibers / der gar schnell schreibet. Er schreibet nemlich auch alle vnser gute Werck gar fleißig auff / vnd vergiffet keines einzigen / damit er sie widerumb belohne.

Wirdt mit  
höhnischen  
Kniebiegen  
verspottet.

4. Sie haben den Herrn auch spottweiss / als einen / der sich fälschlich für einen Gottes Sohn / vnd einen König hätte aufgeben / mit Kniebiegen / vnd Reuerenz machen / angebeten vnd verlachtet; als wolten sie sagen: du elender Gott / du armer König / was zeichst du dich / daß du so vermessen bist / vnd darffst dich solcher hoher Titul anmassen! siehest du nit / wie verächtlich / vnd wie schwach du sehest? merckest du nit / daß nichts Götliches / noch Königliches an dir ist? O ihr Gottlose Henckersknecht / ihr irret euch sehr / daß ihr nur nach dem äußerlichen Schein urtheilet. Kan nit auch ein gar köstliches Ding außwendig ein schlechtes Ansehen haben? wie oft erfahren wir solches in dem Werck! O wie fleißig sollen wir vns dann vor dem freuentlichen Urtheil hüten / sonderlich in Geistlichen vnd Götlichen Sachen / darinn wir oft betrogen werden / wann wir von der Meinung der Kirchen vnd Oberen abweichen / vnd vnserem eignen gurdumcken folgen.

Das

Darnauch auch die jenige biegen das Knie vor dem Herrn/ vnd machen ihm verstellter weiß Reuerenz, welche ihn mit dem Mund bekennen / mit den Wercken aber verlaugnen / die man Nam Christen nennet. Item, die jenigen, so zwar gute Werck verrichten / als Betten/ Fasten/ Almusen geben/ ze, aber kein gute Meinung darbey haben / noch zu Gottes Ehr / sonder vmb ihres zeitlichen Gemüch oder Ehr willen dergleichen Werck verrichten. Welches gewislich so vil ist, als mit Gott das Gespöte treiben / vnd ihn für einen vnwissenden Idioten / als der von seiner Schalkheit kein Wissenschaft habe/ halten. Es heisse auch Gottes spotten / wann einer ein Gebet zu Gott anfangt; vnder dem betten aber nit an Gott/ sonder an andere/ vnd wol etwa auch an vnzimliche Ding gedendet. Difen mögen auch die jenige zugerechnet werden/ welche vnwürdiglich vnd mit schlechter Andacht das H. Sacrament des Altars empfangen: diese biegen auch die Knie sportweiß vor dem Herrn.

5. Man fradet auch noch hantigs Tags Leuch / die mit dem Rohr den Herrn Jesum zum Haupt schlagen / nemlich die / so auß der H. Schrifft (welche durch das Federrohr des H. Geistes laut des Spruchs Dauids Psalm 44. v. 2. ist geschriben worden) die H. Gottheit/ als das Haupt Christi ansehen / darwider falsche Lehr führen/ vnd die Schrifft verkehrter weiß auflegen/ wie Arius gerhan / vnd noch diser zeit die Vbiquisten. vnd Schwentfelder zuthun pflegen. Widerumb die jenige schlagen Christum zum Haupt / die sich des Geistlichen Einfluß der Göttlichen Gnaden / welcher in dem Heimbnuß- Leib Christi von dem Haupt / das ist / von Christo/ ohne vnderlaf in die Glieder herab flüßet/ nit, wie sie solten/ gebrauchen/ noch die jenige gute Werck/ darzu sie Gnad empfangen/ verrichten / sonder im Witzgang / vnd zeitlichem Wohlust ihr Leben verzehren. Dann warumb solt es Christo nit wehe thun/ wann er sieht / wie man seine grosse Gurrthaten verachtet / vnd für nitichs haltet/ die er doch so bitter vnd sawer hat erwerben müssen. Item auch diese schlagen Christum zum Kopff/ welche die Göttliche Sachen/ als da ist die Verfürderung der wahren Religion, vnd des Gottesdienst / die Abschaffung der Aergernuß / der Sünden vnd Lastern / des Fluchens vnd Scheltens / des Volsauffens / vnd der Vngerechtigkeiten / dem Politischen Wesen weit nachsetzen / vnd bald er ihnen lassen ein Catholische Kirchen / als das Galgenreche anzuthehen. O ihr kalte/ ja falsche Christen/ was thut ihr! O ihr Sportbögel höret auff! der würde noch ewer Richter seyn / den ihr jetzt verispottet: vor ihm werdet ihr noch beyde Knie gezwungen biegen / vnd ihn für den Gott der Majestät / für den König der Ehren / für den Richter der Lebendigen vnd Todten/ aber mit ewerem höchstem Schrecken vnd Zitteren erkennen/ mit dem ihr jetzt ein solches Gespöte treibe.

Welche gleich  
aber weiß wie  
Gott das ge-  
spöte treiben

Welche Christum  
zum Geistlichen  
her weiß mit  
dem Rohr  
auf das haupt  
schlagen

000000 3

IV. Pl



Ecce Homo.

IV. Pilatus sieht der Juden vnerfütterliches Gemüth; die Christum nur todt haben wolten; führet derothalben ihne mit der Dörrenen Crön auff dem Haupte / mit dem Rohe in der Hand / vnd mit dem rothen Purpurkleid umgeben / mit Speichel vnd Blut besudelt vnd vberzogen / herauff auff einen erhöhten Orth / vnd zeigt ihn in solcher erbärmlicher Gestalt den ganzen Volk / sprechend / Ecce Homo; Siehe ein Mensch.

Warumb  
Pilatus den  
Herren also  
tractirt hab  
fürgestellt.

Da ist 1. zu merck in / daß Pilatus Christum darumb hab hinauf für das Volk geführt / dieweil er gehofft / er würde durch dessen jämmerlichen Anblick dasselbige zur Barmherzigkeit bewegen / vnd stillen können. Welches fürführen wiewol es dem Herren sehr schwächlich war / jedoch auch mit höchster Gedult vnd Sanftmuth von ihme ist vbertragen worden; insonderheit er nit weniger ein vnerfütterliche Begierde hatte für vns zuleyden / als die Juden ihre zupetnigen. Derowegen wir dem Herren auch vnendlichen Danck zusagen schuldig. Es ist aber darumb Pilatus nit entschuldiget. Dann hat er ihn für vnschuldig erkennet / vnd kein Ursach des Todes an ihm gefunden / wie er selbst zum Volk bey diesem hinaufführen bekennet / so hat er ihn sollen ledig vnd loß machen / vnd keinem Menschen zugesehen wider Recht / vnd Gerechtigkeit handeln. Aber der zeitliche vnd eitel respect haben ihn vberwunden; daran sich alle Richter vnd Rühr zuspiegelten / damit sie in ihren Sentenzen vnd Urtheilen keiner Parthey wissenlich vnrecht thun / vnd weder auß bösem affect / Neid / vnd Haß / noch wegen einig Beschenck vnd Schmeiballen / noch wegen anderer Ursachen sich lassen von dem Weg der Gerechtigkeit auch in einem geringeren / abletten. Dann Pilatus die Orths im Werck erfahren / daß es bey dem kleyneren nit verbleibe / wann man einmahl einen Anfang an der Vngerechtigkeit machet. Insonderheit die Juden mit der Gestalt vnd Crönung / die Pilatus bildlich hette verhindern sollen / nit zufrieden gewesen / sondern gar den Todt des Creuzes noch begehret haben. Gewißlich wer sich vor kleinen Sünden nit hütet / der fällt auch in die grösseren.

Auflegung  
der Wort  
Siehe ein  
Mensch.  
In der Per-  
son Pilati.

2. Die Wort / Ecce Homo! Siehe ein Mensch / werden anderst in der Person des Pilati; anderst in der Person Gottes des Vatters außgelegt / vnd verstanden.

Pilatus in seiner Person hat sagen wollen: Beschichtiget doch diesen Menschen / welcher ein König / vnd Gottes Sohn seyn soll / ob ihr etwas Königliches vnd Göttliches an ihm findet / der so jämmerlich vnd vbel jugerichtet ist / daß er kaum einem Menschen gleich sieht: weil er dann ein so armseltiger vnd elender Mensch ist / so habt doch mit ihm ein Menschliches Mitleiden / vnd laßet euch mit diser grausamen Züchtigung / die vber ihn ergangen / begnügen. Hat er euch in etwas beleidiget / so hat ers vberflüssig schon gebüßet. Ihr sehet ihn da vor euch stehen; es ist kein ganzer Fleck mehr an ihm / der nit jämmerlich

lich zerhackt / vnd zerfleischer sey : Er hat schier kein Blut mehr in seinem Leib : Er kan vor Schwachheit kaum stehen / oder gehen. Was wolt ihr dann weiters mit ihm machen ? Ich find kein Verfach des Todes an ihm. Wann er ein Bestien wäre / hette er schon genug gelitten. Soll sich ein Mensch des andern in so grausamer Gestalt nit erbarmen ? wolt ihr ihn nit für eweren König halten / so erkennet ihn doch für einen Menschen. Erzeiget euch gegen ihm auch Menschlich. Ihr könnet es nit läugnen : Er ist ein Mensch : Er ist ewers gleichen ; Er ist ewers Fleisches vnd Bluts : Er ist bey euch gebohren / vnd erzogen ; Er ist am ganzen Leib so greulich verwundet / daß man ihm seine Wunden nit alle zehlen kan. Ihr habt euch vor ihm nichts zubefürchten. Sein Coron / sein Scepter / vnd sein Purpurmantel wirdt euch an ewerem Königreich keinen mangel / noch schaden bringen. Siehet derschelben ab von ewerer feindtlichen Duzgürigkeit : Laß ein Strahl vñ Eisen erweichet werden / vnd solt ewer Herz nit auch können durch ein so klägliche Gestalt zur Barmherzigkeit bewegt werden ? dieses alles hat Pilatus mit zweyen Worten / Ecce Homo ; wöllen andeuten. Aber es war alles bey disen vnbarmerhertigen Juden vergebens. Wie ist der Reid vnd Haß ein so grausames Laster ! da hat Pilatus abnehmen können / wie vbel er gerhan / daß er den Herren vmb Dinschuld hat züchtrigen lassen / well er dardurch so gar nichts erhalten !

In der Person Gottes des Vatters zu vns Menschen / können diese Wort / In der Person Gottes des Vatters zu vns Menschen.  
Ecce ! Homo ; Siche / ein Mensch / disen Verstand haben ; als sagte Er.  
1. Siche D Mensch / wie daß mein eingeborener Sohn / den ich nach der Ewlichen Natur von Ewigkeit gebohren / von demetwegen ist auch ein Mensch worden ; vnd zwar der .j. nige Mensch / von dem ich das Versprechen gerhan / daß er solle Messias seyn / vnd alle andere Menschen von dem Erwalt des Teufels erlebigen ; vnd dieweil sie durch die Sünd seynd zu vndernünftigen Thieren vnd Dinnmenschen worden ; wirdt er sie auch wider zu rechten Menschen machen.

2. Siche D Mensch / wer hinfüro dein Lehrmeister seyn werde / bey dem du sollest in die Schul gehen / vnd in allem deinem Leben dich besplegen / damit du nach seinem Exempel dich richtest / in seine Fußstapffen eintrittest / vnd das Himmelreich erlangen könntest ! Er ist ein Mensch / vnd hat alles Menschliches (außer der Sünd) an ihm selbst erfahren / damit er mit dir könne ein Mitleiden haben. Darumb solgs ihm erewlich : Er ist dein Bruder / vnd weiß / wie einem berühren / betragten / beängstigen / vnd angefochtenen Menschen vmb das Herz ist.

3. Siche D Mensch / diese Wunden / diese Dörnene Cron / diese Seretich vnd Schläg / diese Verachtung / vnd Verportung : disen ellenden Purpurmantel / dieses eitele Noth hast du mit deinen Sünden verschuldt / vnd verdient gehabt /

gehabe/ dir heissen solche Ding alle gebühret: an deiner Statt aber hat solche dieser von Himmel kommende Mensch/ den du da siehest/ über sich genommen/ durch welchen du bist erstlich zu einem Menschen erschaffen worden: so höre derohalben einmahl auff zusündigen/ vnd stehe ab von deiner Bosheit/ mit welcher du deinen Schöpffer also peinigest.

4. Siehe O Mensch diesen Menschen/ vnd bestaunige ihn wol/ was für Tugenden an ihm seyen. Da wirst du sehen ein vnaussprechliche Demuth/ in so großer Verachtung/ ein vnerhöree Sanftmuth/ bey so vill Unbill vnd Schmach: ein vnüberwindliche Gedult/ in so grausamer Marter: ein eufferste Armuth/ in solcher Bloßheit des Leibs: einen vberaus wunderbahrlichen Gehorsam in allem/ was man ihm schafft: ein ganz ferwige vnd vnausslöschliche Lieb gegen allen seinen Feinden/ vnd Verfolgern: O lasse dir diese Tugenden befohlen seyn. wilt du anderst in die ewige Ehrlort mit ihm eingehen?

5. Siehe O Mensch; dich ist der jenige Mensch/ der kommen wirdt am jüngsten Tag in den Wolcken mit großer Majestät zurichten die Lebendigen/ vnd die Todten. Vor dem Himmel vnd Erd ersitteren wirdt. Bedencke dich derohalben/ daß du im selbigen erschrecklichen vnd vnüberwindlichen Gericht also bestehest/ damit du dich hernach in alle Ewigkeit zuerfrewen habest.

Siehe / die Sünd ist dieses erbärmlichen Spectaculi ein Wrsach.

6. Siehe O Mensch/ was es für ein Grewel vmb die Sünd sey/ welche verursachet/ daß mein geliebter Sohn/ ab dem ich ein großes Wohlgefallen gehabe/ ein so grausame Marter muß außstehen/ da er doch solche Sünd nit selbst begangen. Wann derohalben dich im grünen Holz geschichte/ wie wirdt es dem dürren wegchen? dann vmb deiner Hoffart willen wirdt er also verachtet/ vnd verspottet: vmb deines Geizes willen/ ist er so arm vnd bloß: vmb deiner Vnmäßigkeits willen im Essen vnd Trincken/ vergüßte er so vill Bluts: vmb deiner Vakeuschheit willen/ ist er so jämmerlich am ganzen Leib verwundet: vmb deines Neids vnd Haß willen/ ist sein Hauß mit spinigen Dörneren durchstoßen: vmb deiner Trägheit willen/ ist er mit Stricken so hart gebunden. Was gibst du ihm dann für ein Danck?

7. Siehe O Mensch/ bist du müed vmb des Himmelreichs wegen etwas zu leiden? diser mein Sohn/ der auch ein Mensch/ ist noch nit müed/ sonder er will noch vilmehr für dich leiden/ vnd außstehen an dem schmachlichen Creuz/ damit du das Himmelreich erlangen mögest. Ey/ so mache dir derohalben ein steiffen Gürsag/ du wollest hinfürs in allem Creuz vnd Leiden/ in aller Trübsal vnd Widerwertigkeit auch willig/ gedultig/ vnd beständig seyn bis in Todt.

Siehe O Mensch/ dieser ist dein Heyland.

8. Ecce! Homo; Siehe/ O Mensch diesen Menschen/ nach dem die Aleydeter so lang geschuffet vnd geschryen haben; diser kan dich auß allen deinen Nöthen erledigen. Höre derohalben jetzt auff mit dem Buchbrüchigen Rint (Ioa. 5. v. 7.) zusagen/ Nominem non habeo; Ich hab keinen Namen

Menschen / der mich in das Teüch hinein werffe die Gesundheit zuerlangen / wann das Wasser vom Engel bewegt wird. Dann dich ist derselbe Mensch / durch welchen du tanst von aller deiner Krankheit genesen : diser wird dich in sein eigenes Blut einwickeln / vnd darinn baden lassen / welches er zum theil schon vergossen / zum theil noch vergossen wirdt am Creuz. Er ist der jenige Mensch / der will / daß alle Menschen selig werden. 1. Timoth. 2. v. 4. Vnd was er will / das kan er auch in's Werk richten / wann nur wir auch selbst wollen. Er will die Sereich vnd Schläg einnehmen / auff daß wir denselben ersehen möchten. Er will bezahlen / was wir verschuldet haben; auff daß wir der Straff befreiet werden : Er will am ganzen Leib verwundet werden / damit er vnser Wunden heile. Siehe O Mensch / wie armselig / wie verachtet / vnd verschmächet / wie mit großem vnd vnßäglichem Schmergen er erfüllet / vnd vberhöhet sey ! vnd es ist noch nit genug / sondern er will noch für dich gar den Todt außsehen. Hast derowegen wol vrsach dich danckbahr zuerzeigen / vnd hinsüro alle Sünd vnd Laster / die ihm auff's höchst mißfallen / nach efferstem Vermögen zuvermehren.

9) Siehe O Mensch diesen Menschen / welcher mit wenig Broden vñ O Mensch / tausent Menschen gespeiset; welcher die ungestimme Wind / vnd das wüthen. wie werden de Meer mit einem einzigen Wort gefüllet; welcher das Wasser mit Flüssigen die Gutthas- geretten / vnd darauff / gleich als wie auff der harten Erden gewandert ist; wel- ten Gutes: cher die Todten auffwecket / vnd wider zum Leben gebracht : welcher die Sün- von dir so der zur Buß bekehret / welcher in Armuth / in Hunger vnd Durst / in Hitz vnd bößlich ver- Kälte / in Schmach vnd Verachtung / das Reich der Himmeln der Welt ver- gölten. kündiget / vnd zu Bestätigung seiner wahrhaften Lehr / sovil Wunder werck gethan / daß ihme vnzahlbare grosse Schaaren der Menschen seynd beschweger nachgezogen / die ihn auch haben wollen zu einem König machen; vnd dennoch dich alles vnerachtet / wirdt er jetzt so jämmerlich den HohenPriestern vnd Volck sürgestellt; vnd von denselben zum Tode begehret. O grosse Wandelmüthig- keit ! O erschrockliche Blindheit ! O Teuffliche Undankbarkeit der schön- den Welt !

10. Siehe O Mensch : Diser einzig vnd allein ist ein rechter Mensch : andere Menschen / da sie in Ehren waren / haben es nit verstanden / sondern seynd worden / als wie die vnvernünftige Thier / vnd damit sie wider zu ihrer Vernunft gebracht werden mögen / muß diser Mensch sterben / vnd mit seinem kostbaren Blute heilen. Wilt du derohalben ein rechter Mensch seyn / beleiße dich / daß du diesem Menschen im Wandel nachfolgest / vnd ähnlich werdest.

V. Da ihn die HohePriester vnd die Diener sahen / schreyen:  
Ander Theil. P p p p p sie!

Christus wird  
von den Ju-  
den zur Creu-  
zigung be-  
gehrt.  
Ioan. v. 19.

sie / vnd sprachen / Creuzige ihn / Creuzige ihn: da sprach Pilatus zu ihnen: nembt ihr ihn hin / vnd Creuziget ihn: dann ich find kein Schuld an ihm. Die Juden antworteten / wir haben ein Gefas / vnd nach dem Gefas soll er sterben. Dann er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da nun Pilatus diese Worte höret / fürchtet er ihm noch mehr / vnd gieng wider hinein in das Richtigaus / vnd sprach zu Jesu / von wannen bist du. Aber Jesus gab ihm kein Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm. Redest du nit mit mir? weiß du nit / daß ich Macht habe dich zu Creuzigen / vnd Macht habe dich loß zugeben? Jesus antwortet / du heestest kein Macht vber mich / wann sie dir nit von oben herab wäre gegeben. Darumb der mich dir hat vbergeben / hat ein grössere Sünd.

Grosse Ubel  
hab. n oft ih-  
ren Anfang  
von den Vor-  
seheren.

1. Da sehen wir / daß die Hohepriester vnd andere Kirchendiener die sünnehmsten vnd heftigsten gewesen / welche sich dem Herren widersetzt / vnd denselben vnbarmerziger weis zum Tode begehrt / auch dem gemeinen Pöbel solches zubegheeren Anleitung gegeben haben. O wie oft geschicht es noch heutiges Tags / daß Hoche Geistliche Personen / denen oblige alles Böses zu verhindern / die Würffel vnd das Kartenspiel anderen zum spielen auff den Tisch legen; den ersten Stein auffheben / vnd Christum darmit werffen; vnd mit ihrem bösen Exempel auch ihre Vndergebenen zum fall bringen / wie diese Hohepriester gethan haben! dann leichtlich zuerachren / das gemeine Volk wurde zur Darmherzigkeit gar bald bewegt worden seyn / da es den Herren in so kläglicher vnd elender Gestalt gesehen hat / wann nit die jentgen / die es am wenigsten haben thun sollen / so Blutgütig gewesen wären / vnd mit ihm in grausamen Beschrey auff die Creuzigung so stark getrunnen hetten. Sie haben zweymahl geschryen / Creuzige ihn / Creuzige ihn / damit sie ihr grosse Begird / die sie zu seinem Tode hatten / anzeigeten: auch damit Pilatus wissen solt / daß sie so wol mit dem Willen / als mit dem Werck begehren / daß Christus gecreuziget wurde. Wie nun gemänglich solche Leuth / die anderen vorstehen / mehr wissen / oder doch mehr wissen sollen / als er wann der gemeine Mann / also seynd auch ihre Sünden desto bedächtlicher / böshafftiger / vnd grösser: vnd werden desto mehr auch vil schwerer bekehret / vnd zur Buß bewegt / als die jentige / welche nur auß Schwachheit vnd Vnwissenheit haben gesündiget.

Wo dem slet-  
ten Ubel  
konnt man  
zum grössern.

2. Lehren wir / was die Feind Christi / vnd seiner wahren Kirchen / für ein Art haben. Je mehr man ihnen nachsiehet / je wilder sie werden. Hette Pilatus den Herrn Jesum nit lassen wider die Gebühr / den Hohenpriestern zugefal.

zugefallen/ geistlen/ wurden sie die Erönung desselben nit haben von ihm be-  
gehren dörfen. Nachdem sie aber das Blut Christi gesehen/ vnd die Jaghet  
des Pilati vermerckte/ seynde sie/ als wie die Jaghet/ vber den Herren noch  
mehr ergrimmet/ vnd haben nit nachgelassen/ bis sie ihn gar Todt gesehen.  
Hürte sich fleißig vor dem kleineren Vbel/ wer des grösseren will befreiet seyn.

3. Wahr ist/ was die Philosophi sagen: Quidquid recipitur, per  
modum recipientis recipitur. Den Guten ist alles gut: den Bösen ist auch  
das Gute böß. In einem guten Magen wirdt auch ein böse Speiß verdawet/  
vnd kombt zu nutz: in einem bösen aber/ wirdt auch gar offte ein gute Speiß  
verderbt. Die erbärmliche Gestalt/ vnd der blutige Anblick des Herren herre  
billich sollen das Herz der HohenPriester erweichen/ vnd die Hitz ihres Zorns  
vnd Meids wider Christum ein wenig dämpffen/ vnd miltieren. Aber das wi-  
derstilt ist geschetien; dieweil sie gottlose vnd boßhaffrige Leuth waren. Wer de-  
rohabet durch die Verachungen des heiligsten Leidens Christi zur Lieb ge-  
gen Gott/ vnd zur Besserung seines Lebens nit bewegt/ vnd angezündet wirdt/  
kan wol bey ihm selbst erachten/ der Mangel seye bey ihm: er habe einen bösen  
Magen/ in welchem ein so fürtreffliche Speiß in Gifft vnd Gallen verwand-  
let wirdt.

4. Ach was mag Christus vnser Heyland für Bedanken dazumahl ge-  
habt haben/ als er die gränliche Beschrey hörete/ Erönsige ihn/ Erönsige ihn.  
Was wolt er/ man Christglaubiger/ gedacht haben/ als die sey diejenige stund/  
auff die er mit so grossen Verlangen gewartet habe. Jetzt könne er seine inn-  
brünstige Lieb gegen den Menschen recht scheinen lassen: jetzt könne er die De-  
muth vnd den Gehorsam gegen seinem Himmlischen Vatter vollkommenlich  
leben: jetzt werden diejenige Propheceyungen vnd Weissagungen/ welche vn-  
derschidliche Propheten/ insonderheit Ilaias, vnd Ieremias von seiner Marter  
vnd schwächlichen Tode hatten außgesagt/ ganz erfüllet werden. Hat sich de-  
rowegen mehr darüber erstrewet/ als getrawret; hat sein Herz zu seinem  
Himmlischen Vatter erhebt/ vnd sich durchauß willfährig vnd bereit für das  
Menschliche Geschlecht alle Pein vnd Schmach/ ja auch den Todt am Creuz  
aufzuhalten/ erzelget/ vnd anerbotten. Vnd ob ihm auch die grosse Vndanck-  
bahrkeit des Jüdischen Volcks/ dem er sovil Gutes erweisen/ herlich wehe ge-  
than/ so hat doch sein Begird die Menschen zuerlösen alles weit vbertroffen.  
D daß wir auch so willig vnd begülig wären/ vmb des Christlichen Namens  
willen zu leiden! Mein Gott/ wie krümmen vnd biegen wir vns/ wann vns  
etwas widerwertiges zuscher! wie spizen wir vnser Ohren/ wann wir das  
geringste hören/ wordurch wir möchten beleidiget werden! was wurden wir  
sagen/ wann man vns das Crucifige, Erönsige/ Erönsige ihn/ wurde vor-  
sprechen? vnd gedencen doch darneben nit/ daß so offte wir in ein Todtsünd

Die Bösen  
ziehen auch  
auff dem Gutes  
böses.

Was Chri-  
stus möchtes  
für liebreiche  
Bedanken  
gehabt haben  
bey der Ver-  
dammung

verwilligen/ sovil an vns ist / in der That nichts anders thun / als daß wir sa-  
gen/ Creuzige / Creuzige ihn/ nemlich den Sohn Gottes/ welcher vmb vn-  
serer Sünd willen ist gecreuziget worden; dann was ist vnser Einwilligen  
in die Sünd anders/ als wann einer sagte/ was frag ich darnach/ daß Christus  
ist gecreuziget worden? wäre es nit schon geschrien/ so wolte ichs noch ein-  
mahl verschulden/ damit er creuziget werden müste/ wann er nur noch leyden  
künde. Ist also ein jedes Einwilligen in die Sünd ein höchste Verschimpf-  
ung/ Verachtung vnd Verspottung der so schmerzhaften Creuzigung Chri-  
sti vnseres Erlösers.

Pilati Ange-  
rechtigkeit.

5. Weil Pilatus in Christo/ wie er selbst bekennet / kein Verschuldung  
Todes gefunden / hätte er zu den Hohenpriestern nit sagen sollen/ Nimmet  
ihr ihn/ vnd creuziget ihn; sonder er hätte ihn sollen auß ihren Händen/  
als einen vnschuldigen Mann/ wie er durch sein hohe Auctoritet wol vermög/  
erledigen/ inmassen ihne das Lieche der Natur hat angewisen/ welches alle  
Menschen lehret/ daß man einem Vnschuldigen in solchem Fall solle Bey-  
stand leisten/ vnd die Hand bieten/ wie ein jeder wolte / daß ihm ein anderer in  
dergleichen Gelegenheit hätte. Kan also Pilatus keines wegs entschuldiget  
werden. Ja/ mit keiner eigenen Hand schlägt es sich / vnd gibt sein Vrecht  
an Tag/ in dem er bekennet/ daß er kein Schuld an Christo finde. Dann ist  
ihm also/ warumb hat er den Vnschuldigen so arwiltlich lassen gefilen / wann  
er anders ein gerechter Richter hat seyn wollen? da sehen wir / wie einer der  
einmahl den rechten Weg verläset/ von einem Irweg in den anderen / vnd  
von einer Sünd in die andere fallet?

6. Weil Pilatus gesagt/ er finde kein Verschuldung an dem Herrn / beruffen  
die Juden sich auff ihr Besatz/ vnd sprechen/ sie haben ein Besatz/ vnd nach  
dem Besatz müsse er sterben; dann er hab sich zum Sohn Gottes gemacht.  
Sie haben sagen wollen/ Christus seye ein Gottelästerer / dieweil er sich hatte  
den Sohn Gottes genennet/ der er doch ihres vermeinens nit wäre / vnd da-  
rumb des Todes würdig wäre. Worinn sie in mehr weg gesündigtet. 1. Daß  
sie sich des Besatz vergebentlich rühmen/ vnd Heuchlerischer weiß darfür wöl-  
len angesehen seyn/ als wann sie dasselbige so fleißig hielten/ vnd die Ehr Got-  
tes begehrten zuerschädigen/ da sie doch die ärgste Duben in der Haut waren/  
vnd nichts wenigere / als das Besatz im Werck gehalten / noch auch von Her-  
ren die Ehr Gottes befürderten; sonder diß / allein ihren Neid vnd Haß ge-  
gen Christo damit zubemänteln/ hatten für gewendet. 2. Daß sie vermein-  
ten/ es sey ein vnmöglich Ding/ daß Gott einen natürlichen Sohn habe/ der  
auch zugleich Mensch sey. Wodurch sie Gott vnd seine Allmacht selbst ha-  
ben gelästeret. Dann Gott ist nichts vnmöglich; wie der Erz Engel Sa-  
bail bey der Menschwerdung Christi Lucae 1. auch gesagt hat. Haben al-  
so

Die Juden  
rechnen Chri-  
stum für ein  
Gotteläster-  
er / weil er  
sich den Sohn  
Gottes nen-  
net.

so sie / vnd nit Christus Gott gelästert. 3. Ob sie schon warhafftig das geschribne Gesag gehabt / haben sie es doch nit recht verstanden / oder nit recht verstehen wölen. Dann hätten sie die Wasen recht darinn gestossen / wurden sie bald gefunden haben. daß der Messias solte des wahren Gottes einiger Sohn vnd auch Mensch seyn: daß er auch eben dieselbe Wunderzeichen würcken würde / welche Christus gewürcket hat / wie dann Christus Luca 7. den abgesandten Ioannis des Täuffers / als sie ihn gefragt / ob er derjenige / das ist / der Messias sey / welcher kommen werde / geantwortet; Gehet hin / vnd sagt dem Ioanni, was ihr gehört vnd gesehen; die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Aussätzige werden gereinigt / die Gehörlosen hören / die Todten stehen wider auff / &c. Mit welchen Worten er außdrucklich auff die Weissagung Esaiam 35. gedeyret / die er von dem Messia gethan hatte. Als wolt er sagen: wann ihr werdet das mit Augen sehen / was die Propheten von dem Messia vorgesagt / habt ihr nit Verfach in Zweifel zustellen / daß derjenig der Messias sey / welcher solche Ding würcket. Deswegen der Herr Christus auch den Juden zugesprochen / vnd gesagt / so ihr mir nit wölet glauben / so glaubet doch meinen Wercken. Ioan. 10. Wann derohalben die Juden hätten die H. Schrifft in ihrem rechtmässigen Verstand lesen vnd einnehmen wölen / hätten sie Christum gar keiner Gottlästerung bezüchtigen / sondern ihne als den wahren Messiam darauß erkennen vnd bekennen sollen: gleich wie heutigs Tags vnser Widerfächer im Glauben die wahre Christliche Kirch / vnd der selben nachgesetztes Oberhaupt auß der Heiligen Schrifft am besten erkennen solten / darauß sie doch / wegen des Mißverständs / dieselben wöllen vmbstossen vnd verdammen: vnd in dem sie die Kirch anklagen / als lästere sie G. D. / wirdt G. D. von ihnen auff das hefftigst gelästert. 4. Ist hierauß die grosse Demuth / Sanftmuth / vnd Beult des Herrn höchst zu preisen / welcher diese vberauß schmälische Tozucht / daß er ein Gottlästere sey / vnd nach dem Gesag das Leben verwürcket hat / so geduldtig vbertragen. 5. Man kan in gesundem Verstand auch zulassen / Christus habe sterben sollen / nachdem er sich gnrüthig für das Menschliche Geschlecht selbst zu sterben anerbotten / vnd gegen seinem Himmlischen Vatter gleichsamb dazzu verbunden. Dann eben darumb / dieweil er der wahre Sohn Gottes gewesen / vnd Mensch worden ist / damit er das Menschliche Geschlecht erlösete / hat er müssen leyden. Wie dann auch sonst durch kein anderen Menschen solche Erlösung hat können zu werck gerichtet werden. Was seynd wir hingegen diesem vnserem Erlöser zuehul schuldig? 6. Da lehren wir / daß es nit genug / wann man in einer Gemein gute Sagungen hat / sonder es ist auch nothwendig / daß man dieselbe recht verstehe vnd halte. Man hat erwann in einer Statt / in et

Christus hat können vnd sollen auß seinen Wercken erkennen werden.



Ist nit genug/ gute Befehle haben: sie sollen auch gehalten werden. **dem** nem Geistlichen Stand/ oder Bruderschaft die besten Leges vnd Ordnung: aber was hilffs/ wann mans nit recht anlegt/ noch denselben/ wie sich gebühret/ Folg leistet? vnd geschicht wol zu Zeiten/ daß eben die/ welche am meisten mit ihren Regeln prangen/ vnd dieselben stets im Mund haben/ vnd herfür streichen/ solche am aller wenigsten halten/ wie diese Juden geihan. Der Apostel sagt: Non auditores legis iusti sunt apud Deum. sed factores legis iustificabuntur. Rom. 2. v. 13. Nit die Anhörer des Befehls seynd gerecht vor Gott/ sonder die Vollbringer desselben werden gerechtfertiget.

Wie wir vns können Gottes Sohn nennen. **Es** ist Geistlich darvon zureden/ dem Göttlichen Befehl nit zuwider/ daß einer sich zum Sohn Gottes mache: dann solches geschicht/ so offte ein Sünder den guten Einsprechungen vnd Ermahnungen Gottes/ die ihn zur Buß antreiben/ statt gibe/ der Göttlichen vorkommenden Gnad bewürcket/ vnd also zu einem Kind Gottes wirdt. Dis ist ein hochlöbliches. vnd Gott ein angenehmes Werck/ welches vom Geistlichen Tode erlediget/ wann sich der Mensch von Sünden zu Gott bekehret.

Warumb Pilatus sich mehr gefürchtet/ da er gehört/ daß sich Christus den Sohn Gottes genennet. **7.** Warumb hat Pilatus ihn noch mehr gefürchtet/ da die Juden gesage/ Christus habe sich zum Sohn Gottes gemacht? erstlich dieweil er dannoch auß dem Rechte der Natur gewisse/ vnd darfür gehalten/ man solle Gott nit beleidigen; ob er schon/ als ein Heyd/ den einigen wahren Gott nit erkenne hat. Fürs ander/ dieweil er Christum hat vnschuldiger Weis so erschrecklich gekhlet lassen; deswegen ihm sein eigenes Gewissen bestrafet/ vnd dise Furcht eingejagt. Fürs dritt hat er an Christo selbst solche Tugenden vermerckt/ welche ihm ein Anzeig gaben/ daß er nit ein gemeiner Mensch/ sonder was höhers seye: als dawar die vberaus große vnd wunderbare Gedult/ vnd Sanftmuth. Vnd hätte ihm Pilatus dise Furcht zu Nutz gemacht/ wie er hätte können vnd sollen/ so wurd er noch wol darvon kommen/ vnd nit in größere Sünd gefallen seyn: dann dise Furcht wär ihm ein Anfang zur Buß gewesen. Viertens sehen wir/ daß auch die Heyden haben ihre falsche Götter gefürchtet/ die doch nit zu fürchten waren; den lebendigen wahren Gott aber fürchten siente/ weil sie ihn nit erkennenen. Wir Christen fürchten auch offte das zeitliche Übel/ das ist/ Armuth/ Krankheit/ vnd andere Widerwertigkeit; aber die Sünd/ den Teuffel/ die Höl/ die Beleidigung Gottes/ die wir am meisten fürchten sollen/ fürchten wir gar wenig. Wir sollen ingedenck seyn/ was der Herr gesagt hat: Den jenigen sollen wir fürchten/ der nachdem er den Leib hat vmbgebracht/ die Seel kan in die ewige Verdambnuß stossen. Lucæ 12. v. 5.

8. Pilatus hat schon lang mit dem Herren zuehung gehabt / hat ihn auch lassen so jämmerlich Geißeln / vnd mit Dörnern Erönen / vnd frage darnach erst / wo er her sey? hat er ihn doch schon zuvor zu dem Herode geschickt / dieweil er gehört hatte / daß er ein Galiläer wäre? was darff es dann jetzt weiter dieses fragens? nemblich es gehet hart her / biß die Gottlose / vnd in den Welt-sachen vertieffte vnd versunkene Herzen GOTT erkennen. Man muß ihnen offit darvon sagen vnd predigen / biß sie zu ihrer Erkandnuß kommen. Die vnvernünftige Thier / Hund vnd Kagen / Ochsen vnd Schwein erkennen ihren Surchäter / aber der armseltige Sünder / wievil er auch sündlich / ja augenblicklich Surcharen von GOTT empfange / verharret in seiner Vnwissensheit / vnd stirbt offermahl in der Vndanckbarkeit.

Die Gottlo-  
sen erkennen  
GOTT schwer-  
lich.

9. Christus hat dem Pilato auff diese Frag kein Antwort geben / dann er schon zuvor ditsals beantwortet gehabt / da er gesprochen / Sein Reich sey nit von diser Welt. Vnd er sey darzu geböhren / vnd deswegen in die Welt kommen / daß er der Wahrheit Zeugnuß gebe; vnd da Pilatus darauff fragte / was die Wahrheit sey / hat er die Antwort nit erwartet / sonder ist hinauß gangen. Hat also Christus vnnothig geachtet / daß er ihm jetzt weitere Antwort geben solte / die er zuvor nit hat wollen anhören. Neben dem sowar diese Frag dem Pilato vil zu hoch: dann geschriben stehet / *Itaie am 53 v 8. Generatio- nem eius quis enarrabit? Wer wirdt sein Geburt erzehlen? sonderlich sein Götliche Geburt: die auch die Engel nit fassen können. Da sollen wir lehren gespätig mit Worten seyn / wo es vnnothigen / vnd kein Frucht darauß zu hoffen.*

Warumb  
Christus Pi-  
lato da nit ge-  
antwortet.

10. Pilato hat dieses stillschweigen verschmacht; wirfft derowegen hoch-  
mühtig seinen Gewalt für; daß er nemblich Gewalt habe ihn zu Creuzigen / oder  
loß zulassen. Aber Erfflich / der Hochmuth straffer sich selbst / vnd Pilatus  
macher sich wider zu einem Eugner / vnd vngerechten Richter. Dann so er  
Gewalt hat Christum / wie er vorgibt / zu Creuzigen / muß er ein Vrsach des  
Todes an ihm gefunden haben: er hat aber gar ein kleines zuvor bekennet / er  
finde kein Vrsach des Todes an ihm: so hat er dann kein Gewalt ihn zu töden.  
Da sehen wir / *quomodo mentiatur iniquitas sibi; wie die Vngerechtigkeit  
wider sich selbst liege / vnd sich mit ihrem eigenen Schwerdt schlage. Zum an-  
deren sehen wir / wie die Menschen so leichtlich auff ihren Gewalt bochen / vnd  
sich erheben / auch wo es nit vonnöthen.*

Wie vnges-  
reimbt Pila-  
tus Christo  
seinen Gewalt  
fürgevorffe.

Es haben derowegen alle / auch Geißliche / vnd Ordensleuth wol auff sich  
zusehen / wann sie erwann einen Gewalt empfangen / daß sie dannoch in den  
Schranken der Christlichen Demuth sich erhalten / vnd nit vmb eines jeden  
schlechten Dings willen / mit ihrem habenden Gewalt erowen / oder denselben  
mißbrau-

Ehren ver- in brauchen. Es heisset vnderweilen/ Honores mutare mores. Man  
ehren die cher/ che er einen Swalt bekombe/ ist sein erträglich vnd milde gegen jederman.  
Sitten. Wann er aber das Drey in die Hand erwilscht/ kan niemand mit ihm außkom-  
men. Drittens/ sollen auch alle Swalthaber wissen/ das sie den Swalt nit  
von ihnen selbst/ sonder von Gott haben/ davon aller ordentlicher vnd rech-  
mäßiger Swalt herrühret: darnumb soll sich dessen keitler vbernehmen/ keiner  
denselben anderst/ als nach der Ordnung Gottes/ vnd zu desselben Glor vnd  
Ehr brauchen; welches auch von allen anderen Gaben des Leibs vnd der See-  
len kan gesagt werden. Inmassen Christus dem Pilato gnugsamb zuverste-  
hen geben/ da er gesagt; du hättest vber mich keinen Gewalt/ wann er dir nit  
wäre von oben herab gegeben worden. Es ist aber vnser Menschliche  
Schwachheit so groß/ das wir selten den empfangenen Swalt recht brauchen;  
vnd geschicht vns wie den Kindern/ welche sich mit dem Messer baldt selbst  
verlegen/ vnd schneiden/ als das sie/ zu ihrem Nuz/ recht damit vmbgehen.

Pilatus was-  
chet die  
händ/ die Ju-  
den begehren  
Christum zum  
Creuzigen.

V I. Von dem an trachtet Pilatus/ wie er ihn ledig liesse.  
Die Juden aber schryen/ lassst du diesen ledig/ so bist du kein Freund  
des Keyfers. Dann wer sich zum König machet/ der widerspricht  
dem Keyser. Da Pilatus dis Wort höret/ fährt er Jesum her-  
aus/ vnd sahet sich auff den Richterstuhl/ an der Seate/ die da heisset  
Lithostratos, auff Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der  
Küsttag des Osterfests/ gleichsamb vmb die sechste Stund/ vnd er  
sprach zu den Juden/ sehet eweren König. Sie schryen aber/ hin-  
weg/ hinweg mit ihm/ creuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen. Soll  
ich eweren König creuzigen? die Hohe Priester antworten: wir  
haben keinen König dann den Keyser.

Wises Wis-  
sen macht  
Zorcht.

1. D wie ein edles Ding ist es vmb das Gewissen/ vnd vmb die Forcht  
Gottes! welche auch bey den Heyden sovil vermag/ das sie die Döse beghe-  
ren zuverlassen/ vnd zuvermeiden. Dann als Pilatus von der Größe der  
Sünd dessen/ der ihm den Heran vbergeben/ gehört/ hat er starck dazin ge-  
trachtet/ wie er ihn erledigen möchte. Ware auch gar recht daran/ wann er  
nur starckmühiger/ vnd beständiger im guten Vorhaben gewesen wäre: aber  
er hat sich lassen durch die Weltliche Forcht vberwinden. Dann als man  
ihme mit dem Keyser trawete/ ist er weich worden/ vnd hat die Gerechtigkeit  
verlassen. Ebdergleichen Leuch findet man noch heutigs Tags/ welche so  
lang der Warheit vnd Gerechtigkeit beystehen/ als lang sie nichts darbey ver-  
kehren/ oder zubefahren haben: aber so bald es ihnen wil ein roenig zu nahe  
kommen/ vnd auch sie am Leib/ Güterren/ oder Ehren treffen/ lassen sie baldt  
ab

ab von Beschüßung der Gerechtigkeit vnd Wahrheit/ als daß sie den geringsten Schaden leyden wöllen; da wir doch vil mehr Güt söchren solten/ welcher/ wann er vns das Zeitliche alles genommen hat/ noch die Seel kan in die ewige Verdambnus stürzen.

2. Es ist sich hoch ab dem Grimm vnd Unsinnigkeit der Juden zu verwunderen/ daß sie nach so vil grossen Gütthaten vnd Gnaden/ die sie von dem Herren durch so Augenscheinliche Wunderwerk/ Außerweckung der Todten/ vnd Gesundmachung so viler Kranken/ empfangen/denselben noch so jämmerlich zu creuzigen vnd zu tödten begehrt/ vnd ihne für keinen König erkennen/da sie doch zuvor denselben selbst zu einem König machen vnd krönen wöllen/ ja vor wenig Tagen mit Palmzweigen/ vnd grossm Trumphy als einen König zu Jerusalem haben eingeführt. Du vnbeständige vnd vndanckbare Welt! wer kan sich auff dich verlassen! wer kan dir trawen vnd glauben! Es ist doch alles lauter Falsch vnd Verrug/was an dir ist. Soll ich nit vil mehr alle meine Lieb/ Hoffnung/ vnd Zuversicht auff Jesum setzen? ihne für meinen Heyland vnd König erkennen vnd annehmen? seinen heiligsten Gebotten gehorchen? seinen Fußstapffen nachfolgen? ihne als meinem Gott/ vnd Hermauffs treuwlich/ bis ins Grab hinein dienen? von diesem Dienst soll vns keines Königs/ oder Keyfers angetromere Dignad abschrecken. Dañ besser ist es/ daß wir alles verlichere/ vnd dahinden lassen/ als daß wir des Keyfers Huld erhalten/ wann vns der Keyser will von Güt abführen. Man soll dem Keyser zwar geben/ was des Keyfers ist/ aber nit weniger auch Gott/ was Gottes ist.

Unständig / vnbeständige vndanckbarkeit der Welt.

3. Zu vnseren Zeiten gibts auch wol Ambts Personen vnd Räte/ welche in Verwahrung Geistlicher/ oder Wäiltlicher Sachen/ sich durch Menschliche/ Zeitliche/ vnd Irdische Respekt/ zu fast einnehmen/ vnd vom Guren nit allein lassen abwendig machen/ sondern auch ihre Herrschaffren/ die oftmahl trefflichen Eyyer haben die Ehr Gottes/ vnd das Heyl der Seelen zubeffürderen/ mit dergleichen heillosen politischen Bedencken/ darvon ableitern: Filij hominum, vt quid diligitis vanitatem, & quaritis mendacium? D ihr Menschen Kinder/ warumb lieber ihr die Eyyerkeit/ vnd trachtet nach der Euge? ist das nit ein erbärmliche Thorheit/ vnd thorechte Eyyerkeit/ daß ihr so sorgfältig seyt der Menschen Freundschaft/ vnd Günst zuerhalten/ vnd so gering achtet/ wann ihr die Gnad Gottes verlichere? daß ihr vmb eines zeitlichen Verlichs willen die höchste Majestät so lieberlich beleidiget/ vnd ewere Seel in ewige Gefahr sezet/ da ihr doch so wol ewers Lebens/ als aller zeitlicher Güter/ Ehren vnd Günsten/ sie seyen gleich Königlich/ oder Keyserlich/ kein etwige Grund versichert seyt. Nemet ein Exempel am Piuato/ welcher den Herrlosen Juden zugesallen/ vnd d. h. Keyfers Huld zuerhalten Gott beleidet.

Menschliches Ansehe/ verfehrt die Wahrheit.

299999



beleidiget/ vnd ihme selbst nit allein den Zorn Gottes auff den Hals geladen/ sondern sich auch/ sovil den Keyser betrifft/ von dessen Dignad nit gang erlediget hat. Dann eben dieselbe Juden/ denen er für dishonoriert hat wilsfahrert/ haben ihne hernach auß anderen Ursachen bey den Keyser sehr verunglimpffet/ vnd so weit in die Dignad gebracht/ daß er seines Amtis entsetzt/ vnd in das Elend ist verschickt worden: wie Baronius Tomo 1. A. C. 38. bezeugt. Ist auch daselbst auß Befehl Caij des Keyfers also geplagt worden/ daß eilich darfür halten/ er habe ihm selbst den Todt angethan. O gerechtes Gericht Gottes! wortin einer sündiget/ wirdt er billich gestrafft. So soll ihm dann ein jeder kräftiglich fürnehmen/ er wolle umb keines Menschens Freundschaft vnd Huld willen/ noch wegen eines einzigen zergänglichchen Guts wider sein Gewissen handeln/ oder einiges Gebott Gottes vbertreten: auch nit mand mehr/ als G. D. r. fürchten/ als lang ihm G. D. r. das Leben verlehret.

Dmocht sindt  
sein Knecht.

Ioan. 19.

4. Der Euangelist verzeichnet gar stetig/ den Tag/ die Stund/ vnd den Ort/ an welchem der Herr Jesus ist vom Pilato zum Todt verurtheilt worden/ gewislich nit ohne sonderbare Ursach.

Wüstend der  
Verdamung  
Christi zum  
Todt.

Erstlich sagt er/ es seye der Rüsttag gewesen/ an welchem man sich zum nechstfolgenden Ocker Sabbach rüstete vnd vorbereitete. O du Christliche Seel/ lehre dich auch zu allem Gutes/ was du erwannt Vorhabens bist/ rechte vorbereiten/ vnd besteiße dich/ daß du in deinem Thun vnd Lassen/ nit wie ein Blindler darcin tappest/ sondern vorsichtig handelst/ alles mit gutem Bedacht/ vnd Vorbereitschaft angreiffest/ auch die Götliche Gnad vnd Segen embsig zuvor begehrest/ ohne welche du vergebens arbeitest. Fürnemlich aber solt du dich zum Ockerfest/ das ist/ zur Empfangung des unschuldigen Ockerlambteins im Hochheiligsten Sacrament stetig rüsten/ vnd die gebührende Vorbereitung/ als da ist die Beicht/ vnd das Gebett keines wegs vnderlassen. Inmassen der fromme vnd Gottseelige Franciscus Borgias mit anderen Heiligen gethan/ welcher/ als er noch ein weltlicher Fürst war/ allzeit drey Rüst- oder Vorbereitungs- Tag vor der h. Communion pflegte mit Betten/ Fasten/ vnd anderen guten Wercken anzustellen/ vnd embsig zuvollbringen.

Es ist auch die Zeit vnser gansen Lebens nichts anders/ als ein Rüsttag oder Vorbereitungs Tag zum ewigen Ockerfest im Himmelreich: derowegen wir keinen Tag ohne gute Vorbereitungs Werck sollen lassen hinschleichen. Wer vnberiteter dorthin kombt/ dem wirdt das Thor/ mit den Thorechen Jungfrauen versperret seyn.

Es ist auch diser Rüsttag der sechste Tag in der Wochen gewesen/ an welchem der Mensch im Paradies ist anfänglich auch erschaffen/ vnd von dem bösen Feind in die Sünd geführt worden/ damit also der Tag der Erschaffung/

fung / vnd des Falls / item der Tag der Erlösung des Menschlichen Geschlechts mit einander eintraffen vnd vber eins kämen. Deswegen dann dieser sechste Tag der Wochen / wie etliche darfür halten / der Freytag genennet wirdt / diem Weil wir am selbigen von der Höllischen Dienstbarkeit / vnd auß den Banden des Teuffels / vermittelst des Todes Christi / seynd befreyet vnd erlöset worden: dessen wir vns erinnern solten / so offte wir den Freytag nennen hören.

Fürs ander benamhet der Euangellist nit allein den Tag / sonder auch die sechste Stund des Tags / das ist / ein kleins Vormittag / vmb welche Zeit die Sonn am höchsten / das Liecht am hellsten / die Leuch am müßigsten seynd: daher der Spott vnd die Schand / welche vber den Herrn gangen / desto größer vnd schwächlicher gewesen ist. Dann wer ist auß vns / der in dergleichen Wegangnuß / da er solte als ein Malefiz Person / durch ein Richterliches Vertheil zum Tode verdammt werden / nit lieber wolte / daß es in der finsternen Nacht / oder an einem verborgenen vnd dunkelen Winckel / als bey dem schelmenden Mordtichte vor der ganzen Volckmenig geschähe? Wir haben derschriben diß Orths abermahl ein gewaltigen Anreiz / vnd nutzliche Lehr / daß wir vns nach dem Exempel Christi / ab dem jenigen / was spöttlich / schwächlich / vnd bey der Welt äufferst verhasst ist / durch auß nit emsetzen / oder beschwären sollen / wann es die Ehr Gottes / vnd das Heyl des Reichens also erfordert. Dann es heißet da / was der Apostel sagt. 2. Corinth. 6. v. 8. Es sey gleich durch Buehr vnd Schmach / oder Ehr vnd guten Namen; wann nur der Nam Gottes dardurch glorificiret. vnd gepriesen wirdt. wie er dann durch die schwächlichste Peinigung der vnschuldigen Martyrer ist hoch gepriesen worden; deren vnzählbare Exempla männiglich bekandt seynd.

Christus wird mitten im Tag zum Tode verdammt.

Drittens sagt der Euangellist / Pilatus seye an dem Orth / so Griechisch Lithostrotos. das ist / von Steinen gepflästert / vnd Hebraisch Gabbartha; das ist / hoch er hebt genennet ward / auff den Richterstuhl niedergesessen. Wo nemlich kalte / harte / steinene / vnd hochtragene Herzen seynd; da wirdt der vnschuldige Jesus bald verdammt; da sitzen gern vngerechte Richter: da haben die falsche Vertheil stact vnd plag; da werden Wittwen vnd Waisen vnderdruckt; da spillet die Vngerechtigkeit dem Reicher / vnd ziecht die Wahrheit den kürzeren. Deswegen alle Richter vnd Obrigkeiten an dem Pilato sich sollen spiegeln; vnd von Gott mitleid vnd niederträchtige Herzen begehren / damit sie männiglich ein gerechtes Vertheil sprechen mögen.

Ioannis 19.

Zum vierden ist darumb der Tag / die Stund vnd Orth / wo Christus zum Tode verurtheilt ist / so fleißig beschriben worden / diem Weil das aller sündlichste Werck vnserer Erlösung der Tode Christi gewesen ist. Wie nun die

Ioan. 19. Das sündlichste Werck vnserer Erlösung

sung war der  
Tode Christi.

Histori-Schreiber anderer fürtrefflicher Männer herrliche Thaten pflegen mit Umständen zu erzählen / also hat auch der Euangelist diesen so ansehnlichen Verlauff mit Christo geflissentlich wölen verzeichnen / damit wir Menschen denselben tieffer in die Gedächtniß einrücken / vnd mit grösserer Verwunderung betrachten / auch diese Gedächtniß / sonderlich am Freytag (wozu die Christliche Kirch vns auch durch das BlotgenZeichen vmb den Mittag ermahnet) offermahl erneuerten; vñ beynebens vns noch weiter ererinnerten / daß der Herr Jesus sonsten vil andere Wunderzeichen / vnd gewaltige Ding gewürckt / die doch von dem Euangelisten nit so vmbständlich seynd beschriben; als wolt er zuverstehen geben / nichts seye fleissiger von vns zu merken / als das leyden / vnd der Tode Christi. Dahero auch wir / wann vns die Gnad von Gott erzeigt würde / daß wir vmb Christi willen etwas widerwertiges zu leyden haben / denselben Tag / dieselbe Stund / denselben Orth für glücklich halten / vns darab erfreuen / vnd gleichsamb auffzeichnen sollen / daß vns Gott mit dieser Gnad an solchem Tag / zu solcher Stund / an solchem Orth angesehen / vnd gewürdiget. Dann gewislich Gott nichts angenehmers ist / als vmb Christi willen leyden.

Erstlicher  
Haß der  
Juden.

Es ist schrecklich zugebencken / wie groß doch die Bosheit vnd der ergrimme Haß der Juden wider den Herren Jesum müsse gewesen seyn / daß sie auff so insändiges Anhalten des Pilatus zu keiner Darbeyheit haben erweichen lassen. Pilatus sagte gleichsamb spottweish zu ihnen: Sehet da eweren König: als wolt er sprechen: Sehet ihr nit / daß diser so ellende / vnd vbel zergesselte Mensch also beschaffen ist / daß er ganz keinem König gleich sehet / auch mit seinen Reden sovil zuverstehen gibe / daß er sich keines Weltlichen Königreichs anmasse / oder etwas dergleichen Zeitlichen suche? darumb habet ihr auch kein Ursach ihne weiters zuverfolgen / oder als wann er dem Keyser widerstrebere / zubeklagen: weil offenbahr / daß ein solcher armseltiger Mensch dem Keyser im Gewalt keinen einigen Eingriff thun kan. Dis / spricht ich / hat Pilatus sagen wölen: aber sie seynd wie die räffende Wölff noch hefftiger ergrimmet / vnd haben so gar den Herren nimmer vor ihren Augen sehen wölen. Schreyen derohalben / Hinweg / hinweg mit diesem / Creuztze ihn. O Teufflische Gottlosigkeit! O unerhörte Grausambkeit! Ist dis nit abermahl vns ein bewegliches Exempel / daß wir die Zändtschafft / vnd den Widerwillen oder Haß gegen dem Nebenmenschen in vnserem Herzen nimmermehr sollen einrißsen lassen? dann wo dieser Saft einmahl hat in der Seel Platz bekommen / vnd eingewurcket / bringe er dieselbige in das ewige Verderben.

Wir lehren auch / wie daß die Fromme den Gottlosen ein Spieß in Augen

Augen seyen; also daß sie dieselben nie ansehen mögen; welches wir laider im Werck noch oft erfahren. Es kombe erwann ein Gottstiller Geistlicher Mann in eines grossen Herzens Hoff/da allerley außgestochene/ vnd abgeführte Weltvögel seynd. Behüte Gott! wie mit schlechten Augen siehet man solchen an? da höret man in allen Wästel; hat der Teuffel diesen Bettler Mönch / oder diesen Jesuiten heretisch geführt! hinweg mit ihm; er verderbe vns das Spill. Er thut vns in Augen wehe! diese machens mit den Geistlichen / als wie die Juden mit Christo. Die Juden herten sich höchst ab der Gegenwart Christi erstrewen/ ihme danken/ vnd alles Gutes von ihm begehren sollen/ weil er ein Brunnquell vnd Ursprung alles Gutes war: aber sie haben ihn nie erkennen; sonder kurgumb haben wollen/ man soll ihn flugs auß ihrem Angesicht hinweg thun. Ist das nit zueerbarmen/ daß wir Menschen vnser Glück offtermahl so gar nit erkennen/ vnd nit annehmen wollen/ sonder dasselbige von vns verjagen! Sehe ein jeder in sich selbst: so wirdt er finden/ daß der Herr Jesus durch seine heilige Einsprechungen / durch seine Diener / oder im H. Sacrament zu ihm kombe/ vnd ihm grosse Gaaßen vnd Gnaden anbietet; aber Thür vnd Thor sperret man ihm zu: will ihn nit hinein lassen / sonder sagt: Er soll sich hinweg tröllen. O mein Christliche Seel/ erkenne doch den Tag / vnd die stund deiner Heimbsuchung / wann du nit wilt / daß es dir ergehe / als wie der vndanckbare Stadt Jerusalem. Erkenne deinen Herren vnd König; deinen Heyland vnd Seeligmacher / wann er dir gezelgt wirdt/ oder zu dir kombt/ vnd erzetze ihm gebührende Ehr/ vnd Dienst. Sein Joch ist süß/ sein Bürde ist leicht. Er ist ein miltter / ein sanftmüthiger / ein gütlicher / ein freygebiger König: Er beschwäret seine Vnderthanen nit; sondern er nimmet alle Beschwärmuß von ihnen hinweg. Er gibt sein Blut/ ja sein Leben für sie. Er streitet für sie: Er bezahlet die Schuld für sie. Wer wolt dann diese Stimm nit gern hören: Sehet/ diß ist ewer König? Glückselig/ vnd aber glückselig ist das seltige Volk/ welches einen solchen König hat/ vnd ihme von Herzen dienet.

6. Auff diß fragte Pilatus mit grosser Verwunderung die Juden: Soll ich eweren König Creuzigen? als sprach er. Das ist wol ein vnerhörtes grausames Ding / daß die Vnderthanen begehren/ man soll ihren eigenen König so jämmerlich vmbbringen vnd Creuzigen. Seyt ihr auch bey Sinnen vnd Verstand! wo ist jemahlen ein Barbarisch Volk auff der Erden gewesen/ welches seinen König so gewiltlich tractirt habe! was löndte euch selbst/ vnd ewerem ganzen Geschlecht/ schmächtlicher erdacht werden? Wellt dann die Juden dem Pilato auff sein Frag nit recht löndten antworten? sagen sie/ sie haben keinen König/ als den Keyser. O ihr vnbesunnene Leuth/

D99999 3

was

Gottlose  
können seinen  
Frommen  
leiden.



Verbländte  
Vnsinnigkeit  
der Häßigen.

was thät ihr? warumb gebt ihr euch jete so willig vnder des Heydnischen Keyser's Gewalt vnd Joch / die ihr doch so lange Zeit zuvor ewere eigene Köniz gehabt / vnd in großer Freyhete gelebt / auch des Keyser's Dienstbarkeit allezeit gelohet / vnd gehabt? was soll es gelten / der Keyser / nach dem ihr jete mit ragendem Mund schreyet / wirdt euch noch ewer Beschrey einträcken / vnd den verdienten Lohn geben! Dis ist die Art der Meidigen / vnd Häßigen / daß sie nemlich verblende werden / vnd da sie nur dem jentgen Schaden können zufügen / den sie anfeinden / nichts darnach fragen / wann sie schon ihnen selbst auch Schaden: vnd verlehren gern ein Aug / damit der andere zwey verlehre. Also machrens die Juden. Auff daß sie den Herren Jesum vmb das Leben bringen möchten / vndergeben / vnd bekennen sie sich mit ihrem höchsten Schaden vnder die Römische Dienstbarkeit / die doch ihnen vber alle massen beschwäret / vnd ihrem Gottesdienst eusserlich zuwider war. Da hat es geheissen: Nescitis, quid petatis. Ihr wißet nit / was ihr begehret. Der Keyser / welchen ihr jekunder / auß Häß des Herren / für eweren Köniz erkennen / wirdt ewere Kinder wie das Viech schlachten / vnd tödten: wirdt ewere Mauren schleiffen / wirdt eweren Tempel verbrennen / wirdt ewer Reich zerstoren / wirdt euch wie die Hund vnd Schwein verkoffen. Vnd dis wirdt der Frucht seyn eweres Begehrens. Darnach sehet ihr nit / D ihr armseltige Juden / daß ihr euch selbst zuwider seyt? dann so ihm also ist / daß ihr keinen Köniz habt / als den Keyser / so folgt / daß das Königlische Scepter von Juda hinweg genommen / vnd also der Messias kommen sey / von deme ihr ein Versprechen habt / daß das Scepter von Juda nit weichen werde / bis auff des Messias Ankuft. Hette derowegen blüthe Ursach zugedencken / vnd zuglauben gehabt / daß eben diser Mensch / welchen ihr zu Erzeuigen begehret / der wahre Messias sey / an welchem ihr sovil Warzeichen des Messias wider ewer Gewissen habt sehen / vnd mit Händen greiffen können.

Die Sänder  
ziehen das  
Irdische  
dem Göttli-  
chen Reich  
vor.

7. Die HohenPriester sagen / Wir haben keinen Köniz / als den Keyser: ziehen also Christo dem Himmlischen Köniz / den irdischen / vnd damahls Heydnischen Keyser vor. Was thun wir Menschen anders / wann wir das Reich Christi fahren lassen / vnd der irrtigen / Vnchristlichen Welt anhangen? wann wir Gott verachten / vnd dem Teuffel dienen? wann wir vns in Sünden vnd Lasteren umbwalzen / vnd die Tugend stiehen / vnd hassen! Laß mir dis ein Vnsinnigkeit seyn. Die wir doch schier täglich begehren.

Weltliches  
Reich leidet  
nit zween  
Köniz.

8. Darumb sagten die Juden / wer sich zum Köniz machet / der ist kein Freund des Keyser's; dieweil die Hochheit der irdischen vnd Weltlichen Könizreich also beschaffen / daß auff einem Königs Stul nit zween zumahl sitzen / oder rühwig bey einander verbleiben können. Aber vil ein andere Stegenheit hat es mit den Geistlichen vnd Himmlischen Könizgen. Als Stellge im Him-  
mel

mel seynd König; vnd irer doch keiner den anderen; keiner eysert mit dem anderen: keiner thut dem andern einigen Eintrag: sonder alle vnd jede genießen des ganzen Königreichs/ vnd herrschen darinn mit höchstem Lust vnd Freuden: mit größtem Fride vnd Einigkeit: Lasset vns G. D. eysertig bitten/ das er vns dorthin verhilfflich sey.

## Trost.

**E**s ist glaubwürdig zubetrachten / das Christus eben dazumahl/ als Pilatus denselben dem Jüdischen Volck gesetzt/ vnd seinen so jämmerlich zergerissen / vbel verwunden / vnd ganz blutigen Leib mit Aufhebung des Purpurleids fürgetwisen / sich habe auch selbst seinem Himmlischen Vatter mit Gedanken dargestellt/ vnd für vns Menschen noch größere Marter zuleyden/praesentiret, sprechend: O Himmlischer Vatter/ siehe an deinen Sohn/ wie er so vbel zugericht/ vnd am ganzen Leib so erbärmlich zer schlagen ist! Siehe/ich bin der jenige Mensch/der für alle andere Menschen deiner Göttlichen Gerechtigkeit ein genügen leisten wil. Erbarme dich ihrer; verschone ihnen; vnd lasse deinen Zorn von meinewegen sincken. Erhöre dich mein Gebett in Gnaden/ so wil ich getröst/ vnd mit Freuden das vberig noch aufstehen bis in Todt. Dich betrachte O Sünder in deinem Herzen fleißig / vnd wann dir ein Kleinmüthigkeit wegen deiner vilfältigen begangenen Sünden aufsticht/ siehe/ vnd verbirge dich vnder disen mit dem Blut deines Heilands besprengten Purpurmantel / so wirst du Trost / vnd Stärkung deiner Seelen empfinden.

Christus opfert all seine Schmerzen für vns auff.

## Seuffzer oder Gebett.

**H**erzallerliebster H. Er. Jesu / ich bete dich an / benedeye dich / vnd sag dir demüthigsten Dank/ das du nach deiner grausamen Geißlung/ von vnserewegen / ganz voller Wunden vnd Schmerzen/ mit Dörnen auff dem Haupte gekrönet / mit einem Purpurmantel angehan/ vnd mit einem Rohr in der Hand / hast wollen durch den Halbnischen Landpfleger Pilatum dem Jüdischen Volck fürgesetzt / vnd von demselbigen zur Kreuzigung mit grosser Ungefälligkeit begehrt werden. Dich bete ich ganz inniglich/ erhöre meine Seuffzer vnd Gebett/ vnd verleyhe mir die Gnad/ das ich mit dir ein wahres vnd herzliches Mit leiden habe / vnd alle Begird zu Weltlichen Ehren vnd leiblichem Wohlust / sambt allem Reid vnd Haß gegen dem Nächsten auß meinem Herzen heraus reissen/ vnd hergegen die Lieb gegen deiner Göttlichen Ehr / vnd deinem H. Namen / sambt der Begird / dir im Leyden

Bete vmb' Gnad/ etwas zuleyden.

leyden nachzufolgen / darein pflanzen möge. D daß ich einmahl köndte so glücklich werden / daß ich auch ein reiches Verlangen herte / von deiner wegen vmb Vnschuld / alle Pein vnd Marter aufzustehen ! D daß ich zu einer solchen Vollkommenheit gelangen möchte ! D daß ich solcher gestalte dir gleichförmig vnd ähnlich werden köndte ! D wie angenehm wäre dir solche Liebe / vnd solche Begirten meiner Seel ! Aber O Herr Jesu / wie schwach ist mein Will in solchem Sachen ! wie bald lassst er wider nach / wann ers schon aller erst am besten hat sürgenommen ! Du allein kauft mich im Guten stärken / vnd bestärigen. Ach so bestärke mich in diesem augenblick / daß ich nimmer zuruck gehe / sonder in diesem guten Vorhaben verharre bis an mein End !

Umb Ver-  
zeihung vnd  
Erledigung  
von Sünden.

O gütigster Herr Jesu / wie recht hat die Braut in Hochzeiten  
von dir gesagt : Mein Geliebter ist weiß vnd roth. Gewißlich warst  
du dazumahl weiß / wegen deiner Vnschuld / vnd roth / wegen deiner Lieb vnd  
Begird für vns zu leyden / welche Lieb dich am ganzen Leib mit deinem Rosen-  
farben Blut obergossen / vnd mit dem rothen Purpurmantel bekleidet / vnd  
dem Volck so kläglich sürgerstelt hat. Ach O Herr Jesu / vergesse mir / vnd  
vns armen Menschen : dann wir haben dich mit vnseren vilsfältigen Sünden  
also roth gemacht / vnd gefärbet. O des Beweis ! vnd dannoch hören wir  
noch nit auff Täglich vnd augenblicklich mit den spitzigen Dörneren vnserer  
Wohffarthigkeit dein heiligstes Haupte zudurchstechen / vnd mit dem Noth vn-  
serer Leichtfertigkeit zuschlagen. O deiner vnaufsprechlichen Sanftmuth !  
D vnserer höchst straffmässigen Vndanckbarkeit ! solten nit diese spitzige Dör-  
ner mein hartnäckige Seel auch durchringen / vnd zum Mitleyden / Bess-  
rung des Lebens / vnd zur Begird nimmer zulsündigen bewegen ? D steinets  
Herr ! O hergütigster Heyland / laß doch etliche Blutstropffen / die auß dei-  
nem H. Haupte von der Dörneren Cron herab gerunnen / auß mein arme Seel  
fallen / daß sie erweicher werde ! Erörne auch mein Haupte mit deiner Barm-  
herzigkeit ; damit es keiner zeitlichen Cron nimmer mehr nach stelle / oder nach-  
trachte : bedecke die Bloßheit meiner Seel mit dem Purpurmantel deiner Lieb /  
deiner blutigen Verdienst / vnd deiner heiligmachenden Gnad. Ach mein al-  
terliebster Herr / ich nimme mir gänzlich für / mit deiner Gnad / hinsüßran kein  
Ehr / kein Wollust auß diser Erden mehr zusehen / weil du sovil hast von mei-  
ner wegen leyden wollen. Soll ich noch meinem Leib zärteln / wann ich sehe  
daß du mit Dörneren gekörnet / vnd am ganzen Leib so lämmerlich verwundet  
vnd zerhackt bist ? D das wär ein Schand vber alle Schand ! D wievil bes-  
ser ist es hie mit einer Dörneren Cron leyden / vnd dort mit einer Sündenen in  
der ewigen Glori sich erfreuen / als hie im Wollust / Reichthumben / Ober-  
fluß / vnd grossen Ehren prangen / vnd dort in alle Ewigkeit heulen / vnd Zäh-  
klappen !

Mitleyden/  
Besserung  
des Lebens.

O Herr

O Herr Jesu / wann ich auch das Rohr bedecke / welches man die  
 sportweiss hat in die Hand geben / so erratere ich vor Verwunderung vnd  
 Schrecken/ wegen der böshafften Grausambkeit diser Gottlosen Kriegsleuth/  
 die ein so schmächtliche Verspottung haben erfunden / gleich als wann du dich  
 fälschlich für einen König hettest aufgeben. O betner vnüberwindlichen Ge-  
 dult! mit welcher du alles hast wollen vbertragen! O du schöne Welt / wie  
 hettest du besser dein eigene Eitelkeit / Vnbeständigkeit / vnd Schwachheit  
 können anzeigen/ vnd an Tag geben/ als mit diesem eitelen/vnbeständigen/vnd  
 schwachen Rohr? warlich das zeitlich alles auff diser Erden würde durch di-  
 ses Rohr gar wol vnd recht bederret. O Herr / gib mir die Gnad / daß ich al-  
 les was irdisch / verachte / für eitel / für vnbeständig / für zergänglich vnd  
 schwach halte / vnd all mein Hoffnung vnd Zuversicht auff dich allein setze /  
 vnd bawc. Du bist allein werth / daß dich die Engel vber alles verehren / vnd  
 die Menschen / als einen wahren König des Himmels vnd der Erden anber-  
 ten. Dich grüßte ich / dich verehere ich / dich bete ich an von grund meines  
 Herzens / als den höchsten Potentaten / vnd Vrrheber aller Ding; deme die  
 gröste vnd allerhöchste Ehr allein gebühret in alle Ewigkeit. Weil aber du  
 selbst/ O Herr Jesu / in solches Himmlisches Reich / welches du den Engeln  
 vnd allen Gerechten zubereitet hast / durch das leyden vnd bitteren Tode hast  
 müssen eingehen/ so verleyhe mir / daß ich auch diesen Weg gern wandle / vnd  
 dir nachfolge; vnd niemahls dich / wie dise Kriegsknecht gethan/ durch solche  
 Werck/ die von aussen ein guten Schein haben / innen aber wegen böser Mel-  
 nung/sauil vnd wurmstichtig seynd/fälschlich verehere/noch auch versteller weiß  
 dich anbetete. Ich kann nit laugnen/ vnd muß es bekennen / daß ich laider / O  
 Herr / mit dem Rohr meiner eitelen Gedanken / meiner vnnützen Worten /  
 meiner krafft / vnd safftlosen Wercken / meiner Vnbeständigkeit im Guten /  
 meiner stinckenden Hoffart / vnd meiner Begitden vber andere zuherischen /  
 vnd hoch vnd groß zuseyn/ dich offermahl hab auff dein heiligstes Haube ge-  
 schlagen / vnd mit hinein Eruckung der Dörnemen Eron dir grössere Schmer-  
 ken verursacht / vnd dich noch mehr verspottet / vnd verlachtet / vnd für ein  
 Thoren gehalten / gleich als wann du nichts von meinen Sünden wiffereist :  
 welches du doch alles mit grosser Langmüthigkeit an mir geduldet / vnd mir  
 noch die freiß geben Buss zuthun. O du mein süßester Heyland/ verzeyhe mir  
 disse meine grosse Vndanckbahrfelt / vnd Bosheit / vnd gib mir / daß ich setze  
 mit adein von disen bösen Stucken abstehe / sonder dich der Gestalt liebe / ver-  
 ehre / vnd dein Ehr befürdere / wie es dein vnendliche Würdigkeit / vnd die  
 Schuldigkeit meines Stands/ Veruffs/vnd Amtes erfordert/vnd ich als ein  
 Christ im H. Tauff dir versprochen hab.

Verachtung  
 der Jüdischen  
 vnbeständi-  
 gen Eitelkeit.

Hoffnung  
 zum ewigen  
 Leben.

Erkenntnuß  
 etlicher groß-  
 ser Sünden.

Es hat Pilatus dich O Herr Jesu / dem Volck in so ellender Gestalt  
 Ander Theil. Rrrrr für.



fürgeföhre / daß er gemeint / er wöll dardurch dasselbige zur Barmhertzigkeit gegen dir bewegen : aber es ist härter gewesen / als ein Stein / wilder / als ein Tigerthier. O Herr Jesu / lasse niemahls geschehen / daß mein Herz also gegen dir / vnd meinem Nächsten erharre / vnd erwidere / daß es zu keiner Barmhertzigkeit mehr möge bewegt werden. Ich muß da abermahl mein Schuld bekennen / daß ich / so offrt ich tödtlich gesündiget / gegen dir meinem liebsten Heyland / vil härter als ein Stein / vnd vil wilder / als ein Tigerthier gewesen bin : weil ich eben das gethan / was die Juden gethan haben : dann was ist nicht sündlich vnd williglich ein Todtsünd begehren / vnd die Geburt Gottes verächtlich vbertreten / als mit den Juden auffschreyen / Creuzige ihn / Creuzige ihn ? sinemahl demjenigen / der muthwillig sündiget / wol wissend ist / daß die Schuld / welche er mit seiner Sünd machet / anderst nit kan / als durch deine Creuzigung bezahlet werden. Thut derschaben sovil an ihm ist / eben das was die Juden gethan / vnd begehret mit der That / wann du / O Herr / nit schon wärst gereiniget worden / daß man dich noch diser Zeit an das Creuz hefften / vnd tödten soll. O Hölische vnd Teuffliche Bosheit der Menschen ! ach wie wenig hab ich dise Grewigkeit der Sünd bisher rechte zu Herzen geföhret / vnd bedacht ! O Herr Jesu / erbarm dich meiner / vnd verzehe mir / daß ich dich so offrt hab nit allein zu Creuzigen begehret / sonder auch würcklich geCreuziget.

Vmb Gnad  
des Still-  
schweigens/  
vnd mässigen  
Redens.

Ich bitte dich auch O allergütigster Herr Jesu / wie du vor dem Pilato dein wunderbahliche Weisheit erzeiget hast / sovil im Schweigen / als im Reden / in dem du alles / was dein Errettung betroffen / mit stillschweigen / was aber zur Rettung der Ehr Gottes / vnd zu Bestrafung des hochtragenen Richters dienete / vnerschrocken / vnd ohne Scheuch beantwortet hast : also wödest auch mir Gnad geben / daß ich im Reden vnd Schweigen das rechte Mittel treffen / zu seiner Zeit stillschweigen / vnd zu seiner Zeit mit Bescheidenheit reden könne / vnd dich mit keinem Wort beleidige.

Verhütung  
Menschlichen  
Respects.

Insonderheit aber bitte ich auch vmb die Stärke / wider alle Weltliche Respect. vnd Menschliche Forcht / damit ich nit / wie Pilatus den Menschen zugesallen / oder einer zeitlichen Inquad menslichen / wider Gott / wider die Gerechtigkeit / wider die Lieb des Nächsten handle.

Leistlich bitte ich auch / O Herr Jesu / für alle Christliche König vnd Potentaten / daß sie ihre Scepter vnd Cron also in diser Welt tragen / vnd brauchen / daß du dardurch gehret / dein Stort dardurch gemehrt / sie vnd ihre Vnderthanen samentlich diser deiner blutigen vnd schmerzhaften Erönnung theilhaftig werden / vnd in den Himmlischen Freuden die Frucht derselben ewiglich genießen mögen. Das verleyhe auch mir O mein allerliebster Herr Jesu /

Jesu. Amen.

## Die Zwölffte Betrachtung.

Wie Christus zum Todt des Creuzes  
ist verdambt worden.Evangelium Matthaei 27. Marci 15.  
Lucæ 23. Joannis 19.

**A**ls Pilatus sahe / daß er nichts antrichrete / sonder das Geschrey  
je länger / je größer wurde / nam er ein Wasser / wäschet seine Hand vor dem  
Volk / vnd sprach: Ich bin vnschuldig an dem Blut dieses Gerechten. Sehet  
ihr zu. Da antwortet das Volk: Sein Blut sey vber vns / vnd vber vnse-  
re Kinder: Nach dem wolt Pilatus dem Volk gnug thun / verwilligt in ihr  
Begehren / ließ den Barabam loß / vnd den gezeuften Iesum vbergab er ihrem Willen /  
daß er gecreuziget wurde.

## Glaubens Lehr.

**W**elcher massen das Blut Christi an den Juden / ihren Kin- Das Blut  
deren vnd Kindeskindern seye gerochen worden / vnd vber ihren Christi wurde  
Hals kommen / bezeugt die bekandte / erschreckliche Histori von der an den Juden  
Zerstörung der Stadt Jerusalem / vnd noch heutiges Tags der Triumphbogen  
des Titii, vnd Vespasiani zu Rom. Darvon ein mehrers der H. Augustinus  
Serm. 204. de Temp. Nicephor. lib. 3. c. 24. Ioseph. lib. 6. c. 12. & seqq.  
Wie hoch auch Gott das vergessene vnschuldige Blut rechen wölle / hat er  
zuverstehen geben // Deuteronomij am 21. cap. dessen sich die Juden heuten  
sollen erinnern.

## Lebens Lehr.

I.

**P**ilatus hat die Hand vor dem Volk sitzend auff dem Rich- Pilatus wä-  
terstul gewaschen / damit er bezeugere / daß der Herr Iesus vnschul- schet die  
dig sey; vnd er für sein Person hienit sein Gewissen versichere / vnd Hand / zum  
keinen Theil an diesem Driheil / sonder als ihnen den Hohenpriestern vnd Zeugnuß  
Juden auff den Hals wölle geschoben haben. Vnd diß hat er gethan nach Christi Da-  
dem Gebrauch der Juden / Deuteronomij am 21. v. 6. wie Origenes vnd schuld.  
Euthymius; oder auch nach dem Gebrauch der Römer / wie etliche dar-  
für

Krrrrr 2

für halten/ welche in dergleichen Säulen pfliegen durch die Handwaschung sich  
 zupurgieren, vnd aller Schuld zuentschütten. Es habe nun diß goltten vor  
 der Welt / was es wöl / so ist es doch vor G D E E / sovil den Pilatum  
 betroffen / vngültig gewesen. Dann G D E E will von dem Sünder nit  
 das Handwaschen / sonder das Herzwaschen / durch eine rechtschaffene  
 Reu vnd Buß. Was hilfft dich ein gewaschne Hand / wann du ein vn-  
 recht / schändliches Herz hast? wann dein Gewissen tödtlich verwunde  
 ist? heisse Zäher auß deinen Augen / rechtschaffene Verewung vber deine be-  
 gangene Sünd / vnd ein steiffer Fürsag zur Besserung / ist in solchem fall das  
 beste Wasser / vnd abwaschen: wo diß nit ist / werden die Händ vergebens ge-  
 waschen. Darumb sollen wir offi mit dem Propheten Ieremia c. 9. auß-  
 schreyen; Wer wirdt meinem Haupt Wasser geben / vnd meinen Au-  
 gen ein Brunnen der Zäher / daß ich Tag vnd Nacht weine? Da-  
 rum / O Pilate / solt du wissen / daß es mit deinem Handwaschen nit aufge-  
 richtet / wann du das ganze Meer vber deine Händ lieffest ablauffen / wurden  
 sie doch nit rein. Du bist vnd bleibst der vngerechte Pilatus / G D E E gebiete  
 du dich schön machest / dir hat nit gebühret / einen vnschuldigen zum Tode / auß  
 Forcht oder Sunst seinen Feunden zuvergeben.

Die das Böse  
 wollen mit  
 Gutem be-  
 schönen / wa-  
 schen mit Pi-  
 lato die hand.

Wir Menschen waschen auch mit Pilato die Händ / so offi wir vnser  
 Vnrecht vnd böse Thaten mit scheinbaren Entschuldigungen / vnd mit dem  
 Deckmantel der Tugend vnd des Guten verhäldigen. Was ist gemeiner  
 als daß man den Geiz ein notwendige Vorsparsamkeit / die Hoffart ein vnver-  
 meidliche Erbarkeit / das Vollsauffen ein Freundlichkeit nennet / it.

Es wäge ein  
 jeder sein ei-  
 gne Schuld.

2. Es laffet sich auch bey vnserm lieben Herrn die Schuld / die einer  
 selbst begangen / nit auß andere legen / oder schieben / vnd sich / wie Pilatus hat  
 vor den Menschen gethan / auß der Halsfreien wöllen ziehen. Neht: diß hat  
 da nit statt; sonder ein jeder muß sein eigene Bürde bey G D E E selbst tragen:  
 vmb sein Thun vnd Lassen vnschulbarlich Antwort geben / wte solches an ihm  
 selbst ist beschaffen gewesen. Derohalben gleich wie dem Adam / da er die  
 Schuld auß die Euam / vnd der Euam / da sie die Schuld auß die Schlangen  
 gelegt / solche Entschuldigung keines wegs ist fürträglich gewesen: also hat  
 weder Pilatus / noch andere / die ihm diß als nachfolgen / auß dergleichen Für-  
 wand / oder Veränstlung etnigen Vbhelff. Nit gesündiget mit gebüß. Man  
 findet leurech / die ihr Schuld nit erkennen / trechen selbige allzeit auß andere.  
 Aber diß ist ein böse Art. Sie werden G D E E nit beerrlegen.

Pilatus wird  
 von seinem  
 Weib / der  
 Vnschuld  
 Christi halber  
 ermahnet.

3. Es hat auch des Pilati Weib eben zu selbiger Zeit / da er wolte das  
 Urtheil vber den Herrn sprechen / zu ihm geschickt / vnd ihm lassen anzeigen /  
 daß sie die vergangne Nacht im Schlaf durch ein Gesicht / oder Erscheinung  
 vil Ungemachs gelitten habe / wegen dieses gerechten vnd vnschuldigen Manns;  
 vnd

vnd darumb solte er sich mit ihme nit einlassen / noch mit seinem Tode etwas zu thun haben: wodurch Pilatus zweiffels ohne / ist zu diesem Handwaschen desto mehr bewegt. vnd sein Forcht vmb sovil grösser worden. Nun hat diß Gesicht können einweyers von dem bösen Feind / oder von dem gutem Engel herkommen; davon vnderschiedliche Meinungen. Ist es dann von dem bösen Feind gewest / so ist darauff zulehren / wie vberschwenglich groß die Sanftmuth / Demuth vnd Gedult des Herrn müsse gewesen seyn / daß auch der ledige Sathan darauff hat schlossen können / er seye kein Vbelthäter / noch ein gemelter Mensch / sonder warhafftig der Messias vnd Sohn Gottes / welcher das Hölische Reich zerstören wurde. Vnd darumb hat er das Weib des Pilati im Schlaf zu Verhinderung des Todes Christi angetrieben. Dwie ein wunderbarliches Ding ist es vmb die rechtschaffene Tugend / insonderheit vmb die Demuth / Gedult vnd Lieb / ab welcher sich auch die böse Geister also entfesen! Ist aber das Gesicht von dem guten Engel herkommen / so ist solches geschehen / zu mehrerer Bezeugung der Vnschuld des Herrn: damit weder Pilatus / noch die Hohepriester vnd Juden sich mit der Vnwissenheit möchten ferners entschuldigen: darauff zusehen / wie Gott an notwendigen Ermahnungen vns Menschen von der Sünd abzuhalten / gang nichts ermangeln lasse. Dann ob schon Pilatus vorhin vil ansehlliche vnd handgreiffliche Anzeig gehabt / darauff er die Vnschuld Christi erkennet / so hat doch Gott ihne noch zum Vberfluß durch sein Weib / vermittelst eines Nächstlichen Gesichtis ermahnen lassen. Hätte derowegen billich der Gerechtigkeit vnd Vnschuld beystehen: alle zeitliche Forcht auß dem Sinn schlagen / vnd der guten Ermahnung folgen sollen.

Woher das Gesicht des Pilati Weib zuerkennen?

4. Es ist schrecklich zuhören / daß das ganze Volck hat aufgeschrien / Sein Blut komme vber vns / vnd vber vnser Kinder. O grausame Blindheit! O verstockte Bosheit! O ihr armseitige vnd vnfruchtige Juden / was thut ihr? verflucht ihr auch / was ihr begehret? wisset ihr / was ihr euch / vnd eweren Nachkommen für ein Nucken auß den Rücken bindet? ihr begehret den vnschuldigen Jesum zu straffen / den Gerechten zu verdammen / den jenigen / welcher Gott ist / zu tödten / eweren Seeligmacher zu kreuzigen: vnd dardurch euch selbst / vnd alle die ewrige bis ans End der Welt mit der gewaltigen Rach einer so schwarzen Sünd zu beladen vnd zu verpfänden. Ist das nit ein Vnsinnigkeit? wie nun diß Blut Christi an euch vnd eweren Kindern seye gerochen worden / bezeuge ewer eigener Historicus Iosephus / von dem Jüdischen Krieg. O wie vil Nachfolger der Juden seynd noch heutiges Tags! was thun wir anders / wann wir so läck vnd ohne Forcht Gott mit Todtsünden beleidigen / das leyden Christi verschmähen vnd verachten / nichts nach der Hölischen Pein vnd Straff fragen / die wir doch nit

Blutgierigkeit der Juden.

K r r r r 3

erken-



erkennen/ noch beherzigen / was es sey / vnd auff sich trage / wann einer sich  
des Himmereichs beraubet / vnd ihme selbst die ewige Verdammnis auff den  
Hals ladet. Ist das nie ein jämmerliche Blindheit vnd Thorheit!

Das Blut  
Christi ist  
auch den Ju-  
den zu gutem  
kommen.

5. Nichts desto weniger ist G. D. noch so gütig vnd barmherzig gewe-  
sen / daß er vnerachtet dieses bösen Fluchs / mit welchen die Juden ihren Kin-  
dern vnd Kindeskinderen alles Ubel gewünscht / vnd sich so grausamblich ver-  
pfändet / vil tausent der selben noch hätte zu Gnaden auffgenommen / vnd ihnen  
das vergossene vnschuldige Blut des Herrn nit zur Straff / sonder zur Ste-  
ligkeit gedeyen vnd aufschlagen lassen / wie der Apostel Geschicht bezeugen.  
Actor. 21. v. 20. O daß auch vns G. D. diese Gnad widerfahren ließe! O  
daß das Blut Christi auch vber vns / nit zum Tode / sonder zum ewigen Leben  
ersprechtlich wäre. Darumb können wir wol in diesem Verstand auffschrey-  
en: Sein Blut komme vber vns / vnd vber vnser Kinder. 1. Daß wir  
damit bezeichnen von dem Würgengel mögen ledig vnd frey sein. Exodi 12.  
v. 22. 2. Daß es vns / vnd vnser Kinder von den Blutschulden erlöset.  
Psal. 50. v. 16. 3. Daß wir vnd sie dardurch gereinigt werden. 1. Ioan.  
1. v. 7. 4. Daß wir vnd sie dardurch alle Seelen Feind vberwinden. Apocal.  
12. v. 1. 5. Es komme vber vns / daß wir vnd sie dardurch die Erlösung  
empfangen. Colos. 1. v. 14. 6. Es komme vber vns / daß wir vnd sie dar-  
durch gerecht vnd zur Hochzeit des Lebens geschmückt werden. Rom. 9. v. 5.  
Apocal. 7. v. 14. Welches alles wir von Grund vnserer Herzens bitten. In-  
sonderheit aber bitten wir vmb Stärke vnd Gnad / daß wir jederzeit auch will-  
ig vnd bereit seyen vnser Blut / vmb des kostbaren Bluts Christi willen zu  
vergessen.

Der Mörder  
wird Christo  
vorgezogen.

6. Endlich hat Pilatus von der Menschlichen Forcht sich vberwin-  
den lassen / vnd wider sein Wissen vnd Gewissen der Juden Begehren statt ge-  
ben / ließe den jenigen loß / welcher vmb Aufruhr vnd Mords willen ins Ge-  
fängnis geworffen war / vmb welchen sie baten: Jesum aber vbergab er ih-  
rem Willen / daß er gereinigt wurde. O vngerechter Richter! O vnmensch-  
liches Urtheil! wer hat jemahls ein solches Gericht gesehen / da der Beklagte  
zugleich von dem Richter vnschuldig erklärt / vnd darneben zum Tode ver-  
dammt / der bekante vnd vberwiesene Mörder aber ledig gelassen wirdt. Aber  
solcher Gestalt ist der Welt Vertheil vber die Frommen beschaffen. Da gibt  
man gute Wort / vnd böse Käuff. Da lobt man einen vnder Angst / vnd  
hinder rucks verkaufft man ihn / vnd stellet ihm nach dem Leben. Man erin-  
ner sein Gesundheit / vnd im Herzen sagt man / der Teuffel hol ihn hinweg.  
Das ist sovil gesagt: er ist vnschuldig: aber man soll ihn ereuzigen. Er hat  
nichts böß gethan: aber er ist des Todts würdig. O Gottlose Welt! O  
falsche

falsche Freundschaft! wann werden wir Menschen einmahl die Augen recht auffhün/ und solche Berrigerey gnugsamb erkennen?

7. Wir haben von Christo / welcher dieses ungerechte Driheil mit höchster Sanftmuth vnd Gedult vns Menschen zu gutem / angehört / vnd mit keinem Wörlein darwider gemurret oder appelliret / zulehnen / daß wir auch in dergleichen Fällen / wann man vns vnrecht thut / vngleich / freventlich vnd vnbilllich von vns verhetzt / gebührender weis darcin schelten / mit Christlicher Sanftmuth vnd Gedultigkeit das Vnbill gern sollen vbertragen; vnd nit thun / als wie etliche zuhün pflegen / die vmb des geringsten Dings willen / so ihnen erwan / ihres vermeines / wider Billigkeit begegnen / sich jämmerlich erzürnen / auß der Haut fahren wollen / grausamblich schelten / stuchen / Scherzen vnd die Menschen lästern / oder gar kleinmütig werden vnd verzweifeln. Dife sollen ihnen den Herren Jesum für Augen stellen / vnd betrachten / was Gestalt der selbige das ungerechtigste vnd vnbillichste Driheil / so von Anfang der Welt jemahls ergangen ist / von dem Landpfleger Pilato habe angehört / vnd eingenommen: wie fürsam / vnd mit was beständigem willigen Herzen er sich demselben vnderworfen; vnd Gehorsam geleistet? vnan- gesehen der Richter ein Heid war / vnd wider alle Berechtigket procedirt / vnd das Driheil gefült hatte. Da lehnet Ihr liebe Geistliche / vnd Ordens- Personen / die von eweren Prälaten euch aufserlegte / Väterliche / wolgerathete / vnd offte wolverdiente Bussen vnd Straffen gern annehmen / vnd mit gestimmender Demuth / Gedult / vnd Vorhaben euch zubesseren / verlichren! Ja lehnet auch / nach dem Exempel ewers Erlösers / gehorsamen / vnd euch nit widersetzen / wann man euch schon auch ein vnverdiente Straff aufserlegt: dann auffdise weis / werdet ihr ewerem Seeligmacher nit allein dank- bahr seyn / sondern auch in den Tugenden gwalzig fortschreiten / vnd zunehmen.

Vnbill solt sanftmütig vbertragen werden.

Geistliche sollte sich dem Driheil ihres Oberen willig vnderwerffe.

8. Der jenige vbergibt Jesum dem Willen seiner Feinden / welcher seine eigene Seel / für welche Jesus gestorben ist / dem Teuffel / durch die Todtsünd so leichtlich vnd nachwiltig in seinen Swalt gibt. Item der selbe Geistliche Oberkeit / Vorsteher vnd Prediger des wahren Glaubens / die er anstatt des Herrn Jesu haben soll / verachtet / vnd bey den Feinden der Christlichen Kirchen / das ist / bey den Ketzeren vnd Vnglaubigen / (die auch des Herrn Jesu feind seynd) verachtet / vnd in alle Vngeliegenheit / auch Gefahr Leibs vnd Lebens bringt. Eben dis thun auch die / welche Catholische Kirchen / Gottshäuser vnd Herrschaffren / den Vncatholischen leichtfertiger weis / vnd vmb eines zeitlichen Respects / oder Nutzes willen verkauffen / oder sonst vberlassen / vnd in die Hand spiken / wie offtermahl durch die böse poltrische Räte zugesehen pflege: welche ein schwere Verantwortung haben werden / vnd vmb

Welche Christum seinen Feinde vbergeben.

vmb alle Seelen/ die dardurch verderben/ müssen bey Gott Rechenschaft geben. In welches Register auch die jenigen gehören/ die solchen Vndergang der Seelen verhindern köndten/ vnd es vnderlassen.

Pilatus hat auch in Vollziehung des Urtheils gesündigt.

9. Es hat Pilatus den Herrn nit allein vnbilligher weis zum Tode verurtheilt/ sonder er hat ihn auch dem Willen seiner Feinden lediglich vnd gang vbergeben/ vnd ihnen zugelassen/ das sie nach ihrem Gefallen vnd grimigen Haß möchten mit ihm vmbgehen/ vnd allen Muthwillen an ihm verüben; wie S. Cyrillus in Ioannem vermerket: hat also Pilatus nit allein ein Gottloses/ vngerechtes Urtheil gesprochen/ sonder hat auch in der Execution vnd Vollziehung des Urtheils/ die Ordnung der Gerechtigkeit überschritten. Dann vnerhöret ist/ vnd aller Billigkeit zuwider/ das ein Beklagter solcher Gestalt in die Hand seiner Feind von dem Richter vbergeben werde. Dabey ist nit zugewiffen/ die Juden haben vil Greueligkeiten vnd Plagen dem Herrn mit schlagen/ stossen/ reißen/ zerren/ stuyffen vnd lästern damahls angethan/ die nit alle seynd beschriben worden: daran Pilatus nit ein geringe Schuld gehabt. So haben dann abermahl die Richter vnd Oberkeiten aufgesehen/ das nit allein die Urtheil recht gefälet/ sondern auch rechtmäßig vnd gebührlig vollstreckt vnd vollzogen werden. Vnd dise sollen sich offte erinnern des Spruchs/ welchen der fromme König Iosaphat 2. Paralip. 19. zu seinen vndergebenen Gerichtsverwandten gesprochen: Scheit zu/ was ihr Hüter: dann ihr haltet nit eines Menschen/ sonder Gottes Gericht: vnd was ihr werdet richten/ das wird vber euch selbst kommen: darumb sey die Forcht Gottes bey euch: vnd hüet alles mit Fleiß. Dann bey vnserem Herren ist kein Vnbilligkeit/ noch Ansehen der Personen/ noch Verlangen nach den Schandungen.

Die Gottlosen stimmen im Bösen übereins.

10. Es sagt auch der Euangelist/ Pilatus hab den Herrn nach ihrem Willen (Voluntati eorum) vbergeben: Er sagt nit Voluntatibus eorum, ihren Willen: damit anzudeuten/ das sie disfalls alle mit einander eines Willens wider den Herrn Jesum gewesen seyen/ vnd alle seines Todes begehret haben. Dann dis ist die Art vnd Natur der Gottlosen/ das ob sie schon sonst gang vnder einander vnetinig vnd mißhellig seynd/ jedoch wann es wider die Frommen gilt/ alle eines Willens werden/ vnd miteinander in ein Horn blasen/ wie wir dann noch heutiges Tags sehen/ das alle Sectierer/ vnd Feind der Catholischen Kirchen/ wider dieselbige gar fleißig zusammen stimmen/ wo sie immer solche können vnd mögen vndertrucken; wie fast sie sonst im vbrigen einander selbst verfolgen/ vnd gang vnderwertige Lehr führen.

Trost.

## Trost.

Ein unerhörte Lieb / welche der Sohn Gottes gegen vns Menschen getragen! hat jemahlen ein König / oder Potentat seine geringste Knecht so starck geliebet / daß er derselben Schuld auff sich genommen / vnd sich für sie würcklich in Todt dargeben / vnd ohn alle Widerred / als wie der ärgste Vbelthäter verdammen lassen? So können wir dann in allen vnseren Mörden vnd Erbsseeligkeiten ein grosse Zuversicht zu Christo haben / vnd gang nit zweifeln; er werde vns mit seiner Göttlichen Gnad nit verlassen / wann wir nur ihn nit verlassen / vnd mit rewigen Herzen / vnd rechtschaffenem Willen vns zubessern / bey ihm anschreyen vnd anknepffen.

Vnendliche  
Liebe Christi  
gegen vns.

## Seuffzer oder Gebett.

**H**ERR JESU Christe / ist sich nit auffs höchst zuverwunderen ab deiner unerhörten Demuth / Gedult / vnd Lieb / mit welcher du / der da kommen wirst zurichten die Lebendigen vnd die Todten / nit des desto weniger dich hast wöllen dem Spruch vnd Urtheil des vngerechten Richters Pilat vnderwerffen / vnd von ihm zum Todt verurtheilet werden? vnd zwar nit vmb deiner Missethaten willen / deren du keine nie begangen / sonder vmb vnsern willen; vnd nit nur zu einem gemeinen Todt / sonder zu dem allergrausambsten / der kan erdacht werden. Ach wie können wir arme Menschenkinder dir solche Gütthar vergelten? wie können wir vns genug danckbahr darumb erzeigen? dann ob wir vns schon gang vnd gar für dich auch in Todt dargeben / was seynd wir / gegen deiner höchsten Majestät gerecht? vil weniger dann ein Sandkörnlein gegen einem grossen Berg; oder als ein Tröpflein Wasser gegen dem gangen Meer. Aber das / so seynd wir schuldig / du aber vnschuldig: wir seynd ellende Erdwürmblein / du aber der lebendige / vnendliche GOTT: wir seynd ihorchte vnd in der Finsternuß der Unwissenheit herum tappende Sünder / du aber die ewige / allwissende Weisheit: wir seynd verwerffliche Sclauen vnd Knecht / du aber bist der Herr aller Herren / vnd der König aller Königen: vnd dennoch / damit du vns vor dem ewigen Todt errettest / hast du zum zeitlichen Todt wöllen verdammt werden. O der vnermesslichen Lieb des Schöpfers gegen der Creatur! des Sohns Gottes gegen dem armen Sünder! des Herrn gegen dem Knecht. O daß ich dise vberschwengliche grosse Gnad / die du vns allen hast erwisen / recht vnd wol erkennen / vnd mich hinsüro alles dessen / daß dir mißfällig ist / enttäuffen / vnd darvon absehen köndte!

Verwunderung  
vber die  
Demuth /  
Gedult / vnd  
Lieb Christi.

Dankbarkeit  
vnd Erkant-  
nuß der Gna-  
den Gottes.

Ander Theil.

S S S S S

D Herr

Seiner selbst.

O Herr Jesu/ ich bitte dich von innerstem Herzen/ verleshe mir/ daß ich / wann ich unrecht gethan / dasselbige nit wöle mit falschem Schein/ vnd Gürwand/ wie Pilatus mit seinem Handwaschen / äußerlich verquanten vnd verhärtigen / vnd noch für vnschuldig wölen gehalten werden / ob ich schon innwendig voller Bosheit vnd Sünden stecke/ vnd weiß/ daß ich unrecht gehandelt hab: sonder vil mehr mich beleiße/ damit mein Herz durch wahre Reu vnd Leyd/ vnd heisse Buszähler gewaschen werde: auch die Schuld nit auff andere schiebe oder lege/ wie Pilatus/ noch mich selbst mit vnschuldigem Blut beschwäre/ wie die Juden/ die ihnen selbst / vnd ihren Kindern / deinen Todt zuverantworen auff den Hals gelegt haben. O der schweren vnd gefährlichen Verantwortung! Ach behüte mich O Herr/ daß ich niemahls so vnsinnig sey/ vnd ein solche Verantwortung vber mich nimm: sonder wann dein Blut vber mich kommen soll / so bitte ich / daß es vber mich vnd vber alle Christenmenschen komme / zu vnserer Keiligung vnd Heiligmachung: daß es vnser Seelen abwasche/ vnd durch dein grundlose Barmherzigkeit heilige vnd rechtfertige.

Begird vmb Gottes willen zu leiden.

Ich bitte dich auch mit tieffster Demuth vmb die Gnad/ daß ich die Zeit meines Lebens dir bis in Todt nachzufolgen ein Begird habe/ vnd alle falsche Verhoff / die etwann vber mich ergehen/ mit Gedult vbertrage/ vnd beschwigen mich weder erzürne/ noch neydtig vnd häftig/ oder auch Raachgirtig gegen meinen Verfolger seye / sonder im Werck erzeige/ daß ich / als dein rechtichsfener Jünger dir zu Ehren alles Widerwertiges / ja auch den Todt selbst zu leyden / von Herzen bereit seye/ wünsche vnd begehre. Das verleshe mir gnädiglich/ O Herr Jesu/ Amen.

## Die Drenzehende Betrachtung.

Wie der HERR IESUS das Creutz zur  
Richtstatt getragen.

Euangelium Matth. 27. Marc. 15. Joannis 19.



Und er trug sein Creutz/ vnd gieng hinauff an das Drey/ welches die Schedelstatt genant wirdt: auff Hebraisch Golgotha. Es worden aber mit ihm auch zween andere Wüchert geführt / auff daß sie gedödet wurden. 10.

Blau

## Glaubens Lehr.

**D** Jeweil Deuteronomij am 21. v. 23. geschriben steht / Maledi-  
 Aus à Deo est, qui pender in ligno. **Vermaledeyet von Gott**  
 ist / der da hanget an dem Holz: haben die Juden ein vberaus  
 grosses Abschewen ab dem Kreuz gehabt; pflegten derohalben solches auch ket-  
 nes wegs anzurühren / welches verursacht / daß Eirenaeus der Fremdling  
 vnd Heyd ist gezwungen worden / dem Herrn / da er auß Schwachheit erle-  
 gen / das Kreuz ausser der Statt nachzutragen: weil von den Juden sich nie-  
 mand hat dazü brauchen lassen.

Abschewlig-  
 keit des Kreu-  
 zes bey den  
 Juden.

## Lebens Lehr.

L

**S** bald Pilatus über den Herrn das Urtheil gesprochen/  
 haben die Krieger nicht ihm den Purpurmantel abgezogen / vnd seine  
 eigene Kleider wider angelegt / damit er im Beträng von dem Volck  
 desto besser erkennet / vnd sein Spott vnd Schand desto grösser wurde / weil er  
 sonst im Angesicht so vbel iugerticht vnd zerschlagen gewesen / daß man ihn  
 schwerlich hätte kennen mögen. Die dörnene Coron aber haben sie ihm auff  
 dem Haupt gelassen; weil die Schrift nit sagt / daß man sie von ihm hab  
 weg genommen. Da ist leicht zuerachten / wie erbärmlich diese Gottlose ver-  
 ruchte Leuth den gütigsten Herrn werden entzwischen verlachtet / verspottet/  
 geschändet vnd geschmächt haben. Da hat es gewislich geheissen: komme  
 her du Böhwicht / du Verführer des Volcks / du Zauberer / du Gotteläste-  
 rer / du Narren König / du Lügner vnd Betrüger / ic. Vorab will  
 sie sehen / daß nachdem er vom Pilato ist verlassen worden / kein Mensch  
 sich seiner weiters im geringsten angenommen / oder ihn verhärdiget hat;  
 herentgegen aber sie von den Juden wider ihn so wol mit Worten / als mit  
 Schandknaen noch mehr verhezt / vnd zu aller Grausamkeit angerieben  
 wurden. Vnd ist kein Zweifel diß Aufziehen des Purpurmantels seye dem  
 H E R R N vberaus schmerzlich gewesen / in bedencken / daß ihm der-  
 selbige nach der erschrocklichen Beißlung ist angehan worden / vnd biß  
 dorthin an dem vbel verwunden Leib angebachen / vnd erhartet gewesen;  
 welches den Schmerzen im herab reißen / so mit Gewalt beschehen / erneuert/  
 die Wunden wider eröffnet / vnd mehr Blutvergiessens verursacht: der vn-  
 gütlichen abermahligen Entblößung des heiligsten Leibs Christi / deren er  
 sich gar sehr geschämt hat / zugeschweten. Welches doch der mildeste Jesus  
 allis

Zu größerem  
 Spott vnd  
 Schmerzen  
 wirdt Christo  
 seine Kleider  
 wider ange-  
 than.

S S S S S 2

allis

alles mit Heroischer Großmütigkeit vnd vnaussprechlicher Sanftmuth überwunden / vnd sich hoch erfreuet / daß einist dieselbe Stund kommen ist / in welcher er / wie Isaac / sein Würde Holz / das ist / sein Creuz zum Schlichtepffer / dardurch das ganze Menschliche Geschlecht solte erlöset werden / auff seinen Schulteren hinauff zur Richtstatt tragen köndte. Darumb wir ihme höchsten Danck zusagen schuldig / vnd benebens auch gang willig vnd bereit seyn sollen / ihme nachzufolgen / vnd das Creuz / welches einem jeden auß vns von Gott / oder von den Menschen auffgelegt wirdt / ohne Widerred vnd Murren zutragen : worzu Christus vns Lucae am 14. gar erewlich ermahnet / sprechend : Wer sein Creuz nit trägt / vnd folget mir nach / der kan nit mein Jünger seyn. Vnd Lucae am 19. So jemand mir nachfolgen will / der verlaugne sich selbst / vnd nemme sein Creuz täglich auff sich / vnd folge mir nach.

Wer Christo das Creuz will nachtragen / muß allen Pracht der Welt ablegen.

2. Lehren insonderheit die Ordensleuth / daß wer mit seinem Creuz Christo will nachfolgen / der müsse den Purpurmantel / vnd allen Pracht der Welt zuvor außziehen vnd verlassen / vnd solche Kleider / wie Christus / da er das Creuz getragen / anlegen ; nemlich das Kleid der Bnschuld / der Christlichen Demuth / der Sanftmuth / der Gedult / vnd Lieb / der Mortification vnd Abödung so wol der innerlichen Anmuthungen vnd Begirden / als der äußerlichen Wercken vnd Geberden des Leibs. Vnd daß diß der Will Gottes seye / können wir auß dem abnehmen / was dem fremmen vnd Gottseligen Keyser Heraclio ist begegnet. Dann als derselbe das H. Creuz / daran Christus gestorben / auß den Händen der Persianer / die es 14. Jahr in ihrem Gewalt gehabt / wider bekommen / vnd mit grosser Solemnitet in Königlichem Kleideren wolte auß seinen Achslen zu Jerusalem eintragen / müste er vnder dem Thor stillstehen / vnd köndte nit weiter fortkommen / biß er auß Nahe Zacharia des Jerosolymitanischen Paertarchens / seine Königl. Pferd abgelegt / die Schuh außgezogen / vnd mit schlechten Kleideren sich angethan. Womit Gott vns gnugsamb hat zuerkennen geben / daß wir auch Gessllicher weiß das thun sollen / was diser Keyser leblicher weiß gethan hat / wann wir Christo mit dem Creuztragen wölen fruchtbarlich nachfolgen.

Wie spödtlich man mit dem Kleid Christi nicht vmbgangen seyn.

3. Es möcht einer fragen / wo doch das Kleid Christi entzwischen / vnd so lang er den Purpurmantel angehabt / biß zu diser Creuztragung seye außgehalten worden ? vnd wie man mit demselben seye vmbgangen ? Es ist glaublich / es sey dasselbige / nachdem man es dem Herren abgezogen / in einen vnsauberen Winkel geworffen / vnd in schlechter Achtung gehalten worden ; da man doch / als Seephanus ist versteiniget worden / die Kleider der Versteiniget wol verwahret hat. *Wiltlich haben etliche mutwillige Krieger nicht spott.*

spottweils dasselbige angelegt / oder angespnyen / oder auß Verachtung gar mit Hüssen darauff gerretten / oder sonst ihr Kurzweil vnd Gelächter damit getrieben; alles dem gütigsten Herren zum Hohn vnd Vnehren. Dann also pflegen die Gottlosen mit den Frommen zuhandlen / daß sie nit allein ihre Person / wo sie mögen / vbel tractiren, sondern auch alles anders, was ihnen zugehörig ist, hassen / verfolgen / schänden / vnd vnehren. Welches auch noch heutiges Tags etliche Vncatholische gegen den Catholischen im Brauch haben. Was verüben sie für Vngedühr vnd Spötterey / wann sie erwann ein Catholisches Weggewand / ein Heilthums Gefäß / oder anders dergleichen in ihre Hand bekommen? aber wir sollen vns solches nit irren lassen / sonder nach dem Exempel Christi alles dergleichen mit Gedult vbertragen. Es würde ein Zeit kommen / daß der Spötter auch wirdt verspottet werden.

4. Die Catholische Kirch kan auch durch das Kleid Christi verstanden werden. Wer derohalben sein Kreuz nützlich / vnd zum Heyl seiner Seelen erspriesslich tragen will / muß mit diesem Kleid angethan seyn / das ist / er muß ein wahres / vnd lebendiges Stüd der Catholischen wahren Kirchen seyn / außser welcher die Seligkeit keines wegs erlangt wirdt. Es haben zwar auch die Juden / Halden / vnd Keger zuleyden / vnd tragen das Kreuz in Widerwertigkeit: aber ohne Nutz / ohne Verdienst: weil sie nit in der wahren Kirchen seynd.

5. Daß Christus hat wollen in seinem eigenen / vnd nit in einem frembden Kleid / als wie der Purpurmantel war / hinauß zu dem Tode gehen / gibt vns zuversehen / daß wir in vnserm Sterbsündlein / wann wir auß diesem Leben scheiden werden / mit vnseren eigenen Wercken erschetnen müssen. Wann sie gut / heilig / Gottselig / den Gebotten gemäß; item in der Gnad Gottes / vnd in den Verdiensten Christi gegründet seynd / werden sie vns großen Trost vnd Freud bringen. Wann sie aber nach dem frembden Purpurmantel der Welt schmecken / werden wir darmit vor dem Richterstuhl Gottes nit bestehen.

6. Es haben widerumb die Geistliche zulehren / daß sie / wann sie wollen vber die Massen vnd vnder das Volk gehen / nit sollen mit des Pillari Purpurmantel / das ist / mit Weltlicher frembder Kleidung / sonder mit Christi / vnd ihres Ordens Habite bekleidet seyn; welches nit nur von den marerialischen Höcken vnd Mänteln / wor mit der Leib bedeckt wirdt / sonder vil mehr von den tussertlichen Sitten vnd Geberden / von der Zucht vnd Erbarkeit / Demuth / vnd Widerträchtigkeit / welche den Menschen nit weniger ziehren / als die Kleider / zuversehen ist: nemlich sie sollen sich also demüthig / sanftmüthig / vnd außerbäwlich verhalten / wie es ihres Ordens ZuchtReglen außweisen / vnd ersfordern. Diß ist ein schöne Kleidung eines Religiosen. Worby man bald erken-



erkennen kan/ ob er ein wahrer Nachfolger Christi sey/ oder nit. Es geschicht vnderweilen/ daß wir Geistliche vnserer selbst vergessen/ vnd vns vor den Weltlichen sowol im Reden/ als anderen Sederden mehr Weltlich/ als Geistlich erzeigen: lieber ein Purpurmantel tragen/ als das demüthige Kleid Christi. Worbey schlechte Aufferbauung des Nächstens zuhoffen.

Was zur  
Aufführung  
Christi ge-  
schehen.

7. Als nun der Herr Jesus zum Tode verdambt worden/ ist alsbald darauff sowol bey den Hohenpriestern/ als bey dem Volck ein grosses Treiben erfolget. Alle zur Creuzigung nothwendige Sachen vnd Werkzeug worden zu Weg gericht/ damit man sie flugs bey der Hand hette/ vnd der Herr ohne allen Verzug möchte mit der Dörnenen Cron auff dem Haupte hinauf geführt werden. Zween gefangene Mörder/ die mit dem Herren solten gecreuziget werden/ kamen auß der Gefängnuß auch herauf. Die Thor des Römischen Pallasts werden eröffnet: ein vnzählbare Menge Volcks/ die sonderlich zu Deckerlicher Zeit in der Stadt Jerusalem vberauff groß war/ stieffe zusammen dieses Spectacul/ vnd den Verlauff zusehen: dem Herren legt man das schwere Creuz vnd barmerziglich auff die vbel verwundte Achseln; hinter ihm Strick vmb die Lenden/ vnd ein eisene Ketten an den Hals: stoffet/ reisset/ vnd schleppet ihn hin vnd wider: treibt ihn neben zweyen Welschären mit Gewalt fort/ als wie ein vvernünftiges Thier. Ein grosse Schaar der Kriegsknecht begleiten ihn/ damit er nit erwann entlauffe/ oder mit Gewalt auß den Händen gerissen werde. O Gott! wer kan alles gedencken/ will geschweigen/ mit Worten aussprechen/ was diß Drechs mit Christo sene für ein Grausamkeit geübet worden! Zu diesem Schawspil sollen wir Menschen in allen vnseren Trübseeligkeiten vnd Anfechtungen vns versügen; so werden wir lehren gedultig seyn. Dann was ist alles vnseres Leyden gegen diesem gerech- net? wir seynd sündige Menschen/ vnd kan vns sovil laids nit geschehen/ nit haben Tausentmahl mehr durch vnser vnsüchtige Mißthaten verschuldet: dieser aber hat kein Sünd gerhan/ vnd kein Vnwarheit ist in seinem Mund niemahls erfunden worden; sonder alles/ was er hat gethien/ das hat er von vnserer wegen gethien. Wir haben gesündigt/ Er hat für vns gebüßet: wir haben das Leben verwürckt/ Er ist für vns gestorben: wir haben das Himmelreich verschertz/ Er hat vns dasselbige mit seinem Blut widerumb erkauft. Ach/ wer wolt dann nit gern vmb Christu wissen auch alles leyden/ vnd außstehen? wer wolt nit auch mit Gedult im Creuztragen ihme nachfolgen? Aber bey diesem Puncten sehen wir sonderlich auch/ wie sich die Bösen frewen/ wann es den Frommen vbel gehet? wie einer ächzig die Gottlosen seyen wider Christum vnd seine Diener? wie hurtig vnd geschwind jeder man laufft vnd helffe/ damit man die Wahrheit vnderdrucke/ vnd zugrund richte? Diß alles soll keinen Menschen vom Oren abschrecken. Christus die höchste Weißheit kan nit se-  
ren;

ren: welcher das Leyden für den rechten Weg zur Seeligkeit gehalten. Ist derothalben nichts sicherers / als demselben fleißig vnd eifertig nachfolgen; vnd sich für vnglücklich achten / wann einer nichts hat zuleyden vmb Christi willen.

3. Achte seynd zwo ansehnliche Propheceyen erfüllt worden. **Erstlich** Erklärung sagt Isaias am 7. v. 6. Factus est principatus super humerum eius. **Sein** zweyer Propheceyung vñ der Kreuztragung Christi. Fürstenthumb ist worden auff seinen Achßlen. Als wolte der Prophet sagen: ein wahres Zeichen des Messia vnd Heylands der Welt wirdt seyn / daß er den Grab seines Fürstenthumbs wirdt auff seinen Achßlen tragen. Der Grab des Fürstenthumbs Christi aber ist sein Creuz / mit welchem / vnd an welchem er dem Menschlichen Geschlechte das Himmlische Fürstenthumb hat erworben. Dis Creuz hat er in gegenwertiger schwächlicher Hinaufführung zu dem Berg Caluaria auff seinen Schultern getragen. Gewißlich kan das Creuz Christi ein Fürstenthumb genennet werden. Dann kein Fürstenthumb diser Welt so reich an Gold / Silber / vnd Edelgesteinen jemahls gewesen / als reich das H. Creuz Christi ist an Geheimbnussen vnd Heillichen / ja Himmlischen Reichthumben. Wegen dises Creuzes / daran der Herr ist gestorben / hat ihn Gott erhöht / vnd hat ihm einen Namen geben / der ist vber alle Namen / wie der Apostel sagt / Philipp. 2. v. 9. So müssen dann auch wir / wann wir im Himmel registren wollen / durch den Weg des Creuzes wandern / vnd darauff bis ans End verharren. Zum anderen sagt Isaias am 22. v. 22. Dabo clauem David super humerum eius: aperiet, & non erit, qui claudat; claudet, & non erit, qui aperiat. **Ich** wird den Schlüssel Das uids auff seine Achßel legen: Er wirdt auffschließen / vnd keiner wirdt seyn / dor beschließen: Er wirdt beschließen / vnd keiner wirdt seyn / der auffschliesset. Es will der Herr bey dem Propheten sagen: Ich liebe meinen Einzobornen Sohn / der auch ein Sohn Davids ist / der gestalt / daß ich den Schlüssel Davids keinem anderen / als ihme vertrauen wirdt / vnd will denselben auff seine Achßel legen; womit er das durch die Sünd versperrte / vnd beschlossene Himmelthor den Menschen wirdt eröffnen; vnd die eröffnete Pforten der Hölen beschließen. Ist dis nit ein solche Gnad / welche auch den Englen / die gefallen seynd / nit ist widerfahren? O wie ist dann vnser Widankbarkeit so groß / daß wir die vberschwengliche Gutscharen so gar nit erkennen! noch von dem sündigen Leben ablassen! wer hat jemahls von einem Schlüssel gehört / der so schwer gewesen sey / daß man ihn hat müssen vber die Achßel tragen? aber vnser vnabläßliche grosse Sünd haben ihn so schwer vnd vnerträglich gemacht. Ey / so lasset vns doch auffhören züsündigen / damit wir

wir den unschuldigen Herzen Jesum: nie auff ein neues so jämmerlich beschwären vnd martern.

Die Figur  
Isaac würde  
erfüllt.

9. Genes am 22. v. 6. lesen wir: wie der Abraham mit seinem Sohn Isaac seye auff einen Berg gestigen / aldorten das Schlachtopffer zu richten. Abraham trug in seinen Händen das Schwert / vnd das Feuer: Isaac aber auff seinen Schultern das Holz / zu dem vorhabenden Opffer. Eben also hat Christus das Creuz / daran er solte für die ganze Welt gecopffert werden / auff seinen Schultern zu dem Berg Caluaria getragen; wer kan auch zweifeln / es habe der Himmlische Vater ihne mit dem Feuer der Göttlichen Liebe zu Erlösung des Menschlichen Geschlechtes / vnd mit dem Schwert der Göttlichen Gerechtigkeit zu Abkräftung der Sünden begleitet! So haben wir dann von Christo diß Drehs den Gehorsamb zulehren / welcher dem Himmlischen Vater (gleichwie Isaac dem Abraham) ist ganz gurtwiltig gehorsamb gewesen / bis in Todt: O Du der Vater aber hat vns sein grosse Lieb / vnd sein strenge Gerechtigkeit zuerkennen geben. In dem er die Welt also geliebet / daß er auch seinen Eingebornen Sohn für sie dargeben: vnd seine Gerechtigkeit darneben also geübet / daß er anderer Gestalt nie hat wollen gegen vns Menschen versöhnet werden / als durch den Todt seines liebsten Sohns. Haben also vilfältige vnd wichtige Ursachen O Du zu lieben / zu loben / vnd zu preisen / vmb seiner Lieb vnd Barmhertigkeit willen; vnd höchst zu bitten / daß er in vns diße Lieb O Dires anlinde / vnd vnser Fleisch mit den Strahlen der Gerechtigkeit durchleuchte / vnd im Zaum halte. Christo aber vnserem aller liebsten Seeligmacher sollen wir nimmermehr auffhören Dank zusagen / vnd ihne von innerstem Herzen treulich zu dienen / vnd seinen heiligsten Fußstapfen nachzufolgen / ob sie schon blutig seynd / vnd durch rauhe harte Weg gehen. O Herr Jesu / gib vns / daß wir auch gern von deinem wegen etwas leyden. Ich sag von deinem wegen. Dann was wir vmb vnserer Sünden willen leyden / das leyden wir vnser wegen: aber vmb Unschuld etwas leyden / vnd dir zu Ehren gern leyden / vnd dir in dein heiligstes Leyden auffopfern / vnd vmb deines H. Glaubens willen leyden / das ist vmb deinet willen leyden.

Nie was  
Wermung  
Christus sein  
Creuz empfangen.

10. Wir haben diß Drehs zubetrachten / sowol was Christus / als die zwey Schächer / da man ihnen das Creuz hat fürgestellt / bey ihnen selbst werden gedacht haben. Die Schächer seynd darab gar vbel erschrocken / vnd errattert; haben die Augen darvon abgewendet / vnd woltens nie ansehen; do sie doch wegen ihrer Missethaten solcher Straff wol würdig waren; Christus aber / der allerdings unschuldig gewesen / vnd keine Sünd nie begangen / hat das Creuz mit vil größeren Fremden umfangen / als der H. Andreas / welcher das Creuz / daran er solte gecreuziget werden / also hat angeredt: Seye gegrüßet du kostbares Creuz / darnach ich so lang ein Verlangen gehabt / welches

Ich so efferlig zellebe / vnd ohne Vnderlaß gesuch / vnd einest mitnem Be-  
 gehen nach zubereitet / erlange hab. Solche / vnd dergleichen Gedancken  
 hat der Herr gehabt / da er das Kreuz mit beyden Armen vmbfangen / lieblich  
 gefüßet / vnd auff seine Schultern genommen / vnd noch bey sich selbst darzu  
 gesprochen: O mein liebes Kreuz! an dir will ich gern sterben: an dir will  
 ich den Zorn meines Himmlichen Vatters für das ganze Menschliche Ge-  
 schlecht stillen: an dir will ich den Teuffel / vnd seinen Anhang die Welt vber-  
 winden: an dir will ich die Brunnen vnd Röhren / darauf die H. Sacra-  
 menta / vnd vbernatürliche Gnaden steffen sollen / eröffnen: an dir will ich  
 ein solches Exempel der Demuth / des Gehorsams / der Gedult vnd Liebestin-  
 derlassen / daß sich Himmel / vnd Erd darab muß einsehen. O allerliebster  
 Herr Jesu / verleihe vns allen die Guad / daß wir nit den Schächeren / sonder  
 dir nachfolgen / vnd auch ein solche Fremd / ein solche Begird in vnserem Her-  
 zen / von deiner wegen das Kreuz zutragen vnd zuleiden empfinden. O Herr  
 Jesu / was seynd wir dir vmb diser Lieb willen für ein Danck schuldig?

11. Ehe man zum Thore zu Jerusalem kommen / müßte der Herr  
 zwischen zweyen Mörderen / mit seinem Kreuz durch vil Hassten gehen; vnd  
 dieweil er wegen vorgangener sehr schmerzhafften Nacht / grausamer Geiß-  
 lung vnd Erdnung / vber die massen schwach vnd abgemattet / vnd mit dem  
 Kreuz gar zu fast beschwäret / auch von den vnbescheidenen Henckerstücken /  
 vnder dem Führen / mit Schlägen vnd Stößen auff das ärgste tractirt ward /  
 sincket er / auß Dhnt / äffen zum öffteren gen Boden / deme die Diener / nit  
 auß Mitleiden / sonder auß Blutigigkeit sein Leben / zu seiner grösseren Mar-  
 ter zuverlängerer / wider auffgeholfen: biß er endlich zum Thore / das Sche-  
 delthor genandt / ist kommen / alda die Diener weil der Herr schier nimmer  
 fort kommen möchte / einen Heidenischen Menschen / mit Namen Simon von  
 Cyrene / welcher vngesähr von dem Feld her ein glenge / angetroffen. Dem-  
 selben ergriffen vnd nörtgen sie / daß er dem Herrn das Kreuz müßt nachtragen.  
 Darben wie etliche Stück zulehren. Erstlich / ob schon das Kreuz Chri-  
 sti an ihm selbst schwär ist gewesen / so hat doch dasselbige die vberaus große  
 Würde vnserer Sünden / welche gleichsam daran gebunden war / dem gütig-  
 sten Herrn Jesu noch vil schwär gemacht: dann so der David im 37. Ps.  
 v. 5. allein von seinen eigenen Sünden sagen dörffen / Iniquitates meae sicut  
 onus graue grauatae sunt super me; Meine Vngerechtigkeiten seynd  
 als wie ein schwärer Last / ob mir beschwäret worden: wie hoch vnd  
 vberschwänglich muß der Herr beschwäret worden seyn / da er der ganzen  
 Welt vorgangener / gegenwertige vnd zukünftige grausame vnd vnzählbare  
 Sünden hat auff seiner Achsel getragen? Posuit Dominus in eo iniquita-

Was des  
 schwär auß  
 der Herr im  
 Kreuz tragen  
 erlitten.

Cyrenaus  
 trägt Christo  
 das Kreuz  
 nach. Was  
 dasselbige so  
 schwär ge-  
 macht.

Ander Theil.

¶ ¶ ¶ ¶

tem



tem omnium nostrum; sagt Isaias cap. 53 v. 6. Der HERR hat vns  
 ferer aller Sünd/ oder Bosheit auff ihn gelegt. Hab also so wol ich/  
 als du / O lieber Christ / vnd wir alle miteinander / dem Herrn sein Creuz  
 schwär / vnd vnerträglich gemache: dessen wir vns zuschämen; vnd dem  
 Herrn die Schuld abzubliten. Wer wissen will/ wie schwär ein Todssünd  
 sey/ der bilde ihm den größten Berg in der Welt ein/ der selbige ist nit so schwär/  
 daß er möge ein Seel im geringsten trucken oder beschwären. Aber ein jede  
 Todssünd ist so schwär/ daß sie die Seel kan bis in Abgrund der Höllen hinun-  
 der trucken / vnd beschwären. Ist sich derohalben nit zu verwundern/ daß  
 das Creuz Christi so schwär gewesen ist. Fürs ander ist zu merken / daß  
 der Herr Jesus zwar sein Creuz wol hätte bis auff den Berg Calvarie selbst  
 ohne Beyhülff des Cyrenai / allein tragen können / wann er sein Menschli-  
 che Natur durch ein Miracul vbernatürlicher weis gestärck hätte: hat aber  
 sich hierinn solches Wunderwercks nit gebrauchen / sonder lieber geschähen  
 lassen wollen/ daß solches Creuz einem anderen/ welcher es ihme soltenachtra-  
 gen/ aufgelegt wurde: vns dardurch anzubeten / gleich wie er vns aller sei-  
 ner Güter theilhaftig zumachen begehrt / also wolle er auch/ daß wir seines  
 Creuzes in etwas theilhaftig werden/ vnd dasselbige ihme nachtragen. Da-  
 rumb wann vns Gott ein Creuz zuschickt / sollen wir wacker vnd herrschafft  
 zugreifen / vnd vns daretin ergeben. Dann wer nit will das Creuz Christi  
 tragen / wirdt auch von der Glori desselben keinen Theil bekommen. Dritt-  
 tens/ Cyrenaus kam vom Feid herein/ wolt in die Statt gehen/ vnd wirdt vn-  
 fürsehens/ da es am allerwenigsten vermeint / vnd ale im Sinn gehabt hätte/  
 etwas dergleichen zuthun / zum Creuz tragen angestrengt / vnd dieweil er  
 sich so bald nit köndte dazzu schicken / vnd seinen Willen daretin geben / ist er  
 dazzu gezwungen worden. Also widerfähret vns auch zu Zeiten: Wann  
 wir darvon ganz keinen Gedanken / sondern vil andere Sachen vor vns ha-  
 ben / werden wir vberzwerch / vnd vns fürsehens von einer Widerwertigkeit an-  
 griffen / vnd zum Creuztragen genötiget; vnd haben mit vns selbst ein gute  
 weil zutretten / bis wir vnseren widerspänigen Willen brechen / vnd dem  
 Creuz vnderwerffen. Darumb ist sehr gut / daß man sich durch vilfältige  
 Betrachtung sein fleißig dazzu vorbereite / vnd täglich / so bald man aufge-  
 standen / in Morgen Gebet den fleißigen Fürsatz mache/ alles Creuz vnd Wider-  
 ges / so Gott denselben Tag schicken werd / mit Eyyfer vnd Begird vnd  
 Christi willen aufzusehen vnd zuleiden. Wer diß wol in Obacht nimbt/  
 wirdt in seinen Creuztragen grosse Einderung empfinden.

Wir sehen auch diß Dritt / daß wir sollen im Creuztragen / das ist / im  
 Dienst Gottes so lang arbeiten/ als wir können vnd mögen / gleich wie Chri-  
 stus

Warumb  
 Christus ge-  
 stattet ihme  
 sein Creuz  
 nachzutragē.

Unversehens  
 siehe vns ein  
 Creuz zu.

Aus das Kreuz so lang hat tragen / als lang er Krafft gehabt hat; daß vberig  
 sollen wir G. D. lassen; der wirdt vnfürsichens / wann wirs nit vermeinen/  
 vns ein Hüßf entgegen schicken: wie Cyrenaus Christo ist entgegen kommen.  
 Vierdtens / so lang Christus in der Statt hat das Kreuz tragen / war nie-  
 mand / der ihm hulffe. Dann die Juden hatten ein solches abschewen ab dem  
 Kreuz / daß sie es auch nit anrühreten / von wegen der Malediction / darvon  
 Deuteron. am 21. v. 23. geschrieben stehet: **Vermaledyet ist von Gott/  
 der am Holz hanget.** Die Ketzleuthaber hielten es ihnen für ein Vn-  
 ehr / daß sie solten einer zum Tode verdambten Person öffentlich das Kreuz  
 tragen. Die Jünger vnd andere gute Freund des Herrn waren so voller  
 Schreckens vnd Furcht / daß sie nit dörfen hinzu treten / vnd dem abgematte-  
 ten Herrn einige Hüßf leisten / wie gern sie wolten. Hat also letztlich der gu-  
 te Fremddling Cyrenaus müssen herhalten / vnd das best thun. Dß geschichte  
 auch noch heutiges Tags den armen vnderdruckten Wittwen vnd Waisen / wel-  
 che in ihren größten Nöthen vnd Trangsalen offermahls mehr Hüßf von  
 fremdden Leuthen empfangen / als von den ihrigen / oder sonst Bekandten;  
 die auß allerhand Ursachen solche Hüßfleistung vnderlassen. Darauf  
 zum Fürstzen zusehen / wie vnder schidliche Ursachen seyen / welche die  
 Menschen vom Kreuztragen abhalten. Erstliche halten das Kreuz für ein  
 Grewel / vnd glauben nit / daß es ein so köstliches / nutzliches Ding sey / als wie  
 die Juden vnd Heyden solches nit geglaubet: erstliche schämen sich desselben / vnd  
 verachten es / es seyen ihnen ein Vnchr / wann sie sollen vmb Christi willen etwas  
 leiden vnd verachtet seyn / als da seynd die hoffärtige vnd ehrlüchtige Weltleuth.  
 Andere stichen vnd meiden das Kreuz auß Furcht / vnd Zärtlichkeit ihres  
 Fleisches / die weil sie ihnen selbst nit gern wehe thun / vnd ihren Lüsten vnd Be-  
 gertigkeiten nit gern ein Vß einlegen. So haben wir dann G. D. vmb die  
 Gnad treulich zubitten / daß wir vns durch keinerley Ursach lassen vom Kreuz-  
 tragen abwendig machen / sondern vns starck einbilden / wer dem Kreuz nit  
 hold ist / der seye auch Christo nit hold. Darumb sagt Paulus, **Es seye weit  
 von mir / daß ich mich rühme / als allein im Kreuz vnser lieben Her-  
 rens J. C. in Christo / durch welchen mir die Welt gecreuzigt ist / vnd  
 ich der Welt.** Galat. 6 v. 14. Es ist nit ohn / daß vnser Natur sich ab  
 dem Kreuz erisset / vnd dasselbige nit gern vber sich nimbt / sie werde dann / wie  
 Cyrenaus / erstlicher massen darzu angetrieben: aber die Gnad Gottes / vnd die  
 Erb. Gottes können alles ring machen. Sollen derohalben vom Kreuztra-  
 gen nit ablassen / ob es schon vns anfänglich hart vnd schmerzhafft vor kombt /  
 wie dem Cyrenao; es wirdt mit der Zeit / vnd allgemach besser / vnd das Fleisch

Was vns  
 vom Kreuz-  
 tragen ab-  
 halt.

dem Geiſt also vnderwürffig/ daß wir endlich dasjenige mit Luſt vnd Freuden thun / was wir mit Unluſt vnd groſſem Widerwillen zuvor geihan haben. Zum ſechſten/ iſt zu merken/ daß Cyrenæus hat Simon geheiffen; Si-  
 mon aber wirdt gedolmetſchet Obediens, das iſt / ein Gehorſamer. Wer  
 derothalben will Chriſto helfen das Creuz tragen/ muß ein Gehorſamer  
 ſeyn/ vnd ſich ſelbſt offte des Gehorſams / den er Got in Haltung ſeiner Ge-  
 botten zuleiſten/ bey Vermeidung Sündlicher Dignad / ſchuldig iſt / erinne-  
 ren. Dann durch diſe Erinnerung wirdt geſchehen / daß er ihm belieben laſ-  
 ſet/ vmb Gottes willen alles Widerwertiges/ wie rauch vnd herb es auch im-  
 mer iſt/ aufzuſehen vnd zugehuden.

Zum Creuz-  
 tragen gehö-  
 ret der Ge-  
 horſam.

Auß der Zahl diſer Gehorſamen ſollen billich die durch das Geſchick des  
 Gehorſams Got verlobte Ordens Perſonen gezehlet werden. Welche auch  
 alsdann wahre Simones Cyrenæi ſeynd / vnd Chriſto helfen das Creuz tra-  
 gen/ wann ſie durch ihren Gehorſam/ vnd fleißige Obſervanz, oder Haltung  
 der Regeln den Oberen / welche ſie an Chriſti ſtat haben / die Würde vnd das  
 Creuz ihrer Regierung leichter machen/ damit ſie mit Freuden / vnd ohne  
 Seufftzen vnd Weheklagen (darvon der Apoſtel Hebr. 13. v. 17. erjnerung  
 thut) ihr Oberkeitliches Ambr verzichten mögen. Dann gewißlich ein vnghe-  
 horſamer Religioſ ſeinem Oberen vber die maſſen verdrießlich iſt / vnd ihme  
 vil Mühe vnd Sorg verurſachet/ deren er ſonſt wol köndte vberhebt ſeyn. Zum  
 ſiebenden / iſt diſer Simon Cyrenæus ein Fremdling gewesen / hat wöden  
 gen Jeruſalem gehen/ vnd iſt dem Herrn auff dem Weg begegnet: wodurch  
 angedeutet wirdt / daß wir rechtſchaffene Fremdling ſeyn / vnd vnsere intent  
 oder Reiſ zu dem Himmlischen Jeruſalem anſtellen müſſen / wann wir wöl-  
 len / daß wir dem Herrn begegnen/ vnd gewürdiget werden / das Creuz ihme  
 nachzutragen: ad Hebr. 11. v. 13. vnd 1. Petri 2. v. 11. Dann vnſchät-  
 lich gewiß/ daß wir auff diſer Welt kein bleibende Stat haben / ſonder ein zu-  
 künfftige ſuchen. Hebr. 13. v. 13. 14. Derothalben wir nit Verſach haben  
 vns in dem Pracht vnd Wolluſt diſer Welt auffzuhalten/ ſonder vntz mehr auff  
 vnſerem Weg zum Himmelreich immer vnd immer fort zuziehen / welches  
 vns gar nit ſchwarz fallen wirdt/ wann wir ſtets vnſeren lieben Seeligmacher  
 vor Augen haben/ der vns vorgehet/ vnd das Creuz ſchon ſelbſt getragen/ vnd  
 durch ſein heiliges Anrühren geringert hat. Diſe Betrachtung hat die heil-  
 igen Marterer ſo behergt vnd munter gemacht/ daß ſie alles ſo wüthig vberſtan-  
 den. Darumb ſollen auch wir dem Herrn dapffer auff dem Fuß nachſolgen/  
 vnd auff der rechten Landſtraß/ das iſt / in der wahren Eariſtiſchen Kirchen/  
 biß wir auff den Berg der Gerechtigkeit vnd des Anſchawen Gottes kom-  
 men/ in aller Gedult vnd Lieb verharren. Vnd ob es ſchon vnderweilen ſchei-  
 net

Cyrenæus  
 war ein  
 Fremdd-  
 ling.

net/als habe der Herr vns den gangen laß des Creuses auff den Hals gelegt/ so seynd wir doch versichert / daß er vns nit wirdt sincken / noch vnderlügen lassen / sonder mit seiner starken Hand der Göttlichen Gnad vnder die Arm greiffen / vnd irwe Hülf leisten / bis er vns in sein Reich bringet. Seelig ist derjenige / der Christo also begehret / vnd von ihme das Creuz zutragen solcher Gestalt empfangen hat! Seelig ist derjenige / der mit dem Eynrezo also zum Creustragen gezwungen vnd genöthiger wirdt. Felix necessitas quæ compellit ad meliora. Ein glück selbiger Zwang ist / wodurch wir zu besseren Sachen gerrungen werden. Zum achten / wie lieb vnd angenehmen Christo gewesen sey / daß Eynrezo ihme das Creuz nachgetragen / ob er schon anfangs ist vngern daran kommen / hat er erzeigt / in dem er diesem Eynrezo darnach die Gnad geben / daß so wol er / als seine zween Söhne / Alexander vnd Rufus auß Heyden seynd Christen worden / vnd an Christum geglaubt haben: wie dann noch heutiges Tags in der Kirchen Gottes / bey dem Marco am 15. c. v. 21. derselben Meldung geschicht. Also pflegt Gott das Creustragen zu belohnen / wann schon er wann einer am Anfang vngern daran kombt / aber darnach sich allgemach darin ergibt / vnd letztlich das Creuz mit Freuden trägt: wie ohne zweiffel der Eynrezo gerhan hat / dessen Herz vnder dem Creustragen von Christo erleuchtet / vñ zu allem Burem ist bewegt vnd angezündet worden. Es vermaßen aber etliche Scribenten / diser Eynrezo sey hernach mit dem H. Paulo in Hispaniam kommen / vnd daselbst ein Bischoff worden. Zum neunnden / haben die Oberen zu lehren / daß gleich wie Christus das Creuz zu vor hat tragen / vnd solches darnach erst dem Eynrezo zutragen ist gegeben worden / also sollen auch die Oberen im Creustragen den Vnderthanen vorgehen / vnd ein gutes Exempel geben. Wöllen sie / daß andere ihnen gehorsamen / sollen sie zu vor auch den Gehorsam lehren / vnd oben: wöllen sie / daß andere demüthig seyen: so leuchten sie anderen in der Demuth vor. Vnd also von anderen Tugenden.

Eynrezo sambt den seinen ist darnach bekehrt worden.

12. Es folgte dem Herrn Jesu auch nach ein grosser Hauff Volck vnd Weib / die klagten vnd beweineten ihn. Jesus aber wandte sich vmb zu ihnen / vnd sprach: Ihr Töchter Jerusalem / weinet nit vber mich / sondern weinet vber euch selbst / vnd ewere Kinder; dann sehet / es wirdt die Zeit kommen / in welcher man sagen wirdt: Seelig seynd die Unfruchtbaren / vnd die Leiber / die nit gebohren / vnd die Brüñ / die nit gesdugt haben. Als dann werden sie ansehen zusagen zu den Bergen / fallet vber vns: vnd zu den Bühelen / bedecket vns. Dann so sie das ihun am grünen Holz / was will werden am dürren

Christus redet die on / so ihm nachfolgen. Was darben zu lehren.





Da ist zulehnen. 1. Daß mit diesen Worten der Herr nit hat sagen wollen / diese Weiber sollen gar kein Mitleiden mit ihm haben: sintemahl gar recht vnd billich ist / daß man ein ganz innigliches Mitleiden mit Christo trage / vnd sein heiligste Marter nit ohne heisse Zähre oft betrachte vnd zu Gemüth führe; sondern er hat wollen andeuten / sie sollen zuvorderist vber ihre vnd anderer Leut Sünd / welche ein Ursach diser Marter seynd / weinen vnd Leid tragen. Dann was hilfft es einen Menschen / wann er vil Zähre vergießet vmb des bitteren Leydens vnd Sterbens Christi willen / aber vber seine Sünd kein Reu hat / noch einen Vorsatz sich zu bessern? solche Zähre seynd Crocodillische Zähre / dann die Crocodill weinen zuvor vber den Menschen / ehe sie ihn fressen. Müssen derohalben zuvor vnser Sünd herzlich beweinen / darnach werden vnser Zähre / die wir auß Mitleiden gegen Christo vergießen / dem Herrn sehr lieb vnd angenehm seyn.

2. Christus hat diesem Volck vnd den Weibern / welche ihm weinend nach folgten / hienit auch den erschrocklichen Vndergang vnd die grausame Verwüstung der Stadt Jerusalem / wie dann auch die Zerstreung des ganzen Jüdischen Geschlechtes andeuten / vnd sie auß grosser Lieb zur Buß noch vnderweisen wollen. Hat also das Exrambt auch in seinem größten Leyden nit vnderlassen. O wie ein liebreicher Lehrmeister ist dieß! O daß wir demselbigen fleißige Folg leisten / vnd so wol vnser / als vnseres Nächsten Sünd vnd Ubel recht beweinen lehrneten! O daß wir auch die jämmerliche Straffen / die vber vns hie zeitlich / vnd dort ewig kommen werden / wann wir vns nit bessern / recht betrachten / vnd zu Herzen führen!

3. Wir sehen auch hie / wie vnder schidliche Meinungen die jentze gehabt haben / welche Christum vnder diesen Scharen seynd nachgefolgt. Etliche folgten ihm nach / daß sie ihn creuzigten; als wie die Kriegs- vnd Hencckersknecht; andere / auß daß sie ihn außlachten / vnd verspotteten / vnd sich ab seinem Tode erfreuten / als wie die Hohepriester / Pharisier vnd Schriftgelehrten; andere / damit sie ihrer Fürwitz / durch die Anschawung etnes so seltsamen Spectaculi ein Genügen thäten / als wie vil auß dem gemeinen Volk: andere / die weil sie er wann zuvor dem Herrn bekandt gewesen / mit ihm Sprach gehalten / oder sonst mit ihm zuehun gehabt; vnd diese seynd auß natürlichem Mitleiden / vnder den grossen Hauffen / dem Herrn nachgegangen; aber doch keiner hat Hand angelegt / vnd dem Herrn helfen das Creuz tragen. Wir sollen mit vil anderer Meinung dem Herrn nachfolgen als diese. Numblich / damit wir ihm das Creuz tragen helfen / oder nachtragen. Diß soll vnser intention / vnd Zweck seyn; wie auß dem Spruch Christi Matth. 16. Marci 8. vnd Luca 9. klar zusehen; da er gesagt / wer mir nachfolgen will /

Wie man  
Christo vn-  
derm Creuz  
recht nachfol-  
gen solle.

will/nehme sein Kreuz alle Tag auff sich/vnd folge mir nach. Er sagt/  
wer mir folgen will: so ist dann vonnöthen / daß es nit zwingen / sonder mit  
vnserem guten Willen geschehe. Darnach sagt er / sein Kreuz: dann ein  
jeder Mensch hat sein eigenes Kreuz / welches ihm Gott nach der Maß des  
Vermögens zuschickt / vnd gleichsam annimmet. Er sagt / vnd folge mir  
nach: das ist / er soll das Kreuz zu Ehren seines Seeligmachers vnd Got-  
tes / vnd nit zur eiteln Ehr/oder vmb des zeitlichen Guts willen tragen. Dañ  
wol zumercken / daß auch der Teuffel vnd die Welt seine Kreuzträger hat/  
welche war das Kreuz tragen / aber nit vmb Gottes willen / vnd Wollust diser Welt da-  
durch erlangen; als seynd die Ehrgeizige / Geltgeizige / vnd vnkeusche Men-  
schen: die oftmahls grausame Sachen leyden / allein damit sie zu ihrem  
Vorhaben gelangen. Vnd dise kan man wol des Teuffels Marterer vnd  
Kreuzträger nennen. Letztlich sagt er / alle Tag: verstehe beharrlich / vn-  
abläßig / so lang es Gott gefällig; vnd solt es auch bis ins Grab hinein seyn/  
so sollen wir doch das Kreuz nit von vns werffen / noch verlassen. Wie dann  
die alte Christen das Kreuz haben lassen auff ihren Grabstein schneiden / gles-  
sen / hawen / stechen / vnd mahlen / damit sie anzeigen / sie haben sich zum Kreuz  
Christi im Leben vnd Tode / mit Mund / Herzen vnd Werck bekennet.

4. Weil der Herr zu disen Weibern vnd dem Volck sagt / sie sollen  
vber sich / vnd ihre Kinder weinen / lehret er vns / daß das Weinen / vnd der-  
gleichen leyd so wol vns selbst / als anderen könne nuz vnd erspriesslich seyn / zu  
Abwendung der zukünfftigen Straffen: sonst sihet man nit / warzudise Er-  
mahnung geschehen sey.

5. Wann der Jammer vnd die Noth bey der Zerstorung Jerusalem/  
auff welche der Herr dis Orths Andeutung gethan / ist so groß gewesen / daß  
die Juden haben zu den Bergen sagen können / fallet vber vns / vnd bedeckt  
vns / was wirdt es am End der Welt bey den Verdambten für ein erschöckli-  
che Noth seyn / wann sie die Stimm werden hören / daß sie in das ewige Höll-  
sche Feuer sollen gestürzt werden? Ach was werden dieselbe für ein kläglichen  
Wunsch thun? aber es wirdt alles vergebens seyn.

6. Christus hat die Weiber / vnd nit die Männer angerebet / vnd ihnen  
die zukünfftige Straff vnd Böseliche Noth / welche vber die Statt Jerusalem/  
wegen diser / durch die Juden erzwungener vnbillicher Kreuzigung ergehen  
wurd / eröffnet / vnd zu Gemüth geführt / theils dieweil dise Weiber dannoch  
ein vnrechtliches Mitleiden mit dem Herrn gehabt / welches er ihnen hat mit di-  
ser Ansprach vergelten wöllen: darauff wir zulehren / daß wir auch sollen  
mitleidig gegen den Betrübten seyn / vnd solches Mitleiden seye Gott sehr  
wolge.

wolgefällig. Theils damit es nit das Ansehen hätte/ als wolt er mit Trost-  
worten die Männer von Fortsetzung befraget Creuzigung abschrecken / und  
also auß Furcht der Marter vnd dem Todt entfliehen: welches gar nit sein  
Meinung war: theils dieweil die Männer dazumahl mit Reid/ Haß/ Grimm-  
men vnd Zorn wider den Herrn so fast eingenommen/ vnd angefüllt gewesen/  
daß es bey ihnen nichts hätte fruchten mögen: hat derowegen Christus die  
Ermahnung an sie vnderlassen/ vnd seine Red zu den Weibern gefehret/ wel-  
che damahls ein solche Erinnerung zufassen besser beschaffen waren. Dann  
es heisset/ wo kein Gehör ist/ wölest du nit reden. Wir haben auch ditzmal  
zuzuhören/ wann wir begehren/ daß Christus mit vns rede/ als wie mit diesen  
Weibern/ so müssen wir vber unsere Sünd weinen/ vnd Christo nachfolgen:  
alsdann wirdt er vns mit seiner liebreichen Ansprach auch trösten vnd er-  
quickten.

Geistliche be-  
deutung des  
bedeckens der  
Bergen.

7. Geistlicher weiß ist vns zugelassen / daß wir den Bergen auch sa-  
gen in unseren Nöthen; fallet vber vns. Dann was thun die lieben Heil-  
gen Gottes/ sonderlich Christus/ der ein Herr ist aller Heiligen/ anders / als  
daß sie vns/ wann wir sie in unseren Trübseeligkeiten anrufen / bedecken / be-  
schützen vnd beschirmen? Nun aber werden die Hügel zuvorderst Christus  
in der Schrift Berg genennet / wie zusehen bey dem Esaia am 2. cap.  
Es wirdt sein ein Berg des Haugs des Herrens/ in dem Gypsfel der  
Bergen / vnd wirdt vber alle Bühel erhebt werden. Diefen Bergen  
vnd Bühelen sollen wir daffir zuschreyen/ wann vns die Noth ergreiff / be-  
vorab in vnserm Sündstündlein/ daß sie vns vor dem Zorn Gottes vnd stren-  
gen Gericht bedecken.

Was wirdt  
den Sündern  
als dürrem  
Holz gesche-  
hen?

8. Ein erschröcklicher Sentenz ist: So sie das thun am grünen  
Holz/ was will am dürren? als saget der Herr: wann die Göttliche Ge-  
rechtigkeit vber mich / der ich doch ein grüner fruchtbarer Baum bin / vmb  
fremder Sünd willen/ lasset ein so grausames Urtheil ergehen / was wirdt  
denjenigen widerfahren/ welche mit sovil eignen vnd schweren Sünden vber-  
laden/ nichts / als ein dürres / vnnützes / vnd faules Holz seynd? wann ich/  
als ein Vnschuldiger würdt gegeltet/ mit Dackensstreichen geschlagen / mit  
Dörneren gekrönet/ verspottet / mit Essig getränck / vnd gar gecreuziget/ was  
werden die/ so es wol verschuldet/ für Streich/ für Schlag/ für Creuz/ Pein/  
vnd Marter zugewarten haben? wann der Himmlische Vater seinen Ein-  
gebohrnen frommen vnd gehorsamen Sohn lasset also gepölniget vnd gequelt  
werden/ wie wirdt es den Gottlosen vngehorsamen Knechten ergehen? wann  
die böse Feind sovil in dem Sohn Gottes vermögen/ was werden sie vermö-  
gen gegen denjenigen/ die sich ganz in ihren Gewalt ergeben/ auch von Gott  
aller.

aller dinge seynd verlassen? Wer errathet nicht darab / wann er diß höret / vnd bey sich selbst recht erwige? aber wir Menschen seynd ( leyder ) so hart vnd unbeweglich / daß wir vns nichts dergleichen mehr lassen zu Herzen gehen. O wie würde es vns reuen / wann es wird zu spat seyn! sollen wir nit in diesem Leben vber vnser Sünden weinen / damit wir dort nit ewiglich weinen dörfen? sollen wir nit ein Mitleiden mit dem vnschuldigen Herren Jesu haben / wann er von vnserwegen leydet / damit er auch vns ein mitleidenliches Urtheil spreche / wann wir vmb vnserer eigenen Sünden willen sollen leyden / vnd gestrafft werden?

Daß aber Christus ein grünes Holz seye / welches nimmermehr kan schwelch oder dürr werden / zweiffelt niemand / als der nit glaubet / daß er der ewige Sohn Gottes sey. Dises Holz vberreiffte alles Holz im Paradies; trage haltsame Frücht der heiligen Sacramenten / vnd der Gnaden des H. Geistes. Ist lieblich anzusehen / vnd erquicket aller Seeligen Augen in der ewigen Glori: vnder dem Schatten dises Holz haben ihr Ruhe vnd ihren Schirm alle Christglaubige vnd Gottselige Seelen. Wehe den jenigen / die anderstwo ihre Ruhe suchen.

Gewißlich seynd wir alle gegen dem Herren Jesu gerechnet nichts als dürre vnd schlechte Hölzer; vnd ist auch vnser Creutztragen von dem Creutztragen des Herren sehr vnderschieden. Dann Christus hat gar ein schweres Creutz tragen / dieweil er die Sünden der ganzen Welt getrage; wir aber tragen nur schlechte / vnd ringe Creutz dargegen: Christus trug das Creutz vmb fremdder / wir aber vmb eigener Sünd willen: Christus hat es willig vnd gern getragen: wir tragens mit Unwillen / kurtzen vnd mühen; Christus trug es / so lang er Kräfte zutragen gehabt hat / auch mit vbel verwundtem Leib. Wir werffen das Creutz bey gesundem starcken Leib von vns / oder schieben es auff andere. Christus trug es auß lauter Lieb gegen vns Menschen; wir wöhlen nit die geringste Widerwertigkeit vmb der Lieb Christi willen aufstehen / sonder was wir leyden / das leyden wir gemeinlich gezwungner weiß / oder auß anderen Menschlichem bedencken. Christus hat vns im Creutztragen durch sein Gedult ein gutes Exempel geben: wir ärgern andere durch vnserer Ungedult. Christus trugs vnschuldig: wir aber schuldig. Christus war der Sohn Gottes / wir aber armseelige / schlechte Menschen. Christus ward noch vnder dem Creutztragen hart geschlagen / gestossen / verachtet / verspottet / vnd von jederman verlassen: wir aber werden offermal vnder dem Creutztragen von anderen geröster; vnd wol auch der Würde in etwas vberhebt. Christus trug das Creutz mitten vnder den Mörderen: wir aber vnder vnseren Bluts freunden vnd guten Gänneren. So haben wir dann wol vrsach vns auffzumuntern / vnd vnserer Vnvollkommenheit im Creutztragen

Underschied  
vnder Christ  
vnd vnserem  
Creutz.

Ander Theil.

Vuuuuu

tragen

tragen zubereiten vnd zubewein. Dann so wir wollen Nitze des Creuzes vnder dem Blutfahnen Christi seyn / so müssen wir streiten : wollen wir die Cron erlangen / so müssen wir obzigen : Wollen wir zum ewigen Leben eingehen / so müssen wir die Gebot Gottes halten / welches nit ohne schmerzliches Creuztragen geschehen kan.

## Trost.

**I**n grosser Trost soll vns seyn in aller widerwertigkeiten / wann wir gedencken / daß vns Christus der ewige Sohn Gottes im Creuztragen sey vorgangen : vnd zwar zwischen zweyen Mörderen / denen er gleich / ja noch vil ärger geachtet worden. Wie können wir vns dan noch beschwären / vngeduldig seyn / vnd vermetten / es geschehe vns so höchlich vnrecht / wann wir etwan ein grosses Vnheil müssen außsehen / vnser säch ist alles nichts gegen des Herren Schmach vnd Vbel / das er hat gang vnschuldiger weis gelitten. Wir habens sonst tausentmal verdient / wann vns schon etwan einmal etwas wider die Billigkeit vnd Gerechtigkeitt begegnet.

## Seuffzer oder Gebett.

**D**u Gebenedeytester Herr Jesu / wie können wir dir genug danken / daß du von unserer Sünden wegen daß erschrockliche Creuz so willig auß dich genommen / vnd zwischen zweyen Mörderen / mit höchster Schmach / vnd vnflätlichem Schmerzen zur Hedelstair hast tragen wollen ? O deiner vnaußsprechlichen Lieb / Gedule vnd Sanfftmuth ! O der grausamen vnd abschewlichen Bosheit unserer Sünd / welche ein vrsach diser deiner so jämertlichen Außführung gewesen seynd ! Bewußtlich muß es ein schweres ding vmb die Sünd seyn / welche dich O Herz / der du die Stärke vnd der Arm Gottes bist / also beschwäret / matt vnd müed gemacht hat / daß du darunder erlegen bist / vnd eines Mithelfers im tragen bedürfft hast. Dann well zu nit allein die ganze vorgehende Nacht ohne vnderlaß auß allerley weis schwächlich bist beklagt / sonder ein kleines zu vor gang Vnmenschlich gegeselt / vnd mit Dörnen gekrönet worden / ist kein zwiffel / du sehest also schwach worden / daß du oftmal vnder dem grossen last des Creuzes seyest nider gefallen / vnd auß Ohnräuffen nimmer habest außsehen können. O gedultigster Herr Jesu / wie sollen wir dise so vberschwengliche Lieb widergelten ? ach ! was sollen wir thun / das dir auch lieb vnd angenehm seye ? du begehrest nichts anders von vns / als daß wir doch einmahl außhören zusündigen / mit dir ein Mitleiden haben / vnser Creuz auch auß vns nehmen / vnd dir nachfolgen /

Die Sünd ist  
vrsach des  
schweren last  
des Creuzes.

folgen. O Herz Jesu gib mir zu allen diesen Stücken dein Göttliche Gnad: das tritt ich / das begehre ich vom tiefsten grund meiner Seel / vnd von innerstem Herzen. In diesem augenblick mache ich einen steiffen Fürsaz: vermittlest deiner Hülff / hinfüran deine Gebott zuhalten / dich nimmer zubeleidigen / alle Sünd vnd Laster / die dir dein Creuz so schwer gemacht / zumeiden vnd zustricken / vnd mit meinem Creuz dir redlich in deine Fußstapffen nachzurichten. Dann solte ich mich nie schämen / wann ich sehe dich meinen Herren vnd GOTT mit dem Creuz vorher gehen / vnd ich wolte dir nie folgen? bevorab weil mein Creuz gegen dem deinigen nit allein ring vnd leicht ist / sonder du hilffst mir noch selbs dasselbtze trage / vnd gibst mir die Stärke darzu. Darumb sey dir ewiges Lob vnd Dank / neben ganz demütiger Bitte / du wölest mir dieser Gnad von mir nit aufsetzen / sonder mir auch die Verbarkeit bis ans End im Creuztragen gnädiglich verleyhen; vnd diemell du an dem Simone Cyrenaeo / der dir hat geholffen das Creuz tragen / klar zuversehen hast geben / was du für Creuzträger haben wölest; nemlich Gehorsame; dann Simon ein Gehorsamen heißet: darnach Fremdling: dann Simon kein Inwohner der Statt Jerusalem war; vnd dann solche Leuth / die dem Creuz entgegen gehen: wäre mir nichts liebers / als das ich mit diesen drey Stücken auch begabt wäre: vnd erstlich im wahren Gehorsam gegen dir / vnd meinen Obern fürtrefflich zuseyn mich besteuhen ichäte / ob es mich schon solt hart ankommen; vber dich auch wol erkennere / das ich in diesem Leben nur ein Pilger vnd Fremdling seye / vnd kein bleibende Statt hie habe / sonder nach dem ewigen vil mehr / als nach dem zeitlichen streben solle: vnd dann auch das Creuz nit allein nit stübe / sonder demselben vnerschrocken vnder die Augen gehe / vnd solches wie der H. Andreas mit beyden Armen umfange. O das ich so glücklich wäre / vnd dir solcher Gestalt nachfolgen köndte!

Mit was beschaffenheit wir unser Creuz zutragen begehren sollen.

Du hast auch O Herz Jesu / das Creuz nit tragen wölen im Weltlichen Purpurmantel / welchen dir des Pilat Kriegs knecht haben angelegt / sondern in deinem eigenen Kleid / damit man dich desto besser erkennere / vnd du vns die Lehr hinderleiffst / das wir vns in vnserem Creuztragen vnd Widerwertigkeiten nit der Weltlichen Kleidung / das ist / der Vngedult / des Vnwollens / des Zorns / vnd dergleichen / sonder deiner Liden / vnd Hoffarth / das ist / der Demuth / der Sanfftmuth vnd Gedult sollen gebrauchen; sonst wurden wir nit deine / sonder des laidigen Sachans Creuzträger seyn. Welches / O du süßester Jesu / wie auch dieses verhüten wölest / das ich nit mit den Weibern / die vber dich geweinert haben / mich bemühe mit weinen vber fremdes Vbel; vnd der Duschäher die ich vber meine eigene Sünd / Gebärden vnd Mängel selte vergessen / gang vergesse / vnd zu letzt schreyen müste:

Vuuuu 2  
Ihr

Ihr Berg fallet vber mich vnd bedecket mich. Behüte mich auch O Herr  
 JEsu/ daß ich nit das Creuz trage/ wie Syrenaus/ der nit daran hat ster-  
 ben wollen/ sonder nachdem ers an sein Driß gebracht/ hat stehen lassen/ vnd  
 dir zur Marter vnd bitteren Tode vberlassen. Erstlich bitte ich/ O Herr Je-  
 su/ gang stehentlich/ du wollest mir verleyhen/ daß ich auß einem düren  
 vnfruchtbaren Holz möge ein grünes fruchtbares Holz werden/ damit ich  
 der grausamen Straff/ die du dem düren Holz antrowest/ entfliehen könne.  
 Dann wann du Vnschuldiger hast so erschrockliche Marter müssen leiden/  
 wie wirdt es vns Schuldigen ergehen? Ich weiß wol/ daß ich mit Sünden  
 bin in die Welt kommen/ vnd lebe darinnen mit Sünden: darumb ist kein  
 grüner Fleck an mir auß meinen eigenen Kräfte/ vnd bin nichts/ als  
 ein düres Holz/ welches zu keinem ding tauglicher ist/ als zum brennen.  
 Aber/ O Herr JEsu/ dein Gürtigkeit ist so groß/ daß du mich mit deinem  
 H. Blut vnd Göttlicher Gnad kanst befeuchtigen/ vnd weil ich je straff-  
 würdig bin/ bitte ich/ du wollest mich in diesem Leben leiden lassen/ wie es de-  
 nem Göttlichen Willen wolgefällig ist. Verleyhe mir nur auch die Gnad/  
 daß ich alles mit Sanftmuth/ Gedult/ vnd Lieb/ vnd deines heiligsten  
 Namens willen möge außstehen vnd vbertragen: vnd da ich erwannt wolte  
 vnder dem Creuz erliden vnd müed werden/ schicke mir durch deine Väter-  
 liche Fürsorg ein Syrenäum/ der mir biß an ein seliges End beystehe vnd  
 verhilfflich sey: das bitte ich/ O mein allerliebster Herr JEsu/ Amen.

Die Vierzehende Betrachtung.  
 Von der Creuzigung des H. Erzen  
 auff dem Berg Calvaria.

Euangelium Matthæi 27. Marci 15.  
 Luca 23. Joannis 19.

**S**ie seynd an den Driß kommen/ der da heisset Golgotha/ das  
 ist/ Schedelstatt/ vnd gaben ihm Wein mit Myrrha vnd Gallen vers-  
 mischt zutrinken; vnd als ers versucht/ wolt er nicht trinken. Nachdem sie  
 ihn aber an das Creuz angeheftet/ theilten sie seine Kleider/ vnd warffen das  
 Loß darumb/ damit er füllet wurde/ was durch den Propheten gesagt ist:  
 Sie haben meine Kleider vnder einander getheilt/ vnd darüber das Loß ges-  
 worffen. Vnd setzten sich nider/ vnd bewahreten ihn. Ob seinem Haupt aber machte Pa-  
 latus ein vberschrieffe Hebræisch/ Griechisch/ vnd lateinisch/ mit dem Inhalt der Versach:  
 JEsus von Nazareth ein König der Juden. Sie Creuzigten auch mit ihm zween Mörder/  
 einen zur rechten/ den anderen zur linken. 26.

Glaubens

## GlaubensLehr.

I.

**W**as die Wirtenbergische vnd Sächfische Prediger der Augspurg. Confession, für öffentliche Sertzigkeiten vnd Krieg von der Kreuzigung vnd Tode Christi mit einander etlich Jahr her / mit scharpfen Zädere geführt; das hab ich theils in Bello Vbiquitico nouo, theils in Vindicijs Symboli Lutherani erkläret / vnd für Augen gestellt. Die Wirtenbergische werden von den Sächfischen bescheltet; daß sie lehren / Christus habe sich nach seinen beyden Naturen ernidret; vnd die Gottheit selbst habe gelitten; Christus habe in seinem Tode Himmel vnd Erden / auch nach seiner Menschlichen Natur Allmächtiglich geregret: Christus habe in der Erniderung seines Fleischs / sein Glort vor den Menschen nur verborgen / vnd nit scheinen / noch greiffen lassen: entzwischen hab er sein Glort in der allgemeinen Regierung würcklich vnd vnablässlich gebraucht. Auf diesem vnd anderen schliessen die Sächfische / daß nach der Lehr der Wirtenbergischen die Erniderung Christi / welche ohne zweifel auch die Kreuzigung vnd den Tode begriffen / nur ein Simulation, vnd verstelltes ding gewesen sey: welches ein lengst verdambte Ketzerey des Marcionis war. Dann nach dieser Meinung herete Christus nit warhafftig gelitten / vnd wäre nit warhafftig / sonder allein versteller wts / vnd nach dem eusserlichen Schein gestorben. Herentgegen wirdt den Sächfischen von den Wirtenbergischen fürgeworffen / daß sie ein Nestorianische vnd Photiniansche Lehr führen / vnd in Christo zwo Personen machen / woraus auch Gottlose vnd abschewliche verdambte Lehren wider den Glauben von dem Tode Christi des Sohns Gottes folgen. Wer derohalben will die Seeltzkeit erlangen / stiche vnd melde dise Irthumb der Vblquisten / derer sie einander selbst beschiltigen. Also gehet es / wann man etmal von der Thralten / wolgebantten Catholischen Landstrasz abweicht / vnd newe weg suchet.

Christus hat nach seiner Göttlichen Natur nit gelitten.

In Bell. Vbiquit. fol. 202.

II. Bullingerus spotter der Catholischen / daß sie fürgeben / sie haben den Rock Christi zu Erbe / vnd denselben verehren: dann diß sey die Leuch verführen vnd betriegen. Aber Bullingerus irret / vnd thut redtlichen Leuten vnrecht. Dann ob schon diser Rock den Kriegsknechten / die darumb gespillet haben / ist zu theil worden / so hat er doch nach der Auferstehung Christi / durch Gottes Fürsichung gar wol können vnuerlegt erhalten werden / vnd den Apostlen in die Hand kommen / gleichwie er ist vnder dem Creuz erhalten worden / daß die Kriegsknecht denselben ganz gelassen / vnd nit zerschneiden; welches nit ohn sonderbare Geheimnuß geschehen; so kan auch die

Der Rock Christi ist den Christen zu verehren ganz geblibe.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶

Thralte



Vide Gretf.

Die Berehrung desselben wirdt verthädigt.

thralte Tradition, welche bezeugt / daß diser Rock gen Erter kommen / vnd allort so lange Zeit gehöhret auffbehalten sey worden / nit also ohnvermüthig vnd schlecht hin verworffen vnd verdambt werden; wir wollen dann laugnen / daß Erter solde Erter genennet werden / vnd noch dieselbe Statt seyn / die sie vor 1600. Jahren gewesen ist. Dese Berührung dieses Rocks ist auch keines wegs zutadeln. Dann er nit angebetet / sonder allein / als ein ding / welches von dem Herren Christo berührt / vnd durch dise Berührung geheiligt ist worden / in Ehren gehalten wirdt / gleichwie andere dergleichen Sachen. Hat nit das Blutflüssige Weib ( Matthai 9. v. 21. vnd 22. Marci 5. v. 28. ) auch mit Andacht vnd Ehrerbietung den Saum des Kleids Christi angerührt / vnd dardurch Gesundheit erlangt? welches Matthai 14. verl. 36. vielen anderen auch widerfahren. Lesen wir nit Actorum 19. v. 12. daß die Glaubige von dem Leib des H. Pauli haben die Schwälsrücher vnd Gürschürz genommen / vnd über die Kranken gelegt; da seyen die Kranckheiten gewichen / vnd die böse Geister auffgeföhren? warumb soll es dann hüniges Tags vnrecht seyn / wann wir den Rock Christi zu Erter mit Ehrerbietigkeit auffbehalten / vnd vermittelst desselben Gesundheit / vnd Erbad von vnserem Seligmacher zu erlangen verhoffen? der Leser beschütze / was der H. Augustinus lib 22. de Ciuit. c. 8. schreibt von der H. Erden / die auß dem gelobten Land von vnserm lieben Herren Grab in Africam gebracht worden / welcher gestohlet / ein Sichbrüchiger Jüngling seye augenblicklich gesund worden / vnd dem Rock Christi Haupt sächlich die Ehr / sondern dem Herren / dessen Macht so groß / daß er auch denen Dingen / die er nur anrühret / die krafft Wunder zuwirken erschaffen kan.

Freitaglich abstinenz auß was Ursachen sie herkomme.

III. Wegen dieses mit Gallen vermengten Trancs / wie auch wegen des Essigs / damit der Herr theils vor / vnd theils nach der Crucigung ist getränckt worden / pflegt die Christliche Kirch von der Apostel zeit her neben der Gedächtnuß des bitteren Leidens Christi alle Freytag durch das ganze Jahr / Abstinenz vnd Abbruch im essen vnd trincken / zuhaben / vnd soll billich jederman / sonderlich an besagten Tagen von der Freßerey vnd Trünckerey sich hüten.

IV. Durch disen Titel / oder Überschrift / welche Pilatus auff das Creuz gesetzt / wird vnser Catholischer Glaub befestiget / daß kein anderer für ons gecreuziget sey worden / als Jesus von Nazareth: ist also nit ( wie der Erzkaiser Basildes außgab ) Simon Cyrenaus an daß Creuz geheftet / noch ein anderer an sein statt geöldet worden / wie Machomet in seinem Alcoran fälschlich außgeben.

V. Diser Titel ist ganz außgeschrieben in den dreyen Hauptsprachen / nemlich

nemblich in der Hebraische Griechische vnd Lateinische: deswegen hat die Christliche Kirch jederzeit im brauch gehabt das H. Weis opffer / vnd den öffentlichen Gottesdienst in diesen dreien Sprachen zuhalten: wodurch dem gemeinen Volcklein nichts entzogen wirdt: das mans nit in der Mutter Sprach eines jeden Lands halter. Dann dem Volck genug ist / das es weiß / das die Christliche Kirch hierinn nit irret / vnd als ein Mutter ihren Kindern gütig gunt / für dieselben von Gott begehrt / was ihnen zur Seeligkeit nutz ist: wann sie dann ihr Intercession vnd Bitt mit der Christlichen Kirchen / vnd des Priesters / der an statt des ganzen Volcks bittet / vnd den Gottesdienst verrichtet / vereiniget / das Amen sprechen / vnd das Lateinische Gebet der Kirchen / ob sie es schon nit eigentlich verstehen / Gott mit dem Herzen aufopffern / so seynd sie versichert / das es eben so wol die Krafft hat etwas von Gott zu erlangen / als wann solches Gebet in ihrer Mutter Sprach wäre verrichtet worden. Ein Dauersman / der nit lesen kan / laisset ihm ein Supplication von einem Doctor / oder Aduocaten stellen: vbergibt dieselbe; vnd erlangt eben das jenige / was er erlangt / wan er schon lesen köndte. Die Christliche Kirch betriegt vns nit / ist vnser Heils begirter / als kein Doctor oder Aduocat seyn kan. Solen derowegen an ihrer Treu nicht zweiffeln / ob wir schon weder Griechisch noch Hebraisch / noch Lateinisch können.

Überschrifft  
des Kreuz  
Christi in 3.  
Hauptsprachen.

VI. Gleichwie die Kleider Christi seynd den Soldaten zum Raub werden / also ist es auch in vnsern letzten Zeiten geschehen. Nachdem der Abfall vom wahren Catholischen Glauben in vielen Königreichen Europa sich begaben / ist das erste gewesen / das man nach den Kleidern Christi / das ist / nach den Kirchen Gütern gegriffen / dieselbe Christo von dem Hals gerissen / vnd alle Geistliche Rente vnd Zins entzogen; darzu haben die abgefallene Prediger redlich gerahen vnd geholfen; der Hoffnung / man würde auch mit ihnen reichlich theilen; aber Sie haben sich betrogen befunden. Dann nach dem die grossen Herren die Geistliche Güter in ihre Hand gebracht / haben die Predicanten mit dem wenigeren müssen zufrieden seyn / was man ihnen ermann auff einem spänlein hat hinauß geben: deswegen ihrer erliche nit wenig sich beklagt: insonderheit ist im 1566. Jahr zu Eisleben durch Johann Winnstedt Dienern am Wort zu Quedlinburg ein Büchlein vnder dem Titel / wider die Sacrilegos, außgangen / mit einer Vorred D. Joachimi Mörsini zc. worinn hefftig gebonnet wirdt wider die genandte Euangelische Oberketten / das sie sich in Besizung der Geistlichen Güter so hefftig verständig: vnder anderen lesen wir auch diese Argumenta.

Kirche Güter werden durch die Kleider Christi verstanden / vnd von den Sectischen hingeraubt.

1. Solche Besizer verständig sich wider das 7. Gebott / vnd seye diß nit ein gemelner Diebstal / sonder ein Gottes Raub.

Wider was sich solche verständig.

2. Es seye auch wider das vierde Gebott / in dem man der löblichen Vorkeren

steren

eltern vnd Vorfahreren Sigel vnd Brieff/ damit sie bey ihren Ehren vnd höchsten Ehren bezeugen vnd geloben / daß diese Güter Gottes allein vnd der jenigen / von seiner wegen seyn sollen / die Gott vnd der Kirchen zu seinen Ehren ihre Dienst treulich leisten werden / vmbkoffer vnd zunichten macher.

3. Was Gott einmal geschenkt ist / könne zu keinem Weltlichen Branch verwendet / vnd Gott wider genommen / vnd den Fürsten / Republiken / oder dem Keyser zugewandt werden: dann Gott könne nit des Keyfers Ehe- mann seyn.

4. Vor Zeiten haben dannoch die Armen / die Handwerker vnd Vnder- thanen der Klöster vnd Geistlichen Stifter genossen. Jetzt genossen dersel- ben die Junkern / Müßiggänger / Jägers knecht / vnd vnnütze / schädliche Diener / vnd Verwalter / vnd Baurenschinder.

5. Die Kirchen Stifter freffen die anderen Güter / als wie der Ross das Eisen. Vor Zeiten seyen Fürsten / Grafen / vnd Herren / da die Klöster in ihrem Elte waren / reich vnd wolvermüßlich gewesen / vnd haben ihre Vnder- thanen mützlich vnd wol gehalten. Jetzt nachdem sie diese Klöster auch verschluckt / seyen sie Bluc arm / vnd saugen das Marck den Vnderthanen auß den Bainen darzu: vnd erschleffe doch alles nichts / wie es die Erfahrung an Tag gibe.

6. Die Kirchen Stifter einzichen / sey ein Zullantich Werck: dann der abtrinnig Keyser Iulianus habe auch also gemacht.

Diese Erinnerung habe der Gegenschail von seinem eigenen Glaubens Genossen / Mörtino.

### Lebens Lehr.

i.

Der Herr  
opfert sich zu  
Creuz auff.

**W**Es der Herr Jesus neben dem Cyrenazo / vnd zweyen Mördern vnd den Nitag / sehr müed vnd abgemattet ist auff den Berg Saluaria kommen / vnd die Hender knecht vor sich gesehen / wie sie zur Creuzigung alles nochwendiges zurüßeren / hat er sich nit darab entsetzt / sonder seinem Hümlichen Vatter / alle seine noch vbrige Tröpfflein Bluts / sambe dem gangen Leib vnd Leben / mit dem Gemüth alsbald auffgeopfert / vnd sich abermals bis ans End gehorsamb zuseyn anerbotten. Darauf wir zulehren / daß wir in vnseren guten Wercken / vnserer rechte / vnd zu Gottes gerichte gute Intention vnd Meinung offte sollen durch einen kurzen Gedanken widerholen vnd erneueren; welches ein sehr gutes mittel ist zur Verhartigkeit im Guten bis ans End.

II. Der

11. Der Ort dieser Kreuzigung war der Berg Caluaria / oder die Höhe. Warumb  
Christus auff  
dem Berg  
Caluarie  
gestitten.  
 delfatt / also genant / einweder weil dort das Haupt vnd der Leib vnseres er-  
 sten Vatters Adam begraben gewesen / wie S. Augustinus serm. 71. de  
 Temp. oder weil daselbst der kreuzigte Menschenalen vnd andere Gebotner  
 lagen / wie etlich andere vermeinen. Nun so war diß ein vnehrllicher vnd  
 vbel stinckender Ort / wegen der Missethätigen Personen / die dorren pflegten ge-  
 richter zuwerden. Hat also die Führung des Herren dorthin / ein große  
 Schmach auff sich gehabt / welche er nit allein mit aller Sanftmuth übertraget /  
 sondern auch denselben Ort mit Vergießung seines unschuldigen Blutes /  
 Ehrlich / Stornwürdig vnd Heilig gemacht / also daß man mit Warheit  
 dauon kan sagen / was Jacob Genes. 28. gesagt: *Wahrhaftig ist der  
 Herr an diesem Ort / vnd ich hab es nit gewist / oder geachtet. Es  
 ist nichts anders da / als das Haus Gottes / vnd die Pforten des  
 Himmelsreichs.* Dann an diesem Ort lainer die Leiter / daß ist / das H.  
 Kreuz / woran der Sohn Gottes sich hat ernidriget / vnd tieff herab auff die  
 Erden gelassen / vnd an welcher wir durch seine Verdienst in Himmel  
 hin auff steigen müssen. Wann wir derohaben auff diesen Berg mit der Ver-  
 rachtung gehen wöden; müssen wir vns erinnern / was dem Moyßi ist gesagt  
 worden / da er hat Gottes im feurigen Busch gesehen: nemlich wir sollen die  
 Schuch der irdischen vnd fleischlichen Affecten vnd Anmuthungen aufste-  
 hen / vnd mit Christlicher Einsait vnd wahrer Demuth erscheinen. Dann  
 dieser Ort ist ein heiliger Ort; alda der Hayland der Welt gegenwertig  
 ist; nit zwar im brinnenden Busch / sonder am Stammen des H. Kreuzes.

Vnd ist wol zu merken / daß dieser Ort der Kreuzigung auff einem ho-  
 hen Hübel / außserhalb der Stadt Jerusalem gewesen ist; welchen Ort ihme  
 der Herr darumb hat zu seiner Marter erwöhlet / damit er von meniglich  
 desto besser möchte gesehen werden / vnd seine Schmach desto größer wurde:  
 vns zur Lehr / daß wir vns von seiner wegen ab der Schmach vnd Spott nit  
 so fast sollen entsetzen / sondern dieselbe gern leiden von Gottes wegen. Vnd  
 welcher Verfach willen diese Kreuzigung auch vmb den Mittag / da die  
 Sonn am liechtesten scheinet; Item vmb das Desterliche Fest / da ein vnzahl-  
 bare Menge fremdes Volcks gen Jerusalem kommen / ist fürgenommen  
 worden / damit also der Herr Jesus / vnd sein schmächliche Marter desto  
 mehr befand / vnd in dem ganzer Lande kundbar vnd außgebetret wurde.  
 O Gott! wie seynd deine Weisheit so weit von den Weisheiten der Men-  
 schen! was thun wir nit / damit wir aller Schmach vnd Verachtung ent-  
 fliehen / vnd dein liebster Sohn / die höchste Weisheit / hat dieselbe so begreift  
 mit allem sich gesucht! wir trachten Tag vnd Nacht nur nach zeitlicher  
 Ader Theil.  
 Kxxxxx  
 Ehr/

Ehr / vnd grossen Namen / er aber ist gern verachtet / vnd verächtlich ge-  
wesen / vnd ist in solcher Demütigung bis ans End seines Lebens verharret /  
wer derohalben Christo nachfolgen will / soll ihm kein andere Rechnung ma-  
chen / als er müsse auch durch diesen weg der Verachtung vnd Schmach /  
(doch ohn seine darzu gegebene Schuld) wandern; dan wer dem andern nach-  
folgen will / muß eben denselben weg gehn / welchen der andere gangen ist.

Der Herr  
erwählet den  
aller-schwäch-  
lichsten Todt  
des Creuzes.

III. Es war nit allein der Drib / sondern auch der Todt des Creuzes  
ein sehr schwächlicher / ja der aller schwächlichste Todt / der auff der Welt da-  
zumal zu finden / vnd zu bedencken war; wie es der H. Augustinus im 36.  
Tractat in Ioannem bezeuget / sprechend; Es war nichts ärger / als dieser  
Todt: den verächtlichsten vnd gewaltichsten Todt hat der Herr erwählet: der  
den Todt von allen hat wollen hinweg nehmen / hat durch den schwächlichsten  
Todt den Todt aller Menschen geröbdt. Desgleichen sagt Chrylost. Homil.  
7. in epist. ad Philipp. Mit ein jeder Todt ist diesem gleich: dann man ihn  
für den aller schwächlichsten Todt gehalten: er war voller Schand vnd  
Schmach: er war der vermaledeyte Todt: dann vermaledeyte ist der jenig /  
der am Holz hanget. Dis alles gereicht vns zu grösserer vnserer Verdamm-  
nuß / wann wir es nit erkennen / noch Christo vnserem Seeltnacher vmb  
alle dise Sündhaten schuldigen danck sagen / noch auch mit ihm vnd vmb sel-  
net wegen Schmach vnd Verachtung leiden wollen.

IV. Man hat dem Herren auch auff diesem Berg Caluariz als bald  
nach seiner Anfunft einen Trunck dargegeben: dann es war der brauch / das  
man den Maleris Personen vor ihrem Todt einen guten kräftigen Wein/  
von Spezeren zu bereitet / zutrinken geben / damit sie ihre Märter desto  
leichter außstehen möchten. Es haben aber die Hencker knecht / ohn zweifel  
auff antrieb der Juden / auch diesen Trunck dem Herren / ohnerachtet vber die  
massen schwach vnd abacme / glet war / nit gar vnuerfällich gegonnet / sondern  
denselben mit bitter: er Gallen vnd Myrthen vermischet / damit er auch diser  
Sündhat / die man sonst den größten Mördern hat gedeyen lassen / beraubt /  
vnd desto mehr gepeniget wurde. Ist das nit ein schreckliche Boshaftig-  
keit diser Lottersubben gewesen! Was thut aber Christus? er hat zwar dis  
Trunck gekostet / aber nit ertrinken wollen. Er hats gekostet / damit außs we-  
nigst der Mund auch verbitert wurde / vnd die Zung etwas zuleiden hette;  
auff das auch diser Theil des Leibs nit vngequeter darnon käme / weil er sonst  
an allen seinen äusserlichen Sinnen geplagt wurde. Dann mit den Augen  
mußte er sehen / wie man die Nägel spitzte; wie man andere Instrumenta zur  
Hand richtete. Mit den Ohren mußt er Schmach vnd Schiltwort anhö-  
ren. Mit der Nasen mußt er den Gestanck von den Todten Beinern ein-  
nehmen; am ganzen vbrigen Leib war er noch von der Gaisung her ver-  
wundet /

wundet / vnd mit Schmerzen also angefüllt / das es nit anzu sprechen. War also nichts mehr vberig / als die Empfindlichkeit des Kostens; welche mit solchem argen Trand hat müssen auch gequert werden. O Durew! O Bosheit! was man dem größten Böswich vor seinem End nit versagt / das versagt man dem Sohn Gottes / vnd Hailand der Welt. Aber der allmächtigste Herr hat hierdurch nit allein die Sünd unserer ersten Elteren / welche sie mit Verstopfung der verbottenen Frucht begangen / sondern auch unsere Unmäßigkeit / die wir noch täglich im Essen vnd Trinken begehen / abbüssen vnd straffen wollen: hat deroweg die Durew dieser Diener mit Gedult vñ stillschweigend übertragen / vñ dieselbe mit keinem Wörtlein geandert. Ach hute dich wir dann so vndanckbare Menschen / das wir vns mit Speiß vnd Trand noch so oft schwerlich veründigen / vnd so gar nit an diese bittere Trandung unseres allerliebsten Seeligmachers gedencken! O ihr Schlaftrücker! O ihr Gesundtrücker! wie habt ihr dem Herren setz Trand so jämertlich verbitert! O ihr Geistliche Ordensleut lehrer auch gedultig seyn / wann euch er wann das Brodt zu schwarz / die Speisen zu grob duncken / vnd nit nach ewrem Luß vnd Begird gekochet seynd; wann euch der Wein / oder das Bier zu saur / oder zu wenig ist: wann euch der Wasserzug vnd das saure Kraut zu oft aufgesetzt / vnd dargeboten wirdt / da solt ihr euch erinnern / was ewer General vnd Feldherr bey dem H. David Psal. 60. v. 22. gesagt: Sie haben in mein Speiß Gallen gethan: vnd haben mich mit Esßig in meinem Durst geträndelt.

Geistlicher wiß geben wir noch immerdar dem Herren Jesu einen solchen Wein / mit bitterer Gallen vermischt / zu trincken / so esset wir gute Werk ihun / aber dieselben mit böser meinung oder unzulässigen Danksanden verderben. Als da ist / wann wir zwar recht glauben / aber vbel leben; wann wir ein Eysen zur Gerechtigkeit haben / aber darneben die Rachgirtigkeit lassen mit einlaufen: wann wir gern Almosen geben / aber auch die eitle Ehr dadurch suchen: wann wir betten / aber den wissenschaftlichen Dmbschwärzungen den Zügel lassen: wann wir fasten / vnd zugleich Heuchlerey treiben / oder andere verachten. Dis ist der herbe / vngeschmache Wein / oder vil mehr die Drackengall / ( wie sie Moyses heißet Deuteron. am 32. ) welche Christus nit trincken will / sondern wider auß seinem Mund aufspewet. O wir vndanckbare Menschen! wollen wir vns nit durch dieses bittere Trand / so der Herr von vnser wegen gekostet hat / bewegen lassen / das wir ihm ein gute vñnerfälschte Trand anbieten / so sollen wir vns doch durch sein Güngelt dahin bewegen lassen / die er vns noch immerdar erzeiget im Hochheiligh-

XXXX 2

Durch den bitteren Trand wirdt von Christo vnser Unmäßigkeit abgestraffet.

Welche Geistlicher wiß Christo den Wein verbiterten-

sten

ken Sacrament / allda er vns keinen verfälschten Wein / sondern sein aller-  
edlichstes heiligstes Blut mit vnaussprechlicher Lieb zuniessen darabte.

Vnsrer Seeligmacher hat zwar den mit Gallen vermischten Wein ver-  
sucht / aber nit trincken wollen / vns zur Lehr / daß / wann man vns etwas  
vorhelt / es treffe gleich den Glauben an / oder das Leben / ob es schon ein  
schein eines guten dings hat / daß wir dasselbige dennoch zuvor versuchen;  
das ist / examinieren, vnd wol auff die Wag legen / vnd sehen sollen / was es  
für ein Gewicht habe: vnd wann wir darinn die Gall empfinden / das ist /  
wann wir vermercken / daß es wider Gott / wider die Christliche Kirch /  
wider die Lieb Gottes ist / sollen wir es nit trincken / sonder von vns süß  
hinweg geben: dem Apofstel gemeyß / da er sagt: Omnia probate, quod bo-  
num est, reuete. Probiret alles / vnd was gut ist / das behaltet.  
1. Thessal. 5. v. 21.

Lehrstuck bey  
Entblößung  
des Herren

V. Nach diesem hat man Christo seine Kleider mit grosser Ungestim-  
migkeit / vnd newer Eröffnung seiner Wunden / auff das schmerzlichst vnd  
schmächtlichst abgezogen / vnd denselben am ganzen Leib vor einer so grossen  
Volcksmenig entblößet. O wie hat sich der gütigste Herr geschämert? O wie  
haben seine Feind vber ihn das Gelächter vnd Gespöter geriben / vnd die Zähn  
gebleckt! O wie häufig ist das Blut widerumb auß seinen Wunden / die er  
in der Geißlung empfangen hat / herab geronnen / dieweil man die angebache-  
ne Kleider mit grossen Gwale hat von ihm gerissen! Aber diß alles ist ein  
Effekt vnd ein Wirkung gewesen vnsrerer Sünden / durch welche wir das  
Kleid der Göttlichen Gnad / womit wir geziert vnd angethan waren / ver-  
schärzt vnd verlohren. So seynd dann auch wir an diser Entblößung schul-  
dig / vnd haben wol vrsach vnsere begangene Sünd zuberewen / vnd vns auff  
fleißigst zuhüten / damit wir keine mehr begehen. Sollen vns auch einen gn-  
ten Fürsaz machen / hinfüro / wann vns etwas an Kleideren / oder anderen  
Leibs notdürfftigkeiten wird abgehen / denselben mangel / vnsrerem allerliebsten  
Heyland zu Ehren / mit gebührender Bedult vnd Sanftmuth willig vnd  
gern zuvertragen: sonderlich die Geistliche / vnd Ordens Personen haben  
zulehren / daß sie alle Proprietet vermeiden / vnd ihrem Gelübd gemeyß nichts  
eigens ihnen vorbehalten / sonder die Euangelische Armuth / welche der Herr  
zuvor mit dem Mund geprediget / vnd diß Ordens im Werck / durch seine auß-  
serste Bloßheit / statlich erzeiget vnd geübet / ihnen sollen trewlichst lassen befoh-  
len seyn. Gewislich hat der Herr mit dem Job sagen können / Ich bin  
nackend auß dem Leib meiner Mutter aufgangen: ich kehre wie-  
der nackend dahin. Hette Adam im Paradies sein schönes Kleid der Un-  
schuld behalten / vnd sich nit selbst entblößet / so wäre Christus seiner Kleider  
nit.

Iob. 1. v. 22.

Genes. 3.  
v. 10.

nicht so jämmerlich berandt/ noch so spöttlich mit nackendem Leib darge stellt worden. Gott gebe sein Gnad / auff daß diese Enblößung des Herren unsere Bekleidung / diese Schmach und Schand unserer Ehr; diese Armut unsere Reichthumb / dieser Todt unser Leben werde: dann wer mit Christo wirdt ledig und sterben / wirdt mit demselben auch zur ewigen Glory auferstehen.

Insonderheit aber haben auch diejenige sich dilsals an Christo zuspiegeln / welche mit ihren Kleideren vnßägliche Hoffart vnnnd Leichtfertigkeit verüben; deren jezt schier die ganze Welt voll ist. Mein Gott / was erdenck man für vnverbahre Kleider! heutz schier gesagt / für Narrenklider: vnd dis geschichte so wol von Weibs als von Manns Personen; vnd zwar der gestalt / daß man vnder einem christlichen vnd vnchristlichen Habite / vnder der Kleidung ertlicher Frauen vnd Huren kein vnder schied mehr weiß. O süßer Herr Jesus / eröffne der schändten Welt die Augen / damit sie diesen Breuel in Kleideren erkenne / vnd sich bessere.

V. L. Auff diß ist man zur Kreuzigung geschritten. Da soll sich ein andächtige Seel zu herlichem mitleiden aufmuntern / vnd zu Gemüth führen / nit allein mit was grausambkeit die Hencker stnecht Christum haben angefallen / vnd zum Kreuz hinzu gerissen / sondern auch mit was demütigen Beberden / vnd vnaussprechlicher Gedult der Herr seine enblößte Glieder habe aufgestreckt / vnd zum annageln an das Kreuz dargeboten; es seye gleich diese Annaglung geschehen ligend auff der Erden / wie ertliche darfür halten / oder am auffgerichtem Kreuz / oder halb auff der Erden / vnd halb am auffgerichtem Kreuz / wie andere schreiben. Dann die Euangelisten allein sagen / der Herr seye gecreuziget worden: was gesalt aber dasselbig geschehen sey / sagen sie nit. Ist doch in allweg zuglauben / es seye geschehen / wie es wö / so seye es mit größtem Schmerzen / vnd höchstem Spott vnnnd Schmach geschehen. Dann ist er auff Erden ligend angenagelt worden / so kan ein jeder gedenden / was es für ein schmerzliches ding sey / wann man einen nackenden / blossen / abgematteten / verwunden Menschen rückling auff ein hares vnd schmales Holz nach der länge mit Swalt wirtffet / ihm oben die Arm mit Strecken jämertlich von einander / vnden aber die Füß grausamlich zusammen zeuch / biß sie die gemachte Löcher allseits erzalten mögen; alsdann so wol Händ als Füß durchboret / vnd mit erschrocklichen dicken eysernen Nägeln vnbarmsertiglich durchschlägt: Ach! wie ein vnselbentliche Marter muß diß gewesen seyn! welche allein gnugsamb wäre / einen jeden Menschen gar vmb das Leben zubringen. Ist es aber am auffgerichtem Kreuz geschehen / so ist der Heil nit weniger / sonder mehr gewesen; dann man den Herren an Strecken hat müssen vber sich stehen / vnd gleichsam hangenden / mit sonderbahrem

XXXXX 3

Schmer-

Hoffart in  
Kleideren  
gestrafft.

Kreuzigung  
Annaglung  
an das  
Kreuz.

Sehr  
schmerzlich.



Schmerzen / vnd grausamer aufdähnung aller Glackhaderen / annaglen.  
 O des vnaußprechlichen Schmerzens! O Mensch/ siehe den Sohn Gottes/  
 vnd denen Seeligmacher an/ vnd beherzige/ wie man denselben an das Creuz  
 mit eysernen Nägeln so vnbarbarstz anheffet / vnd seine heilige Hand vnd  
 Fuß durchbohret: siehe ob ein Schmerz sey/ wie dieser ist! vnd diß haben deine  
 vnd meine Sünd verursacht. O ihr Kranck vnd Beiherrige/ die ihr etwann  
 auß einem linden Federbetch euch beklaget / Dingerung vnd Ruhe begehet;  
 beschützet den Herren Jesum / ob es ihme / vmb Vnschuld / ja vmb ewiger  
 Schuld willen / nie vil vbler ergangen sey / als euch jemahls widerfahren  
 kan?

Wir Christo  
 wolle geer-  
 tiget werden/  
 was es erfor-  
 dert.

Hierauf haben wir auch Geistlicher weiß 1. zulehren/ was für einen  
 Gewalt ein jeder ihme selbst müsse anhan / oder von andern anhan lassen/  
 wann er mit Christo will gecreuziget werden / vnd die ewige Glorj dardurch  
 erlangen. Er muß seine Arm vnd Fuß wils zu allem Guten außstrecken/  
 vnd dieselben nit zu ruck ziehen: er muß seine Spannaderen vnd Glackß auf-  
 dähnen/ vnd vns der Ehr Gottes willen kein mühe noch schwergen auß-  
 schlagen: sonderlich wann die Geistliche Oberen vnd Beichväter / vnser  
 eigene Lieb/ vñ fleischliche Sinnlichkeiten an das Creuz/ durch die Abredung  
 vnd Mordification hefften / vnd vnser zur Faulheit geneigte Glieder vnd  
 Kräfte ein wenig wider vnser meinung / strecken vnd aufdähnen wölen.  
 2. Lehren wir allen vnseren Oberen in zimlichen sachen gehorsam seyn / sie  
 seyen für ihr Person from / oder böß: gleichwie Christus in seiner Creuz-  
 gung zu allem dem / was ihm auch so gar die Hencker knecht geschafft: wils  
 gewesen ist. Hat man ihm befohlen: er soll disen / oder jenen Arm außstreck-  
 en/ so hat ers gethan: er soll den rechten / oder linken Fuß herrecken/ so hat  
 ers gethan: er soll stehen / oder gehen / oder ligen / so hat ers gethan: er soll  
 die Hand offen behalten / so hat ers gethan: er soll den Leib zum Creuz sügen/  
 so hat ers gethan: er soll ihm lassen Hand vnd Fuß durchbohren / so hat er  
 still gehalten. Hat also durch seinen Gehorsamben Vngehorsam vnserer er-  
 sten Eltern straffen/ vnd abbüßen/ vnd vns allen hierinn ein lebendiges Ex-  
 empel vnser verhaltens geben wölen. O Hülftlicher Vatter / hat dir der  
 Gehorsam des Isaacs auß dem Scheiterhauff / vnd des Abrahams / da er  
 das Schwerdt in der Hand gehabt/ so wol gefallen/ was wirst du für ein Wol-  
 gefallen ab diesem Gehorsam deines liebsten Sohns gehabt haben? warum  
 hast du dann nit auch ein Engel vom Himmel geschickt / der ihn von dieser  
 grausamen Marter erleeigte! aber die Lieb Gottes gegen vns armen Men-  
 schen war so groß/ daß er seinem eingebornen Sohn weniger verschonet hat/  
 als dem Abraham vnd Isaac. Wie kalt / vnd wie hart muß dann das jenige  
 Herz seyn / welches Gott/ vmb so erschwencklich grosser Lieb willen / nit  
 auch

auch von allen seinen Kräften hinweg lieber? welches bey solchem vnersör-  
ten Exempel des Gehorsams noch ungehorsam ist? welches in seiner Trübsal  
ungecouthig/ in seinem Creuz vnd Leiden widerspännig sich erzeiget?

V. 1. Wöcht einer fragen / warum hat aber Gott haben wollen/  
daß sein geliebter Sohn eben an dem Creuz / vnd sonst keines anderen Todes  
sterben sollte? Antwort. Das Creuz hat seine sonderbahre Geheimnissen.

Das erste wirt von der Christlichen Kirch in der Prefation de Cruce  
angedeutet; nemlich damit der böse Feind/ der das Menschliche Geschlecht  
am Holz hat überwunden vnd verführet / auch am Holz des Creuzes vber-  
wunden wurde: vnd woher der Tode entsprungen / dorthin auch das Leben  
herkommen sollte: *ve vnde mors oriebatur, inde vita resurgere: Et qui  
in ligno vincebat, in ligno quoque vinceretur.* Wie derohalben der erste  
Adam durch die aufstreckung der Hand zu der verbottene Frucht des  
Baums vns alle in Unglück vnd das Verderben gebracht / also hat vns der  
andere Adam Christus der Herr / durch seine aufstreckung der Arm vnd  
Hand an dem Baum des Creuzes erlediget vnd selig gemacht. Vnd wie  
vnsere erste Eltern bey dem Baum vnsälig gesündigt; in dem sie mit den  
Augen die verbottene Frucht fürwitzig angeschawet / mit den Ohren der  
Schlangen vnsüchriges Gehör / vnd mit der Zungen vnnütige Antwort  
geben; mit den Händen wider das Verbott die Frucht abgebrochen/ mit dem  
Mund dieselbe geessen; mit den Füßen sich zum Baum versüßte. Also hat  
Christus am Holz des Creuzes zur Veröhnung des Himmlichen Vatters/  
an allen diesen Widern mögen gepeiniget vnd gemarteret werden: dann mit  
den Augen hat er müssen ansehen seine ärgste Feind/ die ihn crucifigten: er hat  
müssen ansehen das schmerzliche Leyd seiner liebsten vnd betrübtesten Mutter;  
er hat müssen ansehen sein eigene vnd grausame Marter / Bießheit vnd  
Schand; er hat müssen anseh den verfinsterten Himmel/ er hat müssen ansehe  
seini tausent Menschen / die vor ihm stunden / deren ein grosse Anzahl ab set-  
zen leyden sich erfremete / an denen auch diß Leiden/ auß ihrer eigenen Schuld  
wurde ganz verlohren seyn: er hat müssen ansehen/ daß man vns seine Klei-  
der gepfllet. Er hat müssen anhören das Geschrey / das Gespöte / vnd die  
Schmachwort so wol der Hencker schreien/ als des Jüdischen Volcks/ wel-  
che sie vber ihn aufgossen. Er hat im Mund empfinden müssen den erossen  
Durst/ wofür man ihm Essig vnd bittere Gallen darreichte: er hat müssen  
an Händen vnd Füßen durch die Annaglung erschrecklicher wuß geplagt  
werden. Da sehen wir / wie die Kraft mit der Sünd vberin kommen / vnd  
wornin vnsere erste Eltern gesündigt; in demselben hat vnser Seeligmacher  
müssen leiden. Welches in den Hochenliederen Cantico. am 8. der Bräu-  
tigam andeutet / da er sagt: *Sub arbore malo suscitavi te: ibi corrupta est*  
mater

Christus  
wolt am  
Creuz ster-  
ben/ auß  
sonderem  
Geheimnis-  
sen.

Am Holz ist  
die erste  
Sünd gesche-  
hen: wird  
am Holz  
gebüßet.

mater tua. Vnder dem Apfelbaum hab ich dich aufferweckt: dor-  
ten ist dein Mutter verderbt worden. Dese Mutter war die Eva/  
welche vnder dem Apfelbaum von der Schlangen verführt/ in das Verder-  
ben gerahten ist.

Höchste  
Schmach der  
Sünd wird  
mit schmerz-  
lichsten Tode  
gebüßt.

Das ander Geheimnuß war/ damit der Börtlichen Berechtigtkeit desto  
besser ein genügen geschähe. Dann vnser Sünd waren so groß / daß sie die  
Höllische ewige straff verdient hatten. Weil dann Gott darfür hat wölen  
ein zeitliche straff annehmen / hat er die grausamste erwöhlet/ die immer hat  
seyn können; welches dise Kreuzigung war/ dergleichen man nur den aller-  
größten Übeltäteren pflegt anzuhun. Darumb sagt der H. Augustinus  
Tract 36. in Ioann. Der Herr hat den greulichsten vnd bösesten Tode: er-  
wöhlet/ da er hat wölen allen Tode: hinweg nehmen.

Christus mit  
aufstreckung  
der Arm lo-  
set alle zu  
sich.

Das dritte Geheimnuß war/ welches der H. Athanasius lib. de Incar-  
nat. anzeigt / damit der Herr durch die aufstreckung seiner Arm zu verstehen  
gebe vnd andeute: daß er so wol die Heyden/ als Juden an sich zu ziehen/ vnd  
ihme anhängig zumachen begehre; vermög seines schönen Spruchs bey dem  
Ioanne am: 2. Ego si exaltatus fuero à terra, omnia traham ad meipsum.  
Wann ich wird von der Erden erhöhet werden / wird ich alles  
zu mir ziehen. Vnd zwar von allen vier Enden der Welt/ welche durch  
die vier End des Kreuzes bedeutet werden. Es hat auch dise Aufstreckung  
der Arm noch dise Bedeutung / daß der Herr wöle alle Sünd vnder seine  
Flügel/ vnd in seinen Schutze nehmen / vnd vor dem Zorn des Himmlischen  
Vatters beschirmen/ gleich wie ein Henn ihre Jungen vnder die Flügel ver-  
samlet / vnd vor allem widertigen bedeckt.

Das vierde Geheimnuß war / dieweil der Herr nit gewolt / daß sein  
Leib solte durch das Schwert zertheilt werden / zur Anzeig / daß auch sein  
Kirch wurde ein unzertrennte Kirch seyn: er hat auch nit wölen im Feuer  
verzehrt/ oder im Wasser ertränckelt werden/ damit er sein Blut/ mit welchem  
er vns träncken vnd heilen wolt/ alles lönte für vns vergessen. Er hat wölen  
im Luft am Kreuz sterben / als ein Mittler zwischen Himmel vnd Erden/  
zwischen Gott vnd den Menschen: item, damit wir hinfür vnser Augen  
nit auff die Erden/ sonder vber sich gen Himmel erheben; vnd mehr dem ewi-  
gen als zeitlichen nachtrachten.

Geheimnuß  
der 4. Wun-  
den der Nä-  
gel.

VIII. Als nun der Herr ist an das Kreuz mit Händ vnd Füßen an-  
genagelt gewesen/ kan ein Christliche Seel bedencken/ 1. wie das Blut auß  
denselben Löcheren vnd Wunden werde so häufig vnd stark als wie auß ei-  
nem Röhrkasten herab gerunnen/ vnd in die Erden gestossen seyn. Dis seynd  
die vier Flüß/ welche auß dem Paradyß herauß fließen / vnd den ganzen Er-  
den trah.

Dencksel befeuchtigen vnd fruchtbar machen. Genes. 2. v. 10. Ihr alle die ihr Durst habt nach der ewigen Seligkeit / kommet her / vnd schöpft von dem Brunnen ewers Heylands: Kommet her / vnd kauftet ohne Silber vnd Gold dieses köstliche Trank / saugt das Hönig alles Trosts von diesem Felsen / vnd samlet das Del der Barmherzigkeit / auff diesem harten Stein des Bergs Caluaris. Gehet hinc durch die Betrachtung / vnd waschet die stol ewers Hergens ( Apocal. 7. v. 14 ) vnd machet dieselbige weiß in dem Blut des Lams. O kostbarliches Blut meines Heylands / fließe auch in mein dürre außgetrückene Seel / vnd befeuchte dieselbe / erquick dieselbe / wasche dieselbe / reinige dieselbe / stärke dieselbe / vnd von allem Ubel errette dieselbe.

2. Kan bedacht werden / was für einen vnleiblichen Schmerzen der Herz damals empfunden habe; welches die heilige Propheten im Geist vorgesehen / vnd in der Person Christi vorgesagt; sonderlich der H. David Psal. 22. Sicut aqua effusus sum, sprichet; ich bin wie ein Wasser außgeschüttet worden / von wegen des vberschwencklichen grausamen Leydens vnd Durvergiffens / welches mir ganz keine Krafft mehr gelassen: gleich wie ein außgeschüttetes Wasser zu nichts mehr werth ist / als das man es mit Füßentrete. Dispersa sunt omnia ossa mea, alle meine Gebein seynd auß einander gerissen vnd zerstreuet worden / also das keines an seinem Orth gebliben: Foderunt manus meas & pedes meos, & dinumerauerunt omnia ossa mea. Sie haben meine Hand vnd Fuß durchgraben / vnd alle meine Gebein gezelet. So ist dann mit keines Menschen Zungen außzusprechen / was der Herz von vnserwegen / sonderlich an Hand vnd Füßen dazumal hab gelitten. Bedencke einer nur an einen Menschen / der das Podagram / oder das Grimmen / oder das Gries starck hat; wie schreyet er / vnd gehet sich so vbel. Vil größer waren die Schmerzen Christi: dann sie nit nur an einem Glied / sonder am ganzen Leib: nit nur an einem Fuß / sonder an beyden Händen vnd Füßen waren. O gedultigster Herz Jesu / wie wenig leyden wir von deiner wegen? Ach! gib vns die Gnad / damit wir doch einiß verstehen mögen / wie ein köstlich ding es vmb das leyden sey! du hast vmb Vnschuld gelitten / wir haben alle Marter wol verdient!

7. Kan auch absonderlich betrachtet werden / was für Schmerzen dazumal das heilige Haupt Christi hab außgestanden. Dann weil der Herz von so grausamer vnd langwrtiger Marter vber die massen schon geschwächt war / das Haupt aber kein Riße / noch Orth gehabt / da es sich hette anleinen oder ruhen können; sintemal es mit der spitzigen Dörnener Cron gekrönet war / vnd hinden am Creus sich ohne grösseren Schmerzen nit hat auflegen können; vor ihm aber nichts gewesen / darauff es sich hette mögen stören: hat

Schmerzen  
Christi an  
Haupt.

Ander Theil.

Y n n n n

der

der Herr solches müssen gleichwol für sich / oder auff die seitzen hangen lassen / wie es gemeldet: welches ihm einen sonderbahre vñ erschrecklichen Schmerzen verursachet / beuorab weil der ganze Leib wegen seiner Schwäre vnder sich zur Erden gedrungen / vnd die Wanden an Händen vnd Füßen größer gemacht vnd jämertlich zerzeret vnd zerissen hat.

Wirdt na-  
hend vnd  
bloß auff-  
gehend.

4. Kan auch die grausame Schand / vnd der Spott in Betracht gezogen werden / welcher vber den Herren gangen / wegen der Bloßheit seines ganzen Leibs / derer auch die Heyden sich pflegten außersich zuschämen. O wie hat es dem geschämigen vnd leuschen Herren so wehe getan / vnd hiezu erschmitzet / daß er also nackend vnd bloß vor einer solchen Menge des Volcks / vor Mann vnd Weibs. Personen hoch an einem Creuz erhebet hat hangen / vnd ineniglich zu einem Schawspil / vnd Gespöht vmb den Mittag fürgefeselt werden müssen! die Sonn / sagt Cyrillus Ierosolymitanus, ist von diser Schmach wegen verfinstert worden / dieweil sie solche nit hat mögen ansehen. Ach! was werden damals nit allein die heilige Engel / sonder auch die Königin der Engeln / die reinste Mutter diß Herren bey diesem Spectacul gedacht haben? Gleichwol seynd eiliche heilige Väter / welche sagen / die heiligste Jungfraw Maria habe Christo ihren Haubtschleyr durch den Joannem zugesichet / denselben damit zubecken; wiewol auch eiliche einer anderen meinung seynd. Disem sey nun / wie ihm wölle; so ist doch sehr glaubwürdig / die grimmige vnd vnbarmerhertzige Henckerknecht / beuorab auß antrib der Juden / haben nichts vnderlassen / was dem Herren hat schmerzlich vnd schmächtlich seyn können: haben also auch disfalls dem Herren nit verschonet / sonder auch diß Leid ihm wölen / neben anderen vilfältigen Peynen / an thun. Vnd ist der Herr auffo wenigst ein Zeitlang ganz nackend gewesen / biß er bedeckt worden; wann ihm anderst sonst Enad ist zugelassen worden. Der Herr hat bey dem H. Dauid im 43. Psal. v. 16. nit vmbsonst gesagt: Tota die verecundia mea contra me est, confusio faciei meae cooperuit me. Den ganzen Tag ist mein geschämigkeit wider mich / vnd die Schand oder schamröthe meines Angesichts hat mich vberdeckt.

Die Figur  
des entblö-  
ten Noë er-  
füllet.  
Gen. 9.

Der fromme Noë war ein Figur des Herren sowol in diesem / als mehr andern Stücken. Noë hat das Menschliche Geschlecht in der Arch vom vndergang erhalten. Noë hat einen Weinberg gepflancket: Christus hat den Weinberg der Christlichen Kirch gepflancket / vnd mit seinem löstlichen Blut begossen. Noë ist truncken vom Weine in seinem Tabernacul entschlaffen / vnd an himelische Orthen entblöset worden: Christus ist vor grosser Lieb gegen dem armen Sünder gleichsam truncken vnd voll gewesen / vñ am Stam-

men des Kreuzes bloß gehangen / vnd erschlaffen. Noë ist von seinem eigenen Sohn verspottet vnd verlacht worden: das ist Christo von seinem eigenen Volck / welches er an Kinds Statt angenommen / auch widerfahren. Wie nun Noë leiblich / als er erwacht / seinen Verspötter hat vermaledeyet: also wirdt Christus am Jüngsten Tag seine Verspötter auch mit einem bösen Segen abfertigen. Es wirdt heißen / Va filiis irrisoribus: wehe den Kindern / die ihren Vatter Christum den Herren / oder auch ihre Mutter / die Ehrliche Kirch / haben in diesem Leben verspottet vnd verlacht. Wehe denjenigen / welche auch die Glieder Christi / als da seynd die Armen / Witwen vnd Waisen / die Diener Gottes / sie seyen gleich S. i. oder Wellich / nur für Narren halten / vnd das Gespött mit ihnen treiben. Der Herr wirdt einmal vom Schlaf auffwachen / & percutiet inimicos suos; opprobrium semper eorum dabit illis. Vnd wird seine Feind schlagen / vnd wirdt ihnen ein ewige Schand anthun.

5. Haben wir auch die vnehrlliche schmächtliche Gesellschaft / die Christus an dem Creuz gehabt / zuberachten. Dann ihme zween Mörder seynd an die Seiten gesetzt worden / zwischen welchen er / als wann er der größte vnd surnembste Uebelthäter vnder ihnen wäre / in der mitte ist gehangen. Ist also erfüllet worden / was vor lengst Iſaias am 53. cap. hat vorge sagt: Vnd er ist vnder die Bößwichte gezehlet worden. Wann nun dergleichen einem anderen / der sonst eines ehrlichen herkommens vnd Lebens jederzeit ist gewesen / begegnet / mein Gott / wie wirdt ers empfinden? wie wirdt er so hoch darwider proceßiren / sein Vnschuld fürwerffen / vnd sich wegen der vnbilligkeit beklagen? aber Christus hat alles gesch. hen lassen / vnd mit den Sünderen w. ölen geerens g. werden / damit anzudeuten / daß er für die Sünder leyde vnd sterbe. Item daß er den Sünderen nahend sey / verzeh. hen / wann sie ihn darum bitten werden / gleichwie er dem rechten Schächer hat verzeihen.

Als der Prophet Absoue cap. 3. das wort der Menschwerdung Christi zu Gemüth g. führt / hat er außgesch. hen / v. 2. (wie es die 70. Del. mat. sehen geben) Herr ich hab d. me Wort bedacht / vnd bin es. tattert / in mitten zweyer Thier wirst du erkennen werden: welchen Spruch erliche auff Christum / wie er in der K. ruy hey dem Ochsen vnd Eseln gelegen ist / auflegen: Ach! was wurde d. vier Prophet gesagt haben / vnd wie wirdt er errettert / stumm vnd red. less worden uyn / wann er Christum hey zw. zwischen zweyen Mörder. n hangen gesehen? wie willt derohalben sich mehr b. klagen / wann er etwann für. sch. t. ch. t. gehalten / vnd an etn gemeines Dreh. als ihm sonst gebüret / gesagt wirdt? beuorab weil. oben auß diesem Ex.

Y y y y y 2

empe

Wirdt mit. ten vnder 2. Mörder. n außgehengt nach der Prophezei Iſaias.

empfehlens/ daß der jenige/ welcher hie verachtet wurde/ dorren im Him-  
mel hoch angesehen ist/ vnd vil güter.

Es hat auch Christus wollen andeuten/ daß er sich in der mitten der  
Sünder also finden lasse/ daß er allen begehre zuhelfen/ welche dieser Hilff be-  
girtig seynd/ vnd dieselbe wollen annehmen/ wie der rechte Schächer geihan  
hat. Darumb Christus so wol gegen den Juden/ als Heyden/ das ist/ auff  
beyde Vöcker/ seine Hand außgestreckt/ vnd sie zur Buß beruffen vnd gelad-  
en/ doch ihnen den freyen willen nit genommen.

Es ist auch zu mercken/ daß ob schon Christus mitten vnder den Mör-  
deren gehangen/ doch von ihnen zu nichts böses/ sonder der rechte Schächer  
ist von Christo zur Buß gebracht: also sollen sich die Geistliche befeissen/  
wann sie vnder den Sündern wohnen vnd wandeln müssen/ damit sie diesel-  
ben befehren/ vnd nit von ihnen verfehrt werden.

Wirdt ver-  
spottet vnd  
gelästert.

6. Es war aber der Ungebühr wider den Herzen noch nit genug/ vn-  
angesehen er/ nach dem wunsch vnd willen der Juden an dem Creutz vnder  
den größten Mördern gehangen/ sondern sie erzigten ihren grimmtigen Zorn  
vnd Haß noch weiters mit ihrer vergiffen Narengungen/ in dem sie Chri-  
stum höhnischer weiß außlachen/ verspotten vnd lästern/ als wann er nit sonst  
gnug zu leiden hette: da er doch schier mit dem Tode anfränge zuringen. O vn-  
ersättliche Wöthheit diser verruchten Leuth! mit welche auß den Gottloseten  
Abelthätern wirdt so grausamlich gehandelt? Es hat zwar vor zelt die ge-  
dultigen Jobs Hausfraw den Job/ vnd des Tobias den Tobiam auch in seiner  
Verübnis verachtet/ vnd verspottet: aber diese Verspottung/ die dem  
Herzen widerfahren/ hat dieselbige weit vbertruffen: dann weder der Job/  
noch der Tobias hat darbey das Leben gelassen: sie seynd auch beyde solche  
Menschen gewesen/ die der Sünd vnderworffen waren/ dergleichen Chri-  
stus/ als der ewige Sohn Gottes/ gar nit ware. Vnd dennoch müste er  
hören: Er hat anderen geholffen/ vnd kan ihm jetzt selbst nit helfen.  
Pfuy/ der du den Tempel Gottes niderreißest/ vnd in drey Tagen  
widerumb auffbawest! hilff dir selber/ vnd steig vom Creutz herab.  
Dij waren solche Sittich/ vnd lästereyen/ welche auch die Gottheit Christi ha-  
ben berührt vnd vngebührlich angetastet. Aber die Großmütigkeit Christi  
liesse sich nit irren/ sondern hat alles mit höchster beständigkeit in Gedult vber-  
tragen/ vns zur Lehr/ daß wir vns sollen für glücklich schätzen/ wann vns  
die Welt verlacht vnd verspottet: welches auch der Heydnische Seneca er-  
kennet; da er geschriben/ lib. de Moribus: Nondum felices; si non te  
zurba irriserit. Du bist noch nit glücklich/ wann dich der Pöfel noch nit  
hat außgelacht. Es ist kein sicherer weg in Himmel/ als wann man die Vn-  
613

Sil vmb Christi willen gern leidet: welches auch David erfahren; darumb er so geoulig ist gewesen / als er von seinem Sohn Absalon verfolgt / vnd von dem Samen ist gelästert vnd gescholten worden. Dimitte eum, sagt er / v. maledicat. Lasset ihn lästern vnd schelten / 2c. Also chate auch Christus / vnd ließe die Juden vber ihn spotten / so lang sie wolten / nit vnwissend / was bey dem Ecclesiastico c. 4. geschriben: Est confusio adducens gloriam. Es ist ein Schand / welche Glori vnd Ehr mit sich bringt: versteh / bey Gott / vnd im anderen Leben / wann wir kein vrsach darzu geben / vnd dieselbe mit rechtschaffener Gedult vnd Sanftmuth leiden.

7. Bisher hat Christus an seinem Leib vnd an seiner Ehr gelitten / in dem er so schmerzlich am Leib gemartert / vnd vnder die Wörder ist schmachlich gerechnet worden: jetzt war noch etwas wenigtes von seinen zeitlichen Gütern vberig / nemblich seine heilige Kleider / sambt dem Rock / welchen ihme sein liebste Mutter hat angemacht; die müßten auch herhalten; damit der Herr alles mit einander / was er auff dieser Erden gehabt / durch auß nichts aufgenommen / für vns dargeben / vnd die wahre Armuth des Geists / darvon er sein erste Predig auff dem Berg angefangen / auch mit dem werck auff das vollkommenest vns lehren möchete. So haben die Soldaten / welche Christum gecreuziget (wie Joannes am 19. cap. erzehlet) seine Kleider genommen / dieselbe vnder einander in vier Theil aufgetheilt / vnd das Loß darüber geworffen. Ditem werck hat Christus vom Creuz herab zusehen / vnd auch diesen Spott verschlucket. Hergallerliebster Herr Jesu / wie seynd wir Geistliche / die wir doch die Armuth haben gelobt vnd geschworen / so gar nit dieses Sinns / dessen du gewesen bist? wir soltens zwar seyn; aber / ach! wie krümen vnd biegen wir vns / wann vns ein wenig etwas abgethet! wann vns der Rock nit häßlich gnug / nit lang gnug / nit new gnug ist? wann vns der Hut vnd Mantel zu schlecht ist / 2c. Diß alles hat Christus nit geachtet / sondern vmb vnser willen verlassen. Was sollen dann wir vmb Christi willen thun?

Aufhebung  
der Kleider  
Christi.

Geistliche  
haben sich  
darben der  
Armuth zu-  
erinnern.

Aber Christus hat vns auch wollen vnserer Bloßheit erinnern / in welche wir gerathen / als wir das Kleid der Bnschuld im Adam / durch die Sünd verlohren. Er hat vns wollen ein Vnderweisung geben / was gestalt wir müssen mit dem bösen Feind kämpfen vnd streiten: nemblich nackend vnd bloß / damit wir desto fertiger / hurtiger / vnd ganz vngehindert im Kampff seyen: dann / wie bewust / wer mit vilen Kleideren ist angehan vnd beschwäret / kan nit so leicht vnd ringfertig fort kommen im fechten. Insonderheit aber müssen wir den Berg des alten Adams / der bösen Neigungen vnd Affectionen / des Zorns / des Neids / der Hoffart / der Vnmessigkeit / vnd aller bösen Begirben dahinden lassen vnd aufziehen; damit vnser Feind / der ledige

Y y y y y 3

lige



dige Sathan/ so keine Kleider brauch/ vns darbey nit erdappen vnd halten  
sönn.

Der gewür-  
ste unger-  
schmide Noth  
Christi be-  
d in sein  
Kirchen.

Das der ungenähete Noth Christi von den Kriegsknechten nit zerschmit-  
ten/ sonder ist gang gelassen worden/ ist darumb geschchen/ damit dardurch  
bedeuter wurde/ wie G. D. sein liebe Kirchen wö in der Einigkeit/ vnd oh-  
ne Nit erhalten: wie er auch haben wö/ daß alle Bider der Kirchen sollen  
vnder einander einig/ ungerrenne/ vnd lieblich leben: dann an diser Lieb solle  
man erkennen/ welches wahre Jünger Christi seyen.

Das aber die Kriegsknecht vmb dise Kleider gespillet/ bedeutee/ wie  
das die Unglaubige/ Keger/ Tyrannen/ vnd böse Geistliche/ durch die St-  
mony/ vnd Rauberey/ vmb die Kirchen Güter spilen werden/ vnd diesel-  
bige zu sich ziehen.

Christus am  
Creuz sieht  
zu Nider-  
gang der  
Sonnen.

8. Es möcht einer fragen/ gegen welchem Theil der Welt Christus  
am Creuz sein Angesicht gekehret habe? Antwort. Die Vhrzeit Christen-  
heit hat dar für gehalten/ vnser Seligmacher am Creuz habe mit seinem An-  
gesicht gegen Nidergang der Sonnen geschhen: (wie Bedais cap. 23. Luca  
auf dem Sedulio bezeuge) damit er diejenige/ welche in der Finsternuß/ vnd  
an dem Schatten des Todes gefessen/ erleuchtere. Daher entsprungun/ daß  
die alten Christen ihre Kirchen pflegten also zubawen/ damit wann einer in  
die Kirchen gieng/ den Altar gegen Aufgang anschawen/ vnd Christo am  
Creuz in das Angesicht/ welches er gegen Nidergang wendete/ sehen möcht/  
wie Ioannes Damascenus lib. 4. Orthodoxa fidei hat angemerck/ da er  
sagt: Cum Dominus in Cruce penderet, ad occasum prospiciebat, &  
propterea ad Orientem ad ramus, quasi faciem eius intuentes. Vnd di-  
ser gebrauch kompt von den Aposteln her/ wie auß vielen Aucto-  
ritäten/ sonderlich auß dem H. Achanasio q. 16. ad Antioch. vnd Clemente Rom. 2.  
Constit. c. 7. vnd anderen zusehen.

9. Ob Christus mit dreyn/ oder mit vier Nägeln seye an das Creuz  
geschiffet worden/ wirdt auch disputiret/ man findet auß beyderley weiß gar  
alte Creuzen/ vnd seynd für beyde meinungen gar vil alte Väter. Wir  
kompt sehr glaubwürdig vor/ es seyen vier gewesen. Jedoch zu vnserm Vor-  
haben hat nu vil daran/ ob es dreyn/ oder vier gewesen seyen/ ein weg als den  
anderen hat der Herr vnaußprechlichen Schmergen güteten/ vnd welches  
wir ihme nimmermehr genug danckbar seyn mögen: die größte Danckbarkeit  
ist die Nachfolg Christi. Wer aber Christo nachfolgen wil/ muß sein Fleisch  
sambe allen lasteren vnd Begierlichkeiten mit den Nägeln der Forcht G. D. vns  
anhefften vnd creuzigen/ welches von den Ordens Personen noch auß em  
sondere weiß geschicht durch ihre Debens Gelübde/ die aletscham die Nägel  
seyn/ womit sie an das Creuz noch stärker vnd vester werden angeheffet/  
vnd

Zu eigner  
Creuzgang  
vnd Morti-  
fication ge-  
hört die An-  
naglung.

vnd zwar zwischen zween Mörder; nemlich zwischen der Welt / vnd dem  
Fleisch / die beyde unsere Seel begehren zu tödten. Das Fleisch muß ge-  
kreuziget werden mit Nüchternheit / mit Fasten / mit Wachen / mit Beten /  
mit Arbeiten / mit Hitze vnd Frost leiden / mit Haß gegen allem Wollust vnd  
Christi willen. Die Welt soll neben vns gekreuziget werden mit Verachtung  
aller Dreyigkeit / Eitelkeit vnd zeitlicher Ehr / mit verlassen auch der näch-  
sten Besreunden / wann es Gott haben will / vnd mit vmbfangung der frey-  
willigen Armut vnd Mortification des eigenen Verstands vnd Willens :  
welches sonderlich die Ordensleuth zubeobachten.

IX. Es hat auch Pilatus ein Titul oder Überschrift über das Kreuz/  
vnd ob dem Haupte des Herzen gemacht / vnd die vrsach der Kreuzigung ver-  
meldet mit Hebräischen / Griechischen / vnd Lateinischen Buchstaben:  
dij inhales; **JESUS von Nazareth ein König der Juden.** Das erste  
Wort dieses Tituls (JESUS) heißet sovil als Saluator Heyland / oder Selig-  
macher: welcher Nam dem Herren von dem Engel ist gegeben worden / ehe  
er ist in Mutter Leib empfangen worden / wie Lucas am 2. bezeiget; vnd ist die  
Bedeutung dieses Namens sonderlich am H. Kreuz vollzogen / vnd völlig ins  
werck gericht worden. Dann eben vmb diser vrsach willen hat Gott der  
Himmliche Vatter diese Kreuzigung zugelassen / damit dadurch das ver-  
derbte Menschliche Geschlecht das ewige Heil erlangete vnd selig wurde.  
Hat derohalben Pilatus auß sonderbarer Verordnung vñ Eingebung Gots  
ganz recht vnd wol gethan / daß er zuvorderst den heilwertigen Namen Je-  
sus in diesen Titul gesetzt hat. Dann Christus dazumal warhafftig das Ampt  
in den sündnehmsten AA des Ampts eines Seeligmachers am Kreuz durch  
sein Blutvergießen / vnd schmerzlichen Todt verrichtet. O daß wir vns diese  
Seeligmachung mit solchem Eysen zu nutz machen / vnd applicirten / wie  
hoch dieselbe von Christo begehrt wirdt! O daß wir mit ihme ein solches mit-  
leiden heeten / wie lieb vnd angenehm ihme ist / wann wir mitleidentlich sein  
bitteres Leiden vnd Sterben betrachten! O daß wir ein solche Dankbarkeit  
gegen ihme erzügeten / wie großen nutzen vns dieselbe bringen kan! gewislich  
kan man sagen / der H. Nam JESUS am Kreuz seye Oleum effusum. ein  
ausgegoßenes Del gewesen / womit die Wunden unserer Seelen geheilet /  
die Sünd abgewaschen / unsere Schwachheit gestärckt / vnd dem ganzen  
Menschlichen Geschlecht die höchste Barmherzigkeit ist erzeigt worden.

Das zweyte Wort des Tituls ist Nazareus, oder / von Nazareth /  
welches so vil heißet / als Blüender / oder ein Heiliger; wardurch die an-  
dere vrsach der Kreuzigung Christi anzeiget wirdt: nemlich auß daß er  
vns am Kreuz die Heiligkeit erwebe / vnd durch das Exempel seiner sünd-  
lichen

Titul Christe  
JESUS  
Nazareus  
so wirdt er-  
klärt. 1. 15. 4. 5.

Cant. 1. 4. 3.

Nazareus  
was es bedeu-  
tet.



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Zugenden so  
in der Creu-  
gung Chri-  
sti sich sehen  
lassen.

lichen Zugenden/ als durch schöne wolriechende Blumen/ zu seiner Nachfolg  
anreizete / vnd desto lustiger machete. Dann ob schon Christus von Mutter  
Leib an bis zum Creuz / mit allerley schönen Zugenden / als wie ein schöne  
Rosen/ vnd Lilien auff das allerlieblichst gebüet / vnd einen vnfügligen guten  
Geruch von sich geben / so vbertriffe doch das jenige/ was am H. Creuz ge-  
schehen/ alles anders. Ist derowegen dorten gar recht ein Nazarener / oder  
Blüender genennet worden. Dann dorten hat er sein edelste Demuth / sein  
äußerste Armuth / seinen volkomnen Gehorsamb / sein höchste Sanft-  
muth/ sein vnübertwindliche Gedult/ sein inbrünstige Lieb der gestalt scheinen  
vnd sehen lassen/ das alle Engel sich darab entsetz / die Himmel verblichen/  
vnd ihr Liecht darüber verlohren: die Erd erzittert / vnd die Felsen zersprun-  
gen seynd. Da hat es gehelssen/ Lectulus noster floridus est: vnser Ruhebet-  
lein ist ganz voller Blumen. Siehe / O Christ / das H. Creuz/ an welchem  
dein Seeligmacher / gleich als auff einem Ruhebett rasset/ wie es mit schönen  
Blumen geziere vnd umbsteck sey. Siehe die Purpurfarbe vnd mit Blut  
besprengete wolschmeckende Rosen der brennenden Lieb: siehe die schneuweisse  
Lilien der Vnschuld / Keuschheit vnd Heiligkeit: Siehe die braune Blüten  
der Demuth / Sanftmuth / vnd Gedult: Siehe die schöne Blumen/ die  
man heißet Je länger je lieber. Dañ freylich der Herz Jesus vns arme vn-  
würdige Sünder hat lieb gehabt / da er ist für vns Mensch worden; da er im  
Kripplein/ als ein armes Kindlein/ mit Bindeln gewickelt ist gelegen; da er  
in Aegypten geflohen / drey vnd dreyßig Jahr Hitze vnd Kälte / Hunger vnd  
Durst / sonderlich durch die zeit seines Predigens / hat außgestanden: aber  
noch vil lieber hat er vns gehabt / da er am Creuz ist für vns gestorben; also  
das man billich sagen kan / sein Lieb gegen vns hab inmerdar zugenommen/  
vnd er hab vns selenger je lieber gehabt / so lang er auff Erden gelebt/ welche  
Lieb am Creuz gar vberschwenglich groß gewesen. Siehe auch die schöne  
Blumen/ die man heißet Vergiß nit mein. Dañ vnsehlbarlich wahr/ das  
der Herz die zeit seines ganzen Lebens vnser trewlich jugendlich gewesen / vnd  
vnser niemahlen vergessen: aber am Creuz hat dise Gedächtnuß sonderbar  
sich spüren lassen: dann damit der Herz auch ins fünffzig vnser niemahls  
vergessen löndte/ hat er ihm lassen mit Nägeln seine Hand vnd Fuß durchbo-  
ren/ sein eigene Seiten bis auffs Herz hinein mit einer Lanz eröffnen/ vnd  
dieselbe Malzeichen als wie ein Memorial vnd Gedenkschrift/ an seinem Leib  
auch nach der Auferstehung behalten / vnd wirdt sie auch in alle Ewigkeit be-  
halten/ damit wir vergewiser vnd versicheret seyen/ daß er vnser niemahls wer-  
de vergessen/ wie er selbst bey dem Propheten Isaia am 49. Cap. bezeugt v. 15.  
16. Kan auch ( spricht er) ein Weib ihres Kinds vergessen/ das sie  
vber

über den Sohn ihres Leibs sich nie erbarme? ja wann sie dessen auch also vergesse / so wird doch ich deiner nit vergessen. Siehe in meinen Händen hab ich dich abgeschrieben / vñnd deine Mauren feynd vor wir allezeit. Sol vns disse edle Blum / welche von dem Stamm Jesse entspringen / nit aufmuntern vñnd bewegen / daß wir auch hüt gegen des Herren immerdar gedencken / vñnd seiner nimmermehr vergessen wollen? Wie hülich ist auch Christus ein Heiliger genennet worden? dann er war nit allein für sein Person der aller Heiligste / sondern er hat auch am Creuz den elenden Sünderen die Heiligmachung erhalten.

Das dritte Wort des Tituls ist Rex, ein König. Wodurch abermal ein vrsach seiner Creuzigung ist angedeutet worden. Dañ weil die Juden den Herren angeklagt / als habe er sich / zum Nachtheil vñnd Schwälung der Keyserlichen Auctoritet vñnd Hocheit / vnrechtmäßig für einen König selbiger Drüben aufgeworffen: worinnen sie ihme vnrecht gethan; sintemal er nit das zeitliche / sonder das Himmlische vñnd ewige Königreich ihme zugemessen; ist also diß Wörtlein König gar recht in dem Titel als ein vrsach seiner Creuzigung einkommen. Dann eben darumb ist er gecreuziget / damit sein ewiges Reich am Creuz solte sein Würcklichkeit erziehen / vñnd mit seinem H. Blut bestätiget werden: deswegen dann die H. Christliche Kirch auß dem 95. Psal. v. 10. züfingen pflegt: Regnaue à ligno Deus. Gott hat von dem Holz herab geherrschet. Dann wie das Reich der Sünden hat angefangen von einem Baum / vonwegen des Vngehorsams vnserer ersten Voreltern: also hat das Reich Gottes angefangen von einem Baum / von wegen des Gehorsams Christi / der daran ist gestorben. Wer derohalben begehrt bald zu dem Reich Christi zu kommen / wöle sich zum H. Creuz fleißig verfügen / mit Christo sich lassen durch die Mortification annageln / vñnd daran sterben: weil der Herr selbst gesagt: Wo er seye / werde auch sein Diener seyn. Vñnd es seye der Knecht nit vber seinen Herren.

Das Wörtlein König wirdt erklärt.

Das vierde Wort im Titel ist / Iudæorum, der Juden / das ist / der Glaubigen vñnd Bekennenden. Dann ob schon die Juden in der That den Herren nit haben angenommen / noch bekennet / sondern verworffen / vñnd zum Toor seiner begehrt / hat er darumb sein Gerechtfame zum Königreich nit verlohren / welche er von Ewigkeit als ein König empfangen / auff daß er regire vber seinen heiligen Berg Sion / (Psal. 2. v. 6.) vñnd vber alle die jentge / welche rechtschaffene Bekenner seines H. Glaubens seyn wurden; dauon sein Nation vñnder der Sonnen wirdt außgeschlossen / sonder allen Völkern Añder Theil.

Das Wort der Juden / wirdt außgelegt.

IIIIII

ff

Ist die Gnad widerfahren / daß sie wahre Juden/ das ist / Bekenner Christi/ vnd Mittheil seiner Glori im Himmel seyn mögen. Vmb welcher vrsach willen dieser Titul mit Hebraischen Griechischen/ vnd Lateinischen Buchstaben geschrieben worden: welche Sprachen als die fürnehmsten / durch alle Welt gehen/ vnd am bekandtesten seyn. Darvon der Apostel Philipp. 2. v. 11. gesagt: Et omnis lingua confiteatur, quia Dominus noster Iesus Christus in gloria est Dei patris: damit alle Zungen bekennen / daß vnser Herr Jesus Christus in der Glori Gottes des Vatters seye.

Es war bräuchig bey den Römern / wann sie einen Vbelthäter lassen hinhängen / daß man sein verbrechen dem Volck durch einen solchen Titul/ oder Überschrift zu wissen mache; damit es nit das ansehen heite / als wolle man denselben Tyrant/ Her weiß / ohne rechtmäßige vrsach vmbbringen/ darumb hat Pilatus nach solchem brauch den obbenandten Titul an das Creuz vber das Haupt Christi befesten lassen: nun aber hat Gott wunderbarlich geschickt / daß in diesem Titul dem Buchstaben nach sich kein rechtmäßige vrsach des Todes findet. Dann vmb dessenwegen / daß er hat Jesus geheissen / hat er den Todt nit verschuldet / weil ihm diser Nam ist in der Beschneidung/ ohne sein Geheiß vnd Zuthun gegeben worden: Eben so wenig hat er den Todt verdient/ daß er von Nazareth ist gebürtig gewesen / sonst heeten alle Nazarener sollen des Todes sterben. So hat auch das Königl. Ampt vnd Hoheit an ihm selbst die schuld des Todes nit mit sich gebracht / sonst wären alle vorgehende Könige des Israelitischen Volcks / darunder auch der Herodes selbst / des Todes würdig gewesen. Wan deroberhalb diser Titul also beschaffen / daß dem Herzen darinn kein schuld zugemessen / vnd also sein Vnschuld gleichsam außdrücklich bekennet wirdt / gerecht er Christo vnd allen Christen zu höchsten Ehren/ vnd kan billich ein Ehren Titul genennet werden.

Worbey noch die fernere Bedencken seiner Vnschuld halber mit einlauffen: dann Jesus heißet sonst / als Saluator, Heyland / Erlöser/ vnd Seligmacher. Wer ist aber weniger des Todes würdig/ als derjenige / der andere das Heyl vnd das Leben bringet / sie vom Todt erlöset vnd Selig machet? Danach Nazarener ist sonst als ein Heiliger vnd Vnschuldiger / wie Pilatus zum öffteren Christum selbst bekennet: item ein Blüender / der mit dem guten Geruch seiner Tugenden die ganze Welt erquicket; ist dann Christus ein solcher / wie kan er den Todt verurtheilt haben? ist er nit vil mehr aller Ehren werth? Drittens ist er ein König/ vnd zwar ein solcher König/ der kein Mißthat jemahls begangen hat / warumb sou er dann sterben? sou nit jedermenschlich/ aber sonderlich sein eigenes Volck auffschreyen/ Vivat Rex: der König lebe? Wie stockblind seynd dann die Juden gewesen/ daß sie nit ihrem König so

Der ganze  
Titul ist  
Christo zu  
seiner  
Schmach/  
sonder zu  
höchster  
Ehr.

nit so vnmenschlich gehandelt vnd denjenigen / von dem sie das Leben hatten / gerödret haben? Ist derowegen diser Titel / in solcher Darachtung / ein offentliches Zeugnuß der Vnschuld Christi gewesen.

Nit ohn ist / wann wir disen Titel auff ein andere weis vnd Geistlich wollen bedencken / vnd zu Gemüch führen / was nit der Pilatus / sonder der Himmlische Vatter durch denselben gemeindt habe / so werden wir die vrsach des Todes darinnen warhafftig finden. Dann 1. so Christus ist ein Heyland / Seeligmacher vnd Erlöser / vnd zwar des Menschlichen Geschlechts; diese Erlösung aber auß gerechtem Göttlichen Urtheil vnd Befehl / anderer gestalt nit hat können / als durch diese schmächtliche Kreuzigung vnd Todtung des Sohns Gottes volbracht werden / sinemal nach des Apostels Lehr Hebr. 9. v. 21. die Nachlassung nit geschicht ohne Vergießung des Bluts; so ist offenbahr vnd am Tag warumb der Nam Iesus seye in disen Titel gesetzt worden / vnd Christus habe sterben müssen. 2. Ist er auch ein Väterlicher / Heiliger vnd Vnschuldiger gewesen / vnd zwar der sonige / der einig vnd allein also heilig ist / daß er den Zorn des Himmlischen Vatters stillen / vnd ihme ein saries Genügen / durch seinen Tode laisten kan / welches sonst kein Creatur vermöcht / so hat es gewislich also seyn müssen / vnd ist grungsame vrsach vorhanden gewesen / daß er sterbe. 3. Ist er ein König / vnd ist das Amte eines Königs / daß er im Krieg seinem Volck mit dem Exempel verzeige vnd den Angriff wider den Feind thue (welche vrsach das Volck Israel 1. Reg. 8. v. 20. vnder anderen auch eingewendet / warumb es ein König von Gott begehre; nemlich / Egredeatur ante nos, & pugnabit bella pro nobis. Er wirdt vor vns hergehen / vnd im Krieg für vns streiten) so folge / daß Christus auch vmb diser vrsach willen hab müssen gecreuziget werden. Dann wenn ist vnbewußt / welcher gestalt das ganze Menschliche Geschlechte einen sehr schwaren vnd gefährlichen Krieg mit den Höllischen Feinden / mit dem Fleisch vnd der Welt anzuführen hab? Ist derowegen hoch notwendig gewesen / daß vnser König vor vns hergehe / vns wider den Feind anführe / vnd für vns streite; welches er mit dem Schwert des Creuzes bis in den Tode ritterlich gethan / vnd vns den Weg zum Sitz vnd zur ewigen Gloriet gezeiget vnd eröffnet. 4. Hat er auch darumb sterben müssen / dieweil er ist ein König der Juden gewesen. Dann Paulus an erstbemeltem Orth / Hebr. 9. v. 26. sagt: Wo ein Testament ist / da ist vnnöthen / daß der Tod dessen / der das Testament gemacht hat / dazwischen komme. Nun aber hat Gott mit dem Abraham (der ein Vatter der Juden war) ein Testament auffgerichtet / vnd ihme ansehnliche Versprechen der Gnaden gethan; darvon die Schrifftten des alten Testaments voll seynd; so hat derowegen der Sohn Gottes sterben

IIII 2

Die der  
Creuztitel  
Christi die  
vrsach seines  
Sterbens be-  
greiff.

sterben müssen; damit das gemachte Testament seine Würcklichkeit erlange.

Christi Königtum wird durch sein Tode bestetiget.

Es ist auch diß Orths der vnderscheid zwischen diesem Geistlichen Königtum / vnd den Weltlichen Königen zu merken. Andere Königtum gehen zu grund/ wann die König sterben: das Königtum Christi aber fange mit seines Königs Tode erst recht an/ vnd werde dadurch in alle Ewigkeit bestetiget/ vnd von dem Vndergang befreyet: nach des Engls Aussag: & regni eius non erit finis: vnd seines Reichs wirdt kein End seyn. Luca i. v. 33. Wer derohalben dem Königtum Christi will in jener Welt einuerleibt werden/ vnd ein Vnderthan dises Königs seyn / muß sich hie bey dem Creuz gern finden lassen / vnd dasselbige keines wegs stehen oder meiden; oder detselbigen sich schämen. Dann diß / vnd kein anderer weg ist zum Himmlreich/ als Via regia crucis, die Hauptstrah des Creuzes/ vnd der Creuzweg Christi.

Andere Ursachen des Creuz Tituls Christi.

Es können auch noch mehr andere Ursachen / warumbs diser Titul vber das Creuz Christi ist gesetzt worden / beygebracht werden / Erstlich war auch bey den Römern der brauch / wann etwann ein Haub / oder sonst was anders ist sell gewesen / daß man an dieselbige Sach einen geschribnen Zettel oder Titul gehend hat / also daß so gar die Leibeigene Knecht / wann man sie verkauffen wolte / dergleichen Titul am Hals tragen mußten. Nun hat der Himmlische Vatter das ewige Heyl am Creuz allen Menschen sell gebotten/ vnd sie zu Erlauffung ihrer Seeligkeit beruffen/ vnd zwar nit vmb Gold vnd Silber / sonder vmb ein zertrüchtes rewiges Herz / vnd vmb ein frommes Fortsetztes Leben: har derohalben vber das Creuz disen Titul setzen lassen/ daß daran der Heyland der Welt hange/ vnd das ewige Heyl sell seyn/ vnd besagtes massen verkauffet werde.

Zus anders/ wann die Römer etwann ein Schlachtopfer wolten vernehmen / haben sie den jentigen Thieren / die zur Schlachtbanc solten auff das Capitolium geführt werden/ lassen einen Titul vortragen/ darinnen angezeigt worden/ zu was End solches Opfer geschehen solt. Eben diß hat auch der Himmlische Vatter gethan: Dann weil Christus für das Heyl der ganzen Welt solte am Creuz auff dem Capitolio des Bergs Caluarta geschlachtet vnd geopfert werden / ist vber das Creuz der Titul des Heylands gesetzt worden: dann Jesus soult heißer/ als Heyland: damit jedermann wissend wurde/ worzu dises Blutige Schlachtopfer wäre angesehen: nemlich zu Erlauffung des Menschlichen Geschlechts.

Drittens ist bekandt/ daß die jentige/ welche lassen Bücher in Truck außgehen/ vorher am ersten Blatt einen Titul setzen / vnd sowol ihre Namen / als

den Inhalt des Buchs mit wenig Worten andeuten vnd zuerkennen geben. Christus am H. Crucis war das Buch des Lebens / welches aussen vnd innen durchschrieben; davon der H. Bernardus Serm. de Christi resurrect. sagt: Verè Christus est liber ille, quem Ioannes in sua Apocal. conscripsit. Warhafftig ist Christus das Buch / welches Ioannes in seiner Offenbarung beschriben. Es ist innwendig vnd außwendig geschriben. Außwendig sehen wir seine Wunden: innwendig sehen wir die grosse brünst seiner vnermessenen Lieb: in diesem Buch können alle lesen / Selchre / vnd Angelehrte: aber nie alle verstehen auff einerley weis die Geheimnissen / so darinnen seyn. So hat sich dann gebühret / daß diß Buch auch einen Titel habe; welchen Titul der Pilatus vber das Crucis gesezt / vnd heißet: Iesus von Nazareth ein König der Juden. Diß Buch ist durch die Übersetzung diß H. Geists im Leib Maria auß jarem Jungfrauen Pergament gemacht / vnd durch den Singer der Göttlichen Allmacht anfänglich geschriben / vnd hernach in der Geburt auß Liecht gebracht vnd publiciert / vnd durch die Beschneidung mit rothen Buchstaben vnd Rubriken illuminiert worden. Dese Approbation des Buchs ist auff dem Berg Thabor geschehen / da der Himmlische Vater hat sein Stimmhören lassen: Diß ist mein geliebter Sohn / disen höret an. Es ist diß Buch auch mit allerley wercken der Lieb vber die massen statlich verguldet worden. Wie ein fürerflisches Buch ist diß! Wie fleißig sollen alle Christen darinn Tag vnd Nacht lesen! diß soll vnser tägliches Verbuch seyn! darinn haben wir zulehnen die Verachtung der Welt / den Haß gegen den Sünden; die Lieb gegen Gott vnd dem Nächsten: die Demuth / Sanftmuth vnd Gedult. Diß Buch soll vnser Vade mecum, vnser Dormi securè seyn.

Zum vierden ist auch bekandt / daß zu Rom so wol die Cardinäl / als auch der Papp selbst ihre sonderbare Titul in der Kirchen führen / davon sie genennet werden: als nemlich der Papp nennet sich einen Bischoff der Kirchen bey S. Ioanne Lateranenli &c. Ein anderer bey S. Laurentio in Damaso, ein anderer bey S. Onufrio, &c. Christus der allerhöchste Bischoff vñ Papp hat ihm den Titul S. Crucis in Hierusalem, das ist / bey dem H. Crucis zu Jerusalem vorbehalten / welches zwar ein schmerzlicher vnd blutiger Titul ist / hat aber im Himmel ein gewaltiges Einkommen / vnd greffe Intraden.

Zum fünften ystegt man auch in den Gymnasij vnd Schulen ob den Thüren gewisse Tafeln anzuheften / vñ den Titul oder Namen der Lection oder Schul darauff zuschreiben. Christus hat die ganze zeit seines Lebens etlichen Schulmeister vertreten / aber sonderlich auff der Cangel des H. Crucis hat er das Lehrambt geübet / vnd vns in allen Tugenden vnderweisen /



theils mit Worten / theils mit Wercken. Derwegen nit vnbillich der Titel Iesus Nazarenus &c. ist oben an das Creutz angeheftet worden.

XII. Als nun die Juden den Titel / welchen Pilatus auff das Creutz gesetzt / gelesen / haben die Hoche Priester zum Pilato gesagt / er solte nit schreiben / Ein König der Juden / sondern diemeil Christus gesagt hab / Ich bin ein König der Juden. Darauf sagt Pilatus. Was ich geschrieben / das hab ich geschrieben ; vnd liess es darbey verbleiben. Dis haben die Juden vnd Hoche Priester darumb getan / diemeil sie vermerck / das diser Titel nach dem Buchstaben die Vnschuld Christi verhädtigte / vnd sie der Vngerechtigkeit beklagte ; ja auch eines Theils verspottete / das sie so heidlose Leuth wären / welche sich nit geschwacht / ihren eigenen König an einen so schwächlichen Tode zugeben.

Die Juden begehren ein Enderung des Tituls. Warum?

Bleibt aber auß Gottes Schickung vuerändert.

Das aber Pilatus nichts hat wollen am Titel verändern : ist auß sonderbarer Fürscheidung vnd Einsprechung Gottes geschicket. Damit die Wahrheit / so in diesem Titel begriffen war / vngechmälert verbleib / vnd wir beynebens lehrneten / das wir im guten sollen beständig seyn / vnd bis ans End verharren. Dahero wann wir Gott etwas gutes verlobt / in vnserem Herzen heilsamb Vorsatz gemacht / oder andere Gottselbige Werck zu thun versprochen vnd verbunden : beynebens aber von dem Sathan / der Welt oder dem Fleisch zu vnzulässigen / vnd vnseren Gelübden zuwider lauffenden Dingen angetrieben vnd angereizet werden / sollen wir keines wegs weichen / sonder antworten : was ich mir hab gutes vorgenommen / darbey will ich mit Gottes Hülff verbleiben : was ich Gott versprochen / das will ich mein Lebtag halten. Es haben auch die Oberkeiten hieby zuhehren / das sie / wann sie gute löbliche Sagungen zu befürderung der Ehren Gottes / der wahren Religion / vnd des Christlichen Wandels vnder dem Volck gemacht / ( als da ist / das man nit soll schwören / Gottslästern / Spiten / sich voll Erntzen / die Kirchen veräumen / &c. ) alles heiffes darob sollen halten / vnd sich durch kein murren vnd kurtzen dauon abwendig machen / oder zu auffhebung derselben bewegen lassen.

### Trost.

Das Creutz vnd Blut Christi soll vns alles mißtrauen zur Seeligkeit weg nehmen.

**W**er auß der Betrachtung dieser Creutzigung nit in seiner Seelen Trost empfange / dem ist sehter nit mehr zu helfen. Dann was ist / das vns kan kleinmüthig vnd trostlos machen ? es möcht vns zwar erstlich betrüben die große Nichtigkeit / welche zu Erlangung der ewigē Gort erfordert wird / weil nichts vnreines dort wird eingelassen.

fen werden. Aber diese Kreuzigung / und das Rosenfarbe Blut Christi / welches am Kreuz vergossen ist / reiniget uns / wäscher unsere Seel / mache uns zu Kindern Gottes / und Erben des ewigen Lebens: warumb wolten wir daß dieses Kleinmühtig seyn? Zu andern kan uns auch ein schröcken erlangen das strenge Gericht des Richters / der auch unsere Gedanken des Herzens erforschen wird: diesem aber wird geholffen durch die trewe Verdienst der Marter / vñ der Kreuzigung Christi / mit welchen er für alle unsere Sünd dem Himmlischen Vater hat gung gehan / wann wir uns dieselbe nur wollen zu nutz machen. Zum dritten haben wir auch zuzurechen die tägliche Sünd / und unzählbare Verbrechen / Begirlichkeiten und Unvollkommenheiten / in welchen wir dieses armseelige Leben vergehren. Wahr ist / daß wir elende / g. brächliche Menschen seyn / und auß uns und unserer eigenen Kräfte diesen Vbten nit steuren mögen: aber eben durch die Wirkung dieses Heilighens Christi wirdt uns die Gnad mitgetheilt / daß wir auch diesem mangel begegnen und helffen / den täglichen Unvollkommenheiten widerstraben mit unserer guten Wercken / Fasten / Betten / Almosen geben / und Leibscaftungen für die zeitliche Straff / souil unserer seits applicirungsweg nach erfordert wirdt / genug thun / und das Himmlreich verdienen können. So ist deroshalben kein vrsach / warumb wir auß dieser Kreuzigung Christi nit sollen grossen Geistlichen Trost schöpfen / und unser Vertragen zu dem Himmlischen Vater mehren und stärken; dann hat er seinen Eingebornen Sohn für uns dargeben / wie wirdt er uns nit alles anders mit demselbigen ganz lieblich und freygebig auch mittheilen?

## Seuffter oder Gebett.

**G**ebenedeytester Herr Jesu / mit was für Worten / und innerlichen Anmuthungen soll ich dir danck sagen vñ dein aller-schmählichste / allergrawsamste / aller Schmerzlichste / aller erschrecklichste Kreuzigung / welche nutzjam weder mit dem Verstand gedacht / noch mit der Zungen außgesprochen / noch mit der Feder kan beschrieben werden? dann man gedenc / sag und schreib darvon gleich was man wolle / so ist es doch alles noch vil zu wenig. O wie recht und wol hat Isaias dich einen Mann des Schmerzen genennet! dann so lang die Welt gestanden / ist niemand mit solchen Schmerzen erfüllet worden / als wie du bey deiner Kreuzigung warrest; vñnd wirdt auch ins fünfftig niemand mehr seyn. Du hast gelitten an Leib / Gut vñ Ehr / und an allen kräften deiner Seel: und das alles auß das gremlichste. Am Leib hast du gelitten / in dem kein Blut desselben ist vngelaget / gelassen worden / ohneracht du bloß zuvor durch die Seiflung / Erönnung / und

In der Kreuzigung hat Christus gelitten / i. an Leib und allen Gliedern.

Kreuz.

Creuztragung ganz jämmerlich warest zugerechet. Deine Hand vnd Fuß hat man mit spitzen Nägeln durchboret vnd durchschlagen: deinen Mund mit Essig vnd Gallen geräncket: dein Gehör mit Scheltworten/ dein Nasen mit vblem Gestank/ deine Augen mit allerley Jammer vnd Elend erfüllet/ auch alle deine Spannaderen mit großem Gewalt auß einander gezogen/ vnd gespannt/ vnd auß allen Aderen das Blut/ wegen der verwundenen Hand vnd Fuß häufig herauß gelassen; man hat auch dein heiligstes Haupt von der Dornenen Cron nit ledig gemacht/ sonder noch am Creuz damit am schmerzlichsten gepiniget.

2. An der Ehr. An der Ehr hast du gelitten/ in dem du bist für den größten Vbelhäter/ Gottslösterer/ Verführer des Volcks/ falschen König/ Anseher eines fremdden Königreichs/ verlognen Mann/ Verräter/ Zauberer/ vnd ärger/ als der ärgste Mörder gehalten/ vnd deswegen mitten vnder zween Mörder gecreuziget worden.

3. An Gut. An dem Gut hast gelitten/ in dem dir alles genommen/ vnd vmb deine Kleider gespillet/ vnd nit soull gelassen worden/ da du dein Haupt hettest können hinlegen; sonder am Creuz/ im Luft/ nackend vnd bloß erbärmlich hast sterben müssen: ohneracht Himmel vnd Erden/ vnd alles was darinn ist/ dein war.

4. An allen kräften der Seel. An den kräften deiner Seel/ nemlich am Verstand/ Willen vnd Bedächtnus ist nit außzusprechen/ was du gelitten habest; wie wehe es dir gethan hab/ da du die vberauß große Surchaten/ die du diesem Velt erzeit/ vnd hingegen die schändliche Vndanckbarkeit eben desselben Volcks/ vnd vnser aller Menschen zu Gemüch geführt vnd bedacht hast.

O deiner vberschwäncklichen Lieb! deiner vnüberwindlichen Gedult! deiner tieffesten Demuth! deines vollkomneffen Gehorsams! deiner grundlosen Barmherzigkeit; O der erschrocklichen Gottlosigkeit/ Vnbarmherzigkeit vnd Grausamkeit derer/ die dich ganz vnschuldiger weis so jämmerlich gecreuziget vnd gemarteret haben! O Himmel/ O Erden/ O ihr vbrige Element/ warumb habt ihr euch nit darwider gesetzt/ vnd eweren Schöpfer auß den Händen dieser vernichten Leuch erretet? O ihr Sünd/ O ihr Laster/ ihr seyt schuldig an allem diesem Vbel: ihr habt dem Sohn Gottes ein solches erbärmliches Blutbad zugerechet! O wehe mir armen vnd ellenden Menschen! dann ich auch einer auß diesem Hauffen gewesen bin. Ich hab dich/ O Herr/ auch helfen creuzigen: dann du auch vmb meiner abschewlichen Sünden willen bist ans Creuz gehoffet worden. Ach! wie kan ich doch so vnbarmherzig/ so Gottlos/ so verzweifelt seyn/ daß ich noch nit auffhöre zusündigen/ sonder jnirdar noch vermessenlich fortfahre/ ein Sünd vber die

Des Menschen Sünd ist Vrsach der so schmerzlichen Creuztragung.

die andere zubegeben / vnd dich zubeleidigen. Ach! allerliebster Herr Jesu / ich erkenne vnd bekenne mein grosse schuld / vnd bitte demüthig vmb Verzeihung; gib mir dein Gnad / daß ich mirs rechtfchaffen / vnd mit zerknirschem Herzen könne lassen leyd seyn! vnd behüte mich / daß ich hinfüro nimmermehr sündige. O Lieb meines Heylands / wie vnaußsprechlich groß warest du! Ich hette vil blülicher von meiner vilsätigen Mißthaten wegen sollen gemarteret werden / als du / O Herr / der du nie kein Sünd begangen hast: ich hette billich sollen ein Dornene Cron auff dem Haupte tragen / wegen meiner Hoffart vnd Hochtragenheit / als du / der du ein Sptegel bist aller Demuth: ich hette blülicher sollen wegen meiner vnmäßigkeit im Essen vnd Trincken / vnd viler bösen Reden / mit Essig vnd Gallen getränkert werden / als du / der du das höchste Exemplar aller Weisheit bist / vnd auß deßer Mund kein böses Wort niemals außgegangen ist: ich hette blülich sollen an Händen vnd Füßen / von wegen meiner soull ärgerlicher bösen Werck / vnd vnzimlicher Säng / auch grossen Vnbefändigkeit im Guten / angenaglet werden / als du / der du weder mit Gedanken / noch Worten vnd Wercken wider Gott jemahls das geringste begangen hast.

Dieses alles / O gütigster Jesu / hast du als der Sohn deß lebendigen Gottes / vnd ein Person vnendlicher Würdigkeit gelitten / vnd vmb meines willen / der ich doch nichts / als Staub vnd Aschen / vnd nit würdig bin / daß mich die Sonn anscheine / vnd der Erdboden trage: ja der ich nichts bin / als ein armes ellendes Erdwürmlein / welches kan mit dem Fuß zerretten / vnd von einem jeden Wind hingeblassen werden. O Gürtigkeit / Barmherzigkeit meines Erlösers / soll ich nit ganze Väch der Zäher vergiessen / vnd ein herzliches mitleiden mit dir tragen! wie kan ich dir / O Herr Jesu / diese Sündharen widergeben! O ihr meine Hand höret auff zusündigen / weil meines allerliebsten Herren beyde Hand seynd so grausamlich durchstochen worden. O ihr meine Füß höret auff durch den weg der Vngerechtigkeit / Schand vnd Laster zulauffen / weil meines gütigsten Herren Füß so erschrocklich seynd angenaglet worden. O ihr meine Augen / Ohren vnd Mund höret auff Gott mit vnzimlichem sehen vnd hören / mit vnmäßigen essen / trincken vnd reden beleidigen / weil mein Gebenedeyteter Herr an allen disen Theilen deß Leibs mit vnleidentlichem Schmergen ist gequeler worden. O du mein Herz höre auff mit allerley Vnreinigkeit vnd Wust dich anzufüllen / weil das reineste / lieblichste / vnd sanftmütigste Herz meines Seeligmachers am Kreuz mit so bitterer Traurigkeit vnd Tödllicher Angst hat müssen erfület vnd vberschüttet werden.

O mildester Herr Jesu / was hab ich mich hinfüro zubeclagen / wann Die Kreuzigung Christi  
etwas wideriges begegnet? es ist alles nichts gegen dem / was du gelitten.  
Ander Theil. Aaaaaa Leide

folle uns in aller Widerwertigkeit trösten.

Leide ich Hunger vnd Durst/ du haßts auch gelitten/ vnd bist mit Gallen vnd Essig geträucke worden. Nimbr man mir das meinige: dir hat man alles mit einander/ vnd auch das Leben genommen. Schlegt vnd stoßet plage vnd peiniget maß mich/ so hat mans dir vil gröber gemacht: schändet vnd schmähet man mich: dich hat man außers geschändet vnd geschmähet. Verachtet man mich: dir thäre mans auch. Was kan Abels erdacht werden: daß man dir am Creuz nie habe angethan? well dann der Knecht nie ober seinen Herren ist/ was wil ich anders thun/ als mich auch williglich darcin ergeben/ vnd bey mir selbst beschliessen/ ich woll mit deinem Göttlichen Beystand hinfüran dir enfersig nachfolgen/ mein Creuz nie allein geduldiglich tragen/ sonder mich lassen gar mit Nägeln daran hefften/ vnd bis zu meinem Tode daran verharren. Dein Gallen Eranc soll mir ein mittel seyn wider alle vngeduld so wol des Essens vnd Trincens/ als meiner schiltfertigen Zungen: deine eysene Nägel sollen mein Bestätigung seyn/ vnd mich im guten/ welches ich zu deiner Glori vnd Ehr anfangen/ wider alle Wandelmüdigkeit stey machen vnd erhalten; dein Schmach vnd Vnbill soll in mir ein vnersäcliche begird erwecken/ von deiner wege auch von der Weltverschmächte vnd verachtet zu werden/ vnd mich für glückselig zuschätzen/ wann ich im Creuz vnd Leyden kan dir nachfolgen. Dein äußerste Armuth/ vnd mangel aller nothwendigen Ding soll meinen Geitz/ vnd vnmäßige begirlichkeit zum zeitlichen Gut dämmen vnd niederrencken.

O Herr Jesu Christe/ ich bitte insonderheit auch/ du wollest mich behüten/ damit ich die niemals Wein mit Gallen vermische zutrinken gebe/ das ist/ daß ich niemals ein solche Lehr führe/ oder andere lehre/ welche mit Irthumben vermische ist/ noch meine gute Werck mit böser Inencion vnd falscher meinung/ die nie zu deiner Göttlichen Ehr gerelche/ vollbringe.

Ich bitte dich auch durch die Hammerstreich/ mit welchen die Nägel durch deine Hand vnd Füß seynd geschlagen worden/ verleyhe mir/ daß ich den jwendigen Hammerstreich/ die du in meinem Herzen durch deine heilige Einsprechungen thun wirst/ gern vnd willig starr vnd plag gebe; vnd der Frucht deines heiligsten Leydens mich theilhaftig mache: welches ich/ layder/ oft verachtet habe/ weil ich so frech immer vnd immer hab fort gesündigt. Du hast dich mir zwar am Creuz gang vnd gar dargeben/ ich aber hab dich nie wollen annehmen: du hast die Finsternuß durch dein Liecht/ von mir getrieben; vnd ich lauff derselben wider nach: du hast die Welt verworffen vnd haßest sie; ich aber lieb die selbe/ vnd erbeibe kurzweil mit ihr: du hast mich so theur wider auß der Höllischen Dienstbarkeit erkaufft/ vnd ich verkauff mich wider dem Teufel so leederlich vmb ein Spott/ vnd vmb ein augenblicklichen Wollust/ vnd gib dein Gnad/ vnd ewige Glori vmb ein ewiges Leyd/ Ach vnd

und Wehe! Du hast mich auß großer Lieb in allen Gliedern deines Leibs eingedrückt und geschrieben; und ich bleibe noch immerdar gegen dir vndanckbar und kalt: du bist bereit mit außgespannten Armen mich zu umfassen / und ich lauffe weit von dir: du bist auß das Creuz / als auß einen hohen Thurn gestigen / damit du mich von weitem sehen / und zu dir ruffen möchtest / und ich wende meine Augen von dir ab / und lehre sie zu den zeitlichen Dingen.

O Herr Jesu / du hast gesagt: wann du werdest erhöhet seyn / wöllest du alles an dich ziehen: jetzt ist es Zeit; jetzt stehe mich zu dir außs Creuz in deine heilige Wunden: darinn wil ich mich verbergen; darinn wil ich wohnen; darinn leben und sterben. O wie gut ist es da seyn. Welt sege von mir / daß ich etwas anders wisse / oder mich rühme / als in dem Creuz meines Herren Jesu Christi / durch welchen mir die Welt gecreuziget ist / und ich der Welt.

### Die Fünffzehende Betrachtung.

#### Von den Siben Worten des Herren am Creuz.

**I**n dem Wort des Herren sollen von uns mit höchstem Fleiß im Herzen behalten werden / weil es die letzte Wort seynd / die Er vor seinem Absterben hat gesprochen: Inmassen die rechtschaffene trewe Kinder zu thun pflegen / welche / wann sie ihre Eltern leben in letzten Zügen liegen / mit großer Sorgfältigkeit merken / was sie ihnen für heilsame Lehren und Ermahnungen vor ihrem End hinterlassen. Gewißlich schöne Lehren seynd in diesen siben Worten begriffen: und zwar vil schönere / als der König David dem Salomon (3. Reg. 2.) und der alte Tobias seinem Sohn (Tobie 4.) und die Königin in Frankreich / mit Namen Planca / ihrem Sohn Ludwig vor ihrem Todt hinterlassen.

#### Von dem Ersten Wort Christi am Creuz.

Wasser vergib ihnen / dann sie wissen nit / was sie thun.  
Lucæ 23.

#### Glaubens Lehr.

**W**irdes ein Frag / wie nemblich wahr gewesen sey / daß die zeitige / so Christum haben gecreuziget / nit gewüßte haben / was sie thun: wie dann auch der H. Petrus (Actor. 3.) gesagt: Ich  
Aaaaaa 2 weiß /

Erklärung  
der Wort/ sie  
wissen nit/  
was sie thun.

weiß / daß ihr es auß Unwissenheit gethan / gleich wie ewere  
Oberste. Vnd Paulus 1. Corinth. 2. Wann sie ihn erkennet hettent/  
wurden sie den Herren der Glori niemals gecreuziget haben. Da  
doch hergegen Christus Ioannis am 15. auch gesagt: Wann ich nit  
kommen wäre / vnd ihnen geredet hette / so hettent sie kein Sünd:  
Nun aber haben sie kein Entschuldigung ihrer Sünd. Item,  
Wann ich die Welt nit gewürckt hette / die kein anderer ge-  
würckt hat / so wären sie ohne Sünd. Sie habens aber gesehen/  
vnd mich vnd meinen Vatter gehasset. Wie seynd dann die Wort/  
die scheinen einander zuwider seyn / zuverstehen? Ertliche sagen / Christus ha-  
be nit ins gemein für alle / die ihn mit Raht / oder Gehetß haben gecreuziget / ge-  
betten / sonder allein für die Soldaten des Pilatt / vnd auch für das gemein/  
vnwissende vnd vnverständige Volck / welches der Ereuzigung zugeschawet/  
vnd von den Hohen Priestern wider den Herren auffgeschreyen / daß man ih-  
ne Ereuzigen soll / vnschuldiger weiß ist verführt / vnd bößlich verhetzt worden.

Christi Wort  
seynd von al-  
len Menschen  
zuverstehen.

Anderer sagen / Christus habe nit für die / welche ihn thätlich gecreuzi-  
get / oder der Ereuzigung begewohnet / sonder für das ganze Menschliche  
Geschlecht damals gebetten / gleichwie er für das ganze hat gelitten; jumas-  
sen auch das ganze Menschliche Geschlecht ihm ein vrsach seines Leydens vñ  
Todes gewesen ist. Dann er für alle gestorben: warumb wolt er dann nit  
auch für alle gebetten haben? ehe er aber gestorben / vnd völlige Erngung  
als ein Heyland vnd Erlöser für das ganze Menschliche Geschlecht im werck  
gelaisset / hat er auch wol den das Ambe eines Aduocaten vnd Fürsprechers  
mit dem Mund verrichren / vñnd also für alle miteinander vmb die Verlöb-  
nung bitten / gleich wie ein Aduocat pflegt / so gut es immer seyn kan / den jent-  
gen zuentschuldigen / welchem er aduocire. In welchem Verstand Christus  
von gar vilen / ja von dem größten Theil / so wol derer / die gegenwertig / als ab-  
wesend waren / gar recht vñnd wol hat sagen können / sie wissen nit was sie  
thun. Dann 1. die Ereuziger des Herren / oder die Henckersknecht / ob sie  
schon wol vermerck / möchten haben / daß dem Herren vngütlich geschehen/  
so haben sie doch / als Heyden / nit gewüßt / daß er der Sohn Gottes seye. 2.  
Deshalachen ein großer Theil auß dem gemeinen gegenwertigen Volck ist dis-  
fals auch in großer Unwissenheit gesteckt / vnd haben wegen des ansehen der  
Hohen Priester / die Christo zuwider waren / nit gewüßt / was zuglauben  
seye. 3. Wie vil waren auch abwesende in der ganze Welt zerstreuet / denen  
ganz unbekant war / was zu Jerusalem damals ist gehandelt worden? wann dann  
Christus für alle Menschē gebetten hat / hat er blüch von ihnen / als von dem  
mehreren

mehreren Theil sagen können; Vatter / sie wissen nit / was sie thun / oder was  
 jetzt an mir von disen Henckersknechten volbracht wird: ob sie schon alle  
 durch die Erbünd ein vrsach dises meines leydens seynd. 4. Die Oberste  
 vnd hohe Priester betreffend / hat auch in ewelchem Verstand mögen gesagt  
 werden / sie wissen nit / was sie thun: dann ob schon wahr ist / das sie  
 muthwiltig vnd auß Bosheit gesündiget / vnd die Wahrheit nie haben / nach so  
 vilen augenscheinlichen Wunderzeichen vnd beschehener vilsfätiger Lehr / er-  
 kennen wöllen; so ist doch auch wahr / was die H. Schrift sagt Proverbiorum  
 am 14. Errät, qui operatur malum: die Uebels würcken / fehlen / vnd  
 feren sich; das ist sovil / als / sie wissen nit / was sie thun: inmassen auch  
 Aristoteles sagt; Omnis peccans est ignorans. Ein jeder der sündiget / ist  
 in einer Unwissenheit oder Finsternis / vnd handelt auß einer Unbesonnen-  
 heit; in dem er die Sach zuvor nit rechte mit allen Umständen betrachret vnd  
 erwigt; insonderheit aber gar nit an den Schaden gedencet / welcher auß der  
 Sünd erfolget. Dann gewißlich / wann der Sündler / ehe er sündiget / allzeit  
 auch fleißig zu Gemüch führet / wie hoch er Göt durch die Sünd beleidigen  
 werde / wie schwer er deswegen werde gestrafft werden; wie ein grosser verlust  
 es seye / wann man die ewige Seeligkeit verlichret / würd er sich gewißlich in  
 die Sünd nit einlassen / noch daretin verwilligen.

Wey jeder  
 Sünd findet  
 sich ein Un-  
 wissenheit.

Erstlich seye disem allem / wie ihm wöle / so erscheinet doch auß diser Lieb  
 Christi sein vberschwengliche grosse Lieb gegen den Menschen vnd armen  
 Sünderen / die er sich zuenschuldigen / sovil immer möglich war / beflissen /  
 auß daß er vns ein Exempel gebe von aller Nachgirtigkeit zuenthalten / vnd  
 auch für unsere Feind zubitten: welches eben das ist / was vns der Apostel  
 (Ephel. 3. v. 19.) erinnert / daß die Lieb so groß gewesen sey / daß sie vnseren  
 Verstand weit vbertreffe / vnd von demselben nit können begriffen werden.

Lebens Lehr.

I.

**L**ebenen wie / mit was für einer vber auß grossen Lieb Chris-  
 tus der Herz gegen dem gansen Menschlichen Geschlecht / aber  
 sonderlich gegen seinen Todtsfeinden / gebrunnen hat / daß derselbe mit  
 so grossen Wasser Wellen der grausamen Marter nie hat mögen  
 außgeschlocht werden; sondern auch mitten in seinen größten Schmerzen vnd  
 Tormenten / noch oben zum Mund außgeschlagen / vnd solche kräftige  
 Stammen von sich geben. Da hat es geheissen; Domine, verba vita aeternae  
 habes:

Lieb Christi  
 gegen seinen  
 Todtsfein-  
 den.

A a a a a a 3



habes: **HEX** / deine Worte seynd Wort des ewigen Lebens.  
 Ioan. 6. Da hat es geheissen / Ignitum est eloquium tuum vehementer.  
 Psal. 118. Dein Red ist ober die massen sehwertz vnd hertzig. Wann  
 wir Menschen einwann mit grossen Schmerzen vnd leyden behaffter vnd vmb-  
 geben seynd / gehen alle unsere Sinn vnd Bedanken dahin / wie wir mögen  
 dar von erlediget werden: von anderen sachen aber / sonderlich dienit vns /  
 sonder andere betreffen / haben wir kein sorg. Aber Christus da er am leyden  
 auff jammerschertz gelitten / hat er für andere am meisten gesorget. Gleich-  
 wol Christum eben diser Schmerz zu solcher Sorg hat getrieben vnd ange-  
 mahnet. Dann weil das ganze leyden Christi dahin war angesehen / auff daß  
 dar durch der Himmlische Vatter dem Menschlichen Geschlechte versöhnet  
 würde / vnd seinen wider vns rechtmäßig gefassten Zorn fallen liesse / war vn-  
 möglich / daß Christus vnser / vnd sonderlich derer / die ihn Creuzigten / ver-  
 gessen solte; fürmal eben dise eysene Nägel / mit welchen er an das Creuz  
 angeheftet war / vnd eben dise Dörnene Cron / die er auff dem Haupt trug /  
 vnd ihm den Schmerzen verursachete / ihne auch erinnerten / auff was ver-  
 sach / vnd von wessentwegen er diß alles leyde. Darumb hat er bey dem Isai-  
 am 49. cap. gesagt: In meinen Händen hab ich dich abgeschrieben;  
 verstehe mit der eysenen Feder / das ist / mit den Nägeln / damit ich an dich  
 gedächte / vnd deiner nit vergessen möchte. O der vnaußsprachtlichen Lieb-  
 welche in dem größten leyden / so ihr von ihren Feinden wirdt zugesügt / noch für  
 dieselben Göt umb Verzeihung bitten / vnd gar nit begehre einigerley weis  
 gerochen zu werden! wer auß vns wolt dann auch nit gern vnd von Herzen  
 seinen Feinden / Mißgönneren / vnd allen denen / die ihm leyden zusfügen / ver-  
 zeihen vnd vergeben / wann wir sehen / wie der Sohn Gottes seinen Creuz-  
 gerten hat verzeihen vnd vergeben / vnd noch darüber den Himmlischen Vat-  
 ter / daß er sie deshalb nit straffen wolte / gebetten?

Nachtrig-  
 leit der Men-  
 schen würde  
 vor Gott nit  
 entschuldiget  
 seyn.

Was sollen wir am Jüngsten Tag für ein Entschuldigung wegen vn-  
 serer Nachtrigkeit fürwenden? Wilt du sagen / du seyst ein Edelmann / ein  
 Freyherr / ein Graff / oder Fürst gewesen / vnd habest dein Ehr vnd Repu-  
 tation müssen in acht nehmen / welche erfordert / daß du dich an deinem Feind  
 rächest / vnd denselben nider steckest / nider schickest / oder sonst vmbbringest?  
 So gedencke / der Sohn Gottes seye vil ein Edlere / vil ein Höhergebohrne  
 Person gewesen / vnd hab dennoch ohne schmälereung seiner Ehr / seinen Fein-  
 den nit allein für sich verzeihen / sondern auch bey Göt dem Vatter die ihnen  
 gebührende straff durch sein Fürbit abgenendet. Sagst du / dein Feind sey  
 ein verzweifelter / böser Mensch / welcher billich zu straffen: so erinnere dich /  
 daß dise Hendersteckert / vnd Gottlose Juden vnd Pharisier auch die ärge-  
 sten Wubler gewesen seyen / für welche doch der Herr gebetten. **Es**

Er hat nembtlich auch im werck vns lehren wollen / was er zuvor mit dem Mund gelehrt hatte / da er gesprochen: Liebet ewere Feind / vnd thut gutes denen / die euch hassen / vnd bisset für ewere Verfolger: Matth. 5. v. 44. Item, so du dein Oyster bey dem Altar opferst / vnd erjuresi dich / daß dein Bruder etwas wider dich hat / so verlass dein Oyster bey dem Altar / gehe hin / vnd werde zuvor mit deinem Bruder versöhnet. Matth. 5. v. 24. Christus hat am Altar des Creutzes seinem Himmlischen Vatter sich selbst ein Oyster auffgeopfert für die Sünd der gangen Welt / welches Oyster durch seinen Todt ist vollendet worden. Hat derothalben zuvor erzeigen wollen / daß er auch mit seinen Feinden / sovil seines theils vnnöthigen war / versöhnet sey / vnd deswegen ihnen nit allein verziehen / sonder auch für sie gebeten.

Man soll auch den Feinden verzeihen.

Welchem schönen Exempel vil heilige Männer nachgefolget; als da war der H. Jacobus / welcher eben mit diesen Worten Christi für seine Todtschläger hat gebeten / da er ist von der Zinnen des Tempels herunder gestürzt worden. Also thate ihm auch der H. Stephaus, da man ihn versteinigte. Act. 7. der H. Martyr Polycarpus aber hat die jenigen / die ihn zutöden begehrten / ganz freundlich empfangen / vnd zu Gast gehalten / darnach sich ihnen zur Marter dargewen; wie Eusebius lib. 4. Hist. c. 14. bezeuget. Es hat auch der H. Cyprianus dem Nachrichten / der ihn hat vmbbringen sollen / in seinem Testament 200. Cronen vermacht. Hergegen aber als Sappricius ein Priester dem Nicophoro, der ihn vmb Verzeihung gebeten / nit verzeihen wolte / hat Gott verhengt vnd zugelassen / daß er / wiewol er schon zu nechst bey dem Marter Kränlein war / dasselbige verschärte / vom wahren Glauben abgefallen / ein Hand worden / vnd ewiglich ist verdorben. Man liest von dem H. Engelberto Erg Bischoffen zu Eßlin / daß derselbte / als er in einer Naß von seinen Feinden ist angefallen worden / vnder wehrendem Todtschlag im Herzen diese Worte gesprochen hat: Vatter verzeihe ihnen / vnd diser einstige Gedanc habe Gott so wol gefallen / (wie hernach einer Gots seligen Person ist geoffenbaret worden) daß sein Seel alßbald in Himmel erhebet vnd vnder die H. H. Marterer gefürt worden. Welcher auch hernach mit vielen Wunderzeichen geleuchtet.

Wirdt ersicht mit Exempeln der Heiligen.

Ach! wie wenig Menschen werden jetzt gefunden / die für ihre Feind vnd Verfolger / nach dem Exempel Christi vnd diser H. Heiligen / gern betten! vil mehr findet man / welche begehren / daß das Fener von Himmel herab vber sie falle / daß sie der Donner vnd Blitz erschlage: daß sie an allen vieren erlahmen / ersticken vnd erworgen / daß alle Plagen vnd Pestilenz sie antomme / daß sie

Wir Menschen thun gemeinlich das Widerseil.

der



der Teufel mit Leib und Seel hinführe: In summa, was manchem nachgiltgen in Sinn / und ins Maul kombt / das wünschet er seinem Nächsten / und gemeinlich vill ein größers Übel / als er ihme hat zugefügt: da gedencet man nit / was Christus am Creuz gethan; was er im Vatter unser gelehet / daß wir sollen unsern Schuldigern vergeben / wann wir wollen / daß vns G. D. verzeihe: sonder allein / wie wir vns wollen rechen: tragen Neyd vnd Haß Jahr und Tag im Herzen / wollen vns durchaus nit veröhnen / noch verzeihen lassen / noch die zugefügte Wundt vergessen. Ist aber das Christlich! Ist das Brüderlich gehandelt? Ist das dem Gesatz der Lieb gemess? Türcken und Heyden tessen sich oft bald erbitten / und veröhnen / als mancher / der ein Christ seyn / aber Christo nit nachfolgen will. Dabeneben aber wollen solte / daß G. D. immerdar auff einem Schämlein da sitzen / und ihnen auffhupfen soll / so oft sie kommen; da soll er ihnen alsbald alle ihre Sünd verzeihen vnd nachlassen; sie haben silt ihr Person anderen verzeihen / oder nit. Aber wir können nit hoffen / daß vns G. D. verzeihe / wann wir dem Nebenmenschen nit auch verzeihen / sonderlich in vnserem Ererbündlein / wann wir bald vor dem Richterstuhl G. D. res sollen erscheynen.

Der H. Er  
entschuldiget  
seine Todts-  
schläger mit  
der Bnwis-  
senheit/bitter  
für sie.

II. Wir lehren / wie daß wir vnserem Nebenmenschen sein Thun vnd Lassen nit sollen auffß ärgeß auflegen / sonder denselben nach mögltzkeit gern so wol bey vns selbst / als bey anderen entschuldiget. Sie wissen / spricht Christus zu seinem Vatter / nit was sie thun. Siche D argwönlicher Mensch / wie Christus die That seiner Feinden bey seinem Himmlischen Vatter nit größser sonder ringer machet? Ach wie vil anderst seynd wir offtermal beschaffen! wann vns vnser Nächster nur ein wenig etwas leyds gethan / da machen wir flugs auß einer Muggen ein Elephanten; auß einem kleinen Flochbiß / ein spannen lange Wunden; was er wann ohr alles gefahr / vnd wider wissen vnd willen geschicht / daß muß der ander mit höchstem fleiß / vnd ihme nit zu erus gethan haben; vnd ist des vbel auflegens kein End: da doch keiner dem anderen kan ins Herz hinein sehen / vnd wissen / wie ers gemeint hab / als allein G. D. D wie werden wir oft so schändlich diltals betrogen / D wie schwärtlich veründigen wir vns mit disen bösen Einbildungen vnd freuendlichen falschen Verheilen wider die Christliche Lieb? welche / wie vns der H. Paulus 2. Corinth. 13. v. 5. erinnert / nichts böses von dem Nebenmenschen gedencet.

Vertrauen  
zu Christo.

III. Lehren wir ein großes Vertrauen zu Christo haben / daß er vns gern unsere Sünd / ob sie schon groß seynd / auch werde verzeihen / dieweil er seinen Creuzigern vnder wehrender Marter so gern hat verzeihen / vnd noch darzu bey seinem Himmlischen Vatter das Ambr eines Aduocaten vnd Fürsprechers.

ſprechers für ſie ſo forſältig / vnd liebreich hat verrihtet. Dann hat er ſich ſo milde gegen ſeinen Feinden erzeiget, wie würde er ſich gegen ſeinen Freunden erzeigen.

I V. Seynd die Umbſtänd zumercken / mit welchen Chriſtus ſein Bittvolbracht hat.

1. Sagt er nit / **G**ott verzeihe ihnen / ſondern er redet namentlich ſeinen Himliſchen Vatter an / ſprechend ic. Vatter verzeihe ihnen / ic. Als wolte er ſagen; gedencke / daß du ein Vatter ſeyeſt ſo wol meiner / als aller Menſchen; darumb erzeige dich gegen ihnen nit als ein **G**ott / oder ſtrenger Richter / ſonder als ein barmherziger Vatter mit nachlaſſung ihrer Sünden: gleich wie du als ein Vatter laſſeſt auß lauter Liebe dein Sonnen ſcheinen vber Gute vnd Böſe: vnd regtreſt vber Gerechte vnd Ungerechte; ſo laſſe Marth. 5. v. 45. derohalben auch geſchehen / daß ich dein eingebornen Sohn / der ich als die Sonn der Gerechtigkeitt zu diſem End nach deinem Göttlichen willen auß die Welt bin kommen / damit ich dieſelbe von der Finſternuß ihrer Irthumb mit dem Licht der Wahrheit erleuchtere / vnd mit der Hitz der Liebe von dem Froſt aller Sünden vnd Laſteren erlebte; ſetzt am Creuz diß Ambe der Sonnen vñlich verrihten / vnd alle Sünder mit den Stralen deiner Göttlichen Gnad vnd Barmherzigkeit beſcheinen möge.

Es erinnert vns auch das Wörtlein / **V**atter / daß Chriſtus damalen dem alten Teſtament hab wollen vrlaub geben / vnd das neue anfangen. Dañ im alten Teſtament iſt der Nam (**G**ott) mehrers bräuchig geweſen / welches im Befag der Forcht / vnd nit der Lieb geweſen iſt. Weil aber Chriſtus durch die H. Menſchwerdung vnſer Bruder worden / vnd ein Sohn **G**ottes iſt / können wir ſeinen Vatter auch vnſeren Vatter nennen.

2. Hat der Herr gang vñbfrage / vñgebitten / vñ ohne einziige gegeben gelegenheit diſes für ſprechen für andere am Creuz geſhan / da er doch hin gegen / als er für ſeine eigene Unſchuld zureden bey dem Pilato nit allein gute gelegenheit gehabt / ſondern auch durch vñderſchiedliche Fragen darzu iſt hant getriben / vñ angestrenge worden / kein Wort geredet / ſonder gang ſtill darzu geſchwigen. Darauff ſein Lieb gegen vns Menſchen zuſehen / welche ſo groß geweſen / daß er ihme vnſer Elend vil mehr / als ſein eigene Sach hat laſſen angelagen ſeyn. Ach wer iſt auß vns / der ſolcher geſtalt / will nit ſagen / gegen ſeinem Nechſten / ſondern auch gegen ſeinem **G**ott ſich erzeige! wo iſt einer / der nit bald er ſich ſelbſt / als andere entſchuldige? wo iſt einer / der nit gern andere anlage / vñ an die Lucken ſtelle / damit er ſich ſelbſt beſchöne? haben wirs nit von vnſerer Großmutter Eva geerbt / daß wir die ſchuld gern auß andere legen / vñ vnſerer ſelbs gang für vnſchuldig wollen gehalten werden?

Andere Theil.

W b b b b b

Diſe

Aberschwän-  
dliche Liebe  
des Herren.

Diese Lieb Christi wirdt sonderlich von dem H. Anselmo hoch gepriesen Serna. de Pals. Christus (sp. tchr. er) wirdt am Creuz erhebt/ verlachet/ gelästert/ vnd nimbt wahr/ er sage noch/ Vatter verzehre ihn. D ein Red einer grossen Gedult/ einer grossen Stüßigkeit/ einer grossen vnd vnaussprechlichen Lieb! dann er achtet nit die Schmach/ er frage nit nach der Marter/ er empfindet nit die Unbilligkeit/ er vergisset nit seiner Barmherzigkeit; sondern er hat ein mitleiden mit den jenigen/ von welchen er leidet vnd gepeiniget wirdt/ er heilet vnd machet gesund die jenigen/ von welchen er verwundet wirdt/ er verschaffet das Leben den jenigen/ von welchen er getödtet wirdt; vnd leslich/ er bittet für sie/ vnd begehrt kein Nach vber die/ so ihm alles Laps gethan. Wann derohalben du/ O mein Seel/ ohne wiest fragen/ was er am Creuz mache/ wirdt er dir mit dem Spruch des Psalmissen antworten; für das/ daß sie mich solten lieben/ haben sie mich verfolget/ ich aber hab (für sie) gebetten.

Vnd diese Lieb erscheinet desto mehr/ wann man bedencket/ wie Noe Genes. 9. als er von seinem Sohn verspottet worden/ denselben vermaldeyete; wie Elias 4. Reg. 1. die 50. Soldaten/ welche vom König zu ihm geschickt worden/ durch das Feuer von Himmel hat verzehren lassen: wie Etsikus 3. Reg. 2. die 42. Knaben/ welche ihn spöttlich ausgelachet/ den wilden Bären zurissen dargeben; wie der David 2. Reg. 20. seinem Sohn Salomon befohlen sich an dem Samen/ der ihn gelästert hatte/ zurechen.

Man kan an  
allen Dörthen  
betten.

3. Dß Gebett ist auff dem Berg Caluaria/ das ist/ an einem verächtlichen/ vbel beschreyten/ vnd vnheiligen Dörth/ vnd zwar am Creuz geschickten/ worüber der heilige Ambrosius gemercket; die Juden haben den heiligsten vnd fürtrefflichsten Dörth/ den sie hatten/ das ist/ den Tempel Gottes zu Jerusalem schändlich entheiligt/ vnd darans ein Mördergruben gemacht/ wie ihnen der Herr selbst hat vorgeworffen. Herentgegen hab Christus auß der Mördergruben/ das ist/ auß dem Berg Caluaria/ auff welchem die Mörder gertichtet vnd begraben wurden/ ein Bethaus gemacht. Da sehen wir/ wie sich vnderweilen das Blätlin vmbkehret/ vnd was Christus für ein krafft habe: welcher durch sein Gegenwert auch/ was sonst nit heilig ist/ heilig vnd ansichtlich machet; vnd vns diese Lehr erheulet hat/ daß wir an allen Dörthen vnd Enden Gottes bitten vnd verehren/ vnd vmb seine Barmherzigkeit anrufen mögen: sintemal die Vollkommenheit des Gebetts nit auff die beschaffenheit des Dörths/ sondern auff die Andacht des Bettrenden gegründet ist.

ist. Dahero sich niemand entschuldigen soll / vnd sagen / er könne nit betten / wann er nit kan in die Kirchen zum Gebett gehen: dann kein Orth auff der Welt ist / da ein Mensch sein nochtrafft / oder verlangen nit könne Güt durch das Gebett zu tragen.

4. Ist auch zu merken / daß Christus nit sagt / ignosce inimicis meis / verzeihe meinen Feinden / sondern allein / ignosce illis / verzeihe ihnen. Worbey der H. Fulgentius angemerckt / daß / ob gleich Christus vil Feind gehabt / die ihn außersüß verfolgten / so hab er doch niemal dieselben seine Feind genennet / sondern allwegen sich milderer vnd geschmeidigeren Worten gebraucht / wann er von ihnen geredt. Derohalben da er auch bey dem Propheten Zacharia am 13. cap. v. 6. gefragt ward. Quid sunt plagae istae in medio manuum tuarum? Was seynd das für Wunden / die du hast mitten in deine Hände? Hat er v. 7. geantwortet: His plagatus sum in domo eorum, qui diligebant me. Mit disen bin ich verwundet worden in dem Hauß der jentigen / die mich geliebt hatten. Ist das nit ein über schwänckliche große Lieb / daß der Herr die jentigen seine Freund heißet / die seine Ersfeind gewesen? die jentigen entschuldiget / vnd beschützet / die er hette mögen außs höchst verklagen? die jentigen seinem Himmlischen Vatter unversöhnen begehret / vber welche er hette zu demselben vmb Nachschreyen können? Er hat nemlich mehr auff die Gottseelige Patriarchen vnd Propheten / die zuvor gelebt hatten / gesehen / als auff die gegenwertige damalige Juden / die ihn verfolgten / darnach sagt er / er hab dise Wunden bekommen in dem Hauß deren / die ihn lieben. O wie vngleich seynd wir Christo in diesem fall! wann vns einer die größten Gurcharen vor 10. 20. 30. Jahren erwölten hat / hernach aber nur ein wenig auff ein Fuß trittet / so ist alle vorige Gurchar vergessen / vnd empfinden vil mehr die gegenwertige / schlechte Verletzung / als allen vorgehenden erwisenen Günst vnd Gnad.

5. Ist nit weniger zu merken / daß der Herr / als er am Delberg in setzen eignen sach gebetten / ein Bedingnuß hat hinzu gethan / vnd sein begehren gang dem Willen des Vatters heimgestellt: diß Orths aber / da er für die armen Sünder bettet / thut er kein Bedingnuß dargu / sonder begehret lediglich / der Vatter soll ihnen verzeihen. Vnd diß wegen beweglicher vrsach. Dann weil er mit Genemhabung vnd willen seines Vatters / eben dise Marter / vnd den bitteren Todt für das ganze Menschliche Geschlecht / vber sich genommen / vnd außgestanden / damit demselben die Sünd nachgelassen wurden; hat es nit vil Bedingnuß // oder heimstellers mehr bedürft / sondern er hiet dar für / daß er eben durch disen seinen Todt die Verzeihung vnd nachlassung ihres Verbrechens bey dem Vatter verdienete. Als wolt er sagen: O Himmlischer

Christus  
heißt seine  
Todtschläger  
nit Feind.

Bitter ohne  
Bedingnuß  
für sie.

Wbbbbb 2

lischer

lischer Vatter/ du hast haben wollen/ daß ich für die Sünder leyden vnd sterben/ vnd sie also von ihrer Schuld erledigen vnd erlösen solte. Siehe da leyde ich/ da stirbe ich: so lasse derohalben jetzt ihnen die Schuld nach/ wie wir mit einander übereins kommen / vnd packire haben. Dein Prophet hat schon längst vorgesagt/ es werde Tempus miserandi, ein zeit der Erbarmung kommen; jetzt ist sie kommen: quia iam venit tempus. Soll derowegen jetzt die Gerechtigkeit der Barmherzigkeit weichen / vnd ihren Gang lassen; bevorab weil ich dir die Fürbitte am End meines zeitlichen Lebens / vnd gleichsam im letzten Arhem Zug thue: so kanst du mir dann dieselbe nit abschlagen. Das Befehl der Gnaden fange jetzt an: Warum solte dann nit auch die Barmherzigkeit vnd Gnad jetzt anfangen fürzutringen / vnd den Vorzug zuh. hen? hast du dem Hebraischen Volck in der Wüste darum verziehen / dieweil dein Diener Moyses vnd Aaron für dasselbe gebetten / vnd dir Rauchwerk opfereten; warum woltest du nit auch den jetzigen verzeihen / für welche dein eingebornen Sohn sich selbst / vnd sein unschuldiges Leben dir am Creuz auffopfert / vnd dargibt? O Vatter verzeihe ihnen: dann ich bin nit auff Erden kommen/ daß ich dich wider deine vnd meine Feind verhasse / vnd zum Zorn bewegen / sondern daß ich deinen gerechten Zorn wolle stillen vnd auffheben; vnd auß Fanden deine Fr. und machen: sonst wurde ich das jetzige Zith nit erlangen / derowegen ich leyde / sonder ganz vergewislich gereinigt vnd gemartert werden. O glücklich seliges vnd gebenedeytes Gebete des Herren! kein Mensch hat jemahls also gebetet/ wie Christus. O daß wir in diesem stuck Christo flehlich nachfolgeten / vnd solcher Gestalt auch für unsere Feind beteten! Da sehen wir / wie Christus am Creuz das Ampt eines Priesters verrichtet hat/ da er für das ganze Menschliche Geschlecht gebetten / vnd sich selbst geopfert hat. Seine Wunden/ seine Nägel/ seine Schmerzen/ sein Blutvergießung haben neben dem Mund zu Gott geschrien/ er wolle dem Sünder verzeihen.

Bitte auff  
gegenwertig  
Verzeihe  
ihnen.

6. Der Herr sagt/ Dimitte, verzeihe ihnen; verstehe in gegenwertiger Zeit/ vnd ohne allen Verzug/ schnell vnd bald; weil ich auch jetzt alshalden sterben / vnd dir / O Himmlischer Vatter / die völlige Bezahlung vnd Gnugthuung durch meinen Todt darreichen werde.

O Himmlischer Vatter jetzt kanst du nit mehr klagen / wie du bey dem Propheten Ezechiel am 22. cap. v. 30. geklagt hast / sprechend: Ich hab auß ihnen ein Mann gesucht/ welcher sich/ als einen Zaun entzweyschen/ vnd in das mittel legte/ vnd wider mich stünde für die Erden/ damit ich sie nit zerstreute / vnd ich hab ihn nit gefunden. Dann siehe/ am Creuz ist diser Mann gefunden worden/ der sich deinem Zorn wider-  
setzt/

seer / vnd denselben kan stillen; nemlich Christus Jesus dein eingebornet  
Sohn / vnd Hauptmutter zwischen dir vnd den Menschen. Abraham / Isaac  
vnd Jacob / sambt vielen Propheten waren zwar heilige vnd Göt ange-  
me  
Leib; hatten aber bey weitem nit sovil Gewicht / das sie möchten den Laß vn-  
serer Sünden bey dir / will nit sagen / überwägen / sondern auch im geringsten  
bewegen. Dann sie alle waren in Sünden gebeyret / vnd Göt eines wegs  
zuvergleichen: daher köndten sie auch Göt vmb die bewiesene Schmach vnd  
Düch für vns kein gnügen leisten. Aber der Sohn Gottes war dem Va-  
ter nach der Gottheit gleich / vnd vil mehr / als ein yur lauterer Mensch / hat  
kein Sünd nit begangen / ist kein betrug in seinem Mund jemahlen gesun-  
den worden. Dieser hat können in die Lücken sehen; zwischen vns vnd Göt ein  
Mittler seyn / vnd dem Zorn Gottes sich widersetzen: diser hat genug Güt  
in seinem Sackel gehabt / für vns zubezahlen / vnd einen Strich durch unsere  
Schuld zumachen.

7. Ist auch in Acht zu nehmen / das der Herr für seine Verfolger ge-  
betten hat vnder wehender Verfolgung; vnd hat nit gewartet / biß sie haben  
auffgehört ihne zuverfolgen. Wir Menschen können es schwärzlich über das  
Hertz bringen / das wir denen / die vns verletzen / verzeihen vnd gutes thun  
vnder derselben zeit / weil sie vns verletzen; sondern etwann hernach / wann vns  
der Zorn vergangen ist / da geben wir vns allererst darein / vnd verwilligen in  
das Verzeihen. Aber Christus hat so lang nit gewartet / sonder seinen Verfol-  
geren flugs / vnd auff der stett / weil sie ihne verfolgten / nit allein seines theils  
gangs vnd gar von Herzen verzeihen / sondern auch für sie den Himmlischen  
Vater vmb Verzeihung eiferigst gebetten / ohneracht sie eben damahlen ihne  
am Creutz noch verpöeteten vnd verlachten / in dem sie sagten; Ey / wie  
hüßsch brichst du den Tempel ab / vnd bauest ihn widerumb? Ist er der Sohn  
Gottes / so steige er herunder: er hat anderen geholffen; nun helfe er ihme  
selbst / 21.

Er bettet für  
seine Feind  
in wehender  
Verfolgung.

### Trost.

**W** Er wolt nit ein grosse Zuversicht vnd Hoffnung in allen  
seinem Trichseligkeiten zu Christo vnserem lieben Heyland haben /  
wann er gedencet / wie derselbe an seinem letzten End dieses sterbli-  
chen Lebens so sorgfältig für seine Verfolger vnd Feind gewesen sey? sein  
eigene Schmach vnd Unbill / ja auch den Tode / welchen man ihme angehan-  
hat er ganz nit geachtet / gleich als wann ihm nichts vngleichs widerfahren  
wäre / sonder sahe allein dahin / damit seines Himmlischen Vatters Zorn ge-  
stillt /

Hoffnung  
Verzeihung  
der Sünden  
zuerlangen.

W b b b b b 3

stillt /



füllt/ vnd derselbe versöhnet wurde. Schrey derothalben mit heller Stimm/ vnd barte vmb Nachlaß so wol der Sünden/ als der Straff: vnd ist kein zweifel/ er seye erhört worden; wie dann solches der heilige Paulus ( zum Hebraeern am 5. ) bezeuget.

**Seuffzer oder Gebett.**

**S** Aller sanftmütigster Herr Jesu / wie wol ich grosse vnsach hab / mit vbel zusörhren vonwegen meiner villsätigen Sünd/ mit welchen ich dich / vnd deinen Himmlischen Vatter schwärlich beleidiget hab / jedoch wann ich zu Gemüth führe / wie eysertig du habest am Creutz für mich / vnd alle Sünder aufgeschrien vnd gebitten / schöpfe ich wider die Hoffnung/ du werdest mich nit gar verstoßen. noch dein eigenes Gebete zu Wasser machen. Darumb komme ich mit grosser Zuversicht / gleichwol ganz schamroth / vnd mit zerknirschem Herzen zu d. m. Thron deiner Gnaden / vnd zu deinen am Creutz aufgespannten vnd angenagelten Armen / vnd bitte vmb Barmherzigkeit/ vnd nachlassung aller meiner Sünden. Lasse hören in meinen Ohren dein liebliche Stimm / mit welcher du deinen Vatter am Creutz so janiglich gebetten hast.

Güte Gottes-  
übertrifft die  
vile der Sün-  
den.

Es ist zwar ein grosse Anzahl vnd menge melner Sünden: aber dein Barmherzigkeit ist noch vil grösser: deine Verdienst seynd vil kräftiger: dein Güte übertrifft weit mein Bosheit: der Abgrund deiner Lieb verschluckt den Abgrund meiner Bosheit. Darumb lobe ich dich / vnd dancke dir von allen Kräften meiner Seel / vnd bitte ganz demütiglich vmb die Gnad / daß ich nach deinem Exempel auch meinen Feinden / vnd denen / die mich beleidigen / gern verzeihe. ihnen böses mit gutem vergelte/ nit vbel nachrede / noch ihr vnrecht am ärgsten auflege / sonder so vill seyn kan / auß brüderlicher Lieb daß beste darzu rede / vnd weder den Rachgirtigen vnd zornigen Gedanken/ noch Worten statt gebe. Ja ich bitte dich in diesem augenblick von Herzen/ du wollest allen / die mit zuwider seynd/ verzeihen vnd vergeben / dann sie wissen nit/ was sie thun.

O Herr Jesu / wie groß war dein Lieb! du hast dein Vnblü vnd Schmerzen nit geachtet/ sonder bist vil mehr sorgfältig gewesen / wie du das Vbel von deinen Verfolgern möchtest abwenden. Sie schwächen dich: vnd du hast sie verhödetiget: sie peinigten dich / vnd du hast ein Mitleiden mit haen / vnd batest den Vatter vmb Verzeihung für sie. O wer wolt nit dich lieben? in dich hoffen? dir dienen? dir nachfolgen? weil du ein so gürtiger Herr / ein so barmherziger Gott / ein so liebreicher Meister vnd Lehrer bist. Dann was du zuvor gelehrt vnd geprediget. von der Lieb gegen den Feinden/

das

das hast du am Creuz im werck erzeigt; vnd mit deinem eignen Blut bekräftiget vnd verfiaget. O Herz / verleyhe allen Predigern / allen Geistlichen / darberzeiten die Gnad / auff das sie auch dasjenige in der That lesten / was sie das Volk lehren. Dis alles bitte ich vmb deiner Schmerzen willen / welche du am Creuz gelitten / da du so herzlich für deine Feind gebetten hast: erhöre mich / vnd sey mir auch gnädig in der letzten Stund meines Lebens. Amen.

## Die Sechzehende Betrachtung.

Von dem andern Wort Christi am  
H. Creuz.

Wahrlich sag ich dir: heut wirst du bey mir seyn im  
Paradys.

## Glaubens Lehr.

I.

**I**nen vberaus grossen vnd wunderbarlichen Glauben an Christum hat diser fromme Schächer am Creuz gehabt / der gleichen kaum bey etlichem auß den Altväteren gefunden worden. Dann Abraham hat zwar auch geglaubt / aber nachdem Grosser Glaub des frommen Schächers. Er von Himmel / sowohl in einem Gesicht / als sonst mit ihme geredet: Isaias hat auch geglaubt / aber als er Er in auff einem hochehriben Thron sitzend gesehen: Moyses hat auch geglaubt / aber nachdem ihm Er in dem brennenden / vnd ganz vntersetzten Busch erschienen / vnd mit ihme Sprach gehalten: Petrus hat auch geglaubt / aber da er den Herren hat sehen auff dem Wasser daher gehen: Magdalena vnd Martha glauben auch / aber da sie ihren todten Bruder Lazarum wider lebendig auß dem Grab herfür kommen gesehen: Iacobus vnd Ioannes haben auch geglaubt; aber da sie auff dem Berg Thabor Christum in seiner Glori verwandelt gesehen. Dier Mörder aber hat den Heyland nit auff einem Königlichem Thron sitzend / noch von Himmel herab / oder auß einem brennenden Busch redend / noch auff dem Wasser wunderbarlicher weis gehend / noch mit clarificirtem / et schinemend / noch wie er Todten hat auferweckt; sondern wie er vnder den bekandten vñ öffentlichen Mörderen / als ein Vbelthäter nackend am Creuz hanget / mit Dornen jämmerlich gekrönet / mit eisernen Nägeln an Hand vnd Füßen angehefft.

161

ter / von jederman verworffen / verspottet / am ganzen Leib verwundet / vnd dem Tode am aller nechsten war / gesehen : vnd dennoch glaube er festiglich / daß diser (dem äusserlichen schein nach) so elendt vnd erbärmliche Mensch / sein Herr / sein König / vnd sein Gott sey / der in der andern Welt ein Königreich habe / darinnen er ihne begnadigen könne / welches einig vnd allein Gott zuschreibet. Darumb sprichet er : Herr / gedencke meiner / wann du in dein Reich kommen wirst. Gewislich hat er hierinn die Apostel weit vbertroffen / deren keiner vnder wehrendem Leyden des Herren ein solche Glaubensbekandnuß von ihme gethan hat; sonder sie haben ihn vil mehr verlassen / vnd flüchtig worden / auch einer darauff denselben gar verlaugnet. Kan derohalben wol gesagt werden : O Schächer / groß ist dein Glaub gewesen!

Der Glaub war mit guten Wercken geziert.

II. Ist wider die Incatholische zumercken / daß diß nit nur ein blosser pur lauterer Glaub ohne Werck gewesen sey: dann diser Schächer benedens auch die heylsambe Forcht / die wahre Reue vnd Leyd vber seine begangene Sünd / die starcke Hoffnung vnd inbrünstige Lieb Gottes vnd des Nächsten im Herzen gehabt / vnd äusserlich mit Worten erzeiget / vnd anselich scheinen lassen / auch sein Glauben offentlich vor den Leuten bekennet. Hat er nit Gott gefürchtet / da er zum andern Schächer gesagt / Neque tu times Deum? Vnd auch du fürchtest Gott nit. Lucae 13. v. 40. Hat er nit seine Sünd bereuet / offentlich gebethet / vnd auch sein Straff gutwillig angenommen vnd verachtet / da er gesagt? Nos quidem iuste: nam digna facis recipimus: Was geschicht nit vnrecht: dann wir empfangen nach vnserem Verdienst. Hat er nit mit inbrünstiger Lieb gegen dem Herren dieselben Verschuld / wider alle anwesende Verfolger stäntlich verhängiget? Hic nihil mali gelit. Diser hat nichts Böses gethan. Hat er ihne nit für seinen Herren / Gott / vnd höchsten König außgeschrien / vnd vnerschrocken bekennet? Herr sey meiner Ingedenck / wann du in dein Reich kommen wirst. War es nit ein grosse Demuth vnd Ehrerbietigkeit / daß er nur begehret / seiner Ingedenck zu seyn? war es nit ein werck der Brüderlichen Liebe / daß er den andern Schächer vom Vbel abzustehen / vnd auch Buß zu thun ermahnete? war es nit ein grosse Hoffnung vnd Zuversicht zu der Güte vnd Barmherzigkeit Christi / in dem er gesagt? Herr / wann es dir gefellig ist / so sey meiner auch Ingedenck: sonder er sagt lediglich / vnd vnbdingter weiß / Herr gedencke meiner: Dann er an seinem guten Willen ganz kein Zweifel getragen: synd dann diß nit lauterer guter Werck? Derohalben mit keiner Wahrheit kan gesagt werden / daß diser arme Schächer allein durch

durch den Glauben / vnd ohne Zuthun anderer Wercken seye gerecht vnd selig werden.

III. Gegenseitl wirfft für: der gerechte Schächer hab nit auff Eatholisch gebeichtet / vnd dennoch Vergebung der Sünden erlangt: so sey daß die Beichte vnnothwendig. Antwort. Er hat sich auch nit tauffen lassen / nit Nachgemahlet / noch bey einigem Prædicanten sich eingestellt: solle darumb der Tauff vnd das Nachtmal vnnothig / oder vnndthig seyn? der Tauff / Beicht / vnd das Nachtmal hat erst nach der Sendung des H. Geistes angefangen verbindlich zu seyn: war derohalben am Creuz noch nit vnnöthig; sonder genug / daß er New vnd Leyd hatte / Christum erkennete / vnd seinen Glauben mit guten Wercken gewiß machte.

Hat der Special Beichte nichts bezüßte

IV. Was Christus durch das Paradyß verstanden / wirdt von den Gelehrten disputiret. Gewiß ist / daß Christus denselben Tag / als er am Creuz gestorben vnd begraben worden / mit dem Leib im Grab / mit der Seel aber in der Vorhöll gewesen sey / innmassen vns das Apostolische Symbolum / oder Glaubens. formul lehret. Nun aber kan weder das Grab Christi / noch die Vorhöll diß Orths für das Paradyß genommen werden. Dann wie wäre das Versprechen Christi so er dem Schächer gethan / wahr gewesen / wann er durch das Paradyß das Grab verstanden hetze? sinemal der Schächer gar nit in das Grab des Herren kommen ist. So wil sich auch nit schicken / daß man die Vorhöll durch das Paradyß verstehe. Dann durch das Paradyß wirdt etwas lustiges vnd fröliches angedeutet / man rede gleich von dem irdischen oder Himmlischen Paradyß. Die Vorhöll aber war ein vnluftiger trawriger Orth / darinnen die Altväter gleich als in einem Kerker aufgehalten waren / wie Zacharia 9. v. 11. zusehen; zu welchen die Seel Christi eben vmb diser vr sachen willen ist abgestigen / auff daß sie ihnen einen Trost brächte / vnd sie auß der finsternen Gefängnuß erledigte. Was ist dann diß für ein Paradyß gewesen / welches der Herr dem Schächer hat versprochen? nichts anders / als die Seligkeit / welche fürnehmlich in der Visione beatifica / das ist / im Göttlichen Anschauen besteht; dessen ein jede gerechte Seel außser dem Leib fähig ist / sie seye gleich wo sie wöll. Vnd dises Göttlichen Anschawens hat der Herr nit allein noch denselben Tag die Seel des Schächers / so bald sie vom Leib aufgangen / sondern auch aller Altväter Seelen / die in der Vorhöll waren / würcklich theilhaftig gemacht; vnd diß ist das Paradyß gewesen / in welchem der Schächer nach der Sonnen Vndergang hat mit Christo seyn können. Wie es Bellarminus lib. 1. de Verbis Domini c. 4. wol erkläret.

Durch das Wörlein Paradyß wirdt Gottes Anschawen vñ Seligkeit verstanden.

Ander Theil.

Eccece

Lebens

## LebensLehr.

I.

Wessen wir  
uns bey dem  
guten Schäch-  
cher zuermin-  
neren haben.

**W**As diser Schächcher für gwalrige Tugenden gehabt habe/ ist in der ersten vnd anderen GlaubensLehr erklärt worden. Das wir uns auch solcher gestalt zum Abscheiden auß diser Welt schicken / vnd etne so jnbruñstige Buß würcketen! gewislich wurden wir nit weniger des Himmlischen Paradyß versichert seyn. Nun lebe noch eben der jentige Christus / der damals gelebt / vnd diesem büßenden Mörder die Gnad zur Buß mitgetheilt hat. So lasset vns derothalben den Herren darumb embsig bitten / vnd an seiner Güte gar keinen zweifel tragen; wann wir ihm nur auch in seinem H. Leyden / wie diser Mörder / auff's wenigst mit dem Willen vnd herglichen Mit leyden / auch mit beständiger wahrer Gedult vnd beharlichkeit in vnseren Trübseeligkeiten Gesellschaft leisten.

II. Es haben allda aber insonderheit die Oberketten / denen es Amtes halber zustehet / diß Driß zulehnen / daß sie die Ehr Gottes vnd die Vnschuld ihres Nechtens vngehört solten verhärdigen / vnd auch / so weit sich ihr Gewalt erstreckt / die Gottslästerer vnd Schmächer straffen / oder ihnen das Vnrecht vnder sagen / wie der fromme Schächcher gegen dem anderen / auß Brüderlicher Lieb / vnd rechtschaffenem Eysen gerhan hat.

III. Diser Schächcher hat vns auch ein schönes Exempel der Gedult vorgetragen. Dann er hat nit gemurret wider die Oberketten / noch sich beklagt / als ob ihm vnrecht geschähe / sondern hat bekennet / er letde dise Straff vnd Marter auß bülichen Ursachen / vnd nach seinem Verdienst. Man findet vil Menschen / die ihre Schuld gar schwerlich erkennen vnd bekennen / murren immerdar wider die Oberketten / vnd vermeinen / man handle mit ihnen vngrätig / wann sie schon zehnmal grössere Straff verschuldet haben.

Die Gottlosen  
vergessen  
ihrer auch  
am letzten  
End wie der  
böß Schäch-  
cher.

IV. Hergegen der böße Schächcher gibet vns auch ein Lehr / daß wahr sey / was der H. Augustinus Serm. 3. de Innoc. sagt: Hac animaduersione percutitur peccator, vt moriens obliuiscatur sui, qui dum viueret, oblitus est Dei. Mit diser Straff wirdt der Sünder geschlagen / daß er in seinem Sterben seiner selbst vergisset / der in seinem Leben hat Gottes vergessen. Er wolt 1. Christo nit glauben / er sehe dann ein Miracul von ihm / daß er so wol sich / als die Mörder vom Creuz ledig vnd los machete / welches der andere Schächcher nit begehrte / sonder ihme war die Vnschuld vnd Gedult Christi Miracul gnug. Vil Menschen folgen hiertinn diesem Schächcher nach; vnd wollen nit glauben ohne Miracul. 2. War er mehr sorgfältig vmb das zeitliche Leben / als vmb das ewige. D wie vil seynd dises Sinns? 3. Hat

ers

ers mit den umstehenden Juden gehalten / vñ denselben zugefallen / wider den Herren gerodt / da doch die Juden ihn solches gar nit haben genießten lassen. Also gehet es noch heutigs Tags denen / die der Welt begehren zugefallen: dise werden in ihren größten Nöthen von der Welt verlassen. 4. Dieser stincke Schächer / nachdem er einmal ist vermahnet worden / er soll auffhören Christum zulästeren / hat er stü geschwigen: wortinn ihm nit alle folgen. Dann bey etlichen hüffe kein abmahnen / sonder je mehr man sie wahrnet / je ärger sie werden. 5. Wir lehren auch hieauf / daß bey S. Der ein einzige stund / welche mit grosser Inbrunst vñ Eysen im Dienst Gottes vollbracht wirdt / höher geachtet wirdt / als vil Jahr / die mancher in Lawigkeit / vñ schläffert get / fauler kalter weiß hat zugebracht.

## Troft.

## I.

**D**er Sünder Heyl vñnd Wolfahrt war dem Herren so hoch angelegen / daß er auch in seiner größten Marter vñd Schmer-  
gen nit hat vnderlassen wollen / diesem armen büßenden Schächer zu Gnaden auff vñnd anzunehmen. Wer wolt dann nit mit grosser Zuversicht vñnd Hoffnung zu Christo sein Zusucht haben vñd suchen / wann er erwann im Bewissen seiner schwarzen Sünden haiber wirdt geängstiget vñd angefochten.

Hoffnung  
auff Begnadigung  
des büßenden  
Schächers.

I I. Hat Christus diesem Schächer / der ihm nur ein stund gebietet / so grosse Gnad erweisen / vñd ihne der ewigen Glory theilhaftig gemacht / wie reichlich wirdt er die jenigen belohnen / die ihm vil Jahr lang in den heiligen Orden / oder sonst treulich / beständig vñd eysrig dienen: vñd bis ans End verharren?

## Scuffter oder Gebett.

**D**er Aller Barmherzigster Herr Jesu / die sag ich demütigen danck / daß die grosse Gnad / die du dem rechten Schächer am Creutz erweisen / vñd damit allen Sünderen ein Exempel vñd Trost geben hast / daß du keinen Menschen verwerffen wölest / der noch in seinem letzten Sündlein von dir Barmherzigkeit mit reuigem Gemüch bitten vñd begehren ihut / wie dann diser Büßhafte Mörder ganz eysrig gethan hat: welcher sein Süel vñd die gelegenheit sein ewiges Heyl zubefürdern vil beser in obacht / als der andere Schächer / genommen hat. Der andere war

Gott verwerfft keinen Menschen / der sich recht zu hme bekehrt.

cccccc 2

ebii

eben so nahe bey dir am Creuz: vnd dennoch hat er sein Schanz vbersehen: dessen nit ein geringe vrsach war/ daß er mehr auff das zeitlich/ als auff das ewige Leben gesehen: vnd nur gedacht/ wie er vom Creuz ledig/ aber nit wol ihm seine Sünd möchten vergeben/ vnd er mit G. D. verführet werden. O des armseltigen Manns! Ach Herr! lasse niemal geschehen/ das ich in ein solche Verstockung des Herzens gerathe: sonder verleyhe mir/ daß ich die rechte zeit/ die du mir zu Erlangung meiner Seelen Seeligkeit an die Hand gibst/ in acht nemme/ deinen jünerlichen Ermahnungen vnd Einsprechungen statt vnd plag gebe/ vnd gehorche/ auch sonst in anderen außerselbigen Tugenden dem frommen Schächer nachfolge. Er hat dich/ Süßster Jesu/ wider die Schmachwort seines Gesellen des anderen Mörders mit bestem Grund verhödet/ vnd ihm das Kästermaul mit ernst gestopft: er hat sein eigene schuld demüthlich erkennet; vnd daß er billich wegen seiner Verbrechen gestraft werde/ bekennet: er hat hingegen dein Unschuld beschützet/ vnd dich von allen Sünden ledig gesprochen: er hat G. D. nit allein selbst gefordert/ sonder auch seinem Mitgespannen die Forcht G. D. einzujagen wollen. Er allein ist bey dir am Creuz verharret/ vnd hat die Ungerechtigkeit der Juden vnd Heyden wider dein H. Person öffentlich gestrafft/ da du sonst von allen Menschen/ auch so gar von deinen Jüngerem warst verlassen. Er hat das Himmlisch dem irdischen/ das Geistlich dem leiblichen/ das ewig dem zeitlichen vorgezogen; vnd vmb dasselbig mit höchster beschaidenheit/ Demuth/ Hoffnung/ vnd Ergebung in deinen H. Göttlichen Willen gebetten: er hat an dich vstiglich geglaubt/ vnd hat weder deine Predigen angehört/ noch deine Wunderzeichen gesehen/ sonder vil mehr dein äußerste Schmach/ vnd erbärmliches größtes Elend am Creuz vor Augen gehabt: vnd dennoch hat er erkenne vnd bekennet/ du seyest ein Herr Himmels vnd der Erden/ vnd habest in jener Welt noch ein besonders Königreich/ vnd seyest der Sohn G. D. vnd der Heyland vnd Seeltzmaker des ganzen Menschlichen Geschlechts. O wunderbarer! O oberaus großer Glaub dieses Mörders!

O aller süßster Herr Jesu/ verleyhe mir auch einen solchen starken Glauben wider alle Versuchungen des bösen Feinds. Verleyhe mir auch einen solchen Eysen deine/ vnd deines Himmlischen Vatters Ehr zu retten vnd zu vertheidigen: verleyhe mir ein solche Lieb vnd Begird meinen Nebenmenschen zugewinnen/ vnd vom Bösen abzuwenden: verleyhe mir ein solche Erkantnuß vnd Bekantnuß meiner Sünden sambt der gebürlichen Berewung vber dieselben: verleyhe mir ein solche Demuth vnd Gedult in Verleschung meiner wolverdienten Straff/ vnd allem was du mir auff Erden zuleyden zuschickest/ vnd aufflegest: verleyhe mir ein solche Beständigkeit im  
guten

guten bis an mein End / damit ich alsdann auch von dir hören möge die lieb-  
liche Wort: Heute wirst du bey mir seyn im Paradies.

O Gebenedeytester Herr Jesu / wie groß ist die menge deiner Barm-  
herzigkeit vber alle / die in dich hoffen ! wer wolt zu dir nit ein ungeschwefeltes  
Vertrauen haben ? dann bist du so mitleich gegen diesem Mörder gewesen /  
da du am Creutz hast sterben wollen / was wirst du vns jetzt nit geben / nachdem  
du im Himmel registest ? O Gottseliger Mörder / wie machest du mich zu  
schanden ! wie erreibst du mir die bittere Zähre auß den Augen ! du hast in ei-  
ner eintzigen stund in der Schul des Creuzes souil gelehret / daß du in der  
Demuth / in der Gedult / in der Lieb / in der Hoffnung / in der Gerechtigkeit /  
in allen anderen Tugenden mich weit hast vbertroffen ! O Herr Jesu / ich  
will hinsüro auch fleißiger in die Schul gehen / vnd vor dem Crucifix die  
Lectiō, die du mir vorliest / besser lehren. Gib mir nur das Licht des  
Verstands / welches du diesem Schwächer hast geben / vnd zünde in meinem  
Hergen an das Feuer / welches du in seinem Hergen hast angezündet ; lasse  
auch mein arme Seel mit einem Tröpflein deines warmen Bluts / das auß  
deinen Wunden geflossen ist / besprenge werden ; so wird ich durch dein starcke  
Hilff hoffentlich auch im Guten munterer fortschreiten / vnd mit Gedult vnd  
Verharlichkeit bis in den Todt alles das vbrige / was ich noch zu leiden hab /  
ausstehen / vnd darnach dort in alle Ewigkeit dich lieben vnd loben. Amen.

Barmher-  
zigkeit Got-  
tes ist groß  
gegen allen.

Die Sibenzehende Betrachtung.

Von dem Dritten Worte des H. Erren  
am Creutz.

Euangelium Joannis 19. v. 25. 26.



S Stunden aber neben dem Creutz Jesu sein Mutter / vnd seiner  
Mutter Schwester Maria Cleopha / vnd Maria Magdalena. Derohal-  
ben als Jesus die Mutter / vnd den Jünger / welchen er lieb hatte / siehend  
gesehen / sagt er seiner Mutter : Siehe / Weib / dein Sohn. Darnach sagt  
er zum Jünger : Siehe / dein Mutter. Vnd von derselben stund an nam  
der Jünger sie in sein Verwaruß.



## GlaubensLehr.

I.

Warumb  
Maria Eleo-  
phæ ein  
Schwester  
der Mutter  
Gottes ge-  
nennt wer-  
de.

**S**ie die Frag / ob Maria Eleophæ eigentlich ein leibliche Schwester der seligsten Mutter Gottes gewesen sey? etliche seynd zwar diser Meinung/ weil der Text dieselbe ausdrücklich ihr Schwester nennet: andere aber halten darsür / sie werde nur vneigentlich / vnd in weitem Verstand also genennet; dieweil sie ein Haußfraw des Eleophæ/ der ein Bruder Josephi des Bespons der heiligsten Jungfrawen war/ gewesen ist. Dann gleichwie Jacobus der minder ein Sohn Eleophæ/ nichts desto weniger in der H. Schrift auch ein Bruder Christi genennet wirdt/ dieweil Christus ein Sohn Josephi ( verstehe dem Menschlichen geduncken nach) ware; also seynd diser zweyen Brüder Ehefrawen / das ist/ des Josephs vnd des Eleophæ/ Schwestern genennet worden. Vnd diese Meinung ist sehr glaubwürdig/ vnd viler alter Väter/ wie Bellarminus de 7. Verbis Domini lib. 2. c. 8. vermercket: wiewol andere anders lehren/ vnd auch ihre Ursachen beybringen.

In was Ver-  
stand die  
Weiber na-  
hend vnd  
weit gestan-  
den.

II. Wirdt gefragt / warumb Joannes sage / dise drey Frawen seyen neben/ oder bey dem Creuz gestanden / da doch Marcus c. 15. vnd Lucas c. 23. sagen / sie haben von weitem zusehen. Hierauff gibt S. Augustinus lib. 3. de consensu Euangelist. Antwort; dise Weiber seyen respectiue nahend vnd weit vom Creuz Christi gestanden; weit/ in Ansehung der Reitas knecht/ die näher beym Creuz waren: nahend/ in Ansehung daß vbrigen Pöfels/ welcher noch vil weiter darvon stunde vnd zuschawete. Man kan auch sagen/ daß dise Weibspersonen anfangs/ ehe die Creuzigung durch die Hender knecht vollendet war / etwas weit von dem Creuz gestanden; hernach aber durch das Volk gedrungen/ vnd dem Creuz Christi also genähert seyen/ daß Christus sie gar wol sehen / vnd hingegen so wol die Mutter Christi/ als der Jünger Joannes die Stimm Christi hören vnd verstehen mögen.

III. Es möchte einer sprechen: Joannes / ( wie wir von ihm lesen Matthæi am 4. ) hat Vatter vnd Mutter auff den Veruff Christi verlassen/ vnd war auch einer auß den zeitigen Jüngeren / die Matthæi am 19. zu dem Herren gesprochen: Siche/ wir haben alles verlassen: wie kombts dan / daß ihm der Herr diß Derts ein andere Mutter hat gegeben? darauff antwortet Bellarminus loc. cit. die Apostel haben ihr Vatter vnd Mutter verlassen / so fern sie ihnen köndren verhinderlich seyn an der Nachfolg Christi/ vnd ihnen zeitlichen Muz oder fleischlichen Lust bringen: haben aber darumb nit gar aßer Natürlichen Sorgfältigkeit/ die sie ihren Eltern/ da sie Hilff bedürffen wür-  
den/

den/ ex Iusticia, vnd auß Gerechtigkeit schuldig waren/ sich entcuffert vnd begeben. Dahero auch noch heutiges Tags (wie S. Thomas 2. 2. q. 1. 89. art 6. vermerckt) nit zulässig ist / daß der Sehn in einem Geistlichen Orden eingehe / wann er noch alte / betagte vnd also erar mere Elteren hat / daß sie sich ohne Beyhilff des Sohns zuernehmen nit vermögen. Also hat Joannes seine Elteren verlassen / da dieselbe seiner Hilff nit nöthig bedörfften. Die Kindliche Sorg aber vber die seeligste Jungfrauen / welche dem Joanni Christus hat an seiner statt auffgeladen / war der selben höchst notwendig / vnd doch also beschaffen / daß sie ihme an der Nachfolg Christi nit allein kein Hindernuß / sonder vil mehr ein Besündernuß brachte. Dann vermittelt diser Mutter hat Joannes von Christo vil mehr Geistliche Gaben vnd Gnaden empfangen / als wann er keine Sorg vber dieselbe gehabt hette.

IV. Die alte Catholische Kirch hat zur ewigen Bedächtnuß vnder das Creutz / es sey gleich gemahlet / geschmütlet / oder außgemahen gewesen / gepflegt auch diese zwo Personen / nemlich die seeligste Mutter Gottes / vnd Johannem den Euangellisten zusetzen; jete ist solches leyder an eilichen Orten so weit abkommen / daß man nit allein die Mutter Gottes vnd Joannem vom Creutz hinweg gemußert / sonder auch gar kein Crucifix Bild mehr leyden wil. Das ist der Danck gegen vnserm Heyland.

War ein alter brauch Mariam vnd Joannem neben die Crucifix zusetzen.

Lebens Lehr.

I.

**A**lle Kinder haben von Christo zulehnen / wie sie ihre Elteren verchren / vnd für dieselbe fleißige Sorg tragen / auch ihnen in ihrer Bedürfftafft seult müglich / fürsich sollen. Christus hat wol gesehen / daß sein liebste Mutter nach seinem Hinscheiden auß diser Welt / als ein verlassene Wittib / ( weil nach gemeiner Lehr der H. Joseph schon gestorben war ) eines trewen Beystands wurde bedörfften. Hat ihr derohalben den Joannem / gleich samb an Sohns statt zugeben / daß er ihrer mit trewer Ware solte / so lang sie lebet / pflegen; dem Gebott Gottes gemäß / welches besichet / daß man die Elteren solle in Ehren haben. Daß er aber vor allen anderen Jüngeren dem Joanni diß Ambt außgetragen / war dise vrsach / dieweil er ein reine Jungfrau / den er sonderbar liebet / gewesen; ist also ihme am besten angestanden; daß er die allerheiligste vnd vnbefleckteste Jungfrauen / vnd zumal die seeligste Gottes Gebärerin bewahren solte. Pudicitia Virginis ( sagt S. Hieronymus ) nulli discipulorum relictus, quam Virgini commendata est. Keinem Jünger ist die Keuschheit der Jungfrauen zubewahren bildlicher anbefohlen

Fürsorg gegen den Elteren.

befohlen worden / als einer Jungfrauen. Da sehen wir / wie G.Dt die Keuschheit verachtet.

Man soll zu-  
frieden seyn  
mit allem  
was Gott  
gibt.

I I. Es war zwar ein gar ungleicher Tausch / daß die heiligste Mutter Christi für Jesum den Joannem / für G.Dt einen pur lauterer Menschen / für den Herren den Knecht / für den Meister den Jünger / für den Sohn des Himmlischen Vatters den Sohn eines Wischers Zebedai / für ihren Eingebornen einen frembden / gleichwol Befreunden / zum Sohn solte annehmen. Aber die H. Jungfrau hat diß nit geachtet / sonder ist mit der Verordnung Christi auff das best zufrieden gewesen / hat sein grosse Sorgfalt für sie hoch geachtet / vnd demütigt angenommen / vnd darumb gedancket / vns zur nachricht / daß wir alcker gestalt in allen begebenheiten vns befriedigen mit demjenigen / was G.Dt / vnd die Oberen / welche wir an G.Dtes Statt haben / mit vns verordnen / wann schon etwas schlechters hernach kompt / als wie zuvor gehabt haben. Dann nichts für schlechte zuachten ist / was G.Dt gibt.

Joannis-  
Würdigkeit  
wegen der  
Mutter  
Christi.

I I I. Dem H. Joanni ist die Schanz in diesem Tausch gerahen / welcher nichts verlohren / sondern vil gewonnen: dann er für sein Mutter / die er vmb Christi willen sambt dem Wischer Neß verlassen / vil ein stattlichere vnd fürtrefflichere Mutter bekommen / hat also das centuplum oder die hundertfältige Widergeltung in diesem Leben / souill die Mutter berufft / gar bald zuwegen gebracht / worinn er vber die massen vnd vor anderen Aposteln ist glückselig gewesen. Dessen er sich doch im wenigsten nit vberhebt / sonder vil mehr sich in aller Demuth befüßten / auff daß er diesen so köstlichen Schatz / den ihme der Herr anbefohlen / mit höchster Sorgfalt bewahere: wie er dann seine Versorgung vnd Bewarnuß habe angenommen. D wie embsig / wie dienstbar / wie auffmerck sam reitde er in diesem Ambt gewesen seyn? wie flüßig wirdt er alles verfürer / was diese H. Jungfrau beleydigen / vnd hergegen alles gerhan haben / was sie hat erfrewen mögen? mit was für einer Treu wirdt er ihr die nothwendigste ebens mittel bis an ihr seligstes End procuriert / vnd verschafft haben! Lehret das ihr alle / die ihr in der Bruderschaft vnser L. Frauen sehet.

I V. Christus hette nach seinem Tode / seiner H. Mutter wol können auff ein ansehtlichere weiß Fürsorgung thun / vnd lassen durch die H. Engel oder sonst auff ein andere weiß / vil stattlicher auffwarten / es hat ihm aber gefallen bey den ordinari mittlen zuverbleiben / vnd so wol seiner H. Mutter zur Demuth / Armuth / vnd Gedult / als auch seinem Jünger zur Lieb / Treu vnd Beständigkeit gelegenheit an die Hand zugeben. D wie ein fetnes ding ist es / wann man nit von den gemeinen vnd bräuchigen mittlen schreitet / vnd alle Sin.

Singulariteten oder Absonderheiten / ob man schon derselben sich wol köndte bedienen / vermeidet.

V. Daß Christus die seligste Maria vnder dem Creuz nit sein Mutter / sondern allein ein Weib genennet / ist nit auß Verachtung / sonder auß vnder-schidlichen Ursachen geschehen; Erstlich auff daß er ihren grossen Schmergen nit mehrte / vnd das Hergenleid / welches sie wegen seiner Marter empfand / grösser machte / wie es S. Chrylostomo gefallen Homil. 84. in Ioannem. Dann ein Mutter nit hefftiger bewegt wirdt / als wann ein Kind in seinen Nischen dieselbe mit ihrem Mütterlichen Namen nennet / vnd zuschreyet. Da gehet ihr ein Stich ins Hertz; da schlagen ihr die Zähne in die Augen / vnd nimbt die Traurigkeit in Anhörung dieses anmüthigen Namens zu. Zum andern auch darumb / damit er ihre verschönere / vnd dem Pöbel / oder den Hochen Priesteren vnd Juden kein Gelegenheit sie zuschänden vnd zuschmähen gebe. Dann dieweil sie dem Herrn vber diemassen feind waren / vnd einen vnersätlichen Grimmigen vnd Zorn wider ihne gefaßt hätten / wurden sie gar leichtlich auch vber sein Mutter sich erzürnet haben / wann sie dieselbe erkennen / vnd so nahend bey dem Creuz stehend gesehen hätten: massen wir bey andern Menschen sehen; dann da er wann einer etnen andern hefftig ansetzt / kan er auch so gar den Hund des andern nit leiden / will geschweigen sein Mutter. Weil derohalben gar glaubwürdig ist / Maria seye vnder dem Volck / als ein vnbekandte frembde Frau gestanden / hat Christus sie nit wöden durch das Wörclein / Mutter / offenbahren: sonst hätte leicht geschehen mögen / daß etliche böse Buben sie hätten häßlich angetastet vnd gelästert / daß sie einen solchen Sohn gebohren. Dieses dann zu verhüten / hat sie Christus ein Weib genennet; vns zur Lehr / daß auch wir / wo es immer seyn kan / vnserem Nächsten vor einem Vbel zuseyn / nit vnderlassen sollen. Zum dritten / vermercket der H. Epiphanius alhie / Christus hab sie darumb ein Weib / vnd nit ein Mutter genennet / dieweil das Wörclein Mutter ordinariē vnd nach gemeiner weis zureden / ein solche Bedeutung hat / daß es die Jungfrawschafft außschliesset / vnd ein solche Frau heisset / die durch Mannlichen Samen empfangen vnd gebohren hat: welche Bedeutung das Wörclein / Weib / nit hat / sondern es ist gemein / vnd heisset so wol ein Jungfraw / als ein Frau; worauff auch Paulus Galat. 4. sein Absehen möcht gehabt haben / da er gesagt / G. D. hat etnen Sohn gesandt / auß einem Weib gemacht. Hat derohalben Christus auch in seiner höchsten Marter dar- auff achtung geben / damit er der vnbesleckten Jungfrawschafft seiner lieben Mutter nichts zum Nachtheil redete. Es setzt der H. Epiphanius auch noch

5. Ursachen / warum Christus sein Mutter ein Weib / vnd nit Mutter nennet.

DDDDDD

dis

dies dartzu: Christus hab sich dieses Namens gebraucht / damit man nit vermeyne / Maria wäre ein Göttin / vnd kein Mensch gewesen / dieweil sie sonst ein übermenschliches Leben vnd Wandel geführt hat. Zum vierdten. Villetich hat Christus wöden auff den Spruch Salomonis Prov am 3. deuten / Malierem fortem quis inueniet? Was wirdt ein starkes Weib finden? Gewislich hat Maria ihre Großvnd Starckmüthigkeit bey dem Creuz erzeigt / daß sie ihren vnd Gottes Sohn so grausame Marien hat sehen leiden / vnd ihr Herz mit einem Schwerdt des Leids ist durchstochen worden. Vnd hat dannoch alles mit höchster Gedult vnd Beständigkeit vbertragen. Zum fünfften hat Christus villetich auch auff dasjenige Weib geredet / von dem wir lesen Genes am 3. Ich wirdt Feindschafft sehen zwischen dir / vnd einem Weib. Dann eben diese H. Jungfrau war das selbige Weib / welches die Hölische Schlang so heftig anfeindet. Hat derohalben Christus am Creuz wöden zuverstehen geben / daß eben damals der besagten Schlangen Keyß (vermittelst dieses Weibs / die Christum den Schlangentretter gebahren) seye zertrüschet vnd zertritten worden.

Ordensleuth  
sollen ihrer  
Ältern gleich-  
sam vorgef-  
sen.

VI. Auß dem daß Christus am Creuz Mariam nit ein Mutter / sondern nur ein Weib genennet / gleich als hätte er vergessen / daß sie sein Mutter wäre / haben die Geistliche Ordensleuth zulehren / daß wie sie mit Christo durch die Gelübd / als durch Nägel / an das Creuz seynd angeheftet / vnd der Welt ganz abgestorben / also sollen sie auch im selbigen Stand keinen vnerdentlichen affect gegen ihren Eltern vnd Blutsfreunden tragen / sondern ihres irdischen Vatters / vnd ihrer irdischen Mutter / sevil ee sich gebühret / vergessen / gleichsam vergessen / vnd dem Himmlischen Vater allein anhangen laut des Spruchs: Audi filia & vide, inclina aurem tuam, & obliuiscere populum tuum, & domum patris tui; & concupiscet rex decorem tuum. Psal. 44 v. 11. 12. Höre / O Tochter / das ist / höre du Götter verlore Seel / vnd siehe; neige dein Ohr / vergiß deines Volcks / vnd deines Vatters Haus / vnd der König (der Himmeln) wirdt ein Verlangen haben nach deinem Geschmuck.

Christus lie-  
bet die Reini-  
gkeit.

VII. In dem Christus sein heilige Mutter keinem anderen als Joannes annt / der mit der Jungfräwlichen Keuschheit begabet war / zubewahren befehlen wöden / hat er gungsame Anzeig geben / wie lieb vnd angethan ihm vnd seiner geliebten Mutter die Reinigkeit des Leibs vnd des Gemüths seye: deswegen wer bey Christo vnd Maria will wol daran / vnd ein liebes Kind seyn / der befehle sich / daß er ein Joannes / das ist / ein reiner / vnbefleckter Mensch sey.

VIII. Die Lehrer seynd diser Meinung / Christus habe in der Person Joannis alle Christglaubige verstanden / und dieselbige vnser lieben Frauen als Kinder am Creutz vbergeben / und befohlen / daß sie vnser aller Geistliche Mutter seyn solle; woraus folget / daß die Sodalitez. vnd Bruderschaft vnser lieben Frauen auff dem Berg Caluaria ihren ersten Ursprung vnd Anfang bekommen hab. Dann so / krafft diser vom Herrn am Creutz ausgesprochenen Wort / Weib / siehe dein Sohn / wir alle seynd Kinder diser seligsten Mutter worden / schliesset sich nothwendig / daß wir auch alle vndereinander Geistliche Brüder / vnd also vnder vns eine Bruderschaft worden seyn. Haben derowegen wol fürzusehen / vnd auff vns zumercken: damit wir diese vnser Mutter gebührender massen verehren / thro treulich dienen / vnd auffwarten / vnd dem Exempel des H. Joannis / dessen wir Brüder worden / fleißig nachfolgen; auch in allen vnseren Nöthen vnd Trübsalen zu derselben vnser kindliche Zuflucht suchen: Gewißlich werden wir Mütterliche Hülf erfahren. Insonderheit aber ligt vns / als Kindern auch ob / daß wir die Ehr dieser Mutter wider ihre Feind / Verleumbder vnd Lasterer / als da seynd die Heyden vnd Keger / mit angelegnem Eysen verfechten vnd verhärdigen / gestalten der H. Hieronymus wider die Heludianer vnd andere gethan / welche so wol die Jungfrawschafft dieser Mutter / als daß sie ein Gottes Gebärerin sey / angefohren / vnd bestreiten / deswegen der H. Joannes in seinem Euangelio so starck auff die Gedult Christi getrungen / vnd dieselbe von alten Kräfften dar gethan vnd erwisen. Eben also sollen auch wir noch heutiges Tags die Ehr dieser seligsten Mutter wider die Vncatholischen / von welchen sie oft geschmächt vnd geuehret wirdt / vnerschrocken verfechten vnd beschützen; dessen wir bey derselben ohnzweiffentlich haben zugewissen.

Maria seynd in Joanne alle Christglaubige als einer Mutter befohlen worden.

IX. Als Christus seiner betrübteten Mutter am Creutz hangend / anderst nit mehr helfen köndte ( Menschlich dar von zureden ) hat er noch das Mittel vberig gehabt / daß er dieselbe dem Joanni hat treulich zuverforgen befohlen; da sehen die Geistliche / sonderlich die Reichthäter der grossen Herren / wie sie sich gegen den armen / betrübteten vnd angefohrenen Personen sollen verhalten. Können sie ihnen kein anderwertige thätliche Hülf leisten mit Reichthum eines ergebigen Amusens / so können sie doch selbige noch anderen embsig beschützen / für sie ein gutes Wort reden / vnd ihnen erwann ein Gnad erhalten. Seyt barmherzig ihr Reichthäter / so wirdt euch auch Barmherzigkeit widerfahren.

Reichthäter großer Herren / sollen der Armen nit vergessen.

X. Christus hätte sein Mutter vor / oder als bald nach dem letzten Nachmal dem Joanni befohlen können / hats aber nit gethan / sonder gesparret bisz ans Creutz / bey welchem sich Joannes / neben der seligsten Jungfrauen Maria hat befunden. Darauf lehren wir / daß Christus den letzten

Joannes ist bey dem creutz der Mutter Gottes zu



ein Sohn  
worden.

gern etwas groß vertragen/ welche sich bey dem Creuz Christi beständig finden lassen/ wie Joannes. Durch das Creuz Christi aber werden auch Trübsal vnd Widerwertigkeiten/ die man vmb Christi willen mit Gedult vnd Großmüthigkeit leidet/ verstanden. Diesen erzeigt Gott seine Götliche Gnad/ vnd stehet ihnen bey/ diemell sie ihr Lieb mit Beständigkeit bewahren vnd darthun.

### Trost.

Christus ver-  
gibt der Sei-  
nigen nit.

**C**hristus hat in seiner größten Marter der Sorg/ die er vber sein liebe Mutter vnd seinen lieben Jünger getragen/ nit vergessen/ sonder/ diemell er alshald von diesem Leben scheiden wurde/ hat er die Mutter dem Jünger/ (auff daß er derselben an seiner statt die Kindliche Lieb/ Ehr/ vnd Dienst erzeigete) der Mutter aber den Jünger/ als ihren Sohn mit ganz lieblichen vnd sorgsältigen Worten befohlen vnd anuertrauet. Hat nun diß Christus vnder seinen wehrenden grausamsten Schmerzen gerhan/ was wirdt er jetzt im Himmel/ in der ewigen Freud vber seine geliebte Mutter/ die Christglaubigen/ für ein Sorg tragen?

### Seufftzer oder Gebett.

**A**llerliebste Herr IESU/ wie hast du die Zeit am Creuz so fleißig zubracht/ vnd kein Augenblick verfanbte/ darinn du nit in deiner größten Marter vns ein Exempel der Tugend hast geben wollen; welches alles auß deiner vrendlichen Lieb ist herkommen. Dañ nachdem du für deine Feind gebetten/ auch dem rechten Schächer das Paradies versprochen/ hast du alshald deine Augen zu deiner liebsten Mutter/ vnd deinem trewen Jünger gewendet/ vnd deiner grossen Fürsichtigkeit ein Anzeig geben/ damit du/ weil du dich so ernstlich vmb frembde angenommen/ der deinigen nit vergessest. Insonderheit aber hast du erzeigt/ daß du Sorg vber die jenigen tragest/ welche dich mehr/ als andere lieben/ dir biß ans Creuz nachfolgen/ vnd beständig bey dir verharren/ als wie dein heiligste Mutter gerhan hat; welche nit nur nahend bey dem Creuz gestanden/ sonder mit ihrer gangen Seel/ Gemüch/ Herzen vnd affect am Creuz selbst ist ge hangen/ vnd gleichsam mit Nägeln daran gefestert/ vnd mit Dörnen gekrönet/ vnd an allen ihren Gliedern gemarteret vnd geschingert gewesen: dann alles was du hast leiblich gelitten/ das hat sie in ihr durch das lebendige/ warhafftige Mitleiden höchst schmerzlich auch empfunden/ vnd Geistlicher

licher weiß aufgestanden. D daß ich auch löndre die Zeit meines Lebens bey deinem H. Creuz mich solcher Gestalt finden lassen / vnd dardurch würdig werden / damit du auch ein Verfach hättest / deine barmherzige Augen zu mir zuwenden / vnd mich deiner lieben Mutter / als einen Sohn zubefehlen / vnd darnach dorein der ewigen Glori theilhaftig zumachen.

Du hast in deiner höchsten Trawrigkeit vnd Verrangnuß deiner Schuldigkeit gegen deiner Mutter nit vergessen / sonder für dieselbe ein Kindliche Sorg getragen / vnd siemit einen anderen / der ihro an deiner statt / weil du es weiters in sichtbarlicher Gestalt nit thun würdest / aufwarten vnd dienen solte / versehen. Verleyhe mir die Gnad / daß auch ich / wann mich erwann ein grosse Trübsal vnd Trawrigkeit vberfale / dannoch von meinem anbesohlenen Amte gegen meinen Vndergebenen / oder Zueghenen nit nachlasse / noch auch das geringste durch Verdruß / oder Vngedult verabsäume. Du hast O Herr / deiner Ebenedeyren Mutter zwar einen anderen Sohn an deiner statt geben / aber er war dir weder an Würdigkeit / noch an Tugenden zuvergleichen: nichts desto weniger war sie mit deiner Göttlichen Verordnung durchaus wol zufrieden. Wie lieb wäre mir / wann ich mich auch solcher massen in alles das schicken vnd ergeben löndre / was du von mir verordnest / vnd mit demselben allerdings mein Herz / mein Willen vnd Verstand befehligen / vnd zu Ruhe stellen!

Insonderheit aber bitte ich ganz demüthiglich / du wölest mir verleyhen / daß ich dich am Creuz mit so mitleidigen Augen mög ansehen / wie dein liebe Mutter / vnd dein Jünger dich haben angesehen! Ach! verzeyhe mir mein grosse Nachlässigkeit / daß ich bisher kein rechte Andacht zu deinem Creuz gehabt hab / vnd mich gar vngern darbey hab finden lassen / sonder vil mehr darvon gestohlen: Gib mir die Gnad / damit ich ins künfftig fleißiger / vnd mit größerem Ernst dein heiliges leyden vnd Sterben betrachte: mir ist heutzlich leyd / vnd nimb mir gänzlich für / es soll mir kein Tag mehr hinschleichen / daran ich nit öfter meine Augen zu dir ans Creuz aufheben / dir vmb dein grausame Marter danck sagen / vnd von der Besserung meines Lebens gedencken wölle.

O aller süßster Herr Jesu / ich sag dir auch herzlich danck / daß du am Creuz in der Person des Joannis / auch mich vnd alle Menschen deiner geliebtesten Mutter hast beschien wöllen: D daß du mich der selben noch einmahl / vnd zwar absönderlich beschien thätst! wie gern welt ich ihr Sohn seyn! wie ernstlich wolte ich dir dienen! wie sorgfältig wolte ich mich des d. ihs vnd der Seelen Keintigkeit besessen / damit ich auch ein rechthaffener Joannes würd! ich welt auch alles / was ihr zugehört in die best. Verwahrung nehmen / vnd mit höchster Treu versorgen. Ich bekenne es / vnd ist mir gewißlich



lich leyb / daß ich dasselbig bisher zuvoßbringen in ihrer Bruderschafft gute Gelegenheit gehabt / aber saumseliger vnd kalter weiß hab vnderlassen. Derohalben bitte ich vmb Gnad / daß ich mich jetzt in diser Stund anfangen zubesseren; vnd ein rechter Sodahis, vnd ein warhafftes lebendiges Glied diser Bruderschafft die du am H. Creuz hast auffgerichtet, werden möge. Das verleyhe mir Allerfüßester Herr Jesu vmb der Lieb willen / welche du am Creuz gegen deiner Mutter vnd Jünger erzeigt hast. Amen.

## Die Achzehende Betrachtung.

Von dem vierdten Wort Christi  
am H. Creuz.

Evangelium Matth. 27. v. 46. Marc. 15. v. 34.

**I**nd von der sechsten Stund ist ein Finckerniß worden vber die ganze Erden / biß auff die neunde Stund / vnd die Sonn ward verfinckert. Vnd vmb die neunde Stund hat Jesus mit grosser Stimm geschrien / sprechend: Mein Gott / mein Gott / warumb hastu mich verlassen.

## Glaubens Lehr.

I.

Gottslästerliche Meinung von Christo wirdt widerlegt.

**I**nd diesem Spruch Christi / mein Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen / hat Caluinus den Worten nach ärgerlich geschriben / es seye sein Meinung gleich beschaffen gewesen / wie sie wöll. Dann wir von Gott / vnd von Göttlichen Dingen sollen ehrerbietig reden / sonderlich wann wir dieselben nit allerdings wol verstehen: da sollen wir vil mehr vnseren Verstand bekennen / als Gott etwas vngedultliches zumessen. Im 2. Buch Institutionum im 16. cap. v. 10. 11. sagt er; Christus cum æternæ mortis horrore conflixit, diros cruciatus damnati & perditæ hominis sustinuit. Sceleratorum pœnas omnes persequitur, excepto, quod æternæ non erant. Mortem, quæ ab irato Deo sceleratis infligitur, perpeßus est. Christus hat mit dem Breuel des ewigen Todts gekämpffet / vnd hat die grausame Pein eines verdampften vnd verlohnenen Menschen gestreut: Er hat alle Straffen der Gottlosen

lofen aufgestanden / aufgenommen / daß sie nit ewig waren. Den Tode / welcher von dem zornigen Gott den Gottlosen angethan wirdt / hat er gelitten. Item, Christus seye am Creuz auß Aengstigkeit bezwungen worden also aufzuschreyen vnd zuschreien / mein Gott / ze. Auß diesem folge unwiderleglich / daß Christus nach diser des Caluini Lehr am Creuz nit allein habe verzweiflet an Gottes Barmherzigkeit / sonder auch die Pein des Höllischen Feuers empfunden vnd leiden müssen. Dann die Verzweiflung wirdt in der Essenz der Höllischen Straff / mit welcher die Verdampnen geplagt werden / eingeschlossen. Ist also die Red Christi am Creuz ein verzweifelte Red gewesen / welches von Christo niemand sagen kan / der nit ein verzweifelter Mensch ist. Wie hat Christus verzweiflet können / deme gar wol bewust war / was der H. David in seiner Person im 15. Psalm gesagt hat: Ich sahe den HERN allzeit vor meinem Angesicht / dann er ist mir zur Rechten / auff daß ich nit bewegt werde: darumb hat sich mein Herz erfrewet / vnd meine Zung hat gefauchet / vnd vber dich wirdt mein Fleisch in der Hoffnung ruhen / dann du wirst mein Seel nit in der Hölle lassen / vnd wirst dein Heiligtumb nit lassen das Verderben sehen. Dis alles hat der H. Petrus Actor. am 2. von Christo vnd seinem H. Leiden vnd Tode aufgelegt. Wie hat dann Christus können verzweiflen / vnd das Höllische Feuer der Kosten? Gewislich Caluinus hätte von diser Sach sollen mit größerer Bescheidenheit reden; damit ihme nit gesagt wurde: Exurge Domine, & iudica causam tuam: qui maledixerit tibi, sit ille maledictus. Psal 73. Genes. 27. Sieh: auff O HERR / vnd richte vber d. in Sach: wer dich maledyket / der sey vermal: dyket. Dann wer ist Caluinus / daß er darff von dem Sohn Gottes so ärgerlich reden / vnd schreiben! O Gottlose Feder!

Hierbon ein  
mehrers bey  
dem Bellarmino de  
Christo lib.  
4. c. 7. & 8.

II. Worinn aber dis ver lassen gestanden sey / darvon Christus Meldung thut / wirdt auff mancherley weis erkläret. Bellarminys vber das vierdte Wort Christi sagt; es seyen fünfferley Coniunctiones, oder Veretnungen in Christo gewesen / von welchen düssals könne gedacht oder geredet werden. 1. Die ewige Veretnung der Person des Himmlischen Vaters mit der Person Christi seines eingebornen Sohns / vnd dise Veretnung ist am Creuz ganz vnzerrennt verbliben. 2. Die Veretnung der Göttlichen mit der Menschlichen Natur in der Göttlichen Person des Sohns: vnd auch dise hat am Creuz nit auffgehört. 3. Die Veretnung durch die Göttliche Gnad vnd den Menschlichen Willen in Christo mit Gott / weil

Chri.

Christus voller Gnaden vnd Wahrheit ist von Mutter Leib gewesen / vnd hat allezeit dasjenige gethan / was Gott wolgefällig war; quæ placita erant Deo, faciebat semper, wie er selbst bezeugt Ioan. 8. vnd diese Vereinigung hat Christus auch nie verlohren. 4. Die Vereinigung des Schutzes vnd Cloria, durch die Himmlische Glory; sinemahl die Ebenedeyte Seel Christi ist der Anschawung des Göttlichen Angesichts auch auff Erden jederzeit genossen: welche der Seel Christi gar nie ist entzogen worden. 5. Vnio Protectionis & Consolationis, die Vereinigung des Schutzes vnd Trosts: darvon der Herr Ioan. 8. gesagt: Der mich geschickt hat / ist bey mir / vnd hat mich nie allein gelassen. Diesen Schutz hat die Menschheit Christi am Creuz / sovil den vnderen Theil der Seel betrifft / gemanglet / vnd entzihen müssen / damit der Schmerz desto grösser / vnd das Leyden desto bitterer / vnd das blutige Dpffer für das ganze Menschliche Geschlecht desto vollkommener wurde.

Worin Christus am Creuz seye verlassen worden.

Ist also diese Verlassung in dem bestanden / das die Schmerzen in Christo / als er kein Dorn hätte / da er sein dorniges Haupt hätte können hinlegen / also zugenommen vnd gewachsen / das die Gottheit von der Menschheit weder Trost / noch Erquickung empfangen / sonder ihrer natürlichen Schwachheit ist gelassen worden; da schreye er: Mein Gott / mein Gott / ic. Nie soll man nie geducken / das die Gottheit ihrer essentz nach / mit welcher sie der Menschheit vereinigt war / von derselben seye wirklich abgetheiden / (dann Gott / welchen die Menschheit anruffere / hatte sie allezeit bey ihr / es seye gleich die Seel im Leib gewesen / wie am Creuz vor dem Todt / oder nit / wie nach dem Todt Christi bis zur Verständ) sonder die Menschheit Christi redeer diffals / auff das sie die Größe ihrer Marter anzeigete. Dann sie eben gelitten / als wän Christus nit der Sohn Gottes vnd keines Trosts würdig gewesen wäre. Es haben vil Marterer grosse vnd schwere Pein aufgestanden / aber ihnen allen / als Freunden Gottes / ward von Gott sonderbarer Trost vnd Erquickung mitgetheilet / damit sie die Pein wol erleiden köndren: ja in ertlichen war der Göttliche Trost so vberflüssig / das sie sich solcher grausamen Pein nit gar hoch achteten / vnd liessen sich geducken / als wären sie in großem Wolust / wie S. Augustinus lib. 18. de ciuit. c. 52. von dem H. Theodoro bezeugt. Aber der Himmlische Vater hat Christum seinen Sohn so gar dem Schmerzen vnderworfen / das er leiden solt / sovil die Menschliche Natur immer leiden köndte. Vnd seyend dis nit Klagwort eines vngedultigen oder kleinmütigen Hergens / sonder Anzeig Wort der vberaus grossen Schmerzen / die er vmb vnserer Sünden willen hat aufgestanden / auff das wir sein bitteres Leyden vnd Sterben desto höher schätzen / vnd dardurch zu grösserer Danckbarkeit angetrieben wurden: auch die Keger nit Gelegenheit hätten zusagen / Christus / well

wel er auch zumahl GDer war/ habe die Menschheit mit grossen Trost erfüllt/ oder vnempfindlich gemacht/ vnd die grausame Schmerzen nit empfunden/ vnd also für vns gar wenig/ oder nichts gelitten. Das es aber nit Klagwort der Vngedult gewesen/ wirdt darauff erwisen: dann bey Christo weder vnordentliche Gedancken / noch einiges vnordentliches Wort eines Widerwillens oder Vngedult / oder Verzagung hat statt vnd platz haben mögen; als welcher sich selbst freywillig an Tode hat dargeben/ laut des Spruchs Ihaiz c. 53. Oblatus est, quia ipse voluit: Er ist auffgeopffert worden; dies weil er selbst gewolt.

Vnd ob schon die Seel Christi auch in dem größten Schmerzen am Creuz der Glorwürdigen Anschawung Gottes genossen / so hat sie doch dem vnderen Theil vnd dem Leib keinen Trost/ oder Ergößigkeit mitgetheilet/ sondern nach dem Willen Gottes hinderhalten / daß also von der Seel Christi wol kan gesagt werden: was wir Apocal. 10. von dem Engel lesen/ daß er mit dem einen Fuß auff der steiffen Erden / mit dem anderen im wüenden Meer gestanden sey: also war die Seel Christi damahls mit dem oberen Theil in terra uiuentium, in der Himmlischen Freud durch das Anschawen Gottes/ mit dem vnderen Theil aber durch das Leyden in dem bitteren Meer der grausamen Schmerzen/ ohne allen Trost vnd Hülf. Deswegen er auffgeschreyt: O GDer/ O GDer/ als wolt er sagen: O mein Gott/ du hast dem Noë mit seinen Kindern vom Sündfluß/ den Jaas von dem außgezuckten Schwerdt des Abrahams/ den Jacob von dem Gewalt des Esaus / den Joseph von den Händen seiner Brüder / den Daud von dem Goltath vnd Nachstellung des Königs Saul / den Ienam von dem Walsfisch / die drey Knaben vom feurigen Ofen / den Dantel von den Zähnen der grimmigen Löwen / die Sannam von der Bosheit der vngerechten Richter / den Tobiam von dem Nachen des Huchs/ vnd vil andere deine Knecht/ vnd Diener in ihren grossen Nöthen von vilfältigen Gefahren vnd Trübsalen erleidiger: wie kompr es dann/ daß du jetzt deinem eigenen Sohn dise Gurt hat verweigert vnd abschläggt? welche Frag nit darumb geschehen/ als hätte Christus die Ursache nit gewist: sinemahli ihme/ als GDer/ solche nit hat können verborgen seyn / sonder allein darumb / damit die vberschwenckliche Grösse seiner Marter vmb ebbesagter Ursachen willen vns offenbar wurde; gleichwie er auch sonst offtermahl zu vor seine Jünger etwas/ damit sie dardurch vnderwisen wurden/ gefragt hat/ welches ihme gar nit vnwissend ware. Es sagt auch Cyrillus Alex lib. de recta fide ad Reg. das Wörterlein (warumb) bedeutet nit allzeit in heiliger Schrift ein Frag/ sonder es seye ein Stimm eines Seuffsenden / oder Ander Theil.

Der Sprach  
des Herrn  
wirdt noch  
weitters auß  
den P.P. er-  
kläret.

EEEEEE Schmir-

Schmitzenden / gleichwie das Wörlein Heu! vnd Ah! vnd also werde es Exodi am 32. v. 11. Quare irascitur furor tuus, &c. genommen.

Der Venerab. Beda Homil. de querela Dom. legt diese Wort Christi gar mit anß / als habe der Herr nit sagen wollen / daß er mit der Marter zu hoch beschwärt vnd trostlos gelassen werde / sonder er hab andewitten wollen / er wolte gern noch vñmehr leiden als diß / vnd beghebe darumb vom Vater / warumb er ihm das Leben nit noch weiters verlängere / damit er noch ein mehrers köndte aufstehen? dann diß alles sey noch zu wenig.

Origenes Tract 35. super Mattheum sagt / Christus habe von der Verlassung geredet / nit daß er warhafftig seye von Gott verlassen gewesen / sonder nach dem äußerlichen Schein / vnd Menschlichen Gedanken; weil alle die ihn dazumal am Creuz so armfelig vnd elendiglich in höchster Verachtung vnd Spott hangen gesehen / welcher doch kuns zuvor so ansehlich vnd glorwürdig war zu Jerusalem eingetretten / ihnen haben keine andere Gedanken machen können / als diser Mensch habe Gott nit auff seiner Seiten / er seye von Gott verlassen / bevorab weil auch die Hohepriester wider ihn gewesen; dem Spruch Isaiæ gemess: Et nos reputauimus eum percullum à Deo & humiliatum. Vnd wir haben ihn gehalten für einen / der von Gott geschlagen vnd gedemüthiget ist.

Cyrrillus,  
Nazianz.  
Euthymius,  
Damascen.

Erlliche andere / sonderlich die Griechische Aelwörter sagen / Christus habe diese Wort nit im Namen seiner eigenen Person / sonder des ganzen verderbten Menschlichen Geschlechts gesprochen / diemal nach der Meinung des Apostels Rom. 6. v. 6. auch vnser alter Mensch zugleich mit Christo ist gekreuziget worden / damit der Leib der Sünd zerstoeret wurde. Vnd diser Auflegung stimmt auch bey der H. Augustinus in Psal. 11. & 49 mit disen Worten: Vade hæc vox, nisi quia in carne infirmitatis agnoscebatur vox peccatoris? Qui enim suscepit similitudinem carnis peccati, cur non susceperet similitudinem vocis peccati? Woher kombt diese Stimm / als allein dieweil in dem Fleisch der Schwachheit auch erkennet war die Stimm des Sünders? dann der an sich hat genommen die Gleichheit des Fleischs der Sünden / warumb solt er nit auch annehmen die Gleichheit der Stimm der Sünden? Nach dieser Auflegung ist gar leicht auff alle des Caluini / vnd anderer Kezer Einwurff zuantworten: die erliche vngereimbe Folgerheyen auß den Worten Christi wider Christum wollen heraufpressen: aber vergebens.

Lebens

## Lebens Lehr.

I.

**L**ehren wir / was wir uns in vnseren größten Anfechtungen vnd Trübseeligkeiten zuverhalten: nemlich wir sollen uns zum Gebete verfügen / vnd GOTT / vnserem Schöpffer vnd Himmlischen Vater vnserer Noth fürtragen / nach dem Exempel Christi am Creuz; darvon der H. Augustinus also: Oratio sicut scutum accipienda est contra iacula tentationis in tempore tribulationis. Orauerat liquidem Dominus Iesus in horto: orat & in patibulo; quia reuera oratio est subsidium in periculo: Ascende igitur anima mea turrim orationis: ipsa etenim est vnguentum agrotorum, scutum infirmorum, odoramentum ciuium supernorum. Das Gebett soll man wie ein Schild in die Hand nehmen wider die Pfeil der Versuchung in der Zeit der Trübsal. Sintemal der Herr Jesus hat im Garten gebetten; vnd hat am Creuz gebetten: dieweil warhafftig das Gebett ist ein Hülf in der Gefahr. Seihe derohalben / O mein Seel / auff in den Thurn des Gebetts. Dann das Gebett ist ein Salb der Kranken / ein Schild der Schwachen / ein lieblicher Geschmack vnd Rauchwerck der Himmlischen Burger.

In den Anfechtungen soll man sich zum Gebett verfügen.

II. Hat Christus vnser Seligmacher als Mensch so gedultig nit allein von seinem Himmlischen Vater / sonder auch von ihme selbst / als GOTT / wollen in den größten Schmecken verlassen / vnd alles Troste beraubt werden / auff daß wir von GOTT niemahlen verlassen wurden; wer auß uns wolte sich beschwären / auch auff diser Erden vmb Gottes willen alles Zeitliches gern zuverlassen?

III. Ob schon Christus am Creuz ganz Trostlos ist gelassen worden / hat er doch nit auffgehört seinem Himmlischen Vater biß gar in Todt gehorsam zuistehen / vnd in seinem angefangnen Werck der Menschlichen Erlösung biß ans End zuverharren. Also sollen auch wir in dem Göttlichen Dienst / vnd Gottseeligem Christlichem Leben beständiglich jimmerdar fortfahren / ob wir schon nit mit sovil innerlichen Tröstungen vnd Süßigkeiten / wie etwan vielen Heiligen widerfahren / heimabgesucht vnd von GOTT begabt werden; ist derowegen sehr nutz / daß wir uns diß oft fürnehmen / vnd bereit seyen / GOTT eben so wol bey trübem Wetter / vnd in allerley Bekümmernuß / als wann es uns wol gehet / zudienen: mit diser vnsehbaren Vergeltung / daß wir solcher Gestalt bey GOTT grössere Verdienst / vnd ein stattlichere Coron im Himmel erwerben können / als wann wir alles Trosts hie wären voll gewesen. Was uns in diesem Leben abgehet / wirdt im Himmel überflüssig ersattet werden.

Trostlosigkeit soll uns vom Guten nit abschrecken.

Ecclesi 2

IV. Der

Christi auff-  
schreuen am  
Creuz gebt  
sein grossen  
Schmerzen  
zusehen.

Das man die  
Worte des  
Herrn

Item/ wie  
schwar die  
Sünd vnd  
dero Straff  
sey.

Demut wirdt  
fünehmlich in  
diesem 4. wort  
gelehret.

IV. Der Herr hat nit darumb mit lautterer Stimm geschreyen am Creuz / damit er des grossen Schmerzens ledig wurde / noch daß Göt die That der Juden rechen solte / sonder damit er die Grösse seiner Marter / die er vmb vnser willen gelitten / vns zuerkennen gebe; auff daß wir hingegen bewege wurden unsere Erlösung / dieweil sie den Herrn so vil gekostet / desto höher zuschätzen / vnd in bessere Obacht zunehmen; woran vns eben vil gelegen. Dann da wir diß Werk nit seiner Wichtigkeit nach beobachten vnd zu Herzen führen / wie schwarz es nemlich hergangen / da der Sohn Gottes vns hat am Creuz erlöset / wenden wir kein solchen Ernst vnd Fleiß an in applicirung dieses bitteren Leydens / wie es sich gebüret / vnd zu würcklicher Erlangung der Seeligkeit vonnöthen ist.

V. Es hat auch Christus mit diesem Beschrey vns wollen andeuten / wir sollen doch wol merken vnd fassen / was es für ein Grewel sey vmb die Sünd / wie erschrecklich die Höllische Straff / wie kostbar die Göttliche Gnad / wie vberschwemlich die Himmlische Freud / wie vnaußsprechlich die Lieb Gottes gegen vns Menschen gewesen sey: sintemal vmb diser aller Dersachen willen der Sohn Gottes hat so grausame Marter müssen aufstehen / damit die Sünd vns vergiben / die Höllische Straff nachlassen / die Göttliche Gnad vnd Himmlische Freud erworben wurde / vnd wir alle der Lieb Gottes theilhaftig werden möchten.

VI. In den drey ersten Worten / die Christus am Creuz geredet / hat er vns drey ansehlliche Tugenden gelehret. Im ersten die Lieb gegen dem Nächsten / im anderen die Barmherzigkeit gegen den betrübten vnd armen Sündern / im dritten die Treu vnd Lieb gegen den Elteren vnd Befreunden: in den vier hernachfolgenden lehret er vns die Demuth / die Gedult / die Beharrlichkeit / vnd den Gehorsam. Die Demuth erscheinert fürnehmlich in diesem vierden Wort / Mein Göt / mein Göt / ic. dann hierdurch gibt er zu verstehen / daß in diesem seinem Leiden alle seine Glory / Ehr / vnd Ansehen / so er bis dorthin durch sein heiligen Wandel / Lehr vnd Wunderwerk bey den Menschen bekommen gehabt / seyen verdunkelt worden / vnd gleichsam verschwunden; welches auch durch die damals verfinsterte Sonn ist bedeuert worden. Sein Glory vnd Ehr stunde in dem / daß er für den wahren Messiam vnd Gottes Sohn / dessen Allmacht / Weisheit / Majestät vnd Königlische Würde vnendlich / schon von vilen ist gehalten worden: diser Wahn / oder Meinung ist durch diß Creuzigung bey dem meisten theil gesunken / ja gar gefallen. Daß dieweil er so oberauß armfelig in Creuz henge / vnd so vnägllichen Schmerzen litte / wer wolt mehr gedencken / daß ein solcher sollte der Allmächtige Gott seyn? daheru ihm auch die Hoche Priester Spottweß zugeschnitten / bistu Christus / so steige herab vom Creuz. Er hat anderen geholffen / vnd kan ihm selbst

selbst nit helfen. Hat nit da ein grosse Demuth darzu gehört / daß er darzu still geschwiegen / ohneracht er warhafftig der Allmächtige vnd allwissende Sohn Gottes gewesen ist. Ist nit auch sein heiliger vnd vnschuldiger Wandel verfinstert worden / da er ist zwischen zweyen Mörderen / als der größte Uebeltäter am Creutz gehangen? bevorab da er selbst bekennet / vnd zwar mit gar heller vnd erhebeter Stimm / O Der habe ihn verlassen? sintemal O Der nit die Frommen / sonder die Gottlosen pflegt zu verlassen. Wie ist auch sein Königl. Würde vnd dignitet so erbärmlich ernidriget vnd verschmächet worden / in dem er mit Dörneren gekrönet / mit einem Rohr für das Scepter verspottet / vnd mit eisernen Nägeln ans Creutz geheftet worden? Da haben wir denn einen rechschaftenen Brennspiegel der Demuth; mit welchem wir unsere schändliche Hoffart vnd vnerfätlichen Ehrgeiz verbrennen / vnd zu Aschen machen können.

VII. Als Christus hat angefangen an Kräften abzunehmen / gar schwach werden / vnd dem Tode sich näheren / ist die Sonn verfinstert worden. Eben also ergethet es auch einer Seel / welche am Geist anfangt abzunehmen / vnd in der Lieb Gottes zuerkalten; da wirdt es gar finster in ihrem Verstand / biß sie legentlich durch die Sünd gar stirbt. O vnseltige Finsternuß!

## Trost.

## I.

**W**ann wir etwann in Widerwertigkeiten vnd Trangsalen alles Trosts beraubt seynd / oder im Dienst Gottes ohne alle vnserer Schuld mit hefftigem Verdruß vnd Verlust angefohren werden / daß es ein scheln hat / wir seyen von O Der vnd den Menschen gar verlassen / sollen wir das Herz nit fallen lassen / sonder vns an Christo vnserem liebsten Heyland spieglein vnd stärken; vnd gedencken / wann diß ist geschehen am grünen Holz / vnd dem vnschuldigsten Sohn Gottes ein solche schmerzliche Trostlosigkeit widerfahren / was haben wir vns darüber zu beklagen? der Nam daß Herz sey gebenedeyet: der selbe gebe vns die Gnad / damit wir langmütig vnd geduldig mögen zuwarren. Dann wir seynd versichert / daß O Der die jentzen nit verlasset / die auff ihn hoffen: ob er schon vnderwellen die Betrübnuß laßet sehr zunehmen / vnd mit seinem Hörtlichen Trost zimlich langsam herbey kombt: so gerechtet doch alles zu vnserer Bönung / probirung / Besserung vnd grösseren Coron im Himmel / wann wir beständig im Glauben verharren.

Trübsal soll vns nit kleinmütig machen.

Eeeeeee 3

II. Die



11. Die Befach/ warumd Christus hat wölen also trostlos am Creuz gelassen werden / ja selbst dartzu geholffen / (dieweil auch er/ als Gott/ mit seinem Göttlichen Willen nit weniger/ dann der Himmlische Vater hat haben wölen/ daß die Menschheit solcher Gestalt solte ohne Erquickung leiden) Ist auch dise gewesen / daß er vns verdienete / damit wir in unserer Widerwertigkeiten vnd Trübsalen nit Hülf noch Trostlos gelassen wurden. Ist also dise ganze Trostlosigkeit Christi vns zum besten gemeine vnd angesehen gewesen. Dessen wir vns nit allein höchst zuerfremen/ sonder auch vnauffhörlich gegen dem Herren zubedencken. Ein solchen Trost hat der H. Paulus 2. Corinth. 7. v. 4. empfunden/ da er gesprochen. Repletus sum consolatione, superabundo gaudio in omni tribulatione nostra. Ich bin mit Trost erfüllt/ vnd habe ein grossen Ueberfluß der Freuden in aller unserer Trübsal.

### Seuffzer oder Gebett.

**S** Allerbitterster Herz Jesu / die sage ich ewiges Lob/ Preis/ vnd Dank / wegen des vnaussprechlichen Kammers vnd Herzensleids / welches du hast aufgestanden / da du am Creuz nit nur mit äußerlichen größten Schmerzen am ganzen Leib umgeben warest / sonder auch innerlich nach deiner Menschheit alles Geistlichen Trosts bist beraubt / vnd von deinem Himmlischen Vater in deinen letzten Nothen also verlassen gewesen / daß du bitterlich aufgeschrien / Mein Gott/ mein Gott/ warumd hast du mich verlassen? kein Zung kan aussprechen/ was dis für ein erbärmliche Betrübnuß gewesen sey. O daß Jammers / vnd der Bitterkeit dieser Verlassung! nemlich dieweil wir Menschen einen Vater / als den Brunnen alles Gutes vnd Trosts/ muthwilliger weiß verlassen / hast du hingegen von unsertwegen auch wölen von ihme verlassen / vnd mit einer so erschrocklichen Angst vnd Trostlosigkeit geplagt werden / also daß sich darüber die Sonn am Himmel entsetzt vnd ihre Strahlen der Erden verfangt / vnd entzogen/ damit dis Elend nit der Finsternuß bedeckt / vnd von keines Menschen Augtöndre angesehen werden. O Sünd! O Undanckbarkeit! O Freud! O Gottlosigkeit der Menschen / welche ein vrsach an diesem allem gewesen ist! Sehet/ sehet alle/ die ihr fürüber gehet / ob ein solcher Schmerz vnd Traurigkeit sey/ wie dise ist! O Herz Jesu / dir dancke ich widerumb / vnd bitte demütiglich vmb die Gnad / daß ich dise deine so erbärmliche Verlassung wol beherrnigen/ mitleidentlich erkennen/ vnd mir zu Nut machen könne: auch rechtschaffene Reu vnd Leyd habe/ daß ich derselben auch mit meinen vnsüchtigen Sün-

Sünden ein vrsach gewesen bin: D wie offr hab ich verdient / daß du mich auch verlassst; aber du hast allzeit meiner noch gnädiglich verschonet. O Herzaallerliebster Herr Jesu! O du wahre Sonn der Gerechtigkeit/wie bist du am Creutz so jämmerlich verdunklet / vnd verfinstert worden / daß nit vnbilllich die Natürliche Sonn hat zuscheinen auffgehört / dieweil ihr Schöpffer also getrawet / vnd so vnverschuldig ist gemartert worden. Ach behüte mich / O H E R R / vor aller Finsternuß in meinem Willen / vnd Verstand: im Willen / vor der Finsternuß der Sünden: im Verstand / vor der Finsternuß des Irthumb / vnd der Vnwissenheit. Lasse nit zu / daß ich so stockblind werde / vnd nit sehe / noch erkenne / was du hast von meiner wegen gelitten. Lasse nit geschehen / daß ich vndanckbar seye / wie das Jüdische Volk gewesen ist. Insonderheit bitte ich vns die Gnad / daß ich in allem meinem betrübten Stand / der mitr begegnet möchte / allzeit mein Zuflucht zu deinem Himmlischen Vatter habe / vnd demselben mein Noth eröffne / wie du gethan hast. O du Engel / welcher den Herrn im Garten getödtet hast / warum bleibst du jetzt auß / vnd erlöset denselben nit auch an dem Creutz! O wie gern hättest du es gethan / wann es des Himmlischen Vatters Will gewesen wär? aber die Göttliche Gerechtigkeit hat damals den Vortriff gehabt / vnd dein grosse Lieb / O H E R R Jesu / hat es alles mit Gedult vbertragen. Du hast wollen solcher gestalt die Gnad verdienen / auff daß wir in vnseren Verrüßnissen nit vnderlägen / sonder mannlich streitieren / vnd gedultiglich bis ans End verharreten / vnd dich niemalen verlassen hätten.

O der großen Thorheit der jenigen / die dich / den Brunnen des ewigen Lebens verlassen / vnd lieber auß stinkenden Pfützen vnd Rechlachen trincken wöden! welche dem wahren Glauben der wahren Kirchen / den wahren Sacramenten / dem wahren Seelen Hirten abtünden / vnd zur Reserrey sich begeben: O der großen Vnsinnigkeit derer / die den großen Ruz / welchen sie auß deinem H. Leyden haben köndien / verachten / in Wind schlagen / vnd nit zu seiner Zeit brauchen / vnd darnach im Sterbstandein dessen müssen berambe seyn! vnd in alle Ewigkeit ennrathen. O Herr Jesu / dich ist eben sovil / als dich verlassen / vnd dein Marter für nichts achten. O wie vil seynd leider der selben! den Heyden ist dein Creutz ein Nartheit; den Juden ein Aergernuß; den bösen Christen ein Spödel. Ach Herr / behüte mich vor solcher Vnsinnigkeit vnd Thorheit / vnd gib mir die Gnad / daß ich dich in alle Ewigkeit weder durch die Sünd / noch durch Irthumb im Glauben / noch uff andere weis jemals verlasse / so wirst du mich auch gewißlich durch dein Barmherzigkeit vnd Lieb nit verlassen; sonder in deine heilige Wundlöcher einschließen / darinnen beschützen vnd bewahren / damit ich dich ohne Aufhören möge lieben / leben vnd preisen. O H E R R Jesu / sprich Amen / so wirdt es wahr. Amen. Die

Die Neunzehende Betrachtung.  
 Von dem fünfften Wort Christi am  
 H. Creuz.

Nich dürstet.

Euangelium Joannis 19. v. 28.

GlaubensLehr.

h.

Propheey  
 von Trän-  
 ctung mit Es-  
 sig wirdt er-  
 füllet.

**B**esserer Erklärung dieses Wortes ist vornöthen / daß auch/ was bey dem Euangelisten vor vnd nach gengan / betrachtet werde. Als Jesus wüßte ( sagt Joannes ) daß schon alles vollbracht war/ damit die Schrifft erfüllet wurde/ sprach er / Mich dürstet; da stund ein Gefäß voll Essigs. Sie aber stülerten einen Schwam mit Essig/ vnd legten ihn vmb ein Iroyen / vnd hielten denselben ihm zur den Mund. Sie mercke: daß Jesus alles bey einem Püncklein/ was von ihme die Propheten haben weißgesagt/ hat erfüllen wöllen; weil er dero halben gesehen/ daß noch eins vberig/ nemlich / daß er auch in seinem Durst den Essig verkostete / laut der Weissagung Davids im 68. Psalm / Sie tränctten mich in meinem Durst mit Essig / hat er selbst durch die Wort Mich dürstet / seinen Peinigeren zur Vollziehung dieser Propheey Anlaß geben ohne zuträncken. Welchs nit dahin zuverstehen ist / sambt wäre gedachte Weissagung ein Ursach dieser Tränctung gewesen / gleich als wann eben darumb Christus hab müssen mit Essig getränckt werden / dieweil es der Prophet vorgesehen vnd propheeyet; sondern darumb hats der Prophet weißgesaget vnd vorgesehen / dieweil es gewiß hat geschehen sollen / ob es schon nit wäre vorgesehen worden.

Woher dieser  
 grosse Durst  
 auch natür-  
 lich herkom-  
 men.

11. Dieser grosse Durst des Herrn ist natürlicher weis auß der stein vnd langwirigen Blutvergiessung herkommen / welche er vom Delberg an bis ans Creuz / sonderlich in der Beißung / Erönung / vnd Annaglung hatte außgestanden. Es ist aber natürlich / daß auß ein so starkes Blutvergiessen ein grosser Durst erfolge / wie es die Erfahrung zuerkennen gibe / vnd die Wund- arzet mit dem Exempel der Verwunden bezugen / welche wann sie sich heff-

sig

tig verblüret haben / gemeintlich nichts anders / als zu trincken begehren; in-  
massen auch dem H. Emmerano/ als er an einem Psal angebunden / mit vilen  
Wunden ist beschädiget worden / widerfahren/ daß er den Durst am meisten  
geklagt hat / wie bey dem Surio 22. Sept. zu lesen / vnd Bellarminus diß Driß  
gemerck hat.

## Lebens Lehr.

## I.

**E** ist nit zu zweiffeln / diser Durst Christi sey: vnßäglich groß  
vnd schmerzlich gewesen / vnd habe eilich Stund gewehret / wel-  
cher doch niemand befand / noch auch von ihme ist als bald geklagt /  
sonder so lang verschwiegen worden / biß er zunächst bey dem Tode gewesen / vnd  
als bald seinen H. Geist hat aufgeben wollen. Darauf abzunehmen / daß  
er vil mehr gelitten / vnd sein Wasser vil gediffer gewesen sey / als wir erkennen /  
vnd vns einbilden mögen. Darumb aber hat er denselben leztlich geoffenba-  
ret / damit wir vns ab seinem Exempel der Gedult bepiegelen / vnd der Un-  
mäßigkeit im Essen vnd Trincken desto grösseren Abbruch zuthun vns befehl-  
sigen / auch vmb seiner wilden Hunger vnd Durst zuleiden vns nit weigern  
solt. Für wahr wer sich erinnert / wie jämmerlich der Sohn Gottes mit  
disem Durst gequäl vnd gepiniget / vnd wie vbel er sey mit Essig in seinen  
lezten Zügen getränk: worden / muß wol ein Gottloser Mensch seyn / wann er  
noch darüber mit Speiß vnd Tranck den Wollust verpflegen / vnd wider die  
Behr vnd Mäßigkeit den Rauch / wie ein vvernünftiges Thier / anfüllen  
darff.

Warumb der  
H. Erz diesen  
Durst geoffen-  
baret.

II. Auß diesem leiblichen Durst des Herrn mögen wir abnehmen /  
wie vil durstiger sein H. Seel gewesen sey; statemal der innerliche Durst den  
äußerlichen hat verursacht: dann den gürtigsten Heyland nit nur auff der  
Zungen vnd Schlund / sondern vil m. hr im Herzen / vnd in der Seel gedür-  
ster hat / den Willen seines Himmlischen Vatters allerdings zu erfüllen: die-  
weil er dann wol wußte / daß er nach dem Willen desselben noch solte mit Essig  
getränk: werden / hat er den leiblichen Durst / welcher auß diser Begird dem  
Vatter zu gehorsamen entsprungen / seinen Feinden mit einem Wort auff das  
einfältigst / vnd ohne vmbständiges vngestümtes Antreiben eröffnet / wodurch  
sie ihme den Essig / so sie bey der Hand hatten / darzubieten Gelegenheit genom-  
men. Darauf wir zulehren / daß auch wir sollen ein grosses vnd jährläng-  
ges Verlangen vnd Durst haben / die Befehl Gottes vnd vnsrer Oberen /  
die wir an Gottes statt habet / in allem / vnd biß auff das letzte Püncklein  
Ander Theil. Sfffff gantz.

Innerliche  
Seelen Durst  
Christi.

gänglich / vnd nit nur eines Theils zuvolziehen: auch da wir vns beschwäret befinden / vnser Noth mit Bescheidenheit bey den Oberen fürbringen / vnd was sie alsdann werden fürnehmen / zufriden seyn / ohne weiteres Klagen oder jämmeren; dann so sich der Herr ab dem dargebottenen Essig gar nit geklagt gegen disen Henckers knechten / wie vil weniger haben wir Ursach zu klagen ab dem / was vns von S. Vit / oder von den Oberen auferlegt / oder dargebotten wirdt? Fürs ander hat er auch ein vnaußlöschlichen Durst gehabt / vil vmb vnser willen zuleiden. Dann ob er damals schon vber alle massen vil hatte gelitten / so war doch sein größte Begier / noch vil ein mehrers außzustehen / wann es seines Himmlischen Vatters Will wäre gewesen. Zum dritten / hat den H. Erzen auch insonderheit sehr gedürstet nach dem Heyl vnserer Seelen / zu welchem End sein ganze Marter war angesehen / damit er nembtlich alle Menschen / sambt vnd sonders / mich vnd dich / vnd einen jeden auß vns / sovil an ihm war / erlösete. Hatte derowegen ein großes Verlangen vnd Begier / das dises sein kostbares Blut vergessen / vnd höchst menschliches Leyden an keinem durch auß verlohren / sondern allen Mus / vnd ihnen zu Erlangung der ewigen Seeligkeit / vnd zu Vermehrung der grösseren Ehr seines Himmlischen Vatters erspriesslich seyn möchte. Dar auß wir abermal lehnen / wie hoch wir verbunden seyn / vnserem Seeligmacher dankbar zu seyn / ihne außs höchst zu lieben / ihme außs erwilichst zu dienen / vnd von seiner wegen Hunger vnd Durst / Kälte vnd Hitze / ja den bitteren Ledigen außzustehen vnd zuleiden.

III. Da Christus die Seel gleich sambt auß der Zungen hatte / vnd also bald von diesem Leben schiden wolte / auch mit höchster Pein beladen war / hat er noch sein Obacht mit dem Gemüch auß die Schrift gehabt / vnd gesehen / ob noch etwas vnserer Seeligkeit zum besten zu erfüllen sey. Ach! wie wolten die jenige sich verantworten / die bey gesunden Leib / bey guter Gelegenheit vnd Zeit nit kein Gedanken haben von dem / was ihnen oder ihren Zugehörigen zur Seligkeit gedeyen mag? auch durch ihr gangres Leben nit einmal fragen / was ihnen trafft der H. Schrift zu thun / oder zulassen ob gelegen sey!

IV. Es ist der Herr auß das erschrecklichst gezeßelt / auß das grau samst mit Dörnen gekrönt / auß das erbärmlichst mit Händen vnd Füßen ans Creuz angenagelt worden / auch so lang mit grösstem Schmerzen daran gehangen / vnd hat sich doch nitmalen vber dise Ding / sonder allein vber den Durst beklagt / vnd denselben zuleschen begehrt / da er doch weder von der Oelung / noch von der Dörnenen Erön / noch vndem Creuz frey vnd ledig zu werden begehrt hat. Was mag doch dessen ein Ursach gewesen seyn?

Antwort. Erstlich darumb / dieweil er sich ab aller vorhergangener Marter

Christus  
plagt keinen  
Schmerzen  
als den durst.  
Warumb?

Marter nit beklage / hat er letztlich wöllen ein Anzeig geben seiner Schmerzen / auß welchen dieser lebliche Durst entsprungen / damit man nit vermeynen möcht / als hab er dieselben gar nit empfunden; wodurch sein bitteres Leyden vnd Sterben verächtlich gemacht wurde.

Zum anderen / damit er vns die grosse Vndackbarkeit der Welt noch besser zu erkennen gäbe. Dann nachdem er ad sein Blut für vns vergossen / vnd alles / was er außserlich gehabe / neben aufgestandener vnaufsprechlicher Pein / Hohn vnd Spott freywillig dargeben / auch für seine Creutziger / ja für aller Menschen Sünd gebetten / vnd den Himmlischen Vatter von der Racht vnd Straff abgehalten / wolte er sehen bey diesem seinem Abscheiden / ob er doch von den Menschen in seinem größten Durst den aufgedorreten Leib zuerquickten / ein einziges Tropfflein Wasser / welches man keinem Vbelthäter / sonder allein den Verdambten in der Höll abschlagen thut / erhalten möchte. Aber niemand war / der ihm solches reichte; sonder an statt des Wassers gibe man ihm einen sauren Essig / welchen kein Gesunder trincken kan. O der schändlichen Vndackbarkeit! O der grausamen vnd Vnmenslichen Vnbarmherzigkeit!

Zum dritten / wann wir diesen Durst Christi Geistlicher weiß von dem Geistlicher Durst seiner Seel zu vnserem ewigen Heyl verstehen / ist am Tag / warumb er Durst des H. Ern. begehrte hab / daß diser Durst geistlicher wurde / vnd warumb er diesen Durst gemeldet habe; dieweil diser Durst ihn mehr angefochten hat / als das Creuz. Dann es dürstet ihn so stark nach vnser Seeligkeit / nach der Besserung vnser Lebens / nach der Vermehrung der Glory seines Himmlischen Vatters / nach vnserem Gehorsam in dem Weg der Gebotten Gottes / daß er alles anderns gleichsam vergessen: diesen Durst hat er nit wöllen verschweigen / sonder vns eröffnen vnd anzeigen; dieweil denselben niemand löschten kan / als wir selbst: wann wir nemlich vns dieses H. Leyden vnd Sterben Christi durch die verordnete Mittel / als da seynd die H. Sacramenta / zu nutz machen / vnd appliciren / vnd also die ewige Seeligkeit erlangen. Vnd diß ist der Durst des Herrn / welchen er auch Ioan. 4. v. 7. dem Samaritanischen Weiblein hat angedeutert / da er gesprochen / **Gib mir zu trincken**: als wolte er sagen: O Weib / nim an das Wort deines Heyls / das ich dir fürhalte / vnd befehr dich zu Göt; so löschest du meinen Durst.

Zum 4. Hat vns der Herr vor seinem Hinscheiden noch die letzte Lehr **Was wir in** Testamentsweis hinterlassen wöllen / daß wir nach seinem Exempel bis zu vn- **uns für ein** seren letzten Athmung ein Durst / Eyffer vnd inbrünstige Begird / die Ehr- **Durst erwes-** Gottes / vnd das Heyl des Nächsten zubefürdern / ihm mit allem Ernst **cken sollen.** nachzufolgen / das Creuz nachzutragen / Gott trewlich zu dienen / vnd seine Gebort zu halten / haben sollen / ja wir sollen auch einen Durst haben zu Götlichen

IIIIII 2

Himm.

Himmliſchen Sachen/ vnd fürnehmlich zu GDee ſelbſt / als zu dem wahren lebendigen Quellbrunnen vnd Urſprung alles Guts / Pfal. 41. Hergegen aber dem Durſt der ſchynoden Welt / welche nur nach Reichthumben / Ehr vnd allerley Eitelkeit dürſtet/ gang abſagen/ vnd Urlaub geben.

Wer iſt/ leider/ in der Welt/ der nit mit dieſem groſſen Durſt der Begir-  
ligkeiten gequället werde/ vnd den ſtinckenden trübem Waſſeren der zergänglich-  
chen/ hinſtieſſenden Sachen nachtrachte / vnd ihme zerbrochene Eiſernen  
grabe/ welche kein Waſſer halten mögen? wer hat jemalen von dieſen Waſſe-  
ren deſ Guts vnd Guts / deſ Wolluſts vnd der Würdigkeit getruncken/  
daß ihn nit widerumb gedürſtet hätte? vnd wer hat jemalen das lebendige  
Waſſer der Himmliſchen Weiſheit/ vnd deſ ewigen Wortes Gottes verkoſtet/  
in deme nit der Durſt zu jrdischen Sachen vergangen / die Lieb Gottes / vnd  
die Hoffnung zu dem ewigen Leben erweckt vnd geſtärket / alle vbrige Sorgfältig-  
keit zu jrdischen Dingen ſeye gemindert worden vnd verſchwunden? nem-  
lich ein ſolche Krafft hat das lebendige Waſſer/ zu welchem vns der Herr/ Jo-  
annis am 7. ſo freundlich hat geladen/ ſprechend/ Wen da dürſtet/ der kom-  
me zu mir/ vnd trincke.

Zum 7. Hätten wir Menſchen in der Hölliſchen Verdammuß vmb vn-  
ſerer Sünden willen mit ewigen vnd immerwährenden Durſt ſollen gepeini-  
get vnd geplagt werden: damit der Sohn Gottes vns von dieſem erſchröckli-  
chen vnaußſprechlichen Durſt erlebigeet/ hat er für vns wöllen am Creuz ſo jäm-  
merlich durch den Durſt gequället werden. O der vnaußſprechlichen groſ-  
ſen Lieb! O wie vndanckbare Menſchen ſeynd wir/ wann wir die groſſe Gnad  
nit danckbarlich erkennen/ vnd auch von vnſers Erlöſers wegen/ gern vnder-  
weiſen ein bitteren oder ſauren Trunck thun! oder aber gar Durſt vnd Hun-  
ger leiden!

Zur Voll-  
kommenheit  
iſt Gedult  
vonnöthen.

V. Der H. Jacobus ſagt im 1. Capittel. Wiſſet ihr Brüder/  
daß die Probewres Glaubens Gedult wärcket: die Gedult aber hat  
ein vollkommenes Werck/ auff daß ihr gang vnd vollkommen ſeyet/  
in keinem Mangelhafft. Mit welchen Worten der Apoſtel andeutet/  
daß ohne die beharliche vnd beſtändige Gedult keiner könne die Vollkommen-  
heit eruelchen. Daher hat Chriſtus bey dem Luca cap. 21. geſagt: In  
ewerer Gedult werdet ihr ewere Seelen beſitzen / vnd der H. Paulus  
(Hebr. 10) Gedult iſt euch vonnöthen / auff daß ihr den Willen  
Gottes thut/ vnd erlanget die Verheiffung / das iſt / die Coron deſ  
Lebens: weil derohalben an der Gedult ſovill gelegen / hat vnſer lieber Herr  
land in ſinem leyden vns ein ſonderbares Exmpel der Gedult / die er in di-  
ſem

sein langwierigen erschrocklichen Durst geübet / hinder lassen / darmit sein grausame Marter / vnd das ganze Weick der Erlösung beschliessen / vnd vollkommen machen wöllen. Dann (wie Bellarminus diß Drechs wol gemerckt) ist dißer Durst von wegen seiner Langwierigkeit eine auß den schmerzhafftigsten / wo nit die aller schmerzhafftigste Pein vnd Marter Christi gewesen / wie ohnbeschwer zu beweißen.

Man gedencke / daß Christum alsbald nach seinem so ernstlichen vnd vnerhörten blutigen Schweiß / vnd vberauff grossen Aengstigkeit vnd Forcht der Menschlichen Natur / im Garten hab angefangen zudürsten. In bedencken / daß diße zwey Stück / nemlich die Forcht / vnd das Blutschwigen für sich selbst natürlichher weiß den Durst pflegen zuerwecken / vnd zuverursachen: darnach als er von den Henderknechten ganz vngestümmiglich gefangen / geschlagen / gestossen / gebunden / durch so vil Gassen / vnd einen so langen Weg bis zu den Hohenpriestern geschleiff / auch die ganze Nacht hindurch mit allerley Hohn vnd Spott angehan: mit Backenstreichen geschlagen / vom Pilato zum Herodes / vom Herode wider zum Pilato geführt worden / hat sein Durst nit allein ab / sonder vil mehr zugenommen; bevorab weil Christus am Abend zuvor wenig geessen vnd getruncken / auch durch die ganze Nacht weder Ruhe noch Schlaf / noch von etlichem Menschen ein Tröpflein Wasser zur Labung hat haben können. Was wäre es Wunder gewesen / wann er schon damals vor Durst wäre verschmachret? aber es war noch nit genug / sonder darauff folgte noch die Vnmenschliche vnd sehr bittere Beßlung vnd Erönnung; die spörellche vnd mühesame Tragung des Laßs des Creuzes bis auff den Berg Caluaria. Ach! wie ist es möglich gewesen / daß der Herr vor Dürre des Munds noch hat wecketer Athem fassen / oder ein etliges Wort reden können! vber diß naglet man ihn erst an das Creuz / mit newem / vnd gang häufigem Blutvergießen / welches auß den vier Wunden der Hand vnd Füßen / gleich als auß Brunnen Köhren herauf geloffen. Da mag ein jeder selbst erachten / wie groß der Durst müßte gewesen seyn; welcher Durst hernach am Creuz durch die ganze Zeit der erschrocklichen Finsternuß / von der sechsten Stund bis zu der neunnden gewehret; vnd ob schon die Creuziger an einem Rohr im Schwam einen Trunck Essig ihme angeboten / ist es doch nur ein Geyßt / vnd den Durst zudöchen ein vnbequemliches Werck gewesen. Auß welchem am Tag / daß der Durst des Herrn die langwierigste vnd vnabläßlichste Pein vnder allen / die er gelitten hat / gewesen sey. Daß aber der Durst ein vberauff schwere Pein sey bezeuget nit allein der reiche Mann in der Höl / welcher vnder allen Höllischen Peinen keine mehr geklagt hat / als den Durst / Luca 16. sondern es bezeugens auch die jenigen / welche denselben / gleichwie die Kriegerknecht des Alexandri Magni im weick erfahren / darvon

Ursachen des  
überschwenck-  
lichen Dursts  
Christi.

§§§§§§ 3

Curti.



Curtius Lib. 7. de rebus gestis Alex. M. meldet. Dann als diser Keyser mit seinem Kriegsheer durch ein Wildnuß gereiset/ haben seine Soldaten solchen Durst gelitten/ daß ein grosser Theil derselben hernach/ als sie zu einem Fluß kommen/ vnd gar zu begierig getruncken/ als bald erstickt seynd. Mit solchem bitteren vnd schmerzlichen Durst ist der gültigste HErr Iesus von dem Oelberg an/ bis zu seinem letzten End jämmerlich gepeiniget worden/ vnd hat doch darvon die geringste Anzeig nit geben/ sondern denselben mit höchster Gedult verschwigen vnd vbertragen/ bis er endlich/ vns zur Lehr vnd Nachfolg in der Gedult/ denselben mit einem einzigen Wörtlein hat offenbar vnd bekandt gemacht.

Wie hoch notwendig ist allen Menschen die Gedult/ für welche drey nützliche Regeln können gegeben werden. 1. Daß ein Liebhaber der Gedult gern alle Beschweruß/ Mühe vnd Arbeit/ Pein vnd Marter soll leiden vnd aufstehen/ wann er sieht vnd merckt/ daß Gottes Will darbey sey. Da heisset es/ Gedult ist euch vonnöthen/ auff daß ihr die Verheißung erkantget; Gott aber will/ daß wir alles gern leiden/ vnd mit Gedult thun oder lassen hat anbefohlen/ wie schwer vnd mühsam es immer sey. 2. Ist Gottes Will/ daß wir auch die Gedult in dem üben/ was entweder der Satan oder die Menschen vns zuflagen/ anstiften vnd erwecken. Dann ob schon diese unsere Feind/ in dem sie vns verfolgen/ nichts als vnseren Schaden begehren/ so ist doch gewiß/ daß Gott/ ohne dessen Verwilligung sie ganz kraftlos seynd/ diese Plagen ober vns nit verhängen wurde/ wann er nit wüßte/ daß sie vns nutz vnd gut wären. Derohalben ist billich/ daß wir alle dergleichen Übel vnd Verfolgungen/ als von der Hand Gottes/ wie der gedultige Job annehmen/ vnd mit Gedult vbertragen/ vnd gedencken/ der HErr hats gegeben/ der Herr hats genommen/ der Nahm daß Herrm seye gebenedeyer. 3. Ist ebenmäßig Gottes Will/ daß wir auch alles Übel/ was vns ohngefähr widerfähret/ als da ist die Teurung/ Pestilenz/ Krieg/ Hungers Noth/ grosse Dürre/ stetes Regen Wetter/ Drunst/ allerley Suche vnd Kranckheit/ Wichterben/ vnd was dergleichen mehr seyn mag/ gedultiglich annehmen/ vnd ohne Murren vnd Widerred gegen Gott/ oder den Creaturen gedulden vnd leiden; weil auch dieselbige nit ohne die Fürsichtigkeit Gottes sich zuragen vnd geschehen/ ohne dessen Willen vns kein Härlein kan gekümmer werden: sonder sollen vil mehr vns dabey vnserer Sünden erinnern/ dieselben berewen/ der Göttlichen Straff vns in wahrer Demuth gänglich vnderwerffen/ dann Gott vns/ als ein Vater lieb hat/ vnd von den zeitlichen vnd irdischen Dingen vnser Gemüch/ durch solche Trübsal zum Himmlischen vnd Ewigen will abziehen vnd lehren.

VI. Diejenige Eleren geben der Welt den guten Wein / vnd Chri-  
sto den Essig / welche an ihren Kindern die / so am besten qualificeirt seynd / für  
die Welt behaltten; die mangelhaften aber vnd schlechtesten zum Geistlichen  
Stand verordnen; sie seyen gleich dazzu beruffen oder nit. Item / was ist der  
löcherige Schwamm mit Essig angefüllt / vnd an ein lares Rohr angesteckt /  
als das löcherige Herz des Sünders / welches er mit saurem Essig allerley  
Sünden anfüllt; an einem unbeständigen Rohr der Eitelkeit vnd Wanckel-  
mütigkeit seines Willens Christo darben; vnd ihne damit träncket! vnd zwar  
offtermal eben zu der Zeit / wann Christus denselben mit seinem eigenen Leib  
speiset; vnd im H. Sacrament mit seinem kostbaren Blut träncket.

Essig vnd  
Schwamm  
sittlicher weiß  
aufgelegt.

VII. Wer in seinen guten Wercken der Menschen Lob vnd Welt-  
liche Ehr sucht; der verfälschet den guten Wein / vnd verkehret ihn in Essig / vnd  
hält denselben dem H. Ern an einem eiteln Rohr der Ruhmsüchtigkeit zutrin-  
cken für; gleichwie die Kriegsknecht: aber er ist versichert; daß dem H. Ern  
solches Trank nit annehmlich ist.

VIII. Daß diese Henckersknecht auß lautter Hoffheit vnd verkehr-  
tem Sinn Christo in seinem größten Durst den Essig zutrinken haben darge-  
botten / gibe der 68. Psalm gungsam zuverstehen. Worauf zu sehen / wie ge-  
neigt wir Menschen zum Bösen seyen / wo sich nur ein geringe Gelegenheit  
dazzu an die Hand gibe. Diese Henckersknecht hörten; daß der H. Erz gesagt  
Wich dürstet. Siehe! da erdenken sie sügs ein Vubensstuel / greiffen  
nach dem Essig / Schwamm vnd Rohr / so zugegen waren / vnd halten es dem  
H. Ern für den Mund. O ihr verzweifelte Lotterebuben / was thut ihr? ge-  
denckt ihr nit; daß diser leidende / betrübte / vnd schwache Mensch vorhin mit  
Schmerzen angefüllt vnd überhäuffet sey / vnd schon wirklich mit dem  
Tode kämpffet? so soltet ihr dann mit ihme vil bittlicher ein mitleiden haben /  
als das Gespöht treiben / vnd den Betrübten noch mehr betrüben. Seyt ihr  
nit auch Menschen? kan euch nit auch noch ein Unglück widerfahren? wie  
dürft ihr dann so Bestialisch vnd vnbarmherzig mit diser ellenden Person  
handlen?

Verkehrte  
Leuth seynd  
zu aller Hoff-  
heit ge-  
schwind.

### Trost.

**D**A haben sich zutrostten alle / die mit Fieberen / Wassersuche  
vnd anderen hitzigen Krankheiten beaffet seynd / vnd mit heftig-  
em / vnaußsöschlichen Durst gequäl vnd geplagt werden / damit  
sie denselben zu der Ehr Christi ihres Seligmachers gedultig überwinden: da  
vns auch die von der Christlichen Kirchen gebottene Fast vnd Abstinenz.  
Täg

Esz vnderweilen beschwächtlich fallen / können wir vns mit diesem erschöcklichen Durst des Heylands auch aufmuntern vnd willig machen.

## Seuffzer oder Gebett.

**A**llergütigster Herr Jesu / dir sag ich höchsten danck / nit allein vmb den grossen Durst / den du am Creuz vmb vnser wegen hast gedultiglich nit Sitüschwetzen, bis du hast sterben wollen gethen / sonder auch vmb die vnbarmerzigste Verhöhnung vnd Verachtung / die du hast aufgestanden / da man dir auch nit ein Tröpflein Wassers (welches man doch den größten Vbelthäteren nit versagen thut) hat gönnen mögen / sonder dich spö-eischer weis mit Essig in solcher erbärmlicher Dürre deiner Zungen getränkter. Nemblich du hast wollen büffen / was vnser erste Vorteleren im Paradies / vnd auch wir durch die Vnmäßigkeit im Essen vnd Trincken haben gesündiget. Du hättest wol machen können / das auß deinem Creuz ein Wasserlöhren zu deiner Erquickung / gleich wie auß des Esels Rinbacken / da den Samson / nach Überwindung seiner Feinden / gedürstet; oder wie auß dem Felsen für das durstige Jhraelitische Volk / wäre Wasser herauf gestossen; aber dein Lieb gegen vns war größer / als das sie mit diesem Durst möchte überwunden werden. Alle deine Sinn vnd Gedanken stunden mehr dahin / wie du auß deinen Wunden vnd Herzen köndtest Flüss deines Rosenfarben Kostbaren Bluts herauf lassen / damit vnser Sünd abgewaschen / vnser Wunden geheilet / vnser Schuld dem Himmlischen Vatter bezahlt / vnd sein gerechter Zorn aufgelöscht wurde / als wie du deinen äusserlichen Durst stillen möchtest: welchen du darumb hast endlich mit einem einzigen Wort eröffnet / damit wir deinen innerlichen vnd Geistlichen Durst dadurch spüren vnd sehen solten / nemblich / wie durstig vnd begirig du seyest von vnser wegen noch vil ein mehrers / da es nöthig / zu leiden vnd aufzusuchen. Gewislich hast du einen vnersättlichen Durst gehabt / dem Willen deines Himmlischen Vatters zugehorsamen / vnd alles / was die Propheten von dir weißgesagt / zu erfüllen / O Du geb wie herb / saur / bitter vnd Schmerzhafft es seyn solte. O mein Heyland / wie soll ich mich schämen / das ich so gar kein solchen Durst vmb deiner wegen zuleiden / vnd deines Himmlischen Vatters Willen zu vollbringen / in mir empfinde / sonder immerdar nur das jenige durstiglich suche / was dem Fleisch wol thut / es sey dir Lieb oder leid. Ach nimm diesen schädlichen Durst zum Zeitlichen von mir hinweg / vnd gib mir einen Durst / der sich mit dem deintigen vergleiche / zu deiner Nachfolg vnd zu deiner grösseren Glory mich antreib vnd leitet. Insonderheit aber bitte ich dich /

Dal.

Vnser Vn-  
mäßigkeit  
wirdt gebüßt.

O allerliebster Herr Jesu/ vmb den Durst/ welchen dein H. Prophet Dauid gehabt/ da er gesprochen; Mein Seel dürstet nach dem lebendigen Göt: wann wird ich zu ihm kommen / vnd erscheinen vor dem Angesicht Gottes? Ich bitte dich vmb den Durst/ von dem du O Herr selbst gesagt hast: Seelig seynd die hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit; dann sie werden erfrachtet werden. Ich bitte dich vmb den Durst/ welchen alle die haben / die grosse innigliche Begirde zu dem Hochwürdigem heiligsten Sacrament tragen/ vnd das kostbarliche Getränck deines H. Bluts mit ganz durstigem Verlangen zuntessen begehren. Hergegen aber O Herr Jesu/ behüte mich vor dem grausamen Durst/ welchen die Verdambte in der Höll mit dem reichen Mann müssen ewiglich in den vnauslöschlichen Flammen leiden. Verleyhe mir auch/ daß ich dich niemals mit dem Essig meiner Sünden/ an dem Rohr meiner Eitelkeit vnd Banckelmütigkeit träncke; noch auch gegen meinem Nebenmenschen/ wann er Sp:ß vnd Trancck bedürfftig/ vnbarmerzig mich erzette/ sonder von deiner wegen ihme gern alle Christliche Lieb leiste: damit ich auch doreen durch alle Ewigkeit in Zion von dem Überflusß des lebendigen Brunnens deiner Glory möge getränckt werden. Amen.

Die Zwainzigste Betrachtung.

Von dem sechsten Wort Christi  
am H. Creuz.

Es ist vollbracht.

Glaubens Lehr.

L:

**C**hristus gesagt / Es ist vollbracht / war es sovil / als / jetzt ist das End meiner Marter / vnd alles dessen / was durch die Propheten ist vorge sagt worden / daß ich nach dem Willen meines Humilischen Vatters zu Erlösung des Menschlichen Geschlechtes thun oder leiden solle; also daß nichts mehr vbertig / als der Todt / welcher doch dieweil er alsbald auch folgen wirdt / gleich samb für gegenwertig / vnd geschehen kan gerechnet werden / womit Christus so wol den Eyster seinem Vatter zugehorsamen / als für das Heyl der Menschen zuleiden / klärtlich erzette / vnd

Erklärung  
dieses Worts.

Ander Theil.

000000

zu

Caluinische  
Meinung wider  
das Mess-  
opffer wird  
widerlegt.

zuerkennen geben hat. Was kan hellers vnd heiligers gesagt werden? nichts desto weniger wolt hierauf Caluinus gern etwas / so unserm Catholischen Glauben zuwider / erzwingen. Er sagt; durch diß Wort Christi / Es ist vollbracht / wird der Grewel der Mess ganz verworffen vnd verdambt; vnd werden wir ermahnet / daß wir sollen mit dem einzigen vnd blossen Leyden vnd Tode Christi begnüge vnd zufrieden seyn; vnd keine andere Mittel vnsero Heyls suchen / oder annehmen; wie im Pabstum abschewlicher weiß geschicht. Antwort. Wir Catholische lehren einhelliglich / das Leyden vnd Sterben Christi seye die Haupt Erlösung für das ganze Menschliche Geschlecht / ohne welche niemand könne seelig werden: jedoch damit vns dieselbe würcklich appliciret / zugeeignet vnd zu nutz gemacht werde / seye vonnöthen / daß wir nit allein glauben / sondern auch die Gebott Gottes halten / die verordnete heilige Sacrament / vnd andere applicirte Mittel (darunder auch das H. Messopffer) gebrauchen / vnd bis ans End im Guten verharren. Welches der H. Paulus Hebr. 5. v. 9. gar klar anzeigt / sprechend: Didicit ex ijs, quæ passus est, obedientiam, & consummatus factus est omnibus obtemperantibus sibi causa salutis æternæ: Er hat auß denen Dingen / die er gelitten / den Gehorsam gelehret; vnd als er (sein Marter) vollendet / ist er allen denen / die ihm gehorsamen / ein Ursach worden des ewigen Heyls. Darauff Paulus alsbald hinzu thut: Appellatus à Deo Pontifex iuxta ordinem Melchisedech: Von Gott genandt ein Bischoff oder Priester nach der Ordnung Melchisedech: durch welche letztere Wort gar hübsch auß daß Messopffer gedauert wirdt. Siehet also männiglich / wie ungegründet Caluinus diß Dreiß die Catholischen angetaster vnd gelästert habe: sinemal auch Paulus haben will / das man neben dem Leyden Christi auch noch schuldig seye die Gebott Gottes zuhalten / vnd denselben zugehorsamen / wann man begehret / daß das Leyden Christi Nus schaffe / vnd Frucht vnsero Heyls bringe. Vnd ob schon wahr / daß das Leyden Christi das Haupt vnd principal Mittel vnserer Erlösung seye / so seynd doch andere von Gott verordnete applicirte Mittel dardurch nit abgethan / noch verworffen: welche doch alle ihre Krafft vnd Würckung von dem principal Mittel empfangen: daß also ganz ohne Zweifel das Leyden vnd Sterben Christi für den Brunnquell / vnd die Wurzel aller anderen Mitteln / welche die Catholische Kirch von den Glaubigen erfordert / zuhalten ist.

Ein andere  
Lässung

11. Eben auß diesem Wort Christi beweisen wir / daß Caluinus grob geirret / da er geschriben Lib. 2. Inst. c. 16. n. 10. Nihil actum erat, si cor-

si corporea tantum morte perfundus fuisset Christus; sed operæ simul Caluini wird  
 pretium erat, ut diuinæ ultionis severitatem sentiret, &c. vmbgestoffen. Vnde etiam  
 oportuit cum Inferorum copijs, æternæq; mortis horrore quasi concertis  
 manibus luctari. Es wäre nichts gethan gewesen / wann Christus allein  
 den leiblichen Tod hätte aufgestanden / sonder er hat auch noch die Streng-  
 heit der Göttlichen Straff empfinden / ic. vnd müssen mit dem Höllischen  
 Kriegsheer / vnd Schreck in des ewigen Todes kämpffen. Vnd bald hernach.  
 Mit allein ist der Leib Christi für den Löbpfening dargeben wor-  
 den / sonder etwas mehrers vnd fürtrefflichers ist die Bezahlung ge-  
 wesen; nemlich da er die gewaltliche Pein eines verdampften vnd  
 verlohrenen Menschen in der Seel gelitten hat. Ist ihm nun also/  
 muß nit wahr gewesen seyn / wann Christus am Creuz gelaget hat. Es ist voll-  
 bracht: dann nach des Caluini Lehr / ist noch das aller gröbst / vnd das aller-  
 fürnehmst / vnd zwar erst nach dem Tode / vberig gewesen; nemlich das der  
 Herr die Strengheit der Göttlichen Straff empfände / mit dem Höllischen  
 Kriegsheer kämpffete; vnd die Pein eines verdampften vnd verlohrenen Men-  
 schens in der Seel leidete. Weil aber Christus nit kan ohne Gottsästerung  
 einer Unwahrheit beschuldiget werden / bleibe die Unwahrheit auff dem Caluini-  
 ligen.

Lebens Lehr.

**D**ieweil Christus ins gemein sagt / Es ist vollbracht / vermeldet Was inson-  
 aber in specie, vnd absonderlich nit / was dasselbige seye / so vollbracht derheit durch  
 worden ist: verstehet es sich durchaus von allem / was von Chri- das leyden  
 sto in diesem sterblichen Leben zur Erlösung des Menschlichen Geschlechts / auff Christi seye  
 waserley weis hat sollen erfüllen vnd zu werck gestellt werden. Als hätte der vollbracht  
 Herr gesagt / Alles / was mir mein himmlischer Vater zu verrichten befohlen / worben.  
 das ist nunmehr gehorsambtlich vollzogen. Alles was zu dem Heyl des Men-  
 schens vonnöthen war / das hab ich zu End gebracht. Alles was die Prophe-  
 ten von meinem leyden haben vorgesagt vnd versprochen / darvon ist nit ein  
 Buchstab dahinden bliben. Alles was die Figuren / Caremonien, vnd  
 Gebräuch des Alten Testaments von dem Messia vorbedeutet / demselben ist ein  
 Gnügen geschehen. Die Unvollkommenheiten der alten Opffer seynd durch  
 das Opffer des Creuzes aufgehebt: den Menschen ist die Gnad erworben /  
 daß sie zu Kindern Gottes werden / vnd die Steden der verstorbenen Engel im  
 Himmel erzeigen können: die Tyranny der Sünd hat ein End; die grosse  
 Schuld /

033333 2

Schuld / welche die Menschen Gott zuhumb schuldig waren / ist überflüssig bezahlt; den Kindern Adams werden ihre Güter wider zuwegen gebracht; die sie durch den Ungehorsam ihrer ersten Eltern verlohren. Der Edel Weingart der Christlichen Kirchen wird jetzt anfangen zu grünen / vnd aufzugehen; dann er ist mit meinem Blut reichlich begossen. Die Begier der frommen Aebäcker / die so lang auff diese Erlösung gewartet / ist jetzt erfüllt: die Strick vnd Band der Gefangenschaft / mit welchen das ganze Menschliche Geschlecht verknüpft vnd gebunden war / seynd zerissen: das Neg des Todes hat ein Loch / vnd sein Triumph fällt gen Boden: der alten gewiltlichen Schlang ist der Kopf zertreten: ihre giftige Pfell zu ruck gerieben: alle Waffen des Teuffels seynd krafftlos gemacht / vnd zu seiner grösseren Straff vnd Schand gerichtet: das Exemplar vnd Ebenbild aller Tugenden / darnach alle Menschen ihr Leben anstellen sollen / ist fertig vnd zu seiner Vollkommenheit kommen: der Brunn des lebendigen Wassers / darauß alle das Heyl schöpfen können / hat seine Röhren eröffnet / vnd völlig lauffen lassen: die Porten des Himmels seynd aufgeschloffen / vnd das Opfer des neuen Testaments / sambt den H. Sacramenten seynd eingesetzt. In Summa / was ist zur Seeligkeit der Menschen / auff meiner / als des Heylands Selten / vordienlich / daß nit vollkommenlich seye vollzogen worden?

Sonderbare  
Lehrstück.

Auff diesem lehren wir 1. Demnach Christus alles / was die Sünd verlegt vnd verderbt / durch sein H. Leyden vnd kostbares Blut widerumb ersetzt; daß wir hinfüro hauptsächlich all vnser Heyl in dem besagten Leyden Christi suchen / vnd mit dem H. Paulo vns in nitzen andern rühmen sollen / als in dem Creuz vnser Herrn Jesu Christi. 2. Lehren wir; wie Christus solchen grossen Fleiß vnd Lieb hat angewendet / damit er auff das genauest / vnd bey einem Härlein alles vollbrächte / was zu vnserer Seeligkeit seines Heils vordienlich / vnd vorgesagt war / ob es schon vber die massen rauche vnd harte Ding gewesen. Also sollen wir vns auch auff das höchst bemühen / damit wir nit weniger vnser Heils das jenige alles vollbringen / was zu würcklicher Application vnd zu Ausmachung dieses so theuren Werths / welchen Christus für vnser Erlösung bezahlt / diser so heylsamen Medicin / die er vns zubereitet / notwendig / vnd erspriesslich ist. Dann was hilfft auch die fürtrefflichste Arzney / wann sie nit gebraucht wirdt / sondern in einem Winckel stehen bleibe? was hilfft das erlegte Edigelt für einen Gefangenen / wann der Gefangene selbst nit ledig seyn / noch auß den Stricken vnd Eysen gehen / sonder räglich sich mit neuen Banden im Kerker verstecken wll? was hilfft es / daß wir können zu Kindern Gottes werden / wann wir durch die Kew vnd Eyd zu Gott nit widerumb kehren / sonder dem leidigen Sathan selbst noch immerdar nachlauffen / vnd anhangen? was hilfft vns die mit dem Rosenfarben Blut  
Christ

Christi gepflanzte Kirch / wann wir derselben nit beypflichten / noch Gehorsam leisten? was hilfft vns das schön Exemplar vnd Ebenbild aller Tugenden / welches vns der Herr auff dem Berg Caluaria aufgefertiget vnd sürgestellt / wann wir dasselbige nit ansehen / noch beleißen / vns demselben gleichförmig zumachen? was nuzt vns der edle Brunn des Lebendigen Wassers / wann wir ihn stehen lassen / vnd lieber auß den stinckenden Pfützen vnd Froschlachen der Welt trincken? was nuzt es vns / daß die Himmel Pforten eröffnet seynd / wann wir nit wollen die Mühe vber vns nehmen / daß wir auß dem Weg der Gebotten vnd Rhythen Gottes ( der einzig vnd allein dahin führet ) biß an vnser End fortgehen vnd wandern? was nuzen vns senetlich die heilige Sacrament / sambt dem Allerheiligsten Weisopffer / wann wir der selben vns nit theilhaftig machen?

II. Wir sehen diß Dreiß / wie vil gelegen sey an der Verharligkeit im Gutes: was wäre vns geholffen gewesen / wann Christus schon vil von vnserwegen aufgestanden vnd getren / hätte aber nit alles erfüllet / was ihm sein Himmlischer Vater hat auffgelegt? Es ist zur Seligkeit nit gnug / daß einer ein lange Zeit verharre / sonder er muß im Gutes verharren biß ans End; Matth. 24. v. 13. Wie dann auch zu dem Engel der Kirchen zu Smyrna gesagt worden: Apocal. 2. v. 10. *Seye trew biß in Tode / vnd ich wird dir geben die Coron des Lebens.* Der H. Bernardus in Epist. sagt / *Scias diabolus soli semper perseuerantia insidiari, quia eam solam virtutem nouit coronari.* Wiße daß der böse Feind allzeit der Verharligkeit nachstellet / dieweil er weiß / daß vnder den Tugenden allein die Verharligkeit gekrönet werde. Darumb hat der Job so flüssig auff sich gemerckt / damit das End seinem Anfang gleich wäre. *Mein Gerichtigkeit / die ich hab angefangen / will ich nit verlassen /* spricht er Iob. 27. vnd Paulus 2. Timoth. 4. v. 7. *Ich hab ein guten Kampff gekämpffet / meinen Lauff vollendet / vnd Trew gehalten /* *Tolle perseuerantiam, nec obsequium mercedem habes, nec beneficium gratias, nec laudem fortitudo:* sagt Chrysostomus: Nimb die Verharligkeit hinweg / so wird dein Dienst keinen Lohn / dein Gut hat keinen Danck / dein Starckmütigkeit kein Lob haben. Du fangen wol an / aber wenig enden wol: vil schad im Anfang eysrig; aber zulezt seynd sie kalt: blühen statlich / aber bringen wenig / oder faule Frücht. *Incaustum bonum agitur, si ante terminum vite deseratur,* sagt Gregorius in Moral. *Vergebens willt man Gutes / wann man vor dem End des Le-*

Verharligkeit biß an das End / wird erfordert.



bens darvon ablasse. Quia frustra etiam velociter currit, qui priusquam ad metas veniat, deficiat. Dann auch vergebens derjenige schnell lauffet/ der zuvor/ ehe er zu dem Ziel kommet/ nachlasse und auffhöret. Am letzten Tag eines Verharrenden ist mehr gelegen/ als an allen Vorgangenen: dann wann er am letzten Tag dahinden bleibe/ so wären alle vorgangene Täg verlohren. Das Exempel Judæ des Verräthers/ welcher wol angefangen/ vnd vbel geendet/ soll vns billich zu Herzen gehen: wie auch das Exempel des Königs Sauls/ vnd dann desjenigen auß den 40. Märtyrern/ welcher vnder dem Keyser Licinio/ wie Basilius orat. de 40. Martyr. schreibt) sich hat die Kälte des Wassers vberwinden lassen/ dafür vom Glauben abgefallen/ sollen wir offrt für Augen stellen/ vnd die Gnad der Beständigkeit von Gott inständig begehren. Dann was diesen geschehen/ kan einem jeden geschehen/ wann es Gott nit verhütet.

Ordensbeuſch  
sollen in der  
Vollkommen-  
heit behar-  
lich forstehen.

III. Diese Red Christi soll auch alle Geistliche Ordensleuth auffmuntern/ vnd ihnen ein starcker Anreiz seyn/ damit sie sich starck der Vollkommenheit beſeſſen/ in Tugenden begehren niemal still zuſehen/ sonder allezeit forstretten/ vnd gedencken: Mein Religio. Es ist noch nit vollbracht: du biſt noch nit am End: es ist noch ein groſſer Weg vberig: truck daffir drauff; laß nit nach: werde nit müde: ſiehe deinen gütigſten Heyland am Creuz? ſiehe/ wie vnaußſetlich er verharret iſt; wie er eins vber das ander hat beſtändig gelitten vnd außgeſtanden/ biß er den Geiſt hat in die Hand ſeines Himmlischen Vatters befohlen. Gewißlich/ wer kein ſolchen Sinn hat/ wirdt die Vollkommenheit niemals erreichen.

Wahrhafte  
Erfüllung  
der Prophe-  
ceyungen.

IV. Mit dieser Red/ Es ist vollbracht/ hat zweiffels ohne Christus neben anderem/ auch auff die Erfüllung der Weißsagungen vnd Propheceyen gedeutet; worauf der H. Augustinus in Psal. 76. diese Lehr nimbt. Nemblich/ gleichwie es das Wort selbst erweisen/ daß alles/ auch das geringste/ so von dem Herrn die Propheten haben längst zuvor geweiſſaget/ bey einem Buchstaben ist erfüllt worden/ (inmassen weitläuffig/ vnd von einem jeden Stück insonderheit köndte erzehlet werden) also sollen wir gar in keinen Zweifel setzen/ es werde gleicher Gestalt noch alles erfüllt werden/ was die Propheten von den zukünftigen Dingen vorgesagt vnd propheceyer haben/ ob schon dieselbige noch nit seynd zu werck gestellt vnd vollzogen worden. Dann lang gewartet/ bey Gott dem Herrn ist nit gescheneck; bey welchem tausent Jahr nit lang seynd. Die Propheten haben nit auß ihrem eigenen Sinn/ sonder auß Eingebung des H. Geiſts/ welcher weder betrogen/ noch betrogen werden kan/ geredet; darumb seynd wir verſichert/ daß noch alles geschehen wirdt. Haben derohalben wol Verſach vns zuſprechen vor dem

dem Tag des letzten Gerichts, an welchem vnser Seeligmacher wirdt kommen mit grosser Majestät; der am Creuz ist gehangen mit grosser Verachtung vnd Demuth. Vnd ist dikkals wol zumercken / das wir grössere Besach haben auff vns zumercken / vnd disen Propheceyen zuglauben / als die Alten gehabt haben. Dann vor Christi Zeit haben sie vil Ding glauben müssen / die sie itz werck nie erfahren: wir aber auß dem / was wir wissen / das es erfüllet sey / können desto leichter glauben / das auch die vbrige Propheceyen noch vnsehlbarlich werden erfüllet werden. Dem Noë / da er vom Sündflus die Leuch ermahnete / gabe man keinen Glauben: dann zuvor hatte man nie nichts dergleichen erfahren. Weil wir dann nun wissen / wie es zur Zeit Noë ergangen / vnd wie gewis die Ersäuffung so vilker Menschen erfolget sey / sollen wir desto weniger zweiffeln / es werde der Sündflus des Jewers / vor dem Jüngsten Gericht / wie vns Christus selbst hat vorgesagt / Matth. 24. zu seiner Zeit auch vnsehlbarlich erfolgen. Vnd doch seynd / leyder / wenig / die ihnen dis vnd anders dergleichen recht lassen zu Herzen gehen / vnd deswegen von Sünden / vnd süpfigen Leben abtsehen. Aber dieweil männiglich vermeint / dis seye noch gar weit von vns / laßt man es für Ohren gehen / als wann man ein Märle / oder Fabel erzehlet; vnd gedencen nit / was vns der Herr so oft erinnert: **Wachet** / dann ihr wisset nit / zu welcher Stund ewer Herr kommen wirdt. Vnd der H. Petrus (2. Petri 3.) Es wirdt des Herrn Tag kommen / wie ein Dieb. Besetz aber / der Jüngste Tag seye noch weit von dir / so ist doch der Tode nit weit / vnd ist an ihm selbst so gewis / als vngewis ist die Stund: auff welchen du alsbald für dein sonderbahres Gericht wirst erfordert werden; vnd auch von dem geringsten vnwigen Wort Rechnung geben müssen / will geschweigen / von gröberen Sünden. Wie derohalben die Propheceyungen von Christo seynd alle erfüllet vnd vollzogen worden / also werden auch dise / die vns Menschen sambt vnd sonders betreffen / vnsehlbarlich erfüllet werden.

V. Der H. Chrylostomus hat die Wort Christi / **Es ist vollbracht** / dahin auch aufgelegt / als habe Christus gesagt: Jetzt ist ein End meiner Wanderschaft auff diser Erden: jetzt ist der Gewalt / so die Menschen vnd Teuffel vber mich gehabt / vollendet: die mühesame Reich ist jetzt vollbracht: vnd die Sterblichkeit wirdt in die Vnsterblichkeit / das zeitliche Leben in die ewige Ruhe verwandelt werden. Drey vnd dreissig Jahr hab ich Arbeit vnd Mühe gehabt: aber was ist das gegen der Himmlischen immerwährenden Freud? Ein kurze Zeit hab ich Hunger vnd Durst / Hitze vnd Kälte gelitten: jetzt wirdt dich mit vnaußsprechlichem Wohlust erfüllet werden. Ich bin am Creuz gedemüthiget vnd verschmächet worden: aber darumb hat mir Göttern

Kurze Leibesal dieser Wanderschaft seynd nit zu rechnen gegen der Ewigkeit.

einen Namen geben/ der ist vber alle Namen. Hergegen die mich verfolget vnd gepetniget/ haben ein kurze Zeit ihr Mütlein an mir gefühlet/ werden aber hernach ewige Pein vnd Marter deswegen leiden. Da sehen wir dann/ wie vil besser vnd hailfamer sey/ in diesem Leben sein Creuz auff sich nehmen/ vnd Christo nachfolgen; als sich mit der Welt frewen/ vnd nach seinem Luft vnd Willen im Reichthumb vnd Ehrenleben.

V I. Weil dise Wort Christi auch disen Verstand haben/ als sage der Herr/ jese hab ich mein Verlöbtpfiff vollbracht: lehren wir auch vns selbst/ als Geistliche Priester/ S Die nit zwar eigentlicher/ sonder Geistlicher weiß opfferen/ laut des Spruchs. 1. Petri 2. v. 5. welches Opffer vernünftig vnd S Die angenemb sey: welches da von allen geschehen kan durch das H. Gebett/ durch das Götliche lob/ durch allerley gute Werck/ als Fasten/ Almosen geben. ic. darvon bey dem Bellarmino, de Verbis Domini, die Drihs/ fructu 3. ein mehrers.

## Trost.

**D**ieses Wort Christi/ Es ist vollbracht/ ist vber die massen tröstlich/ vnd sol in vns billich ein grosse innerliche Freud/ vnd Erquickung der Seelen erwecken. Dann es ist so vil gesagt/ als/ Ich verkündige euch Menschen/ vnd bezeuge hie mit öffentlich vor der ganzen Welt/ zu meiner Versicherung: daß ewer greisse Schuld/ darfür niemand auß euch/ ja auch kein Engel hat können meinem Himmlischen Vatter gnug thun/ nunmehr völig entrichtet sey: also/ daß kein Sünd so schwär/ noch an der Anzahl so greß vnd vbermässig/ die nit reichlich vnd zu sattem Gnügen abgelöst vnd bezahlt sey. Darumb O Sünder/ seye nit kleinmüthig/ vnd lasse dein Hoffnung nit sinken/ sondern halte dich fest zu Christo deinem Heyland/ hab New vnd Leyd vber deine Missethaten/ mit einem guten Fürsag dich zubisseren/ vnd seze dein Vertrauen auff seine Verdienst/ vnd mach dir dieselben zu nuz/ so hast du dir vor dem Hölischen Feuer nit zusörchten. Dann alles vollbracht ist/ was zu deinem ewigen Heyl/ auff Christi Seiten/ har sollen vollbracht werden. Da hast du den Seckel mit Salt/ womit du dich kanst auß den Banden der Sünden löß machen: da hast du den Schlüssel/ mit welchem du kanst das Himmelthor auffschliessen: da hast du das Schwerdt/ mit welchem du kanst deine vnsehbare Feind schlagen: da hast du die Arzney/ mit welcher du kanst von allen Geistlichen Kranckheiten erlediget werden: da hast du die Leytter/ an welcher du kanst in Himmel steigen. Gebrauch dich derselben gebührend/ vnd verichte/ was ich befohlen hab/ so wirst du die ewige Seeligkeit vnsehlbarlich erhalten.

Seuffter

Kein Sünd  
ist so groß/  
auff welche  
sich Christi  
Erlösung nit  
erstrecke.

## Seuffzer oder Gebett.

**A**llerherzlichster Herr Jesu/ dir sage ich auff das inbrün-  
 stig Lob/ Ehr/ Preis/ vnd Dank/ daß du das grosse Werck vnse-  
 rer Erlösung/ durch sovil vnerhörte Marter vnd Pein/ auß tiefstem  
 Gehorsam gegen deinem Himmlischen Vatter/ vnd auß vberschwäncklicher  
 Lieb gegen vns armen Menschen/ hast vollkommenlich zum End bringen vnd  
 volziehen/ vnd damit dein sterbliches Leben beschliessen wollen. Dich bitte  
 ich demüthig/ verleyhe mir dein Göttliche Gnad/ damit ich auch durch diß  
 zeitliche Leben zu deinem Dienst nit allein ganz ergeben/ sonder auch gestiffen  
 sey in allem/ wie schwär es mir auch immer fallen möchte/ deinen Göttlichen  
 Willen zu vollbringen/ in solchem Fürnehmen bis in Todt zu verharren/ vnd  
 durch auß nichts zu wonderlassen/ was dir wirdt gefällig vnd angenehm seyn/  
 auff daß ich also/ wann mein Sterbsündlein kommen wirdt/ fäcklich vnd vn-  
 erschrocken auch sagen köndte: Herz/ Es ist alles vollbracht/ was du von  
 mir hast haben wollen. Das jenige Pfund/ daß du mir geben hast/ hab ich  
 nit vergraben/ sonder zu deiner Ehr gebraucht/ vnd darmit gewonnen; die  
 Seel/ die du mir hast geben/ hab ich vor Sünden vnd Lasteren bewahret: mit  
 dem Leib/ den du mir hast geben/ hab ich dein Glory bey meinem Nebenmen-  
 schen zubefürderen/ kein Mühe gesparet/ sonder Tag vnd Nacht für dein  
 Christliche Kirch vnd wahren Glauben gearbeitet.

Dankfagung  
 vmb die Erlö-  
 sung Christi.

Dem allergütigsten Herr Jesu/ gib mir die Gnad der Verharzig-  
 keit im Gerten bis in Todt: dann sonst alles Vorgehendes vergebens vnd  
 verlohren ist. Die letzte gute Grund ist die beste; Ach Herr verlass mich in  
 derselben nit: an derselben ligt alles: an diesem letzten Augenblick hanget mein  
 Ewigkeit: die wirdt gut oder böß seyn; nachdem mein letztes Abtrocken wird  
 beschaffen seyn. O Herz/ da seye mir in Gnaden: da sehe mich an mit  
 den Augen deiner Barmherzigkeit; da verschone meiner/ vnd gedenc nit an  
 meine Missethaten/ sonder an dein bitteres Leyden vnd Sterben: vnd lasse nit  
 geschehen/ daß selbiges an mir verlohren sey/ vnd du vmbsonst am Creuz ge-  
 sagt habest; Es ist alles vollbracht: dann wie wäre alles vollbracht/ wann  
 mir dein Erlösung nit zu nutz käme? wann ich der ewigen Seeligkeit entra-  
 then müßte/ darumb du gestorben bist? O daß ich an meinem End mit  
 deinem H. Apestel Paulo köndte sagen: Ich hab mein Lauff vollbracht/  
 ich hab dir meinem GOTT Zien vnd Glauben gehalten. O du  
 höchster Richter aller Menschen erfülle jekunder in mir durch deine Barm-  
 herzigkeit/ was du am strengen vnd letzten Gericht von mir fordern  
 wirst durch deine Gerechtigkeit; damit ich dir auff ein jede Frag/ ob ich das/  
 Ander Theil. vnd

Gnad der  
 Verharzig-  
 keit.

vnd das / vnd das Gutes gethan hab / antworten könne / Aller gnädigster Richter / Es ist vollbracht. Vnd mit dem H. Augustino zu dir sagen: Domine feci quod iussisti, redde quod promissisti: Herr ich hab gethan / was du mir befohlen hast; gib mir jetzt / was du mir versprochen hast; das ist die Himmlische / immerwehrende / unaussprechliche Glory / Freud / vnd Seligkeit / Amen.

Die Ein- vnd zwainzigste Betrachtung.  
Von dem sibenden Wort Christi am  
H. Creuz.

Vatter in deine Hand befihle ich meinen Geist.

Euangelium Lucæ 23.

Glaubens Lehr.

I.

Was durch  
die Hand  
Gottes ver-  
standen wer-  
de.

**D**An muß nie gedencken / daß **G**ott eigentlich Hand habe / wie die Rezer / so man Anthropomorphiten genennet / darsfür gehalten; sonder wann die H. Schrifft von **G**ott redet / vnd ihme Augen / Ohren / Hand vnd Fuß zuschreibt / ist sie vneigentlich zu verstehen; sintemal **G**ott seiner Natur nach / ein subtiler pur lauterer Geist ist / vnd keinen Leib / keine Stömassen hat / wie die Menschen. Wirdt derohalben durch die Hand des Himmlischen Vatters / in welche Christus seinen Geist befihle / nichts anders / als der Verstand desselben / der alles weiß / vnd der Will desselben / der alles vermag / angedeutet / wie Bellarminus diß Orths recht an gemerck. Dann mit disen zwo Händen thut **G**ott alles / vnd bedarff keines anderen Werkzeug. Was **G**ott wil / das vermag er / spricht S. Leo Serm. 2. de Natiuit. vnd David: Er hat gemacht alles / was ihn gelust im Himmel vnd auff Erden / Psal. 113.

Was durch  
den Geist  
Christi.

II. Bellarminus erinnert gar wol / wann man allhie durch den Geist die Seel versteht / welches diß Salmeronis Meinung ist / hab es kein solchen Ver-

Verstand / als wie mit anderen Sterbenden / welche ihr Seel in die Hand Gottes darumb befehlen / diemey sie in Gefahr ihrer Seeligkeit stehen / vnd auß Angst vnd Sorgfältigkeit / wegen ihrer begangenen Sünd / die Barmhertzigkeit Gottes anrufen / daß ihnen ein mildes Vertheil gedeye: dann solcher Befehlung hat die Seel Christi nit bedürfft; weil sie schon selig / vnd mit der Gottheit in der anderen Person vereiniget / vnd mit keiner Sünd / darumb sie ihr zu fürchten hätte / niemalen bemaltiget gewesen / auch sichafft von dem Leib abgetheiden / sonder die Befehlung ist dahin geschehen / als sagte der Herr: O Himmlischer Vatter dir vbergebe ich mein Seel / welche nun auß dem Tabernacul des Leibs scheidet / in deine Göttliche Hand vnd Schutz / biß du solche bald wider zu dem Leib verfügen wirst: vnd daß die Seel diß Drehs verstanden werde / machet glaubwürdig der Spruch Ecclesiastæ am 12. c. v. 7. Reuertatur puluis in terram suam, vnde erat, & spiritus redeat ad Deum, qui dedit illum. Der Staub kehre widerumb in sein Erden / daher er ware / vnd der Geist gehe wider zu Gott / der ihn gegeben hat: alda auch durch den Geist die Seel verstanden wirdt. Es wirdt auch hierdurch die Arrianisch Keyserly verwerffen / welche gelehrt / Christus habe kein vernünftige Seel gehabt / sonder das Wort Gottes habe die statt der Seelen vertreten; welches doch nit ist von dem Leib kommen. Es wirdt auch verwerffen der Irthumb der jenigen / die sagen / die Seel sey nit allein von Gott erschaffen / sonder sie sey ex:raduce geböhren. Wäre also die Seel lüthlich vnd nit sterblich / 12. Welches der Christlichen Wahrheit zu wider:

Wirdt aber durch den Geist das leibliche Leben verstanden / wie Bellarminus dar für hält / soist es sovil / als hätte der Herr gesagt: Jesunder gib ich auff / vnd verlasse mein leibliches Leben / welches ich dir / O Himmlischer Vatter beffhle / vnd bey dir gleichsamb hinderlege / damit du solches meinem Leib bald widergebest. Dann bey dir gehet nichts zu grund / sonder dir lebt alles / der du mit einem einzigen Wort / auch was nichts ist / fañst wider erschaffen / vnd zu etwas machen. Für mein Seel bin ich nit sorgfältig / welche auch auß dem Leib der Anschawung Gottes genießet; aber sorgfältig bin ich für meinen Leib / der des Lebens beraubt / im Grab ligen wirdt. Darumb bitte ich / daß er nit lang dem Tods vnderworfen bleibe / sonder mir dem Leben / welches ich jetzt verlasse / bald widerumb ergöze werde.

## Lebens Lehr.

I.

Christus  
schreyt mit  
starcker stimm.  
Vnd warum?

Christus hat mit grossen Geschrey dis letzte Wort geredt / vnd ist darauff gestorben. Womit er zuerkennen geben / 1. Das er noch wol Macht vnd Krafft habe länger zuleben / sintemal er noch so stark hat schreyen können / welches andere Sterbende / wegen Schwachheit der Kräfften nie vermögen. Darauf sich weiters schließt / das er nie gezwungen / sonder freywillig für vns gestorben / vnd sich vom Tode hat vberwinden lassen. Wie er selbst Ioan. am 10. vorgefagt: Niemand nimmet mein Seel von mir / sonder ich selbst lasse sie von mir. Ich hab Macht sie zulasen / vnd Macht wider zunehmen. Dis hat der H. Augustinus auch gemerckt vber die Wort des 107. Psalms; Sol cognouit occasum suum: Die Sonn hat ihren Vndergang erkennen. Quis hic Sol nisi Sol iustitiae? spricht Augustinus: Wer ist diese Sonn / als die Sonn der Gerechtigkeit? sein Vndergang war sein Todt. Disen hat er erkennen / gut geheissen / vnd eingewilliget / sonst wäre er nie vndergangen. Dann niemand nimmet mein Seel von mir / spricht er / 2e. Eben dis deutet auch der H. Nazianzenus, in Christo patiente, sprechend / Christus habe mit seinem Geschrey dem Tode zugeschreyen / welcher vngerufft sich nie hätte zu dem Herrn nähern dürfen. Was für ein Dankbarkeit vnd Lieb seynd wir dann dem Herrn schuldig / das er so freywillig für vns ein so grausame Marter vnd Todt außgestanden? sollen wir nie auch gern vnd willig von seiner wegen das Creuz tragen / alle Marter / ja den Todt leiden? 2. Weil dis das letzte Wort Christi war / das er in diesem sterblichen Leben zu seinem Himmlischen Vatter hat reden wollen / hat er sonderbar sein Stimm erhebt / vnd geschreyen / vns damit zu einem sonderbaren Eysser zuerwecken / damit auch wir / bevorab in vnserm Alter / wann das Leben zum Endt gehet / mit vnserem Eysser nie allein nie nachlassen / sonder denselben in allen Dingen vil mehr / als jemalen zuvor / sehen vnd scheinen lassen. Es gibts die Erfahrung / das die Kerzen nie heller brinnen vnd glangen / als wann sie auff die Netz gehen / vnd schier verzehret seynd: also sollen auch wir thun. Im Geistlichen Standt stehet der Eysser den Jungen sehr wol an: aber noch vil besser den Alten: dann wann den Jungen ihr Lichtlein erlöschet / so können sie es bey den Alten wider anzünden: wann aber die Alten law vnd kalt seynd / was ist's wunder / wann die Jungen gar gefrieren. Zu G. D. soll man eysserig

Vnser Eysser  
soll auch am  
Endt abson-  
derlich er-  
scheinen.

eyffertig betten vnd schreyen: voraus im Sterbſtündlein; wo nit mit der  
Stimm des Munds / jedoch mit der Stimm des Hergens; worzu die Gnad  
Gottes höchst notwendig ist: wer nun dieselbe zuhaben begehrt / muß nit  
warten / biß ihm die Seel außgehen will / sonder soll zuvor / weil er gesund ist /  
Gott vmb solche Gnad offit vnd embßig bitten: Domine, non derelinquas me,  
cum defecerit virtus mea. **N**Er / verlaß mich nit / wann meine  
Kräfte werden abnehmen / vnd verschmachten. Psal. 70. 3. Hat  
Christus mit lauter Stimm geschreyen / zum Zeichen des Stigs / den er wider  
seine Feind / den Sathan / die Höl / die Welt / vnd den Tod erhalten: dann  
gleichwie Gedeon (Iudicum 7.) mit dem zerschlagen seiner Krüg / vnd  
Schall der Posaunen die Madianiter überwunden: also hat Christus vnser  
Allerglücklichster Oberster / nachdem sein H. Leib in seiner ganzen Mar-  
ter jämmerlich zerschlagen vnd zerstoßen worden / auch sein H. Stimm am  
Creuz siebenmal erhebt / vnd wie ein Posaun sich hören lassen / alle seine Feind  
erlegt / auß dem Feld geschlagen / vnd vns allen einen leichten Kampff ge-  
macht. Darumb sollen wir beherzt seyn / vnd dise Feind nit fürchten. Ego  
vici mundum. Ich hab die Welt überwunden / spricht vnser Seelig-  
macher. 4. Hat Christus mit lauter Stimm geschreyen / damit sie in der  
ganzen Welt erschallere / vnd die Menschliche Hergzen bewegt wurden / zuer-  
kennen / was der Sohn Gottes von ihrentwegen leide; darumb hat sich ab  
diser Stimm die Erd entsetzt vnd gezittert / darumb seynd die Felsen zerspal-  
ten / die Todengräber eröffnet / vnd ist der Vorhang im Tempel zerissen  
worden.

11. Christus gebrauchte sich in diser seiner letzten Red am Creuz auch  
d.ß Vatters / gleichwie in der ersten / da er für seine Feind gebetren; Väterliche  
ohnachtet sonst im 30. Psalm / darauf er disen Spruch genommen / das Wört-  
lein / Vater / nit gelesen wirdt. Darauß wir lehren / daß ein Kind seinen  
kindlichen affekt / Neigung / Lieb / vnd Zuversicht: so es gegen seinem Vater  
haben soll / nit solle fallen lassen / sonder behalten biß ans End / ob schon der  
Vater streng ist / vnd das Kind züchtigt / vnd hart haltet; gleichwie der  
Himmliche Vater Christum biß in Todt hart gehalten / vnd ihne lassen jäm-  
merlich gepetnigt werden. Nichts desto weniger heisset ihne Christus / da er  
als gleich hat verscheiden wollen / mit grosser Demuth / Sanftmuth / vnd  
herlichem Vertragen noch ein Vater / damit er vns zuerkennen gebe / daß  
wir die Straffen / welche vns Gott zuschickt / von ihme / als von vnserem  
Vater / mit schuldiger Danckbarkeit / neben dem Willen vns zubesseren / an-  
nehmen. Aber sonderlich / wann wir die Straff überstanden / vnd es zum  
Endt gehet / vns auffmuntern / vnd das kindliche Vertragen zum Him-  
mlischen

H h h h h h 3

ischen



ischen Vatter in vns erwecken/ vnd die zuversichtliche Hoffnung haben sol-  
 len/ er werde ein Wolgefallen / vnd satzes Gnügen ab vnserem Gehorsam/ vnd  
 gedultigem Leyden haben / vnd vns fürters / gleichwie der Vatter des ver-  
 lohrnen Sohns / in sein Haus / das ist / in die ewige Tabernacul / vnd in das  
 Himmlische Vatterlande auff/ vnd annehmen.

Sterbende  
 solle sich dem  
 Himmlischen  
 Vatter in sei-  
 ne Hand be-  
 fehlen.

III. Christus hat diß Geheiß zu dem Himmlischen Vatter gesprochen/  
 nit auß Furcht eines scharpffen Urtheils/ oder strengen Gerichts / wie obge-  
 meldt/ inmassen wir Menschen pflegen vnser / vnd anderer sterbenden Se-  
 len GOTT zuempfehlen/ daß er ihnen gnädig sey. Dann diß hatte bey Christo  
 nit statt / angesehen / daß ihme schon zuvor vom Himmlischen Vatter alles  
 Gericht war vbergeben; vil weniger hat er seinen Geist dem Vatter befohlen  
 auß Furcht des Teuffels/ den er am Creuz hat vberwunden / vnd deswegen  
 ihme gar nit zusörchten gehabt; sonder der böse Feind hat vil mehr Christum  
 gefürchtet/ wie er ihme dann noch fürchten muß. Noch auch auß Furcht der  
 Hölischen Pein; dieweil Christus dieselbe niemals verschuldet/ auch als-  
 bald in die Vorhöll hinab zu steigen / vnd die Aewarter dar auß zuerlöbigen  
 willens war: sondern darumb / damit er vns lehrete / daß wir sonderlich im  
 Sterbstündlein dem Himmlischen Vatter vns befehlen / vnd in die Hand sei-  
 ner Göttlichen Vorsichtigkeit gang vnd gar ergeben: welche Befehlung als-  
 dann wirdt kräftig / vnd vns erspriesslich seyn/ wann wir im Leben auch ge-  
 stissen seynd / nach dem Rath des H. Apostels / ( 1. Petri 4. v. 19. ) dem  
 Schöpffer vnser Seelen mit guten Wercken / das ist / mit Betten / Fasten/  
 Almosen geben / zubefehlen / vnd die Gerechtigkeit zuwürcken. Dann der  
 weise Mann sagt ( Sap. 3. ) die Seelen der Gerechten seynd in der  
 Hand Gottes; auß welcher sie niemand reissen mag. Ioann. 10.  
 verl. 29.

Auch täglich  
 vor dem  
 Schlaf.

IV. Diße Wort / In deine Hand / O Herr / befehle ich mei-  
 nen Geist; pflegt auch die Christliche Kirch täglich in der Complet zusingen  
 vnd zubetten / vns dardurch zuerinneren / daß wir nit sollen vns schlaffen le-  
 gen/ wir haben dann zuvor vnser Seelen versichert / vnd durch ein wahre  
 Reu vber vnser Sünd/ in die liebliche Hand Gottes befohlen; damit wann  
 wir ermann dieselbe Nacht/ wie wol geschehen kan/ solten auß diesem Jammer-  
 thal abgefördert werden/ vnd vnser letzte Complet halten / wir nit in die er-  
 schröckliche Hand des leidigen Satans gerathen.

V. Wir lehren auch / wein wir in vnserem Hinscheiden auß diser  
 Welt/ vnser Seel / vnd was die Ewigkeit anrufft/ befehlen sollen: nemlich  
 dem Himmlischen Vatter. Man findet etliche Kunst / welche in Lebzeiten  
 ihrer

Ihrer Seelen vergessen / vnd trachten nur dahin / wie sie ihren Weib vnd Kindern / oder Enckeln vil Geld vnd Gut hinderlassen / vnd dieselben vor der Welt groß vnd ansehnlich machen können; hernach wann sie zum Abirucken kommen / fangen sie adererst an von ihrer Seel zudencken / vnd befehlen dieselbe ihren Erben / daß sie für sie Gebett / Almosen / Messopffer / vnd dergleichen sollen anstellen / **GD** ist bewust / wie hernach ihr letzter Will vollzogen werde. Wie armseltige / vnd vnbesunnene Leuth seynd diese! wie weit seynd sie von dem Exempel Christi? welcher seinen Geist nit den Befreunden / sonder seinem Himmlischen Vatter befohlen. Ich sag nit / daß es vnrecht sey / wann einer dergleichen Sachen seinen Erben anbefiehlt: aber vil besser / vil sicherer / vil nutzlicher wäre es / wann es ein jeder selbst bey seiner Lebzeit ins Werck stellet / vnd sich auff die Kinder vnd Enckel nit allzeit verleiße. Dann allein die gute Werck / die wir voran zu **GD** schicken / folgen vns nach / vnd begleiten vns in jenem Leben. Apocal am 14.

Was die sterbende noch darbey mercken sollen.

1. Pet. 4.

**VI.** Ob wir schon nit mit solcher Vnschuld vnd Keinigkeit der Seelen können allhie vnser Leben beschließen / wie vnser seligster Heyland / so seynd wir doch schuldig vnd verpflicht vnser Seelen dem Himmlischen Vatter solcher gestalt in vnserem Sterben zuverantworten / wie wir dieselbe im H. Tauff empfangen haben. Wehe vns derothalben / wann wir werden mit Todtsünden besetzt / vnd schändlich beudet erscheinen. Deswegen haben wir groffe Ursache vns eines vnbesetzten / reinen / vnd Gottseligen Wandels zu befeissen / vnd vns offermal mit dem kostbarlichen Blut Jesu Christi / vnd heißen Buszähren abzuwaschen vnd zusäubern / damit wir auch ein vnbesetzte Seel im Todtbech **GD** befehlen können.

Die Seel soll **GD** ohne Sünd am end aufgeopfert werden.

**VII.** Es ist auch zumercken / daß Christus sagt / (meinen Geist) dann einer der in Todtsünden ist / kan nit sagen / in deine Hand befahl ich mein Seel / oder meinen Geist. Warum? Darumb / dann derjenige / der sündigt / verkaufft sein Seel dem bösen Feind; vmb den Werth eines kurzen zeitlichen Wohlusts / wie der H. Augustinus lehret. Darumb hat ein jeder wol auffzusehen / wie es mit seiner Seel stehe / vnd wem sie zugehöre. Wann einer ein Ding verkaufft / ist es nit mehr sein eigen: vnd ist kein Vaur so einfüchtig / daß ers nit wisse. Ach wie muß es denen armseltigen Leuthen ergehen / die ihr Seel so oft durch falsches / oder sonst leichtfertiges schwören / oder andere vilfältige schwäre Todtsünd dem Tauffel vbergeben: vnd zu einem jeden Wort sagen / auff mein Seel: oder diser oder jener holl mich? Gewißlich mit disen ist gefährlich zu sterben.

Trost.

## Trost.

**D**er H. Athanasius sagt/ Christus als das Haupte der Glaubigen/ habe mit dem letzten Wort/ nicht allein sein eigene/ sondern auch aller Menschen Seelen/ die er mit seinem kostbaren Blut erlöset hat/ zugleich dem Himmlischen Vater zum Beschluß seiner Erlösung befohlen/ dieweil sie ihm nicht weniger lieb waren/ als sein eigene. Ja er hat sein eigene Seel für uns in die Hand des Vatters übergeben/ gleich als wie ein Pfand/ zu welchem auch wir ein Recht haben/ und mit solchem den Himmlischen Vater befriedigen mögen. Darauf abermal erscheinere die Größe der Gütthaten/ die er uns erwisen: welches uns im Sterbstunden großen Trost bringen kan/ wann wir dieser Befehlung uns erinnern/ und dem Himmlischen Vater fürhalten/ mit der Zuversicht/ wir werden derselben ohnfehlbarlich genießen.

## Seuffzer oder Gebett.

**A**llergütigster Herr Jesu/ dir sage ich von innerstem Herzen Lob und Danck/ daß du so freywillig von unserer Sünden wegen sterben/ und deinen Geist dem Himmlischen Vater in seine Hand mit einem lauten Geschrey hast aufopffern wollen. Ich bitte dich demüthlich umb die Gnad/ daß ich dieses dein letztes Wort/ so du vor deinem Absterben geredt hast/ also in mein Herz eintrücke/ damit ich dasselbige nicht vergeße/ sonder auch in meinem letzten Athemzug mein Seel dir und deinem Himmlischen Vater darmit befehlen möge. Dann so du dein allerheiligste und unschuldigste Seel/ da sie vom Leib hat scheiden sollen/ so fleißig hast dem Schutz und Schirm des Allmächtigen Gottes befohlen/ wie vil mehr Besach hab ich mein elende und sündhaffte Seel mit aller Demuth dem Schutz und Schirm der Allerheiligsten Dreysaltigkeit/ in ihrem Hinscheiden/ zubefehlen/ und dieweil mir ganz unbewußt/ ob ich zur Zeit meiner Hinfahrt sovil Vernunft und Verstands darzu haben würde/ also will ich jegunder nicht anders/ als wann ich in den letzten Zügen läge/ solches verzeichnen. Befehle derohalben dir/ O Himmlischer Vater/ als meinem Schöpffer und Erschaffer/ dir O Herr Jesu Christus/ als meinem Erlöser und Seeltigmacher/ dir O Heiliger Geist/ als meinem Tröster und höchsten Nothhelffer/ mein arme Seel in solcher Form und Gestalt/ wie ich dieselbe in meinem Sterbstunden wolte befohlen haben. Du hast sie nach deinem Ebenbild erschaffen; und mit vilen Himmlischen Gaben begabet: sie aber ist und anckbar gewesen/ und hat es nicht erkannt/

erkenne/ sonder hat dise schöne Bildnuß vbel verderbe : vnd ob du schon / O Herr Jesu / dieselbe durch die Gnad zum öffteren wider hast zu rechte gebracht / hat sie doch sich selbst immerdar wider schändtlich besudelt / vnd bemächtiget. O wehe meiner armen Seel / wann du nach deiner Gerechtigkeit sie woltest rächen / vnd verheilen. O gütigster Jesu / seye nit ingedenck der vilfältigen Mißthaten / die sie begangen / sonder deiner grundlosen Barmherzigkeit / vnd laße sie deiner bitteren Marter alsdann genießen : empfang sie mit den Armen deiner vnermäßlichen Lieb / die du am Creuz so gedultiglich hast aufgestreckt / vnd mit Nägeln lassen annageln / damit du sie keinem Sünder köndtest entziehen / oder verwalgeren. Sie hat all ihr Hoffnung vnd Zuversicht zu dir O Herr Jesu / vnd zu deinen allerheilighsten fünf Wunden : in dieselben besicht sie sich ; in dieselben begehret sie ; in dieselben verbrigt sie sich ; in denselben suchet sie Ruhe vnd Sicherheit / in alle Ewigkeit. Eröffne ihr die Thür deines liebreichen Hergens ; damit sie die Schrecken der Höllen nit ergreifen / vnd die Fürsten der Finsternuß an ihr kein Gewalt haben ; nimbe sie auff in das Orth der Erquickung vnd des Wolckens ; des Friedens / vnd der ewigen Freud ; in das Himmlische Reich aller Auserwählten : alda du deinen Dieneren zubereitet hast / was kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / vnd in keines Menschen Hergen nit kommen ist.

In deine Hand O Herr Jesu / beßhle ich mein Seel : vnd sag die höchsten Danck / daß du dieselbe mit hast auß lauter Barmherzigkeit mitgetheilt ; gnädigst erhalten / von vnzahlbaren Vblen behütet / in ihrem Vngeschorsam gedultiglich vbertragen / zu allem Guten ohne vnderlaß angeriben / vnd dargu Stärke vnd Krafft geben ; vmb welches alles du seyest außs höchst gelobe / vnd gebenedeyet / mit sambe dem Vatter vnd D. Geist zu ewigen Zeiten / Amen.



Die Zwey und Zwainzigste Betrachtung.  
 Vom Todt Christi am Creuz: vnd von  
 der Geistlichen Abtödtung des  
 Menschens.

Glaubens Lehr.

1.

Irthumb  
 von der Al-  
 lenthalben-  
 heit der  
 Menschlichen  
 Natur Chris-  
 ti widerlegt.

**I**n Lutheraner lehren/ Christus seye nach seiner Mensch-  
 heit vom ersten augenblick seiner Empfängnuß an/ allenhalben  
 gewesen; sineemahl die Menschheit mit der Gottheit in der ande-  
 ren Göttlichen Person vereinigt ist worden: weil dann die Gott-  
 heit allenhalben zugegen ist / (sprechen sie) müsse auch noch  
 wenig die Menschheit an allen Drthen gegenwertig seyn.

Auß dieser Lehr wirdt geschlossen / daß Christus am Creuz nit warhaff-  
 tig gestorben sey. Dann hierauß folgt / daß die Seel Christi niemahls vom  
 Leib gescheiden/ sonder auch am Creuz / vnd im Grab allzeit im Leib verbliben  
 sey: dieweil sie allzeit ist allenhalben verbliben. So ist derohalben Christus  
 am Creuz nit gestorben. Dann wie kan man sagen / daß einer gestorben sey /  
 so lang Leib vnd Seel beyeinander seynd? Nun aber ist vnsehbar gewiß/ daß  
 die Gottheit allenhalben/ vnd derowegen auch am Creuz allzeit im Leib gewe-  
 sen ist: weil dann die Menschheit Christi (derer die Seel ein theil ist) mit der  
 Gottheit ist vereinigt gewesen / vnd darvon niemahl / auch im Leyden vnd  
 Todt Christi abgesondert worden; folgt vnsehbarlich / daß auch die Seel all-  
 zeit im Leib gewesen / vnd vnder wehrendem Leyden verbliben sey. Wie ist  
 dann Christus gestorben?

Die Menschheit ist zwar vereinigt mit der Gottheit: folgt aber nit da-  
 rum/ daß die Menschheit auch allenhalben sey / wo die Gottheit ist; wie sie  
 vngeschickt darvon reden. Darin auch die Füß/ Arm/ vnd das Herz im Men-  
 schen seynd vereinigt mit der Seel/ folgt aber darumb nit / daß die Glieder al-  
 lenhalben seyen/ wo die Seel ist: dann die Seel auch im Kopff ist; aber die  
 Füß/ Arm/ vnd das Herz seynd nit im Kopff. Dergleichen Gott ist in ei-  
 ner jeden Creatur auffß innerste / mit seiner ganzen vnd vnzerheilten Gott-  
 heit/ vnd Wesenheit gegenwertig: vnd ist doch kein einzige Creatur an allen  
 Drthen/

Drehen/ wo Gott ist. Worauf mit Händen geiffen wirdt/ daß die Lutheraner in ihrer Folgerey sich starck vnd handgreifflich iren.

II. Caluinus sagt lib. 2. Instit. c. 17. n. 6. Christus habe ihm selbst/ (durch sein leyden vnd Tode) bey Gott nichts verdient. Quid enim opus fuit, descendere vicum Dei filium, vt sibi acquireret aliquid noui. Ein anderer Irthumb Caluini von den Verdiensten Christi.  
 Dann was war es vornehm/ daß der einzige Sohn Gottes herab stige/ damit er ihme etwas neues zuwegen brächte? vnd in das 2. Capitel zum Hebreeren v. 9. sagt er: Christus hat für sich selbst nichts zuwegen gebracht/ wie die Sophisten dicheen. Aber Caluinus thut Christo vnrecht. Sagt nit David von Christo: De torrente in via bibet, propterea exaltabit caput? Er wirdt von dem Bach auff dem Weg trincken; (das ist/ er wirdt leiden) Darumb wirdt er sein Haupte erhöchen. Psal 109. Durch diese Erhöhung des Haupts aber/ verstehen gemeinlich die H. Väter/ die Sigtliche Auferstehung/ vnd Glorwürdige Himmelfahrt Christi/ welche er durch sein leyden vnd Sterben erworben. Sagt nit Paulus Hebr. 2. v. 9. Wir sehen Jesum vonwegen des erlittenen Todes mit Glori vnd Ehr gekrönet? Sagt nit auch Paulus, Christus seye für vns gehorsam worden bis zum Tode/ ja zum Tode des Creuzes: deßwegen hab ihm Gott einen Namen geben/ der vber alle Namen/ 11. Philip. 2. v. 9. So hat dann Christus auch für sein Person etwas verdient. Wem sollen wir nun mehr glauben? dem Paulo, oder dem Caluino? ja Caluinus ist auch wider sich selbst. Dann er vber das 27. cap. Matthæi v. 50. sagt: Hac prece in seruandi animas sibi ipse peperit Christus: Wie diesem Gebett (In deine Hand befehle ich meinen Geist) hat Christus ihme selbst ein Gerechtfamie die Seelen zu erhalten/ erworben. Lasset also Caluinus diß Drehs zu/ was er anderstwo verneinet.

III. Wann man sagt/ Christus seye am Creuz gestorben/ hat es nit Christus ist dißan Verstand/ als wäre die Göttliche Natur gestorben; welche nit sterben kan; sondern er ist gestorben nach der Menschlichen Natur/ in welcher Leib vnd Seel durch disen Todt seynd vonetnander geschieden/ vnd abgesondert worden. Der Leib zwar ist theils am Creuz todt/ vnd ohne die Seel geblieben/ theils so lang im Grab gelegen/ bis zur Zeit der Auferstehung/ in welcher Leib vnd Seel wider seynd mitetnander vereinigt worden.

## Lebens Lehr.

I.

Was die  
Haubtne-  
gung Christi  
bedeutet / vnd  
wir darbey  
zulehnen  
haben.

**N**achdem alles vollbracht / vnd Christus der Herr seinen Geist dem Himmlischen Vatter befohlen / neiget er das Haupte / vnd stirbt. Darauß haben wir folgende Lehren. 1. Dife Haubtneigung bedeutet / daß Christus für vns gutwillig vnd gern seinem Himmlischen Vatter bis in Todt Schorsam geleistet habe. Dann wann wir zu einem ding Ja sagen / vnd einwilligen / pflegen wir das Haupte sunelgen / zum Zeichen / daß es vnser Will sey. So soll dann auch vnser Schorsam also beschaffen seyn / daß wir / was befohlen wirdt von Gott / vnd seinen Statthaltern / oder von der Christlichen Kirchen / bis in Todt / mit geneigtem Haupte gern vnd willig verrichten. 2. Hat Christus durch dife Haubtneigung sein eufferste Armuth zuerkennen geben. Dann dieweil er nichts hatte / darauß er sein Haupte hinlegen köndte / hat er dasselbige gleichwol müssen vnder sich sincken / vnd im Luft ellendiglich hangen lassen. Wer auß vns wol: sich jetzt mehr beschwären / oder klagen / wann ihm etwas an der Eigerstade oder Kleidung abgehet? 3. Er hat vns auch zuverstehn geben / daß wir in diesem Leben / sonderlich im Sterbflüßlein / vns sollen durch die rechtschaffene Demuth bey vns selbst ernidern zu der Erden / darauß wir kommen / mit dem Herzen vnd Verstand neigen / vnd ducken / vnd vnser Nüchternheit wol erkennen / wann wir in jener Welt begehren erhöcht zuwerden. 4. Lehren wir / wie schwär vnser Sünden gewesen seyen / welche dem Sohn Gottes sein H. Haupte am Creuz also hart haben darnter getruckt / vnd beschwären. 5. Es hat der Herr / als der wahre Seelenhirt anzeigen wollen / daß er nunmehr das verlorne Schafflein am Creuz gefunden / darumb neigte er das Haupte / damit ers auß die Schultern nehmen möge. 6. Es hat der Herr auch vns armseltigen Menschen nach vollbrachter Erlösung durch dife Haubtneigen den Ruß des Friedens / gleichwie der Vatter des verlorne Sohns / anerbotten / welchen Frieden er mit so grosser Marter / Angst / vnd Noth erhalten; vnd vns darneben andeuten wollen / daß er vns alles vnseres Gebets / welches wir in seinem Namen zum Himmlischen Vatter thun wurden / gewehre. 7. Damit wir ihne am Creuz besser beschitzen / vnd vns an seiner Dörneren Cron / grausamen Spickeln / verstocktem Blut / erblichenem Angesicht / ic. zu vnserem Geistlichen Ruß / vnd Aufnehmen er spiegeln köndten / hat er sein Haupte näher zu vns neigen wollen; beynebens aber seine Augen beschloffen vnd zugethan / damit er vnser Sünd nit sehe / noch vns ihne zubeshitzen abschreckere. 8. Er hat sein Haupte gegen der Brust / vnd zu dem Herzen geneigt / damit er vns anzei-

angezeigete/ wo sein Schatz verborgen seye; welchen er auch hernach durch die Längen hat er öffnen lassen. 9. Er hat sein Haupte geneigt/ villeicht/ damit er auff den Adam deutete/ der durch seinen Ungehorsam diesen Tod verur- sacher hat/ vnd/ wie vil H. Väter schreiben/ eben am selben Ort/ wo Christus gecreuziget worden/ begraben lag: als wolt er sprechen: Siehe Adam/ wohin du den Sohn Gottes mit deinem Apfel dich gebracht hast! siehe in was für Angst vnd Noth du das Menschliche Geschlecht gestürzt hast! siehe/ was ich von deiner wegen gelitten hab. Ich hab dir das Leben geben/ vnd muß von deinem Ungehorsams wegen das Leben lassen. Ich hab dir ein Wohnung im Paradies geben: vnd du hast mich vnder die Mörder gesetzt. Ich hab dir das Holz des Lebens geben: du hast mich ans Holz des Todes angenaglet. Ich hab dich zu einem Herrn des ganzen Erdkreis gemacht: du hast gemacht/ daß ich diesen Henckersnachten übergeben worden. Ich hab dich nach meinem Ebenbild erschaffen: jetzt bin ich delnerwegen also vbel zugericht/ daß ich keinem Menschen mehr gleich sehe. Erkennest du jetzt/ was auß deiner Thorheit für ein Elend erfolget? was dein Sünd für ein Frucht gebracht? mit wie tieffer Demuth ich hab dein Hoffart büßen? mit was für Schmerzen ich hab deinen Graß/ vnd muthwilligen Wollust bezahlet müs- sen? 10. Er hat sein Haupte geneigt/ anzudeuten/ daß er jetzt alsbald wöl- le in die Vorhöll sich versügen/ des Teuffels Gewalt zerstoren/ vnd die Aervä- ter darauf erledigen. 11. Er hat sein Haupte geneigt zum Zeichen/ daß er seinem Himmlischen Vatter danck sage/ daß er dem Menschlichen Geschlechte die Sünd vergeben/ vnd sich durch dich bittere Leiden vnd Sterben verfühnen lassen/ auch ihme einen Glorwürdigen Stig wider seine Feind verlihen. 12. Er hat sein Haupte geneigt/ anzuzeigen/ daß er noch sovil/ ja tausentmal sovil vmb vnser Heyls willen leiden wolt/ als er schon gelitten. Darumb wann du dem süßesten Herrn gefragt hättest/ wie er gestorben: ob er bereit wäre/ wann es die Noth erforderete/ noch einmal oder öfter im Stral/ von der Men- schen wegen gebohren vnd beschnitten zuwerden/ in der Wüste zu fassen/ Hit vnd Kälte/ Hunger vnd Durst zu leiden/ von den Pharisäern angefeindet/ verfolgt/ vnd verschmächt/ vnd von dem Juda verkauft zuwerden; hätte er weil er mit der Zungen nit mehr reden können/ mit dem Hauptneigen geant- wortet/ vnd darzu JA gesagt. Fragtest du weiter/ ob er sich noch einmal oder öfter wolte fangen/ geißeln/ krönen/ vnd zwischen zweien Mördern creu- zigen vnd tödten lassen: so neigte er wider sein Haupte/ vnd sagte JA darzu. O Herr Jesu/ wie vberschwänglich groß ist dein Lieb! O wie vnaussprech- lich groß ist vnser Undankbarkeit! die wir noch räthlich/ flüchtlich/ ja au- genblicklich nit auffhören dich mit den aller schweresten Sünden zu beleidigen/ vnd sovil an vns ist/ immerdar noch zu creuzigen! auch zu allen Teuffelischen



Versuchungen das Hauß zuneigen/ vnd einzuwilligen/ hergegen aber zu denen guten Einsprechungen allezeit den Kopff schütteln/ vnd demselben vns widersetzen. 13. Er hat sich geneigt/ anzudeuten/ daß er vns sein Gehör darreichte/ vnd vns in vnseren Nöthen/ wann wir zu ihm schreyen/ gern anhören wölte.

Große Lieb  
Christi gegen  
den Menschē/  
für welche er  
sein Leben  
dargeben.

11. Christus hat Ioannis am 15. v. 13. gesagt: Niemand hat ein grössere Lieb/ als daß er sein Seel lese für seine Freund. Solches hat gethan Christus am Creuz/ da er für seine Feind gestorben. Darumb muß er eine vberschwenckliche große Lieb gegen vns Menschen gehabt haben; weil nichts angenehmers auff dieser Welt/ nichts köstlicheres mag gefunden werden/ als das Leben; welches das Fundament vnd der Grund ist aller zeitlichen Güter/ die vns mögen annehmlich vnd lieb seyn. Was hüfftes einen/ daß er die ganze Welt besitzet/ wann er darumb muß sein Leben lassen? daher alles was lebt/ thut das äufferste/ damit es sein Leben erhalte/ wie er ümbe sich nit ein Würmlein/ wann man ihm wil das Leben nehmen? Lesen wir nit bey dem Iob. c. 2. Haut vmb Haut/ vnd alles was ein Mensch hat/ läßt er für sein Leben? Wann diß nun wahr ist von eines jeden gemeinen Menschen Leben/ was sollen wir sagen von dem Leben Christi/ des ewigen Gottes Sohns? welches er für einen jedweden auß vns insonderheit/ so lieblich hat dargeben? Dann 1. war sein Leben tausent vnd aber tausentmal köstlicher vnd fürtrefflicher/ als aller anderer Menschen Leben: diß weil es war eines solchen Menschen Leben/ welcher zugleich der allerweiseste/ der allergerchteste/ der allerunschuldigste Mensch/ ja auch Gott selbst war. Was ist aber für ein Gleichheit zwischen vns Menschen vnd Gott? 2. Hat er sein Leben dargeben nit nur für seine Freund/ sonder für seine ärgste Feind; für diejenige/ welche ihne ohne vnderlaß mit grausamen Sünden beladigen; ihm alle Schmach vnd Bnehe mit höchster vndanckbarkeit anstun. 3. Hat er darumb sein Leben dargeben/ damit er dise seine so vndanckbare Feind von der Hölischen/ vnd ewigen Verdambnuß vnd Pein/ daru sie schon verurtheilt waren/ erledigte/ vnd mit dem Werth seines kostbaren Bluts/ auß der Teufflischen Gefangenschafft erkauffte vnd erlöfere. 4. Gab er sein Leben/ damit er dise armseelige Leuth zu seinen Brüdern/ vnd Mitreben des Himmlischen Reichs machete/ darinnen sie möchten der ewigen Seeligkeit genießen. Laß mir das ein rechtschaffene Lieb seyn: von welcher der H. Bernardus sagt: Est opus sine exemplo, gratia sine merito, charitas sine modo. Sie ist ein Werk ohne ein vorhergegangenes Exempel; dann nichts dergleichen ist jemals erhört worden: Sie ist ein Gnad/ ohne Verdienst; dann wir Menschen solches vmb den Sohn Gottes nit verdienet haben: Sie

Bellarminus.

ist

ist ein Lieb / welche alle Zihl vnd Maß weit vberschreitet / die mit keiner Zungen kan ausgesprochen werden. Wer wolt dann nit auch hinwider Christum von Herzen lieben / vnd von seiner wegen gern sein Leben dargeben? Gar schön schreibt S. Chrysoftomus Homil. 11. in 2. epist. ad Cor. Weil wir durch den verstorbenen Jesum Christum leben / müssen wir ja ihme leben / vmb dessen Willen wir das Leben empfangen. Vnd der H. Bernardus serm. de quadrup. debito. Du bist Christo schuldig dein ganzes Leben; dann er sein Leben für das deine gegeben / vnd bitteren Schmergen gelitten / auff daß er dich von der ewigen Pein erledigte. Item. Wem soll ich billicher leben / als dem / welcher / wann er nit wäre gestorben / ich das Leben nit hätte? vnd wem nutzlicher / als dem / der mir das ewige Leben verspricht? welchem auch nochwendiger / als dem / der mir die Hölischen Flamen trowet / wann ich ihme nit lebe? Vnd an ein in anderen Orth: Was ich mich ganz vnd gar gegen Gott / mit allem was ich bin / verpflichte vñ schuldig erkennen muß / dieweil ich bin von ihm gemacht worden / was will ich weiters hinzu thun / daß ich von ihm wider gemacht vnd erlöset bin worden? vñ war auf eine so wunderbarliche weis? Sincemal ich nit so leichtlich wider gemacht / als ich bin gemacht worden. Dann der mich nur einmal / vnd allein mit einem Wort gemacht / der hat in meiner Widermachung (oder Erlösung) nit allein vñ geredt / vnd wunderbarliche Ding gewürcket / sonder hat auch vil vnbilliches gelitten vnd aufgestanden. In dem ersten Werck hat er mich selbst / im anderen hat er mir sich selbst gegeben; vnd da er mir sich selbst gegeben / hat er mir mich selbst wider geben. Bin derothalben als ein Gegebener / vnd Widergebener / mich für mich schuldig / vnd bin mich ihme also selbst depler schuldig: was würde ich jetzt Gott geben für sich? dann ob ich mich ihme schon tausentmal dargeben würd / was bin ich gegen Gott? Bis hieher S. Bernardus. O daß wir diesen guldnen Spruch in vnser Herz tieff einrucken / vnd vns desselben efft erinnern! gewislich wurden wir in der Lieb vnd Danckbarkeit gegen Christo vnserem Erlöser / eyfferiger vnd im Dienst Gottes fleißiger vnd beständiger seyn! Ich verstehe aber ein solches erinnern / darvon der Apostel / Philipp. 2. v. 5. gesagt: Hoc sentite in vobis. quod & in Christo Iesu, &c. Das empfindet in euch / was auch in Christo Jesu; Er will sagen / wir sollen das Seyden vnd Sterben Christi nit allein mit bloßen Gedanken ansehen / vnd obenhin betrachten / sonder auch im Herzen vnd mit Schmergen empfinden / also daß es vnser Seel durchdringe / vnseren Willen bewege / vnser Begird ihme nachzufolgen / mit ihme zu leiden vnd zu sterben / erwecke vnd anzünde. Dann so das Haupt leidet / haben alle Glieder mit demselben ein Mitleiden: vnd ist kein recht lebendiges Bild / sonder würdig / daß man es abhacket / vnd

S. Bernardus  
lib. de diligendo Deo.

Wie wir das  
lebden Christi  
beherzigen  
sollen.

ins Feuer werffe/ welches den Schaden vnd das Biel des Hauptis nit em-  
findet. Christus vnser wahres Haupt leidet; vnd leidet von vnser wegen/  
vnd vns zu gutem; vnd leidet bis in Tod; vnd wir dörfen noch mit trucke-  
nen Augen zuschawen? dergleichen thun/ als wann es vns nichts angehe?  
O harte Herzen! hat die Erd diß Leyden empfunden/ vnd vber dißes Todt er-  
zittert/ seynd die harte Felsen zerschmettert/ vnd du O vndanckbarer Mensch  
bist gang vnempfindlich/ vnd hast kein Mitleiden mit deinem H e r z e n vnd  
G D t e ?

III. Der fromme Noë hat am End des Sündfuß ( Genes 8.)  
ein Tauben auß der Arch steigen lassen/ welche vber ein kleine Zeit hernach  
widerkommen/ vnd einen Ast von einem Delbaum mit grünen Blättern im  
Schnabel mit sich gebracht zum Zeichen/ daß der Wasserguß vergangen/ vnd  
die Erd wider anfangt zugrünen. Also hat Christus seinen Geist auß-  
gelassen/ wie Ioannes meldet/ welcher am dritten Tag wider kommen solt/  
mit einer grossen Schaar der lieben Altväter/ die er auß der Dornöl wür-  
de erledigen/ vnd dem ganzen Menschlichen Geschlecht den Frieden mit Gott  
verflünden. Vnser Seel scheidet auch von dem Leib/ durch den Todt/ aber  
mit der vnsehlbaren Hoffnung/ daß sie wider kommen/ vnd mit dem Leib wi-  
der vereinigt soll werden. Da ist zuwünschen von einem jeden Menschen/  
daß sein Seel in ihrer Widerkunfft/ welches am Jüngsten Tag geschehen wird/  
ein grünes Delzweig mit sich bringe/ das ist/ daß sie mit einem gnädigen Be-  
rtheil auß der rechten Seiten des Richters erscheinen/ vnd mit den Auserwehlt-  
en des ewigen Friedens im Himmelreich theilhaftig seyn möge. Welches  
aber nit geschehen wirdt/ es seye dann sacht/ daß wir dem Exempel Christi in  
vnserm Leben vnd Wandel nachfolgen.

IV. Der Apostel sagt zum Philippenserem am 2. v. 8. Christus  
hat sich selbst genidriget/ vnd ist für vns gehorsam worden bis in  
Tode/ ja in den Todt des Creuzes: woraus abzunehmen/ daß der Ge-  
horsam von Christo sonderbar seye in seinem Sterben geübt/ vnd zu seiner  
endlichen Vollkommenheit gebracht worden: sinemal des Himmlischen  
Vatters Will gewesen/ daß er nit allein Mensch wurde/ im Sial sein Ge-  
burt hätte/ das Euangelium predigte/ Verfolgung vnd Schmach leydete/  
sonder auch daß er am Creuz/ welches das allerschwärteste Gebot n ar/ sterben  
solte; wäre also dem Gehorsam kein sattes Gnügen geschehen/ wann Chri-  
stus nit auch den Todt vberstanden hätte. Welches der höchste Grad des  
Gehorsams billich kan genennet werden. Da haben alle Menschen/ aber  
insonderheit die sentze/ welche den Gehorsam im Geistlichen Ordens Stand  
verlobr

Christi Ge-  
horsam bis in  
Tode des  
Creuzes.

verlobt haben / zulehnen / wie sie sollen bis an ihr End gehorsam seyn; vnd wie G. D. er nit zufrieden sey / wann man im Gehorsam nit bis an letzten Athemzug beständiglich verharret. Was hätte vns der drey vnd dreißig jährige Gehorsam Christi / vom ersten Augenblick seiner Empfängnuß in Mutter Leib bis an den Delberg geholffen / wann er nit noch letztlich auch gehorsam wäre gestorben / vnd den Willen seines Himmlischen Vatters gänzlich erfüllt hätte / welcher hat haben wollen / daß Christus auch das Leben für vns darbe / vnd mit dem Tode seinen Gehorsam beschließen? das ganze Leben E. H. J. ist ist zwar ein lauterer / stäter / vnaußhörlicher Gehorsam gewesen / aber diser Gehorsam hat müssen beherrlich bis ans End vollzogen werden: müssen auß den Worten Christi zusehen / Ioan. 4. v. 34. Mein Speiß ist / daß ich den Willen thue dessen / der mich gesandt hat / auff daß ich sein Werk vollziehe / vnd zu End bringe. Wie nun der Mensch die Speiß nit nur ein / zwey / dreymal die Zeit seines Lebens zunehmen pflegt / sonder täglich / so lang er lebt / mit Speiß muß gelabet werden / damit er seine Kräfte erhalte: also hat Christus täglich / vnd ohne vnderlaß seinem Vater in allen Dingen / die er gedacht / gerecht / vnd gewürck hat / ganz williglich Gehorsam geleistet: jedoch war diser Gehorsam noch nit zu seiner Volligkeit kommen / bis er am Creuz ist ganz vnd gar vollbracht worden.

Groß ist gewesen der Gehorsam des Abrahams / deme Gott drey schwäre Befehl auffgetragen: 1. Daß er solte sein Vaterland verlassen / von seiner Freundschaft / vnd auß seines Vatters Haus aufgehen / vnd in ein fremdes / unbekandtes / fern gelegenes Land sich versetzen. 2. Daß er / vnd alle seine Nachkömmling / Männlichen Geschlechts solten nit ohne sonderbahren Schmerzen beschneiden werden: Genes. 17. 3. Daß er seinen eingebornen Sohn / in welchen er alle sein Hoffnung gesetzt hatte / auß einem Berg solte mit eigenen Händen zum Brandopffer schlachten vnd vmbbringen. Genes. 22. Aber der Gehorsam Christi des Herrn war noch vil größer: Dann Christus auß Befehl seines Himmlischen Vatters / erstlich nit die Erden / sonder den Himmel / vnd das Himmlische Vaterland verlassen / wie er selbst Ioan. 16. v. 28. bezeugt / sprechend / Ich bin vom Vater aufgangen / vnd in die Welt kommen. Er hat in großer Armuth vnd Verachtung als ein Fremdling drey vnd dreißig Jahr gelebt / ein Zeitlang gar süchtzig in Aegypten / damit er des Herodis Mörderen entgange / sich auffgehalten. Er hat auch vber diß nit allein kein eigens Haus gehabt zu seiner Wohnung / sonder auch keins haben wollen / vnd sich / bevorab zur Zeit seines Predigens / nur der Gütthätigkeit anderer Menschen von Tag zu Tag beholffen: also daß er von

Wird verglichen mit Abrahams Gehorsam.

Ander Theil.

Reeeee

sich

sich selbst gesagt Matth. 8. v. 20. Die Füchß haben Gruben/ vnd die Vögel des Luffts Nesten/ des Menschen Sohn aber hat nit/ wo er das Hauß hinkleinete. In welchem allem er den Abraham weit vbertroffen. Zum andern hat er nit allein sich am Leib/ in seiner zartesten Kindheit mit ganz schmerzlichen Blutzergüssen beschneiden lassen/ sondern er hat auch allen Menschen ein Form vnd Muster der Geistlichen Beschneidung hinderlassen/ in dem er sich selbst vernichtet vnd verlaugnet/ vnd nit seinen Willen/ sonder in allem den Willen seines Himmlischen Vatters vollbringen wöllen. Drittens hat er nit ein andere Person/ wie Abraham/ sonder sich selbst zum Brand vnd Schlachtopffer dargaben/ vnd ans Creuz mit spitzigen Nägeln auff das grewlichst anhefften lassen/ vnd daran sterben wöllen; vnd diß alles auß Gehorsam/ welcher vmb sovil größer vnd fürrefflicher/ als des Abrahams Gehorsam zuachten ist/ vmb wievil größer vnd fürrefflicher die Person Christi/ als des Abrahams gewesen ist. Dann Christus ware der Sohn Gottes/ Abraham aber war nur ein Mensch: Christus war der Herr/ vnd nach der Göttlichen Natur dem Vater gleich: aber Abraham war nur ein Knecht. Hat nun Christus/ die höchste Göttliche Würdigkeit den Gehorsam so hoch gehalten/ daß er desselben Fürrefflichkeit mit seinem so bitteren vnd schmähtlichen Tod am Creuz/ hat bestätigen wöllen/ wer auß vns wolt nit auch sich gern dem Gehorsam ergeben/ vnd in dem Gehorsam sterben?

Brand. vnd  
Schlacht-  
opfer Christi  
vber alle Opf-  
fer des Alten  
Testaments.

V. Es hat Christus am H. Creuz durch seinen Tode dasjenige hohe vnd wahre Brandopffer vollbracht/ welches alle Opffer des Alten Testaments haben vorbedeutet/ vnd figurirt. In diesem Brandopffer (wie der Heilige Leo serm de Pass. vermercket) war S D E Mensch/ der Priester; das Creuz/ der Altar; das Opffer/ das Lamb Gottes; das Feuer des Opfers/ die Liebe: die Frucht des Opfers/ das Heyl vnd die Erlösung der Welt. In den Brandopffern wurde das geopfferte verbrannt/ zum Zeichen vnd Bekantnuß des höchsten Gewalts vnd der Herrlichkeit/ welche Gott vber alle Ding hat/ der/ wie er auß nichts alles erschaffen/ also könne auch alles wider zu nichts machen: zu dessen Glory vnd Ehr alles solle geordnet werden/ weil alles seyn eigen ist/ vnd von ihme als von dem Urheber herkommt. Also hat Christus auff dem Altar des Creuzes sich selbst für vns/ ein Opffer vnd Hostien/ Deo in odorem suauitatis (wie der Apostel sagt Ephel. 5. v. 2.) Gott zu einem lieblichen Geruch dargaben vnd geopffert. Dann mit diesem Opffer hat Christus seinem Himmlischen Vater ein völliges/ ja vberflüssiges Gnügen gerhan für das ganze Menschliche Geschlecht. In wann wir die Sach recht bedencken/ so ist das ganze Leben Christi ein Opffer/ vnd zwar ein Messopffer gewesen/ welches seinen Anfang gleich hat

bey seiner Empfängnuß genommen / aber am Altar des Creuzes ist vollendet worden. Sein Introitus war Aue Maria ; gracia plena ; Begrüßet seyest du voller Gnaden /c. das Kyrie eleison (welches da heisset / Herz erbarme dich / Christe erbarme dich / Herz erbarme dich / vnd zu der H. Dreyfaltigkeit gesprochen wurde) ist im werck gehalten vnd geübt worden / da Christus in dem Jungfräwlichen Leib ist Mensch worden. Dann da hat sich die Barmherzigkeit aller dreyen Göttlichen Personen auff das höchst sehen lassen : des Vatters / daß er seinen Sohn hat hergeben / vnd in die Welt geschickt : des Sohns / daß er die Menschliche Natur anzunehmen nit geschweicht ; des H. Geistes / daß er die Seeligste Jungfrau vbersehret / vñ das Werck der Menschwerdung vollzogen. Diß alles war ein lauters Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. Das Gloria haben die Engel in der Geburt des Herrn gesungen. Die Oraciones. vnd Collecten hat der Herr gesprochen / da er durch ganze Nacht gebetet in der Wüste / vnd auß dem Berg. Die Epistel hat er gelesen / da er dem Volck / vnd den Schriftgelehrten das Besatz vnd die Propheten erklärt vnd aufgelegt. Das Euangelium aber / da er die Herbernahung des Reichs Gottes / die Zeit der Gnaden / vnd neuen Testaments verkündet / vnd geprediget. Im letzten Nachmal hat er vnblutiger weiß consecrirt vnd gewandelt ; am Creuz hat er eben dieselbe Hostie blutiger weiß emporet / seinem Himmlischen Vatter für vns auffgeopfert / vnd der ganzen Welt anzubereiten fürgehalten. Am End / da er hat gesagt / Consummatum est / vnd ist gestorben ; war es sovil / als Ite Missa est : das Messopffer ist auß.

Wird mit dem Messopfer vergliche.

Damit wir auch sehen / wie Christus durch die Opffer des Alten Testaments bedeuert worden / vnd wie er ein Summa, oder kurzer Begriff aller derselben Opffer gewesen sey : wollen wir die Stück / welche man in dem Opfferen des Alten Testaments zubrauchen pflegte / erzehlen. Er war das Osterlamblein / welches die Erledigung des Volcks Israel auß der Egyptischen Dienßbarkeit bedeuert / durch seine Vnschuld. Er war das Schlacht Schaaf von wegen seiner Sanfftmuth vnd Gedult ; in dessen Mund kein Dorn ist erfunden worden. Er war der starke Wider / vnd Hörmann / diweil er ein Führer vnd Vorgänger der Christlichen Heerde ist. Er war ein rothes Kalb von wegen seines Blutvergießens / außser Jerusalem : er war der arbeitssame Och / welcher mit dem Pflug seines Creuzes den ganzen Erdboden hat umgackert : er war der Doel / wegen der Gleichheit der Sünd des Fleischs : er war die Tauben ohne Bal / weil er im Nest des Creuzes hat gedichtet / was vns zur Seeligkeit nutz wäre. Er war die leusche vnd feuffhende Turcktaub / da er am Creuz schreyend vnd weinend sein Gebett dem Himmlischen Vatter auffgeopfert / vnd erhört ist worden. Er war der einsame Spaz ; dann er ist

Begreift vnd erfüllt alle Opffer des Alten Testaments.

Rfffff 2

gang

ganz allein am Holz des Creuzes/ auch nackend vnd bloß gelassen worden. Er war das Salz/ von wegen seiner Sapientz vnd Weisheit. Er war das Del/ von wegen seiner Mitleidigkeit/ die er gegen vns elenden Menschen getragen. Er war das schöne weisse Semmel Brodt des Opfers/ von wegen seiner reinen guten Meinung/ die er in allen seinen Wercken gehabt hat. Er war das ungesäuerte Brodt/ wegen seiner ganz unbemackelten Seel. Er war der Wein/ dieweil er die Seelen mit seiner Lieb ganz runcken vnd voll macht. Er war die Hostia pro delendo peccato, ein Versöhneyffer/ zu Auflöschung der Sünden. Er war victima pacifica, ein Hostia des Friedens/ zur Danck sagung der empfangenen/ vnd zu Erwerbung neuerer Gutescharen. Er war das allervollkommenste Brandopfer ganz mit dem Feuer der Liebe angezündet/ vnd brennend.

## Von der Mortification, vnd Geistlichen Abtödtung.

V I.

Wer Christo  
will nachfol-  
gen/ muß das  
Creuz auf sich  
nehmen: Was  
dadurch ver-  
standen.

**D**er Todt/ vnd das Creuz Christi/ daran er gestorben/ er-  
inneren vns auch des Geistlichen Creuzes/ vnd der Geistlichen Ab-  
tödtung vnser Fleischs/ vnd der fleischlichen Begierigkeiten/ die in  
vns noch leben/ vil Daruße/ vnd grosse Anreizung vnd Gelegenheiten zum  
sündigen erwecken/ vnd nothwendig müssen geödet werden/ vnd sterben.

Von disen beyden sagt der Herr Matth. 16. v. 24. **Wer mir will  
nachkommen/ der verlaugne sich selbst/ vnd nenne sein Creuz/ vnd  
folge mir nach.** Sovil nun das Creuz belangt/ was ist sein Creuz auff sich  
nehmen? Ferat quidquid molestum est. & tolleret in mundo pro Chri-  
sto, quidquid intulerit mundus, spricht S. Augustinus Serm. 47. de di-  
uersis. Das ist nemblich/ daß einer vbertrage alle Verdrißlichkeit/ vnd  
leide in der Welt vmb Christi willen alles/ was ihm die Welt würde anhun-  
es sey gleich am Leib/ oder an Güterren; an Ehr/ oder an Bekreundten/ ic.  
Dis alles seynd Geistliche Creuz/ die man Trübseeligkeiten/ Anfechtungen/  
vnd Widerwertigkeiten zunenuen pflegt; welchen wir in diesem Leben nit ent-  
gehen können/ ob wir schon nit mit eisernen Nägeln an das hölgene Creuz/ wie  
Christus angeheffret worden. Dann auch Paulus solcher gestalt nit ist am  
Holz geertzigt worden/ nichts desto weniger hat er gesagt: **Weit seye von  
mir/**

mir/ daß ich mich rühme / als allein in dem Creuz vnsero H. Errens  
 Jesu Christi/ durch welchen mir die Welt gecreuzigt ist/ vnd ich  
 der Welt. Vnd in der 2. zum Corinth. am 4. v. 9. Wir leiden Ver-  
 folgung/ aber werden nit verlassen: wir werden darnider geworffen/  
 aber gehen nit zu grund; allezeit die Mortification, oder Abtödtung  
 Jesu in vnserem Leib herum tragende / damit das Leben Jesu in  
 vnseren Leibern geoffenbahret werde.

Diß Creuz ist mancherley. Bisweilen ist es von Gott; als da Gott dem Abraham gebotten seinen Sohn zuschlagen. Genes. 22. Bisweilen  
 von den Menschen: dahero hat David im 57. Psalm geschrien: Erbar-  
 me dich meiner O H. Erz/ dann der Mensch hat mich zertreten; den  
 ganzen Tag hat er mich tribulirt. &c. Bisweilen ist einer ihme selbst  
 ein Creuz / als Job am 7. Ich bin mir selbst beschwärtlich worden.  
 Bisweilen kombt das Creuz von dem bösen Feind; welcher den Job mit  
 nem harten Geschwür geschlagen / von den Fußsoln bis auff die Schetel des  
 Hauptis. Job. 2.

Mancherley  
 Creuz: vnd  
 woher sie  
 kommen.

Es seynd auch eintliche Creuz gut/ eintliche böß. Ein gutes Creuz ist/ wel-  
 ches vmb einer guten D. sach willen/ vnd mit Gedult vnd guter Meinung ge-  
 tragen wirdt: als da einer Verfolgung leidet wegen der Gerechtigkeit. Matth.  
 5. vnd diß Creuz ist für ein grosse Gnad von Gott zuhalten. 1. Petri 4. v.  
 14 vnd 16. Ein böses Creuz ist/ das auß einer bösen D. sach herrühret; dar-  
 von auch der H. Petrus am erstgemelten Orth: Niemand auß euch leide/  
 als wie ein Dieb oder Todtschläger / &c. Doch kan auß diesem bösen  
 Creuz ein gutes werden/ wannes mit Reu vnd Leid/ Demuth vnd Gedult ge-  
 tragen wirdt/ wie es der rechte Schächer getragen; vnd der H. David / da  
 er seine Sünd berowet / vnd darumb die Straff gebührender massen außge-  
 standen.

Kein Christen Mensch ist / der / wann er wil Christlich vnd dem Euan-  
 gelio gemess leben/ von dem Creuz befreyet sey. Dann etamal wahr ist/ was  
 Paulus sagt 2. Timoch. 3. v. 12. Alle / die wollen Gotsseelig leben in  
 Christo Jesu / werden Verfolgung leiden. Dann die Jesu Chri-  
 sti seynd / haben ihr Fleisch gecreuziget mit sambt ihren Lasten vnd  
 Begirrtigkeiten. Galat. 5. v. 24. Welcher deroßhalb ein rechtschaffener  
 Christ ist / der mortificiret / vnd tödtet ab seine Glieder auß Erden / nemlich  
 die Dnsucht / Dnreinigkeit / Eitelkeit / böse Begirrtigkeit / Eitz / Zorn / Dn-  
 willen /

Niemand  
 vom Creuz  
 befreyet.



willen / Doffete / Gottslästerung / vnd schändliche Reden / ic. Wie auch der Apostel lehret / Colossenf. 3. v. 5. vnd 8. Weil wir derowegen weder wahre Christen / noch rechte Jünger Christi seyn können ohne Kreuz / Ist hoch notwendig / daß wir vns dargu verfaßt machen / vnd vnseren Willen ernstlich darzu bereiten / vnd von Gott die Gnad dargu embsig begehren / damit wir vnserem Seeltgmacher mögen nach seinem Göttlichen Begehren nachfolgen.

Vrsachen des-  
sen.

Warumb aber Gott vnser Leben mit sovil Creuzen hab angefüllt / geben die heilige Väter vnderchiedliche Vrsachen.

Erstlich sagt S. Augustinus in Psal. 43. vnd S. Chrylost. Homil. 6. ad Antiochen: Wann wir hie kein Kreuz hätten / wurden wir nit nach dem Ewigen vnd Himmlischen Gütern trachten / sonder mit diesem Irdischen elenden Wesen zufrieden seyn: wann wir aber hie kein Ruhe haben / sonder immerdar geplagt werden / sehen wir vbersich / vnd suchen etwas bessers. Zum andern laßet vns Gott vil Creuz widerfahren / damit die Berechten probirt / vnd bewährt werden; gleich wie des Haffners Geschitz / vnd das Gold / ihr Prob im Ofen müssen aufstehen. Dese Prob hat der H. David so gar nit geforcht / daß er Gott gebetten / er wölle ihn probiren / versuchen / seine Nieren vnd Herz brennen. Psal 25. v. 2. Der probirt Ofen ist die Welt. D wie mit heftigem Feuer ist er erhitzet vnd entzündet? Zum dritten verhänget Gott offermal Creuz vnd Leyden zur Straff wegen vnserer begangenen Sünden: Zum vierden dienen vns dese Creuz auch zur Gnugthuung vnd größserem Verdienst bey Gott: vnd zum fünften gereichen sie zu größser Ehr Gottes: wie bey dem Ioanne am 9. cap. zusehen / von dem Blinden / der von seiner Geburt an ist blind gewesen / vnd dasselbig weder vmb seiner / noch seiner Elteren Sünd / sonder auff daß die Ehr Gottes dardurch gemehrt wurde.

Zu der Creuz-  
tragung ge-  
hört auch die  
verlaugnung  
seiner selbst.

Christus ladet männiglich zu diser täglichen Creuztragung Matthai am 16. vnd Luca am 9. Thut aber auch hinzu / daß man sich selbst solle verlaugnen / ohne welche Verlaugnung selner das Creuz recht / vnd beständig tragen wirdt. Was aber sich selbst verlaugnen sey / erkläret gar schön der H. Gregorius Homil. 32. in Euang. Sich selbst verlaugnen / ist sich selbst verlassen. Wie kan aber sich einer selbst verlassen? wann er das verlaßet / was er durch die Sünd worden ist / vnd verbleibet / oder wirdt das jenig / was er durch die Gnad gemacht / oder gewesen ist. Wann nemlich der / so hoffärtig gewesen / sich zu Christo bekehrt / vnd demüthig worden ist / hat er sich selbst verlassen. Wann ein Unzüchtiger sich zu einem keuschen Leben begibt / der verlaugnet / was er gewesen ist. Wann ein Geiziger auffhöret zeitlich Gut zubehalten / vnd lehret jetzt auch das Seinige außtheilen / der zuvor das fremb-  
de

Wie solche  
verlaugnung  
geschehe.

de geraube hat; diser hat ohne zweiffel sich verlassen. Er ist zwar noch; der er zuvor war durch die Natur; er ist aber nit mehr; der er zuvor war durch die Bosheit. Daher geschriben stehet Proverb. am 12. Verre impios, & non erunt. Beschre die Gottlosen; vnd sie werden nit seyn. Welches nit zuversehen ist; daß sie ihrem Wesen nach nit mehr seyn werden; sonder wann sie bekehrt werden; alsdann werden sie nit mehr Gottlos seyn.

So verlassen wir vns derohalben / vnd verlaugnen vns selbst; wann wir meiden / vnd hinweg legen / was wir durch die Sünd gewesen seynd / vnd werden erneuert in dem Geist: der H. Chryllostomus Homil. de Venerat. Crucis & Homil. 56. in Mathæum legt also auß. Wir sollen sehen; was da sey; einen andern verlaugnen / vnd darans werden wir lehren / was seye sich selbst verlaugnen. Der jenige verlaugnet seinen Sohn; seinen Bruder; seinen Freund; der sihet; daß man denselben schlägt; mit eyernen Banden anseßelt; oder sonst auff waserley weis peiniget vnd verfolget / vnd stehet ihm nit bey; leistet ihm kein Hülf; hat mit ihm kein Mitleiden / thut nit dergleichen; daß es ihm zu Herzen gehe. Also wil Gott; daß wir gegen vnserm Leib beschaffen seyn; wann der selbe vmb Gottes willen zuleiden hat; es sey gleich von den Menschen; oder sonst: da sollen wir kein Mitleiden haben / dem Leib nit zärteln; sonder vns nit anderst verhalten / als wann es ein anderer wäre; der vns nichts angehet: ja wann es die Ehr Gottes; vnd die Erlangung der Seeligkeit erfordert; soll ein jeder sich selbst gern in den Todt dargeben.

Da möcht einer fragen; wie muß ich dann das Creuz tragen / auff daß ich es mit meinem Geistlichen Nutzen erage? Antwort.

1. Muß du es gedultig vnd gern tragen; nit gezwungen; vnd vnwillig; als wie der Simon Cyrenus. Darumb mahnet vns der Apostel Hebr. 12. v. 1. Per patientiam curramus ad propositum nobis certamen: Durch die Gedult laßt vns lauffen zu dem vorgesehten Kampff: das ist / zum Creuztragen: vnd damit wir desto williger zu diser Gedult seyn; will der Apostel; wir sollen vnseren Heyland stets vor Augen haben; vnd ihne anschawen; welcher vns ein Exempel der Gedult gegeben; vnd im Creuztragen; ja im Sterben am Creuz; vorgangen; damit wir in seine Fußstapffen eintreten; vnd ihne nachfolgen; wie auch der H. Petrus vns hat erinnert. 1. Petr. 2. Insonderheit aber sollen wir gedennen; die Vngedult helffe vns nichts; sonder beraube vns des Verdienst im Himmel; vnd mache das Creuz nit ringer; sonder schwärer; vnd verwandle das Creuz Christi in das Creuz des Teuffels; wie der lincke Schächer erfahren; welcher am Creuz ein; als andern weg ist gestorben vnd verdorben. Ist also vil besser; man mache auß der Noth ein Tugend; als daß man gar vmbsonst leide; vnd durch murzen vnd kurtzen

Wie wir das Creuz mit nutz tragen sollen.  
1. Mit Gedult.

den Verdienst bey Gott verlehre. Wann wir derothalben am Creuz hangen vnd leiden / ist sehr gut / daß wir gedencken / das Creuz spreche vns zu vnd sage. Hab mit mir Gedult / ich will dir alles wider ersattzen; verstehe / in jener Welt würde es dir grossen Nutz bringen.

2. Mit Grö-  
lichkeit.

Zum 2. Wißt du das Creuz auch frölich vnd freudig tragen: dann einen freudigen Geber hat Gott lieb; warumb nit auch einen freudigen Creuz-trager? Christus hat mit grossen Begirden begehret das Osterlamb mit seinen Jüngern zuessen / Lucæ am 22. nach welchem Essen er auff nichts anders hat gewartet / als auff das Creuz: inmassen er dann gleich anfangs seiner Predig seine Jünger / da er ihnen die Verfolgungen vorgesagt / also auffgemuntert / Matth. 5. Freuet euch vnd frolocket / (wann man euch verfolgen wird) dann ewer Lohn ist groß im Himmel; deswegen die Apostel (Act. 5.) sich hoch erspawet / daß sie würdig gewesen für den Namen Jesu Schmach vnd Unbill zuleiden. Welcher sich nun beflisset / daß er in Creuz vnd leyden die Freud in ihm erwecke / wirdt gewaltig dardurch gestärckt / damit er die Schwere des Lasts desto besser tragen / vnd bis ans End verharren möge. Dann ein trauriger Geist verschret das Marck in den Veinen / nimbt dem Menschen alle Krafft; hergegen aber ein freudiges Gemüth macht auch schwere Ding gar ring.

3. Mit Be-  
ständigkeit.

Zum 3. Muß man das Creuz beständig tragen / vnd bis ans End verharren. Willfangen wol an / lassen aber bald nach. Wer verharret bis ans End / der wirdt selig. Die Gottlosen haben Christo zugeschnitten: Biß du der Sohn Gottes / so stiege herab. Aber Christus gab ihnen kein Gehör: sonder eben darnumb / die weil er der Sohn Gottes war / ist er nit herab gestigen: dann Gott ist kein Wetterhan / sonder in seinen Sachen beständig. Wann du derothalben wilt ein Kind Gottes seyn / so verlaß das Creuz nit; sonder sag mit dem H. Paulo vil mehr: Ich bin mit Christo ans Creuz angehefft / (Galat. 2. v. 19) vnd weil Christus ist verharret / gehühret mir nit / daß ich vom Creuz weiche. Wer wirdt mich absondern von der Lieb Christi? Erbsal? Angst? Bloßheit? Gefahr? Verfolgung? das Schwert? Mit nichten; weder Todt / noch Leben; weder Engel / noch Teuffel; weder Himmel / noch die Höl / soll mich scheiden von meinem Herren Jesu. Die seligste Jungfraw Maria ist bey dem Creuz Jesu stehend verbliben / bis der Herr den Geist aufgeben. Was bedeutet diß Stehen anders / dann die Beständigkeit im Creuz vnd leyden?

4. Mit dank-  
barkeit. Daß

Zum 4. Soll man auch Gott umb die Creuz / die er vns entweder selbst aufsetzt / oder doch vber vns verhengt vnd zulasset / demütigen Dank sagen.

sagen. Dann weil der Apostel Paulus vns so oft ermahnet / **S**ie in allen Dingen zu danken / warumb nit auch in den Widerwertigkeiten? Ein Exempel haben wir an den drey Hebräischen Knaben / welche im feurigen Ofen haben **S**ie gelobet vnd gedancket. Sollen wir nit **S**ie vmb alle Durchharen danken? Creuz vnd leyden seynd grosse Durchharen **S**ie; dann also sagt der Apostel zu den Philippenserern am 1. v. 29. Dann euch ist für Christum geschenckt worden / daß ihr nit allein an ihne glaubet / sonder auch daß ihr von seiner wegen leidet. Gewislich ist es ein grosse Sache **S**ies etwas leiden: daher Christus Matthæi 5. die Selig gesprochen / welche vmb der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden. Dann solches leyden bringet dem Menschen ein innerlichen Trost vnd Ruhe der Seelen / welche in allen Lustbarkeiten der Welt nit zu finden ist: dann Mein Joch ist süß / vnd mein Bürde ist leicht / spricht auch der Herr Matth. 10. v. 30. vnd der H. David im 22. Psalm. v. 44. Dein Ruch vnd dein Stecken haben mich getrost gemacht. Was ist dise Ruch vnd Stecken Gottes anders / dann das Creuz? durch das Creuz werden die Menschen zum Guten vnderwisen / laut des gemeinen Sprichworts: Vexatio dat intellectum: das Veyeren gibt Verstand: vnd Schaden mache witzig: massen wir an den Kinderen sehen. Durch das Creuz werden wir von Sünden abgehalten vnd bewahret. Durch das Creuz erlangen wir die ewige Glory. Dann auch von Christo / Lucæ am 24. geschrieben steht: Hat nit Christus müssen leiden / vnd also in sein Glory eingehen? Ist nun diß Christo widerfahren / so wirdt es vns nit außbleiben: dann der Ruch ist nit vber seinen Herren / noch der Jünger vber seinen Meister. Matth. 10. v. 24. Lucæ 6. v. 40.

Was ist aber die Mortification, oder Abtödtung / welche wir auch auf dem Tode Christi lehren sollen: darvon der Apostel 2 Corinth 4. v. 10. sagt: Semper Mortificationem Iesu in corpore nostro circumferentes, &c. Wir sollen allzeit die Mortification oder Abtödtung Jesu in vnserem Leib herum tragen. Antwort. Die Mortification oder Abtödtung ist / welche die Sinnlichkeit der Vernunft / das Fleisch dem Geist / den vnderen Theil der Seelen dem oberen vnderwürffig macht / vnd alle vnderordentliche Begirten im Menschen vndertrücket / vnd gleichsam die Laster mit Gewalt abtödet / vnd auflöschet. Dann das Reich der Himmeln leidet der Gewalt / vnd die Gewaltthätigen reißen es zu sich. Matth. 12. v. 12. Dann das Fleisch strebet wider den Geist / vnd der Geist wider

Ander Theil.                      LIIIIII                      das

Was die  
Mortificati-  
on vnd Ab-  
tödtung seye

das Fleisch. Galat. 5. v. 17. Daher ist zwischen diesen beyden ein stetes inner-  
währendes Fechten; also daß Job c. 7. v. 1. gar wol gesagt: Des Mens-  
schen Leben auff Erden / ist ein Krieg. Wo aber ein Krieg ist / da ist  
die Gewaltthätigkeit.

Ist vonnöth-  
ten allen / die  
Gottseeli-  
gich leben  
wollen.

Diese Mortification ist allen Menschen hoch vonnöthen / die da begeh-  
ren ein tugendsames Gottseeliges Leben zu führen: dann es ist nit möglich/  
daß man die Tugend pflanze / wann man nit zuvor das Unkraut / das ist / die  
Laster aufreutet / welches durch die Schaufel der Mortification geschieht  
muß. So lang ein Schiff an dem Gestad mit vielen Stricken hart angebunden  
ist / wirdt es nit mehr mögen ins weite Meer hinauß geführt / vnd zum  
gewünschten Port gebracht werden / wann man schon den Segel außspannet/  
vnd stark mit den Ruderen zeucht: also ist nit möglich / daß der Mensch im  
Weg der Tugend vnd Vollkommenheit einigen Fortgang gewinne / es sey daß  
sach / daß er zuvor die Strick vnd Band der bösen affect vnd Begirlichkeiten/  
mit dem Messer der Mortification abschneide / vnd das Schiffslein seiner  
Seel ledig mache / welches an dem Gestad / das ist / an irdischen Dingen auß-  
gehalten / vnd am fort gehen verhindert wirdt. Wie wil auch ein Mensch  
hoffen / daß er in Tugenden möge zunehmen ohne die Hülf Gottes / vnd ohne  
das Gebett? wie wil er aber recht betten / wann er voller Unruhe / vnd unge-  
dämpfter Begirten vnd bösen Anmuhungen ist? wie wil er Gott / die Son-  
nen der Gerechtigkeit / in seinem Betten anschauen / wann seine Augen noch  
mit allerley schädlichen Begirten / vnd fleischlichen Feuchigkeiten vbel ver-  
derbt vnd verfinstert seynd?

Innerlicheñ  
äußerliche  
Mortifica-  
tion.  
Der innerli-  
chen Ambr.

Die Mortification aber ist zweyerley. Ein innerliche / vnd ein auß-  
serliche. Der innerlichen Ambr ist / daß sie den äußerlichen Menschen regle-  
re / vnd alle Unordnung im Verstand / Willen / Gedächtnis / vnd anderen  
innerlichen Kräfften / Anmuhungen vnd Begirten abschneide vnd verhöret.  
Im Verstand 1. damit er nit fürwitzigen Dingen nachforsche / die entweder  
seine Kräfften vbertreffen / oder ihn nichts angehen / oder ihme mehr Versch  
vnd Gelegenheit zur Verwirrung vnd Irthumb / als zur Aufferbauung ge-  
ben. 2. Damit er nit vermessentlich von anderen / wider die Eit / vrschelt;  
vngewisse oder falsche Ding für wahr halte. 3. Damit er nit harnäckig  
vnd haßstürzige Urtheil vnd Meinungen fasse / vnd wider die erkandte War-  
heit streite / auch alle gute Nähe verachte / vnd in Wind schlage.

Im Willen 1. damit er dem Göttlichen Willen in allem sich ver-  
gleichet vnd beystimme. 2. Damit er sein Freyheit vnd Libertet nit zum  
sündigen mißbrauche. 3. Daß er den Begirlichkeiten nit zu vil nachhenge /  
vnd lieber eines anderen / dann seinen eigenen Willen vollbringe / wo es die  
Sach

Sach erfordere / auch nichts liebe / oder haſſe / als was vnd wie ein jedes zu lieben oder zu haſſen iſt.

In der Gedächtnuß. 1. Damit ſie nichts gedencke / als was zu der Ehr Gottes vnd zu deinem vnd deines Nächſten ewigen Heil nuß vnd dienlich iſt. 2. Damit ſie aller von Gott vnd den Menſchen empfangener Gütern ingedenck ſeye. vnd hergegen aller Dabill vnd Schmach / die vns etwann iſt widerfahren / vergeſſe. 3. Damit ſie alle ſchädliche / vnnütze / vergebene / vnreine / ettele / vnd ſündliche Gedancken vnd Einbildungen vermeide / vnd ſo vil möglich / ganz auß dem Sinn ſchlage / vnd vergeſſe / auch allezeit nur mit einem guten Gedancken umbgehe / vnd nichts anders in ihrer Mühl / als guten Weizen / mahle. Inſonderheit Gottes / vnd der letzten Ding nie vergeſſe.

In den begierlichen vnd zörnenden Kräften (die man appetitum concupiſcibilem vnd iraciſcibilem nennet) iſt die Mortification auch außs höchſt vnnützlich / damit ſie der Vernunfft vnd dem oberen Theil der Seelen vnderworffen ſeyn / vnd nit auß dem Geſchitz ſchlagen. Dann ob ſchon der Menſch diſe zwö Kräften gemeln hat mit den vnnütznigen Thieren / ſo iſt doch diſer Vnderſchied / daß ſie in den Thieren keiner anderen höheren Krafft vnderworffen ſeynd / im Menſchen aber noch ein höhere Krafft haben / nemlich die Vernunfft / von welcher ſie können vnd ſollen regirt / vnd im Zaum gehalten werden. Welches dann vber alle maſſen hoch notwendig iſt / diemvil ſie gar hefftige / vnd vnbeſtändige Paſſiones / vnd Anmuthungen / vnd das lechte vnſeres Verſtands / alſo einnehmen vnd verfinſtern / daß ſie von den Sachen nit mehr recht verſtehen.

Der äußerlichen Mortification Ampt iſt / den äußerlichen Menſchen in der Zucht / vnd in den Schranken der Erbarkeit / nach Erreichung eines jeden Stands vnd Berufs zuhalten: ſonderlich aber ſeynd die fünf äußerliche Sinn der Mortification ſehr bedürfftig / vnd müſſen ſtätigs im Zaum geritten werden; deſſen Vnderlaſſung jämmerlichen Schaden bringet. Von den Augen ſagt der Prophet Jeremias. Thren 3. Oculus meus depradatus eſt animam meam: Mein Aug hat mein Seel beraubet. Härte die Eva im Paradiß ihre Augen beſſer bewahret / vnd nit geſehen / daß die Frucht am verbotnen Baum ſo schön wäre / wurde ſie kein ſolchen Luſt darzu bekommen haben. Wie iſt David in den Ehebruch gefallen / als durch die Unbehuſambkeit deß Geſichts. Die Zung hat ſo wol mit vnzimlichen Reden / als mit vbermäßigen Verköſten vil ins Verderben gebracht. Damit dann die Vnmäßigkeit in beyden verhütet / müß die Mortification an die Hand genommen werden. Wie vil ſeynd auch zu grund gangen / welche ihre

Ampt der  
äußerlichen  
Mortificati-  
on in den 5.  
Sinnen.

ihre Ohren nit mit Dörneren umbhännet / nach dem Raht des Ecclesiastici am 28. Capittel / sonder den Schmeichleren / Nachrederer / Murrer / vnd Kurzerer / Schalcksnarren / vnzüchtigen Vuben / häßlichen Weiber / vnd bösen Rähren haben Gehör geben? wie vil seynd ewig verdorben / wegen des vnzüchtigen Anrassens vnd Greiffens? wegen der gar zu grossen Zärtlichkeit in woltschmeckenden / weichen vnd köstlichen Kleideren vnd Salben? So wenig möglich ist / das einer glühende Kohlen vnd vergiffte Matten im Busen trage / vnd weder von den Kohlen gebrännt / noch von den Matten vergiffet werde / also wenig ist es möglich / das einer durch vnbehutsames vnd fürwitziges Anrühren vnzulässiger / fleischlicher Ding / nit gefährlich verführet werde. Wer Päch anrühret / wirdt darvon befudelt. Daher haben die H. Leuch jederzeit sich so hoch beflissen / ihren Leib (mit dem H. Paulo) zu casteyen / vnd mit rauhen Kleideren / Fasten / Wachen / vnd anderen Mortification- Wercken in der Zucht zu halten / vnd dem Geist zu widerwerffen? Inmassen die Exempla des H. Benedicti, Francisci, vnd viler anderer beweisen.

Was zur  
Mortification  
gehört.

Es ist aber zu mercken / gleich als wie ein Gärtner zur Aufreutung des Ankrauts / vnd Pflanzung allerley guter Kräuter / schöner Blumen / vnd fruchtbarer Bäumen / gewisse Instrument vnd Werkzeug vonnöthen hat / also auch die Mortification sich gewisser Instrument vnd Würckungen zu ihrem sürgesezten Zihl gebrauche; derer vier gezelet werden. Nemblich / Renunciatio, Abnegatio, Relinqvatio, vnd Indifferentia: Die Auffkündigung / die Verlaugnung / die Überlassung / vnd die Vnunderschidigkeit / oder Gleichgeltung / welche dahin angesehen seynd / auff das sie den Menschen / so wol mit innerlichen als äusserlichen Hindernissen eines frommen vnd Gottseeligens Lebens erledigen vnd frey machen.

1. Die Auffkündigung der zeitlichen Dingen.

Vnd zwar 1. die Renunciatio, oder Auffkündigung stehet in dem / das der Mensch von allen äusserlichen Bänden / als da seynd die Zeitliche Güter / Hauß vnd Hoff / Weib vnd Kinder / Vatter vnd Mutter / Vatterland / vnd Blutsfreunde / vnd was dergleichen mehr ist / sovil sie ihm am Gottseeligen Leben ver hinderlich seynd / sich ledig mache / vnd dieselben entweder im Wert selbst / oder doch mit dem Affekt, vnd Herzen verlasse / vnd ihnen gleichsam auffkünde: wie Christus Luca am 12. v. 33. ermahnet / sprechend / Eri jed der auß Euch / der nit auffkündet allem / was er besitzt / kan nit mein Jünger seyn. Also hat Abraham Genes. 12. gethan / da er ist auß seines Vatters Hauß ansgangen / vnd alles verlassen: also Eliseus 3. Reg. 19. da er dem Elia ist nachgefolgt: also die Jünger des Herrn / da sie zum Apostolat seyn beruffen worden. Welcher sich in diser Renunciatio vnd Auffkündigung

kündung hat ernstlich überwunden / hat schon ein grossen Beschluß in der Mor-  
tification

2. Die Verlaugnung erlediget den Menschen von den innerlichen  
Hindernissen der Frombheit / als da seynd die Begirten des Fleisches / die  
vnordenliche Affect, vnd böse Anmuhungen des Gemüths / welche ober die  
massen grosse Vngelegenheit dem Geist in den Weg legen / damit er nit könne  
fortkommen in der Tugend. Hieruon redet Christus Matthæi am 16. v. 24.  
Wer will nach mir kommen / oder mir nachfolgen / der verlaugne  
sich selbst : das ist / er laugne vernünftig ihme selbst / vnd schlage ab das  
jenige / was seine innerliche Begirten / vnd fleischliche Lust vnvernünftig von  
ihme begehren : vnd dise Verlaugnung gehet nit nur die Empfindlichkeit /  
vnd fleischliche Begirlichkeit / sonder vilmehr auch den eignen Willen / vnd  
das eigene Vertheil des Verstandes an.

2.  
Die Ver-  
laugnung  
seiner.

3. Die Resignation vñ Vbertassung bestehet in dem / daß einer der Gott  
recht dienen will / sich mit Willen vnd Verstand Gutes / vnd den Oberen / die  
er an Gutes stat hat / also vnderwerffe / vnd vnderhan sey / daß er nit  
s wolle / oder nit wolle / als was sie wollen / oder nit wollen / zu grösserer Ehe  
Gutes / vnd seinem Geistlichen Nutz der Seelen / vnd also sich in Gutes /  
vnd der Oberen Willen ganz vnd gar ergebe / vnd sich demselben vbertasse :  
inmassen die heiligste Jungfraw Maria gethan / Lucæ 2. da sie nach ver-  
standnem Willen Gutes zum Engel gesprochen : Siehe ein Dienerin  
des HErrn / mir geschehe nach deinem Wort. Vnd der H. Paulus  
Acor. 9. v. 6. HErr / was wilt du / daß ich thun soll : vnd der H.  
Augustinus, HErr / gib mir / was du schaffest / vnd schaffe / was du  
wilt. Soliloq. c. 18.

3.  
Vbertassung  
oder Vnder-  
würffigkeit.

4. Die Indifferenz, oder Vnverschidlichkeit ist / daß einer in keiner  
Sach die ihme auß Gehorsam kan aufserlegt werden / vnd zu der ewigen See-  
ligkeit dienlich ist / mehr auff eine / als auff die andere seiten geneigt / sonder in  
seinem Gemüth ganz gleichmässig bereit sey alles zuthun / oder zulassen / wie es  
den für gut anseheth / dem er sich vmb Gutes willen zuregieren hat vberge-  
ben : welches von denen Dingen zuverstehen ist / die nit insonderheit vnd de-  
terminat seynd von Gutes gebotten / vnd zur Seeligkeit notwendig / sonder  
auff dise / oder andere weis können verachtet werden. Dann von denen Din-  
gen / die insonderheit von Gutes gebotten oder verbotten seynd / lasset es sich  
nit indifferent seyn dieselbe zuthun / oder zulassen : sonder sie müssen nothwän-  
dig verachtet / oder vnderlassen werden. Ein Exempel. Daß du in deinem  
Orden da / oder dort wohnest / diß oder jenes Amte / welches dir die Oberen  
können aufserlegen / in specie habest / ist kein Gebott Gutes / noch dir zu

4.  
Die Vn-  
verschidlich-  
keit. Worinn  
dise bestehe.

lllllll 3

Seelig



Seeligkeit nöthig. Dabero wilt du Ruhe deiner Seelen haben/ ist nichts besers / als du seyest indifferent, vnd getre dir alles gleich / seyest ohne Sorg / vnd lassst deinen Oberen darumb sorgen / zu dessen Willen du den deitigen neigest / so bald du denselben vernimmest. Vnd diß seye von der Mortification gang.

### Was nach der Verschidung Christi sich zugetragen bey der Kreuzigung.

V. I. I.

Der Fürhang des Tempels zerriß. Vnd was er Geistlich be- deutet.

**N**achdem Christus seinen H. Geist am Kreuz hat aufgeben/ ist alsbald der Fürhang im Tempel in zwey Stück / von oben an bis vnden zerrißen. Daranß lehren wir 1. Daß durch das leyden vnd den Tode Christi der Fürhang vnserer Sünden ( der vns bis dorthin von G. D. hatte abgesondert ) nunmehr seye zerrißen; die weil dem Himmlischen Vatter durch diesen Tode ist ein gnügen geschehen / vnd sein Zorn gestillet worden; also daß wir hinfüro vor seinem Angesicht sicher erscheinen mögen / vnd nit zweiffeln sollen / was wir von ihme durch das Verdienst dieses heiligsten leydens / vnd Todes seines Sohns werden begehren / daß wir es auch erlangen werden. 2. Lehren wir / daß gleichwie durch diese Zerrißung des Fürhangs die Sancta Sanctorum, das ist / das allerheiligste im Tempel entdeckt / vnd meniglich sichtbar ist worden / also werde hinfüro wegen des bitteren leydens vnd Sterbens Christi der Himmlische Tempel der ewigen Seeligkeit den Gläubigen offen stehen / alda sie das höchste Heilthumb / nemlich G. D. mögen von Angesicht zu Angesicht in alle Ewigkeit anschawen. 3. War diese Zerrißung des Fürhangs ein Zeichen / daß von derselben Zeit an die Opffer des alten Gesazes / vnd alle Mosaische Ceremonien ein End / vnd ihre Heiligkeit verlohren haben; gleichwie ein Drick seine Kraft verlehret / wann er zu Stücken zerrißen wirdt. 4. Werden wir dadurch vnderwisen / daß auch wir in dem Tempel vnser Hergens nichts bedeckt / oder verborgen halten / sonder alle Fürhang der schädlichen Beschämigkeit / vnd vnser Gewissen aufrecht ohne Deckmantel der Schalkheit offenbahren; vnd vns versichern sollen / da wir jetzt diese Vorhang nit wolten gebührender massen hinweg thun / solche in vnserem Sterbstündlein auch wider vnseren Willen von G. D. zerrißen / vnd vnser Schand / am letzten Gerichte werde vor

der

der ganzen Welt vnsehbarlich eröffnet werden. 5. Im alten Testamente war die Erkandnuß / welche man von G<sup>o</sup>tt / vnd Göttlichen Dingen gehabt / sehr dunckel vnd verdeckt / vnd nur durch Caremonien vnd Figuren angedeutet / (wie der Apostel bezeugt 1. Corinth. 10. v. 11) die nit von jederman seynd verstanden worden / sonderlich was die allerheiligste Dreyfaltigkeit hat betroffen: aber durch das Leyden vnd Sterben Christi / vnd sein heiliges Euangelium ist diese Dunkelheit hinweg genommen / vnd die Göttlichen Geheimnissen / vnd hochwürdtige Sacramenta klar entdeckt / vnd bekennet worden. Vmb welche Gnad wir billich gegen G<sup>o</sup>tt sollen danckbahr seyn / vnd vns desto mehr befeissen / damit wir denselben nit nur im Schatten vnd eusertlichen Caremonien, sonder vilmehr im Geist / vnd in der Wahrheit anbeten / vnd verehren. Ioan. 4. v. 23. 6. Die Menschheit Christi war auch ein Fühhang / mit welchem sein G<sup>o</sup>ttheit vnd Göttliche Kräfte bedeckt war / daß man sie nit hat sehen können. Ist diese Menschheit nit jämmerlich zerissen worden durch die Geißeln / durch die Dörnene Coron / durch die eiserne Nägel / durch die Langen / vnd Spieß? Ja freylich. Aber durch diese Eröffnung vnd Zerrißung hat er müssen eingehen in sein Himmlische Glori. So sollen wir vns dann auch nichts anders einbilden / als wann wir mit ihme im Himmel wöden glorificiert werden / daß wir auch mit ihme müssen in diesem Leben leyden. Rom. 8. v. 17.

VIII. Es sagt der H. Matthæus cap. 27. auch / **Es hab die Erd** <sup>Erdbeben</sup>  
<sup>vnd Zerspaltung der</sup>  
 erbidmet / vnd seynd die Felsen zersprungen. Dieser Erdbeben / vnd diese  
 Zerrißung der Felsen ist (gleichwie die Zerrißung des Fühhangs) nit auß  
 natürlichen Ursachen / nach gemeinem Lauff / sonder auß sonderbarer Sch-  
 ckung G<sup>o</sup>ttes vbernatürlich geschehen; vns zulehren / daß durch das Leyden  
 vnd Tode Christi die Menschen sollen eritteren / zur Reu vnd Laid ihrer Sün-  
 den / vnd wahren Buß bewegt / auch die hartneckige / steinene Herzen der  
 Sünder zerspalten / vnd zerschmettert werden: jnnmassen alsbald bey dem  
 Creutz Christi (wie Lucas cap. 23. bezeugt) geschehen / in dem ertliche / als sie <sup>Wirdt Geis-  
 lich erklärt.</sup>  
 den Herren also schreyen gehört / vnd die Wunder / so sich zugertragen / gesehen /  
 an ihre Brust gesloffen / vnd in sich selbst gangen seynd. Wann wir derohal-  
 ben in Betrachtung des bitteren Leydens vnd Sterbens Christi / weder Reu /  
 noch Laid vber vnserer begangene Missethaten empfinden / sondern gang vnbe-  
 wegt verbleiben / ist es ein Zeichen / daß wir härter als die Felsen / vnd verstock-  
 ter / als die dürre Erden / vnd Gottloser / als vil auß den Juden seyen. Wie  
 werden wir an jenem Tag auch so ein hartes Vertheil vor dem strengen Rich-  
 ter müssen außstehen / wann vns die Stein werden anlagen / vnd wider vns  
 schreyen / daß sie empfindlicher seynd gewesen / als wir? so gar die hartste  
 Diamant.

Stamantstein können mit Vocksblut erweicht werden / vnd vnser Herz soll nit lind werden können von dem Rosenfarben Blut Christi / vnseres Seligmachers? O Herz/ du bist ein Tyger-Hertz/ oder ein Dracken-Hertz/ vnd nit ein Menschen-Hertz / wann du also in der Vnbüßfertigkeit fortfabrest. Bewußtlich wann du da nit wilt lind werden / vnd dich erweichen lassen / so ist dir das Höllische Feuer vberig / in welchem du zwar erweicht wirfft werden / aber zu spat/ vnd mit deinem ewigen Schaden.

Die Todten-Gräber eröffnen sich. Vnd was diß bedeute.

IX. Daß sich auch die Gräber der Todten haben auffgethan / bedeute 1. Welcher Gestalt Christus durch sein Leyden vnd Trost vns allen erworben hab / daß auch vnser Leiber zum ewigen Leben auß ihren Todten-Gräbern zu seiner Zeit werden auffstehen. 2. Daß auch durch diesen Todt Christi vnser stinckende Gräber der Herzen vnd Gewissen sollen geöffnet werden / damit aller Vnflut der Sünden könne vnderhindert herauß genommen / vnd die Gräber gereinigt werden / welches pflegt durch die Beichte / vnd rechtschaffene Buß zugeschehen. 3. Christus hat durch diese Eröffnung der Gräber zuerkennen geben / daß er nit allein vber alle Lebendige / sonder auch vber alle Todten Gewalt habe / vnd ein Herr vber die Todten-Gräber seye / die er am jüngsten Tag alle eröffnen werde. Ja / er hat erzeigt / daß er den Todt hab vberwunden / deme er in seine Gräber ein Einfall gethan / vnd dieselbe / mit Herausnehmung der Todten / zum Zeichen des Stigs / habe gleichsam geplündert. Es seynd aber die Todten auß den Gräbern auffgestanden / vnd herauß in die H. Statt allererst nach der Aufferstehung Christi gangen: dieweil Christus der Vrbereiber ist der Aufferstehung / vnd sich nit geschickt / daß einer auß denen / die Er erlöset hat / vor ihm solte auffstehen. Wie dann auch Mattheus am 27. Cap. außdrucklich sagt / es seye erst nach seiner Aufferstehung geschehen.

Befehrung des Hauptmanns/ vnd anderer Gekentwertigen.

X. Der Hauptmann vnd die bey ihm waren / vnd bewahreten Jesum / da sie den Erdbidem gesehen / vnd was da geschach / erschracken sehr / vnd sprachen / Warlich diser ist Gottes Sohn. vnd ein gerechter Mensch gewesen: vnd alles Volck / das da versambler ware / schlugen an ihre Brüst / vnd kehreten wider vmb. Nemlich ein solche Krafft hat das Leyden vnd Sterben Christi bey denen / die es mit innerlichen Augen recht ansehen vnd betrachten / daß es die Herzen durchdringt / vnd zur Reu der Sünden bewegt. Welches bey den Christen vmb so vil mehr seyn soll / dieweil diser Hauptmann ein Heyd gewesen / vnd dennoch in ihm ein solche Enderung vnd Erkandnuß der Wahrheit hat auß der Betrachtung des verstorbenen Christi vnd deren Ding / die sich darbey begeben / empfunden. Gewißlich diser Hauptmann wirdt am jüngsten Tag vil zuschanden machen / daß er / wiewol noch ein Heyd / dennoch auß dem / was er gesehen / ist bekehrt / vnd glaubig worden / da doch vil der



men / vnd gesehen / daß er schon gestorben / brachen sie ihm die Bein nit / sonder der Kriegsknechten einer öffnet sein Seiten mit einem Speer; vnd als bald gieng Blut vnd Wasser heraus. Ioan 19.

Verstockte  
Bosheit der  
Juden wider  
den HErrn.

Da ist 1. in Acht zunehmen die vberaus grosse Bosheit der Juden / die mit der Religion vnd Heilichkeit ihren grimmigen Haß vnd Meyd gegen dem unschuldigen HErrn haben beschönet; dann sie diß auß zweyen Ursachen begehrt: Erstlich / daß sie dem HErrn durch das Bein brechen seine Marter noch in seinen letzten Zügen vermehren / vnd grösser machen; vnd vber alle zuvor bewisene Schmach / vnd Schmerzen noch diesen / welcher einer auß den gewaltichsten ist / hinzu thäten. Zum anderen / damit er desto baldter möchte vom Creuz abgenommen werden / dieweil sie vermehnten / er wurde wegen des Beinbrechens baldter sterben: dann es war ihnen nit so fast vmb den grossen Sabbath zuthun / als vmb ihr eigene Reputation. dieweil sie vermehret / daß wegen des Erbbidens / vnd anderer Wunderwerck / die gesehen / das Volck bewegt worden / die Unschuld des HErrn zuerkennen / vnd daß Er Gottes Sohn wäre / öffentlich zubekennen / darumb hetten sie ihne gern bald den Leuchten auß den Augen geraumbe gesehen / damit sein Glori verdunkelt / vnd ihre Bosheit desto weniger an Tag käme: gleich als wann Gott nit eben sowol hette Wunderwerck / nachdem der HErr ist vom Creuz kommen / würcken können / als zuvor. Worauf wir lehren / wie ein erschöckliches Ding es sey / wann Gott einen Menschen in seiner Bosheit lassen halbs-tarrig werden / vnd verharren. Da hilft an ihm nichts mehr / sonder auch das jenig / was ihme solt zur Buß vnd Besserung ein Anreiz seyn / das braucht er zu seinem Verderben. O mein Gott / behüte mich / vnd alle Menschen vor einem so harten verstockten Hergen / vnd gebe vns die Gnad / daß wir das jenige / was vns von bösem Weg abwenden mag / erkennen / annehmen / vnd nit verachten.

Die Figur  
am Oster-  
lamblein er-  
füllet.

2. Ist zuberachten / wie die Menschen wider den Willen Gottes so gar nichts vermögen. Dann dieweil Gott nit wolte / daß Christo solten die Bein gebrochen werden / wäre der Anschlag der Juden ganz vmbsonst / vnd vergebens. Gott wolte / daß die Schrift erfüllt wurde / welche von dem Osterlamblein / so ein Figur Christi war / gesagt / Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen: dardurch anzudeuten / daß ob gleich Christus solte grausame Marter / vnd den Tode selbst übersehen / jedoch desselben Stäck vnd Gedult keines wegs werde zerbrochen / oder geichwächt werden; noch auch sein Lieb gegen dem Menschlichen Geschlechte / oder andere seine sündereffliche Tugenden / welche durch die Deiner verstanden werden / im geringsten abnehmen; sonder in ihrer Vollkommenheit vnd Krafft verbleiben / ob gleich die Porten

der

der Höllen / vnd aller Anhang der selben sich darwider auffleiten / vnd sie zubrechen vndersehen solten. Wie dann noch heutiges Tags der böse Feind vnd die Welt nit vnderlassen Christum in seinen Eitern zuverfolgen / vnd wo es immer möglich / selbige zuertretzen / vnd zubrechen: er wurde auch grossen Schaden thun / wann G. D. seine Auserwählten nit ohne vnderlass beschützte. Deswegen wir auch immerdar G. D. vmb diesen Schus ins künfftig bitten / vnd ihme vmb die vorgangene Behütung demüthigsten Danck sagen sollen.

3. Die Eröffnung der Seiten des Herzens bezeugt vns 1. ein ober. Bei Eröffnung der Seiten Christi / wessen wir vns zuerjanneren haben.  
schwengliche grosse Lieb / die er gegen vns getragen / in dem Er nit zufrieden war / daß Er in seinem Leben grosse Marter vnd Schmach vmb vnserewillen aufgestanden / sonder hat auch nach seinem Absterben wollen sein Herz mit einer grausamen Lanzen durchstechen lassen / damit ihme kein Tröpflein Blut mehr vberig blibe; vnd weil noch dazzu ein wenig Wassers in ihm war / hat Er auch dasselbige / vnserer Seel damit von ihren Sünden zuzäubern / vnd abzuwaschen gütlich hergeben wollen. O der unaussprechlichen Güte dieses Herzens! O der grossen Vndanckbarkeit vller Menschen / die ihnen solches nit lassen zu Herzen gehen / vnd ihren größten Liebhaber so gar nit hitz wider lieben! auch dem jenigen / der sein Herz hat verwunden lassen / damit er ihre Geistliche Wunden heilere / nit allein nit danckbar seyend / sondern denselben noch Räthlich / sovil an ihnen ist / mit ihren Todtsünden verzeihen / vnd in vil Weg auff ein newes verwunden.

Zum 2. Diese Eröffnung der Seiten Christi erinnert vns / daß vns Wasser vnd Blut stieß auß seiner Seiten.  
die Thür des ewigen Lebens seye eröffnet; darumben Blut vnd Wasser heraus gestossen: Blut / zur Erlösung vnd Abzahlung vnserer Schuld; Wasser / zur Bedeutung des H. Tauffs / vnd anderer Sacramenten / damit wir von der Erbsünd vnd anderen Sünden solten abgewaschen / vnd gereinigt werden: ohne welche Reinigung niemand kan in das Himmelreich eingehen.

Zum 3. Hat Christus sein Herz mit einem Speer zueröffnen dargeben / damit wir wüßten / wohin wir in vnseren Ansechungen stichen / wo wir in vnseren Trübheitgetten Ergötzigkeit suchen / wo wir in Gefährlichkeiten Versicherung / Schut / vnd Schirm finden möchten! O sichere / O liebliche / O fröhliche Wohnung! Wer da ist / kan wol mit dem H. Petro ausschreyen: Herz / an diesem Ort ist gut seyn. Wer wolt in diesem Herzen nit Trost / Ruhe / Freud / vnd Sicherheit finden / auß welchem der H. Johannes so iunglich hat geschlafen / vnd geruhet? darumb hat er allein auß den 4. Euangelisten die Eröffnung der Seiten Christi in seinem Euangelio beschrieben: dieweil er darauß so sanfftiglich geruhet / vnd von diesem Herzen Christi sonderlich ist gehellet worden.

M m m m m m 2

Zum

Warumb er  
auch das  
Hertz hab  
wollen durch  
stechen lassen.

Zum 4. Hat Christus wollen/ daß nit nur sein ganzer eussertlicher Leib/ das ist/ Hand vnd Fuß/ sein Haupt vnd Angesicht/ seine Schulteren vnd Ruggen/ ic. verwundet/ vnd hart gemartert wurden/ sonder daß auch das innerste vnd fürrefflichste im Leib/ nemlich das Hertz/ sollte leiden/ vnd von vnserwegen durchstochen werden / zur Straff vnd Arquey der Sünden / die wir Menschen nit nur mit vnseren eussertlichen Gliedern / sonder fürnemblich mit dem Hergen durch Neyd vnd Haß / durch Zorn vnd Beiz / durch Vnsucht vnd Trägheit begangen / vnd noch zubeghen nit auffhören. Dann der Herr selbst gesagt / Matthei am 15. v. 19. **Auf dem Hergen kommen böse Gedancken/ Todtschlag/ Ehebrüch/ Verzücht/ Diebstal/ falsche Zeugnuß/ vnd Gottlästerung.** Damit dann vnser Hertz von diesen lasteren geheilet / vnd befreyer würde / hat Er das seinige lassen mit dem Speer durchstechen/ vnd dem köstlichen Wund Balsam/ mit welchem wir alle vnser Wunden heilen möchten/ den Weg herauß zu lassen / eröffnen. O daß wir dise Gnad also fleißig brauchten / wie lieblich sie vns ist von Christo vnserem Seligmacher vermeint/ vnd mitgerheilet worden! gewißlich würde auß vnseren Hergen nit mehr ein solcher schändlicher Wust vnd Vnrath / sonder lautter gute vnd Götter wolgefällige Werck her auß gehen. O wie sollen wir dann dem gütigsten Heyland dise Sündharen alle widergeten? wann wir ihm schon vnser Hertz ganz vnd gar dargeben / was ist vnser sündiges Hertz gegen dem vnschuldigsten vnd heiligsten Hergen des ewigen Sohns Gottes?

Zum 5. Disß Wasser/ so mit Blut ist auß dem Hergen Christi geflossen/ sollen wir durch widerholte Betrachtung fleißig in vnserem Hergen auffschalten / vnd vns desselbigen erinnern / wann vns durch die Hitze des Geblüts etwann ein Zorn oder Widerwillen gegen vnserem Nächsten auffsteigen; wie die Philosophi sagen / ist efferuescentia sanguinis circa cor; eine Entzündung vnd hitzige Ubergung des Geblüts vmb das Hertz / ist kein bessers Mittel denselben zu stillen/ als daß man kaltes Wasser zugießet. Darumb hat Christus nit vergebens gesagt: **Lehnet von mir / dann ich bin sanfft mühtig/ vnd von Hergen demühtig.** Wir können vns nit klagen / wir haben kein Wasser dißfalls zum löschen. Die Natur hat in einem jeden Menschen das Hertz in einen Sackel eingeschlossen / welchen man pericardion nennet. da innen ein Wasser ist / also daß das Hertz allezeit in diesem Wasser gleichsam schwimmt/ zu dem End/ damit es von seiner grossen Hitze nit vergehret/ vnd eingedörret/ oder gar erhartet werde. So offte derohalben ein vnsimlicher Zorn im Hergen sich erregt / sollen wir schreyen / Wasser her: nemlich auß dem Hergen Christi / wann das Wasser in deinem pericardio nit erlöcken will.

Zum 6.

Zum 6. Ob schon Christus auß diesem Stich / so mit der Lansen durch sein heiliges Herz gesehen / keinen Schmerzen empfunden / sinemal er schon todt gewesen; so war er doch nit weniger verdienstlich / als wann er noch gelebt hätte; dieweil er alsbald im ersten Augenblick seiner Menschwerdung / vnd hernach allezeit bis zu seiner Marter / diese grausame Eröffnung seines Herzens nach seinem Absterben / hat vorgesehen / vnd dieselbe zugeduldet / seinem Himmlischen Vater zu Ehren / vnd dem Menschlichen Geschlecht zu Nutzem / hat eingewilliget. Der H. Bernardus Serm. Super Signum magnum sagt / Christus hab darumb von diesem Schmerzen wölen frey seyn / damit er denselben seiner geliebtesten Mutter / die er in seinem Herzen eingeschlossen gehabt / überleisse. Nun ist kein zweiffel / diser Stich seye der seligsten Jungfrauen Maria / welche bey dem Creuz damals gestanden / durch ihr Herz gangen / da sie gesehen / wie die Seiten des Herrn ist durchstochen worden; vnd ist diß nit das geringste Schwer gewesen / welches ihr H. Seel hat müssen durchdringen / wie ihr im Tempel ist vorgesagt worden.

Zum 7. Daß auß der Seiten Christi ist Blut vnd Wasser geflossen / bedeutet; daß die H. Sacrament des Neuen Testaments Krafft haben die Seelen zu waschen / zu heiligen / vnd zuträncken / insonderheit das heiligste Sacrament des Altars; deswigen der Weim im Reich mit Wasser vermische wirdt. Dahero wann wir hinzu gehen / diß H. Sacrament zu empfangen / sollen wir diesen Gottseeligen Gedanken haben / als wann wir vns zu der Seiten Christi selbst versügen / vnd mit angefehem Mund darauß trincken wolten / vnseren Durst nach Gnügen zulöschten / vnd vnserere Verreinigheit der Seelen abzuwaschen / D mit was Eyffer / Innbrunst / Begird / vnd Andacht sollen wir auß diesem Bronnen des Heylands / Wasser schöpfen? weit von vns aller Verdruß vnd Dalust: weit von dannen alle Ewigkeit vnd Langsamkeit.

Zum 8. Hat Christus sein Seiten mit dem Speer eröffnen lassen / dadurch anzuzeigen / daß gleich wie auß der Rippen des schlaffenden Adams ist die Eua formiret vnd gemacht worden / also werde auß seiner Seiten / weil er am Creuz den Schlaf des Todes schlaffet / die Christliche Kirch heraus kommen / welche ein Mutter aller Glaubigen seyn wurde / wie Eua ein Mutter aller lebendigen gewesen ist.

Zum 9. Es hat vor Zeiten der Momus geklagt / vnd am Menschen getadel: daß er in der Seiten kein Fensterlein habe / damit man ins Herz hin- ein sehen möchte / vnd vernemen / was darinnen sey; dieweil die Zung mit dem Herzen gar offen vber ein stimme. Damit dann von Christo kein sol- che Klage habe / hat er sein Seiten vnd Herz eröffnen / vnd gleichsam ein  
 Wmmmmmm 3 Fen.

Der Herzs-  
 stich Christi  
 ist auch ver-  
 dienstlich: sei-  
 ner Mutter  
 aber schmerz-  
 lich gewesen.

Das ist die  
 Seiten Christi  
 durch den Speer  
 durchstochen

Christus wolt  
 vns sein Herz  
 offen weisen.



Sonst darin machen lassen / damit an seiner Erew vnd wolmeinender Lieb niemand mehr zweifeln köndte.

Zum 10. Christus hat andere Wunden am Leib / an Hand vnd Füßen / vnd am Haupt empfangen / weil er noch gelebt hat: aber im Herzen ist er verwundet worden / nachdem er ist todt gewesen: welches darumb geschehen / damit er den Neyd auß vnsere Herzen brächte. Dann der Neyd ist gleichsamb ein todtes Laster / vnd bringt dem Neydigen etnen Muth / sonder ist ihm an Leib vnd Seel schädlich / vnd schmerzlich. Andere Laster / als Hoffart / Vneuschelt / Fraß / vnd Fülerey / zc. haben etwas / welches den Menschen belustigen kan. Der Neydig aber frisset sich selbst / vnd ist schier so vil als todt.

### Trost.

Was auff die Sünd vns für Gutthaben erfolgt.

**D**ie Christliche Kirch singet: O felix culpa, quæ talem ac tantum meruit habere Redemptorem. O glückselige Schuld / (oder Sünd) / welche einen solchen / vnd so ansehllichen Erlöser zu haben verdient hat. Als wolt sie sagen: O glückseliges Ubel / auß welchem dem Menschen so vil Guts ist entsprungen. O glückselige Krankheit / welche hat mit einer so süßrefftlichen Arzney müssen geheilet werden. Mehr wirdt vns durch Christi Todt gegeben / als vns durch den Fall Adams ist genommen worden: größer ist der Muth diser Erlösung / als da war der Schad vnsere Befangenschafft. Dann Paulus außdruecklich sagt. (Rom. 5. v. 15.) Non sicut delictum, ita & donum. Nit wie das Verbrechen / also auch das Geschenck. Dann was kan größers / ansehllichs / köstlichs / süßrefftlichs / vnd nutzlichs erdacht werden / als da ist des ewigen Gottes Sohn? disen hat vns der Himmlische Vater gang vnd gar geschenckt / vnd ihne am Creuz vnser eigen gemacht. Sic Deus dilexit mundum, vt filium suum vnigenitum daret. Also hat **Die** die Welt gegeben / daß er seinen eingebohrnen Sohn dargeben. Ioan. 3. v. 6. Vnd der Prophet: Parvulus natus est nobis, & filius datus est nobis; & factus est principatus super humerum eius. Isaiæ 9. v. 6. Vns ist ein Knäblein gebohren / vnd vns ist ein Sohn gegeben worden: vnd sein Fürstenthumb ist auff seinen Schulteren: welches sonderlich ist wahr worden / da er das Creuz auff seinen Schulteren getragen / vnd daran ist genagelt worden: hat vns nun **Die** seinen Sohn geben / vnd hat denselben für vns geben / So hat er vns mit ihme auch alles geben: wie Paulus zum Römeren

meren am 8. cap. v. 32. bezeuget. So haben wir dann ein Goldgruben/  
 dardanen ein vnenblicher vnd vnergründlicher Schatz der Götlichen Gaben  
 vnd Gnaden begriffen ist. Darvongar schön der H. Ambrosius lib. 3. de  
 Virginit. geschriben; Wir haben alles in Christo / (sprich er) vnd  
 Christus ist vns alles. <sup>Vnenblicher Schatz am Tode Christi.</sup> Wilt du deine Wunden heilen/ so ist er ein  
 Arzt: wirst du von der Hitze des Fiebers geplagt/ so ist er ein Broñ:  
 wirst du beschweret mit Sünden/ so ist er die Gerechtigkeit: bedarfst  
 du einer Hülf/ so ist er die Krafft: fürchtest du den Tode/ so ist  
 er das Leben. Verlangest dich nach dem Himmel/ siehe/ er ist der  
 Weg: fleuchst du die Finsternuß/ so ist er das Licht: suchest du ein  
 Speiß/ so ist er die Nahrung. In summa, was wir wünschen vnd be-  
 gehren mögen/ das haben wir in Christo. Wer wolte dann nit ganz getrö-  
 stet vnd beherzt seyn in der Wanderschaft dieses Lebens / wann er gedencet/  
 wir haben einen solchen Heyland / der bey seinem Himmlischen Vatter alles  
 vermag / was er will; der allen Gewalt hat im Himmel vnd auff Erden: der  
 am Creuz durch seinen Tode vns alles/ was zu Erlangung des ewigen Lebens  
 vonnöthen/ erworben hat.

Seuffzer oder Gebett.

**M**ein allerliebster Her Jesu/ du Sohn des lebendigen  
 Vatters/ vnd Heyland der ganzen Welt / wie kan ich gnugsamb be-  
 klagen das schmerzliche Hintscheiden deiner heiligen Seel von deinem  
 Leib am Creuz? wie kan ich die Sünd gnug hassen vnd vermaledeyen/welche  
 dessen ist ein Vrsach gewesen? wie kan ich dir gnug danken vmb die vner-  
 mäßliche Lieb/ mit welcher du hast für vns Sünder eines so grausamen Todes  
 sterben wöllen? wie kan ich dich gnug lieben / vmb deines beharlichen Behor-  
 sams willen / mit welchem du bis an End / deines Himmlischen Vatters  
 strengen Befehl hast vollziehen wöllen? O der jämmerlichen Angst vnd Trau-  
 rigkeit / durch welche die seelige Gemeinschaft vnd Vereinigung deines Leibes  
 vnd deiner Seel ist zertrennt vnd zerissen worden! durch welche das schöne  
 Wand/ welches der H. Geiß in deiner Empfängnuß gemachte hat / ist so bitter-  
 lich außgelöset worden! da deine Götliche Augen/ die sonst als wie die Ster-  
 nen am Firmament geleuchtet/ seynd erblichen vnd ganz verfinstert worden!  
 da dein H. Haupte/ welches Himmel vnd Erden regirt hat / ist vnder sich ge-  
 suncken/ vnd durchaus krafftlos worden! da dein Herz verschmachtet/ vnd  
 alle Glieder erkaltet vnd gestorben!

Der Tode  
 Christi soll  
 vns zu höch-  
 ster Reue der  
 Sünden bea-  
 wegen.  
 liebe.

Ich vñ danck.

Ich solte gewißlich Tag vnd Nacht: nie ab den Knien kommen/ vnd dir  
 meinem Herrn dancken. Dann dein Todt ist mein Leben: deine Schmer-  
 zen seyn mein Trost: deine Traurigkeit vnd Angst seyn mein Freud: die  
 Erkaltung deiner Glieder ist mein Erwärmung vnd Hit: deines Haupts  
 Neigung ist meines Haupts Erhöhung: deine Erregung ist mein Erledi-  
 gung. O du aller gebenedeytester HERR Jesu/ dich lobt/ dich ehret/ dich  
 preise ich vmb dieses alles/ von innersten Grund meiner Seelen/ vnd von allen  
 meinen Kräfften: dir sage ich demüthigsten Danck vmb die Güte deiner Er-  
 barmussen/ gegen vns armseltigen Menschen. Dann wir hatten durch  
 vnseren Ungehorsam den ewigen Todt verschuldet/ vnd du hast dise Schuld  
 mit deinem Gehorsam bis in Todt/ für vns bezahlet. Du hast durch die Nei-  
 gung deines allerheiligsten Haupts vns zuerkennen geben/ wie gutwillig vnd  
 gern du deinen Geist für vns auffgebist vnd entlassist: wie arm du von vnser  
 wegen seyst/ also daß du auch nit gehabt habest/ wo du dein Haupt möchtest in  
 deinen letzten Nöthen hinlegen/ sonder habest solches müssen elendiglich sin-  
 cken/ vnd herab im Lufft hangen lassen. Du hast auch ein Anetz/ a durch  
 geben/ wie etlich du dich vor dem Himmlischen Vatter demüthig si/ darumb  
 weil der Leib mit Nägeln angehaffter war/ vnd sich nit mehr tieffer ducken könd-  
 te; hast du dein H. Haupt vor demselben noch genelget/ vnd ernideret. Du  
 hast auch mit diser Neigung angedeutet/ wie schwer vnser Sünden seyn/  
 welche dir dein Haupt also nider getruckt haben; Item. wie gern du das ver-  
 lohrne Schafflein auff deine Schulteren nemmen/ vnd vns Sünderen den  
 Kuß des Friedens geben/ vnser Gebett erhören/ den Schatz deines Herzens/  
 darauff du mit deinem Haupt deuttest/ eröffnen vnd mittheilen wölest: auch  
 wie ein eyfferige Begird du noch habest tausent vnd aber tausentmal mehr  
 von vnser wegen aufzustehen vnd zu leiden. Darumb seyst du von allen  
 Creaturen gelobet vnd gebenedeyt/ O süßester Herr Jesu/ vnd von mir auff  
 höchst gebetten vmb die Gnad/ damit auch ich begirtig seye von deiner wegen  
 das Leben zulaßsen/ Armuth/ Spott/ vnd allerley Unzgemach zu leiden/ vor  
 deinem Himmlischen Vatter vnd allen/ die mir an seiner statt vorgesezt seynd/  
 mich zudenüthigen/ die Erden/ darauff ich gemacht bin/ für mein Vatter zu-  
 erkennen/ allen meinen Nebenmenschen/ die mich etwann beleidiget/ den Kuß  
 des Friedens/ vnd der Versöhnung gern darzubieten/ mein Herz/ durch die  
 wahre Christliche Lieb männiglich offen zuhalten/ vnd vnser sätlich bis auff die  
 letzten Athemzug vmb deiner willen zu leiden. Das ist an dich/ O Herr Je-  
 su/ mein höchstes Begehren vnd Anlangen: Bedencke/ du seyst der höchste  
 Priester/ der du dich für mich am Creuz selbst ein blutiges Schlachtopffer hast  
 aufgeopffert: Lasse dieses köstliche Dyffer mir auch zugeeignet werden/ vnd zu-  
 nutz kommen: gedenck/ du seyst der Heyland der Welt: verleyhe/ daß ich di-

Witz vmb et-  
 liche sonder-  
 bare Eügen-  
 den.

16

ses Heyl würcklich möge auch gedencken: du seyst der Erlöser des  
 gangen Menschlichen Geschlechts: gib mir auch/ daß ich von den Banden  
 des Sathans/ vnd meiner Sünden vnd Lasteren ledig vnd loß werde: ge-  
 denck/ du seyst die Sonn der Gerechtigkeit/ vnd habest deinen Lauff von Auf-  
 gang bis zum Nidergang vollbracht/ vnd den ganzen Erdentheil erleuchtet  
 vnd erwärmet. Verleyhe/ daß auch m. in eyßkaltes Herz durch dise Stra-  
 len erleuchtet/ erwärmet/ vnd zu allem Gurren entzündet werde. Gedenck/  
 du seyst der oberste Lehrmeister/ der du auff dem Predigstuel des Creuzes ein  
 solche Lection von der Lieb/ Demuth/ Gedult vnd dem Gehorsam gehalten  
 hast/ daß sich das ganze Himmlische Heer darab entsetz: har: gib mir die Gnad/  
 daß ich dise Lection wol lehren/ vnd in disen Tugenden täglich zunehmen/  
 vnd bis ans End verharren möge. Gedenck/ du seyst der jenige Pellican in  
 der Einöde/ welcher sein eigenes Heiz eröffnet/ vnd mit seinem eigenen Blut  
 seine todte Jungen lebendig mache: lasse mich/ O Herz/ auch vnder disen  
 Jungen seyn/ die durch das H. Blut/ so du am Creuz auß deinem Herzen  
 vergossen/ das Süssliche Leben empfangen. Gedenck/ du seyst der gute  
 Hirt/ der sein Leben für seine Schafflein dargeben: Ach Herz/ wie gern wä-  
 re ich auch vnder der Zahl deiner Schafflein/ damit auch ich in den Himmlis-  
 schen Schaffstall möchte eingelassen werden. Gedenck/ du seyst die milde-  
 dige Euangelische Bruchenne/ welche so liebreich ihre Zunge vnder die Flü-  
 gel versamblet/ auff daß sie dieselben beschütze/ vnd so wol wider die Raubvö-  
 gel/ als grosse Hitz der Sonnen bewahre: O daß ich auch vnder den Flügeln  
 des H. Creuzes/ daran du deine Arm vber alle Sünder hast aufgespannet/  
 köndte wider die Drunck aller Sünden/ auch wider die Hölischen Raubvö-  
 gel beschirmet werden. Gedenck/ du seyst der wahre David/ der mit den  
 Steinen deiner Wunden vnd Nägel/ mit welchen du bist angeheftet worden/  
 vnd mit dem Schwert des H. Creuzes den grausamen Goliath/ vnd Feind  
 des gangen Menschlichen Geschlechts hast auff's Hauß erlegt/ die Philister  
 vberwunden/ vnd das Volck Israel erlediget: lasse nit zu/ daß ich diesem vn-  
 geschewren Seelenmörder/ allererst nach deinem so glorwürdigen Sig/ in die  
 Händ komme vnd verderbe/ sonder mir eben demselben Schwert des Creuz  
 vnd Leydens ritterlich kämpffe/ dir treulich nachsolge bis in Todt.

Es so will ich dann/ O allertreuester H. v. v. Jesu/ hinfüro al- Begird zum  
 les Creuz vnd Leyden lieben/ gedultig vbertragen/ mich darab erfrewen/ da- Creuz vnd  
 rinnen mir deinem Apostel frolocken/ vnd mich rühmen. O der glückseli- leyden.  
 gen Stund/ in welcher ich anfang dein Creuz lieb zuhaben/ vnd mit hergilt-  
 cher Begird/ wie der H. Andreas gethan hat/ zu vmbfangen! O Herz/ be-  
 ständige mich in diesem gutem Fürnehmen/ stärke mein Schwachheit/ bessere  
 mein Vnseländigkeit/ bevestige mein Weichheit/ mache stark mein Forcht-  
 Ander Theil. Nnnnnn samkeit;

samkeit; nimme von mir hinweg mein Ungebuld; stille mein Zornmüthigkeit; gib mir die brinnende Göttliche Lieb/ die alles Ubel überwindet: vnd nimme von mir die eigene Lieb/ die alles Übels ein Ursprung ist. Gib mir den Geist der wahren Mortification; vnd nimme von mir den Geist der Zärtigkeit/ des eigenen Schmeichlens vnd Liebfosens. Gib mir die Verlangnung meiner selbst/ vnd alles dessen/ was mich von dir kan abwenden; vnd lasse nit geschähen/ daß ich des Teuffels Creuz lieber/ als das deine trage.

O Her Jesu verleyhe/ daß ich nit allein mir selbst/ der Welt vnd des Teuffels Pracht absage vnd auffkünde/ sonder daß auch der Zürihang der Sünden/ der mich von deiner Gnad absonder/ zerissen werde/ damit ich dein H. Angesicht sicher sehen/ klar anschawen/ vnd dessen ewig genießten möge: welches ich doch nit erlangen werde/ es seye dann sach/ daß ich auch in diesem Leben meinen sündigen Leib durch die Casierung des Fleisches zertheile/ vnd dem Geist vnderwerffe. Verleyhe mir/ daß die Erde meines Herzens durch die Forcht Gottes/ vnd rechtschaffene Reu vnd Leid der Sünden erhitere vnd erbidme; auch mein hartnäckiger kleinerer Will zerbringe vnd zerchmetere werde. O daß sich auch das stinckende Grab meines bösen Gewissens/ in welchem mein arme Seel vergraben ligt/ durch ein wahre vnd ernstliche Reue eröffnere! damit ich zur beständigen Besserung darauß erstehen möchte! O wie ein armseltiger Mensch bin ich/ daß die Juden vnd Heyden/ da sie dich am Creuz hangend gesehen/ seynd in sich selbst gangen/ haben an ihr Brust geschlagen/ vnd dich/ als den Sohn Gottes erkenne vnd bekennet: vnd ich bleib immerdar härter/ als ein Stein/ empfinde in mir weder Mitleiden/ noch Erkandnuß deiner Sündharen/ noch Reu vnd Leyd vber meine Sünd/ noch einigen Willen vom Bösen abzustehen!

O allerliebster Her Jesu/ erbarme dich meiner/ vnd bewege mein Herz zu wahrer Reue. Hast du doch selbst gesagt/ wann du erhöhet werdest/ wollest du alles an dich ziehen; Ach ziehe mich zu dir/ als wie der Wagner das Eysen ziehet/ daß ich nit mehr möge von dir geschieden werden. Ich hab/ leider/ alle Eigenschaften des Eysens. Ich bin kalt/ ich bin hart vnd vnblegsam/ ich bin mit Sünden so schwer/ daß ich das Bley weit übertriffe. Ach Her/ ziehe mich zu dir/ vnd gib mir die Gnad/ die du dem Hauptman geben hast/ welcher dich am Creuz hat wol bestichtiget/ vnd steiff ins Herz gerückt. O daß ich auch solcher Gestalt deinen heiligen Todt köndte ins Herz vnd mein Gedächtnuß fassen/ vnd desselben nimmermehr vergessen! O daß ich zu allen Zeiten vor männiglich mit Gedancken/ Worten vnd Wercken ein Bekenner deines bittersten Leydens vnd Sterbens wäre/ mit deinem Creuzes niemal schämete/ sonder am Creuz mit dir leben vnd sterben wolte; damit ich letztlich  
mit

mit dem lebendigen Wasser / welches auß deiner H. Seiten geflossen / möge abgewaschen / gereinigt / getränckt / vnd in alle Ewigkeit erquickt werden.  
A M E N.

Die Drey vnd Zwainzigste Betrachtung.  
Von der Begräbnuß Christi / vnd Abfahrte  
zur Hölle.

Euangelium Matth. 27. Marci 15. Lucae 23. Joann. 19.

**A**es nun Abende ward / kam ein reicher Mann von Arimathia / der hieß Joseph / welcher auch ein Jünger Jesu war / doch heimlich / wegen der Furcht der Juden: der gieng hinein zum Pilato / vnd bat vmb den Leib Jesu: Pilatus verwundert sich / daß er schon todt war / rüffet dem Hauptmann / vnd fraget / ob er schon gestorben sey. Vnd als ers erkundiget / erlaubete ers / vnd hiesse ihn den Leib Jesu geben. Joseph aber kaufte ein reine Leinwath / nam den Leib / thät ihn herab / vnd wickelt ihn in die Leinwath: Es kam aber auch Nicodemus / der etwann bey der Nacht zu Jesu kommen war / der bracht Myrrhen vnd Aloes bey 200. Pfunden. Da namen sie den Leib Jesu / vnd banden ihn in leinwe Lächer / sambt den Specereien / wie die Juden pflegen zubegraben. Es war aber an dem Orth / da Jesus gecreuziget worden / ein Gart / vnd in dem Garten ein newes Grab / welches Joseph ihme selbst lassen haben in etwen Felsen / in welches niemand je gelegt ward. Daselbst hinlegten sie Jesum / vnd Joseph welget ein grossen Stein für die Thür des Grabs / vnd gieng davon. Des andern Tags aber kamen die Hoche Priester vnd Phariseeer sammentlich zu Pilato / vnd sprachen: Herr / wir haben gedacht / daß diser Verführer gesagt / da er noch lebte / Ich will nach dreien Tagen wider aufstehen. Darumb beschle / daß man das Grab bewahre / bis an dritten Tag: auff daß nit villeicht seine Jünger kommen / vnd stehlen ihn / vnd sagen zum Volk / Er ist auferstanden von den Todten / vnd wäre der letzte Tritumb ärger / als der erste. Pilatus sprach zu ihnen. Da habt ihr die Hüter / gehet hin vnd bewahret es / wie ihr wisset. Sie aber giengen hin / bewahreten das Grab mit Hütern / vnd versigelten den Stein.

Glaubens Lehr.

I.

**W**eil die Lutherische lehren / die Menschheit Christi seye als  
lenthalben / wie die Gortheit / folgt auß ihrer Lehr / daß der Leichnam  
Christi / nachdem er gestorben / zugleich seye vom Creuz herab ge-  
nommen / vnd in das Grab gelegt worden / vnd doch am Creuz hangend ver-  
bliben:  
Dannnnn 2

Andere Cri-  
thum auß der  
Vbiquite-  
rey.

bliben: sintemal er (nach ihrer Lehr) allenthalben/ vnd an allen Orten ist/ vnd daher auch am Creutz eben damal/ als er im Grab lag/ gewesen ist: welches nit allein der H. Schrift/ sonder auch der gangen alten/ wahren Christenheite zuwider ist.

II. Ilias am 11. v. 10. hat von dem Grab Christi des Herrn weislich gesagt: Eric sepulchrum eius gloriosum: Sein Grab wirdt Glorwürdig seyn. Daher haben die alte Christen das H. Grab Christi allezeit in grossen Ehren gehabt/ vnd seynd dasselbe zuverehren in grosser Anzahl vber Meer gezogen. Ditz verlachen vnd verspotten unsere Widersacher/ vnd halten es für ein Abgötterey. Aber wir lassen vns nit irren; dann vns wol bewußt/ daß man mit dem jenigen/ was heilig ist/ soll Ehrerbietig vmbgehen: massen vns das Gesag der Natur lehret. Weil dann das Grab Christi auff gewisse weis kan für heilig gehalten werden/ dieweil Christi Leib darinn hat geruhet/ ist billich/ daß man es in Ehren halte. Hat nit Gott Exodi am 3. dem Moysi gesagt: Löse deine Schuch von deinen Füßen auff: dann das Orth/ darauff du stehst/ ist ein heilige Erde!

III. Was vnser Gegenheil von der Hölfahrt Christi halte / vnd wie vngeretmte ihr Lehr sey / hab ich im Manuali Lutheranorum c. 7. vnd 8. erkläret. Gewislich ist schier keiner/ der darvon redet / wie der ander; etliche verstehen dise Hölfahrt allein Metaphoricè, von der tiefsten Erniedrigung Christi vnd Demütigung; andere von der Höll der Verdampften; andere allein von dem Grab Christi. Also gehet es/ wann man von der wahren Kirchen abweicht.

### Lebens Lehr.

I.

Das auff dem Tode Christi erfolgt sey.

**S**o bald der Herr Jesus gestorben / hat sich die Krafft vnd Wirkung seines heiligen Leydens vnd Todes sehen vnd hören lassen. Dann der Fürhang des Tempels ward zerrissen/ die Felsen zerspalten/ die Todtengräber eröffnet/ der Hauptmann / vnd vil von dem Volck bechreten sich: aber darbey ist es noch nit verbliben; sonder Joseph ein reicher gerechter vnd Gottsförchtiger Mann / von Arimathea einer Statt des Jüdischen Lands gebürtig/ vnd Eder Rathsberer / der auff das Reich Gottes wartete/ vnd zuvor ein heimlicher Jünger Christi war / aber auß Furcht der Juden sich nit dörfte offenbahren/ bekombe jetzt ein Herz / vnd legt die Menschliche Furcht / vnd allen Respekt gegen den Hoehen Priesteren hinweg / tritt öffentlich

offenlich herfür/ vnd gehet mit vnerschrockner Kühheit zum Pilato/ vnd be-  
 gehret des Herrn Leichnam. Was ist das für ein wunderbarliches Ding?  
 vil mehr hätte diser Joseph (vnserem Menschlichen geduncken nach) damals  
 sich fürchten sollen/ als zuvor jemal; dieweil er gesehen/ daß Christus jetzt  
 würcklich todt/ von den Hohenpriestern außserist verhasit/ auch sonst nte  
 bräuchig war/ daß so christliche Personen sich solcher Leuch/ die man als Uebel-  
 thärer hätte hingertich/ annehmen/ vnd selbige begraben solten: er hätte be-  
 nebens auch subfürchten/ er wurde auß der Synagog außgeschlossen/ vnd  
 deshalben außs häfftigst verfolgt/ vnd erwann auch seiner Gütter/ wo nit gar  
 des Lebens durch heimliche Nachstellung beraube werden. Dis alles aber  
 hindan gesetzt/ kombt Joseph von Arimathia mit herrhafter Großmütigkeit  
 zu dem Pilato/ vnd begehret den Leib Christi/ denselben mit aller Ehrerbietig-  
 keit in sein eigenes Grab zubegraben/ vnd soll er drüber nit allein Hab vnd  
 Gut/ sonder auch sein Leben lassen müssen. Da sehen wir/ was das Blut/ das  
 Leyden/ vnd der Todt Christi in den Herzen der Menschen vermöge/ welches  
 disen reichen/ disen edlen/ disen hochansehlichen Mann bewegt hat/ daß er seine  
 Reichthumb seinen Adel/ vnd sein Ehr in die Schanz geschlagen/ damit er  
 auch dem todten Christo möche Lieb vnd Ehr erzeigen: der zuvor/ als der  
 Herz noch lebte/ nit dörfte offenlich sich desselben Jünger bekennen. Wann  
 derohalben vns Menschen etwas hoch beschwerliches vnd widriges zusicht/  
 wodurch vns ein Menschliche Forcht eingejagt wirdt/ die vns vom Guten ab-  
 schreckt/ sollen wir vns des Leydens vnd Sterbens Christi erinnern/ vnd  
 S. D. bitten/ daß er vns stärke/ wie disen Gottseeligen Joseph von Arima-  
 thia/ damit wir auch dapper vnd bestandhaftig dem Pilato/ vnd den Hohen  
 Priestern/ das ist/ der Welt vnd ihrem ganzen Anhang vnder das Gesicht  
 treten/ vnd nichts/ was zu der Ehr vnseres Gottes vnd Seeligmachers dienen  
 kan/ vnderlassen.

Joseph von  
 Arimathia  
 vnerschrockne  
 Befandnuß.  
 legt den Ver-  
 ren in sein  
 Grab.

II. Bey der Person dieses Josephs von Arimathia haben wir zulehr-  
 nen/ was auch wir Geistlicher weiß für Beschaffenheiten haben müssen/ wann  
 wir mit vnserem Nutz wollen dem Herrn Christo vnserer Seel ein Grab oder  
 Ruhebettlein anrichten.

Geistliche  
 lehr auß der  
 Begräbnus  
 Christi.

1. War diser Joseph ein Mann: die Männliche Stärck vnd Be-  
 ständigkeit im Gutes/ ist einer glaubigen Seel/ die Christum empfangen will/  
 hoch vnnöthig/ vnd wurde in vns sonderlich erhalten/ durch ein stäcke Erne-  
 werung Gottseeliger Fürnemmen/ die wir machen/ so in der Deichte/ als in  
 täglicher Erforschung des Gewissens.

Eigenschafft  
 ten Josephs  
 Arimathias

2. War er Reich. Christus lieber auch die Reichen/ aber die an Zu-  
 genden/ vnd an der Gnad Gottes reich seynd. Dise seynd die wahr: Reich-  
 thumb/

Mnnnnn 3

thumb/



thumb / welche weder die Würm fressen / noch die Dieb stehlen können : jedoch verwirfft Gott die an zeitlichen Reichthumben reich seynd / auch nit / wann sie dieselbe Reichthumben zur Ehr Gottes brauchen vnd anlegen / vnd ihr Herz nit darauß setzen / sonder den Armen damit verthüllich seynd.

3. War er Edel: der größte vnd fürnehmste Adel ist ein Kind Gottes seyn: vmb dise Kindschafft sollen wir vns hoch bewerden: vnd wann wir dieselbe erlangt / durch keinen Ungehorsam / wider die Gebote vnsers Himmlischen Vatters / widerumb vercherzen.

4. Er war ein Nahes Herz. Die können warhafftig Nahes Herzen genennet werden / welche in ihrem Gemüth offte von ihrer Seeligkeit ernstlich zu Naher gehen; vnd das Ewige dem Zeitlichen vorziehen; den Schmalen vnd nit den weiten Weg eingehen; auff die Seel mehr / als auff den Leib achtung geben. Die weiseste Nahes Herzen aber seynd die / welche nit allein den Geboten Gottes Folg thun / sonder auch die Euangelische Naher zuhalten sich bemühen / vnd was sie vor Gott versprechen / im Werck leisten.

5. Er war auß der Stadt Artimachia des Jüdischen Lands / welche das Vatterland Samuels des Propheten gewesen ist / vnd heißet so vil / als Hoch; Judaea aber / oder das Jüdische Land / wirdt verdolmetschet / Beticht / oder Lob. Wer derohalben gewislich ein rechter Joseph von Artimachia wil seyn / muß sein Gemüth hoch vber sich erheben / seine Sünd bekennen / sein Conuersation mit dem Apostel (Colos. 3.) im Himmel haben / vnd mit den lieben Engeln Gottes loben vnd preysen.

6. Er hieß Joseph / das ist / Augmentum, oder Zunehmen. Christus ist gern bey denen / die in Tugenden / vnd in der Gnad Gottes / sonderlich in der Lieb immerdar zunehmen / vnd so wol Gott / als den Nächsten von Tag zu Tag mehr lieben. Es müssen gewislich Christo die Leuch angenemb seyn / die mit dem Werck Joseph seynd / vnd sich des Wachsens vnd Zunemens in der Tugend recht befeissen / dieweil er zweyen Josephen seinen Leib zu bewahren hat anvertrauen wöllen; dem einen am Anfang seines Lebens / so bald er gebohren worden / daß er seiner pflegte: dem anderen am End seines Lebens / da er ihn zur Erden bestättigte. Lasset vns derohalben rechtschaffen Joseph seyn / so wirdt der Herr gern bey vns seyn.

7. Er war Gerecht. Auch bey disen hat Christus gern sein Herberg. Dann die Gerechtigkeit gibe einem jeden das seinige; thut niemand vnrecht. Vnd selig seynd / die da hungerig vnd durstig seynd nach der Gerechtigkeit / dann sie werden ersättiget werden.

8. Er war ein Jünger Christi; O wie glückselig ist die Seel / die sich

sich der Zucht/Lehr/vnd Disciplin Christi ganz vnd gar vndergibt/vnd bey diesem Lehrmeister in die Schul gehet! D wie schöne Lectiones halt er seinen Jüngeren/ von der Demuth/ von der Sanftmuth/ von der Lieb/von der Gedult/ von der Armuth/ von dem Gehorsam/ von der ewigen Freud vnd Seligkeit/ von der Verlangnung seiner selbst/ von dem Kreuztragen/vnd dergleichen. Da sollen wir dann stetig studiren vnd lehren/ damit er ein Freud hab bey vns im Herzen zuwohnen/ vnd vns mit höchster Sanftmuth zuvnderweisen. Es ist ein mercklicher Unterschied zwischen diesem/vnd zwischen anderen Lehrmeistern. Andere können ihren Jüngeren die Lehr nit einglessen/ noch ihnen die Seltenigkeit mittheilen/ wann sie dieselbe von Natur nit haben: aber diser Schulmeister kan seinen Jüngeren die Lehr einglessen/vnd kan ihnen die Seltenigkeit selbst geben: ja er kan sie in einem Augenblick Doctor machen.

9. Joseph war ein heimlicher Jünger des Herrn. Daß einer/was er Surtes thut/ heimlich halte/ ist offtermal nit allein gut vnd nusslich/sonder auch nochwendig/ von wegen der eyteln Ehr/ die allen vnseren guten Wercken nachtheil. Darumb hat der Herr selbst Matth. 6 v. 3. vns ermahner: Wann du Almusen gibst/ so soll dein linck Hand nit wissen/was dein rechte thut/ damit dein Almusen im verborgenen heimlich bleibe/vnd dein Vasser/der es heimlich siset/wirdt es dir vergelten. Vnd der H. Gregorius sagt: Depradari desiderat, qui thesaurum publice in via portat. Der will beraubt werden/welcher einen Schatz öffentlich im Weg herum tragt.

10. Diser Joseph hatte nit verwilliget gehabt in den Kahr vnd Thar der Juden/wider den Herrn Christum/ da sie geschlossen/ er müste des Todts sterben. Also wann du wilt/ daß dir der Leib Christi nit nutz verrewet werde/ muß du nit einwilligen in den Kahr vnd Thar der Borselosen: noch etwas mit ihnen zuschaffen haben.

11. Er hat auff das Reich Gottes gewarret. Eben also muß du nach dem Himmlischen Vaterland streben.

12. Er hat den Leib Christi begehret. Eben also sollt auch du O Mensch ein grosse Begird vnd Andacht haben/ so wol zu dem Sacramentlichen Leib Christi/ vnder dem Gestaltten Brodts vnd Weins/ als zu seinem Geheimnuß-Leib/ der da ist die Christliche Kirch. Wann wir derothalben begehren/ daß Christus ihme in vnserem Herzen ein Grab erwöhle/ vnd gern bey vns lige vnd ruhe/ so ist vonnöthen/ daß wir vns diser erzehnten Eigenschaften/welche Joseph von Arimathia gehabt hat/ befeissen/ vnd den Herrn vmb die Gnad dar zu embfig vnd inständig bitten.

Beschaffen-  
heit des  
Grabs Chris-  
ti. Was dar-  
bey zulehr-  
nen.

III. Wir müssen aber auch auff die Beschaffenheit vnd Umständen des Grabs selbst Achtung geben.

Dann 1. war diß Grab in einem Garten: diser Gart erinnert vns/ daß Christus sein Ruhebech wöle vnder den Blumen allerley schöner Zugen- den haben: dann er sagt/ Lectulus noster floridus, vnd in Hohen Elederen am 2. v. 1. Ego flos campi: Ich bin ein Blum des Felds. Was ist es dann wunder/ daß er gern bey anderen Blumen ist? Aber diß/ weil der erste Fall Adams ist im Garten geschehen/ vnd dorein Gott durch die Sünd beleidiget worden/ hat Christus der andere Adam die Sünd im Garten gleich- samb begraben vnd aufheben wölen.

2. Das Grab war ganz New. Also müssen wir auch im Geiße er- newert seyn/ so wir würdiglich den Herrn empfangen wölen. Werdeser- newert mit dem Geiße eweres Gemüths/ vnd leges einen neuen Menschen an/ der nach Gott erschaffen ist in der Gerechtigkeit vnd Heiligkeit der Wahrheit/ spricht Paulus zum Ephesieren am 4. v. 23.

3. In diß Grab war noch niemand jemal gelegt worden. Dwie glücklich wären wir/ wann in vnserem Herzen kein anderer Sack nie- mals hätte statt vnd plag gefunden! aber leider/ wir haben den bösen Feind mit Sünd vnd Lasteren offermal darinn ruhen lassen/ welcher den Orth gewaltich verwüster vnd besudelt hat: darumb ermahnet vns der Apostel 1. Corinth. 5. v. 7. so fleißig: Expurgate vetus fermentum, Seget auß den alten Saurteig/ damit ihr ein neue Creatur werdet. Haben deswegen wol Ver- sach Christum zubitten/ daß er ihms nit wöle verschmähren lassen in vnser Grab/ welches schon andere besessen haben/ zukommen.

4. Diß Grab war in einem Felsen eingehawen. Erstlich vn- ser Herz ist hart/ wie ein Fels: darumb ist nothwendig/ daß wir Gewalt brau- chen/ vnd mit dem eisernen Dickel der Mortification dayffer darein hawen/ wann wir dem Heyland wölen ein süßliches Grab darinn machen/ vnd alles/ was rauch vnd schroffig ist von bösen Begirben/ auß dem Weg raumen. Dann das Himmelreich leidet Gewalt/ sagt Christus Math. 11. v. 12. In der Wahrheit/ es braucher vil klopfens vnd schlagens/ biß man ein solchen Felsen außhölet/ vnd säubert. Darnach hat es auch noch dise Bedeutung: Christus war der lebendige Fels/ von welchem Gott durch den Propheten Zachariam vorgesagt. (Zach. 2.) Siehe/ ich will ihn außhawen/ vnd vil Gruben in ihn machen/ vnd will die Sünd desselben Lands in ei- nem Tag hinweg thun. Wie hüpsch entwürffer dise Prophecy vnseren Hey-

Heyland? dann in Krafft der Wunden/ welche dieser Teufel empfangen hat/ ist die Sünd der Welt nachgelassen worden.

5. War diß Grab in einem frembden Gut; dann Christus nichts eigens gehabt: darauf wir die grosse Lieb/ welche Christus zur Armuth getragen/ erkennen: dann wie er an seiner Geburt kein eigens Haus gehabt/ sonder in einem frembden Stall gebohren ist/ also hat er auch wölen nach seinem Tode in einem frembden Grab begraben werden: seinem Spruch gemess/ Matth. am 8. v. 20. Die Füchß haben Gruben/ vnd die Vögel des Lufftes Nester/ aber des Menschen Sohn hat nit/ wo er sein Haupt hinc lege.

6. Dieser Bart vnd diß Grab waren nahend bey dem Drey der Kreuzigung. Christus ist nirgends lieber/ als bey seinem Creuz/ er sey gleich lebendig oder todt. Darumb wölen wir Christum bey vns haben/ müssen wir das Creuz nit stehen/ noch weit darvon seyn; sonder dass/ abig rätlich auff vns nehmen/ vnd ihme nachfolgen.

7. Es war das Grab eines gerechtern Menschen. Also will Christus in keinem Herzen/ es sey dann eines gerechten Menschen Herz/ wohnen. Non in corde auari, quia est spinosum: non in corde salacis, quia est lutosum: non in corde superbi, quia est ventosum. Nit im Herzen eines Geitzigen/ dann es ist voller Dörner: nit im Herzen eines Unzüchtigen/ dann es ist voller Unflats: nit im Herzen eines Hoffärtigen/ dann es ist voller Lufft vnd Wind.

IV. Ist wol zumercken/ daß Christus auch nach seinem Tode vns Christus hat hat noch ein schönes Exemp. (des Gehorsams gegeben; in dem er nit hat wölen vom Creuz herab gelodert werden/ ohne Erlaubnuß der Oberkeit. ohne Bewilligung der Oberkeit nit wollen vom creuz genommen vnd begraben werden. Weil dann Pilatus disfalls die Oberkeit war/ hat Christus gewolt/ daß man ihn solte bitlich darumb ersuchen/ damit/ wie er ist ans Creuz auß Gehorsam gegen seinem Himmlischen Vatter auffgestigen/ er also auch nach seinem Absterben/ von dem Creuz auß Gehorsam wider herab stige/ vnd dem Gesagte Folg leiffere/ welches geborten/ daß ohne des Richters Wissen vnd Willen die Vercreuzigten nit solten herunder genommen werden. D wie sollen die jeninge sich schämen/ die den Gehorsam G. D. verlobt haben/ vnd doch demselben so offte widerstreben/ vnd allerlei Ränck suchen/ wie sie die Befehl der Oberen mögen hindergehen! die an dem Creuz Christi nit verharren/ biß man sie herab nimmet/ sonder selbst darvon lauffen/ oder das Creuz gar hinweg werfen! Daß aber der H. Leichnam des Herrn Jesu ist vom Pilato/ der ein Heyd/ vnd Gortloß war/ begehrt/ vnd dem Josepho gegeben worden/ lehret vns/ das Ander Theil.

Do o o o o

wir uns nit sollen verwunderen / wann eben diser H. Leichnam / vnd andere Göttliche Geheimniß vnd Sacramenta in der Kirchen bisweilen von Gottlosen Priestern vnd Kirchen Dieneren außgespender werden.

V. Wir haben die Person des Josephs von Arimathea / vnd auch die Beschaffenheit des Grabs gesehen / jetzt wollen wir auch die Action oder das Werck des Josephi beschriben / so er bey diser Begräbnuß des Herrn geübet hat.

Joseph wickelt den Herrn in ein neue Leinwand ein.

1. Nachdem er vom Pilato den Leib Christi begehrt / vnd erhalten / kaufte er ein reine / vnd gang neue Leinwand / der Meinung / es gebühre sich nit / daß seines Meisters Leichnam in ein alte Leinwand / die schon zu anderen Sachen gebraucht worden wäre / eingewickelt wurde / weil er alles anders für schlechter vnd geringschätziger achtete / als disen seinen Herrn. Hat also dieses gang nichts gespart / noch den geltgeizigen Bedanken / die sich hätten er wann mögen merken lassen / als wann ein alte Leinwand / die er zu Haus verflüssig hätte / eben so gut wäre / einiges Gehör geben. Welches ein schönes Exempel ist / daß wir in denen Dingen / die zu der Ehr Gottes gehören / gar nit sollen gespärig / oder karg seyn ; aber leider das Widerspitt erfahren wir oft. Man findet wol große Herren / die auff ihre Pallast / Kossäl / Tanz / vnd Comœdi Sahl / schändliche Gemähl / vnd Lustgärten ein große Summa Gelds spendiren / damit alles schön / sterlich / köstlich / vnd prächtig scheyne / aber wann sie sollen in die Kirchen etwann ein Antependium / ein Altar / Crucifix / oder was anders machen lassen / da hat man kein Geld ; da thut wol was alt / abgeschaben vnd schon halb verschliffen ist. O gerechter Gott ! wie oft geschicht es / daß solche Leuth / wann sie sterben / auch mit schlechten alten Lumpen müssen verkleid nemmen / weil man ihnen die neue Leinwand nit gönnet ! Wir haben aber insonderheit auch zu lernen / daß die reine Leinwand vnser Gewissen sey / dessen Reintgeit wir vor der H. Communion / vmb den Werth der Buß kaufen sollen / damit wir hernach Christum darein ehrllich legen können.

Wie der Herr vom Creutz seye abgelöset worden.

2. Nachdem er die Leinwand kaufte / gehet er zu dem Creutz / steigt hinauff / machet die Hand vnd Fuß vonden Nägeln ledig / vnd nimbt mit großem Mitleiden vnd Ehrerbietigkeit den Leib herab : kuffet denselbigen / vnd löset die dörnene Coron von dem Haupte / wischt sich in dem Haar sämmerlich Haare eingehend / vnd mit ihren vilfältigen grünen Spizen verwickelt. Zu welcher Arbeit ihme / wie glaubwürdig / der H. Joannes / sambt etlichen zu nächst darbey stehenden Gottseligen Weibern / darunder zweiffels ohne auch die seltsame Jungfrau gewesen / so vil hat seyn können / geholffen. Der selbige nimbt Christum von Creutz herab / welcher den Bliden Christu in ihren Trübseeligkeiten vnd Nöthen erewlich bespringt / allerley Müßigkeit / vnd sie von

von ihrer Verschwärmuß auß Christlicher wahrer Lieb erlediget. Insonderheit ihu auch der Geistlicher weis Christum vom Creuz/welcher verhindert/das sein Nächster durch die Sünd Christum nit wider außs new creuziget; oder welcher auch einen solchen Sünder bekehret / der mit seinem vnbusfertigen Leben/ sovil an ihm ist, Christum noch Täglich Creuziget: aber durch die Duff wider vom Creuz ledig machet.

3. Das Euangelium ihu kein Meldung der Dieneren des Josephs / die er bey diesem Handel gebraucht hette / sondern der Teyr launet nur von ihm selbst: darauff zulehren/ wie das die fromme Gottselige Leutz die Dinge welche Gottes Ehr betreffen / selbst verzichten / die Weltliche zeitliche Geschafft aber vberlassen sie ihren Dieneren/ wie ich dann selbst fürnemme Herren gekennet / welche im brauch gehabt / das sie das Almosen gern mit ihren eigenen Händen vmb Christu willen den Armen außgetheilet / vnd solches nit durch ihre Diener haben verzichten lassen. Das Widerspil thun die Gottlosen / welche die Göttlichen Sachen ihren Swalhaberen zuverwalten vbergeben; der Weltlichen aber vnd Zeitlichen vndernemen sie sich selbst/ vnd haben darüber ihr größte Sorg. Wolte Gott/ diß geschehe nit auch von etlichen hohen Geistlichen/ vnd erwann auch Ordens Personen!

4. Es ist sich diß Orths ab der Fürsichtigkeit Gottes zuverwunden. ren/ welcher dem frommen Joseph einen Mitgehülffen geben / der ihme in diesem Gottseligen Werck einen Beystand leistere / damit sie beyde desko eifertiger vnd kälter in ihrer Lieb gegen dem Herren wurden. Dann diß hat die gute Gesellschaft an sich/ das einer den anderen mit seinem Exempel auffmunter/hilfiger machet/ vnd zu Hindanlegung der Menschlichen respect. oder Forcht beweget. In dem dann Joseph von Arimathia sich mit seiner erkauften neuen Leinwand Christum zubegraben also bemühet/ sihe da kombt auch Nicodemus daher / welcher gleichfals ein heimlicher Jünger des Herren gewesen/ vnd denselben zuvor bey der Nacht hatte heimgesucht; vnd bringt mit sich vil köstliche Specerey vnd Salben/ den Leib Christi damit vor der Fäule zubewahren; worinn er auch kein Gespar samkeit gebrauchet/sonder mit grosser Freygebigkeit vnd Vncosten alles gethan / was er zu solcher Sach dienlich zuseyn erachtete. Da sollen wir lehren: 1. auß Lieb gegen vnserem Gott/ willig vnd gern alles Zeitliches herzugeben / wann es sein Ehr erfordert: Vnd zum andern vns erfreuen/ wann vns Gott in guten Wercken Gehülffen zuschickt; dieselbe mit Danck annehmen / alle Eifersucht hindanlegen/ vnd nit wölen allein Haan im Korb seyn; welches Laster erwann auch bey den Geistlichen Leuten / vnd in guten Wercken kan einschleichen. Dann man nit liest / das es der Joseph von Arimathia hab für vbel gehabt / als Nicodemus darzu kommen / vnd auch das Steing darbey thun wölen.

Joseph ver-  
richtet die  
Ablösung  
vom Creuz  
selbst.

Beystiff Ni-  
codemi/ vnd  
dessen köstli-  
che Sal-  
bung.

ob schon gedachter Joseph der erste gewesen / der sich dieses Wercks hatte vndernommen/ auch vom Pilato den Leib zuwegen gebracht/ vnd sein eigenes Grab darzu hergeben.

Wirdt mit Myrrhen vnd Aloë gesalbt. Was es bedeute.

V I. Als nun diese zween Männer zusammen kommen / namen sie den Leichnam des Herren zu Handen / salbten ihn mit den hundere Pfunden wolriechender Myrrhen/ vnd bitteren Aloë/ also daß der ganze Leib von diesem Salb vber vnd vber geschmirt / vnd erfüllet worden; Anzuzeigen 1. daß dieser Leib von dem ersten augenblick seiner Empfängnuß bis in Tode stätigs gelebt habe in lauter Myrrhen / vnd bitterem Aloë viler Arbeitseigkeit / vnd immerwehrender Mortification, damit der ganze Leib seiner Reichen/ vnd alle Glieder derselben wüßten/ daß sie gleicher Gestalt sich der stäten Mortification befließen / vnd von der Corruption vnd Gälte der Sünden vnd lasteren sich mit dieser Geistlichen Myrrhen vnd Aloë bewahren / vnd erhalten sollen. 2. Daß auch wir / wann wir den H. Fronleichnam des Herren im Hochwürdtigen Sacrament empfangen / denselben sollen salben mit Aloë herrlicher Reu vnd Leyd / vnd mit Myrrhen innerlichen Schmerzens vnd Mitleidens vber sein bitteres Leyden vnd Sterben; vnd dann auch ihm einen wolriechenden Geruch der Dancksagung / vnd des Göttlichen Lobes mit vnserem andächtigen Gebet machen. Mit diesen dreyn Stücken wirdt der Herr in vnserem Herzen erhalten / daß Er darinnen gern verbleibe/ vnd vns mit seinen Himmlischen Gaaben vnd Gnaden erfüllet.

VII. Nach vollender dieser Salbung wickelten sie den Leib in die erkauffte reine Leinwath / vnd das Haupte vmbwickelten sie mit Schwefelsteinen nach Jüdischem brauch: legten ihn darnach mit großer Ehrerbietigkeit in das Grab/ vnd walgeten einen grossen Stein für die Thür des Grabs.

Der wirdt in Leinwath eingewicklet/ vnd begrabet. Bedeutung dessen.

Da lehren wir 1. Daß Christus nit hat wölen in Seiden oder Sammet/ oder Leder / sonder allein in saubere Leinwath eingewicklet / vnd begraben werden; welche Leinwath auff das beste das schmerzliche vnd vilfältige Leyden Christi bedeutet. Dann vnder allen Sachen / die man dem Menschen zudecken vnd zuliden brauchet / ist kein etnige / die mehr außsehen vnd leiden muß / als die Leinwath/ so von dem Flachs/ den man auff Lateinisch Linnum, auff alt Teutsch Lin heisset/ den Namen hat/ welcher Flachs / ehe daß er zu einer Leinwath wirdt/ dermassen zer schlagen / zer klopfet / zer zuset / zer rissen / rad gebrochen / gewaschen / gesotten / eingebisset / getrocknet / vnd auff mehr andere weis gemartert vnd geplagt wirdt/ daß leichtlich bey sibenzig oder achtzig Peinungen vnd Marter des Lins / oder Flachs / ehe darauß ein Schnupffstüchlein oder Jagener wirdt/ können gezehlet werden. Dahero wil Goropius Becanus, der Lein/ oder Lin habe seinen Namen bekommen von dem Thralten Wörtlein Leiden / welches per syncope Lin heisset / damit

mit nur der Glackß/ sonder auch sein Nam gemartert wurde. Nun sey diesem wie ihm wöle / so ist doch vnlaugbar vnd wahr / daß die Leinwach vnßäglich vil leiden muß/ vnd also gar tauglich sey/ das Leyden Christi / der in ein reine Leinwach hat wölen eingewicklet werden/ zubeuten 1. vnd auch vns selbst zuerinneren / daß wir zum Leiden gebohren seyen; deswegen man vns gleich von Mutter Leib an in leinene Bindelen einwärtschet / vnser Bloßheit damit bedecket/ mit leinenen Banden blindet / in einem leinenen Westerhemmlein zur Tauff trägt. Was ist vns auch durch vnser ganzes Leben am Leib näher angelegen / als eben das leinene Hemmer? welches vns Tag vnd Nacht zu Gemüch führet / daß wir dem Leiden vnderworfen seyen / vnd deshalben in stäter Veretschafft stehen sollen/ alles waschen / klopfen / buzen / vnd säuberen / so VDer mit vns fürnimmet/ nit anders / als wie die Leinwach/ mit Gedult außzusehen / vnd biß ins Grab hinein zubetragen / solten wir auch zu Lumpen vnd Fegen zerissen werden / ( wie dem H. Iacobo interciso geschehen / welcher vmb des wahren Glaubens willen Bildweiß ist zerluckt worden / ) so wissen wir doch/ daß VDer am Jüngsten Tag alle widerumb zusamen sügen/ vnd ganz machen wirdt.

2. Daß sie das Hauß haben mit sonderbahren Tücheren eingewicklet/ vnd darüber so grosse Sorg getragen / ist vns ein Lehr / daß auch wir in dem Geheimnißleib/ das ist / in der Christlichen Kirchen / derselben Hauß sollen sonderbahr in Ehren halten / vnd darauff vnser Obacht haben. Christus zwar ist das fürnehmste Hauß der Kirchen / weil Er aber nach seiner Himmelfahrt vnßichtbar / hat Er der Kirchen ein anders aber nachgesetztes / sichtbares Statthalter. Hauß hinterlassen / vnd vorgelegt / deme ( wie auch allen anderen vnsern rechtmessigen Oberen ) wir gleichfals schuldig seynd gebührenden respect/ Ehr/ vnd Gehorsam zuleisten: ihre Auctoritet vnd Gewalt/ wo es vonnöthen/ trewlich beschirmen/ damit sie vnverlegt verbleibe / gleichwie diese zween Jünger Christi sein Hauß mit Tücheren insonderheit beschützt haben.

Bedeutung  
des Hauß-  
einwickelens

3. Der grosse Stein/ welcher für die Thür des Grabs gelegt ist worden/ dasselbe abzuschließen/ bedeutet vns / daß auch wir das Grab vnser Hergens/ nachdem wir Christum daretin haben empfangen/ sollen wol beschloffen behalten; vnd weder durch Unbehutsamkeit der eusserlichen Sinnen/ noch durch Eingebung des leidigen Satans etnigen bösen Gedancken/ oder fleischlichen Begirden den Zugang lassen / vil weniger daretin verwilligen. Der grosse Stein ist ein steiffer starcker Fürsaz / dem Herren biß ans End trewlich zudienen.

Was der  
grosse Grabs-  
stein bedeutete.

VIII. Als der Herr in das Grab ist gelegt worden/ setzten etliche Weiber als Maria Magdalena/ Maria Josephi/ Salome/ vnd andere/ sich gegen dem

000000 3

dem



dem Grab hinüber/ vnd ~~sch~~ <sup>zu</sup> ~~we~~ <sup>we</sup> ~~re~~ <sup>re</sup> ~~ten~~ <sup>ten</sup> / wo der Leib Jesu hingelaget ward; darnach kehren sie wider vmb / vnd bereiteten die Spicerey vnd Salben / auff d. 3. te/ wann der Sabbath vergangen wär / kämen / vnd Jesum salbeten: dann den Sabbath vber waren sie still nach dem Befehl.

Beständige  
Liebe gegen  
Christo / 18  
den Frauen.

Darauf zulehnen 1. Wie daß diese Weiber dem Herzen in Gallilaa zuvor/ als er dorein predigte/ ganz fleißig vnd sorgfältig gedienet / auch mit ihme für dißmahl auff das Fest gen Jerusalem kommen / also haben sie auch nach seinem Tode von ihrer Treu vnd Lieb nit nachgelassen / sonder dieselbe noch im Grab ihme wölen erzeigen. Diß ist die Art der wahren Lieb vnd Treu gegen Christo/ daß sie diß in die Gruben hinein beständig verharret/ vnd sich durch keine Widerwertigkeit abwendig machen lassen. Also sagt auch der H. Paulus: Wer wirdt mich scheiden von der Lieb Christi? Trübsal? Angst? Hunger? Bloßheit? Gefahr? Verfolgung? Das Schwert? Nichts dergleichen. Ich bin verzwißet: weder Tode noch Leben/ weder Engel noch Principatus, weder gegenwertiges noch zukünftiges/ weder Höhe/ noch Tieffe/ noch ein andere Creatur wirdt vns absonderen von der Lieb Gottes / die da ist in Christo Jesu vnserem HErrn. Rom. 8. v. 35.

Es war diesen Weiberen nit genug/ daß der Herr schon einmahl von dem Joseph von Arimathia vnd Nicodemo reichlich gesalbet worden / sondern sie giengen noch drüber hin/ vnd bereiteten neue Salben / vnd wolriechende köstliche Spicereyen zu/ damit Er noch mehr gesalbet würde. Da sehen wir/ wie die jenigen/ welche ihren Heyland vnd Gott rechrschaffen lieben / für nichts achten/ was ihme zu Ehren schon geschehen ist/ sonder sie begehren immerdar noch mehr vnd mehr Ihme / vnd seinen Gloriden liebs zuthun / vnd in Tugenden von Tag zu Tag fortzuschreiten / vnd ihre Verdienst bey Gott zu mehren.

Die Frauen  
setzen sich  
bey dem  
Grab hin-  
über.

3. Diese Weiber seynd nit auß Fürwitz / sondern auß eiferziger inbrünfliger Lieb zu dem Herren gegen dem Grab hinüber gesehen / vnd haben doßselbe besichtiget / vnd geschawet / wohin man den Herren legte. Vnd nachdem sie die Erkandnuß bekommen/ auch zum Werck selbstn gegriffen. Worauf zulehnen/ daß auch wir/ wann wir wölen nutzlich das leyden Christi betrachten/ vns gegen dem Creuz vnd Grab hinüber sollen nieder setzen / das ist / von Weltslichen Geschäften absonderen/ ein ruhige Zeit/ vnd ein ruhiges Winkeln suchen / vnd das leyden vnd Sterben Christi vns durch die Gedächtnuß vor Augen stellen/ wol betrachten/ vnd im Herzen einrucken; darnach wann dasselbig geschehen / darnon gehen / zum Werck greiffen / vnd wolriechende Spicereyen allerley schöner Tugenden/ sonderlich der Demuth/ diß Gehorsams

fatts / vnd der Reb zuweichten / dem Herren auffopfferen / vnd ihne gleichsamb darmit salben / oder schmirtben. Es wirdt vns vber die massen nutz seyn / wann diser Herr einmahl kommen wirdt / zurichten vber die Lebendigen vnd Todten / wann wir ihne zuvor osttermahls solcher Gestalt geschmirtbe haben. Dann keine Schmirbaltia auff der Welt seynd nutzlicher / vnd löblicher / als dise.

4. Wir salben auch den Leib Christi noch auff drey andere weis: nemlich vnd zum ersten / wann wir seinen Schelmuß / die Christliche Kirch / vnd den Nächsten mit vnserer Lehr / gurem Exempel / vnd Gottseligen guten Wercken aufferbawen / zu allem Guten ermahnen / vnd antreiben / wie zu allen Zeiten vil heilige Leuth ganz eifertig geihan haben. Zum anderen / wann wir den Armen vmb Christi willen Gutes thun. Drittens / wann wir auch gegen den Abgestorbenen vnser Christliche Lieb vnd Barmhertzigkeit scheinen lassen / vnd sowol mit Begleitung der selben / wann sie zur Erden bestäriget werden / als mit andächtigen Gebett / vnd anderen tauglichen Worten ihnen verhilfflich seynd.

IX. Wann wir das Grab Christi gegen den anderen Todten Gräbern halten / finden wir ein grossen Vndercheid. 1. In andere Gräber werden die Todten gelegt: in diesem Grab lag der jentige / der das Leben selbst ist / vnd allem was lebt / das Leben mittheilet. 2. Andere Gräber seynd ein Ort der Finsternuß / vnd des Drenuels: dann nichts darinnen ist / als Gestank / vnd abschewliche Ding. In diesem lag die Sonn der Gerechtigkeit / vnd der Bronnquel aller Schönheit. In anderen Gräbern ist nichts / als ein Wacker des Weinens / vnd der Trawrigkeit. In diesem war der Ursprung vnd Geber der ewigen Freydw. Andere Gräber seynd ein Wohnung des Todes: dieses ist ein Tabernacul vnd Paradyß des Lebens: daher hat die Christen heit dis H. Grab des Herren allezeit in grossen Ehren gehalten; der Weissagung Esais am 11. v. 10. gemess / Sein Grab wirdt Glorwürdig seyn. Welches warhafftig ist im Werck erfüllet worden. Dann Helena des Keyfers Constantini Mutter hat ein onschliche Kirchen darüber bawen lassen / in welcher hernach Godefridus Bulliontus König zu Jerusalem / wie auch andere seine Nachkommen seynd begraben worden: wohin von vilen Welten hero die Christen in grosser Anzahl / vnd auß höchster Andacht / auß alten Christlichen Königreichen seynd Wallfahren gezogen; vnd ist sich nit wenig darab zuverwunderen / das eben dis Grab schon vber die sechzehnhundert Jahr meistens vnder dem Swalt der Unglaubigen vnd Türcken gewesen / vnd noch ist; vnd doch bis dato vnverletzt verbliben. Welches nit ohne sonderbare Fürsichung Gottes geschichen; ja es ist so gar / schier bey dreyhundert Jahren) dem Orden des H. Franctsei von dem Türcken selbst anvertrauet

Vndercheid  
vnder dem  
Grab Chri-  
sti / vnd an-  
deren Grä-  
bern.

vererwet zu bewahren / also daß Ehrengedachter löblicher Orden mit einer ständigen Residenz dorten sich auffhält/ der frembden Pilgeren sich annimbt / vnd Tag vnd Nacht das Lob des gecreuzigten Christi Jesu zusingen pflegt. Seynd nun Türcken vnd Heyden also beschaffen / daß sie das Grab Christi erhalten / vnd ihm ein Ehr lassen an thun / in welchem Christus ein gar kurze Zeit gelegen / was sollen wir Christen thun? Ist auch das Grab des Herren so Glorwürdig / wie sollen wir uns erfreuen / vnd besessen / daß vnser Herz vnd vnser Seel auch zu einem Grab Christi werden! welches da geschicht / so offte wir das Hochwürdigste Sacrament des Altars empfangen: mit was für grossen Begierden vnd Sorgfältigkeit sollen wir dem Herren dñs Grab zubereiten? wie gern sollen wir öfter denselben mit allerley Speerey der Andacht Geistlicher weiß begaben? Er wirdt gewißlich vnser Seel auch Glorwürdig / das ist / der ewigen vnd Himmlischen Glori würdig machen: vnd ist gar nit nöthig / daß wir weit vber Meer fahren / wann wir zu diesem Grab wollen wallfahren. In einem jeden Augenblick / vnd mit einem jeden Gottseligen Gedanken können wir nit nur das Grab / sonder auch den gültigsten Herren selbst; in vnseren Herzen vnd zwar nit todt / sonder lebendig finden / verehren / vnd anbetten. Ist er das Leben / so wirdt er auch vnserer Seel das Geistliche Leben mittheilen / vnd sie dar by erhalten. Ist er die Sonn der Gerechtigkeit / so wirdt er sie erleuchten / vnd darauß alle Finsterniß verreiben. Ist er ein Verheber vnd Ursprung der ewigen Freud / so wirdt er sie auch mit allen Freudten erfüllen.

Das Grab  
vnseres Her-  
zen / wie es  
soll zubereit-  
et werden.

Pilatus ver-  
wundert sich/  
daß Christus  
so bald am  
Creuz ge-  
storben.

X. Pilatus hat sich verwundert / daß der Herr so bald gestorben / theils / diem Weil sonst die Gekreuzigte nit so bald pflegen zusterben / sonder offte wol zween oder drey Tag am Creuz noch leben: theils / diem Weil er Jesum für einen Göttlichen Menschen gehalten / auch wist / daß er Alters halber noch jung vnd stark gewesen / beuorab weil ihm die Wein noch nit gebrochen waren. Darauß abzunehmen / wie groß die Marter Christi / welche er vor vnd in der Creuzigung gelitten / müsse gewesen seyn; daß auch diser Heyd sich hat müssen verwunderen. Vnd doch findet man noch Christen / welchen diese Martern guten affect der Liebe / des Mitleidens / der Danckbahrtelt / oder der Reu vñ Eaid vber die Sünd in ihren harten vnd steinernen Herzen erwecket. Ich will nit sagen / daß Leuth seynd / welche Christen wollen genennet werden / die gar nit wissen / wie Christus gestorben sey. Es hat sich begeben / daß ein Catholische Person durch ein Calumnisch Drey ist gereiset / all da in einem Wirtshaus fragt sie einen jungen Knaben von 9. oder 10. Jahren / ob er wist / daß Christus sein Heyland für ihn gestorben sey? der sagte / Ja. Er fragte weiter / wie er aber gestorben sey? da sprach er / er wisse es nit: er gebent wol im Drey.

Bech. Da sagte der Carholische. Nein/mein Sohn; Er ist am Creuz mit Nägeln angeheffret gestorben. Der Knab sprach/ich weiß nit/was ein Creuz ist. Als diß ein alter Mensch/ so darbey gewesen/ gehört/ sagte er: Mein Herr: vor Zeiten/ da man noch in diesem Land Carholisch war/ hat man schöne Crucifix vnd Bilder gehabe: mit welchen man die Jugend hat vnderweisen können/ wie/ vnd was Gestalt vnser Seeltgmaker gestorben sey. Jetzt aber/ nachdem man hat die Bilder gesürmit/ vnd darnter gerissen/ auch nitgnde kein Crucifix mehr auffrichtet/ kombt es laider darzu/ daß man im Apostolischen Glauben sagt/ gecreuziget/ gestorben/ vnd begraben. Nemblich diß ist die Frucht der Wilsfürmischen Lehr.

Frucht der  
Wilsfürm-  
sichen Lehr.

XI. Auß dem/ daß die Juden am folgenden Tag nach dem Rißtag von Pilato begehrt/ er solte das Grab durch Wächter verhüten lassen/ ic. Lehrten wir 1. Wie ein vnrühwiges Ding es sey vmb ein schalckhafftigs Herz/ vnd böses Gewissen/ vnd wie recht vnd wol Isaias gesagt: cap. 48. v 22. Non est pax impijs: Die Gottlosen haben kein Frid. Dann solche Leuth/ die wider GDe streiten/ immerdar ein Forcht im Busen herum tragen. Deswegen sie auff allerley Mittel trachten/ damit sie sich/ ihrem vermeinen nach besser versichern; vnd hilfft doch alles nichts. Es ist ein verlohrener Handel/ wider GDe ein Krieg führen/ ja es ist ein Unstuntzete. Dann GDe ist dir zu geschaid/ vnd zu mächtig/ O mein Mensch/ vnd hat noch keinem nte gelungen. So lang Christus gelebt/ haben die Juden mit allen Kräfften gearbeitet/ daß sie ihn nur möchten todt sehen. Jetzt da er todt ist/ haben sie noch kein Ruhe/ sonder ein newe Sorg/ die sie mehr ansehret/ als zuvor sein Leben. Siehe wie der Sünder von einer Sünd in die ander fällt; vnd nit kan ersätziget/ noch beruhiget werden/ so lang er wider GDe ist. 2. Die Juden haben wollen für gewaltige Eyserer des Sesases gehalten werden/ vnd dannoch auß grimmigem Haß gegen Christo vergessen sie ihrer Schuldigkeit/ vnd lauften am grossen Sabbath vnd Desterlichen Festtag/ an welchem sie heeren mit GDe handeln sollen/ zu einem Heyden vmb Mittel zusuchen/ wie sie die Glort vnd Ehr Christi möchten verduncklen/ vnd vndertrucken. O wie offte geschicht noch heutiges Tags/ daß wir zur Zeit/ da wir solten GDe/ vnd Weltlichen Sachen abwarten/ dieselbe an ein Nagel hengen/ vnd vns mit Weltlichen/ ja wol auch mit gottlosen Geschäften beladen!

Unruhe et-  
nes bösen  
Gewissens.

3. Sie sagen zum Pilato/ Herr. Da sehen wir/wie die Dntrew ihren eigenen Herren schläge: die Juden waren dem Pilato als einem Fremdbling/ Tyrannen/ vnd Heydnischen Abgötter spinnen feind: aber dieweil sie den Neyd vnd Haß wider Christum zu fast in ihr Herz haben einwurzen lassen/ vnd demselben/ der doch ihr rechtmessiger Herr/ vnd Erlöser war/ nte dar-

Ander Theil.

Pppppp

für

Die Juden  
erkennen Pi-  
latum für  
ihren Herrn.

sich erkennen wollen / hat G. D. verhengt / daß sie sich dem Pilato auch wider ihren Willen vnderwerffen / vnd ihne ihren Herren nennen müssen. Bewußtlich welcher Christum nie will für sein Herren haben / vber den wirdt der Teuffel / vnd die Welt herrschen. Es geschicht wol auch / daß etliche Vnderthanen die gar ein gnädige milde Herrschafft oder Oberen haben / dasselbig nie erkennen / sonder trachten nur nach einer anderen / vnd dörffen wol auch deswegen Aufruhr vnd Meynerey anstiften; vnd haben kein Ruhe / bis sie ihr Vorhaben erhalten. Aber es gehet solchen vnderweilen / wie den Fröschen / da sie einen Storken haben zum König haben wollen: also ist es auch den Juden ergangen.

Hergegen  
Christum ih-  
ren Heyland  
heissen sie ein  
Verführer.

4. Sie heissen Christum bey dem Pilato einen **Verführer** / oder **Verführer**. Sie wolten sagen / als habe er die Leuth verführt / da er sie / ihm zu glauben hat vnderwisen / haben ihm aber höchlich vnrecht gethan. Der ist kein Verführer / der die Menschen auff den rechten Weg führet / der sie G. D. recht erkennen lehret: der sie vom Bösen ableitet / zur Vollkommenheit / vnd wahren Lieb G. D. / vnd des Nächstens weiset / wie Christus gethan / vnd den Juden wol bewußt war. Wer derohalben Christo in diesem nachfolgt / vnd auch die Welt auff diesen Weg führet / vnd darauff durch sein Lehr stärcket / lasse sich nie irren / wann er schon von den Gottlosen vnd Ketzeren verfolget / vnd ein Verführer gescholten wirdt / sonder erfreme sich mit den Aposteln / daß er vmb des Namens Christi willen würdig ist Schmach zu leiden. Act. cap. 5.

Wider den  
H. Erren ist  
kein Rath.

5. Es ist auch denckwürdig / daß je sorgfältiger die Juden waren / die Ehr Christi zu verhindern / je mehr sie dieselbe befürdert haben. Dann durch die Begehren der Wacht bey dem Grab ist nie allein der Todt Christi gewis / sonder auch sein H. Auferstehung / vnd derselben von Christo beschene Vorsagung ruckbahrer vnd weiter außgebreiteter / auch die Leuth desto mehr bewegt worden / darauff achtung zugeben / vnd zuwarten. Da hat es geschissen / was im 26. Psalm gesagt wirdt. Mentira est iniquitas tibi. Die Bosheit hat ihr selbst gelogen / vnd sich betrogen. Dß geschicht noch auch zu dieser Zeit: wann die Feind der Catholischen Kirchen dieselbe verfolgen / vnd eufferlich sich bemühen / das Gottselige Häußlein ganz zuvertilgen / machen sie / daß derselbe vil mehr vber sich kombt / vnd der Hauff der Rechtgläubigen gestärckt wirdt / vnd zunimbt: vermög des alten Spruchs: Das Blut der Martyrer ist ein Saam der Christen.

6. Die Juden waren nie zufrieden / daß der Pilatus seine Soldaten zum Grab verordnet / die darbey solten wachen / damit die Jünger den Herren nie heimlich herauß nemmen / sondern sie haben noch darüber das Grab  
mit

mit ihrem eigenen Sigel verfiglet: haben also nichts vnderlassen / was ihnen zu ihrem Vorhaben hat Menschlich dienen können. D daß wir auch einer solchen Sorgfältigkeit vns gebrauchten / in Verwahrung des Grabs vnserer Seelen / wann vnser liebster Seeligmacher durch die H. Communion zu vns kombt / damit denselben vns niemand entführe / vnd auß dem Herzen neme! Ach wie fleißig sollen wir dasselbe innerlich mit der wahren Andacht / vnd sonderlich mit der Demuth verfiglet? wie mit einer strengen Wache sollen wir die Pforten vnserer Sinnen bewahren?

XII. Als die Juden zum öfteren von dem Herrn Wunderzeichen begehrten / hat er ihnen einmahl geantwortet: Das böse vnd Ehebrecherische Geschlecht begehret ein Zeichen / vnd kein Zeichen wirdt ihm geben werden / als das Zeichen des Propheten Jona. Dann wie Jona ist drey Tag / vnd drey Nacht in dem Bauch des Wallfisches gewesen; also wirdt des Menschen Sohn im Herzen der Erden drey Tag vnd drey Nacht seyn. Das Herz der Erden aber ist das Mittel der Erden / in welchem die Höll ihren Sitz hat / wohin Christus / nach der Seel / als sie von dem Leib geschieden / sich verfiget / vnd die Alerwätter heimgefacht hat. Vnd diß ist der Verstand des Articals im Apostolischen Symbolo, Abgefahren zu der Höllen. Da ist aber zu wissen / daß im Mittel der Erden viererley Drich / oder Höllen seynd / die man Höll heisset. 1. Zu aller vnderst bey dem Centro vnd am weitesten vom Himmel ist die Höll der Verdampfen / die in einer Todtsünd gestorben / vnd dort in alle Ewigkeit bleiben: vnd disen Drich nennet man gemeiniglich Höll absolute, vnd ohne Zusatz. 2. Besser her oben ist ein Drich / den man das Fegewer heisset / darinn die Seelen seynd / welche noch ein Zeitlang etwas haben abzubüssen / wegen läßlicher Sünden / mit denen sie dieses Leben geendet. Vnd dieser Drich war auch im Alten Testament. 3. Ist noch ein andere Höll der vnschuldigen Kinder / die ohne Tauff sterben. 4. Ein Drich der Gerechten des Alten Testaments / die ohne Todtsünd gestorben: vnd diß warde die Vorhöll genandt: darinnen seynd die Goreseltige Alerwätter lange Zeit aufgehalten worden / bis Christus gestorben. Dann bis auff Christi Todt das Himmel Thor männiglich verschlossen gewesen / welches allererst durch den Heyland ist eröffnet worden: dieweil aber diese Gerechte in der Gnad Gottes gestorben / hat sich nit geirret / daß sie bey den verdampfen Heyden / vnd Gottlosen in der Höll seyn. Haben derothalben in einem abgesonderten Drich die Ankunfft des Messia ohne sinnlichen Schmergen / wiewol des Anschawens Gottes beraubt / erwartet. Vnd in diese Vorhöll ist Christus mit seiner Seel abgestigen / wie das Symbolum lehret; vnd der H. Petrus bestätiget in der A.

Vierereley  
Drich der Höllen: vnd zu welcher der H. Petrus abgefahren.

Vorhöll der Alerwätter.

Ppppppp 2

postel

Erlebigung  
der Aelväter.

postel Geschicht am 2. v. 27. allda er die Wort des Psalmitens / du wiesst mein Seel nit in der Höll lassen / gar klar von Christo auflegt. Es ist aber der Herr darumb hinab gestigen / auff daß er die besagte Aelväter / für welche er den Werth der Erlösung nun mehr dem Himmlischen Vatter bezahlte / darauf erlebigte / vnd sie des Göttlichen Angesichts theilhaftig machte: dann / wie der H. Paulus Hebr. 9. v. 8. vnd c. 11. v. 13. andeutet / vnd die Catholische Kirch einhelliglich lehret / hat kein Mensch vor Christo Todt Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen: sineimal / nachdem der Adam allen Menschen den Himmel durch die Sünd geschlossen / billich ist gewesen / daß kein Mensch hinein käme / biß er durch den Todt des Heylands wider geöffnet wurde. Derohalben Christus der Weg vnd die Thür zum Himmel genennet wirdt. Es wirdt dise Vorhöll auch die Schoß Abrahams genennet / diewill Abraham darinn geruhet / dahin Luca am 16. v. 12. des armen Lazari Seel von den Engeln ist getragen worden. Vnd obwolten die Seelen sonst keines leiblichen Drths bedürftig / so kan doch nit seyn / daß ein Seel in der Welt / vnd nit zugleich in einem gewissen Drth sey.

### Trost.

Hoffnung des  
Himmels.

**N**is soll ein sonderbahrer Trost seyn / daß Christus vber die Höll hat obgesiget / die Himmel Porten eröffnet / die Aelväter mit ih- rer so lang erwünschten Erlebigung erfreuet. Es hat wol geheissen / lang gewarret / ist nit geschenck. In allem vnserem Thun vnd lassen / sonderlich in den Widerwertigkeiten / sollen wir die Langmütigkeit nit verlassen / sonder vns mit dem Exempel diser Aelväter aufmuntern / vnd erfrischen.

### Seuffher oder Gebett.

Lob vñ danck-  
sagung.

**A**llergütigster Herr Jesu / dir sage ich höchstes Lob vnd Danck / daß du dem frommen vnd Gottseligen Joseph von Arima- thia hast den Gedancen vnd Willen geben / deinen heiligsten Leich- nam von Erantz zunehmen / vnd so ehrlich zubegraben. O wie wunder- barlich bist du in deinen Anordnungen! O wie lieblich in deinen Rathschlä- gen! O wie kräftig in deinem leyden vnd Sterben! der zuvor / da du noch in großem Ansehen lebest / vnd vnsärlige Wunderwerck thatest / ihme geförch- ter hat für deinen Jünger sich öffentlich zubekennen / der kombt jekunder / nach dem du todt / vnd aller verachtet vnd verworffen bist / herfür / schreuch sich mit dein Vnschuld mit der That zuverrthädigen / vnd ein Bekenner deiner Gott- heit

beten zu seyn. O gebenedeyet seye dein bitterer Tode / vnd dein schmerzliche Marter! welche so vil vermag in vnseren Herzen / daß sie dieselbe also vmbkehren / vnd verwandlen kan! O wie ein grosse Begird hab ich / daß ich auch solcher gestalt bekehrt / vnd auß einem forcht samen ein vnerschrockner / auß einem vnandächtigen ein andächtiger / auß einem vngehorsamen vñ vngedultigen ein gedulterger vnd gehorsamer Mensch werde / vnd dich ohne Forcht vnd Scheuch vor der gangen Welt gern bekenne / dein Ehr befürdere / vnd vmb deiner willen alle zeitliche respect hindan setze!

Verlehe mir derothalben / O Herr Jesu / daß ich diesem Joseph von Arimathia nachschlage. Er war ein Mann: gib mir auch ein mannliches Herz / vnd stärke mich zu allem Guten. Er war reich: O wie ein schöner Reichthumb ist die Tugend! pflanze dieselbe in mein Seel. Er war Edel: diesen Adel haben alle Kinder Gottes. O daß ich auch köndte ein solches Kind Gottes seyn / vnd bis ans End bleiben! Er war ein Nahtrherr: verlehe mir / O Herr / daß ich in allem meinem Thun vnd Lassen rätlich / vnd mit Vorbedacht handle / vnd mehr auff das Ewige dann auff das Zeitliche sehe. Er war gerecht: O wie gern hätte ich / daß dieses Kleinode auch in meinem Herzen stete vnd platz finden möchte. Sein Nam war Joseph / ein Zunehmer vnd Wachsender! O Herr gib / daß ich im Guten niemals abnehme / sonder immerdar zunehme / vnd wachse / vnd nach der Vollkommenheit strebe. Er war dein Jünger: wolte Gott / ich wäre auch ein rechter Jünger in deiner heiligen Schul / vnd lehrnete fleißig die Lectiones, welche du mit deinem Rosenfarben Blut hast vns vorgeschriben!

O süßester Herr Jesu / gib mir die Gnad zu allen disen Stücken: als dann werd ich mögen würdig seyn / daß ich dich in das Grab meines Herzens begrabe vnd dich darinn als in einem Ruhebettlein auffnehme vnd behalte. O selige Stund! Der wünschter Augenblick / in welchem dich köndte zu werck gestelle werden! O wie fleißig wolte ich deinen H. Leichnam einwicklen! wie andächtigt wolte ich denselben salben! wie eyfferig wolte ich deine heilige Wunden mit meinem Mund küssen! das Blut an deinem gangen Leib mit meinen Zähnen abwachen! die dornene Cron von deinem heiligen Haupte ablösen / vnd Ehrerbietig auffbehalten! wie treulich wolte ich dir danken! wie schmerzlich wolte ich meine Sünd bereuen! wie kräftig wolte ich mir die Besserung des Lebens fürnehmen! wie demütig wolte ich dich anbetten! wie freygebig wolte ich mich gang vnd gar dir auffopfern! wie sorgfältig wolte ich dich Grab bewahren! wie gern wolte ich von deiner wegen auch verachtet seyn / vnd alles verlassen! O Herr Jesu / verlasse du mich nie / so verlasse ich dich nie. He-

Pppppp 3

be



bedu mich/ so liebe ich dich. Hilf du mir/ so diene ich dir. Bleib du bey mir/ so komme ich nimmer von dir.

Zu Bereit-  
ung eines  
reinen Her-  
zens.

Du hast wollen nur in schlechte/ aber doch reine vnd vnbesleckte Lein-  
wath/ vnd gar nie in Seiden oder Sammet/ eingewickelt werden. Wodurch  
du vns hast zu verstehen geben/ wie lieb vnd angenemb dir seye die Keintgkeit/  
die Armuth/ die Vnschuld/ vnd die Gedult/ welche Tugenden durch diese Lein-  
wath seynd bedeuteter worden. Ach Herr/ weil du je begehrest bey mir in  
meinem Herzen dein Begräbnis zuhaben/ so bitte ich dich/ verleihe mir die  
Gnad/ daß ich mit diesen Tugenden gefaßt/ vnd versehen sey: Gib/ daß ich  
auch habe die anderen Qualiteten, die dein glorwürdiges Grab gehabt hat.  
Der Fels darein es gehawen war/ lehret mich die beständige Verharung im  
Gutten/ vnd die Starckmütigkeit wider alles Böses. Der schöne Blum-  
reiche Gart/ darinnen es war/ erinnert mich/ daß du O Herr/ ein Nazareer/  
vnd gern mit allerley wolriechenden Blumen der Tugenden umgeben sehest.  
O wie hoch wünsche vnd begehre ich/ daß mein Herz auch also beschaffen sey!  
solte mich das schöne Exempel des Nicodemi/ der dem frommen Joseph ge-  
holffen/ wie auch der andächtigen Weiber/ die mit Specereyen kommen seynd  
dich zusalben/ nit auch antreiben zu Christlicher Lieb/ vnd allerley Wercken  
der Barmherzigkeit gegen meinem Nächsten? O daß ich doch einmal in diesen  
Stücken köndte fürtrefflich seyn/ vnd einen wahren Euffer erzeigen! Ach  
Herr Jesu/ zünde mein Herz an mit dem Feuer deiner Lieb/ mit welchem  
diese Gottseelige Weiber vnd Männer seynd angezündt gewesen/ vnd verlei-  
he/ daß ich deine Glieder/ das ist/ die arme vnd presshaffte Menschen mit aller-  
ley Wercken der Liebe/ der Barmherzigkeit/ vnd des Mitleidens gern vnd  
offt/ vnd fleißig salbe; vnd in der Cammer meines Herzens einschlies-  
se/ wol verfige/ vnd mir aller Sorgfältigkeit bewahre.

A M E N.



Die Vier und Zwainzigste Betrachtung.  
 Von etlichen Erscheinungen des H. Erren/  
 welche vor seiner Himmelfahrt ge-  
 sehen seynd.

I.

Christus erscheint seiner Glorwürdigsten  
 Mutter MARIÆ.

**A**f der H. Erren seiner liebsten Mutter der Glorwürdig-  
 sten Jungfrawen Mariæ erschien / daran kan kein Vernunfft-  
 tigger zweiffeln: sintemahl nit zudencken / daß Christus gegen  
 seiner heiligsten / erwehsten / vnd reinesten Mutter weniger re-  
 spect vnd lieb gehabt habe / als gegen jemand anderen auß allen  
 Menschen; weil Er / so fern Er ein Mensch war / die Menschliche Natur  
 von diser Jungfrawen / als von seiner lieblichen Mutter empfangen / vnd wol  
 gewußt hat / was das vierdte Gebott von Verehrung der Elteren vermag;  
 darumb gibts die Vernunfft / ob schon nichts darvon geschriben stehet / daß  
 Er ihr vor allen anderen absonderlich / vnd ganz tröstlich seye erschienen.  
 Damit Er dieselbe von ihrem höchst schmerzlichen vnd herstlichen leid / wel-  
 ches sie von seiner wegen getragen / bald erledigte / vnd mit Freuden erfüllere:  
 weil sie bey der Creuzigung des Herren grössere Schmerzen erlitten / als alle  
 andere Martyrer in ihrem leyden / wie hernach weitläuffiger solle bewisen  
 werden. Vnd weil ihr dann gar wol bewußt ware / daß Er in dreien Tagen  
 widerumb wurde aufferstehen / hat sie darauff mit höchster Begird / vnd in  
 stäter Bereitschaft mit Betten vnd Betrachteten in ihrem Kämmerlein / wo  
 sie sich auffgehalten / gewartet / neben der getrewen versicherten Hoffnung /  
 Er würde sich alsbald nach seiner Aufferstehung bey ihr sehen lassen: welches  
 auch geschahen.

Was für ein innigliche Freud wirdt sie in ihrem Herzen empfin-  
 den haben / dann sie ihren liebsten Sohn / der ein kleines zuvor so jämmerlich  
 gemartert ist worden / jetzt in seinem Glorwürdigen Leib mit den l. ben En-  
 geln / Seelen der Airtväter / vnd denen / die auß den Gräberen seynd auff-  
 standen / begleitet gesehen? wie andächtig wirdt sie ihn haben angebetet? wie  
 sie sig

flüßig würde sie seine heilige Wundmahl haben beschirter? wie herglich würde sie ihn haben umfangen? wie lieblich würde sie mit ihm geredt haben? O glücklichster Oftertag/ würde sie haben aufgeschreyen: O glücklichstes Leyden vnd Sterben meines allerliebsten Sohns/ welches einen so glorwürdigen Ausgang gewinnen. O erwünschte Trawrigkeit vnd Leid/ welches in ein so große Trölichkeit ist verkehrt worden!

**Daß die heiligste Jungfraw MARIA bey der Creuzigung des H. Erzen grössere Schmerzen gelitten / als alle andere Martyrer in ihrem Leyden.**

**W**as für vnßglichen Schmerzen vnd Leyd die allerheiligste Jungfraw vnd Mutter Christi bey diser ganzen Creuzigung/ vnd Marter ihres liebsten Sohns empfunden/ kan weder vnser Verstand gedennen/ noch die Feder gnugsamb beschreiben. Vnd hat damahls die Seligste Jungfraw wol auch sagen vnd aufschreyen können mit den Worten Ieremiae. Thren. 1. O ihr alle die ihr fürüber gehet/ mercket auff/ vnd sehet/ ob auch ein solcher Schmerz ( des Mitleidens ) seye / wie mein Schmerz ist!

Vnd Erstlich / muß diser Schmerz vberschwenglich groß gewesen seyn/ dieweil der H. Hieronymus serm. de Assumpt. B. V. ad Paulam vnd Eustochium sagt; Dese Jungfraw seye mehr als ein Martyrin gewesen; dann andere Martyrer haben am Leib gelitten / an der Seel aber seynd sie offermahl mit grossen Himlischen Freuden innerlich erquicket worden: Hergegen in MARIA hat die Seel vnd der Leib zumahl gelitten: die Seel / ( laut der Weissagung des alten Simeonis, Lucæ am 2. ) Denn Seel würde ein Schwert durchdringen: Der Leib; dann der Schmerz der Seel giesset sich nothwendig/ vnd natürlicher weis auch in den Leib / vnd ficher denselben an: weil die Seel in dem Leib/ von dem Leib hanget/ vnd ihme ihre Wirkungen pflegt mitzuschellen. Daher sagt der weise Mann Proverb. am 17. Ein trawriger Geist dörrt auß die Weiner.

Zum andern / vil auß den H. Vätern sagen/ MARIA habe eben so wol/ als andere Martyrer/ das Marter. Kränglein bekommen/ ob sie schon ihr Leben nit mit dem Schwert/ oder Zewer/ oder Wasser/ oder sonst gürhätiger

tiger weiß geendet; dann weil sie an Würdigkeit / an Gnad / am Verdienst / an Tugenden alle andere Heiligen vberroffen / hab sie dieselbe auch an der Glor im Himmel vberroffen; demnach sie dann an der Seel mehr / als andere gelitten / hab sie auch das Marter-Kränlein nit weniger erworben: Wie dann auch die Christliche Kirch sie deswegen Reginam Martyrum, ein Königin der Martyrer nennet / wie sie dann auch alle Marter mit ihrem lieben Sohn würcklich aufzusehen / ganz begirig vnd bereit war.

Zum dritten / hat den Schmerzen diser gebenedeytesten Jungfrauen gwałtig gemehrt / vnd groß gemacht die Grösse der Lieb / die sie gegen Christo getragen. Je grösser aber die Lieb gegen einem Ding ist / je grösser ist auch der Schmerz von demselben / wann ihme etwas leydiges zuscheret. Wie groß nun dise Lieb gewesen sey / ist auß folgendem abzunehmen.

1. War sie sein Mutter / hat ihn vnder ihrem Herzen getragen / vnd gebohren / hat also ihr die Natur ein grosse Lieb gegen ihrem Sohn eingeben / vnd ist kein Zweifel / dise natürliche Lieb seye in diser Mutter so stark vnd hefftig gewesen / als sie jimmer bey anderen Müttern seyn kan. Weil derohalben seynd Müttern erfunden worden / die solche Traurigkeit ab ihrer Schone rohr empfunden / das sie auch selbst darab gestorben / ist glaublich / das auch bey Maria der Schmerz so groß gewesen sey / das sie wurde daran gestorben seyn / wann es nit S. D. verhindert hette.

2. Ist die Lieb diser Mutter vil grösser gewesen / als anderer Müttern. Dann bey diser Mutter war die Lieb ganz / vnd beyeinander versamblet / bey anderen ist sie nur halb vnd zertheilet; dieweil andere Mütter ihren Kindern die Natur nit allein / sondern mit Zuthun des Vatters geben. Dise allerheiligste Mutter aber hat Christo die ganze Menschliche Natur / sovil den Leib betrifft / einzig vnd allein mitgetheilet; weil sie ohne Mannlichen Saamen hat empfangen.

3. Liebet auch MARIA Christum mehr / als andere Mütter ihre Kinder / dieweil sie wüßte / das er auch S. D. Sohn / vnd das höchste Gut sey; derowegen liebet sie ihn nit nur mit einer natürlichen / sonder auch vbernatürlichen Lieb / vnd zwar mehr als sich selbst / vnd als alle Engel / ja als alle Creaturen im Himmel vnd auß Erden. Wie kan aber ein Mensch grösseren Schmerzen haben / als wann man ihme das höchste Gut / das er vber alles liebet / das sein größter Schatz / sein größter Trost ist / nimbe vnd entzeuchet? vnd zwar auß ein so gewaltige weis / das auch dasselbe Gut selbst eufferste Verfolgung leydet?

4. Eben darumb / dieweil die Lieb MARIA gegen Christo ein vbernatürliche Lieb war / vnd auß einer vbernatürlichen beweglichen Drtsach ist her-

kommen/ war sie ein Gnad Gottes/ nach dem Spruch Pauli Rom 5. v. 7.  
Die Lieb Gottes ist außgerissen in vnseren Herzen / durch den H.  
Geist. Wer ist aber auff dieser Welt ( nach Christo ) mit grösseren Gna-  
den von Gott begabte worden/ als diese Jungfraw / zu welcher der Engel ge-  
sprochen: Begrüßet seyest du voller Gnaden? Ist es nit ein sonderbare  
höchste Gnad gewesen/ daß sie vber alle Weiber gebenedeyet/ zu einer Mutter  
Gottes außermöhlet/ vnd in Mutter-Leib von der Erbsünd ist bewahret wor-  
den? dergleichen Gnad ist keinem andern pur lauterer Menschen wider-  
fahren. Je grösser derohalben die Gnad war / je grösser war auch die Lieb.  
Nun aber hat die Lieb diese Art / daß sie den Liebhaber gleichsamb verwandter  
in den Geliebten/ vnd machet / daß er in ihme selbst auch empfindet / was der  
Geliebte leydet: Weil derowegen Christus vnaussprechliche Schmerzen in  
der Geißlung/ Erönnung/ Creutzigung/ vnd bitteren Tode gelitten/ haben alle  
dise Schmerzen Christi das Herz seiner lieben Mutter / die ihn so sehr lieb  
gehabt / auch durchschnitten / vnd biß auff die innerste verwundet; also / daß  
MARIA gleichsamb auch durch ihr Mitleiden ist gezeigelt / gecrönet / gecreu-  
zigt worden / vnd gestorben.

Zum vierdten / wirdt die Grösse des Schmerzens Unser E. Fra-  
wen auß etlich andern Umständen bewisen.

Dann 1. MARIA wüßte gar wol/ daß ihr geliebtester Sohn diese grau-  
same Marter vmb des Menschlichen Geschlechts willen außsünde / damit  
dasselbige von den Banden der Hölen / vnd der Sünden erlöset / vnd der  
Höllische Vatter widerumb versöhnet wurde: dann sie in der H. Schrift/  
sonderlich in den Propheten sowol erfahren gewesen/ daß sie wol verstanden/  
was Iſaias am 53. cap. gesagt: Er hat warhafftig vnser Schwach-  
heit getragen / vnd vnser Schmerzen außgestanden / Er ist ver-  
wundet worden von wegen vnserer Sünden/ 2c. Sie wüßte aber da-  
beyneben auch / daß die Menschen ihren liebsten Sohn vmb diese große Ent-  
thar sehr vndanckbahr / vnd das an dem meisten Theil derselben / auß eigener  
Schuld/ diese Marter wurde vergebens/ vnd verlohren seyn. Ach wie hat diß  
der Seeligsten Jungfrawen so wehe im Herzen gethan!

2. Sie hat auch die vnerhörte Vnbartherzigkeit der Juden/ vnd die  
vnaussprechliche / langwürige / manigfältige / vberaus grewliche Peyn vnd  
Marter / die man dem Herren an allen seinen Gliedern / auch so gar erst  
nach dem Tode/ mit Eröffnung der Seiten/ angesehen / mit ihren Augen ge-  
sehen: vnd darneben bedacht / daß er keinen Menschen niemahls beleidiget/  
sonder die Vnschuld selbst sey/ vnd dem Jüdischen Volk nit all ein vñl Schuld  
erwisen/ in dem er Leiblicher weis sovil Wände geschend/ sovil Lähm: arad

sovil Beschloße hörend / sovil Scrumme redende / sovil Aufsehtige reit / sovil Todre wider lebendig gemachte : sonder auch die Zukunfft des Reichs Gottes meniglich verkündet / den Weg zur ewigen Seligkeit gewiesen / vnd für alle miteinander / wanns einmahl nit erleckte / auß lautter Lieb tausentmahl noch sterben wolte.

3. Sie hat auch betrachtet / daß er nit allein von seinem Himmlischen Vatter ist verlassen / vnd alles Bößlichen Trosts nach dem vnderen Theil der Seelen / innerlich beraubt gewesen ; sondern daß ihm auch eufferlich alle Mittel zum Trost vnd Erquickung seynd abgeschnitten worden : dann seine Jünger waren von ihm geflohen ; Ihre aber / die sich zwar bey dem Creus finden hat lassen / ward nit gestattet / daß sie ihm auch ein Trüncklein kaltes Wassers in seinem größten Durst reichen / oder sonst einige Hülf thun möchete.

4. Sie beherrigte auch die höchste Schmach / die man ihm hat angehan / in dem man ihn an dem Driß / da man die Übelthäter zurichten pfleget / zwischen zweyen Mördern / vmb das Desterliche Fest / als ein grosse Menge Volcks auß dem ganzen Judenland zusammen kommen / hat als einen Vermaledeyten an das Creus mit Nägeln erbärmlich angeheffret / vnd der ganzen Welt zum Schawspil sůrgestellt.

5. Sie gedachte nit weniger / daß diese Schmach / Vndill / vnd schwere Sünden / die an Jesu auß allerley weis vollbracht worden / nit nur wider sein Person / sonder auch wider seinen Himmlischen Vatter / vnd heiligen Geist begangen wurden. Weil sie dann auch den Himmlischen Vatter / vnd H. Geist vber alle Ding / von grund ihres Hergens auß das inbrünstigste geliebet / Ach wie ist ihr Seel dardurch so betrübt / vnd mit bittersten Schmerzen erfület worden !

6. Worauß ein Vnderscheid zusehen zwischen dieser allerheiligsten Jungfrawen / vnd zwischen anderen Martyrern. Dann in den Martyren hat die Lieb Gottes ihren Schmerzen geringert / welchen sie allein auß dieser Ursach empfunden / dieweil ihr Leib gepetnigt ward ; weil aber diß von Gottes wegen geschach / haben sie es leichter uberragen / vnd je mehr sie Gott geliebet / je lieber vnd ringer sie gelitten : In MARIA aber ist der Schmerz vmb sovil größer gewesen / vmb wievil mehr sie Gott geliebet hat. Weil eben auß dieser grossen Lieb Gottes ihr Schmerz ist entsprungen. dann das war die Ursach ihres Schmerzens / nit daß sie selbst an ihrem eigenen Leib gepetnigt wurde / sonder daß sie sahe ihren Gott vnd Herzen / den sie so inniglich / vnd vber alle Ding liebet / so grewtliche Martyr / Spott / vnd Schand leyden. Hat also der Schmerz MARIA in der Seel aller Martyrer Schmerzen weit vbertroffen.

7. Hat die Seligste Mutter sich auch erinnert / vnd ihr lassen gesagt sein die Wort Jeremias am 6. v. 26. *Luctum vnigeniti fac tibi planctum amarum*: Das Leyd des Eingebornen mache dir zu einer bitteren Klag. Dieser Sohn war ihr Eingebornen nach der Menschheit / nach der Gottheit war er des Himmlischen Vatters Eingebornen. Nun aber ist der Schmerz einer Mutter vil grösser / wann sie einen Eingebornen Sohn verliere / als wann sie der Sohn mehr hat / weil die Mütterliche Lieb gegen den Eingebornen einzig vnd allein auff ihn gehet: wo aber der Kinder mehr seynd / ist die Lieb zertheilt / vnd also gegen einem jeden insonderheit desto geringer. So ist derohalben auch der Schmerz *MARIA* desto grösser gewesen / bevorab weil sie zumahl ein zarte Jungfrau gewesen; vnd der Jungfräwliche Schmerz vil empfindlicher zuseyn pflegt.

Dieses seynd vernünftige Ursachen vnd Discurs / darauf wir zulehnen wie ein süßeres Dinges / vnd in Christo angenehmes Ding es sey / wann wir mit ihme in seiner H. Mutter ein mitleidiges Herz haben / vnd dem Spruch Jeremias am 6. auch statt geben / vnd das Leyd des Eingebornen Gottes vnd *MARIA* Sohn / vns auch lassen bitter werden / vnd in vns auch empfinden durch die Einbildung vnd innerliche Empfindlichkeit die Dile / die Grösse / die Unbilligkeit / die Grausambkeit der Schmerzen / vnd des Leydens Christi mit allerley guten affecten. Bevorab wie Christus selbst bekennet / *Matth. 12. v. 46. bis v. 50.* Wer derohalben diß Mütterliche Amte gegen Christo recht will ueben / kan solches auch gegen den Elderen Christ schelten lassen / als da seynd die Arme / die Krancke / die Unwissende vnd Irige im Glauben / die Gefangene / Nackende / Frembde / vnd dergleichen: denen sollen wir gern wollen mitleidlich zuhilff kommen / vnd vnser Mütterliche Lieb reichlich erzeigen / sovil wir vermögen. Insonderheit aber soll vnser Eysen brinnen in der Fastenzeit / vnd H. Charwochen / wann die Christliche Kirch die schönsten Gottesdienst halter zur Gedächtnuß des bitteren Leydens vnd Sterbens Christi. Da sollen wir diß Mitleiden der heiligsten Mutter Gottes *MARIA* vns offi fleißig für Augen stellen / vnd das Sebare Mater: dolorosa / mit Herzen vnd Mund Christo zu Ehren andächtlich aussprechen / vnd einen grossen Zundel vnd Anreiz zur Göttlichen Lieb / vnd Verachtung der Welt in vns einzünden /

vnd erwecken.

## Seuffter oder Gebett.

**D**u Allergütigster Herr Jesu / dir sage ich demütigsten Dank / daß du nach deiner Auferstehung auß dem Grab / ale bald dich hast wölen bey deiner geliebtesten Mutter Maria / mit deiner glorwüirdigen Gegenwart einstellen / vnd sie von allem Leyd vnd Traurigkeit / so sie auß deinem Tode empfangen hat / erledigen vnd erlösen. O der großen Freud! O der glückseligen Vortschafft / die du deiner Mutter selbst gebracht hast! O Herr / wie lieblich handelst du mit den Deyntigen / die du lieb hast! O wie tröstlich suchest du die heimb in der Zeit der Trübsal vnd Versuchung! die seltsamste Jungfraw war in ihrem Kämmerlein abgesondert von allen Menschen / vnd warere mit Demuth / mit Gedult / mit vngewisseltem Glauben / mit inbrünstiger Begier vnd Andacht / mit ganz cyfferigem Gebett auß dein Auferstehung / vnd du hast ihr Hoffnung nit zu schanden gemacht. O daß ich in allen meinen Verübnuissen auch köndte ein solche Hoffnung / ein solches Vertrauen / ein solchen Glauben / vnd ein solche Andacht zu dir haben! so würd ich gewißlich öfter von dir heimbesucht vnd getröstet werden. Aber leider / es maget an mir. Ach Herr / mehre meinen Glauben: stärke mein Hoffnung: zünde in mir an die Lieb / Andacht / vnd Cyffer gegen dir / vnd allem dem jenigen / was dir zugehört.

Dankfülig  
wegen Göttlicher  
Heim-  
suchung.

O wie würd ich dein geliebteste Mutter erfreuet vnd verwundere haben ab der Schöne vnd Klarheit deines glorwürdigsten Leibs / den sie ein kleines gawor in einer so erbärmlichen Gestalt vnd Abscheulichkeit am Creuz gesehen! O wie bald kan sich das Blüetlein bey dir vmbkehren / vnd das Leyd in Freud verwandelt werden! O wie vil tröstlicher ware ihr damals dein Sitzen / da du ihr nit den Jünger Joannem / wie am Creuz / sonder dich selbst gezeitge vnd gesagt hast: Mutter / siehe / das ist dein Sohn. O wie hergütlich würd sie dich gegrieffen / wie inniglich vmbfangen / wie süßiglich deine heilige Wundmahl geküßt / vnd wie vnersättlich darauß das honigfüße Tranck des Göttlichen Trosts geschöpfet / vnd hohe Himmlische Gebetmünuissen gelehret haben! Zweifelts ohne hat sie vor Freuden außgeschrien: Gelobt vnd gebenedeyet seyest du des Allmächtigen Vatters ewiger Sohn: du Frucht meines Leibs / die ich vermittelst der Gnaden vnd Oberschattung des H. Geists empfangen hab: du bist der wahre Samson / der mit seinem Tode seine Feind erlegt hat: du bist der wahre Joseph / der auß dem Kercker vnd finstern Gefängnuß des Grabs / im Himmel zur höchsten Glory vnd Würden erhebt soll werden: du bist der wahre Dauid / der nach vberständener blutiger Schlacht den grawsamen Goliath vberwunden / vnd einen glorwürdigen Triumph verdienet hast:

2999999 3

du



du bist der starke Löw von dem Geschlecht Juda / der sich selbst in der Höle des Grabs hat aufgeweckt / vnd mit seinem Geschrey die Höllische Geister in die Flucht gejagt; die Vorhöll gang aufgelähret / vnd vil Gefangene erlöset. Du mein allerliebster Sohn / dir sage ich demüthigsten Dank vns der vnendlichen Lieb willen / mit welcher du hast das Menschliche Geschlecht erlöset: dich benedege / dich lobe / dich verehere ich / als meinen Schöpffer vnd Göt / vnd als ein Heyland der ganzen Welt. Mit disen vnd dergleichen Worten wirdt sie dich / O allergütigster HERR gegriisset vnd empfangen haben.

O allerheiligste Jungfräwliche Mutter Gottes Maria / bitte deinen Sohn für vns arme Sünder in diesem Jammerthal / vmb sein Göttliche Erbarmung / damit wir auch ein rechtes Mitleiden gegen seiner schmerzlichen vnd vnaussprechlichen Marter in vnseren Herzen empfangen / vnd also dar ein trucken können / als wann wir mit ihme leiblich alles empfinden thäten / was er hat schmerzliches gelitten / vnd also durch die Heilhaftigkeit seiner Marter / auch theilhaftig werden seiner Glory im Himmel. Amen.

## I I.

## Christus erscheint Maria Magdalenz.

**M**aria Magdalena als sie weinete bey dem Grab / erscheint ihr Christus absonderlich. Marci 16. Ioan. 20. Darbey zu merken.

1. Daß Marcus hinzu sezet / es seye diejenige Magdalena gewesen / von welcher Christus sieben Teuffel hab außgetrieben / durch welche 7. Teuffel / von etlichen die 7. Hauptlaster verstanden werden. Nun ist verwunderlich / daß der Herr eben diser Person zum aller ersten / nach seiner heiligsten Mutter hat erscheinen wollen. Ist aber zweiffels ohne geschehen / anzudeuten / daß er von der Sünder wegen Mensch worden / vnd seine Gnaden nit weniger zuerzeigen bereit sey denen / die etwann sich zuvor fast haben versündigt / aber darnach rechtschaffene Buß gewürcket / sich gebessert / vnd ihme euffertig dienen / als denjenigen / die sich nit solcher gestalt haben versündigt. Schadet also die Sünd dem Menschen nichts / wann er durch wahre Reu vnd Leyd davon abstehet.

Lehrkuel bey der Erschei- I I. Diweil Magdalena den Herrn vil eufferziger vnd inbrünstiger geliebt / gesucht / vnd beweinert / als andere; hat der Herr auch sie vor andern

ren dieser Erscheinung ih. ihaffita gemacht. So vil gitter der wahre Eysfer- nung Mag-  
zum Gutes bey dem Herrn / welcher der Ewigkeit sehr alhold ist. Gewis- dalena: Ihr  
lich wer G. D. recht eysfertig liebt / der sucht denselben auch eysfertig mit der grosse Lieb.  
Magdalena / brauchet alle Mittel denselben zu finden; widerholet sein Gebett/  
jegt liest er / jetzt höret er von anderen etwas Gutes / jetzt beerachtet er / jetzt wöl-  
met er / jetzt diene er dem Nächsten vmb Gottes willen / vnd schawet / daß er  
G. D. frade in allen Creaturen: deren er keine liebt / noch ihr mit dem Herzen  
anhange / als allein vmb Gottes willen / vnd so vil sie ihn zu G. D. führet vnd  
leitret. Im widerigen laffet er alle Creaturen fahren / vnd wendet sich zu sei-  
nem Erschaffer vnd Schöpffer; gleichwie Magdalena in Suchung des  
Herrens / sich keines anderen Dings geachtet; auch keines Menschen nit/  
als allein / so fern sie von einem löndte vnderwisen werden / wo der H. E. D. N.  
sey.

III. Die Ursach ihrens weinens war / dieweil sie dem Herrn / den sie Christum  
so inniglich liebte / auß dem Grab verlohren. Daraus wir lehren / welches verlohren / ist  
ein rechtmäßige Ursach des weinens bey vns seyn solle: nemlich wann wir ein grosse U-  
G. D. auß unserer Seel / als auß einem Grab verlohren: einwedeis wegen sache zuwei-  
unser eigener Schuld durch die Todtsünd: oder wann sich G. D. vnwissend nea.  
unser / doch zu unserer Prob / oder zu größerem vnserm Verdienst / von vns  
abgecht / vnd vns in die finstere vnd düre des Geists / gleichsamb als wäre  
er von vns gang abgewichen / stecken / vnd schwimmen laßt / also daß wir in sol-  
cher Finsternuß schier nit wissen / wo wir ihn sollen suchen. Da ist vns er-  
laube / die Zähler zuvergessen / bitterlich zuweinen / vnd zum Herrn zuschrey-  
en / er wölle sich doch wider sehen / vnd finden lassen: vnd da unsere Sünd dar-  
an schuldig / dieselbe durch sein grundlose Barmhertigkeit von vns hinweg  
nehmen.

IV. Da Christus wolte Magdalenam in dieser Verübnuß trösten /  
stund er hinder ihr / machte ein Geräusch / villeicht durch den Gang / vnd lies-  
se sich vernennen / daß sie sich vmbwendete / da sah sie Jesum stehen. Also  
machet es der Herr noch heutiges Tags / wann er die sündige Seel / die von  
ihme abgewichen / vnd ihme den Rücken blicket / wöl zur Buß bekehren. Er  
komet hinder sie her; machet ein Geräusch / durch gute Einsprechungen /  
durch ein scharpffe Predig oder Ermahnung des Bekehratters / durch ein  
Kranckheit / oder anders Unglück / schreyet / vnd erinnert die Seel / sie soll sich  
bekehren / gleichwie wir lesen Cantorum am 6. R. hr vn. b / kehre vmb /  
du Sulamitin / kehre vmb / kehre vmb; als wolt er sagen / du hast G. D.  
verlassen in vier Stücken / vnd dich zu den Creaturen gewendet: jetzt verlasse  
die Creaturen / vnd wende dich wider zu G. D. durch die vierfache Lieb / nemlich  
lich

lich/ auß gangen deinem Herzen / auß ganger deiner Seel / auß gangem Gemüth/ vnd auß allen Kräfften.

V. Wiewol sich Magdalena umbgewendet / vnd Christum gesehen/ hat sie ihn doch nit erkennen/ sonder vermeinte es sey ein Gärtner; welches theils von wegen ihres vnvollkommenen Glaubens geschehen: dann sie hatte schon gehört gehabt von dem Engel/ daß er erkanden sey/ darumb hätte sie ihn nit mehr bey den Todten suchen sollen / aber die große Lieb hat sie so verwirret gemacht/ daß sie es nit recht geachtet / noch erwogen: theils dieweil Christus ihr in vnbedeuter Kleidung / vnd frembder Sittm erschienen. Dwie oft ist vnser vnvollkommener halb toder Glaub / oder sonst ein Verwirrung von vnndürigen weltlichen Geschäften ein Vrsach/ daß wir Christum/ wann er bey vns ist im Hochheiligsten Sacrament/ nit fruchtbarlich sehen können. Vnd was bedeut vns seine Gärtner Gestalt mit der Schauffel anders/ als daß wir in den Garten vnseres Herzens immerdar daffter umbgraben / die Laster außkreutzen / vnd die Tugenden pflanzen sollen.

VI. Christus fragt Magdalenam; Warumb weinest du! wen suchst du? Was fragt Christus aber jetzt/ warumb sie weine / da er doch nit gefragt hat / als sie in des Simonis des Pharisäers Haus ihme die Füß mit Zähren gewaschen? Christus hat nit von seiner / sonder von ihrer wegen gefragt / damit sie vnderwisen wurde: dann sie dormal nit recht gewuß / warumb sie weinere. Sie hat vermeint / der seye todt/ welcher lebendig war; vnd der weinere vmb den / welcher nit mehr zubeweinern war; aber ins Pharisäers Haus hat sie ihre Sünd beweinert / die warhafftig zubeweinern waren. Wie oft begegnet vns auch/ daß wir traurig vnd leidig seynd/ vnd weinen / wissen nit recht/ warumb wir trauern vnd weinen! wir weinen vnd trauern oft wegen eines Verlusts der zeitlichen Ding/ des Weibs vnd der Kinder/ der Gesundheit/ oder sonst etner Sach/ vnd ist doch/ wann wirs recht bedencken/ vnd oft im Werck erfahren / vnser höchstes Glück nach der Seelen. Darumb sollen wir die Vrsach vnseres Weines fleißig ersuchen/ vnd vns selbst im Weinen vnd Trauren nit betriegen / auch in denen Sachen / welche S. Dir betreffen. Dann es kan seyn / daß du dir einbildest / du weinest vmb deiner Sünden willen/ da du villich mehr vmb der Straff willen weinest / welche vndie Sünd verdienen haben.

VII. Da Christus den vnersättlichen Eyffer/ die inbrünstige Lieb/ vnd die beständige Beharstigkeit der Magdalena gesehe/ die sie gegen ihme/ mit vnablässigem Suchen/ mit bitterem Weinen / mit villsätigem Nachfragen / mit vnerchrocknem Anerbittern / vnd vnauffhörtlichem hin- vnd her lauffen erzeyget/ hat er sich endtlich derselben zuerkennen geben/ nennet sie mit ihrem rech-

Das beste  
weine ist we-  
gen vnserer  
Sünd.

ten Namen / auff solche Weis / vnd mit solcher Stimm / wie er sie zuvor pfegte zu nennen / also daß sie ihn alsbald darauf hat erkennen mögen; dabeneben aber auch / zweiffels ohne innerlich dieselbe mit seinem Göttlichen Licht auch sonderbahr erleuchtet; darauff sie alsbald / auch nach ihrem vorigen Brauch / ohne Maßer genennet. Worauff wir lehren / wie vberschwänglich groß seye die Güte vnd Miligkeit des Herrn / welcher die Seelige nit länger lassen ver suchte werden / vnd am Creuz in der Trübseeligkeit hangen / dann sie wol ertragen vnd gedulden können / sonder kombt in der rechten Zeit mit seinem Trost; vnd kan alle Traurigkeit vnd Bitterkeit in einem Augenblick / nur mit einem einzigen Wörlein / wie er der Magdalena gerhan / hinweg streichen / vnd in lauter Süßigkeit verwandeln. Wer kan gedencken / was Magdalena damals / als sie das Wörlein Maria gehört / vnd den Herrn alsbald erkennt / für ein wunderbahliche Freud in ihrem Herzen werde empfunden haben? O seelig vnd aber seelig ist der Mensch / der diser Magdalena in Euffer vnd Lieb gegen seinem Gott nachfolgt! da hat es geheissen / Suchet / so werdet ihr finden. Gewißlich hat diß Weib letztlich gefunden / was es mit so vnverdroffener Mühe vnd Arbeit gesucht hat.

Godt laß ons  
nit vber kräf-  
ten in Versu-  
chungen.

VIII. Als Christus von Maria erkannt worden / ist sie alsbald ihme zu Füßen gefallen / vnd wolte dieselben umfangen vnd küssen; welches Christus nit zugelassen / mit vermelden / Er seye noch nit zum Vatter aufgefahren: warumb diß Christus gerhan / mögen mehr Ursachen gewesen seyn: jedoch ist darauff zu lehren / daß auch Gott wolle mit einer Beschämigkeit verchret / vnd geliebt werden / sonderlich von denen / die im Glauben noch etwas schwach seynd: dann Magdalena noch zimlich jrzig im Handel gewesen / wie die H. Väter ins gemein vermercken. Es hat auch Christus vllleicht seinen Aposteln wölen ein Exempel geben / sie sollen in ihrem Apostel- Amte dannoch allezeit mit den Weibs Personen behuersam / vnd nit gar zuvertrewlich / auch vnder dem Schein der Andacht / vnd Gottseligkeit / als da ist im Bethe hören / vnd Krancken besuchen sich verhalten / vnd sich von ihnen / bevorab wann niemand darbey ist / nit lassen ohne erhebliche Ursach anrühren / welches hernach der Herr / da er auff dem Weg den dreien Frauen mit einander erschienen / vnd sie gegrüßet ( Matth. 28. ) hat geschehen lassen / diemittel weniger Gefahr darbey / wann vil bey einander / als wann nur eine allein ist. Es haben auch sonderlich die Priester zu lehren / daß sie sich nit allein grosser Keintigkeit des Leibs vnd Gemüths / sondern auch eines steiffen vnd starcken Glaubens jederzeit befeissen sollen / diemittel sie den Herrn täglich in der H. Mess anrühren: dann Christus will bescheidenlich / vnd andächtiglich angerühret werden.

IX. Es hat Christus auch in dem sein grosser Lieb vnd Demuth erzeigt / daß er der Magdalena befohlen / sie soll hingehen / vnd den Brüdern / das ist / den Aposteln anzeigen / Er fahre auff zu seinem Vatter / vnd ihrem Vatter / zu seinem G. Det. / vnd ihrem G. Det. Zu seinem Vatter / durch die ewige Geburt / zu ihrem Vatter durch die Adoption, oder Anwünschung: zu seinem G. Det. durch die Einigkeit der Natur; zu ihrem G. Det. / durch die Einigkeit der Lieb. Worauff zu sehen / wie Christus / auch nachdem er ist dem Leib nach glorificirt worden / vnd alsbald auff den Thron seiner Himmlischen Glory durch die Auffahrt hat sitzen wollen / nichts desto minder sein Sanftmütigkeit vnd Freundlichkeit gegen seinen Aposteln behalten / vnd scheinen lassen / in dem er sie ganz lieblich seine Brüder genennet / ihnen sein Auferstehung vnd zukünftige Himmelfahrt zuerbotten / etc. O wie vil anderst seynd oft wir Menschen beschaffen! dann so wir etwann zu einer Würde erhebt werden / vergessen wir gar leichtlich vnserer Brüder / oder schämen vns der armen Elteren vnd Befreunden / fahren hoch heretn / vnd ist alle Bruder schaffe auß.

Frucht der  
Zäheren  
Magdalena.

X. Der Magdalena hat das Weinen mächtig wol zugeschlagen. Sie hat mit Weinen Verzeihung ihrer Sünd erhalten: sie hat mit Weinen zuwege gebracht / daß ihr verstorbener Bruder der Lazarus ist wider lebendig worden: sie hat mit Weinen erhalten / daß der Herr nach seiner Auferstehung ihr schier am aller ersten ist erschienen. Im ersten Weinen hat sie vergossen Lachrymas compunctionis, Zäher der Duff: im anderen Lachrymas Compassionis, Zäher des Mitleidens: im dritten Lachrymas Dilectionis & Deuotionis, Zäher der Lieb vnd der Andacht. Die ersten Zäher vergessen wir wegen vnser selbst: die anderen / wegen des Nächsten: die dritten / vmb Gottes willen. Es werden vns auch dardurch dreyerley Saffel oder Grad des Geistlichen Lebens bedeuert: nemlich / der Anfangenden / der Zunehmenden / vnd der Vollkommenen in der Tugend: die Anfangenden seynd in Via purgatiua; das ist / auff dem Weg der Säuberung vnd Reintigung; worzu gehörig / daß sie ihre begangne Sünd oft beweinen / vnd ihre Mackel der selben mit ihren Duffzäheren abwaschen: die Zunehmenden seynd in Via illuminatiua, auff dem Weg der Erleuchtung / welche Erleuchtung sonderlich geschieht durch die kläre Betrachtung des Lebens vnd Leydens Christi; worbey die Zäher des Mitleidens / theils gegen Christo / der gekreuzt / theils gegen dem Nächsten / vmb dessen wegen er gekreuzt / erfordert werden: die Vollkommenen seynd in Via vnitiva, auff dem Weg der Vereintigung / welche Vereintigung sehr befördert wirdt durch die Betrachtung der H. Auferstehung vnd Himmelfahrt Christi / worbey die Zäher der Lieb vnd Andacht stark vnd plag haben. Da ist vns erlaubt mit dem H. Ieremia cap. 9. auffzuschreyen:  
Wein

Wer wirdt meinem Haupte Wasser geben/ vnd meinen Augen einen  
 Brunnen der Zähel! auff daß wir vns mit der H. Magdalena in diesem  
 Handel des Weinens gnug vnd nusslich veben. Es ist fürwahr ein grosse  
 Gnad von Gott/ recht können weinen; dessen kein Mensch sich schämen  
 soll/ sineimal vns das Weinen angehoiren/ vnd ein sonderbare Eigenschafft  
 ist des Menschens: vnd seynd versichert/ wann wir in diesem Leben werden mit  
 der Magdalena rewiglich/ mitleidlich vnd andächtiglich weinen/ daß wir  
 im andern/ mit derselben werden ewiglich getröset werden.

XI. Nachdem Magdalena sambt andern Weibern ist anfänglich zum  
 Grab kommen/ vnd das Grab offen gefunden/ auch den Engel gesehen/ vnd  
 von ihm gehört/ der Herr sey auferstanden/ vnd sey nit mehr da/ haben doch  
 diese Frauen noch nit auß diesem Handel kommen können/ sonder noch gezweif-  
 felt/ keinen vollkommenen Glauben gehabt/ biß der Herr ist der Magdalena  
 erstlich absonderlich/ darnach mit vnd bey andern Weibern auff dem Weg/  
 wie Matheus am 28. meldet/ erschienen/ sie gegrüßet/ vnd ihnen befohlen/ sie  
 solten hingehen/ vnd den Jüngeren die Vorschafft bringen/ mit vermelden/  
 daß sie solten in Galilæam gehen/ alldorten werden sie ihn sehen; welches sie  
 zwar alsbald verachtet/ aber ein guter Theil der Jünger wolten es auch nit  
 glauben/ sondern hieltens für ein Märlein vnd Weiberrande: vneracht  
 sie sich wol hätten können vnd sollen erinnern/ wie ihnen der Herr im letzten  
 Abendmal vorgelagt/ daß diß alles geschehen wurde. Also jämmerlich seynd  
 sie durch den Tode Christi eingenommen worden/ daß ihnen gleichsamb vn-  
 möglich geschinen/ daß der jenig Leib/ welcher am Creuz so armseelig gehan-  
 gen/ so vbel verwundet/ ohne Blut/ ohne natürliche Wärme/ ohne Leben/ in  
 das Grab gelegt worden ist/ solte können wider lebendig werden: da sie doch  
 zuvor schon auch den todten/ vier tägigen stinckenden Lazarum/ vnd andere ha-  
 ben sehen auferstehen. **D** wie ein wunderbares Ding ist es vmb den  
 Glauben! **D** wie ein grosse Gnad Gottes ist es/ wann wir bey vns selbst so vil  
 vermagt/ daß wir vnseren Verstand gefangen nemmen/ vnd allem dem gur-  
 willig vndergeben/ was der Catholische Glaub außweiset/ vnd Christus durch  
 sein Christliche Kirch vns offenbahret/ ob es schon den Schein hat/ als seye es  
 ein vnmögliches Ding: dann was bey den Menschen vnmöglich/ das ist mög-  
 lich bey Gott. Jedoch haben wir zwey Ding in acht zunemmen/ damit  
 wir der Sachen weder zuvil/ noch zu wenig thun. Das Erst/ daß wir nit  
 gar zu leichtglaubig seyen/ noch einer jeden Offenbarung oder Erscheinung  
 glauben/ so erwann einfältige Weiber gehabt haben/ oder von einem jeden er-  
 zehlet vnd angegeben werden; sonder die Sach wol erwegen/ vnd allzeit auff  
 das sehen/ was die Christliche Kirch davon halte: deren wir sicherlich vnd

Wie man sich  
 in Glaubens-  
 Stücken ver-  
 halten soll.

Xrrrrr 2 ohne



ohne Irthumb glauben vnd folgen mögen. Das ander / daß wir nit gar zu hartglaubig seyen; vnd gar nichts glauben wollen/wir habens dann selbst gesehen. Dann ob es schon vnderweilen schlechte einsältige Leut/ oder auch Weibspersonen seynd / die etwas aussagen / so ist doch zu beobachten/ daß Gott die schlechte Leut wegen ihrer Andacht vnd guten Euffers auch lieb hat/ vnd ihnen offenbahret/ was er andern verhält; inmassen wir an den einsältigen Hirten sehen/ denen vor anderen die Geburt Christi von den Engeln ist geoffenbahret worden.

### Seuffzer oder Gebett.

Gott tröstet  
sonderlich die  
lieben.

Begird der  
liebe gegen  
Gott.

**G** Allerbreichester HERR JESU / ich sage dir  
Danc vmb der Lieb vnd Gnad willen / die du der Maria Magdale-  
na erzeigt hast; dann nach dem du deiner heiligsten Mutter erschä-  
nen/ vnd sie geröstet/ hast du auch diese deine Liebhaberin/ vnd erwe Mennin  
deiner Auferstehung theilhaftig machen wollen/ vnd ihr alles / was sie so wol  
bey dem Creutz/ als bey der Begräbnis dir zu Ehren vnd Lieb gerhan / wider-  
getten; alles Sünderen zu großem Trost / daß ihnen die vorige Sünden nit  
schaden solten/ wann sie dieselben recht bereuen/ darüber Buß thun / vnd in  
guten Wercken hinfort sich daffter veben. Ach mein Herr/ Jesu/ verley-  
he/ daß ich dem Exempel diser Büßerin nachfolge/ vnd dich jetzt desto mehr lie-  
be/ dir desto emßiger diene/ wie vil mehr ich vor diesem dich durch meine schwe-  
re vilfältige Sünd beleidiget habe. **G** mit D. Herr/ einen solchen Euffer/  
wie die Magdalena gehabt zu allem Euen / womit nit allein mein Herr für  
mich selbst brenne/ sonder auch andere anzünde/ vnd dir zu dienen antreib/ vnd  
nach sich ziehe. Vnd dich ohne vnderlaß in allen Dingen / auch mit Ver-  
glessung vller Zähler / einsig vnd allein suche / vnd nit auffhöre / bis ich dich  
mein höchstes Gut finde/ vnd dasselb in alle Ewigkeit behalte. **O** wie leid ist  
es mir/ daß ichs bisher nit steifiger gerhan hab! **O** daß ich die Zeit/ die du mir  
noch zuleben vergunnen wirst/ besser anlegte! Ach verleyhe mir / **O** Herr/  
wann ich mich erwan durch die Sünd von dir abwenden/ vnd dir den Ruggen  
kehren wurde/ (welches du gnädiglich verhüten wollest) daß ich mich alsbald  
durch die Buß zu dir kehre / vnd deines heiligsten Angesichts wider ansichtig  
werde/ vnd dich meinen Herrn erkenne / ob du schon eines Gärtners Gestalt  
hättest an dich genommen: dann du auch durch solche Gestalt mir die An-  
derweisung gibst / wie ich mich hinfort verhalten / wie ich die Schaufel der  
Mortification brauchen/ wie ich die Laster/ als das Unkraut meiner Seelen  
aufreuten/ vnd die schöne Blumen der Tugenden in mein Herz einpflanzen  
solle.

Der.

Verleyhe mir auch / O Herr / die Gnad / das ich wisse / warum ich weine. Dann du die Magdalenam nit vmbsonst gefrage hast: Weib / warum weinst du? Gewislich weinen wir off / vnd wissen nit warum. Kein rechtmessige Vrsach ist / das wir vmb etwas anders weinen / als vmb dich / O mein allerliebster Heyland / vnd Schatz meiner Seelen. Dich verlihren / ist alles verlihren. Du allein bist würdig / das man weine / wann man dich verlohren hat: vnd nit auffhöre / bis man dich findet.

Warumb wir weinen sollen.

O süßer Herr Jesu / ich bitte auch mit tieffster Demuth vmb ein solche Beharrlichkeit im Gutes / wie dise Maria Magdalena gehabe hat. Dann was hilfft mich alles voriges Suchen / wann ich nit / bis ich dich finde / im Suchen verharre? Behüte mich derohalben vor der Wandelmüdigkeit / vnd stärke mich in aller meiner Schwachheit. O wie festiglich nimme ich mir für / ich wöll dir hinfüro beständig / vnd eifertig dienen? Ich wöll dein Lob auch bey anderen außbreiten / als wie Magdalena dein Auferstehung den Aposteln / vnd anderen hat funde gemacht? Aber laider / ich vergesse gar bald / was ich mir hab Gutes fürgenommen / vnd gehe wider meinen alten Weg.

Beharrlichkeit im Gutes.

O das du mich auch in allen meinen Gottseligen Vorhaben durch mein Schutz-Engel lieffest geröster / auffgemuntert / auch die schwäre Stein der Hindernissen / die mir im Weg ligen / hinweg gewälze werden! O das ich auch mit solchem eifertigen Verlangen dich zusuchen / gern früe nach dem Exempel diser Weiberen auffstünde / aller Faulheit vnd Schläfferigkeit absage / vnd keine Menschliche Furcht oder respect mich vom Gutes abschrecken ließe. O das ich dich / meinen Gezeugigten Heyland / vnd süßesten Jesum von Nazareth / wie dich der Engel bey disen Weiberen genennet hat / besser erkennen / inbrünstiger lieben / öfter durch die Betrachtung dein Grab besichtigen / mein Gebet fleißiger widerholen / vnd dich bald mit der Magdalena finden köndte!

Trost in Gottseligen Vorhaben.

O du Himmlischer Gärtner / dir ist wol bewußt / das weder der da pflanzet / noch der begenisset / etwas ist / sonder du allein / der du den Segen dargibst / damit es wachse. Ach wie inniglich bitte ich dich / du wöllst das vnsere Erdrich meines Hergens segnen / damit es dir wolgefällige Früchte bringe / in allerley Tugenden grüne / in dem Glauben / Hoffnung / vnd Lieb zunehme / in Demuth / Gedult / vnd Sanftmuth wachse / von dem Unkraut allerley Unvelkommenheit gesäubert werde.

Wunsch für den Garten vnsere Seelen.

Frag mich / O süßer Jesu / vnderweilen / wie du Magdalenam gefrage hast / was ich suche? dann diß ein sehr heilsame Frag ist / dar durch ich in mich selbst gehe / vnd auffgemuntert werde / damit ich in allen meinen Bedanken / Worten / vnd Wercken ein gutes / auffrichtiges Meinung habe / vnd alles zu deiner größeren Ehre vnd Ehr richte / vnd laitte. O wie weit biß ich noch

Wen wir suchen sollen.





von diser Maria Magdalena / welche dich so lieb gehabt / daß sie von nichts anders hat weder gedencken / noch reden können / als von dir ! darumb hat sie jederman / wen sie antroffen / gefragt / wo du seyst auß dem Grab hinkomen ? wer dich habe hinweg genommen ? Es war ihr umb nichts zu thun / als umb dich. O daß ich könnte zu solcher Vollkommenheit gelangen ! O was hab ich gethan / daß ich so vilen eitelen vnd zergänglichen Dingen hab nachgetracht / vnd Tag vnd Nacht mich auff das eifrigst darumb beworben / vnd an dich meinen gütigsten Herren vnd Gott so wenig gedacht ! Ach gib mir ein solche Begierd / daß ich ohn dich nit seyn könne / noch wolle; daß ich dich / vnd dein Göttliche Ehr allen Creaturen vorziehe; vnd ehe meiner selbst / als deiner vergeße; solte ich mich auch für ein Thoren halten lassen / vnd dich vnder deiaen vnd meinen größten Geladen suchen müssen / wann ich dich nur / wie Magdalena gethan / lieben vnd verehren könnte.

Erkandnuß  
Christi im  
h. Sacra-  
ment.

O du Göttlicher Lehrmeister / erquickt mein Seel auch mit deiner lieblichen Stimme / wie du dich Weib erquickt hast. Gib dich mir eröstlich im h. Sacrament zu erkennen / durch dein h. Snad / vnd gute Einsprechungen / verwandle mein steinenes Herz in ein Herz der wahren Göttlichen Lieb / erleuchte dasselbig mit den Stralen deiner Klarheit / vnd stärke es in allem Gutem / so wirdt es dir hie vnd dort dancksagen / dich lieben / vnd dir ganz vnd gar in alle Ewigkeit ergeben seyn. Amen.

### III.

#### Christus erscheint den zweyen Jüngern gen Emauß.

Christus er-  
scheint den  
zweyen Jün-  
geren gen  
Emauß.

**A**ls am selben Tag zween auß den Jüngern gen Emauß giengen / erscheint ihnen Christus auß dem Weq / wie der h. Lucas am 24. cap. weitläuffig beschreibet. Worauff zusehren.

I. Wie Christus das Ambr eines guten Hirtens gegen seinen / durch das vorübergangene Leiden zerstreute Schafflein gebedet / vnd verrichtet habe / damit er dieselbe wider versamblete: in dem er ihme nach seiner Auferstehung / den Himmel nit hat lassen zu lieb seyn / sonder noch vierzig Tag wölten herumden bleiben / seine betrübte Jünger durch vilerley Erscheynungen vnd Heilmuchungen trösten / stärken / vnd sie nach der Nothdurfft vnderweisen wölten; inmassen er auch disen zweyen gen Emauß gehenden betrübten Jüngern gethan hat; zu welchen er sich in gines Pilgers Gestalt sein ardtlich gesellet /

setzet/ vnd sie mit höchster Lieb zu der wahren Erkandtnuß/ vnd rechtem Verstand der H. Schrift gebracht. O daß alle Seelen. Hirten/ Bischöff/ vnd Prälaten Christo in diesem Stuck nachfolgeten! Es ist offte vil ein schlechtere Fremd/ als der Himmel ist/ die man doch der Seelsorg vorziehet; vnd kan wol geschehen/ daß man etwan mehr darauff haleet/ wann man kan im Feld einen Haasen oder Fuchß fangen/ als daß man den armen verführten / vnd irrenden Seelen nachjage.

11. Das gute Gespräch von Gottseligen Dingen/ welches dise zween Jünger vnder dem gehen mit einander gehalten / hat dem Herren so wol gefallen / daß er sich desto lieber zu ihnen gemachte / vnd sich leistlich zuerkennen geben. O wie oft wurde vns O. D. mit seiner Göttlichen Gnad mehr verhüßlich / tröstlich / vnd beyständig seyn/ wann wir vns in vnserm Reden mit dem Nächsten mehrerer Geistlichkeit befüßten / vnd so gern von O. D. / vnd Himmlischen / als von zeitlichen / irdelien / oder auch vppigen Dingen redeten! Gewislich wann ein Mensch betrübt / vnd angefohren ist / wie dise Jünger waren/ kan er nichts bessers thun/ als daß er einwiders Worte / oder ein Geistliches Büchlein lese / oder ein Gottseliges Gespräch mit einem guten Freund anfangt. Da wirdt Jesus alsbald darbey seyn.

Geistliches Gespräch ist offte ein vrsach Göttlicher Heimbuchung.

111. Christus war gegenwertig bey disen Jüngeren / vnd sie erkandten ihn nit. Eben das widerfahret vns auch zum öfteren in vnseren Betrübnuß / vnd Widerwertigkeiten / in welchen wir mainen / wir seyen von O. D. gang verlassen / da er doch bey vns ist / vnd hilfft vns streiten; ohne dessen Hüß wir alsbald wurden vnderlügen. Was ist aber das jenig / daß vnser Augen also verblendet / daß wir den Herren nit sehen / noch erkennen? Es können die läßliche Sünden auch bey den frommen Menschen einer solchen Verblendung vrsach seyn / welche die Seel nit wenig verfinstern: es kan auch ein vberflüssige Sorg zu zeitlichen vnd irdelichen Dingen duffsatz sehr verhinderlich seyn/ daß wir die Gegenwart vnd Stimm des Herren im Herzen nit wahrnehmen / noch hören. Welches auch bey Geistlichen leutchen starr hat / wann sie sich mehr auff das irdelich außglessen / als ihr Veruff außweiset/ vnd den innerlichen Geistlichen Übungen nit/ wie sichs gebühret/ abwarten. O gütigster Jesu/ behüte mich vor disen beyden Vblen: aber vil mehr vor der Todtsünd!

Warumb Christ Gegenwart von vns nit erkennet wirdt.

1V. Dise zween Jünger sagten von Christo vier lobwürdige Ding / die sie an ihm hoch gehalten/ vnd gepriesen. 1. Er sey mächtig gewesen von Thaten/ vnd in Wercken. 2. Auch in Worten. 3. Vor O. D. 4. Vor allem Volck. In disen vier Stücken sollen wir vns befüßen/ Christo/ vns vns möglich / nachzufolgen. Welches insonderheit denen wol anstehet / die Ambts vnd Veruffs halber anderen vorsetzen/ andere lehren/ vnd vnderrichten sollen.

Die zween Jünger loben Christum in vier Stücken.

Dis

Die Werck Christi waren Mächtig / theils von wegen ihrer Heiligkeit; dann es waren lauter Heilige / Gottselige / Zugsame / vnd die wolgefällige Werck der Liebe / der Sanfft- vnd Demuth / des Gehorsams / der Gedult / der Keusch- vnd Reinigkeit / der Mäßigkeit / ic. Theils wegen ihrer Wunderthätigkeit; dann es waren unzählbar vil Wunderwerck / als da ist die Heilmachung der Krancken / die Ausreibung der Teuffel / die Auferweckung der Todten / die Verwandlung des Wassers in Wein / ic. In beyden Stücken können vnd sollen wir Christo nachfolgen. Wer kan zweiffeln / ob wir mit dem Werck nit auch sollen demüthig / gedultig / gehorsam / lieb- reich / mächtig / keusch / vnd rein seyn? hat vns nit Christus selbst zugesprochen / Lehret von mir / dann ich bin sanfft / müthig / vnd von Herzen demüthig? Sovil die Wunderthaten betrefft / möcht einer gedencken / wir köndten dieselben Christo nit nachhunen: dann sie vnser Kräfte weit vber- treffen. Aber diser soll auch gedencken / das ob wir schon nit können dieselben leiblich / so können wir sie doch Geistlicher weiß / vermittelt der Gnaden Gottes wirken; sagt nit der Herr Marci am 16. Den fernigen / die glauben / werden dise Wunderzeichen folgen? Sie werden in meinem Namen Teuffel austreiben / mit neuen Zungen reden / Schlangen auffheben / vnd da sie etwas Tödtliches trincken / wirdt es ihnen nit schaden / sie werden den Krancken die Hand aufflegen / vnd sie werden genesen / ic. & Dis alles sagt der H. Gregorius Homil. 29 in Euangel. geschicht noch täglich in der Kirchen. Geistlicher weiß. Dann wer die Sünd auß seiner Seel durch wahre Reu vnd Leyd austreibt / der treibt Geistlicher weiß die Teuffel auß: vnd welcher das alte böse Leben verläßt / ein frommes anfangt / vnd wie er zuvor nur von irdischen / Weltlichen / eitelen Dingen geredt hat / also hernach von Gottseligen / Himmlischen / vnd Göt- lichen Dingen redet / der redet mit einer neuen Zungen. Welcher aber mit den guten Ermahnungen / vnd außerbawlichem Wandel einen anderen Besserung des Lebens bewegt / vnd die Bosheit vnd Sünd von desselben Herzen hinweg nimbt / der nimbt die Schlangen hinweg / vnd welcher durch die Nähe / Teuffliche Eingebungen / vnd lasterhafte fleischliche Anreizun- gen zur Sünd gelockt / vnd gezogen wirdt / aber nit darein verwilliget / dem wirdt das Gift zutrinken geben / bringt aber keinen Schaden. Vnd der je- nig / der seinen Nebenmenschen sieht an einem schweren Laster oder Sünd- ligen / vnd kombt ihm durch sein gutes Exempel / durch sein liebevolle Ermah- nung / durch sein Freygebigkeit zuhülff / diser legt die Hand auß die Kran- ken / vnd sie werden gesund. Da sehen wir / wie man Geistlicher weiß kön-

Wie man  
Christo könne  
nachfolgen  
in seinen  
Wercken.

ne Christo in seinen Wunderthaten nachfolgen / vnd auch Mächtig im  
Werk seyn.

Die Wort Christi waren Mächtig : dann er durch dieselben die ganze  
Welt mit Himmlischer Lehr angefüllt / vnd vnderwisen / vnd dadurch sein  
vnendliche Weisheit vnd Güte zuerkennen geben : welche den Verstand er-  
leuchter / den Willen bewegt vnd zeucht / vnd zur Warheit / vnd allem Guten  
anreibt. In diesem können wir Christo nachfolgen / wann wir vns befeissen  
nichts zureden / als was G. D. r. gang wolgesätig / zu seiner Glori außerbäw-  
lich / vnd dem Nebenmenschen nützlich ist.

Wie in den  
Worten.

Christus war Mächtig vor G. D. r. / welchen er durch seine Werk vnd  
Wort dem Menschlichen Geschlecht verführet / desselben Zorn gestillet / grosse  
Warmherzigkeit für vns alle zuwegen bracht. Wie können wir in diesem Chri-  
sto nachfolgen ? nemlich wann wir für vns vnd andere G. D. r. emsig bitten /  
allerley Dufwerk in der Gnad G. D. r. veruchen / vnd insonderheit das  
H. Meßopffer / mit Meß halten / mit Meß hören offermahls-andächtig  
G. D. r. auffopfferen / ihne zubewegen / daß er dem gemeinen Anlügen der Chri-  
stheit zu hülf komme / seine gerechte Straff von vns abwende / vnd das be-  
trübte Vaterlandt mit milten Augen anschawe. Auff solche weis seynd vil  
auff den lieben heiligen mächtig vor G. D. r. gewesen ; darunder die heiligste  
Mutter G. D. r. die fürnemste ; welche noch auff dise stund nit nachlasset  
durch ihr Fürbitte vns bezurufen / vnd Hülf zuleisten. Da haben auch die  
Priester zulehren / daß sie im Meß lesen nit schlaundersch / suchtersch / oder  
vnaufferbawlich seyn sollen.

Wie wir vor  
G. D. r. / vnd  
den Men-  
schen können  
Mächtig  
seyn.

Christus war Mächtig vor allem Volck : dann er die Herzen wunder-  
bahrtlich verändern / vnd zu seinem Dienst ziehen können durch die Krafft  
seiner Gnad / vnd guten Exempels : inmassen er selbst von ihm gesagt hat :  
Wann ich wird erhöhet werden / wird ich alles zu mir ziehen ;  
welches am H. Creuz geschehen. Gewislich derjenige Mensch / der sich rech-  
schaffen vmb die Tugend / vnd vmb ein Gottseliges Leben annimbt / darinnen  
von Tag zu Tag fortschreitet / mit einer aufrichtigen Meinung / inbrünstigem  
Eyser / vnd beständiger Beharligkeit G. D. r. vnd dem Nächsten / nach dem  
Ex. mpel des H. Pauli gang vnderdrossen dicke / kan sich wol ver sichern /  
daß er bey G. D. r. vnd allem Volck werde mächtig seyn / vil Seelen gewinnen /  
vnd an sich ziehen : vnd ob er schon etwan auch grosse Verfolgung vnd Wi-  
derwertigkeiten leyden muß / welche nit außbleiben / wird er doch mit der  
Gnad G. D. r. alles vberwinden / vnd obzigen : vnd in dem sein Macht allem  
Volck erzeigen / daß ihne nichts auff diser Welt von seinem G. D. r. hab mögen  
absondern ; weder Trübsal noch Angst ; weder Hunger noch Dürste / weder  
Gefahr noch Verfolgung ; weder Schmert noch Todt. Rom. 8.

Ander Theil.

SSSSSS

Wey

By diesem Puncten ist auch zu lehren/ daß wir sollen von anderen Leuten Gutes / vnd nichts Böses reden / wie diese Jünger von Christo gethan haben. O wie ein nutzliches Ding ist es / wann man diese Lehr in Achte nimbt. Kanst du von deinem Nebenmenschen nichts Gutes sagen / so sag doch von ihm auch nichts Böses.

V. Diese zweien Jünger haben Christum hoch geachtet / vnd geprisen / haben aber darneben im Glauben noch zimlich geschwanckt / gestalten sie sich selbst gnugsamb an Tag geben / da sie gesagt / wir hoffen / er solt Israel erlösen / etc. als sagten sie; wir seynd zwar dieser getrüben Hoffnung gewesen / Er seye der rechte / lang erwünschte Messias; aber well wir sehen / daß es dieser Tagen so vbel hergangen / vnd er am Creutz so jämmerlich gestorben / auch nunmehr bis an dritten Tag begraben ligt / fürchten wir vnser Hoffnung seye in Brunnen gefallen. Eben dergleichen tragt sich bey ertlichen Menschen noch dieser Zeit zu; daß sie vil auff die Catholische Kirch / vnd auff den alten Glauben halten: wann sie aber sehen / daß es erwan vbel hergehet / daß da vnd dort die Kirch vnderligt / ihre Widersacher aber frolocken vnd obzigen; ja daß auch vber diß noch grosse Ergernussen vnd böse Exempel von ertlichen Catholischen selbst gegeben werden; da will ihnen das Zäpflein hinunder fallen / vnd fangen schier an am Glauben zu zweiffeln / ob er recht sey / oder nit. Da heisset es. O stulti & tardi corde ad credendum. O ihr Thorichte / vnd eines langsamens Hergens zuglauben: wisset ihr nit / daß der Kirch ist vorge sagt worden sie werde Pressuren vnd allerley Dngemach leyden? das Schifflein Petri werde von den grausamen Meerwellen hin vnd wider getriben werden? alle die in Christo begehren Gottselig zu leben / werden Verfolgung leyden? 2. Timoth. 3. Ja Christus selbst hab durch solches Leyden müssen sein Glori erlangen? derohalben soll man in solchen Fällen nit allein vom wahren Glauben nichts zweiffeln / sonder vil mehr dartin gestärckt werden / well eben diß Warzeichen des wahren Glaubens ist. By S. Petri wirdt nichts verderbt; wann es schon den Schein hat / es sey alles verlohren / wie es mit Christo hatte; so kan er doch die Sachen wider gut machen / vnd ist gewislich scheltens werth / welcher nach so vil augenscheinlichen Exempeln dennoch S. Petri nit recht vertrauet.

VI. Wie sie nahend zum Flecken kommen / stelte sich Christus / als wolt er weiter gehen. Sie vermeinten / er sey ein Pilger; dann er that wie ein Pilger / dessen Vorhaben ist / fortzreisen / vnd nit still stehen / noch ohne erbaitende Noth rasten / bis er den vorgesezten Termin vnd Ort erreicht; vns 1. damit zuermahnen / daß wir auff dieser Welt kein bleibende statt haben / sonder d. m. Himmel zu eylen sollen / wie auch S. Petrus (1 Petri 2.) ermahnet: auch vns beflissen / jimmerdar im Guten fortzschreiten bis an vnser End. Er hat

Im Glauben  
sollen wir nit  
wancken /  
wann er  
Verfolgung  
leydet.

hat 2. vns auch andeuten wollen / wann er in diesem Leben sich bey vns erzei-  
ge/ vnd finden lasse/ sollen wir ihn mit grosser Sorgfalt bewahren/ sonst werde  
er bey vns nit bleiben; inmassen die zween Jünger gethan / welche ihn nit ha-  
ben von sich hinweg gelassen/ sonder zubleiben/ durch ihren Eysen vnd starkes  
Anhalten gleichsam genöthiger; welche Nöthigung ihme gar lieb ist; ja er  
thut eben darumb dergleichen/ als wann er hinweg wölle / damit er in vns die  
Wegrd ihne zubehalten grösser mache / vnd wir desto behuersamer vnd auff-  
merckfamer seyen ihme auff den Dienst zuwarten / vnd vnser Gewissen vor  
Sünden zubewahren. O Herr Jesu / gib vns die Gnad / daß wir dich sol-  
cher Gestalt nöthigen bey vns zubleiben!

VII. Christus hat sich vmb viererley Ursach willen zu diesen Jünge-  
ren gesellet: 1. Sie waren betrübt. Vom Herren aber ist im 9. vnd 30.  
Psalm geschriben/ daß er denen/ die eines betrübten Hergens seynd/ gern bey-  
wohne. O wie sollen wir dann in Trübseligkeiten gar nit kleinmüthig seyn /  
weil Christus bey vns ist? 2. Dieweil sie von guten Dingen / ja von dem  
Herren selbst redeten. Er hat aber Marthæi am 18. versprochen / wo zween  
oder drey in seinem Namen versamblet seyen / wölle er mitten vnder ihnen  
seyn. 3. Weil sie irende Schafflein waren / wolt er sie wider in rechten  
Schaffstal führen nemblich zu seiner Kirchen. 4. Auff daß er erzeigete/ daß  
er ein rechter Freund sey / der in der Zeit der Noth seine Gütlicheit nit verlasse.  
Seitig ist der jenig/ der Jesum zum Weggeföhren bekombr/ in der Wander-  
schafft dieses Lebens. Darauß aber sonderlich die Prælaten vnd Geistlich-  
keit zu sehen / wie fleißig sie sollen auff die jenigen Achtung geben  
etwan betrübt/ oder irrig seyn/ vnd wie lieblich sie denselben sollen helffen.

Ursachen/  
warumb sich  
Christus zu  
diesen zweyen  
Jüngeren  
gesellet hat.

VIII. Die Reichen haben von diesen Jüngeren zu lernen / wie sie sol-  
len freygebtig vnd mit gegen den Aelgeren vnd Fremdden seyn. Nemblich /  
sie sollen denselben nit nur Gutes thun / wann sie gebetten werden / sondern  
auch für sich selbst vnd vngewetten sie einladen / beherbergen / vnd erquicken/  
wie die Jünger gethan.

Freygebtig-  
keit laßt sich  
mit bitten.

IX. Diese Jünger haben den Herren an dem Brodt brechen bey dem  
Essen erkennen. O daß alle Priester / welchen in der H. Mess alle Tag von  
Christo das Himmlische Brodt gebrochen wirdt/ darauff Achtung geben vnd  
sich beflissen / daß sie in der Erkandnuß Christi immerdar möchten zunem-  
men/ vnd dadurch auch in der Lieb vnd Dienst Christi von Tag zu Tag eife-  
riger werden!

Christus  
wirdt im  
Brodt bre-  
chen erkannt.

X. Nachdem die Jünger den Herren erkennen/ haben sie sich erinnert/  
daß ihr Herr auff dem Weg seye gwalzig entzündet worden / da er ihnen so  
lieblich zugesprochen / vnd die Schrift von seinem Leyden vnd Sterben er-  
kläret / darauff zu lernen 1. Was das Leyden Christi für ein Krafft habe /

Auff dem Ley-  
den Christi  
wirdt vnser  
Herr ent-  
zündet.

SSSSSS 2 wann

wann man es recht zu Gemüch führet / vnd bedencket. Gewislich ist es eins auß den fürnehmsten Mitteln / das harte vnd kalte Menschliche Herz zuerwachen / vnd zuerwärmen. 2. Daß es sehr nutz vnd fürträglich sey / wann einer vnderweilen sich der jenigen guten innerlichen Bewegungen / vnd Gottseligen Vorhaben erinneret / die er erwannt zuvor in seiner Jugend / oder am Anfang seiner Bekehrung vnd Besserung des Lebens in seinem Herzen durch Göttliches Einsprechen hat empfunden. Dann dieweil solches gemeinlich gar eiferige Gedancken / vnd gegen Gott inbrünstige Anmuthungen gewesen seynd / haben sie ein sonderbare Krafft den Menschen im Guten zu stärken / wann er dieselbe wider in die Gedächtnuß bringet; dahero auch den alten Ordens Personen nit wenig zum Fortgang im Guten / vnd Vermeidung der Ewigkeit verhilfflich / wann sie vnderweilen sich des ersten Eysers / mit welchem sie den Geistlichen Stand angetreten / vnd sich im Nouitiat befunden / erinneren; vnd sich damit auffmuntern / wie der H. Bernardus gethan / da er ihm selbst zugesprochen / Bernarde, ad quid venisti? Mein lieber Bernarde, zu was End bist du in den Orden kommen? gedenc an dieselbe Zeit / wie dein Herz seye im Nouitiat mit guten Begirten erhitiget gewesen / da du bist im Kämmerlein gesessen / dein Gespräch mit Gott gehalten / oder sonst gern mit den Brüdern von Geistlichen Dingen geredt hast / vnd der Herr mitten vnder euch war / vnd das Feuer der Lieb Gottes in eweren Seelen angezündet.

Geistliche  
sollen sich  
ihres ersten  
Eysers offte  
erinnern.

Gott will  
von vns im  
Gebett  
gleichsam  
genötiget  
seyn.

XI. Die Jünger haben Christum nit nur schlecht hin / daß er bey ihnen bleibē solt / geladen / sonder auch durch vilmahl widerholtes Begehren / vnd inständiges Zusprechen / er wolte doch / dieweil es schon Abendt werde / der Tag sich neige / vnd die Nacht herbey streiche / mit ihrer Herberg vergur nehmen / vnd bey ihnen verbleiben / welches zweiffels ohne dem Herren wol gefallen / vnd ihn bewegt zum verbleiben. Worauf zulehren 1. Wie wir sollen im Guten zunehmen / vnd wachsen; worzu die Geistliche Gespräch vil helfen. 2. Daß Gott dem Herren lieb / vnd gar nit mißfällig sey / wann wir ihne durch ernstiges vnablässliches / vnd beharliches Bitten / Betnen / vnd büßfertigen Zähren / auch mit etwas Ungeklümmitheit anlauffen / vnd gleichsam nöthigen wollen in vnser Begehren einzuwilligen / gleichwie Genesis am 32. der Hartselige Patriarch Jacob gethan / da er den Herren nit hat wollen von sich lassen / er empfangt dann von ihm zuvor den Segen. Ich will sagen / wir sollen nit schläffrig vnd kalt / sonder gang eiferig vnd heffrig in vnserem Gebett seyn. Vnd dieses Mittels haben wir vns sonderlich zugebrauchen / wann wir erwan harte angefochten / vnd in einer grossen Trübsal vnd Verfolgung seynd: da gilt es schreyen zu Gott / vom tieffsten Grund der Seelen / Herr bleib bey mir / verlass mich nit / es will finster vnd Nacht werden: ich fürcht / ich möchte von der Versuchung vberwunden werden.

XII. Der

XII. Der Herr hat die Jünger zimbllich hart angerebet / vnd gestraffet / da er zu ihnen gesagt / O ihr Thorechte vnd Langsame zuglauben; vnd dennoch haben sie sich dardurch zu keiner Ungebulst bewegen lassen / noch vnmürsch darüber erzeitigt / oder beklagt / als hätte er sie zu fast gescholten / oder an ihren Ehren verlegt / das er als bald mit Narren zugeworffen / ohneracht sie noch nit wissen / das es der Herr sey / sonder ihn nur für einen Frembdting gehalten: vnd dennoch haben sie diese harte Red von ihm geduldet vnd verschluckt. Darauf zulehren 1. Wie auch wir vns diser Tugend beflissen / vnd nit ein jede wolgemeinte schlechte Red / die wir erwan vermehren wider vnsere Reputation zuseyn / von anderen vngleich auffnehmen / noch vns darüber erzürnen / Zank vnd Rauffhändel anfangen sollen. Mein Gott / wie seynd wir oft so künstlich vnd empfindlich in diser Sach! vnd begehren noch vil Narratheyen / wann wir vns einbilden / wir seyen am allerwichtigsten. Ja eben dis ist ein gross Thorheit vnd Narrathey / wann wir ein jedes geringes Wort / welches als bald im Lufft vergehet / so vbel auffnehmen. 2. Wir lehren auch / das vnser lieber Herr mit den Setzigen / die er lieb hat / nit schärge / noch ihre Mängel vnd Gebrechen vbersehe / oder vngedeutet lasse / sonder zu Zeiten auch ernstlich straffe vnd schelte / wie er von ihm selbst bekennet / Apocal. 3. Die ich liebe / dieselbe straffe vnd casteye ich. Hat der ohalben diesen Jüngern ihren Unglauben zimbllicher massen / auch mit etwas rauchen Worten zuversuchen geben wollen; gleich wie ein Vatter gegen seinen Kindern / vnd ein Schulmeister gegen den Schülern vnderweilen muß das rauch herfür kehren / damit sie in der Zucht erhalten werden.

XIII. Christus hat sich seinen Jüngern bey dem Tisch durch das Brode brechen zuerkennen geben: vmb diser Ursachen willen. 1. Damit er ihnen ihre Lieb vnd Gütichartzigkeit / die sie gegen ihm durch die so embfänge Einladung / vnd freundliche Deherbergung erzeitigt / widergette / vnd vns allen zuvernehmen gebe / wie angenemb ihme solche Werck der Barmhertzigkeit gegen dem Nächsten seyn. 2. Damit wir wissen / das ihme die Werck vil angenehmer vnd auch kräftiger seyn / als die blossen Wort; vnd das man mit dem guten Exempel / vnd auferbawiltchen / heiligen Wandel mehr aufrichte / als allein mit der Predig / vnd Auflegung der H. Schrift. Sie sey so subtil vnd hoch verständig / als sie immer wöl. 3. Hat der Herr auch wollen zuerkennen geben / das der Gebrauch des Hochwürdigsten Sacraments ein gwalrige Kraft hab den Menschen innerlich zuerleuchten / vnd ihme die Augen des Herzens zueröffnen / damit er Christum recht sehen vnd erkennen mög; sintemal diese Brodebrechung / so zu Emaus geschehen / ein Bedeutung dieses Sacraments; ja / nach viler H. H. Lehrer meinung dis Sacrament selbst gewesen ist. Dapero wir vns vmb alle dise drey Stuck eyfferig sollen annemen / wann

Warumb  
Christus im  
Brode bre-  
chen sich habe  
zuerkennen  
geben.



wann wir begehren der Gnaden/ dießsen Jünger. widerfahren ist / theilhaftig zu werden.

XIV. Dese Jünger / so bald der Herr ist auß ihrem Angesicht verschwunden / seynd auff der stert wider zu ruck gen Jerusalem gangen / vnd haben den Aposteln die fröliche Vortschafft bracht / daß der Herr erstanden / vnd ihnen seye erschienen. Daraus zulehren / daß man die Verkündigung des Guten / vnd die heylsame Lehr des Christlichen Glaubens / nit soll auffschieben / sonder wo es / vnd so bald es immer mit Beschadenheit möglich / dieselbe zubeförderen vnd fortpflanzen heissen soll.

### Seuffzer oder Gebett.

Lob und  
Danksa-  
gung.

**G**elobt / vnd gebenedeyet seyest du / O aller milderichster Herr / Jesu / vmb deiner Güte vnd Sorgfältigkeit willen / mit welcher du / als ein guter Hirte / deine zerstreute Schaffin / für die du dein Blut vergossen / vnd dein Leben dargeben / so embhig gesucht / vnd wider zusammen gebracht hast / damit du sie in den rechten Schaaffstall deiner Kirchen führen köndest. Zween auß deinen Jünger. seynd auß grossm Kummer von Jerusalem / (das ist / von der Anschawung des Friedens) außgangen gegen EMAS / (welches so vil heisset / als ein schlechtes Volk) alldorten Sicherheit vnd Trost zuseuchen: aber sie wären gemüthlich vergebens gangen / vnd hätten nit gefunden / was sie gesucht / wann du sie beyde nit auch gesucht / vnd gefunden hättest. Ach wie off / hab ich auch solcher Bestalt dich / (bey dem die wahre Anschawung aller Sicherheit / alles Trosts / vnd Geistlichen Friedens ist) verlassen / vnd bin gen Emaus den zeitlichen / eytelten / vergänglichlichen schlechten Dingen nachgeloffen! Aber du / O Herr / hast mich wunderbaulich wider zu ruck gen Jerusalem geführt / wie dese zween Jünger / durch deine innerliche Einsprechungen vnd Vnderweisungen. Du hast mir die verblendete Augen geöffnet / daß ich dich wider erkenne / vermittelst der guten Geistlichen Gesprächchen / die ich mit frommen Gottseligen Leuten gehabt habe: darumb ich dir demüthigsten Danck sage.

Trost Christi  
in vnser Trau-  
rigkeit.

Du sahest diser zweyer Jünger Einsalt / vnd gute Meinung: du sahest ihren innerlichen Irthumb / vnd Dnwissenheit: dann sie dich nit haren / vnd zuvor in dich glauben / seynd aber doch durch dein grausame Marter vnd schmähtlichen Todt etwas irrt vnd verwirret worden / haben im Glauben gewancket / vnd nit gewisse / wie es doch mit dir beschaffen / vnd deswegen ein grosse Begird gehabt / die gewisse Wahrheit zu vernemen: massen sie dann eben von diser Sach das Gespräch gehalten. Aber du liessest sie nit lang in ihrem Zweifel stecken / sonder kommest ihnen mit deiner Gegenwart vnd offe-  
rigem

eligen Zusprechen zu hilff. D wie gütig/ milde/ vnd barmhertig bist du gegen denen/ die es mit dir gut meinen/ vnd sich in deinem Namen versambeln/ vnd gern von dir/ vnd deinem H. Leyden reden? dse verlassest du keines wegs/ sondern gefellest dich zu denselben/ vnd da sie es am wenigsten vermerken/ bist du mitren vnder ihnen. D wie ofte hab ich selbst im Werck erfahren/ daß du mit auff solche weis/ wann mich ermann ein Trawrigkeit vnd innerliche Bedrängung oberfallen/ daß ich meinen Sachen kein Rath gewüß/ bist beygesprungen vnd verhilfflich gewesen! daß du mit die Unwissenheit vertriben! die Verwirrung hinweg genommen! die Finsternuß verjage! den Zweifel in ein Gewisheit verwandelt! deswegen dancke ich dir/ D süßester Jesu/ von innersten Herzen/ vnd bitte/ du wollest mich auch ins künfftig nie verlassen: insonderheit aber die Gnad mirtheilen/ daß ich in allen meinen Verübnußen/ nach dem Exempel diser Jünger/ gern von deinem bitteren Leyden vnd Sterben gedencke/ vnd Gespräch halte/ damit du desto lieber zu mir kommest/ vnd mein Herz entzündest/ meinen Verstand erleuchtest/ vnd meinen Willen zu allem Guten neigest vnd bewegest. Sang kräftiglich nimme ich mit für/ ich wolle hinfür kein Gelegenheit von guten Gottseligen Dingen/ aber sonderlich von deiner H. Marter vnd Tode zureden verabsäumen. Ach Herr/ regere vnd leitere meine Zungen/ vnd treibe sie an zu außerbawlichen Reden mit meinem Nächsten/ die vns beyden zur Seeligkeit erspriechlich/ vnd zu deinem Lob gedeyntich seyen. D wie leid ist es mir/ daß ich so oft von vppigen/ vnnütigen Dingen geredet hab/ vnd deiner vergessen!

D Herr Jesu/ dise zween Jünger sagten/ du seyst mächtig mit Worten vnd mit Wercken gewesen/ vor G. D. vnd allem Volck: dis soll auch hinfüran mein Materer seyn/ von welcher ich reden will: die so oberflüßig/ so tröstlich/ so wunderbahrllich ist/ daß ich bis an Jüngsten Tag gnug hätte darvon zureden. Aber nit allein will ich gern von deiner Macht/ die du in Wercken vnd Worten vor G. D. vnd der Welt geübt hast/ reden/ sonder ich will auch mich in der That diser beyder Stück/ durch dein Gnad auffs höchst/ ohn vnderlaß befeissen/ vnd dir nachfolgen/ auch die jenige Bescheltung mit lassen gesagt seyn/ mit welcher du dise Jünger gestrafft hast/ da du sie Thorechte/ vnd eines langsamens Herzens zuglauben/ genennet hast/ daß sie so vnbesonnen waren/ vnd nit gedachten/ daß Christus also leiden/ vnd in sein Glory eingehen müße. Ach Herr/ gib mir/ daß ich disen Puncten wol ins Herz trucke/ vnd desselben mich ofte erinnere. Dann wie kan ich vnwillig seyn/ vnd mich beschwären/ von deiner wegen zuleiden/ wann ich gedencke/ was du hast von meiner wegen leiden müssen/ ohneracht dir das Himmereich/ als dem Sohn Gottes/ erblich zughörte? wie kan sich der Knecht beklagen ab der Arbeit/ wann ihm sein Meister vnd Herr vorgehet? D Herr nimb dise Thorheit vnd langsamt. it

Vornehmen vom Leyden Christi zudencken.

sambkeit zuglauben von mir / vnd gib / daß ich mein Schuldigkeit recht sehe vnd zu Gemüth führe. Gewislich bin ich ein Thor / wann ich vermein / ich wöll durch lauter Wollust / weltliche Freud / vnd fleischliches Leben / ohne Creng vnd leyden in Himmel kommen.

Begreiff die  
Geheimnisse  
Gottes recht  
zuersehen.

D. He: Jesu / ich bin auch gar vnderständig in Auflegung der H. Schrift: darumb erkläre mir solche / damit ich in meinem Herzen inbrünstig werde: gib mir den Schlüssel des Verstands / mit welchem ich die verborgene Geheimnisse aufschließen möge. Wie selig waren diese Jünger / da sie dich ihren Lehrmeister vnd Herrn die Schrift auflegen / haben angehört! da das Feuer der Göttlichen Lieb in ihrem Herzen ist auffgangen / vnd hat zubringen vnd Flammen von sich zugeben angehebt? Wie selig waren sie / da sie dich im Brodbrechen erkennen / vnd ihnen die Augen seynd eröffnet worden? verleyhe mir auch solche Erkandnuß / so offte ich dein Hochheiligstes Sacrament / das Himmlische vnd Englische Brod empfangen: gib / daß ich alsdann deine vberschwengliche Lieb / dein Güte / dein Allmacht / dein Weisheit / dein Barmhertzigkeit recht erkenne; vnd durch mein Begentlich Demuth / Keinigkeit vnd Andacht dich nöthige bey mir zubeten / vnd mit mir zuwetzen / biß daß du mich segnest / vnd meiner Witt gen ärest! Gib mir auch einen so eyfferigen Willen / daß ich dir zuspreche: Herr / bleib bey mir / dann es wirdt spath / vnd finster: Mein Leben geheh dahin: die Nacht des Todts nahet herbey: Bleib bey mir / damit ich sicher wandle: dann du bist das Licht: vnd wer darbey wandelt / der wandelt nit in der Finsternuß / sonder wird dardurch geführt in die ewige Seeligkeit: das bitte ich / das begehre ich ganz stehentlich / vnd mit weinenden Augen / mit eyfferigem Herzen / mit tiefem Seuffzen / mit kläglicher Stimm / vnd mit aufgehobnen Händen / O allerliebster Herr Jesu / Amen.

## V.

### Christus erscheint den Jüngeren in Abwesenheit Thomæ des Apostels.

Ioan. 20.

Was darbey  
zulehren.

- I. Soll diese Erscheinung betriffte / finden wir fünf Stuck bey den Jüngern / welche Christum möchren bewegt haben / ihnen zulesen. 1. Die Beharlichkeit im Gauen / in dem sie sich von

von den Juden abgeföndert / vnd seynd bey einander versamblet gebliben bis  
am Abend spat. Ein schönes vnd Göt wolgefälliges Ding ist es / wann  
man im Guren beständig bis an Abend / ( so der letzte Tag ist ) das ist / bis  
ans End dieses Lebens verharret / dann vnser Leben dem Tag / der Todt aber der  
Nacht gar wol kan verglichen werden. Inter virtutes sola Perseuerantia  
coronatur, sagt der H. Bernardus. Vnder den Tugenden wirdt allein die  
Beharrigkeit gecrönet. 2. Die innerliche Ruhe des Gemüths / welche durch  
den Sabbath bedeuret wirdt / dann der Euangelist sagt / es seye dise Erschei-  
nung geschehen / Vnā Sabbathorum, am ersten oder einem Sabbath Tag: bey  
den jenigen erzeiget sich der Herr gar fein mit seiner Tröstung / bey welchen ein  
Ruhe ist: dann Sabaoth heisset ein Ruhe. Ertliche haben Ruhe in der Seel /  
vnd lassen sich eusserlich das Getummel der Welt nit anfechten / aber nach  
dem Leib seynd sie vnruhig / vnd vil bemühet / wie S. Paulus, vnd vil andere  
Heiligen / die dem Leib nach vnstätlich vil gearbeitet; aber der Seel nach vn-  
berührt gewesen. Vnd dis ist die Ruhe / welche Christus Matth. 11. ver-  
sprochen / da er gesagt: Kommet her zu mir alle / die ihr mit Mühe vnd Ar-  
beit beladen seyt / vnd ihr werdet Ruhe ewerer Seelen finden. Ertliche haben  
Ruhe nach dem Leib / aber Vnruhe in der Seel: als da seynd die Reichen /  
die dem Leib nach haben was sie wollen / aber darneben durch allerley böse Be-  
grüden / durch ein vnruhiges Gewissen / vnd nagenden Wurm stäts geplagt  
werden. Von welchen Jeremias am 48. Requieuit Moab in fœcibus suis.  
Moab hat in seinem Vnflath geruher. Ertliche haben Ruhe an Seel vnd  
Leib. Vnd diser Ruhe werden die Seeligen im Himmelreich nach der Auf-  
erstehung in alle Ewigkeit genießen. 3. Die Behutsambkeit vnd Bewah-  
rung der fünf Sinnen. Dann die Thüren des Haus / worinn die Apostel ge-  
wesen / waren beschlossen. Die Thüren vnd Fenster vnserer Seel seynd die  
fünf Sinn: dise müssen wol versorgt werden / wann wir von Christo wollen  
heim gesucht werden: dann auch Jeremias sagt am 9. Cap. Der Todt gehet  
durch vnser Fenster hinnein. Das Exempel Davids soll vns ein Waisung  
seyn. 4. Die versamblete Jünger waren fein einig: vnd nit zwiwärtig vn-  
der einander. O wie ein gutes vnd liebliches Ding ist es / wann die Brüder  
eins seynd: wann einer fellt / kan ihm der ander auffhelffen: es stärcket auch  
etner den anderen durch sein Exempel. So lang ein Kriegsheer in der Ord-  
nung / vnd versamblet ist / kan es nit vberwunden werden: wann aber die Ord-  
nung getrennt / vnd das Volk zerstreuet wirdt / ist es vberwunden. 5. Die  
Forscht war auch bey den Jüngern: darumb bliben sie beyeinander verschlos-  
sen: die Forscht Gottes bringet ein grossen Nuz / wann es ein kindliche  
Forscht ist / die der Gerechte hat / damit er Göt nit beleidige. Darvon der H.  
Bernardus schreibt super Cant. In veritate didici, nihil æquè efficax esse ad

Ander Theil.

¶¶¶¶¶

gratiam

gratiam promerendam, recipiendam, recuperandam, quam si omni tempore inueniaris, non alta sapere, sed timere. Ich hab in der Warheit erfahren/ daß nichts kräftiger ist/ die Gnad Gottes zu verdienen/ zu empfangen/ vnd wider zu bekommen/ als allezeit sich nit hoch halten/ sonder fürchten.

Stellet sich  
mitten vnder  
die

II. Der Herr stellet sich mitten vnder den Jüngeren. Virtus in medio consistit; sagt der Philosophus: die Tugend hat das Mittel: vnd der Poët: Medium tenuere Beati. Seelig seynd/ die das Mittel treffen: Medio tutissimus ibis. Mitten durch ist das sicherste. Das Mittel heißet man das jenig/ so zwischen zweyen Dingen ist/ deren eins vor/ das ander hernach gehet: vnd dieses Mittels seynd vnderchiedliche Arten/ welche gar wol auff Christus können gezogen werden. 1. Ist ein Mittel/ welches erleuchtet/ inmassen wir sehen an der Sonnen/ die hat vnder den Planeten die mittlere Seel; nemlich drey Planeten vnder ihr/ vnd drey ob ihr: dieses Mittel erleuchtet alle Planeten vnd Sierren/ ja auch den Luft/ vnd den ganzen Erdboden. Also ist Christus das Mittel zwischen den Patriarchen vnd Propheten des alten/ vnd zwischen den Aposteln vnd Lehrern des neuen Testaments/ welche er mit dem Glanz seines Gnadenlichts alle erleuchtet hat/ vnd noch bis ans End der Welt/ die hernach folgen/ erleuchten wirdt. Erat lux vera. Er war ein wahrhaftiges Licht/ welches erleuchtet alle Menschen/ so in diese Welt kommen: sagt Ioan. am 1. Cap. vnd der Herr selbst Ioan. am 8. Ich bin das Licht der Welt. 2. Es ist ein Mittel/ welches zwey Ding zusammen heftet/ vnd vereiniget; als wie der Nerrtel die Stein in der Maur/ der Nagel vnd Nagel zwey Bretter/ der Faden zwey stück Tuch/ etc. Christus hat zusammen gefügt/ vnd wunderbahrtlicher weis vereiniget die Göttliche vnd Menschliche Natur in seiner Person: hat als ein Mittel die Welt: hat die zerstreute/ vnd in der Religion von einander getrennte Völker der Heydenschaft vnd Judenschafft durch einen einziigen Glauben zusammen versamblet/ vnd in einen einziigen Schaffstall der Allgemeinen Kirchen gebracht. Ioan. 10. 3. Es ist ein Mittel/ welches durch sein Krafft das Leben erhält/ vnd lebhaftte Wirkungen verursacht: vnd diß ist das Menschliche Herz/ welches in des Menschen Leib das mittlere Orth besitzet/ vnd sein Wärme dem ganzen Leib mittheilet/ ohne welche der Leib sich nit rühren/ noch einziige Nahrung haben köndte/ sonder wie ein Klotz vnd Stock da lege/ vnd alß bald erstarrte. Christus ist das Herz der Rechtgläubigen/ vnd gibt allen das Leben. Ego sum Resurrectio & Vita. Ich bin die Auferstehung vnd das Leben: die Auferstehung des Leibs/ vnd das Leben der Seelen. In ihme leben wir/ in ihme bewegē wir vns/ in ihme seynd wir. Actor. am 17.

Christus ist  
vnsrer Leben.

D wie

Wie armselig ist unsere Seel / wann sie von diesen Herzen keinen Einfluß der Geistlichen Wärme / vnd der Göttlichen Gnaden empfangen thut ! sie ist gang todt / vnd kan sich durch auß nie rühren / noch ein etliche lebhaftes / vnd zur Seeligkeit dienstbare Wirkung geben. 4. Ist ein Mittel / welches zwü Ding von einander scheidet ; als wie ein Schidwand zwischen Zimmern. Christus wirdt auch ein solches Mittel seyn am Jüngsten Tag : an welchem er die Bösen von den Frommen / die Verdambten von den Seeligen scheidet wirdt / gleichwie ein Hirt die Schaaff von den Böcken scheidet. Vnd dise werden eingehen in die ewige Pein / jene aber in das ewige Leben. Wie erfreulich nun diß Mittel den Frommen / also kläglich vnd erschrecklich wirdt es seyn den Gottlosen. 5. Es ist ein Mittel / welches zum Vnderstützen gebrauchet wirdt / damit es trage / vnd vor dem Fall erhalte / als wie ein Marmelsteinene / oder starke hölzine Säul mitten in einem Gebäw. Christus ist ein solche Mittel Säul / welcher ( wie der Apostel zum Hebræeren am 1. sagt ) alle Ding trägt mit dem Wort seiner Krafft : wordurch nie allein sein Göttliche Allmacht / sonder auch sein H. Creuz kan verstanden werden / durch welches er das ganze nidergefallene Gebäw des Menschlichen Geschlechtes hat wider auffgerichtet / vnd erhalten.

III. Christus ist vnder seinen Jüngeren gestanden / mit welchem Was das Stehen Christi vnder den Jüngeren bedeutet.

Stehen er den Prälaten vnd Geistlichen Vorsteheren ein Exempel geben ; das sie vnder ihren Vndergebenen auch stehen sollen ; das ist 1. daß sie sich von ihren Vnderthanen im Refectorio, im Chor / im Gebett / vnd in anderen guten Vebungen nie absöndern sollen / sonder mitten vnder ihnen sich gern finden lassen / vnd zum Guten anreiben : 2. Daß sie sollen stehen / vnd nie niderliegen / oder dem Schlaf vnd Müßiggang abwarten : dann als die Menschen schliefen / ist der Feind kommen / vnd hat Unkraut in Acker gesäet. Matth. 13. 3. Sie sollen stehen / das ist / beständig / vnd nie wanckelmächtig vnd Wetterhanisch in ihrem Thun vnd lassen / in ihren Reden / in ihren guten Befehlen vnd guberniren seyn / noch sich lassen von einem jeden Wind der einfallenden Beschweruissen wie ein Rohr hin vnd wider treiben : damit man sich auch wisse nach ihnen zurüchren. Aber sonderlich wider die Laster sollen sie dapper vnd vnbewegt stehen / vnd kämpffen. 4. Sie sollen stehen / das ist / sie sollen in ihren anvertrauten Gotteshäuseren vnd Conuenten mit beständigen Heroischen Tugenden / gleichwie ein starke Säulen im Haus / alle Vnuollkommenheit vnd Schwachheit der Vnderthanen großmütig vnd mitleidenlich vnderstützen / vnd damit das Geistliche Gebäw erhalten werd / vnd nit gen Boden falle / aller Drißen stärken : nach inhalt des Spruchs Hieremias am 1. Dedi te in columnam ferream, & muram aream.

Ich hab dich geben zu einer eysenen Saul / vnd zu einer ährenen Maur. O wievil vermag sowol bey den Schwachen / vnd Kleinmüthigen / als bey den halbsfürtigen vnd widerseitigen Vnderthanen ein Herrschafft / vnerschrockne / beständige / vnd daffere Obrigkeit!

Was diese Erscheinung bey den Jüngeren gewircket.

1. Erleuchtet sie.

2. Gestärkt.

3. Erhöhet.

IV. Christus hat in dieser Erscheinung bey den Aposteln fünf Ding fürnehmlich gewircket. 1. Hat er sie erleuchtet: dann ihre Augen waren durch den Unglauben also verfinstert / vnd erblinder / daß sie weder den Welberer / die von dem Grab kommen / noch den zweyen Jüngeren / die von Emmaus wider zu ruck giengen / vnd ihnen die Auferstehung des Herren verkündiget hatten / glauben wolten / sonder hielten es gleichsam für ein Märlein / Lucæ am 24. Diese Finsternuß hat ihnen der Herr von den Augen gestrichen / theils durch sein leibliche vnd anstichtige Gegenwart / theils durch die Erklärung der Schrift / darauf er dargehen / daß Christus solcher Gestalt hat müssen leyden / vnd also eingehen in sein Stork. O wie oft seynd wir solcher Erleuchtung bedürfftig! wie oft dappen wir herum in grober Finsternuß des Unglaubens / vnd lassen vns durch kein Ermahnung weisen! da sollen wir zum Herren vmb die Erlebung schreyen! 2. Hat er sie gestärket / sprechend: Fürchtet euch nit. Als sagte er; Ich bin ewer Vatter vnd Lehrmeister / auff den ihr ewer Hoffnung gehabt; vnd bin von den Todten auferstanden / wie ich euch versprochen; vnd zwar also / daß mir vom Vatter aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden geben ist / darumb wil ich euch besetzen / vnd nit verlassen: was ich mit euch hab angefangen / das wil ich außmachen: den Teuffel / die Welt / das Fleisch / vnd die Höl selbst hab ich vberwunden. Habt derohalben kein Ursach euch zu fürchten. 3. Hat er sie auch erwärmet / vnd innerlich erhitzet; dann sie durch die Zeit des Leydens vnd Sterbens Christi nit wenig am Geist / vnd an der Lieb gegen ihrem Meister seynd erkaltet / vnd die zuvor mit dem Herren wolten an die Marter / vnd an den Todt gehen / ja so gar mit dem Schwert darcin geschlagen / diese seynd / wie es ernstlich zur Sach kommen / hernach flüchtig worden: hat also das Feuer ihrer Liebe gwalzig abgenommen / vnd ist schier gar erloschen. Solches Feuer aber hat der Herr wider angezündet / vnd in die Flammen gebracht / da er ihnen seine heilige fünf Wundmahl / die er im Leib behalten / gezeigt; durch welche Wundmahl die vberschwengliche Hitz der Göttlichen Lieb auß dem Leib Christi / gleich als wie auß einem feurigen Backofen durch die Lüfftscher herauß geschlagen / vnd alle Kälte auß den Herzen der Jünger in einem augenblick vertriben. Dann der Herr / wie der H. Bernardus vermerck / hat ihnen die eröffnere Seiten vnd Brust gezeigt / sie zu erinnern / wie herglic er sie geliebt hat: Er hat ihnen die Wundmahl in Händen gezeigt / damit er sie vnderwisse / was er für ein Werck für sie gewircket habe: er hat

er hat ihnen die verwundete Hüft gezeigt. sie zu lehren / was er für ein Laß und Würde der Märter und des Kreuzes für sie getragen hat. Andere Ursachen / warum Christus seine Wundmahl behalten / werden wir hernach melden. 4. Hat er sie erschreyet durch sein fröhliche und gloriwürdige Gegenwertigkeit / und liebliche Ansprach / und Wünschung des Friedens ; wie Ioannes am 20. bezeugt : Die Jünger seynd erschreyet worden / als sie den Herrn gesehen. Dann sie waren wegen seines grausamen Todes vber die massen betrübt und trawrig ; wie die Christliche Kirch von ihnen bezeugt : Tristes erant Apostoli, de nece sui Domini. Die Apostel waren gar trawrig wegen ihres vmbgebrachten Herrn. Welches Christus ihnen vorgesagt Ioan. am 16. Ihr habt jetzt Trawrigkeit / aber ich werd euch widerumb sehen / und ewer Herr wirdt sich erschreyen / und ewer Freyd wirdt niemand von euch nehmen. O glückselig / und aber glückselig ist / der also von dem Herrn erschreyet wirdt ; dann diese Freyd kein eytele / sondern beständige und wahre Freyd ist / welche mit sich bringet alles Gutes. Dahero hat er sie auch 5. mit allem Gutes erfüllet ; dann sie seynd 5. Mit Gutem in seinem Sterben durch die Schwachheit und Kleinglaubigkeit ihrer Geiſtlichen Hüter an der Seelen beraubt worden / diese hat er ihnen alle widergestellt / hat sie mit seiner Göttlichen Gnad / und Tugenden gezieret / und angefüllt.

4. Erschreyet.

5. Mit Gutem erfüllet.

V. Warum hat Christus wollen zur verschlossenen Thür eingehen ? darumb 1. Damit er ihnen zu erkennen gebe / daß er jetzt nach seiner Auferstehung einen glorificirten Leib habe / welcher mit anderen Qualiteten beschaffen sey / als zuvor / da er noch sterblich war. Dahero er in Krafft seiner Subtiltät alles / was fest ist / ohne Widerstand durchdringen / und alsbald seyn möge / wo er wöl. 2. Daß sie auch darauf abnehmen köndten / daß er Allmächtig / und also auch GOTT sey / deme nichts widerstehen / oder verbor-gen und beschloffen seyn könne.

VI. Christus war nit zufrieden / daß er seinen Jüngeren erschienen / sie mit tröstlichen Worten angesprochen / und ihnen erlaube seinen Leib anzugreif-  
fen / und im Werck zu erfahen / daß es ein rechter Leib / und er warhaftig er-  
standen sey / sonder er hat auch noch darüber vor ihnen etwas von dem Hö-  
nigstaden und gebratenem Fisch essen wollen / ( welches sonst dem Stand  
des glorificirten Leibs nit geträß / ) allein darumb / damit er sie desto mehr sei-  
ner wahren Auferstehung versichere / und im Glauben stärckere : wodurch er  
sein grosse Lieb und Sorgfalt gegen ihnen erzeiget : vns zum Anreiz und Ex-  
m-  
pel / daß wir vns gegen dem Nächsten auch also verhalten ; und erwann dem-  
selben zu Gutes auch das jentz ihm sollen / welches sonst vnserer Hochheit /  
oder

Der Herr  
besücht / sich  
anrühren / vñ  
isset mit ih-  
nen.



oder Stand nit ſo gar gemäß zuſeyn ſcheynen möchte; ſinemat die Lieb alles vberträgt/ vnd ſich nit ſcheucht zuerindern/ vnd zudenütigen auch in hohen Xembren. Was thut ein Vatter nit zu gefallen ſeinem Kind/ daß er lieb hat; wie geringe Sachen thut er/ welche er ſonſt vermeint/ wider ſein Re- puration zuſeyn/ in welchem Puncten auch die Oberen Chriſto können vnd ſollen nachſolgen.

Geiſtliche Er-  
klärung deſſ  
gebratenen  
Fiſchs.

VII. Der gebratene Fiſch/ welchen Chriſtus geſſen/ wie auch der Hönigſtad/ haben ſchöne Geiſtliche Bedeutungen. Dann der Bratfiſch bedeutet die Menſchheit Chriſti/ welche theils durch die Marter vnd allerley Trübfal/ die der Herr gelitten/ theils durch ſein ſewrige Lieb/ mit welcher ſein Herz ohne vnderlaß gegen G.D. vnd dem Menſchlichen Geſchlecht/ ſonderlich auff dem Koſt deſſ H. Creuzes/ gebrunnen/ der geſalt iſt gebraten worden/ daß ſie zu einer angenehmen Speiß worden iſt: der Hönigſtad aber ſtellet vns für ſein heilige Gottheit/ welche ein Brunquell vnd Uſprung aller Süßigkeit iſt. Vnd die beyde befinden ſich im Hochwürdigen Sacrament deſſ Altars; beyde hat Chriſtus für vns ſelbſt im letzten Abendmal geſſen; vnd für vns ſeinem Himmlischen Vatter aufgeopfert; beyde opfert noch heutige Tags der Priester/ vnd wir mit ihm ob dem Altar: beyde niſſen wir in der conſecrirten Hoſten/ vnſere Seel damit zupeiſen/ vnd das Feuer der Lieb in dem Herzen anzuzünden vnd zuzuehren. Daß wir dieſe H. Speiß mit gebührender Ehrerbietung/ Andacht/ vnd Vorbereitung empfangen/ ge- wißlich wurden wir vnſeren Geiſtlichen Hunger ſtillen mögen.

Der Menſch  
wirdt wie ein  
Fiſch gebraten.

VIII. Der Menſch kan auch wol einem Fiſch verglichen werden/ welcher in dem Meer dieſes armſeligen Lebens/ vnd ſchönen Welt durch die Freyheit deſſ Willens herum ſchwimmt/ vnd wegen vieler ſchädlichen Ge- waltigen ſeines Fleiſchs/ vnd fleiſchlichen Sinnlichkeit/ nothwendig muß gebraten werden; einwiders hie oder dort. Wer hie gebraten wirdt durch das Feuer der Göttlichen Lieb/ durch die Mortification/ vnd Abdrückung der böſen Begirten/ vnd durch allerley Trübſeligkeit/ auch mit dem Bewuß der Gedult vnd Beharligkeit biß ans End wol geſtuſt wirdt/ kan ein gute Hoff- nung haben/ er werde im ewigen Leben dem Himmlischen Vatter für ein wol- geſchmackte Speiß/ auff ſein Himmlische Tafel geſetzt werden: ſonderlich wann der süße Hönigſtaden der Andacht vnd deſſ Gebets dargu kome. Wer aber ſolches Dratten hie nit gedulden will/ ſoll ihm kein andere Rechnung machen/ dann er werde dort müſſen in der Höllichen Küche erbärmlich gebraten/ vnd jämmerlich verpeffert/ dem Teuffel zur Speiß fürgeſetzt werden.

Wunſch deſſ  
Friedens.

IX. Der Herr hat bey diſer Erſcheinung zu den Jüngern zweymal geſagt/ der Fried ſey mit euch; vns dar durch zulehren. 1. Daß die fürnehm-  
ſte

Die Wirkung seines H. Leydens und Todes seye / daß er den zeitigen starcken  
Gewaffneten / welcher das ganze Menschliche Geschlecht angefochten / und so  
lang bekriegt / habe überwunden / und uns den lieben Seelen Frieden erworben.  
Darumb wir ihm höchlich danck sagen / und uns befehlen sollen / damit wir  
dieses innerlichen Friedens theilhaftig werden. 2. Hat er durch diesen  
Wunsch die Apostel als gleich im ersten Ansprechen erquicket / und von ihnen  
die Furcht hinweg nehmen wollen / damit sie hernach ihne desto besser erkennen  
möchten: dann so lang ein Herz noch voller Furcht / und mit allerley Welt-  
lichen Sorgen / und trawrigen Einbildungen angefüllt ist / wirdt es sehr ver-  
hindert an der Erkandnuß Christi / und der Göttlichen Dingen: darumb  
muß es zuvor gekület / und das trübe Wasser wider lauter werden; welches  
die Beichtväter zubetrachten / wann die angsthafte / und von dem nagenden  
Wurm obel geplagte Gewissen bey ihnen sich anmelden; da ist gewislich von-  
nöhten / daß sie solche nach diesem Exempel des Herrn trösten / und stärken /  
und alles was dem innerlichen Frieden hinderlich seyn kan / zuvorderst von  
ihnen abwendet. 5. Es ist grosse Bescheidenheit vonnöhten / und ligt dis-  
falls vil an einem guten Beichtvater / welcher mit seiner Manier zuhandlen  
einen armen Sünder gesund machen / oder gar verderben kan. Es ligt aber  
auch vil am Beichtkind / welches nit allein seine Sbrechen dem Beichtvater  
erwiltlich entdecken / sonder sich auch von demselben gütwillig soll lehren lassen /  
und seinem Rahr folgen.

X. Wie mich mein Vater geschickt hat / sagt Christus zu den  
Jüngern / also schick ich euch. Der Vater aber hat Christum nit auff <sup>Nachfolg</sup>  
Erden geschickt / daß er dort zeitlich regiren / und ein weltliche Hoffhaltung <sup>Christi sehen</sup>  
und Herrschung anstellen / sonder daß er leiden / für uns das Creuz tragen / und <sup>im leyden.</sup>  
gar daran sterben solt. Wer derohalben will ein rechter Christ seyn / und  
Christo nachfolgen / sonderlich Geistliche / und Ordens Personen / sollen ihnen  
nit einbilden / daß sie seyn beruffen worden auff's Volcker und oben an zu sitzen /  
und andere zu regiren / oder dem Wollust und der Faulheit abzuwarten / sonder  
vmb Christi willen vil zu leiden / hart zu arbeiten / und noch darüber von den  
Menschen auff Erden ein schlechten Danck darvon zutragen.

XI. Der Herr hat auch seine Jünger angeblasen / und dadurch ih-  
nen den H. Geist mitgetheilt / sprechend / Nemet hin den H. Geist: wel-  
chen ihr die Sünden werdet vergeben / denen seynd sie vergeben: und welchen  
ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten. Da lehren wir 1. Wie lieblich  
und sorgfältig Christus vnser Heyland gegen der Welt / und uns arme Sün-  
der gewesen sey: diemeil er neben seiner Erlösung uns ins künfftig mit der  
Gnad der Absolution, und Entbindung der Sünden hat also gütlich und  
väter-

väterlich wölen Vorsehung thun. Da kein Mensch auff Erden ist/ der nit sündige/ siehe im 3. Buch der König am 8. Welche Sünden durch die H. Absolution, dem armen Sünder nachgelassen werden. Welches ein überschwändliche grosse Gütigkeit ist/ vnd von vns Menschen wol zuerkennen.

2. Christus der Herr sagt. Welchen ihr die Sünden werdet vergeben/ denen seynd sie vergeben/ &c. Da wirdt kein Sünd angenommen/ sie sey so groß vnd schwer als sie immer wöl/ die kan durch disen Gewalt der Priester verziehen werden/ welches aller schweren Sünder Herr billich soll zur H. Was locken / vnd auffmuntern. Der Herr hat keine Engel/ welche anjergo vnständig / zur Verzeihung der Sünden erwöhlet / sonder die Apostel vnd derselbigen Nachkömmling in dem Priesterlichen Stand/ welche Menschen/ vnd eigener Gebrechlichkeit vnderworfen seynd / damit wir weniger Schrecken hätten / ihnen vnser Sünd zu entdecken. O der grossen Gürtig. vnd Vorsichtigkeit Gottes!

### Seuffzer oder Gebett.

**D**u allerfüßtesten HERR JESU / dir sage ich herzlich Danck / daß du gleich des ersten Tags nach deiner Auferstehung / am Abend / da deine Jünger / ( allein Thomas aufgenommen ) bey einander versamblet / vnd noch voller Trawrigkeit vnd Forcht waren / dieselbige durch verschlossene Thür heimbsuchen / dich mitten vnder sie stellen / ihnen zum zweyten mal den Frieden wünschen / sie mit deinem H. Mund anblasen / ihnen den Gewalt die Sünden zu vergeben vnd zubehalten / mittheilen / vnd sie im Glauben von deiner Auferstehung hast stärken wollen. O wie liebreich bist du gegen denen / die mit Lieb vnd Gedult deiner erwarten! du bleibest nit auß / ob du schon mit deiner Göttlichen Ankunfft bis auff den Abend verziehst: ja du kommest gemeiniglich / wann mans am wenigsten vermeint / vnd es am meisten notwendig ist. Du weißt die rechte Zeit vil besser / als wir. Ach wer wolt dann nit gern dir vertrauen / vnd ein ungezweifetes Hoffnung zu dir haben? du hast dieselbe mit Wünschung des Friedens gegrüßet / als woltest du sagen: Leget nun mehr alle Menschliche Forcht hinweg: die Schlacht ist gewonnen / der Sig erobert; der Frid ist jetzt vorhanden / Ewere Feind / der Sathan / der Todt / die Welt / vnd das Fleisch seynd überwunden. O du mein liebster Heyland / was hast du für ein Freud mit diser Vortschafft erweckt in den Herzen deiner Jünger! O daß du auch solcher Gestalt in das Mittel der Kräfte meiner Seel kämest / vnd ihnen sagtest; fürchtet euch nit; ich bins: den Frieden gib ich euch / den die Welt nit geben kan: auff daß ihr / vnd

Wort kempt  
mit seiner  
Gnad / da  
man nit da-  
ran geden-  
ket.

und das Fleisch / und alle eufferliche Sinn mit einander Frid habet / gegen  
 Gott / gegen dem Nächsten / und vnder euch selbst.

O Herr / der da übertriffst alle Sühigkeit dieses sterblichen Lebens : O  
 Herr / komme auff dise weis in mein Herz : die kan nichts verschlossen seyn :  
 dann du kanst alles durchringen. Durchringe derohalben auch mein stei-  
 nenes Herz / und biege meinen hartnäckigen Willen von der Bosheit zum  
 Guten / und von den lasteren zur Tugend. Du hast ein grosses Wohlgefallen  
 ab einer wolbeschlossnen Seel : alßdann aber ist sie wol beschlossen / wann ihre  
 eufferliche Sinne wol bewahret seynd / damit der Todt nit durch die Fenster  
 hinein schleiche. Ach gib mir die Gnad / mein Herz vor diesem Feind zube-  
 wahren. Du hast gesagt : wo zwey oder drey in deinem Namen versamb-  
 let seynd / da wollest du mitten vnder ihnen seyn. O wie soll ich mich dann  
 befeissen / daß die Kräfte meiner Seel auch immerdar versamblet seyn /  
 und durch ketnerley Streiffen oder Varnuße zerstreuet werden / damit du auch  
 dieselben heimbrüchest ! Gib mir O süßer Jesu die Gnad / daß ich sonder-  
 lich vnder meinem Gebet mein Gedächtnis / meinen Willen / und meinen  
 Verstand zusammen halte / und nit vmbschwellig seyn lasse ; so wirst du ge-  
 wißlich nit außbleiben. O daß ich einmahl köndte das Glück erlangen / daß  
 ich Fridlich / ruhwiglich / und mit recht vereinigten Kräften des Leibs und  
 der Seelen berein / und dich rechtschaffen lieben / loben / und preysen köndte !

Verleyhe mir / O Herr / auch eben die Tugenden / die dir in deinen  
 Jüngern so wol gefallen / daß du sie hast heimbrüchert : nemlich die Be-  
 harrlichkeit im Guten / die innerliche Ruhe des Herzens / die Bewahrung  
 und Verschließung der eufferlichen Poren und Sinnen ! die Einträchtigkeit  
 mit dem Nächsten.

Über das / verleyhe mir / daß ich in allen Dingen das Mittel treffe  
 durch die Bescheidenheit ; daß ich stehe durch die Großmüthigkeit in den  
 Trübsalen und Widerwertigkeiten : Erleuchte mein Unwissenheit ; beue-  
 stige mein Schwachheit ; erwärme mein Kaltigkeit ; ermuntere mein  
 Trägheit und Langsamkeit ; erwecke mein Trägheit ; erfülle mein Ar-  
 muth und Bedürftigkeit / weiche mein Seel leyder an deiner Gnad / und  
 Christlichen Tugenden ; dann dise Stuck hast du alle bey deinen Aposteln  
 gewürcket / da du sie hast heimbrüchert / und zu ihnen gesagt : Ich bins / als  
 woltest du sagen / Ich bin ewer Meister / ewer Herr / und Gott / ewer Hei-  
 land / ewer Beschirmer / und Erhalter / ihr solt daran nit zweiffeln / sonder ve-  
 riglich glauben. O diser Kräftigen Wort ! O daß sie auch öffter in mei-  
 ner Seel erschallten / und mich im Glauben stärkten ! Es ist vnnöthig / daß  
 du mir deine Wunden zeigest ! Ich bin versichert / du seyst eben der selbige  
 der du am Creuz gehangen / und gestorben / aber wider lebendig worden bist :

Ander Theil.

Vuuuuu

Gib

Gib mir daz die Andacht/ daß ich dich gebühlich vnd Ehrerbietig anbette/  
deine kostbare Wunden küsse/ all mein Trost auff dieselben setze/ darinn  
den wahren Frieden allein suche/ finde/ vnd behalte.

Leestlich Gelobe vnd Gebenedeyet seyst du/ O Herr Jesu/ vmb die für-  
erffliche Gab des H. Geists/ die du zugleich deinen Jüngeren durch das An-  
blasen hast mitgetheilt. Anzuzeigen/ daß du eben derselbe seyst/ der im Para-  
dise den Adam/ nachdem er auß dem Eim Klosen erschaffen war/ hat ange-  
blasen/ vnd ihme die lebendigmachende Seel/ vnd vnsterblichen Geist einge-  
gossen/ dardurch er sowol eufferlich ganz wol gestalt/ als innerlich mit Sinn  
vnd Verstand/ neben anderen verwunderlichen Kräfften ist begabt worden.  
Was du nun damahls mit dem Adam Natürlicher Weis gewürcket/ das  
hast du Geistlicher Weis mit den Aposteln gethan. O Herr Jesu/ blase  
auch in mein Seel den Athem dieses H. Geists/ damit sie durch ein neues  
Leben vor dir glanze/ vnd ein schönere Gestalt bekomme; vil Gottselige heilige  
Werck allerley Tugenden würcke/ sonderlich aber in der Lieb gegen Gott/  
vnd dem Nächsten bringe/ zunehme/ vnd darinn bis ans End verharre;  
auch Verzeihung aller Sünd erlange/ vermittelst des Bewalts/ den du  
auch damahls den Aposteln geben hast. Darumb ich dir auch dancke/ vnd  
vmb fernere Gnad bitte/ daß ich sonderlich in meinem Sterbstandten der-  
selben Verzeihung wehlig seyn/ vnd in alle Ewigkeit genessen möge. Amen.

## V.

### Christus erscheint zum andernmahl seinen Jüngeren in Gegenwart Thomae.

Ioan. 20.

Was darbey  
zulehren.

**D**ieser anderen Erscheinung seynd vier Stuck zube-  
trachten.

1. Der Unghaub Thomae/ in welchen er gefallen/ theils/ dieweil er sich  
von den anderen Aposteln abgeföndert/ theils/ dieweil er gar zu eigensinnig  
gewesen/ vnd auff der anderen Apostel reden nichts gehalten/ Sedt geb/ was  
sie ihm saagen. Da lehren wir/ wie nutz gewesen seye/ daß einer in der Ver-  
sammlung frommer Gottseliger Leuth verbleibe: vnd wie schädlich/ da sich  
einer daruon entzuffert: dann wo zween oder drey in dem Namen des Her-  
ren versamblet seynd/ ist er mitten vnder ihnen: wie dann auch der H. Geist

ist über die Jünger kommen / vnd sie mit seinen Gaben überschüttet / da sie einträchtiglich bey einander waren. Dergegen greiffe der böse Feind den Menschen vil balden an / vnd überwindet ihn leichter / wann er keinen hat / der ihm beysetzet: gleichwie der Wolff auch ein einzelnes Schaaß / bey welchem kein Hirte ist / balden erwischt vnd zerzeret: darumb haben die jentigen wol auff sich zu sehen / die ohne rechtmässige Verfach den Geistlichen Orden / den sie einmahl einretten / verlassen. Die Eigensinnigkeit ist auch ein böses Laßten. Wahr ist / daß man nit soll leichtfertig seyn im Glauben / wie die Eva gewesen / welche zu schnell der Schlangē geglaubt. Darumb sagt der Apostel 1. Ioan. 4. Ihr solt nit einem jeden Geist glauben / sonder die Geiß probieren; ob sie von G. D. seynd. Aber man soll auch nit zu hartnäckig seyn / noch der offenbahren Wahrheit widerstreben. Thomas war in dreym Stücken so hartnäckig. Erstlich hat er nit denen glauben / welchen er vernünftig hat glauben sollen: alle andere Apostel sagten ihm / sie hitten den Herren gesehen: eben diß sagten auch die Weiber / vnd die Jünger von Emmaus. Nun steht geschrieben: In dem Mund zweyer oder dreyer Jünger bestehet ein jede Red. Diß half nichts bey dem Thoma. Darnach hat er nit zu derselben Zeit glauben / in welcher er hat glauben sollen: dann hat er nit wollen den ersten Tag glauben / so hette er doch den anderen / oder dritten sein Meinung ändern sollen: aber diß thät er nit / sonder wartet acht ganzer Tag. Wäre er vnder dessen gestorben / so wäre er verlohren worden. Drittens hat er nit der Weiß zuglauben auch nit glaubt / wie er hat glauben sollen. Der Glauben ist von denen Dingen / die man nit sieht / oder greift. Hebr. 11. Aber Thomas wolt nit glauben / er sehe dann / vnd greiffe die Wundmahl des Herren. Ist also sein Unglauben nit schlecht oder gering gewesen: diemell er hat wollen etwas besonders haben / vnd gleichsamb G. D. Maß fürschreiben / wie er zum Glauben wölle gebracht werden; nemlich allein durch das Sehen vnd Anrühren der Wundmahl.

II. Ist zu betrachten die Gültigkeit des Herren / welcher bey so großem Unglauben nichts desto weniger so liebevoll vnd miltiglich sich eben von dieses ungläubigen Thomæ wegen / über acht Tag hat bey den gesambten Aposteln abermahl sehen lassen / ihnen den Frieden gewünscht / den Thomam absonderlich angesprochen / seine Hand vnd Fuß gezeigt / vnd ihn geheissen / die Hand in sein Seiten legen. O der vnaußsprechlichen Barmherzigkeit vnd Liebe des Herren / welcher vmb diß einige Schafflein seiner Herde / das sich etwas verlossen / vnd verlohren gehabt / ist eben so sorgfältig gewesen / als für die vbrigen alle; womit er erzeiget / daß er der jenige gute Hirte sey / von dem er Ioan. 10. vnd Lucæ am 19. selbst Meldung gerhan. Es ist aber diß Driß-

Gültigkeit  
G. D. des ges  
gen den Jes  
venden.

Quuuuuu

die

Die Gürtigkeit des Heren desto höher zuschätzen / dieweil er nit allein dem jü-  
renden Thomæ geholfen / sonder auß diesem Unglauben auch gute Ding hat  
heraus gebracht; dann mit diser Gelegenheit seynd nit allein die andere Apo-  
stel im Glauben trefflich gestärcke worden; sondern auch alle hernachgefolgte  
Christen/ welchen dis Euangelium von des Thomæ Unglauben ist gepredi-  
get worden/ vnd noch würde geprediget werden/ haben ein Anreiz darauß desto  
stetffer zuglauben. Deswegen der H. Gregorius gesagt: des Thomæ Un-  
glaub hab vns mehr Fürschub vnd Befürderung geben zum Glauben/ als der  
Glaub der glaubigen Jünger. Dann durch disen Unglauben werden wir  
im Glauben befestiget. Also sehen wir / wie Gott auß bösen Dingen könne  
etwas Gutes schaffen.

Thomas  
glaubt/ vnd  
bekennt die  
Gott- vnd  
Menschheit.

III. Ist auch zu betrachten/ wie Thomas/ nachdem er den Heren ge-  
sehen vnd gehört / vnd villiche die Seiten des Heren angerührt / ( dann  
glaublich / daß er zwar auß Ehrerbietung den Heren nit hab wöllen anrüh-  
ren / aber der Her: hab ihm sein Hand selbst genommen/ vnd in die Seiten  
gelegt) alshald den Unglauben hab fallen lassen/ vnd ein anschliche Bekand-  
niß gethan/ sprechend; Mein Herz / vnd mein Gott. Durch das  
Wörtlin Herz / har er sein Menschheit bekennet; durch das Wörtlin  
GOTT aber / sein Gottheit. Die Menschheit har er gesehen / die Got-  
theit geglaubt; er har auch schnell ohne Verzug geglaube; er har dem glaube/  
dem er har glauben sollen; vnd har glaubt/ wie er har glauben sollen: hat also sei-  
ne drey vorige begangene Fähler des Glaubens wider erlegt/ vnd gebessert.

Warumb  
Christus des  
Thomæ  
Glauben nit  
auch gelobt  
habe.

IV. Ist auch zu bedencken / was Christus dem Thomæ / nachdem er  
dis gesprochen / hab geantwortet. 1. Hat er ihn nit gelobe vms diser Be-  
kandniß willen/ wie den H. Petrum/ Matth. 16. da er auch bekennet/ Chri-  
stus sey der Sohn des lebendigen Gottes: dis aber har Christus darumb ge-  
than/ dieweil Thomas gar zu widersätzig/ vnd hartglaubig gewesen ist. Da-  
hero sagt der Herr zu ihm: Thoma / du hast geglaubt / nachdem du  
mich gesehen hast; aber Seelig seynd/ die nit gesehen / vnd danner  
geglaubt habent/ als wolte er sagen: du hast wegen deiner Hartstärigkeit kein  
Lob verdient: hettest vil ein grösseren Verdienst gehabt/ wann du/ nachdem du  
so vernünftige / vnd bewegliche Aussag deiner Mit-Apostel gehört hast/ zumahl  
auch nach ihrem Exempel geglaube / vnd dich nit so vnvernünftig ihnen wol-  
derfeste hettest.

Ursachen/  
warumb  
Christus die  
fünff Wun-  
den hab wöl-  
ten behalten.  
1.

Frag. Warumb har Christus an seinem sterblichen Leib die heilige  
fünff Wunden behalten.

Die 1. Ursach/ damit er sein warhafftige Auferstehung sowol bey den A-  
posteln/ als allen anderen desto mehr glaubwürdig machte/ auff daß niemand  
mit fureg vermeinen oder fürschießen köndte / es wäre nur ein newer vnd an-  
derwertig

derwertig angenommener phantastischer Leib / sonder also bekennen müssen / es seye eben derjenige / welcher am Crucus mit Nägeln angeheftet / vnd mit dem Speer ist durchstochen worden; dardurch auch unsere Hoffnung / daß wir am Jüngsten Tag mit denen Leibern auferstehen werden / mit welchem wir dieses zeitliche Leben geendet / über die massen gestärkt worden; ob schon dieselben offtermal mit allerley Marter gepetiget / vbel verwundet / durchs Feuer vnd die wilde Thier verzehret / oder von den Würmen seynd gefressen worden.

2. Hat er sie behalten / daß sie ein Gedenk- oder Anmahnungs Zeichen seyn solten deren Ding / die er für vns gelitten / dardurch er seiner Menschheit nach erinnert / vnd bewegt wurde / vns noch immerdar Gutes zu thun / vnd zu verschonen / wann er vns in seinen Händen geschrieben sehe / aller massen er nach seiner Gottheit vnser niemals vergessen kan : vnd gleichwie auß einem lebendigen Brunnen durch die offene Röhren ohne vnderlaß Wasser herauß fließet / also auß seinen Händen vnd Füßen / die Himmlische Thür der Göttlichen Gnaden flütige herauß quelen / vnd unsere verschmachtete Seelen erquickten möchten.

2. Erinnerung seines Lebens.

3. Auff daß sie Merckzeichen wären des erhaltenen Grewwürdiges Sigs wider die Höl / wider die Welt / vnd wider das Fleisch. Daraus wir alle lernen / was für Wehr vnd Waffen wir ergreifen sollen / wann wir auch vnseren Geistlichen Feinden wollen obzügen; nemlich das Creng vnd Leiden; in welchem wir vnseren Ruhm suchen / vnd Christo auch mit Vergleifung vnseres Bluts / vnd Verwundung vnseres Leibs / nachzufolgen / vnd etwas gleichförmig zu werden ein Lust vnd Frewd haben sollen. Damit wir auch mit dem Apostel sagen mögen: Ich trage die Malzeichen meines Herrn Jesu an meinem Leibe. Galae. 6.

3. Seind Zeichen seines herrlichen Sigs.

4. Er hat auch mit Behaltung diser Wundmahlen erzeigen wollen / wie vberschwänglich groß sein Lieb gegen vns Menschen gewesen sey / für die er hat wollen so jämmerlich gepetiget / vnd biß in Tode verwundet werden: auff daß auch wir hiltzegen ihne lieben / vnd von seiner wegen Widerwertigkeit zu leiden vns keines wegs weigerten. Er hat vns geliebt / vnd hat vns von vnseren Sünden abgewaschen in seinem Blut / sagt der Apostel Apocal. 1. vnd Ilaias am 53. cap. Er ist verwundet worden vmb vnserer Missethat willen.

4. Sehret liebe gegen vns.

5. Die flüßte Ursache war / daß er diese Wunden seinem Himmlischen Vater ohne vnderlaß möchte fürweisen / desselben Zorn von vns Menschen wegen vnserer unablässlichen Sünd abzuwenden / vnd zu stillen; darumb sagt der Apostel 1. Ioan. 2. Wir haben ein Fürsprecher bey dem Vater / Jesum Christum / den Gerechten / der ist die Versöhnung für vnser Sünd. Vnd der H. Bernardus; Du hast / O Mensch / einen sicheren Zugang

5. Seind Fürsprecher bey dem Himmlischen Vater.

Vuuuuuu 3

Zugang



Zugang zu Gdte/ wo du hast den Sohn vor dem Vater/ vnd vor dem Sohn die Mutter: der Sohn zeige dem Vater die Seiten vnd Wunden; die Mutter zeige dem Sohn die Brust: da kan gewißlich kein Abschlagen seyn/ wo so vil Zeichen der Liebe seynd.

6. Zusuche in  
unsern Nö-  
then.

6. Die sechste Versach ist / daß wir wissen / wohin wir in unsern größten Nöthen stehen / vnd vns verbergen solten. Nemlich in diese Wunden / gleich als wie ein forchtsames Däublin / wann es von den Raubvög- len / vnd Habichen verfolget wirdt / sich in ein enges Winckelstn / oder Felsloch hinein verschleiffet vnd verbirgt. O wie sicher seynd wir in diesen Wunden wider alle Hölliche Raubvögel! wider alle Eitelkeiten der Welt; wider alle böse Nachstellungen des Sletts. In diesen Wunden / O Christenmensch / finder dein Seel Ruhe / wann du ermattet vnd ermüdet bist: finder Gesund- heit / wann du erkranket bist: finder Frewd vnd Trost / wann du betrübet vnd verlassen bist: finder Gnad / wann du in die Dignad gefallen bist: finder Hig vnd Wärme / wann du erkaltet bist: finder das Leben / wann du gestorben bist.

7. Zum Schre-  
cke der Gott-  
losen vnd  
Verdampft.

7. Der Herr hat diese Wunden auch behalten / den Gottlosen vnd Verdampfen zum Schrecken am Jüngsten Tag / welche sich dieser Wunden / die der Seeligmacher vmb ihrer willen empfangen / nit haben theilhaftig ma- chen wollen / sonder sie verachtet / vnd vmb so grosse Bitt hat vndankbar ge- wesen. O wie bitterlich / aber auch vergebentlich werden sie alsdann heulen vnd weinen vmb ihrer Versaumbnuß willen! O wie schmerzlich vnd unerträglich wirdt es ihnen seyn / wann sie selbst erkennen müssen / Christus habe rechtmäßige Versach sie ewiglich zu verdammen / dieweil sie die so gute Ge- legenheit ihres Heyls nit haben brauchen wollen! Entgegen wirdt Christus seine Auferwöhlen mit Fürweisung dieser Wunden ganz inniglich in alle E- wigkeit erfreuen. Dann sie in seinem glorwürdigsten Leib nit anderst schet- nen vnd glängen werden / als wie die köstlichsten Edelgestein in einem gulde- nen Ring; als wie die Stern am Himmel / als wie die schönsten Rosen an einem Rosenstock.

### Seuffzer oder Gebett.

Lob vñ danck-  
sagung.

**S** Aller gütigster HERR IESU / dir sag ich in aller Demü- tigkeit Danck / daß du zum andern mal hast deine versamblete Jün- ger heimgesucht / damit auch der damals gegenwertige Thomas von seinem Unglauben erlediget / vnd wir alle dardurch vnderwisen wurden / wie wir nit sollen hartnäckig vnd widerspännig seyn / wann vns die Warheit von  
anderen

anderen glaubwürdig angezeigt/ vnd offenbahr gemacht wirdt. O wie glück-  
 selig war Thomas / daß du ihm dise Lieb erzeigst hast! O wie groß war dein  
 Eifer vnd Barmherzigkeit / daß du nach so langer Widerseitigkeit dieses Jün-  
 gers/nicht desto weniger ihne nit hast verlassen/sonder demselben so liebreich/  
 vnd sanfftändig bist zu Hülf kommen / vnd das irrende Schafflein auff den  
 rechten Weg bringen wollen. Du zeigtest ihme die Wundmahl deines H.  
 Leibs/ damit du die Wunden seiner Seel/ vnd des Unglaubens heilest. O  
 wie gut vnd süß bist du O Herr/ vnd wie willig dich denen mitzuhellen/die du  
 lieb hast! vnd ist kein Wunder: Dann du bist der gute Hirte/der 99. Schäf-  
 fein verlasset/ vnd suchet ein einziges. O deiner wunderbarlichen Weisheit/  
 vnd Fürsichtigkeit/ die du hast ober deine Küherwölhen! O daß ich auch den-  
 selben zugesehlet wurde! du sagtest zum Thoma / er solle seine Finger herrei-  
 chen/ vnd sein Hand in dein Seiten legen: O wie seelig war dise Hand/wel-  
 che in dise heilsame Seiten hat mögen gelegt werden! auß welcher Seiten  
 vnser ewiges Heyl geflossen. Nir vnrecht hat der Jünger / den du lieb hat-  
 test / geschriben/was wir mit vnseren Augen gesehen / mit vnseren Händen ge-  
 griffen vom Wort des Lebens/ das verkünden wir euch. Ach was thust du  
 mir / damit einer einzigen armen Seel geholffen werde! wie gar leichtlich ver-  
 zeihst du die Sünd denen/ die sich zu dir bekehren! vor deinem Eynden ist ein  
 Krafft von dir ausgegangen/die alle geheilet: ja der Saum deines Kleids mach-  
 te die Kranken gesund: was wirdt für ein Krafft auß deiner eröffnenen heil-  
 ligen Seiten/ auß diesem brinnenden/ganz sewriaen Ofen herauß gangen seyn!  
 darumb kein wunder/ daß Thomas alsbald allen Unglauben fallen lassen/ vnd  
 so eyfferig außgeschryen / Mein Gott/ vnd mein Herr! daß er auff  
 seine Knye nidergefallen/ dich in aller Demuth angebetten/ vnd seinen Glau-  
 ben mit dem Werck bekennet. O daß ich auch ein solchen Glauben hätte / vnd  
 denselben nit nur mit der Zungen / sonder auch mit den Händen durch gute  
 Werck erzeigete vnd schelten liesse! Ich bekenne mein Schuld / vnd bitte dich  
 vmb Gnad vnd Stärcke/ O süßster Herr Jesu / ohne welche ich durchaus  
 nichts vermag/ sonder bin den jentzen gleich / die sagen / sie kennen Gott/  
 laugnen aber in der That. Verleihe mir / O Herr / daß ich im Glauben  
 ohne Vnderlaß zunehme vnd wachse / ob ich dich schon nit in Menschlicher  
 Gestalt mit Augen gesehen hab: daß ich dich von ganzem Herzen liebe/ vnd  
 dir diene/ ob ich schon dein Seiten mit den Händen nit angerührt hab: daß  
 ich vor der Welt dich mit Worten vnd Werck bekenne / ob ich schon dein  
 Göttliche Stim mit gehört hab: so kan ich doch nit in Abred stehen/ daß ich  
 dich auch oft angerührt hab im Hochheiligsten Sacrament vnd frembder  
 Gestalt/ wann ich mir es nur recht hätte zu Nutz gemacht. Du hast mir  
 auch

Miltigkeit  
 Christi gegen  
 den Irrenden

Begird eines  
 festen Glau-  
 bens.

auch dorten offte zugesprochen / dein H. Seiten gezeigt / vnd mich die Hand darcin zulegen / geladen vnd ermahnet / aber ich habts verachtet / vnd nit hören wollen. O mein Herz / vergehe mir die Grobheit : vergib mir diese Widersetzigkeit / wie du solche dem Thoma vergeben hast : erledige mein Seel von ihrer Hartnäckigkeit vnd Lawigkeit / damit ich doch einist dich meinen GOTT vnd Herrn recht erkenne : meinen Erlöser recht liebe : meinem Hirten recht folge : meinem Vater recht gehorsame : meinem Seeligmacher danckbahr seye : meinem Lehrmeister recht glaube. Ich bitte dich auch für alle Unglaubige vnd Iriglaubige / daß du denselben dein H. Seiten auch zeigen vnd sie von ihrem Irthumb vnd Unglauben erledigen / die vnendliche Barmherzigkeit mittheilen / vnd ihr Heyland mitteilich seyn wollest. Ach wie vil hundert Tausent arme Seelen seynd / die nit wissen / daß du ihr GOTT vnd Herr bist ; daß du dein H. Herz / deine H. Hand vnd Fuß / von ihrent wegen am Creutz so jämmerlich vnd schmerzlich hast verwunden lassen. Lasse ihnen die Stralen der Göttlichen Warheit auch leuchten vnd scheinen : Komme zu ihnen / vnd suche sie heim / durch gute eysertze vnd Geistliche Lehrer vnd Prediger / vnd durch innerliche Einsprechungen : vnd verleshe ihnen / daß sie dich in diesem Leben mit der Geistlichen Augen des wahren allein seeligmachenden Glaubens sehen / bis sie dich dorten mit leiblichen Augen / vnd wir mit ihnen / in alle Ewigkeit mögen anschauen. Das verleshe / O Herr Jesu / durch deine H. fünf Wunden. Amen.

Witt / für Iriglaubige.

Die Fünff vnd zwainzigste Betrachtung.

Von der Himmelfahrt Christi.

Euangelium Marc 16. Luc 24.

**N**achdem der Herr Jesus zu ihnen geredet / ist Er aufgenommen worden in Himmel / vnd siget zur Rechten Gottes. Marc 16. Vnder führte sie hinaus in Bethaniam / vnd segnet sie mit ausgebreiten Händen / vnd es geschah / weil er sie segnete / wiche er von ihnen / vnd fuhr gen Himmel. Vnd sie betreten ihn an / vnd lehren mit grossen Freuden wider gen Jerusalem / vnd waren allzeit im Tempel / lobten vnd benedeyten GOTT. Luc 24.

Glaubens

Glaubens Lehr.

1.

**D**ER HERR hat etliche Jünger / welche denen / so ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten / nit geglaubt / wegen ihres Un- glaubens / vnd Hartnäckigkeit höchlich bestraffet; worauf zuleh- ten / wie straff würdig diejenigen heutigis Tags seyn / welche der 16. hundert jährigen mündlichen Kirchen Tradition nit glauben wollen / es sey dann sach / sie leg ihnen Schrifft darumb auff / vnd zwar ein solche Schrifft / die ihnen gefalle; vnd in einem solchen Verstand / den ein jeder auß ihnen in seinem Keyff vñ Hirn erspannen vñ ersinnen / nit aber / welchen die Christliche Kirch durch den H. Geist gelehrt / vnd von so vil Welten hergebracht hat. Chri- stus straffe sie / daß sie dem Gehör / vnd dem mündlichen Zeugnuß der ande- ren nit haben glauben wollen; ist also eben so strafflich / wann man sich der mündlichen Lehr der Kirchen / als der H. Schrifft widersetze: wie dann Chri- stus auch diß Orths den Jüngeren befohlen in die Welt zugehen / vnd zupre- digen; vnd wer ihnen / das ist / ihrer mündlichen Predig / (dann er kein Wort von der Schrifft sagt /) nit glauben wurde / solte verdambt seyn. Inma- ßen er ihnen auch Marci am 8. da er sie den Jüden zupredigen aufgesandt / gang nichts von der Schrifft gemeldet / sonder gesagt: So sie euch nit auffa- nemmen / noch euch hören werden / schüttelt den Staub von eweren Füßen zum Zeugnuß. Was wäre auch diß für ein vngereimbre Auffsen- dung der Aposteln gewesen / wann ein jeder / der sie hat hören predigen / hätte Macht gehabt / alles was sie sagten / nach seinem eigenen Geduncken / vnd Auflegung der Schrifft zu vrtheilen? auß solche weis wären die Zuhörer Richter der Aposteln in Glaubens Sachen gewesen; welches Christus nit haben wollen.

Sträfflichkeit  
deren / so der  
vngeschribne  
Kirchen Tra-  
dition nit  
glauben.

11. Auß den Worten des Herrn / die er vor seiner Himmelfahrt zu den Jüngeren gesprochen; Wer glaube / vnd getauft ist / der wird selig werden; wollen die Lutheraner erzwingen / die vnmündige Kinder haben einen wirklichen Glauben vnd Verstand / wann man sie tauffet; herge- gen die Widerläuffer vnderstehen sich darauf zu probiren / man solle die Kin- der gar nit tauffen: dieweil sie nit vnderwisen werden / noch glauben. Wel- cher diese beyde ist außdrücklich mit der Vhralten Christlichen Kirchen der H. Augustinus in der 57. Epistel / vnd contra 2. Epist. Pelag. lib. 1. c. 19. Item de Liber. Arbitr. lib. 3. c. 23. Serm. 14. de verb. Apost. vnd de Pecca- tor. merit. & Remiss. lib. 1. c. 25. Allda er lehret / die kleinen Kinder haben  
Ander Theil.  
Xxxxxx  
zwar

Auflegung  
der Wort:  
Wer glaubt/  
16.

zwar keinen wirklichen eigenen Glauben/ welches dem ersten Irthumb entgegen; werden aber nichts desto weniger Glaubige genennet/ durch den Glauben ihrer Mutter der Christlichen Kirchen / die in der Kinder Namen glaube vnd anlobet; welches zum wahren vnd nützlichen Kinder Tauff gnug seyt. Wodurch der andere Irthumb auch wirdt vmbgestossen.

Christus segnet sie mit aufgehobnen Händen.

III. Als der Herr gen. Himmel fuhr/ hat er mit aufgehobnen Händen die Jünger gesegnet. Welches ein gedenckwürdige äußerliche Caremoni ist / die Christus hat zu der Eese wollen bey seinen Jüngeren üben/ vnd in ihrer Gedächtnus eingedruckt hinterlassen; wir lesen Levitici am 9. daß auch Moyses vnd Aaron das Volk gesegnet/ vber welches Aaron die Hand aufgestreckt / gleich wie Jacob Genes. 49. gethan / da er die Josephs zweyen Söhnen / nemlich dem Ephraim vnd Manasses hat den Segen geben. Ist also diß Hand Aufheben bey dem Segen ein vhrliche Caremoni gewesen/ welche hernach die Apostel / vnd derselben Nachkommen/ Bischöffe vnd Pralaten auch behalten/ wie S. Augustinus epist. 59. ad q. 6. bezeuget/ da er sagt: Wann das Volk bey dem Altar gesegnet wirdt/ pflegen die Bischöffe vnd Vorsteher dasselbe dem barmherzigsten (Gott) mit der Hand Auflegung zubesehlen. Dises Segens thut er auch Meldung im 22. Buch de Ciuit. c. 8. Hierauß ist zu sehen / daß nit alle Caremonien/ die im Alten Testamēt bräuchlig gewesen / seyn solcher gestalt auffgehört / vnd verboten/ daß man gar nichts darvon behalten / oder in ein besseren Christlichen Brauch verändern möge/ wie vnser Widerfächer dichten; weil wir diß Dreys ein klares Exempel in Christo haben / vnd die H. alte Kirchensichere bezeugen.

Prediger sollen rechtmäßig beruffen seyn.

IV. Der Herr sagt: Sehet hin in alle Welt. Darauß lehren wir/ daß das Predig Amte einen rechtmäßigen Veruff haben muß. Darumb sagt Paulus Rom. 10. Wie sollen sie predigen / so sie nit gesandt werden? daher seynd sie auch Apostel genennet worden: dann das Griechisch Wort Apostel/ auff vnser Teusch nichts anders heisset / als ein Bock: wie man sie dann auch die 12. Worten von Alters geheissen. Darumb ist hoher Fleiß anzuwenden / daß man sich hütte von den verlossenen / vnd vnbestandten vnd vngesandten Predigern / vber welche Gott klagt / Ieremias am 23. Ich fandte die Propheten nit/ vnd sie lieffen/2c. Solche vnberuffene Prediger seynd die / welche wider ihren ordinari Veruff durch ordentliche Folg von den Aposteln / vnd Apostolischen / geweihten Bischöffen / noch ihren ohnmittelbahren extraordinari Veruff / durch wahre Wunderzeichen bewähren vnd darthun können.

Lebens

LebensLehr.

I.

**A**dem der H E R R bey seiner Himmelfahrt die Hand gen Himmel aufschwebt/ da er die versamlere Jünger sambt der seligsten Jungfrauen Maria gesegnet/ hat er ihnen angedeutet/ sie sollen gedencken/ dieser Segen werde ihnen nit vmb der Irdischen vnd Zergänglichchen/ sonder vmb der Himmlischen vnd Ewigen Güter willen gegeben/ die er ihnen mit seinem Blute vnd bitteren Tode/ vnd eben mit diesen durchnägelten Händen habe erworben. Darumb sollen sie auch ihre Herzen vber sich erheben/ vnd mit ihren Händen/ das ist/ mit ihren Wercken/ nach demselben Vaterland streben/ dorthin ihre Gedanken/ vnd ganges Leben richten/ damit sie nit auch zu derselben Steltigkeit gelangen mögen. Der Segen aber/ welchen er ihnen gegeben/ ist zweifels ohne ein guter Wunsch vnd Bitte gewesen/ womit er ihnen alles Gutes von seinem Himmlischen Vater gewünscht vnd begehrt hat; vnd wiewol vns vnbeuust/ mit was für Worten solches geschehen; jedoch ist glaublich/ es sey auff gebräuchliche weis geschehen/ als nemlich/ O Der mein Himmlischer Vater behüte vnd bewahre euch/ seht getrost/ ich verlasse euch nit: der H. Geist werde ewer Schutzherr vnd Schirm sein. Vielleicht hat er auch einen Theil seines Obens/ das er nach dem letzten Abendmal Ioan. 17. gethan/ widerholt/ vnd gesagt/ Heiliger Vater/ erhalte sie in deinem Namen/ vnd beschirme sie mit deiner Krafft/ die du mir geben hast/ daß sie etnes seyen/ gleich wie wir. 2c. Vnd dieweil er neben den Worten auch die Macht hatte/ das jenig/ was er wünschte/ mitzutheilen/ sollen wir billich erachten/ er hab sie zumahl durch diesen Segen mit vollstättiger innerlicher Gnad/ vnd Göttlicher Hülf erfüllet/ gesärcket/ vnd den Segen kräftig gemacht. Weil auch dieser Segen nit nur auff die damals gegenwertige Jünger/ sonder auch auff ihre Nachkommen/ vnd ganze Christliche/ sichtbarliche Kirck/ vnd also auch auff vns ist von Christo gemeint worden/ sollen wir gleicher gestalt vnser Hand auffheben/ vnd den Herrn innbrünstlich bitten/ er wolle vns desselben auch theilhaftig machen/ vnd die Gnad/ damit wir mehr nach Himmlischen/ als Irdischen Gütern trachten/ mittheilen.

Der Segen Christi gehet auff die Himmlische Güter.

II. Da nun Christus im feurigen Wagen seiner Göttlichkeit hat angefangen von der Erden zuwischen/ vnd gen Himmel zufahren/ mit Begleitung vieler Heer der Engeln/ auch der heiligen Aelväter/ vnd etner guten Anzahl der jensigen/ die von den Todten waren auferstanden/ haben die Jünger

Die Jünger frolocken ab der Glory Christi.

XXXXXX 2

Ihr

Ihr Angesicht nit verwenden/ sonder mit höchster Verwunderung vnd herrlicher Freud / daß ihr allerliebster Meister vnd Herr / mit so grosser Glory vnd Majestät zu seinem Himmlischen Vater verreisere / gewünscht / vnd begehrte ihm nachzufolgen. Was für innigliche Affekt, vnd vnderständliche Gottselige Begierden vnd Gedancken werden sie damals in ihren Herzen empfunden haben! vnd es soll diß Drehs niemand vermetten / sie seyen wegen diß Hinscheidens gar trawrig vnd betrübt gewesen. Dann sie haben mehr Ursache gehabt sich zuerschrecken / als zutrawen. 1. Weil sie gesehen / daß es mit ihrem Meister / der ein kleins zuvor mit höchster Schmach vnd Unbill ist so jämmerlich gemartert worden / einen so statlichen / vnd glorwürdigen Ausgang gewonnen / welches in ihnen / wegen der Lieb / die sie gegen ihm getragen / grosse Freud erweckt: dardurch sie im Glauben auch gewaltig seynd gestärckt worden. 2. Weil er ihnen nach seiner Himmelfahrt den H. Geist / mit vielen Gaben vnd Gnaden zusenden versprochen / nach welchen Gaben sie ein grosses Verlangen gehabt; dieweil sie nit anderst / als vermittelst derselben / zum Besitz der ewigen Glory / zu welcher Christus der Herr aufffuhr / gelangen möchten. Darauf auch wir sollen vnseren Glauben vnd Hoffnung stärken / vnd die Lieb gegen Christo in vns erwecken vnd auffmuntern; vnd alles von vns hinweg legen / was vns an vnserer Himmelfahrt mag verhindern; als da ist die Sünd / die böse Gewohnheiten / vnd vnordentliche Neigungen.

Wir sollen Christo in seinem Leben nachsehen.

Daß aber die Jünger so fleissig haben dem Herrn nachgesehen / ist vns ein Exempel vnd Lehr / daß auch wir das Leben Christi sollen fleissig vnd ernstlich betrachten / vns darinn gespiegeln / vnd sehen / wohin er durch sein Erzeug vnd Leyden kommen / wie glorwürdig er dardurch worden sey / vnd was gestalt wir ihm müssen nachfolgen. Darumb vns der Apostel (Hebr. 12.) ermahnet: Wir sollen anschawen den Urheber vnd Vollender des Glaubens Jesum; als wolt er sagen / wolt ihr in euerm Leben ein grade Eitel ziehen / die von der Erden bis in Himmel gehe / so brauchet diße Regel: wolt ihr einen schönen Buchstaben schreiben / sehet auff diß Exemplar / welches Christus geschriben: wolt ihr ein künstliches vnd Götter wolgefälliges Bild mahlen / so mercket auff diß Ebenbild; nemlich / auff den Urheber des Glaubens / welchen Glauben er den Juden vnd Heyden / theils selbst / theils durch seine Apostel hat fürgehalten; welchen er auch im Himmelreich vollenden wirdt / wann wir das jenige von Angesicht zu Angesicht werden klar anschawen / was wir jetzt in der Dunkel erkennen / vnd glauben.

III. Als die Jünger dem Herren / wie er ober sich gefahren / zusahen / ward er endtlich mit einer Wolcken also umbgeben / vnd bedeckt / daß sie ihn mit ihren Augen nit mehr sehen köndten. Durch diße Wolcken können wir

Geistlicher

Geistlicher weiß verstehen die Verhinderungen / welche uns offermahl im Weg stehen / daß wir Christum durch innerliche Erleuchtungen und Erleuchtungen nit sehen / noch empfinden mögen : sonder uns geduncken lassen / als wären wir gleichsam von G. D. gang verlassen ; vnd dise werden offermahl durch vnserer Vnordentlichkeit / vnd vbermäßiges Vertrauen auff vns selbst / oder aber durch die Vndanckbarkeit gegen G. D. / oder durch vnserer vnordentlichen Lieb gegen den Creaturen verursacht ; offermahl aber verhengt sie G. D. zu größerer Gedult vnd Fortgang in den Tugenden ; dann G. D. im brauch hat / daß er auch bey seinen liebsten Kindern sich vnderweilen verbirgt / vnd nit sehen lassen / damit er die Lieb gegen ihm in denselben mehre / vnd größer mache ; auch beynebens vns zu verstehen gebe / daß wir den Göttlichen Trost nit auß vnseren Verdiensten / sonder auß seiner Barmhertigkeit haben ; auch vnserer Schwachheit des Fleisches / vnd andere Bedürftigkeiten desto besser erkennen. Welches auch von anderen Widerwertigkeiten vnd Trübsalen kan verstanden werden / welche wol können trübe Wolcken genennet werden / mit denen vns G. D. vnderweilen so stark auß dem Gesichte genommen wirdt / daß es das Ansehen gewinnt / als hab er sich gang verlohren. Aber da müssen wir gedencen / er seye nur mit einer Wolcken bedeckt / vnd wie kein Ding ist / das leichter vergehet / vnd verschwindet / als die Wolcken / also sollen wir in solchem Fall die Hoffnung haben / er werde bald sich wider sehen lassen.

Was vns hindere von Göttlichem Ansehen.

IV. Die Himmelfahrt Christi ist vmb seiner willen / vmb der Engel willen / vnd vmb vnserer willen geschehen. Vmb Christi willen : dann nach dem sein Leib ist glorificeret vnd vnsertlich worden / hat sich gezimmet / daß er an einem fürtrefflicheren Ort seye / als auß diesem elenden Jammerthal / vnd so vilen Trübseligkeiten vnderworffnem Erdrich / welches etnes so grossen vnendlichen Schages nit würdig war. So hat sich auch gebühret / daß er / wie er ist durch die Creuigung außs tieffst ernidriget worden / hingegen durch die Himmelfahrt außs höchst erhebt / vnd erhöhet wurde. Vmb der Engel willen : dann er ist beschworen von Himmel auß diese Welt kommen / damit er den Fall der Engeln ersete / vnd die grosse Lücken vnd Riß / welche der Lucifer mit seinem Anhang im Himmel gemacht / wider erfüllete : nach welchem die heilige Engeln vber auß großes Verlangen gehabt : sonderlich aber / dieweil Christus nit allein das Haupt der Menschen / sonder auch der Engeln war / hatten sie ein grosse Begierd ihr Haupt bey sich in dem Himmlichen Vaterland zusehen / vnd zuverehren. Vmb vnserer willen : dann er hat selbst Ioannis am 16. gesagt : Expedi vobis, vt ego vadam. Es ist auch nung / daß ich ( zum Vatter ) gehe : sintemahl er vns durch sein Himmelfahrt hat den Weg zum Himmel bereit / vnd eröffnet : gleich als wie die Arch des Bundes ( Iosue am 3. ) vor dem Volck Israel ist hergangen / vnd demselben

Himmelfahrt Christi ist seiner / der Engel / vnd Menschen halber geschehen.



selben den Weg durch den Jordan auffgethan / damit es in das gelobte Land eingehen möchte. Darnach ist er darumb gen Himmel gefahren/ auff daß er uns den H. Geist sendete; vnd wir bey dem Himmlischen Vatter einen stä- ren Fürsprecher vnd Patronen hetten; wie der H. Ioannes gemerckt / 1. Io. an. 2. da er spricht: Hat einer gesündigtget / so haben wir einen Für- sprecher Jesum Christum bey dem Vatter. Darauf wir ein gewalt- ge Hoffnung schöpffen / vnd uns billich ab diser Himmelfahrt Christi hoch erfreuen sollen.

## Troft.

L.

Fremd in  
Himmel ab  
Christi Him-  
melfahrt.

**W**elche Jung kan aussprechen / was für ein Freudenfest gewesen sey / da diser Edle Sieger vnd Triumphter in Himmel ist eingefahren / vnd die Befangenen / welche er auß der Dorthöl erle- diget / zu Mitbürgeren der Engel / vnd Inwohnern des Haus Gottes ge- mache hat! O wie freundlich vnd lieblich werden die Engel vnd Menschen einander begrüßet haben!

II. Christus der Herr hat seine Jünger vnd Liebende vor der Himel- fahrt gesegnet / vnd getröster: welches die ganze Christenheit / vnd alle Christ- gläubige antrifft: darauf abzunehmen / wie sorgfältig er sey für seine Gläu- bige / ob er schon lieblich von uns gen Himmel gefahren ist.

III. Wie glückselig sollen wir uns schätzen / daß wir an Christo vnserem Erlöser nach seiner Göttlichen Verheißung ein solchen kräftigen vnd mäch- tigen Patronen vnd Fürsprecher im Himmel bey GOTT dem Vatter ha- ben. O der Vnendlichen Güte Gottes! Er bereitet uns auch den Weg zu vnserer ewigen Seeligkeit. Welches uns billich trösten / vnd zu allem Gu- ten erwecken / vnd auffmuntern soll.

## Seuffter oder Gebett.

Iob vñ Dank  
vmb Christi  
Göttlichen  
Segen.

**S**elobe vnd Gebenedeyet seyst du / O aller Glorwürdig- ster Herr Jesu / daß du am Creuz mit Aufspannung deiner beyder Arm den Segen verdienet / vnd zuwegen gebracht / welchen du bey deiner Himmelfahrt deinen Jüngeren mit außgehoben Händen mitgetheilt; O erfrewlicher / O kostbarlicher Segen! welcher nit nur in blossen Wor- ten vnd Wünschen bestehet / sonder im Werck selbst leisset / vnd mit sich bringt / was er bedauert. O Segen vber alle Segen! der des Isaacs Segen / da er

da er den Jacob und Esau gesegnet / weit obertriffte. Dann dasselb nur ein irdischer Segen war / welcher zeitliche Güter mit sich brachte: diser Segen aber bringet Geistliche / Himmlische / Ewliche / vnd immerwehrende Güter mit sich / denen auff diser Welt nichts zuvergleichen ist. O wie glücklich ist diejenige Seel / über welche du deine heilige Hand solcher Gestalt außstreckest / vnd sie segnest. Ach allerliebster Herr / segne mich auch: dann du hast vil mehr als nur ein einzigen Segen: du habest andere gesegnet / wie du wölest / so bleibe dir doch ein vnendlicher Schatz noch vberig / darvon du mir reichlich geben kannst. Siehe an mein Nothdürfftigkeit / vnd deine Barmhertzigkeit: mein Elend / vnd meinen Wolfstand; mein Armuth / vnd meine Reichthumb / vnd segne mich durch dein Göttliche Gnad / oder versprich mir auch den H. Geist / wie du denselben deinen Jüngeren versprochen / vnd bald hernach würcklich gesandt hast.

Du fuhrest nach erheiltem Segen allgemach vber dich zu den Himmeln durch eigene Kraft / nit in einem feurigen Wagen / wie Elias / sondern im Wagen deiner Göttlichen Majestät / begleitet mit vnzahlbaren Scharen der Engel / vnd der auß der Vorhöll erledigten Seelen; dise lobeten vnd beneydeten dich / vnd sagten dir Danck vmb deine Erlösung. O der wunderbaren Auffahrt! O der vnaußsprechlichen Glori / welche deiner H. Menschheit damahls widerfahren ist! O wer wolt nit gern von Gottes wegen alle zeitliche Marrer vnd Peyn außstehen / vnd leyden / wann das leyden solche Ehr vnd Freud bringe! O wievil besser haben die Jünger damahls außschreyen können / als Elsaus: Das ist der Wagen Israels / vnd sein Fuhrmann darauff! O wie glücklich waren dieselben Seelen / die mit dir haben können durch die Lüfte in Himmel fahren! Ach ziehe vns arme Menschen / die wir noch auff Erden / als wie die Würmlein herumb kriechen / nach dir / damit wir einmahl auß diesem elenden Jammerthal erlediget werden. Hast du doch vorgesagt / wann du erhöhet werdest / wölest du alles an dich ziehen. Siehe / jense bist du erhöhet vber alle Chör der Engeln: So ziehe mich dann mit dem Exempel deiner Tugenden / mit den Stricken deiner Lieb / mit den Banden deiner Gnad / deiner Barmhertzigkeit / deiner Allmacht / deiner Weisheit zu dir / damit ich seye / wo du bist: dann wo der Herr ist / soll auch sein Diener seyn. O wievil liebe Engel warren dir auff / vnd begleiten dich in deiner Himmelfahrt! Verfühle auch einem auß ihnen / sonderlich meinem Schutzengel / daß er mit auch vber dich helffe / damit ich dir nachfolgen möge!

O was für ein Freud / für ein Triumph / für ein JubelFest war damahls im Himmel / da du bist hinauff kommen! Was für Glory vnd Ehr ist deiner heiligen Menschheit alsdann widerfahren / da sie vber alle Scharen

Freud vnd  
Verwunde-  
rung ab  
Christi Him-  
melfahrt.

Begird Chri-  
sto in Him-  
mel nachzu-  
folgen.

Underschied-  
liche Anmuth-  
tungen ab  
der Himmel-  
fahrt Christi.  
der

der Engel erhebt / mit höchstem Glanz vnd Gewalt zuregiren im Himmel vnd auff Erden begabt / vnd in einem Thron / der vil Tausentmahl schöner vnd köstlicher/ als des Salomons war/ ist zur Rechten deines Himmlischen Vatters gesetzt worden ! Also wirdt geehret / den der König Himmels vnd der Erden ehren wollt : also wirdt gecrönet/ der so Ritterlich gekämpffet hat : also wirdt belohnet/ der bis in Tode dem Himmlischen Vatter so beständig gehorsamb gewesen ist : also wirdt erquicket / der so vil Trübseligkeit vnd Dür zu Ehren gedultiglich vnd beharlich gelitten/ vnd aufgestanden hat : also wirdt gesegnet / der am Holz des Creuzes vnschuldiger weis / vnd auß lauter Lieb gegen den Armseligen ist armselig / vnd für ein Fluch gehalten / vnd vermaledeyet worden. O Creuz/ O Leyden/ seyest außs höchst gebenedeyet / vnd von mir gepriesen ! Jetzt erkenne ich erst/ worzu ihr nutz vnd gut seyest. Jetzt nimm ich mir für / ich wöll auch forcht nimmermehr stehen / sonder für das größte Glück halten / wann mir alles widerwertiges vmb Gottes willen besegnet wirdt / damit ich meinem allerliebsten Heyland vnd Seeligmacher gleichförmig werden/ vnd darnach zu ihm in die ewige Glory gelangen möge. Dann diß ist der rechte vnd einzige Weg zu solcher Glory / nemlich der Weg des Creuzes ; auß welchem du / O Herr Jesu / zu deinem Himmlischen Triumph / vnd immerwehrenden Freuden gelangt bist. Dir sey darumb Lob/ Ehr/ vnd Preis in alle Ewigkeit. Amen.

Die Sechß vnd Zwainzigste Betrachtung.  
Von der Sendung des Heiligen Geists.

Lection Actorum. 2.



Es die Tag der Pfingsten erfüllet wurden / waren sie alle sammentlich an einem Orth. Vnd es geschach schnell ein Schall vom Himmel/ als eines starcken / gewaltigen Winds / der dabey fährt/ vnd erfüllet das ganze Haus/ da sie saßen. Vnd es erschienen ihnen zertheilte Zungen/ als wann sie feurig / vnd setze sich auß einen jeglichen derselben. Vnd sie wurden alle voll des H. Geists / vnd fingen an zureden mit mancherley Zungen / nachdem der H. Geist ihnen gab außzusprechen/te.

Glaubens

## Glaubens Lehr.

L.

**I**n meinem Namen/ derselbe wirdt euch alles lehren/ vnd wirdt euch alles eingeben/ was ich euch sagen werde. Auf diesen Worten will Oecolampad, vnd andere Widersacher beweisen/ als habe der H. Geist den Aposteln durchaus nichts eingeben/ als allein/ was Christus dieselbe mündlich gelehret hat; welches dem Text vnd der Wahrheit entgegen. Dann Christus Ioan. am 16. deutlich gesagt: Ich hab euch noch viel zusagen/ aber ihr könnet es jetzt nit tragen. Wann aber der Geist der Wahrheit kommen wirdt/ der wirdt euch alle Wahrheit lehren. So ist dann klar/ daß Christus die Apostel nit alles/ was ihnen vordienlich war/ sonder noch etwas dem H. Geist zu lehren vorbehalten hab. Zum Exempel: man liest nirgends/ daß Christus die Apostel hab mündlich gelehret/ daß die Beschneidung/ auch andere Legalia, vnd Mosaische Ceremonien, jetzt außgeschriben seyen/ sonder der H. Geist hat sie in solchem vnderwissen/ Actor. am 10. vnd 15. Eben auff solche weis hat der H. Geist hernach die Kirch in vilen Dingen gelehret/ vnd derselben eingeben/ was sie solte wider die alte Ketzer/ den Marcionem, Mōntanum, Valentinum, Sabellium, Arium, Macedonium, Eutycherem, vnd andere/ welche sie verdambt hat/ für ein Vertheil sprechen. Darumb soll kein Zweifel seyn/ der H. Geist verliche noch heutiges Tages auch sein Amte/ stehe der Kirchen bey/ vnd lasse dieselbe in kein Irthumb fallen/ sonder erhalte sie/ vnd lehre sie in fürfallenden Sirtungzeiten des Glaubens alle Wahrheit. Deswegen dem H. Geist ein erschrockliche Schmach vnd Duer von Segenthail angehan wirdt/ wann man fürgt/ die Christliche Catholische Kirch könne irren/ vnd habe von so vilhundert Jahrenhero geirret/ vnd Abgötterey geirren. Dann da einer sagen wolt/ Christi Verprechung seye nur den Aposteln geschehen/ der wolle auch bedencken/ daß Christus Ioan. 14. v. 17. gesagt: Ich wirdt den Vatter bitten/ vnd er wirdt euch einen anderen Tröster geben/ daß er bey euch bleib ewiglich: allda er der Kirch bis ans End der Welt den Beystand des H. Geists verspricht. Kan also die Kirch/ so lang die Welt stehen wirdt/ vermittelst des H. Geists nit irren: vnd kan Segenthail nit sagen/ der H. Geist habe bis allezeit geleistet bey der vnstichtbaren Kirchen. Dann diese vnstichtbare Kirch ein lauters Gedicht ist: sintemahl der wahren Kirch obgelegen/ daß sie nit nur mit dem Herzen glaube/ sonder auch mit dem Mund bekenne; Rom. 10. v. 10. Hat Ander Theil.

Yyy yyy

sic.

Amte des H. Geists/ gegen der Kirchen Christi.

sie aber mit dem Mund bekennet/ so ist sie nit vnfsichbahr/ sonder jederzeit sichts-  
bahr vnd bekandt gewesen.

Dem Heilige  
Geist ist kein  
Trennung o-  
der Unfrieden  
zuzuschrei-  
ben.

I I. Ich auch ein grosse Lasterung wider den H. Geist/ wann man sagt/  
Er sey ein Dreher/ vnd Anfanger derjenigen Lehr/ welche das H. Messey-  
fer/ die Gelübd der Keuschheit/ der freywilligen Armuth vnd des Schor-  
sams/ die Verehrung der H. Bilder/ vnd Anruffung vnser lieben Frauen/  
vnd anderer Heiligen Gutes/ verdammet vnd verwirfft: auch in der gan-  
gen Christenheit ein solche Unruhe/ Zwitracht/ vnd Blutvergiessung verur-  
sachet. Dann der H. Geist ist ein Geist des Friedens/ der Lieb/ der Einigkeit/  
vnd Keinigkeit/ vnd nit des Unfriedens/ vnd der Zwispaltigkeit/ der Dalau-  
terkeit/ vnd des Meineyds/ 1c.

Der H. Geist  
wirdt nur in  
der wahren  
Catholischen  
Kirchen er-  
theilt.

I I I. Wie außser demselben Hauff oder Saal/ in welchem die Jünger  
einheitlich versamblet waren am H. Pfingstag/ niemand den H. Geist em-  
pfangen/ also wirdt der H. Geist allein denjenigen ertheilt/ die in dem Saal  
der wahren Catholischen Kirchen sich befinden/ vnd dartinne sich taugenlich  
machen/ den H. Geist zuempfangen. Außserhalb der wahren Kirchen lasset  
sich der H. Geist nit sehen. Gleichwie die Taub/ Genes. 2. außser der Arch  
keinen Fuß hat setzen/ noch ruhen wöden.

### Lebens Lehr.

I.

**N**ach dem der H. Er gen Himmel auffgefahren/ haben die  
Jünger sich zur Ankunfft des H. Geists alsbald angefangen zuri-  
sten/ vnd vorzubereiten: haben sich derowegen widerumb nach Je-  
rusalem begeben/ alda zum Gebett versamblet/ vnd in einem grossen Saal je-  
hen Tag also verbliben; worbey folgende Ding zumercken.

Vorbereitig  
zu Empfa-  
hung des H.  
Geists.

1. Gebett.

1. Ihr grosser Eyffer zum Gebett. Dann ob sie schon ganz keinen  
Zweifel hatten/ der von Christo versprochene Geist werde vnfsärbartlich kom-  
men/ vnd keines wegs außbleiben/ so haben sie doch für billich erachtet/ daß sie  
durch das Gebett soltenden Himmlischen Vatter vmb die Gnad bitten/damit  
sie ihr Hers köndten desto geschickter vnd sähiger machen/ solchen hohen vnd  
köstlichen Schatz zuempfangen. Dann der Himmlische Vatter wil auch  
vmb die Gaben/ die er vns auß Milte vnd Barmhertzigkeit mittheilet/ gebet-  
ten seyn; wie wir lesen Luc. 11. Vnd vns das Vatter vnser lehret. Da-  
rumb sollen wir vns das eyfferige Gebett zu G. D. auff das höchst lassen ange-  
legen seyn.

2. Einmütig-  
keit.

2. Ihr grosse Einmütigkeit; dann Actor. am 1. lesen wir/ sie haben  
Ein-

Einmütiglich mit einander gebetet. D wie angenehm ist **Die** ein solch einmütiges Gebet? diese Einmütigkeit aber bestunde nit allein in dem/das die Jünger vnd alle darahls gegenwertige vnder einander einstimmig vnd eines Sinns/ sonder auch ein jeder insonderheit mit ihm selbst ist eins / vnd nit entzwey gewesen. Dann wer recht betten wil / muß auch sein Gemüch vnd seine Gedancken versamblet haben; der Leib muß der Seel bestimmen; der äußerlich vnd innerlich Mensch müssen zusammenhalten; das Fleisch muß dem Geist vnderworfen seyn. Vnd die Gedächtnuß dem Verstand / der Verstand dem Willen helfen; alsdann gibt es ein rechtschaffenens inbrünstiges Gebet/ welches die Wolcken durchringt/ vnd für das Angesicht des Allerhöchsten/ wie ein liebliches Rauchwerk auffsteigt. Vnd von diesen drey Theilen des Menschens/ das ist/ von dem Leib / von dem oberen vnd vnderen Theil der Seelen/ kan gar wol auch verstanden werden der Spruch Christi. Matth. 18. v. 19. **So zween auß euch auß Erden werden eins seyn/ als es was sie begehren von meinem Vatter/ wirdt ihnen widerfahren.** Dann wo zween oder drey in meinem Namen versamblet seynd / bitt ich mitten vnder ihnen. Als wolt er sagen: **Ich bin ihr Fürsprecher/ vnd bitt für sie/ das sie ihrer Bitt gewährt werden.**

3. Ihr beständige Beharrlichkeit im Gebet / sehen ganzer Tag / bis auff den letzten Puneten der Ankunfft des H. Geists: sintemal ihnen die Zeit/ wann der Geist kommen würd/ nit bewußt war. Mancher fangt wol an zu betten; verharret aber nit/ bis der H. Geist kombt/ sonder laßet nach/ einweder auß Trägheit des Leibs/ oder auß Unschweißigkeit des Gemüchs/ oder auß Sorgfältigkeit wegen seiner Geschäfte / vnd zeitlicher Händel. Es hat vns auch **Die** / in dem er die Sendung des H. Geists sehen Tag verschoben/ lehren wollen / das wir dise große Gab mit Langmütigkeit vnd Gedult suchen vnd erwarren sollen; damit wir sie darnach desto fleißiger bewahren: dann es heißet sonst / ring gewinnen/ ring verhan.

3. Beharrlichkeit im Gebet.

4. Sie hätten auch bey sich die heiligste Jungfrau Mariam / welche zweifels ohn mit ihnen/ vnd zwar am aller eysfertigesten/ vnd auch für sie gebeten hat. Vnd war ihr Gebet so kräftig / das wir andächtiglich glauben können/ sie hab durch dasselbige die Ankunfft des H. Geists fürnehmlich befördert. Wer nun in seinem Gebet diser vier Tugenden oder Umständen sich beflisset/ nemlich des Eysfers / der Einmütigkeit / vnd Versammlung seiner Kräfte vnd Sinnen / der Beharrlichkeit / vnd des Veystandes der gebenedeytesten Mutter Gottes / kan getrüster Hoffnung seyn / er werde in dem Saal seiner Seelen den H. Geist mit vnzählbaren Gaben vnd Gnaden empfangen.

4. Beharrlichkeit im Gebet.

Einſamb- vñ  
Rühwiczkeit  
deß Herzens.

II. Es iſt auch hierbey zu merken/ daß Chriſtus in ſeinem Hinſcheiden/ den Jüngern befohlen/ in der Statt rühwicz zubleiben / biß ſie angerhan wurden mit der Krafft Gottes auß der Höhe. Diſem Befehl Folg zu leiſten/ haben ſie ſich zu Jeruſalem von anderen Leuten abgeſondert/ an einem einſamen Ort verſamlet/ vñ zehen Tag lang zum Gebett begeben. Darauß wir lernen/ wer den H. Geiſt zuerlangen begehret / ſolle ſich auch deß Gehorſams/ ſonderlich der Haltung der 10. Gebott beſeißen / vñ von dem Gerümmel der Welt/ ſo vil möglich / abſondern/ ein rühwicz Winkellein ſuchen/ dort ſeiner Andacht abwarten/ vñ deß H. Geiſts/ der die Ruhe vñ dem Gebett lieb hat/ erwarten.

Was für An-  
muthung die  
Jünger Chri-  
ſti möchten  
gehabt habe.

III. Was für Herzen Guffer / vñ Gottſeelig / inbrünſtige Anmuthungen zu Gott/ die Apoſtel/ vñ vnſer liebe Frau/ diſe zehen Tag in ihrem Gebett bey ihnen ſelbſt/ vñ vñder einander geübt vñ empfunden haben/ iſt nit wol außzusprechen. D mit was tieffter Demuth/ Andacht/ vñ Eifer werden ſie jetzt zu Gott dem Vatter / jetzt zu Gott dem Sohn / jetzt zu Gott dem H. Geiſt geſeuffet/ vñ erwann auch außgeſchryen haben! Komme/ D komme du allerheiligſter Geiſt / vñ erfülle die Herzen deiner Glaubigen mit deiner Himmlſchen Gnad/ zünde in vns an das Feuer deiner Göttlichen Liebe; theile vns mit den Troſt deiner vnendlichen Gütigkeit; päcke vns mit der Krafft deiner vnermeßenen Allmächtigkei; erleuchte vns mit dem Glanz vñ Licht deiner wunderbahrtichſten Allwißheit; vberſchütte vns mit deiner vberſchwändlichen Barmherzigkei; behüte vns mit deiner allerlieblichſten Fürſichtigkei; reinige vns mit deiner vnaußſprechlichſten Heiligkeit; erquicke vns mit deiner vnbegreiflichen Gütigkeit; ſuche vns heim mit deiner vnerschöpflichen Freygebigkei. D vberwindlicher Weſchirmer in aller Feindſeeligkei/ D überreichſter Tröſter in aller Trübſeligkei/ D ſorgſältigſter Helfer in aller Gefährlichkeit / komme zu vns / vñ gib dich vns/ damit wir mögen komen zu dir in dein Glory/ vñ ewig leben mit dir.

Die ganze H.  
Dreyſaltig-  
keit hat bey  
der Sendung  
deß H. Geiſts  
mitgewürck.  
Was ſie dar-  
zu bewegt.

IV. Es iſt wol zu merken/ daß gleichwie bey der Menſchwerdung Chriſti alle drey Perſonen der Allerheiligſten Dreyſaltigkeit ihre gewiſſe Würckungen gehabt/ also auch bey der Sendung deß H. Geiſts.

Dann erſtlich hat der Himmlſche Vatter den Heiligen Geiſt geſandt/ theils wegen ſeiner vnendlichen Güte vñ Lieb / welche wie ſie ihn bewegt den Sohn zuſchicken / daß er die Welt erlöſete / also hat ſie ihn bewegt den Heiligen Geiſt zuſchicken / daß er die Welt heilige; theils wegen der groſſen Verdienſt Chriſti / der diſe fürtreffliche Gnad mit ſeinem Tode verdient / vñ zur Verehren deß Vatters ſitzend / mit Fürweiſung ſeiner Wundmahl diſen Tröſter vns erworben hat; theils wegen vnſer Bedürftigkeit / welche dem Himmlſchen Vatter am beſten bekende war / vñ ſein Väterliches

ches

des Herz durchdrungen. Da ist wahr worden/was im 84. Psalmen gesage wird: Barmherzigkeit vnd Warheit seynd einander entgegen gangen / Gerechtigkeith vnd Fried haben einander den Kuß geben: nemlich die Gerechtigkeith in Christo / der dise Sendung des H. Geistes ver dient / hat sich mit der Barmherzigkeit seines Himmlischen Vatters / der vnser Elend vnd Noth angesehen / vermitlget.

Zum anderen / hat auch Christus den H. Geist gesendet. Dann der Apostel Ephel. 4. sagt auß dem 67. Psalm. Er ist auffgestigen in die Höhe / vnd hat die Gefangenschafft gefänglich mitgeföhret / vnd den Menschen Gaben mitgetheilet. Darunder der fürnehmste der H. Geist ist / welcher alle andere begreiffet / vnd obeririffet. Zu dieser Schandung hat Christum nichts anders bewegt / als übermäßig sein eigene Liebe / Güte / vnd Barmherzigkeit gegen vnserer grossen Armseligkeit.

Drittens / hat auch der H. Geist sich selbst vnser gegeben: dann er ist zumahl der Geber vnd die Saab: vnd war nit zufrieden / daß er vnser sein Göttliche Gnad / vnd andere vbernatürliche Gaben mittheilet / er gebe vnser dann auch sich selbst / als den Ursprung vnd Brunnquellen alles Gutes: gleichwie einer / der dem anderen nit nur die Früchte des Baums / sondern auch den Baum selbst schencket. Vnd ist sich ab diser Gab noch sovil mehr zu verwunderen / daß der H. Geist / nachdem die Menschen Christum / der ihnen gleicher gestalt auß Lieb vnd Barmherzigkeit ist von Gott gegeben worden / so vbel empfangen / vnd so grawsamlich tractiret / nichts desto weniger noch darüber auch sich selbst vnser hat geben: vnerachtet daß ihme vnser grosse Vndanckbarkeit mehr als wol bekandt ware. O der vnaußsprechlichen Güte! O der Vndanckbarkeit der Menschen!

V. Warumb hat der H. Geist eben am Pfingstag wöden kommen / welches der Juden Festtag war / daran ste die Gedächtnuß des auff dem Berg Sinai gegebenen Befahes begiengen / vnd zwar 50. Tag nach dem Fest des Osterlambs? Antwort. 1. Anzudeuten / daß auch er dem Menschen ein Befah mit sich bringe / welches ein Befah der Gnaden / vnd nit der Forcht seyn solte / noch in steinene Tafeln mit Fingern / sondern in die Herzen der Menschen mit grosser Lieb vnd Barmherzigkeit wurde eingeschriben werden. Darumb auch weder Donner noch Blitz / noch einiget PosaunenSchall disfalls / wie bey dem alten Befah ( Exodi 19 ) geschehen / sonder es hat sich ein lieblicher / zwar rauschender Wind vnd sewrigte Flammen der Lieb bey diser Befahgebung sehen / vnd hören lassen / welcher das ganze Haus erfüllet. Darauf wir zulehrnen / daß der H. Geist / wann er in die Seel / vnd in das Herz der Menschen kommet / denselben gänzlich erfülle / vnd alle seine Kräfte

Warumb der H. Geist am Pfingstag kommen.



ten wie ein Wind im Haus durchgehe/ vnd stücke; den Verstand mit Gottseligen Gedanken vnd Einsprechungen/ den Willen mit heiligen Begirten/ vnd Himmlischen Anmühungen zu allem Guten/ vnd Abschweyen von allem Bösen. 2. Durch die/ daß der H. Geist am fünffzigsten Tag nach der Auferstehung kommen/ wirde vns zuversetzen geben/ daß er dem Menschen durch sein Ankuft ein vollkommenes Jubel Jahr/ das ist/ Befreyung von der Dienstkahrheit des Satans/ vnd Verzeihung der Sünden/ so durch die fünffzigste Zahl bedeutet wirdt/ habe in Krafft des H. Leydens vnd Sühens Christi mitgebracht/ da wir anderst diesen grossen Ablass durch unsere Verschickemachung gewinnen wölen/ vnd nit verachten. 3. Dieweil an diesem Pfingstag die Juden/ vnd andere der Jüdischen Religion Zuehane auf allen Drihen der gangen Welt zu Jerusalem wurden zusammen kommen/ vnd also das neue Euangelische Gesäß am tauglichsten auff diesen Tag möchte der Welt verkündiget werden.

In was für Gestalten der H. Geist erschienen. Was man rumb?

VI. Der H. Geist ist in sichtbarer Gestalt fünffmahl/ wie man liest/ erschienen. 1. In Gestalt einer Tauben vber Christum/ Luca am 3. Cap. 2. In Gestalt einer hellerscheinenden Wolcken auff dem Berg Thabor/ bey der Erklärung des Heren/ Matthäi am 17. 3. In Gestalt eines Anblasens/ da der Herr die Jünger hat angeblasen/ sprechende: Nemet den H. Geist/ Ioan. 20. 4. In Gestalt des Jowers/ bey dieser Sendung. Vnd 5. In Gestalt der Zungen/ Actor. am 2. Diß ist alles darumb geschichen/ vns anzugehen/ daß diese sichtbarre Ding etliche Eigenschaften vnd Würckungen haben/ durch welche vns des H. Geistes Eigenschaften vnd Würckungen/ die er in vns vebet/ etlicher massen erklärt/ vnd bekandt gemacht wurden.

1. Erstlich/ die Taub hat kein Gehör/ sonder seuffzet darfür: ist auch gar vnschuldig/ fruchtbar/ vnd ohne Gall; verbirgt sich gern in Löchern der Felsen/ vnd Mauren. Eben dergleichen Würckungen hat der H. Geist/ wann er in das Herz des Menschen kombt. Er treibt ihn an vber die eigene vnd frembde Sünd zuseuffzen; gute Frucht der Buß zuwürcken/ niemand Schaden zuzufügen; alle Bällige Bitterkeit des M. lds/ des Jorns/ vnd Widerwillens gegen dem Nächsten auß dem Herzen zuraumen; vnd in die Löcher der heiligen fünff Wunden Christi durch das Andächtige Gebet zuschließen/ vnd darinnen wider die Höllische Raubvögel/ den Teuffel/ vnd seinen Anhang/ sich zuverbergen.

2. Zum andern/ die Wolcken seynd von der Erden vber sich erhebt/ vnd abgsondert/ geben einen lieblichen Schatten zur Kühlung in der Arbeit/ auch einen fruchtbarren Regen zur Befruchtung der Erden/ damit sie Frucht tragen könne: also die jenige/ die den H. Geist empfangen/ schwingen

gen sich von den Irdischen Dingen vber sich gen Himmel / verachten das Zeitlich / vnd trachten nach dem Ewigen : empfinden ein gewaltige Kühlung vnd Vberschattung des G rtlichen Beystands / wider die Hitz der fleischlichen Versuchungen ; werden mit dem Regen der Gnaden Gottes / vnd Gorfeltiger Einsprechungen stätigs befeuchtet / vnd zu allerley Früchten der guten Wercken / sonderlich aber zu And chtigem Gebett / vnd mitleidentlichen Zäheren begossen / vnd angetrieben.

Zum dritten / das Anblasen kombt vom Herzen / geschicht gar schnell / vnd ist ein Zeichen / das derjenige lebe / vnd noch ein Athem habe / der den anderen anblaset / ohne welchen Athem er kein halbe vierel stund leben köndte. Eben dise Wirkung Geistlicher weis hat auch in vns der H. Geist. Ohne welchen wir an der Seel todt seynd : wo er aber bey einem Menschen ist / da gehet es alles rechtschaffen von Herzen / ohne falsch gegen dem Nächsten / vnd mit einer auffrichtigen Meinung gegen Gott / auch mit grossem Eysen / ohne Langsamkeit / Verzug / vnd Trägheit.

Zum vierden / das Feuer hat vilerley Würkungen. 1. Es reiniget die Metall von aller Unsauberkeit / vnd Rost : Also reiniget der H. Geist die Seel von allen Sünden / lasteren / vnd Unvollkommenheiten / durch die Gab der Forcht Gottes. Dann die Forcht vertribe die Sünd. Eccles. 1. 2. Das Feuer erweicht vnd verschmelzet die harten Ding / als da ist / Stahl vnd Eysen / K stlinsteln / vnd dergleichen : Also erweicht der H. Geist die harten Herzen der Sünder zur Buß / der Geisigen zur Barmherzigkeit vnd zum Mitleiden. 3. Das Feuer verzehret schier alles / vnd machet es zu Aschen. Der heilig Geist gibt vns durch die Demuth gleichfals vnser schlechtes Herkommen zuerkennen ; erinnere vns / das wir Staub vnd Aschen seynd / vnd wider in Staub vnd Aschen sollen verkehrt werden. 4. Das Feuer strebt nur vbersich. Der H. Geist machet auch / das wir die irdischen Ding verlassen / vnd nach den Himmlischen streben. 5. Das Feuer machet linde Ding hart / vnd schwache stark / wie wir sehen am Eism / wann er gebr nne wirdt. Also thut auch der H. Geist / welcher den H. Petrum / der zuvor so schwach war / das er sich hat von einer Densmagd schrecken lassen / hernach so stark gemacht / das er für den Herzen auch gestorben ist. 6. Das Feuer erleuchtet die finstere Driß ; der H. Geist aber die finstere Herzen / vnd gebe das Licht der rechtschaffenen Erkandnuß / vnd des wahren Glaubens dem Verstand. 7. Das Feuer h tziget / vertribe die Kälte / vnd machet warm. Eben das thut auch der H. Geist / durch die Lieb Gottes / vnd des Nächsten ; welche alle Kälte vberwindet / vnd den kalten Willen anzündet.

Zum fünfften / die Zungen brauchen wir zu vilen Dingen. 1. Zum Reden / vnd zur Bekandnuß vnd Verth digung der Wahrheit. Weil dann

der

3.  
Des Anblasens.4.  
Des Feuers.5.  
Der Zungen.

der H. Geist ist ein Geist der Wahrheit, hat er in Gestalt einer Zungen erschienen wollen; vns alle / aber insonderheit die Apostel / zur Wahrheit zu weisen / diemill ihr Amte seyn solte / die Wahrheit des Besages Christi der ganzen Welt zu verkünden: vnd damit dieses mit allem Eysen vnd Ernst geschehe / waren dieselbe Zungen gang sewrig; dardurch noch ferners anzudeuten / daß die Apostel vnd Apostolische Männer / welche das Euangelium anderen mit der Zungen predigen / sich aller obbenandten Eygen-schafften des Feners beflissen solten; nemlich / sie solten die Sünder / sovil an ihnen ist / reinigen / erweichen / einäschern / vber sich erheben / stärken / erleuchten / vnd erhitzen. Vnd von diesem Feuer des Euangelij hat Christus gesagt: Ich bin kommen ein Feuer zu senden auff Erden; vnd was will ich anders / als daß es angezündet werde / vnd brenne?

Prediger  
sollen die  
Sünder er-  
weichen/rei-  
nigen/stär-  
ken/erleuch-  
ten/erhitzen

H. Geist  
gibt den Ge-  
schmack der  
Seelen.

Zum 2. Hat die Zung die Kraft / daß sie empfindet vnd verkostet / was Speiß vnd Trancß für ein Geschmack habe / ob sie saur / süß / bitter / gesalzen / oder ungesalzen seyen: damit der Mensch nichts zu sich nimm / als was ihm zur Gesundheit vnd Nothdurfft annehmlich / vnd dienlich ist. Eben also gebe der H. Geist der Seel die Kraft / daß sie die Geistliche Speiß vnd Trancß kan vnterscheiden / sonderlich in Messung des Hochwürdigsten Sacraments / vnd Anhörung des Göttlichen Worts / vnd Lesung der Geistlichen Bücher / welches die Nahrung der Seelen ist. Wann nun hertan die Seel nit vom H. Geist / sonder allein von ihrer Vernunft / vnd nach ihren fleischlichen Begirden sich will leiten / vnd regieren lassen / wirdt sie von diesen Geistlichen Speiszen niemahls recht vrtheilen / noch das wahre Sacrament / vnd Göttliche Wort der Catholischen Kirchen / von dem falschen Sacrament / vnd vermeinten Worte Gottes der Vncatholischen recht von einander einscheyden / noch den Betrug des Bechers der Vnlauterkeit / welchen die Babylonische Hur den Liebhaberen diser Welt zurincken darbietet / recht erkennen mögen / vnd leichtlich etwas essen oder trincken / das ihr am ewigen Leben schädlich ist.

Dienet zur  
Speiß der  
Seelen.

Zum 3. Gibe die Zung von sich eine gar nutzbare / vnd notwendige Feuchtigkeit / damit das truckene Brodt / vnd andere harte Speiszen genest / erweicht / vnd desto süßlicher zerzetwet / hinunder geschluckt / vnd verdewet mögen werden: ohne welche Befuchttung die Speiß offermahl schwerlich / oder gar nit genossen / vnd der Mag hart getruckt / vnd beschwäret wurde. Der H. Geist thut gleichfals bey der Speiß der Seelen das beste / vnd befuchttiget dieselbe mit seinen vllfältigen Himmlischen Gnaden / vnd machet / daß ihr Geistliches Brodt zur Stillung des innerlichen Hungers gebührender massen zerthellet / vnd zubereitet werde / das Leben der Gnaden Gottes zu erhalten.

Zum 4.

Zum 4. Ist die Zung gar lind / hat keine Vein / ist auß lauter Neruen  
 vnd Fleisch zusamen gefügt / ist gar schnell in der Bewegung / ist Schwam-  
 mächig / rothlächtig / langlächtig / breittlächtig / flach vnd eben / vnd gleich-  
 samb mit einem zwiffachen Bollwerck / das ist / mit den Zähnen vnd Lefzen  
 vmbgeben. Der H. Geist hat auch Geistlicher weis alle diese Wirkungen in  
 der Seel des Menschen. Dann er machet dieselbe gar lind / geschlacht / vnd  
 milde durch die Sanfftmuth / vnd Güte: lasset in derselben keine harte Vein  
 der Unbarberzigkeit / oder Hartnäckigkeit; machet / daß sie Nerud / ge-  
 dulzig vnd beständig im Guren: gibe ihr die Geschwindigkeit im Vollziehen  
 wie wir an der Seeligsten Jungfrauen ein Exempel haben / welche ellends ist  
 vber das Gebürg gangen. Gibe der Seelen / daß sie Schwammächig vnd  
 begürlig ist / das Wasser der Andacht vnd Gottseligkeit an sich zu ziehen. Er  
 machet / daß sie rothlächtig ist durch die Geschämigkeit / vnd Lieb zur Keusch-  
 heit vnd Erbarkeit; daß sie breit vnd langlächtig ist durch die Wohlbedacht-  
 sambkeit in allen Dingen / vnd durch die Langmüthigkeit: daß sie flach vnd  
 eben ist durch die Warheit vnd Redtlichkeit: vnd leistlich mit einem dopleten  
 Zaun der Gebotten Gottes / vnd der Christlichen Kirchen vmbgeben / vnd  
 bewahret ist:

Andere  
 Wirkungen  
 des Heiligen  
 Geists.

VII. Der H. Geist wurd ein Geist der Warheit genennet: / Ioannis  
 am 15. Weil nun die Warheit fürnehmlich durch die Zungen geredet / vnd  
 fürgebracht wirdt: hat der H. Geist auch sonderlich in Gestalt einer Zungen  
 kommen / vnd erscheinen wölen. O wie ein schönes Ding ist es vmb die  
 Warheit! wolte Gott: diese Tugend wurde heut besser in Acht genommen.  
 Aber leider / an vilen Orthen ist sie sehr verhasset. Wer aber diese hasset / der has-  
 set auch den H. Geist. Man liest / daß an einem Orth seye auff einem Kirch-  
 hoff eines Todten Grab er öffnet worden; da hab man einen ganz verfaulten  
 vnd verwesenen Leib darinn gefunden / außgenommen die Zungen / welche  
 noch ganz frisch vnd vndersehet seye gewesen / darüber der Bischoff desselben  
 Orths ein Gebett angestellt / von Gott zu erbitten / was dieses bedeute; deme  
 seye geoffenbahret worden / daß selbiger verstorbene Mensch sein Lebttag nie  
 kein Unwarheit hab lassen auß seinem Mund kommen / welches Gott mit  
 diesem Miracul / vnd auch wie angenemb ihm die Liebe zur Warheit seye / hab  
 bezeugen wölen. Ach wie wenig solche Zungen werden dieser Zeit gefunden!

Der H. Geist  
 ist ein Geist  
 der War-  
 heit.

Ioannes  
 Bromiardus  
 in summa  
 Prædican-  
 tium V.  
 Spiritus S.

VIII. Gleich wie der böse Geist die Menschen fürnehmlich zu vier bö-  
 sen Sünden antreibt / seinen vier Namen die er hat / gemäß: Also hat der  
 H. Geist hingegen fürnehmlich vier gute Wirkungen in vns / die sich auch  
 mit seinen vier Namen vergleichen. 1. Der böse Geist wirdt genennet Spi-  
 ritus immundus, ein vnreiner Geist. Matth. 12. Darumb treibe er die  
 Menschen an zu aller Unlauterkeit / vnd Unflärerrey: deswegen Matthæi  
 Ander Theil. ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ am 8.

Der H. Geist  
 heiligt vnd  
 reiniget.

am 8. die Teuffel vom Herzen begehrt/ daß sie in die Schwein fahren möch-  
ten. Der H. Geist aber wirdt Heilig genennet; damit er alle Vnreinigkeit  
vertreibt/ vnd die Seelen heiliger. Non vocauit nos *D a v s* in immundi-  
tiam, sed in sanctificationem, sagt Paulus, 1. Thessal. 4. **G**ott hat  
vns nit zur Vnauferkeit beuuffen/ sonder zur Heiligmachung.

lehret die  
Wahrheit.

2. Der böse Geist wirdt genennet *Spiritus erroris*, ein Geist des Ir-  
thums. 1. Ioan. 4. Von diesem Geist kombt her alle Abgötterey / Kegerey/  
vnd Irthumb im Glauben. Der H. Geist wirdt genennet *Spiritus Verita-  
tis*, der Geist der Wahrheit. Ioan. 14. vnd 15. Dann er vns alle Wä-  
rheit lehret / durch sein Christliche Kirch / die er durch seinen Göttlichen  
Weyßand leitet/ regiret, vnd vor aller Kegerey bewahret.

Tröstet.

3. Der böse Geist wirdt genennet *Spiritus vexationis*, ein Plage Teuf-  
fel / Matth. 15. Mein Tochter wirdt vom Teuffel heftig geplagt. Der H.  
Geist wirdt genennet *Spiritus Paracletus*: ein Geist des Trosts / oder  
des Tröster. Ioan. 24. Wann kommen wirdt der Tröster / ic, welcher alle  
Traurigkeit hinweg nimbt.

Ist ein Geist  
der Liebe /  
vnd des Ir-  
dens.

4. Der böse Geist wirdt genennet ein Geist der Vnreinigkeit. Matth. 12.  
Wer nit mit mir samblet / der zerstreuet. Der H. Geist aber wirdt ge-  
nennet ein Geist der Lieb / ja die Lieb selbst. 1. Ioan. 4. **G**ott ist die  
Lieb; welche mit sich bringt Fried / Fried / Einigkeit / vnd alles Gutes.  
Darvon lesen wir Ecclesiastici am 24. Mein Geist ist süß / als Hon-  
ig. Vnd Sap. 12. **O** Herr / wie gut vnd lieblich ist dein Geist in  
allen! **O** wie vnünftig vnd Thorecht seynd dann die jenige Menschen / wel-  
che lieber dem bösen / als dem H. Geist Herberg geben?

Mittelzeit  
die Gnad der  
Sprachen  
den Aposteln.

IX. Nachdem die Jünger haben den H. Geist empfangen / haben sie  
alsbald angefangen mancherley Sprachen zureden / wie ihnen der H. Geist  
hat eingegeben. Ist das nit ein wunderbahrtliches Ding? da **G**ott wolte *Ge-  
nensis* am 11. die kracffen / welche auß Hoffart haben wölen den Babilon-  
schen Thurn bis an Himmel hinauff bawen / hat er gemacht / daß sie mit vilen  
Sprachen reden müßten / vnd keiner den anderen verstüende; seynd also durch  
dij Mittel von einander zertrennt / vnd zerstreuet worden. Jetzt / da er will  
alle zerstreute Völcker zu einem Glauben versambeln / vnd zusammen brin-  
gen / mache er / daß die / so nur ein einig Sprach köndten / allerley Sprachen  
rederen / vnd von allen verstanden wurden. Da sehen wir 1. die vnerforsch-  
liche Allmacht Gottes / der alles / was er nur will / kan zu Werck richten.  
2. Die vnergründliche vnd liebliche Weisheit Gottes / die der Hoffart wol-  
derstrebet / vnd der Demuth günstig ist. **G**ott hat nit wölen gestalten /

die

daß die Menschen auß Ehrsucht / wie es die H. Schrift erkläret / einen so hohen steinernen Thurn aufführen / dessen Spis solte den Himmel ertzelen: hat aber wölen / daß die Menschen Geistlicher Weis den Thurn der Volkommenheit in ihrer Seel / so auff die Demuth muß gegründet seyn / hinauff bis an Himmel / vnd zu seinem Hörtlichen Angesicht bawen. Zu welchem End hat er den lieben Aposteln diese Gnad allerley Sprachen zureden / ertheilet / damit sie alle Vöcker der Welt zu diesem Wam möchten bewegen / vnd antreiben. Dis ist verwunderlich / aber sehr lieblich zubetrachten; vnd beschwegen dem allergütigsten Gott höchlich darumb zudanken.

X. Der Mensch herre keine lebendige Würckungen in sich / wann er nit auch innerlich mit lebhaften Geisteren versehen wäre / die man Spiritus Virales vnd Animales nennet: vermittelst derselben kan er gedennen / sinnen / empfinden / sehen / hören / reden / sich bewegen / vnd alles / was einem Menschen Natürllich zustehet / verrichten. Eben solcher Gestalt / wann in vns nit auch ist der H. Geist / ligen alle vnser Würckungen darnider / als wie bey einem todten Menschen die Natürlliche. Durch die Krafft des H. Geists haben wir 1. Sensum Charitatis, extra sensum Carnalitatis, den Verstand / vnd den Willen zu allem Gutem / aber sonderlich zu der Lieb Gottes / wider den Sinn des Fleischs. 2. Verbum Veritatis, contra verbum Vanitatis, die Red / vnd die Aussprach der Wahrheit / wider die Red der Eitelkeit / vnd der Unwahrheit. 3. Motum Sanctitatis, contra motum Prauitatis, die Bewegung der Heiligkeit / wider die Bewegung der Gottlosigkeit. 4. Statum firmitatis, contra statum Instabilitatis, den Stand der Festigkeit / wider den Stand der Wanckelmüthigkeit. So gibt dann der H. Geist die Lieb im Hergen: die Wahrheit im Mund: die Heiligkeit im Werck: die Beharrigkeit vnd Stärke in allem Gutm. O wie grosse vrsach haben wir dann Gott vmb disen H. Geist zubitren / vnd vns zubefleissen / damit wir denselben behalten / wann wir ihn haben  
inmahl bekommen?

Auf Krafft  
des H. Geists  
würcket die  
Seel Gutes

## Troft.

Der H. Geift  
ift sonderlich  
der Welt zu  
Troft kom-  
men.

**D**er H. Geift ift gegeben worden den Apoffeln/ vñ anderen/  
zum Geiftlichen Troft der ganzen Chriftlichen Kirchen; darumb  
wirdt er Ioannis am 14. Paracletus, das ift / der Tröfter geneu-  
net/ vnd deswegen bitter auch die Kirch in der Collect vom H. Geift/ daß den  
Hergen der Glaubigen/ der Himmlische Vatter disen Troft des H. Geifts  
nimmermehr entziehen/ sonder mit demselben sie alzeit erfreuen wölle / damit  
wir wissen vnd verstehen/ was recht vnd wahr; reden/ was vernünftig vnd  
auffertwlich ift; vnd biß ans End würcken/ was Hellig vnd GOTT gefällig  
ift. Von dem ersten steht auch im 14. Capitel Ioannis geschrieben: Er  
wirdt euch alles geben: von dem anderen sagt Christus Matthæi am 10.  
Nit ihr feyt / die ihr redet: sonder der Geift ewers Vatters / der in  
euch redet. Von dem dritten sagt der Psalmist im 142. Psalm. Spiritus  
tuus bonus deducet me in terram rectam. Dein guter Geift wirdt  
mich hinführen biß in das rechte / oder gelobte Land; welches da ift das  
ewige Vatterland. Dann wann er vns biß dorthin führet / so gib er  
vns auch die Beharrigkeit biß an das End. Haben also vom H. Geift alles/  
was zur Seligkeit vonnöthen ist; nemblich den Anfang/ das Mittel/ vnd  
das End: darumb wirdt recht von ihm gesagt/ er feyt / hoc quod continet  
omnia, das / was alles in sich Begreiff. O der großen Lieb dises  
H. Geifts! O des seligen Trofts / den wir von dem H. Geift täglich em-  
pfangen / vnd vns biß ans End zugetrösten haben!

## Seuffzer oder Gebett.

Iob/Ehr/vnd  
Danck dem  
H. Geift.

**A**llerheiligster Geift/ wahrer GOTT vnd H E X X / der du  
vom Vatter vnd Sohn / mit einem ewigen / vnzertheilten Wesen  
aufgehest/ vnd noch immerdar die ganze Chriftliche Kirch mit dei-  
ner Güte erfüllst vnd begnadest / gleichwie du die Apoffel / vnd das glaubige  
Völklein / nach der Himmelfahrt des Herrn erfüllst vnd begnadest hast: dich  
bereite ich an/ von inniglichen Hergen/ lobe vnd verehere dich in aller Demütig-  
keit / vmb deiner vnermählichen Barmherzigkeit willen/ die du so wol ihnen/  
als vns armen vnd elenden Menschen erzeigst hast/ vnd noch vberfüßig erzei-  
gest; sonderlich den jenigen / die nach dem Exempel der lieben Apoffeln sich  
auff

auff dein Anfunfft gebührender massen vorbereiten / vnd geschickt machen.  
 Dich bitte ich ganzlichlich vmb die Gnad / damit mit an der Vorberet-  
 tung auch nichts ermangle: dann mir wol bewußt / wie hoch dir alle Vnre-  
 nitigkeit zuwider; wie hefftig du alle Sünd vnd Laster hassest; wie vngern du  
 in einem solchen Herzen wohnest / wortinnen nichts / als böse Begierden / Eitel-  
 keit der Welt / stinckende Anmuthungen zum Volust / hoffärtige / neydtige /  
 gornige / vnd träge Gedancken regiren. Darumb hast du wöllen / daß die A-  
 postel zuvor in Einigkeit vnd Lieb / in demütigem embsigen Gebet / in der Ein-  
 samkeit / Stille / vnd Ruhe sich versambleren; vnd mit langmütiger Gedult  
 auff dein Anfunfft warteten. O du wahrer Herzen Tröster! O du libere-  
 cher Gott! Ich erkenne meine grosse Mängel / vnd Vnwürdigkeit dich zu-  
 empfangen. Ich erkenne / daß ich auß eigenen Kräften vil zu schwach bin /  
 dir ein gebührende Wohnung in meinem Herzen zuzurufen: Ja ich klag  
 mich noch selbst an / daß ich dich / O Herr / muthwilliger weiß oft von mir  
 gestossen / wann du mir hast helfen / vnd dein Göttliche Hand bieten wöllen:  
 daß ich deinen guten Einsprechungen widerstehe / vnd keinen Platz geben: daß  
 ich deinen Erleuchtungen alle Thür vnd Thor gesperrt: daß ich die Wand /  
 mit welcher du mich hast wöllen zu dir ziehen / abgerissen: daß ich das Feuer  
 der Göttlichen Lieb / so du in mir anzünden wöllen / mit Zugessung des Was-  
 sers allerley Sünden / hab außgeschöset / welches alles mir von Herzen leid ist.  
 O der schändlichen Vohheit meiner Seel! O der erschrocklichen Vndanck-  
 barteit! Erbarme dich vber mich / O du Erbarmter aller Armseltigen / deren  
 ich mit der geringste bin: Erfülle mein Seel mit deinen süßsältigen Gaben  
 vnd Gnaden. Vnd zwar mit der Gab der Weißheit / damit ich ein Lust be-  
 komme / zu den Himmlischen / vnd Ewigen: vnd ein Vnlust vnd Verdruß  
 ab den Irdischen vnd Zeitlichen Sündern: mit der Gab des Verstands /  
 damit ich in allen zweiffelhaffigen / vnd dunckelen Glaubens Sachen / durch  
 dein Göttliches Licht geleitet / vnd vor Irthumben bewahret werde: mit der  
 Gnad des Rahes / damit ich in allen gefährlichen Ansehung / vnd gähnen  
 vndersehen Anstößen / das rechte Mittel erwöhlen möge: mit der Gab der  
 Wissenschaft / vnd Erkandnuß der Wahrheit / damit ich solche wider den  
 Verrug vnd Arglist des bösen Feinds / der Welt / vnd des Fleischs / als wider  
 die eigene Vnwissenheit / Vnaußmercksambkeit / vnd Vergessenheit in den  
 Sachen / so die Seeligkeit betreffen / gangsam versehen seyn möge: mit der  
 Gab der Stärke / damit ich nit auß Schwachheit vnd Kleinmütigkeit vmb  
 des Zeitlichen Willen das Ewige verlehre / vnd zu Erhaltung der Menschen  
 Huld / O Du heilidige: mit der Gab der Andacht / damit mein harnäckiges  
 Herz

Reis / wegen  
Hinfälligkeit  
in Empfa-  
hung des H.  
Geists.

Begird der g.  
Gaben des  
Geists.



Feyer der  
Liebe/te.

Hertz wider alle Vnbarmerzigkeit vnd Nachgirtigkeit erweicht werden möge: mit der Gab der Furcht/ damit sie mir die geheimen Drtheil Gottes zu Gemüch führe/ vnd zu Dämpfung der Hoffart vnd Vermessenheit meines eigenen Drtheils/ mir verhilfflich seye. Ewiglich bitte ich dein vnendliche Güte ganz inniglich/ well du der lebendige Finger Gottes bist/ du wollest Jesum Christum meinen Heyland vnd Seeligmacher in mein Hertz solcher gestalt einschreiben/ daß denselben kein Höllischer Swart mehr könne herauskragen/ noch andere Versuchung vertreiben; Entzünde in mir das Feuer der innbrünstigen wahren Liebe/ der du mit seurigen Zungen vber die Apostel dich hast sehen lassen; mache auß mir einen neuen Menschen: dämpffe in mir alle sündliche Lüst vnd böse Neigungen: erfülle alle meine Glieder mit der Salbung deiner Göttlichen Gnad: Stärcke in mir die Blödigkeit meines schwachen Fleischs; damit ich nach diesem elenden zergänglichlichen Leben/ auch das Ewigke erlangen/ vnd dich mit VDer dem Vatter vnd Sohn in alle Ewigkeit lieben/ loben/ ehren vnd preisen möge/ durch Jesum Christum. Amen.

Ad maiorem DEI Gloriam.

Regis